Theol. syst. 842.

Friedliebende
Untersuchung
der streitigen Lehr-Puncten
zwischen
den Evangelisch-Lutherischen
und Reformirten;
Und
Ausführliche Bekäntniß
der Reformirten von der Wahrheit
der Evangel. Lutherischen Lehre.
Bey Gelegenheit
Eines Büchleins/ so neulich zu Emden ans Licht gekommen/ genannt:
Ursachen Ægidii Lindenbergs/
gewesenen Pastoris zu Buthfohrde,
Warum er die Lutherische Lehre verlassen/ und sich zu der Evangelisch-Reformirten gewendet/ weßwegen er auch seines Amtes entsetzet worden.
Dabey Anfangs eine kurtze und wahrhaffte Nachricht/ wie und warum Lindenberg seine Dimission erhalten/ gegeben; sodann dessen harte und irrige Lehr-Sätze aus den öffentlichen Bekänntnissen der Reformirten Kirchen/ und mit vielen Zeugnissen ihrer vornehmsten Lehrer/ widerleget werden:
Hingegen aber die Wahrheit unserer Evangelischen Lehre bekräfftiget und deutlich angezeiget wird/ daß er dieselbe gar nicht recht gefasset noch verstanden habe.

Franckfurt und Leipzig.
1724.

D. J. A. Schmidius, Abbas Mariævallensis, Theologus Helmstadiensis in Progr. de Variis Controversias vel tollendi vel minuendi, modis:

AB illis usque (S. Apostolorum ex hac vita decessum insecutis) temporibus ex dissensionibus ortas *contentiones* atque disputationes *continuatas* videmus, imo sæpe *præter necessitatem*, ita *multiplicatas*, ut non tam facile adpareat, quis tandem illarum finis sit futurus. Nunquam non tamen has ipsas lites *ægre tulerunt animæ pacis sacræ amantes*, integræ Doctorum societates, & amplissimi fidelium cœtus. Factum inde fuit, ut cogitarent de schismatibus tollendis, & de pace ecclesiastica reducenda, via licet diversa incedentes. &c. Pauci admodum procul omni iucundo atque utili rem ipsam considerantes, utilia & non contemnenda præscripserunt remedia, quibus animi dissidentes conciliari, & *controversiæ, si non penitus tolli, ad minorem tamen numerum reduci possent* &c. Et sub Fin. Non is est unicus *disputationum usus*, perspectas sibi reddere adversæ partis sententias, & has nosse solide refutare, sed & una eademque opera *perspicere*, an adversa fronte pugnent, *qua via vel penitus tolli, vel conciliari possint*, ne ecclesia multitudine controversiarum laborare cogatur &c. Idque se cum Respondente suo in animo habere, nempe non multiplicare sed minuere controversias, testatur.

Vorbericht

Von Pastor Lindenbergs Verhalten und desselben Remotion.

§. 1.

Es ist vor kurtzer Zeit ein Büchlein in Octavo, zu Emden gedrucket, ans Licht gekommen, mit angehängter Approbation des dortigen Reformirten Ministerii, genannt: Ursachen Ægidii Lindenbergs, gewesenen Pastoris zu Buthfohrde, warum er die Lutherische Lehre verlassen und sich zu der Evangelischen-Reformirten gewendet, weswegen er auch seines Amtes entsetzet worden.

Da nun von **den wahren Ursachen** (wie doch das Titul-Blat meldet) und Umständen, warum Past. Lindenberg seine Dimission erhalten, darinn **gar nichts gedacht wird**, und deshalben verschiedene widrige und ungegründete Judicia (wie bey dergleichen Vorfällen gemeiniglich zu geschehen pfleget) darüber sind ergangen und gefället worden: so hat man vor nöthig geachtet, eine eigentliche und wahr-

Staatl. Bibliothek Regensburg

wahrhaffte Nachricht von Past. Lindenbergs Person und Verhalten, was mit demselben passiret, und wie und warum das Fürstl. Evangel. Consistorium endlich genöthiget worden, ihn seines Amtes zu entsetzen, hiemit an den Tag zu legen.

§. 2. Er war eines Cholerischen Temperaments, und hatte mit der Ambition und Eifersucht viel zu streiten, wie er selbst offtmals bekennet, daneben (war er) von einem etwas fähigen, aber sehr *præcipitant*en **Gemüthe.**

In *Studiis* hatte er **wenig Grund** geleget, auch wenige gründliche Anführung gehabt, indem er als eines armen Schusters Sohn aus Dantzig in seinen Studenten-Jahren auf keiner Universität sich lange aufgehalten; sondern von einem Orte zum andern gereiset, nicht allein durch Preussen, sondern auch durch gantz Deutschland, biß nach Durlach, woselbst er eine Zeitlang præceptoriret hat; biß er endlich als ein armer Studiosus in Ost-Frießland gekommen, und daselbst aufgenommen worden. Hieselbst hat er fleißig studiret, so, daß, was er in Theologicis und Ebraicis gewust, er mehrentheils hier gelernet hat. Man kan aber leicht erachten, daß er darinn eben nicht weit hat kommen können, und in der Theologie mit einem kleinen Compendio sich begnügen lassen müssen.

Da er nun in der Theologie noch schlecht fundiret, und in den Theologischen Schrifften (noch

viel weniger in andern die zur Gelehrsamkeit gehö-
ren) nicht versiret, in specie die Theologischen Controversien gar nicht gründlich verstund; gleichwohl aber von einem gar hitzigen præcipitanten Gemüthe und voller Höhen war, (indem er sich selbst zu viel trauete, und das Maaß seiner Erkänntniß nicht wohl geprüfet hatte) dabey der Disputir-Sucht sehr ergeben; so konte es nicht fehlen, daß er nicht mannigmahl hätte sollen anstossen, und in seinen Discoursen zu weit gehen, worüber er auch mehrmalen ist erinnert und ermahnet worden sich in acht zu nehmen, und des Disputirens sich zu enthalten; allein, wie der Ausgang gewiesen, ohne Frucht. Es war auch solcher Gestalt (da er an statt in Thesi sich erst recht zu gründen, auf die Controversien so fort verfiel und allerhand Schrifften laß, die ihn vorkamen) kein Wunder, daß, wenn er über ein Buch kam, worin eine Materie, davon er bißher nichts gewust, oder doch keinen rechten Unterricht und Grund gehabt, plausibel vorgestellet wurde, er demselben bald Beyfall gab. Sonst hatte er eine feine Gab, dasjenige, was er gelesen und gefasset hatte, andern wieder beyzubringen und vorzustellen; er konte aber auch nicht lange solches bey sich behalten, sondern, so bald er nur Gelegenheit vermeinte zu haben, muste er damit hervor kommen privatim oder publice: daher er zu manchen unnöthigen Zanck und Disputiren

Anlaß gegeben, wie auch denen Reformirten wohl bekannt ist, die mit ihm einigemahl conversiret haben. Man hat aber dieses alles anfangs an ihm so nicht erkannt und wahrgenommen, wie es sich hernach, da er zum Predig-Amt gelanget, mehr und mehr geäussert hat.

§. 3. Als er nun 1712. von Sr. Hochfürstl. Durchl. nach Woquard, in der Herrlichkeit Peusum gelegen, zum Predig-Amt beruffen und ordinirt ward, ließ er sich nicht mercken, daß er einiges Bedencken oder Scrupel hätte, die Bücher unserer Evangelisch-Lutherischen Kirche zu unterschreiben. Seine eigene Worte sind diese: Ego Ægidius Lindenberg Woquardensis Pastor vocatus, natione Borusso-Dantiscanus, hisce sancte promitto, me divinam veritatem in libris Ecclesiæ nostræ Lutheranæ symbolicis comprehensam approbaturum & amplexurum, quemadmodum & hactenus approbavi & amplexus sum. Die ordinationis, qui erat 27. Julii 1712. Solche Unterschrifft geschahe vor dem actu ordinationis, und diese seine Zusage wiederholete er nicht allein bey der Ordination in der Auricher Stadt-Kirche den 27. Julii 1712. sondern auch bey seiner Introduction zu Woquard Dom. 12. Trinit. war der 14. Aug. gedachten Jahres, versprach er öffentlich und mit einem Handschlag an Eydes

Statt, daß er seine Lehre, vermöge der Erklärung und Inhalts unserer Kirchen-Bücher, getreulich führen, nechst und nach der Heil. Schrifft dieselbe offt und mit sonderbaren Fleiß durchlesen, und fürsichtig seyn wolte, daß er davon nicht abwiche, weder zur Rechten noch zur Lincken, und dabey sich hüten, daß er von keinem einigen Menschen davon auf schädliche Irrwege sich abführen liesse. Aber dieses alles ist von ihm leicht vergessen worden, so bald sein Gemüthe auf andere Schrifften gefallen, welche er bißhero anzuschaffen, das Vermögen nicht gehabt.

§. 4. Mit was vor Bauch-Sorge der Mann nach Woquard gieng, ist denen bekannt, welche mit ihm umgiengen, und ihn aufzurichten bemühet waren; es lehrete sie die Erfahrung abermals, daß es viel ein anders sey mit vollem Maul vom Glauben und Vertrauen auf GOtt reden, und ein anders solches zu seiner Zeit in der That beweisen: da jenes nur der Schein, dieses aber die Krafft des Glaubens bleibet. Es war Past. Lindenberg noch nicht ein Jahr zu Woquard, da schickte er selbst an. 1713. den 27. Octobris einen Bericht ein, und klagte über einige Reformirte in seiner Gemeine, welche in der Kirchen Insolentien verübet hatten, da einer von ihnen Dom. 19. Trin. mit Ungestüm zur Kirche hinausgegangen, und die Thüre zugeschlagen; ein ander aber dem Pastori unter der Catechesation, in welcher

ei-

er wider die Reformirten damals den Articul von dem allgemeinen Gnaden-Beruff GOttes abgehandelt, öffentlich obloquiret hatte. Und weiln es zur Sache dienet, einige Stellen aus Herrn Lindenbergs Bericht hieher zu setzen, so schreibet er an Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. in diesen Terminis: „Es ist hier „ein Ort, in welchem viele Leute so gesinnet seyn, daß „es ihnen gleich viel ist, ob sie Lutherisch oder Re-„formirt seyn. Dannenhero hier nichts neues, „daß der Mann um des Weibes willen Lutherisch, „und das Weib um des Mannes willen Reformirt „wird, ohne einige Gründe einiger Erkänntniß oder „Dringung des Gewissens, sondern nur bloß aus „weltl. Absichten, sagende: eines sey so gut als das „andere, die Lutherische sey so gut als die Reformirte, „und diese so gut als die Lutherische. Eine verdamm-„liche Sache! dieß hat mich bewogen, denen Leuten „und unsern Kindern den Unterscheid zwischen beyden „Religionen, der Wahrheit und Lügen recht deut-„lich und klar zu machen, und sie dahin zu bringen, „daß sie ihren Glauben aus GOttes Wort gründlich „beweisen könten, damit sie sich nicht möchten hin und „her bewegen lassen durch allerley Wind der Lehre. „Ich zeige ihnen, wie der Reformirten absolutum „decretum und eingeschränckte Barmhertzigkeit „GOttes allerdings wider die Ordnung des Heyls „lauffe und dieselbe verkehre. Anbey, wie so viel „1000. durch diese Lehre zur Sicherheit

„und **rohem Leben verfielen.** Wie denn „wahrhafftig das **rohe gottlose Leben** unter hie„sigen Reformirten grossen Theils **hieraus ent„springet**, daß viele, viele, wo nicht öffentlich mit „dem Munde sagen (welches doch auch genugsam „geschicht) doch wenigstens mit ihrem Hertzen geden„cken: soll ich selig werden, wird mich GOtt schon „so ziehen, daß ich ihm nicht widerstehen kan, und dar„auf so hingehen ꝛc.„ Nachdem nun ein abermaliger Bericht von Lindenberg den 30. Octobr. eingeschicket wurde, geschahe es, daß Past. ad Consistorium citiret, dem Peusumer Gericht aber rescribiret wurde, die Leute, welche in der Catechisation Unruhe gemacht hatten, vorzufordern, und selbige darüber gerichtlich abzuhören. Vor welchem Gerichte der Obloquent sich entschuldiget, daß es nichts ungewöhnliches sey, daß alte und junge in der Catechisation antworteten; es hätte aber ihm der Pastor, nachdem er geläugnet, daß die Reformirten solche Lehre hegten, geantwortet: wenn er dieses nicht vertragen könte, solte er aus der Kirche gehen, er hätte ja von dieser Sache, um ihm zu widersprechen, weniger Verstand denn ein Beest, und es müste ja wohl eine faule Lehre seyn, die kein Antasten vertragen könte; die Lutherische Lehre wäre wohl eine köstliche Lehre, denn selbige könte antasten vertragen. Ob nun zwar Pastor Citatus das Wort Beest gebraucht zu haben läugnete ꝛc. so gestund er dennoch, daß sein

Ge-

Gemüth in die Unordnung bey dieser Catechisation gekommen wäre, und wuste daher alles so eigentlich nicht mehr zu referiren. In solche Unordnungen ist Lindenberg, leyder! öffters gefallen. Es ward ihm aber damals vom Consistorio befohlen, daß er hinführo moderater verfahren, und den elenchum personalem nicht also mißbrauchen solte.

§. 5. Weiln aber die Gemüther der Reformirten Einwohner zu Woquard dermassen verbittert waren, daß Lindenberg zu Woquard wenig Frucht schaffen konte; so wurden Jhro Hochfürstl. Durchl. schlüßig, ihn von dannen zu vociren, um durch eine Translocation allem Unheil vorzubeugen. Dazu gab die Vacance zu Eggelingen, im Amte Witmund, gute Gelegenheit, als wohin Past. Eiben von Buthfohrde und Past. Lindenberg wiederum nach Buthfohrde translociret wurde. Wie sehr aber die Vorsteher der Kirchen zu Woquard über ihren gewesenen Pastor bey der Introduction des Past. Jacobi, als Successoris, geklaget haben, daß sie ihre wenige Kirchen-Mittel, diesem zu Gefallen, sehr angegriffen, weil sie alles, was ihm gelüstet, bauen lassen müssen, wissen die am besten, welche die Introduction seines Successoris verrichten müssen. Man kan sich nicht gnug verwundern, daß ein Mensch, der gar keiner grossen Dinge gewohnt gewesen, nachgehends so bald so breit und groß seyn wollen, und

und in die Kirchen-Mittel dermassen mit Bauen hinein greiffen lassen, daß die Gemeine solches noch diese Stunde fühlet. Es ward Pastor Lindenberg den 8. Decemb. 1713. zu Buthfohrde introduciret, bey welcher Gelegenheit er denn abermals nach der Anfrage und Vermahnung unserer Kirchen-Ordnung sich mit einem Handschlage an Eydes-Statt verbündlich machte, bey GOttes Wort in Lehr und Leben, und denen Libris Symbol. unserer Kirche, wie §. 3. erwehnet, zu bleiben. Und als anno 1714. den 4. Junii Visitation zu Buthfohrde gehalten wurde, præsentirte Past. Lindenberg einen von ihm geschriebenen Dialogum zwischen einem Lutheraner und Reformirten, in welchem dieser mit allen seinen Lehr-Sätzen von jenem dermassen in die Enge getrieben wurde, daß er der Wahrheit weichen muste. Es ward ihm aber gerathen, solche Schrifft nicht zu ediren, weil man damit wenig Frucht schaffen, wohl aber allerhand Unruhe erwecken würde. Sonderlich da solche aus Mangel einer gründlichen Theologischen Erkänntniß ihm wohl nicht viel besser mag gelungen seyn, als die wider uns ist hervorgekommen. Welcher Vermahnung er damals Gehör gegeben, ob er gleich gerne im Druck wider die Reformirten hervor gebrochen wäre.

§. 6. Bißher hatte Lindenberg einen gar geringen Vorrath an Büchern gehabt. Nachdem er aber durch seine Heyrath etwas Geld in Händen bekam,

that er eine Reise deshalben nach Bremen, und kauffte sich allerhand neue Bücher, die ihm vorkamen: unter andern auch J. F. **Osterwalds**, eines Reformirten Predigers in Neuchatel, **Catechismum** ins Teutsche übersetzet 1706. Weiln nun derselbe auf eine besondere und neue bißher nicht gewöhnliche Art eingerichtet und aufgesetzet ist; Lindenberg aber das, was er las, nicht recht wuste zu prüfen, indem er in der Theologie schlecht fundiret war, in specie von den Pajonischen Hypothesibus und darauf gegründeten Lehr-Sätzen nichts wuste: so hat er sich dermassen **darinn verliebt**, daß er alles für wahr angenommen, denselben **von Wort zu Wort mehrentheils ausgeschrieben**, und solches als seinen Auffsatz, **bey seiner Gemeine** (die es vielfältig haben abschreiben lassen) **an statt des ordentlichen Catechismi Lutheri und** Gesenii eigenmächtiger Weise introduci**ret**, auch darüber catechisiret. Jedoch hat er die **Lehre von der Gnaden-Wahl** und Verwerffung aus Doct. Speneri Catechetischen Tabellen mit eingerücket, als in welchem Punct er noch mit der Lehre unserer Evangelischen Kirche allerdings einstimmig war, wie er mehrmalen bezeuget. So hat er auch in dem Articul **von der Person Christi nichts irriges von sich mercken lassen.** Nichts desto weniger werden diese Lehr-Puncten, nach dem Titul seines Buches, als die vornehmsten Ursachen mit

angege-

angegeben, warum Lindenberg seines Amtes entsetzet worden; wiewohl, da solch sein Büchlein nach seinem Ende erst ist gedrucket worden, wird er ohne Zweiffel solchen Titul selber nicht gemachet haben.

§. 7. Es ist aber bekand, daß dieser **Catechismus des Herrn Osterwalds allerhand Motus selbst in der Reformirten Kirchen verursachet hat.** Er folget darin des Pajonii hypothesibus gar sehr, und **machet die Vernunfft** in Glaubens-Sachen zur Lehrmeisterin, oder zum Haupt-Principio Theologico, und dem geoffenbahrten Worte GOttes fast gleich.

Also bringet er die Wahrheit der Christlichen Religion und der Heil. Schrifft zu behaupten aus und nach der Vernunfft allerhand, sonderlich für Einfältige und Kinder **anstößige** und **abgeschmackte Fragen und Antwort für.** Zum Exempel nur einige anzuführen: In Past. Lindenbergs Auffsatz p. 32. aus Osterwald p. 26. „Wie kanst „du ferner beweisen, daß die Christl. Religion wahr „sey?

„**Antwort:** Aus ihrer Natur; denn alles, „was sie lehret und zu glauben befiehlet, kömmt völ„lig mit der gesunden Vernunfft und mit der Bibel „überein.

Lindenberg p. 33. aus Osterwald p. 27. „Die „Christliche Religion lehret nichts, was nicht ver„nünfftig, billig, GOtt und Menschen anständig ist,

und

„und was nicht kluge Leute jederzeit gebil„liget hätten. Daher finden wir, daß, je ver„nünfftiger die Leute gewesen, je näher sie „zur Christl. Religion getreten seyn.

Bey welchem Pajonischen irrigen Satz der Herr Huberus in seinem Buche de Jure Civitat. Part. I. Sect. VI. Cap. 3. §. 28. unter andern folgende Erinnerung thut: Alia passim occurrunt (in sacris scripturis) *disconvenientiam humanæ sapientiæ* & *Evangelii* significantia, & quam pauci sapientes mundi & acuti ratiocinatores illam amplexi fuerint ex ore Christi & Apostolorum. §. 29. Idem *ex ecclesiæ & omnis Christianismi historia* constat, *quanto quisque sapientior*, etsi nullam proprii odii caussam habens, inter gentiles fuit, *tanto a doctrina crucis alienores* fuisse; ut e Taciti, Plinii, Marci Aurelii, Juliani, merito inter doctissimos habiti & plerisque Philosophis animadversum fuit.

Et Spanhemius in Elencho Controvers. p. 320. seq. *Afficiuntur* hinc *plerumque stupidiores*, nisi tamen horum simplicitas rideatur, flante Spiritu S. ubi vult; *dum non afficiuntur maxime rationales*, sapientesque *κατὰ τὸν κόσμον*, Matth. XI, 25. Nec profecto rationis ullum lumen ad hanc spiritus *ἀπόδειξιν* accedit. Nec aliter persuaderi

possunt

possunt veritates supernaturales, aut divinitas ipsa Scripturarum, persuasione fidei & practica, quam supernaturali lumine, & per eundem Spiritum, a quo sunt revelatæ. Hinc *quo magis olim vel σοφοὶ vel φιλόσοφοι* in Judæis, Græcis, Romanis vel deinceps eandem laudem affectantibus, *hoc minus Christiani.* Certe hoc magis illi suis ratiocinationibus, tum characteres divinitatis verbi, tum hujus ipsius mysteria, seu aperte & verbis, seu occulte & factis labefactare &c.

Lindenberg p. 36. aus Osterwald p. 30. woher bist du versichert, daß die Propheten und Aposteln die Wahrheit geredet haben?

Antw. Weil sie solches erzehlen, das zu ihrer Zeit geschehen war, und darum sie die Wahrheit gewiß wusten.

Vielleicht haben sie mit Aufzeichnung solcher Sachen betrügen wollen? 2c.

Ferner Lindenberg p. 38. aus Osterwald p. 32. Was sagest du von der Lehre der H. Schrifft?

Antw. Sie kommt mit dem Lichte der Vernunfft und den Neigungen, die in allen Menschen eingepflantzet seyn, überein 2c.

Was sagest du von den Gebothen der H. Schrifft?

Antw. Sie seyn Natur, Vernunfft, und des Menschen Gewissen gleich 2c. Und so sind viele

gött-

göttliche Glaubens-Lehren bloß aus und nach der Vernunfft, ja gar zweiffelhafftig beantwortet. Zum Exempel: Die Gottheit Christi ꝛc.

Lindenberg p. 29. aus Osterwald p. 23. Beweise mir noch anders, daß JEsus CHristus GOttes Sohn sey.

Antw. Weil er sonst ein falscher Prophet hätte seyn müssen, und die Menschen betrogen, damit daß er fürgegeben, daß er GOttes Sohn sey. So auch die Auferstehung Christi in folgenden Fragen ꝛc.

Lindenberg p. 78. aus Osterwald p. 79. (welcher doch allhier nicht so zweiffelhafftig redet) wie kan man beweisen, daß nach diesem Leben ein Gericht seyn werde?

Antw. 1) Wo **es wahr ist**, daß **ein GOtt** und eine Göttl. Fürsorge ist, so muß auch ein Gericht seyn. 2) wo es wahr ist, daß JEsus CHristus GOttes Sohn und der Welt Heyland ist, so muß auch ein Gericht seyn. 3) wo es wahr ist, daß die H. Schrifft von GOtt eingegeben ist, und die Christl. Religion wahr ist, so muß auch ein Gericht seyn.

§. 8. Es kommen auch **sonst (ausser den Lehr-Sätzen der Reformirten) manche irrige** und anstößige Sätze in Osterwalds Catechismo vor, welche Lindenberg gleichfalls mit ausgeschrieben, und in seinen Auffsatz mit gebracht hat. So will er e. g. **von der Fürbitte CHristi für uns im Himmel nichts wissen.** Wie ist es denn zu verste-

hen, fraget er pag. 76. daß Christus für uns bitte?

Antw. Gleichwie der Eingang des Hohen-Priesters im Alten Testament in das Allerheiligste den Jüden versicherte, daß GOtt mit ihnen versöhnet war; also sind wir durch Christi Eingang versichert, daß GOtt mit uns versöhnet ist.

Durch **Christi Höllenfahrt** soll nichts anders verstanden werden, als daß Christus in den Stand der Todten gerathen sey 2c.

Von denen, die am Ende ihres Lebens erst Busse, ob gleich ernstliche Busse thun, redet Lindenberg p. 125. aus Osterwald p. 107. gar hart. Und wenn er fraget: Können denn solche Sünder (die alsdenn ernstliche Busse thun) die Seligkeit hoffen? Antwortet er: Einiger maßen.

Uber das so wollen den Herrn **Osterwald** auch selbst **seine eigene Glaubens-Verwandten** gar des *Socinianismi* aus diesem seinem Catechismo und andern Schrifften überführen. Wie denn der Herr Phil. Naude in dem Anhange seines Examinis de deux Traites de Mr. la Placette, erstlich des Herrn Osterwalds Quellen des Verderbens unter den Christen, untersuchet, und ihn des Socinianismi, in specie in der Lehre von den guten Wercken und vom H. Abendmahl beschuldiget: hernach desselbigen Catechismum vornimmt, und hält solchen für gefährlich und halb Socinisch, zeigt auch die Ubereinstimmung zwischen diesem und dem Rakauischen Catechismo. §. 9.

§. 9. Wenn nun Past. Lindenberg gleich der Reformirten Religion zugethan, und in dero Kirchen ein Prediger gewesen wäre, und hätte eigenmächtiger Weise solchen Catechismum bey seiner Reformirten Gemeine eingeführet, und den ordentlichen, publica autoritate recipirten Catechismum abgeschaffet; würde ihm solches gewiß übel gelungen, und an manchem Orte wol seine Remotion darauf erfolget seyn.

Wie vielmehr aber hatte er solche meritiret, da er als ein Evangelisch-Lutherischer Prediger sich hat unternehmen dürffen, einen Reformirten Catechismum, und mit demselben die Reformirte Lehre, ja einen solchen Catechismum, den die Reformirten selbst als irrig verwerffen, (das Gute so darinn sich findet, wird niemand verwerffen) in und bey seiner Evangelisch-Lutherischen Gemeine einzuführen; als welches gewiß eine gar grosse und unbesonnene Verwegenheit von ihm gewesen. Allein, man hat hier so strenge mit ihm nicht verfahren wollen; sondern vielmehr gesuchet ihn zu conserviren, und wieder zu recht zu bringen, wie wir bald anführen wollen.

§. 10. Ferner so hat Past. Lindenberg auch D. *Jac. Abadie* triumphirende Christliche Religion rc. (aus dem Französischen übersetzet, und durch unten beygefügte aus den neuesten Autoren, so diese Materie behandelt, als: Mornæo, Grotio, Clerico, Limborch, Allix, Hale, Picte-

to, Cudwort, Jaquelot, Bentley, Salomon von Till, und andern guten Theils gezogenen Anmerckungen an den nöthigen Oertern erläutert. Nebst einer Vorrede, worinn sonderlich von gegenwärtigem Wercke, dessen Einrichtung und nützlichem Gebrauch, ingleichen von obgemeldeten Autoribus nöthige Meldung gethan wird. 4. Celle 1713.) damahls mit eingekauffet. Dergleichen hatte nun der Mann bißher noch nicht gelesen, ja von den wenigsten solcher Autorum etwas gehöret oder gewust. Daher konte er nicht ruhen, biß er mit solchen curieusen und gelehrten Sachen, so bald er sie gelesen, öffentlich hervor trat. Einen Anfang also davon zu machen, schrieb er **von der Wahrheit der Auferstehung Christi,** mehrentheils **aus denen Anmerckungen des Ubersetzers von** *Abadie* fast verbotenus etwas zusammen, (bestehend aus allerhand gifftigen und spitzigen Vernunfft-Einwürffen der Naturalisten, Atheisten ꝛc. wider die Wahrheit der Auferstehung Christi und dero Beantwortung) und stellete solches **am ersten Oster-Tage 1716.** seinen einfältigen Bauers-Leuten zu Buthfohrde statt einer Predigt vor. Da hieß es bald Anfangs in seiner Abhandelung: Kommt Geliebte ꝛc. wir wollen nicht schonen, **wir wollen den Gedancken unsers Hertzens freyen Lauff lassen, wir wollen alle Einwürffe, die uns nur beyfallen wollen, bey-**

bringen

bringen rc. Last uns denn erstlich fragen: Ob die Apostel auch wol bey rechtem Gebrauch ihrer Sinnen gewesen seyn? rc.

Woraus sein damahliger Gemüths-Zustand und Beschaffenheit leicht kan erkannt und abgenommen werden. Es war aber solches nicht genug zu Buthkohrde vorzutragen, sondern er muste solche seine gefaßte vermeinte Gelehrsamkeit auch andern zu erkennen geben, wie wir gleich vernehmen wollen.

§. 11. Was nun dieses, da er so sehr in seine Vernunfft eingieng, für betrübte Folgen bey ihm nach sich gezogen, hat sich leider! bald ferner gewiesen. Denn wie er unter andern auch *L. Christoph Sturms*, (welcher die Gründe der Reformirten in diesem Puncte ihre Meinungen zu behaupten nicht für zulänglich angesehen, und mit seinen neuen Erklärungen derselben zur Hülffe kommen wollen; aber damit bey rechtschaffenen und gelehrten Reformirten wol schlechten Danck wird verdienet haben) so genannten **Mathematischen Beweiß** vom H. Abendmahl zu lesen bekam, wurde er davon leicht eingenommen, weil eine solche Meinung seiner Vernunfft plausibel vorkam.

§. 12. Man wurde von dem allem aber im Consistorio nichts gewahr, biß Pastor Lindenberg von selbst einen kleinen Extract von seinem Auffsatz aus Osterwalds Catechismo dem Consistorio einsandte. Da er denn zugleich seine vermeinte

gelehrte Predigt am ersten Oster-Tage gehalten, von anderthalben Bogen mit überschickte, nebst beygelegtem Zettul, welches also lautet: „Habe Ew. - - - „hiemit auch zugleich doch nicht dem Hochwürdigen „Consistorio eine Predigt übersenden wollen, wel„che am ersten Oster-Tage hie zu Buthfohrde „gehalten. Ich bin Sinnes über andere Grund„Wahrheiten auch dergleichen zu halten, und denn „zusammen solche irgendwo drucken zu lassen. Auf „diese Weise wird dem gemeinen Mann auch be„kannt werden, was in Abadie, Mornæo, Gro„tio, Pascal, Huetio, Limborch, Allix, Bent„leus, Salomon von Till, und andern bisher nur „in den Händen der Gelehrten gewesen ist. Die „Argumenta habe ich bereits grösten Theils col„ligirt, und meine gantze Arbeit im Kopffe dispo„nirt.

Aus welcher Absicht solches vermuthlich von ihm geschehen sey, davon wollen wir eben nichts melden. Ein gewisses Membrum Consistorii, dem dieselbe zugestellet wurde, fällete darüber nachgehendes Judicium: Dieß ist wol eine schlechte Oster-Predigt, wo es noch eine Predigt zu nennen. Nimmermehr hätte ich gedacht, daß Pastor Lindenberg solte so verfallen; auch sein natürliches Judicium muß sehr verduncket seyn, daß er dergleichen Discours, so aus allerhand elenden, und zum Theil Atheistischen Vernunfft-Schlüssen und

Einwürffen bestehet: und worinnen nichts aus der Heiligen Schrifft deduciret, nichts von der Frucht und Krafft der Aufferstehung Christi; mit einem Worte, kein Geist und Krafft zu finden ist, (a) auf der Cantzel und gar (b) bey einfältigen Hauß-Leuten vorbringet. Es ist der Mann zu keinen Studiis angeführet, und hat von den so genannten neuen Sachen nie etwas gelesen. Nun er aber dieselbe in die Hände gekriegt, scheinets, daß er sich solcher Gestalt darinn vergaffet hat, daß er nicht weiß, wie er solches soll anbringen. Mir ist dabey eingefallen der Spruch 1. Cor. XI, 3. Ich fürchte aber, daß nicht, wie die Schlange Evam verführete mit ihrer Schalckheit, also auch eure Sinnen verrückt werden von der Einfältigkeit in Christo rc. und schliesset endlich:

Heu quantæ tenebræ, quam vana
scientia mentem vexat! &c.

§. 13. Was den kurtzen Extract aus (so man damahls aber noch nicht wuste) Osterwalds Catechismo anlangte, so merckte man darinn verschiedene unrichtige und anstößige Sätze zwar an, deutete aber alles, so viel möglich war, zum Besten. Jedoch hielte man im Consistorio vor nöthig, Pastorem Lindenberg auf den 15. May vorzufodern. Und ward ihm darauf vorgehalten, daß zwar seine Intention der Unwissenheit seiner Zuhörer durch einen kurtzen und deutlichen Begriff der

Christlichen Lehre zu Hülffe zu kommen, zu loben sey, wie denn ein rechtschaffener Prediger nicht genug sich bemühen könte, die grosse Unwissenheit hinweg zu räumen, und die Leute zur Erkänntniß zu bringen. Alleine, weil die Hochfürstl. Kirchen-Ordnung und die Visitations-Articul ihn anwiesen den kleinen Catechismum Lutheri, und zu dessen Erläuterung des Gesenii Catechismus-Fragen zu tractiren, als würde ihm hiemit Nomine Serenissimi anbefohlen, dabey zu bleiben. Und nachdem er gefraget worden, ob er bereits dieses Werckgen unter die Kinder gebracht, entweder drucken, oder abschreiben lassen, so gab er zur Antwort: Dieß kleine Werck nicht; er hätte es aber weitläufftiger ausgeführet, und von verschiedenen seiner eingepfarrten Kinder abschreiben lassen: worauf ihm solches verwiesen und anbefohlen worden, die Exemplaria seines unter die Leute gebrachten Auffsatzes, so viel immer möglich, wieder zusammen zu bringen, und dem Consistorio einzuschicken; übrigens bliebe der Bescheid bis dahin ausgesetzt.

§. 14. Den 28. May sandte Pastor Lindenberg die Exemplaria von seinem grössern Auffsatz (aus Osterwald) ein, wie ihm befohlen worden, mit dem Erbiethen: Er wolte nach dem Hoch-Fürstlichen gnädigsten Befehl gehorsamst sich richten, und Lutheri und Gesenii Catechismum mit der Jugend treiben. Worauf denen Theologis

logis Consistorialibus aufgetragen wurde, den eingesandten Catechismum zu untersuchen, und ihr Judicium kürtzlich darüber aufzusetzen.

Aus demselben hat man also mit Bestürtzung gesehen, wie daß Pastor Lindenberg gar sehr von der wahren Evangelischen Lehre unserer Kirchen abgewichen sey.

Ein gewisses Membrum Consistorii, welches obiges Judicium Theologicum von seiner Oster-Predigt gefället hatte, sahe in seinen Anmerckungen über diesen Catechismum die Sache recht ein, da er an einem Orte schreibet: In diesem Articul vom Heil. Abendmahl redet er nicht anders, als ein purer Reformirter, deren irrige Meinungen er nicht undeutlich vorstellet, und hat er ohne Zweiffel solche Fragen, wie sonst gar viele, und wie mir es vorkommt, die meisten aus einem und zwar neuerem, und gar nicht soliden Reformirten Autore genommen; wie sich denn solches auch in der That also befunden.

§. 15. Es wurde hierauf derselbe auf den 10. Julii ad Consistorium citiret, und wie er erschien, wurden ihm die vornehmsten irrigen und anstößigen Sätze in seinem Auffsatze enthalten, in specie auch von der H. Tauffe und vom H. Abendmahl (wovon er die Fragen und Antworten gleichfalls aus Osterwalds Catechismo genommen und die Meynung der Reformirten vorgetragen, auch junge und alte in

seiner Gemeine darnach unterrichtet hatte) vorgehalten, und wie dieselben mit der Heil. Schrifft und der Confession unserer Kirchen nicht übereinstimmten, gezeiget. Weiln man aber wohl merckte, daß er so gleich in allen sich nicht konte finden und gründlich erklären; so hat man ihn gar ernstlich vermahnet: er solte die irrigen und anstößigen Lehr-Sätze, so ihm aus seinem Auffsatze vorgehalten worden, fleißig nach der H. Schrifft überlegen, unsere Libros Symbol. dabey wohl untersuchen, und seine Erklärung aufrichtig und mit Bedacht darüber schrifftlich abfassen, und dem Consistorio gegen den 31. Julii einschicken. Inzwischen wurde ihm, aber nur mündlich anbefohlen, sich vor erst bis den 31. Julii des Predigens und der übrigen actuum Ministerialium zu enthalten; jedoch mochte er selber andere von denen ihm benachbarten Predigern dazu bestellen, indem man auf alle Weise suchte seiner zu schonen und ihn zu conserviren.

§. 16. Was in specie den Punct vom H. Abendmahl anlanget, wolte er zwar zuerst mit seiner Meynung nicht recht heraus; endlich aber, wie ihm ernstlich zugeredet wurde, seine Meynung hievon aufrichtig zu bekennen, so bekannte er: daß er der Lehre unserer Evangelischen Kirchen in diesem Puncte nicht mehr; sondern der Reformirten beypflichtete, wolte aber dieselbe nicht öffentlich proponiren, da er sie doch in seinem Catechismo aus Osterwald mit vorgestellet hatte.

Auf

Auf die Frage: Was folget auf die Verwerffung in der Zeit? hatte er in seinem Aufsatze die Worte Speneri aus seinen Tabulis Catechet. verstümlet und nicht völlig angeführet; sondern schlechthin gesetzet: Der Unglaube; so, daß es schiene, als wenn er die Verwerffung wolte zu einer Ursache des Unglaubens machen. Allein er erkläret sich, und bekannte frey, daß er die Lehre der Reformirten von der reprobatione absoluta (wovon auch nichts in seinem Osterwald zu finden ist) von Hertzen verwerffe, und die angeführten Worte aus Speneri Tabulis Catech. genommen, auch nicht anders, als derselbe, sie verstünde. Dessen Worte aber sind deutlich, und lauten nach der Ubersetzung des Herrn D. Pritii also: Die Folgen, so die Verwerffung der Menschen in der Zeit hat, sind unterschiedlich; es gehöret aber dahin der würckliche Unglaube der Menschen in der Zeit, grosse und schwere Sünden, wie auch bey vielen die Verstockung. Jedoch ist keinesweges die Verwerffung Ursache an diesen allen; sondern es gehet nur dieselbe vorher, weil GOtt solches alles vorher gesehen, sie wird aber durch diese Zeichen erkannt 1. Cor. IX, 27. 2. Cor. XIII, 5.

§. 17. Man hat auch nächst dem nicht unterlassen Past. Lindenberg privatim zuzureden, und gesucht von seinen irrigen Meynungen wieder abzubringen; allein er hat sich in den Vernunfft-Schlüssen (diese waren seine Waffen) dermassen vertiefft, daß er davon

von nicht konte loß werden, noch wolte dem einfältigen Glaubens-Gehorsam in Christo Platz geben.

§. 18. Jedoch hatten einige noch die Hoffnung von ihm, er würde bey stiller Uberlegung seine Abweichungen erkennen, denen ihm geschehenen Vorstellungen Platz geben, und auf andere und bessere Gedancken und Meynung wieder kommen; allein das Gegentheil, leyder! hat sich bald gewiesen, indem er, statt der ihm injungirten Erklärung, eine Schrifft von 3. Bogen Dat. Buthfohrde d. 20. Julii eingesandt, worinn er von seinen irrigen Lehr-Sätzen nicht abstehet: sondern dieselbe noch vermehret, und übel ärger machet. Ich weiß noch bis auf diese Stunde nicht (so fänget sein Schreiben an) was der Pajonismus für ein Ding, oder wer der Pajonius gewesen sey ꝛc. gestehet auch nun, daß das meiste von seinem Auffsatz Herrn Osterwalds Catechismus sey. Er bleibet aber bey dessen Pajonischen Sätzen, und will dieselbe behaupten: e. gr. daß die Christl. Religion nichts lehre, was nicht vernünfftig ꝛc. und kluge Leute jederzeit gebilliget hätten; und je vernünfftiger die Leute gewesen, je näher seyn sie der Christl. Religion getreten. Ja er setzet hinzu: ich versichere, daß ich aus denen vernünfftigen Heyden die meisten Grund-Articul unserer heiligsten Religion beweisen wolte, geschweige denn unsere Morale. Woraus man siehet, was vor einen schlechten Begriff von den Grund-Articuln des Christl. Glaubens, sodann von

der

der wahren Christl. und Heydnischen Morale, oder von Natur und Gnade der Mann müsse gehabt haben.

§. 19. Die Libros Symbolicos unserer Kirchen zapffet er ziemlich an, bezeuget dennoch, daß er denselben quoad Theses principaliores von Hertzen subscribire. **Nimmt** aber davon **aus** die **Lehre von der H. Tauffe**, daß dieselbe ein von GOtt verordnetes Mittel oder Organon der Wiedergebuhrt bey den kleinen Kindern sey: ingleichen die Lehre **vom H. Abendmahl**, daß CHristi Leib und Blut wahrhafftig zugegen sey und genossen werde. Doch, so lauten seine Worte, muß ich meine obige Declaration Gewissens halber solcher gestalt restringiren, daß ich ausnehme, (1) daß die Kinder durch die Tauffe actu wiedergebohren werden ꝛc. als welche Thesin er nennet periculosam, noxiam, nec in sacra Scriptura fundatam. (2) bekenne ich frey heraus, daß ich nicht glaube, daß Christi verum, reale, substantiale corpus, quod in cruce pependit, ore corporis von jemanden (geschweige von Dieben, Meineydigen, Hurern, Trunckenbolden ꝛc.) in, cum & sub pane genommen werde.

Von unsern Confessoribus scheuet er nicht zu schreiben: sie seyen damals als die Aug. Confessio & Apologia geschrieben worden, in diesem Stücke noch **Papisten gewesen.** Wie er denn auch einem

nem gewissen Membro Consistorii, der ihn privatim suchte, sonderlich im Puncte vom H. Abendmahl auf andere Gedancken zu bringen, und unter andern ihm zeigte, wie einige Engelische Lehrer auch Calvinus selbst von diesem Geheimniß gelehret und geschrieben hätten, zur Antwort gab: es hätten dieselben papistisiret, da sie so geschrieben. Ferner setzet er hinzu: doch weil es zu viel motus geben würde, so ich solches öffentlich lehrete, mir auch eben NB nicht groß daran gelegen ist, ob jemand glaube, daß er NB. würcklich Fleisch mit dem Munde des Leibes esse oder nicht &c. so wolle er solche Wahrheit nicht öffentlich vortragen. So ungebührlich (daß man kein härteres Wort gebraucht) darff der Mann reden von diesem hohen Geheimniß in einer Schrifft, welche er einem Evangelisch-Lutherischen Consistorio überreichet! als wenn wir dergleichen grobes Capernaitisches Essen in unsern Kirchen lehreten: dabey ist er doch so indifferent oder siehet solchen groben Irrthum für so indifferent an, daß er meynet, es sey daran wenig gelegen.

§. 20. Die übrigen irrigen und anstößigen Sätze, so aus seinem Auffsatz ihm im Consistorio vorgehalten worden, berühret er mit keinem Worte. Zuletzt aber entdeckt er noch seine irrige Meynung in der Lehre von unserer Gnaden-Rechtfertigung und Seligmachung durch den Glauben an Christum, wovon man bisher, wenigstens im Consistorio nichts gewust hatte. (3tens)

(3tens) spricht er, hoffe ich die Libri Symbolici reden de fide, quæ est per Charitatem efficax, wenn sie sagen, quod fides justificet. Wie er aber solches wolle verstanden haben, erkläret er in den folgenden. Da er zwar bezeuget, daß er alle Lehre verwerffe, die das geringste Verdienst in justificatione des Menschen seinem Wercke beyleget; setzet aber hinzu: **Allein ich bekenne** auch mit gantzen meinem Hertzen, **daß in die Bedingung der Seligkeit nicht nur die eintzelne Tugend,** *credere*, assentiri; **sondern auch** lieben, und **(folglich die übrigen guten Wercke) gehören.** Doch ist fides die Mutter und charitas die Tochter, und wird der Mensch weder propter fidem noch charitatem, sed solum meritum Christi gerecht und selig rc. Und also glaube ich auch nicht, daß Jacobus nur de justificatione coram hominibus rede, sondern daß er durch den H. Geist den Apostel Paulum erkläret habe. Also will er nicht den wahren Glauben an CHristum für das eintzige Mittel der Rechtfertigung unser Seits erkennen; sondern füget demselben die Liebe folglich die übrigen Tugenden und gute Wercke bey. (2) siehet er den Glauben in unserer Gnaden-Rechtfertigung vor GOtt in Christo nicht als das Mittel oder Instrument, womit wir das Göttl. Gnaden-Geschenck, nemlich Christum und dessen Verdienst annehmen, sondern als eine Tugend an. Wie er denn auch in seinem klei-

kleinern Extract aus Osterwalds Catechismo den Glauben an Christum also beschreibet, wenn er fraget: was heist an Christum gläuben? Antw. (1) gläuben, daß Er der Sohn GOttes der Messias und Heyland der Welt sey; (2) eine öffentliche Bekänntnisse seiner Lehre thun und ihm gehorchen. Und von den guten Wercken: Ists nöthig gute Wercke zu thun? Antw. höchst nöthig. Es ist nicht allein eine rechte und billige Sache; sondern die guten Wercke sind **hauptsächlich nothwendig zur Seligkeit.**

Welchen Irrthum, wie man vermuthet, er aus einem gewissen Englischen Autore, den er gelesen, und der dem Arminianismo wenigstens in diesem Stücke zugethan ist, muß gesogen, auch wie man hernach erfahren, mündlich hin und wieder soll verfochten haben.

§. 21. Aus solcher (Past. Lindenbergs) seiner harten Schrifft konte man also genugsam sehen, wie daß alle Hoffnung aus, und alle Bemühung umsonst und vergeblich wäre, ihn wieder zu gewinnen und von seinen irrigen Meynungen abzubringen. Er wurde demnach abermals ad Consistorium d. 7. Aug. citiret, und als er erschiene, ungeachtet seiner harten Schrifft aufs gelindeste tractiret und ihm zugeredet. Da er aber sich nicht anders wolte erklären, folglich nicht mehr zu der Confession unser Evangelischen Kirchen bekennen; sondern bey seiner irrigen Meynung,

nung, wie er sie schrifftlich vorgestellet hatte, beständig resolvirte zu bleiben, und davon nicht zu weichen; konte man nicht anders, (ob man gleich ungerne solches gethan hätte) als ihn seines Predigt-Amts entsetzen, krafft folgendes Decreti:

„In Consistorial-Sachen ex officio contra Pastorem Ægidium Lindenberg erkennen Wir von Gottes Gnaden Georg Albrecht, Fürst zu Ost-Frießland, Herr zu Esens, Stedesdorff und Witmund für Recht, daß, weil der Pastor „Ægidius Lindenberg sich nicht mehr zu der Confession unserer Evangelisch-Lutherischen Kirchen „bekennet, auch einen, solcher Confession zuwiderlauffenden, Auffsatz unter die Gemeine zu Buthfohrde ausgebreitet, auch einige Zeit die Jugend „darnach zu unterrichten sich angemasset hat, seines „bey der Gemeine zu Buthfohrde bißher gehabten „Predigt-Amts zu entsetzen sey. Inmassen wir ihn „desselben entsetzen von Amt und Rechts wegen. Publicatum in Consistorio d. 7. Aug. 1716.

§. 22. Pastor Lindenberg bath und verlangete darauf nichts mehr, als daß man ihm die völligen Intraden von seinem Dienste bis in den vollen Herbst doch möchte zukommen lassen. Ob nun zwar er solches mit Recht nicht konte prætendiren, vielweniger mit seiner harten Schrifft hatte verdienet;

so hat man doch, damit er nicht daher Gelegenheit nehmen möchte, sich zu beschweren, als wenn man hart mit ihm verfahren, ihm solches, wie er gebethen, völlig zukommen, und um Martini heben lassen.

§. 23. Diß ist die wahrhafftige Nachricht von dem, was mit Past. Lindenberg passiret, und warum man ihm seine Dimission zu geben genöthiget worden.

Ob man nun anders und gelinder bey solchen Umständen mit diesem Mann verfahren können, mögen selbst die Herren Reformirten urtheilen.

Was sein Leben und Wandel betrifft, so könten davon noch viele Specialia angeführet werden, man übergeht und supprimirt aber dieselbe vielmehr.

§. 24. Solcher Gestalt war nun Lindenberg weder unser noch der Reformirten Lehre, oder Religion mehr völlig zugethan; ins besondere bezeugete er einen grossen Wider-Sinn wider die harte Lehre vom Absoluto Decreto, auch noch, wie es an dem war, daß er solte seines Dienstes erlassen werden. Da er gegen N. N. (zu welchem er iederzeit ein gutes Vertrauen gehabt, und offenhertzig sich gegen denselben pflegen heraus zu geben) sich also vernehmen lassen: Er möchte nach Emden sich nicht begeben, weiln er unmüglich die harten Lehren

ren der Particularisten, und den Synodum von Dordrecht könnte approbiren und annehmen ꝛc. Ob er nicht einen guten Freund unter den Reformirten im Brandenburgischen hätte, an welchen er ihn könnte recommendiren? Weiln aber derselbe dergleichen keinen dort hatte, ist er doch nach Emden gegangen. Da er nun, wie durchgehends in Theologicis, (also ins besondere, was die streitigen Puncten zwischen uns und den Reformirten betrifft) nicht gegründet und wenig gelesen hatte, war es nicht zu bewundern, daß, wie er zu Emden kam, und man ihm allerhand Scripta Polemica communicirte, er gar bald davon eingenommen wurde.

§. 25. Dieses hat er nach seiner hitzigen præcipitanten Art nicht bergen könne, sondern damit so fort ans Licht treten wollen, (aus welcherley Absichten, laß ich dahin gestellet seyn;) zu dem Ende hat er sich unternommen ein Büchlein in 12. genannt: Kurtzer Bericht von dem Unterscheid der wahren Evangelischen-Lutherischen und der Reformirten Lehre ꝛc. entworffen von H. G. M. D. & P. P. nach seinem Begriff zu widerlegen. Den Autorem desselben hat er nicht gewust, ob er gleich gar bekannt ist: daher nennet er ihn immer Doct. & Prof. Publ. Es ist aber der Weyland berühmte Doct. und Prof. Theolog. zu Copenhagen Hector Gottfried Masius. Wie ihm nun

solches Unternehmen, als einem jungen und in Theologicis ungeübten Menschen, welcher weder unsere noch der Reformirten Lehre in allen Stücken gründlich gefasset hatte, gelungen, kan man leicht erachten und lieget vor Augen. Unpartheyische, rechtschaffene Männer selbst unter den Reformirten mögen davon urtheilen. Seine Vernunfft-Klügeleyen, welche er durchgehends gar häuffig mit einfliessen läst, und darnach in Glaubens-Sachen alles richten und beurtheilen will, (nach den Pajonischen Principiis, welche er aus Osterwalds Catechismo eingesogen) sind zum Theil so grob und absurd, daß man sich dafür entsetzen muß. Hätte er ja was schreiben wollen wider uns, solte er als ein junger, und in Controversien sonderlich noch unerfahrner ungeübter Mensch einen und andern moderaten Reformirten Theologum für sich genommen, demselben lediglich gefolget, und nicht so vieles von seinen eigenen, unrichtigen, irrigen Concepten und Einfällen mit untergestreuet und vorgebracht haben. Wiewohl nach dessen mir bekannt gewesenen hitzigen præcipitanten und wanckelbaren Gemüths-Art, mich solches sein Verfahren nicht eben groß wundert; glaube auch festiglich, daß, wenn ihn GOtt nicht so bald hinweggenommen, sondern noch einige Zeit leben lassen, er seine hitzige Præcipitance und Abweichungen in vielen Stücken schon würde erkannt und bereuet haben.

§. 26.

§. 26. Von dem Ministerio zu Emden aber hat man gewiß unser Seits gantz andere und bessere Gedancken gehabt, und nimmermehr vermuthet, daß sie solten dergleichen Zanck- und Schmäh-Buch mit ihrer Approbation heraus gegeben haben, so voll von falschen Imputationen, Verkehrung und Verunglimpffung unser Evangelischen Lehreist; ja, worinn so gar verschiedene Lehr-Sätze, welche sie selber so wohl, als wir behaupten, als greuliche Irrthümer ausgeschrien werden. Schmecket dieses nach Liebe und Friede? Heist das, die Lücken Zions suchen zu heilen, oder noch mehr zu erweitern und unheilbahr zu machen? Nur suchen, was zur wahren Erbauung und Besserung der Seelen dienet? Es kan ja solches zu nichts anders dienen, als die Einfältigen selbst unter den Reformirten irre zu machen, und die Unserigen zu erbittern, wegen so vieler groben falschen Auflagen, womit er uns und unsere wahre Lehre unverantwortlicher Weise beleget. Um dieses klärlich zu zeigen und zu erweisen, wollen wir einen jeden Punct oder Capittel kürtzlich durchgehen, und seinen Ungrund und Unverstand vor Augen legen. Auf alles aber, was er vorbringet, in specie zu antworten, ist der Mühe ja nicht werth und von keiner solchen Wichtigkeit. Es haben verschiedene Theologi der Reformirten solche Controversien anders und besser

tractiret und ausgeführet, und ist von den Unsrigen überflüßig darauf geantwortet, und mehr als zu viel davon geschrieben worden, dabey man es wohl lassen kan. Nam, Judice Abb. Schmidio, Theologo Helmstad. in Progr. cit. si dicendum quod res est, neutri conducet, eandem quæstionem toties ventilare, cum repetitæ Disputationes plerumque novarum litium fœcundæ matres esse soleant.

Cap. I.

Cap. I.

Von der Gnaden-Wahl zum ewigen Leben, und von der Verwerffung zur ewigen Verdammniß, mit den übrigen damit verknüpfften Lehr-Puncten.

Inhalt.

Sect. I. Von dem Ursprung und Fortgang des Streits in diesem Lehr-Punct.

CHolerische Gemüther fallen leicht auf das andere Extremum. So ist es Lindenberg ergangen, daß er auf die härteste Meinung der Supralapsariorum gefallen. §. 1. 2. In den ersten 4. Seculis hat man von keinem absoluto prædestinationis decreto gewust. 3. Im 5ten Seculo aber ist Augustinus in dem Streit mit Pelagio, die Nothwendigkeit der Göttlichen Gnade zu behaupten, darauf gefallen. 4. Wie er den klaren Spruch von der allgemeinen Gnade GOTTes 1. Tim. II, 4. auf mancherley Weise torquiret? 5. Solche seine Meinung kan nicht mit der Lehre der ersten Kirchen-Lehrer vor ihm verglichen werden. Strimesii gar zu hartes Urtheil von ihm. 6. Augustini Meinung

kommt grossen Theils mit der Meinung der Infralapsariorum überein. 7. Er hat jedoch dieselbe niemanden suchen aufzudringen, noch die wahre Lehre desfalls bestritten; wiewohl haben verschiedene ihm dennoch darinn beygestimmet. 8. Es ist aber dieselbe in der Kirche wohl toleriret, doch keinesweges publica autoritate recipiret worden. 9 Einige von seinen asseclis sind bey seinem Leben noch weiter gegangen; als die Adrumetischen Münche, und die Prædestinatiani, in specie Lucidus, welcher jedoch revociret hat. Im 9. Sec. Godeschalcus: hernach einige von den Scholasticis. 10. Dawider Augustinus selbst noch bey seinem Leben geschrieben. Und ist solche härtere Meinung von der Prædestination keinesweges in der Kirche toleriret worden. 11. Nichts destoweniger haben einige der ersten Reformirten Lehrer dieselbe behauptet; welche daher Supralapsarii genennet werden. 12. Augustini Meinung aber haben in der Päbstischen Kirchen im 12. Sec. die Scholastici wieder empor gebracht, denen sich doch andere von ihnen widersetzet, ingleichen die Franciscaner und Jesuiten, welche aber in den Irrthum des Pelagianismi verfallen 13.

Wie es nach der Reformation in den Niederländischen Reformirten Gemeinden desfalls ergangen? Anfangs fand die Lehre de prædestinatione absoluta keinen Platz, biß von Calvini Schülern viele hinein kamen, denen aber andere widersprachen; bey welcher Gelegenheit Arminius des Calvini Meinung verlassen, und dawider geschrieben. 14. Die V. articul der Remonstranten. D. Burneti und Lampadii Judicium von solchem Streit. 15.

In Engelland haben viele von den ersten Reformatoribu

toribus die allgemeine Gnade GOttes behauptet. 16. Unter der Königin Elisabeth aber haben verschiedene aus Engelland nach Genf und der Schweitz sich retiriret, und Calvini Lehr-Sätze in Engelland mit zurück gebracht, denen sich andere widersetzet. Von denen Lambethanischen Articuln. 17. Unter der Regierung Jacobi kam der Nahme der Puritaner auf, welche dem Particularismo grossen Theils waren zugethan. Die andern, welche sich jenen opponirten, wurden Orthodoxi genannt. Conferenz zu Hampton-Court, allwo die Particularisten ihren Zweck nicht konten erreichen. 18. König Carolus I. ließ gar ernstlich verbiethen von der Prædestination in öffentlichen Predigten zu handeln. Wilhelm Laud, Ertz-Bischoff zu Canterbury, ein eifriger Universalist, welcher nebst seiner Parthey, die sich sehr ausbreitete, deswegen von den übrigen Particularisten nicht nur des Arminianismi, sondern auch Papismi beschuldiget wurde, allein ohne Grund. 19. Wie es währender innern Unruhe und Interregno, da die Parlements-Parthey prævalirt, ergangen? Selbst unter den Presbyterianern haben verschiedene des Calvini Lehre in diesem Puncte widersprochen. Herr Baxter, Joh. Goodwin, Henr. Morus. 20. Nachdem Carolus II. wieder zur Crone und die Bischöfliche Kirche wieder empor gekommen, haben sich die Streitigkeiten von der Prædestination geleget, und ist die Lehre von der allgemeinen Gnade GOttes fast durchgehends in und von der Englischen Kirche recipiret worden. Zeugniß D. Burnet, D. Thom. Brett. von den 39. Artic. der Engelischen Kirche. 21.

Sect. II. Von den verschiedenen Meinungen der Reformirten in diesem Punct.

Verschiedene Benennungen. 1. Der Supralapsariorum Meinung. 2. 3. Solche ist von der Reformirten Kirche nie recipiret, auch nicht in Niederland. Belgische Confession; im Synodo zu Dordrecht ist auch die Meinung der Infralapsariorum fest gestellet worden. 4. Lindenberg will nichts destoweniger jene behaupten. Dessen harte Sätze. 5. 6. Dergleichen in Teutscher Sprache dem gemeinen Mann so nicht sind vorgeleget worden. 7. Zum grossen Anstoß und Schaden. 8. Moderate Lehrer unter ihnen lehnen solche Sätze von sich ab, und lassen dieselbe gerne vergraben. 9. Der Staaten von Utrecht, wie auch Holland und West-Frießland Edicte wider solche harte Lehr-Sätze. 10. Item Churfürst Friderich Wilhelms zu Brandenb. Rescript und Edict darwider. 11. Zu Emden aber hat man solche durch Lindenberg wieder hervor gebracht. 12. Da doch in ihren Symbolischen Büchern dieselbe nicht zu finden, 13. und von so vielen ihrer vornehmsten Lehrer sind verworffen und gründlich widerleget worden. Zeugniß Theologor. Leidens. Maresii, Molinæi, Heideggeri. 14. Judicium Turretini von solcher harten Lehre; it. Maresii, Molinæi. 15. Eines Anonymi (D. Stercki) 16. G. Calixti, Joh. Musæi, Theologor. Rintelens. Menzeri. 17. Kein Theologisches Collegium oder Ministerium wird solcher harten Lehre beypflichten. 18 Wie behutsam sonst die Particularisten von diesem Lehr-Punct reden? Zeugniß Herrn Jablonski, 19. Der Infralapsariorum Meynung. 20. Urtheil der Universalisten

salisten davon. 21. 22. 23. Die gesammte Reformirte Kirche hat nie solchen Particularismum angenommen. 24. Meinung der Universalisten mit Strimesii Worten vorgestellet. 25. Kommt unserer Evangel. Lehre weit näher. Speneri Judicium hievon. 26. Derselben stimmen gar viele bey. 27. Auch die meisten Einfältigen sind in Praxi Universalisten. 28.

Sect. III. Von der orthodoxen Lehre unserer Kirchen.

I. GOtt hat sich des gantzen gefallenen menschlichen Geschlechts erbarmet, und ihres Elendes sich jammern lassen. §. 1 (welche allgemeine Erbarmung der vorhergehende Wille GOttes pfleget genennet zu werden; und ist eigentlich kein Rathschluß. 2. Was durch den nachfolgenden Willen GOttes verstanden werde? Suffragia der Reformirten. 3.)

II. Zu dem Ende seinen eingebohrnen Sohn ihnen zum Mittler und Erlöser verordnet. 4. Auch

III. beschlossen alle zur Gemeinschafft seines Sohnes und seiner Gnade einzuladen. 5. Und die kräfftigwürckende gnugsame Gnade seines Geistes mit seinem Worte zu verknüpffen, und den Menschen anzutragen, in und aus derselben Christum anzunehmen. 6. (Dem natürlichen Vermögen und Kräfften des freyen Willens eignen wir hier nichts zu, so daß uns Lindenberg unverantwortlicher Weise des Pelagianismi beschuldiget. Einige Stellen aus der Form. Concord. Varenio. Zeugniß Spanhemii. 7. Von der natürlichen und boshafftigen Widerstrebung. 8. Daß einige jene überwinden und bekehret werden, rühret her von der Gnade GOttes; Daß aber andere in ihrer Widerspenstigkeit

stigkeit boshafftig, muthwillig verharren, ist ihre eigene Schuld, indem sie durch die Krafft der Gnade davor hätten können bewahret bleiben. 9. Es ist aber jedoch die nicht boshafftige Widerstrebung, und der äusserliche Gebrauch der Gnaden-Mittel keine Ursache der Bekehrung: noch jene eine Krafft des natürlichen freyen Willens: sondern rühret ursprünglich her aus der Würckung der vorkommenden Gnade GOttes. Wie fern die actus pædagogici dem natürlichen freyen Willen oder der Gnade zuzuschreiben? Nichts wahres Gutes, sondern das Böse, welches der Gnade entgegen stehet, eignen wir bloß dem Menschen zu. 10.)

IV. Die also Christum im Glauben annehmen, hat GOtt beschlossen zu rechtfertigen, zu heiligen, und mehr und mehr zu erneuren, auch in solcher seiner Gnade und Glauben (wofern sie sich nicht muthwillig von ihm trennen) bis ans Ende zu erhalten. 11.

V. Und solche beharrlich Gläubige hat Er nach seinem Gnaden-Vorsatz und Vorwissen zum ewigen Leben erwehlet. 12. Die übrigen wegen ihrer Sünden und beharrlichen Unglaubens der ewigen Verdammniß unterworffen. 13.

Diese unsere Evangelische Lehre ist so klar und deutlich in H. Schrifft gegründet, daß auch ein Einfältiger davon sich leicht wird überzeugt befinden. 14. Inzwischen bleibt in diesem hohen Geheimniß uns dennoch vieles verborgen. 15. Die Ordnung der Göttl. Raths-Schlüsse ist wohl in acht zu nehmen und recht zu verstehen. 16. Es ist also das Decretum GOttes von unserer Erwehlung nicht absolutum; sondern respectivum & ordinatum. 17. Non tamen conditionatum. 18. Ein pur-lauteres Gnaden-Werck Gottes in Christo.

sto. Wie ferne GOtt auf den Glauben (so eine Gabe und Würckung seiner Gnade ist) gesehen? 19. Nicht um und von wegen des Glaubens sind wir erwehlet, wie mit Unrecht von einigen uns imputiret wird. 20. 21. 22. In welchem Verstande einige von unsern Lehrern den Glauben nennen causam impulsivam electionis minus principalem. 23. Aufrichtige Reformirte Lehrer finden in dieser unser Lehre nichts hauptsächliches, so sie könten improbiren. Zeugniß Theologor. Leidens. Burmanni, Picteti, Jos. Halli, Strimesii 24.

Wie das Wort Erwehlung oder Prædestination zuweilen in einem weitern Verstande genommen und der gantze Proceß GOttes von unserer Herwiederbringung zur Seligkeit darunter begriffen werde? 25. Was ein Einfältiger überhaupt von diesem Geheimnisse (der Erwehlung und Verwerffung) zu bemercken. 26. 27. Suffragium Turretini Lud. Crocii, Martinii. 28.

Sect. IV. Von der Ubereinstimmung der moderaten Reformirten Lehrer mit uns in diesen und den damit verknüpfften Lehr-Puncten; und wie sie die harten Lindenbergischen Sätze verwerffen.

1. Von der allgemeinen Gnade GOttes in Christo.

Chamierus improbiret die vielfältigen Torsiones (der Particularisten) was anlanget die klaren Sprüche H. Schrifft von der allgemeinen Gnade GOttes §. 2. Dessen Ausflucht vermittelst der Distinction inter voluntatem

luntatem signi & beneplaciti: von andern hinwieder improbiret 3. Daher viele von dem Ungrund solcher Lehre (der Particularisten) überzeuget, der Wahrheit Beyfall geben. Suffragium Confess. Thoruniens. Joh. Sigism. El. Brand. Helvet. 4. Joh. a Lasko, Abrah. Sculteris, D. Martinii auf dem Synod. zu Dordr. H. Moren. Baxters. 6. L. Crocii. 7. D. J. Bergii, Brunsenii, Bullingeri, Musculi. 8. Coccejii 9. Horchii. 10. Verschiedene Zeugnisse aus Herm. Hildebrandi orthodox. declarat. Vrsini; Autor. tract. de ratione Concord. Evangel. Melanchthonis ab Hildebrand. approb. 12. Eglini, Scriptor. Amœbæor. Princip. Hassiæ, Hyperii, Bullingeri, Musculi, Gualtheri, Aretii. 14. Strimesii, Holtzfus. Volckmanni, Patrum ap. Hulsemannum, Vossium, Dallæum. 15.

2. Von dem allgemeinen Verdienste Christi.

Status controversiæ oder was eigentlich in Streit gezogen wird, oder nicht? 16. Male hic quidam Reform. statum quæstionis formant. 17. Non negamus distinctionem inter valorem & applicationem, seu fruitionem ipsam meriti Christi. 18. Suffragia Joh. a Lasco. 19. Confess. Helvet. Minor. Major. Tigurinor. Bernensium, Basiliensium, Zwinglii. 20. Brandenburg. & Hass. in Colloq. Lipsiens. Confess. Thoruniens. Theolog. Francofurtens. 21. Ecclesiæ Anglic. Davenantii, Forbes, Fowleri, Nichols. 22. L. Crocii, J. Crocii. 23. J. Bergii, Strimesii. 24. Catech. Heidelberg. Ursini in Explicat. ejusdem Confess. Theolog. Heidelberg. & Neustad. Frideric. III. El. Pal. 25. Zanchii, Sohnii, Theolog. Palatin. 26. Lutheri ab Hildebr. approb. Eglini, Steinii. 28. Peze-
lii.

lii, G. de Neufville. 29. Bullingeri, Musculi, Gualtheri, P. Martyr. Aretii, Polani. 30.

3. Von dem allgemeinen ernstlichen und an sich kräfftigen Göttl. Gnaden-Beruff.

Zeugnisse L. Crocii. 31. 32. 33. 34. de distinctione inter gratiam vocationis sufficientem, at non efficientem & efficacem. 31. Bergii. 35. 36. 37. Strimesii. 38. Theolog. Angl. in Syn. Dordr. 39. D. Martinii in eadem. 40. Theolog. Leidens. Sohnii, Pitisci, Abr. Sculteti. 41. Hyperii, Steinii, J. Crocii. 42. Bullingeri, Aretii. 43. Holtzfus. Strimes. 44. Lindenbergs irriger Lehrsatz hievon. 45. Dessen Ungrund. 46. 47.

4. Von der Göttl. Gnaden-Wahl.

Lindenbergs Satz: hat unsere Lehre nicht recht verstanden. 48. Was hier eigentlich in Quæstion komt? 49. Die moderaten Lehrer der Reformirten gestehen, daß uns GOtt in Ansehung Christi und seines Verdienstes erwehlet habe. 50. Zeugnisse Theologor. Brand. & Hass. in Colloq. Lips. Joh. Crocii, Script. Amœb. Princip. Hass. Bulling. 51. Bergii, L. Crocii, Lampad. Holtzfus. Wendelini. 52. Folglich können sie den Glauben an Christum bey dem Göttl. Rath-Schluß von unserer Erwehlung nicht ausschliessen. 53. Einwurff: Der Glaube sey eine Gnaden-Gabe GOttes, also habe GOtt bey der Erwehlung darauf nicht können sehen. 54. Inzwischen gestehen sie, daß sie in unserer Lehre nichts, was die Sache selbst betrifft, finden zu improbiren. Zeugnisse Theolog. Leidens. Stuckii, Burmanni, Gos. Halli. 55. Comenii, Theolog. Anhalt. 56.

5. Von

5. Von der Verwerffung und Ursache der Sünden.

Lindenbergs Satz 57. Dessen Ungrund deutlich erwiesen 58. 59. Die Ursache, daß GOtt nicht allein den grössesten Hauffen der Menschen mit seiner Gnade vorbey gegangen (actus reprobationis negativi) sondern auch (actus positivi) daß er denselben würcklich verdamme, legt Lindenberg dem blossen absoluten Willen oder Wohlgefallen GOttes bey. 60. Dem aber die Infralapsarii mit dem Dordr. Synodo widersprechen. Zeugnisse Wendelini, Holtzfusii, L. Crocii, C. Bergii, Witackeri, Strimesii. 61. Confess. Joh. Sigism. El. Brand. Theolog. in Colloq. Lips. Confess. Thoruniensis. 62. L. Crocii, J. Bergii. 64. 65. 66. 67. 68. Vrsini, Pitisci, Greg. Franci, Hyperii. 70. J. Crocii, Theolog. Anhalt. 71. Davenantii, Nicholsii, Chauvini. 72. P. Molinæi, Georg. Pauli, Oecolampadii. 73. Bullingeri, Gualtheri, Theolog. Leidens. Heideggeri. 74.

6. Ob der Mensch in der Bekehrung der Gnade GOttes nicht könne widerstehen?

Lindenbergs unrichtiger Satz. Ein anders und bessers bezeugen und erklären sich dißfalls die Reformirten als Spanhemius, Pictetus, Strimesius 75. P. Molinæus, L. Crocius, Theol. Angl. in Synod. Dord. 76. Unsere Evangelische Lehre hievon. 77. Ubereinstimmung L. Crocii. 78. G. J. Vossii nachdenckliche Erinnerung wider solche Lehre von der unwiderstreblichen Gnade, ingleichen Turretini. Ungrund derselben. 79.

7. Ob

7. Ob die Auserwehlten allein bekehrt und wiedergebohren werden? sodann, wenn sie einmal wiedergebohren, nicht wieder aus der Gnade fallen, und den H. Geist verliehren können, wenn sie gleich schwere Sünden begehen?

Lindenbergs Satz. 80. kommt nicht mit Augustini (auf den die Reformirten sich sonst in diesem Punct beruffen) Meynung überein. 81. Daher auch andere [illegible]s Gegentheil lehren, als die Englische Kirche: Zeug[illegible] Burneti, Nicholsii, Lud. Crocii. 82. Unsere Ev[illegible]elische Lehre hievon. 83. bekräfftiget aus 2. Petr. II, 20[illegible] 84. Hebr. VI, 4. ff. 85. Dem wahren Glauben wird nicht entgegen gesetzet der Zeit-Glaube; sondern der falsche und Schein-Glaube; sonst hebt man alle Gewißheit der Gnade und der Seligkeit auf. L. Crocii nachdenckliche Worte. 86. Wie J. Musæus unsere Lehre und Meynung gar eigentlich und gründlich vorstellet. 87. 88. 89. Suffragia Confess. Scoticanæ, Bohemicæ, Thorunienſis. 90. Strimesii, Gualtheri, Martyris, Musculi, Hemmingii, P. Bertii. 91.

8. Von der Gewißheit der Seligkeit.

Lindenbergs Satz. Nach seiner harten Lehre wird der Mensch ehe in Verzweiffelung gerathen, als seiner Seligkeit versichert werden. 92. Aus und nach unserer Evangel. Lehre kan einer viel eher zur Versicherung der Gnade GOttes und seiner Seligkeit gelangen, als nach der Lehre der Particularisten. Speneri Worte hiervon; It. Holtzfusii. 93. Inzwischen lehret kein Reformirter, daß einer könne seiner Seligkeit gewiß

seyn absolut, er lebe und verhalte sich, wie er wolle; certitudinem non absolutam, sed ordinatam statuunt. Zeugnisse Amesii, Crocii, Heideggeri, Bergii. 95. und eben dieses verstehen unsere Lehrer per certitudinem hypotheticam. 96. So redet auch Perkinsius fast durchgehends mit der Heil. Schrifft hypothetice; it. Aretius. 97. Qualem certitudinem nostri statuant? non mere hypotheticam seu conditionatam &c. 98. Et hujusmodi etiam statuunt Reformati, Testim. Theol. Leidens. Heideggeri. 99. Nicht alle unsere Lehrer, wenn sie von Gewißheit der Erwehlung und der Seligkeit der Gläubigen handeln, reden davon hypothetice, ut Scherzerus, Theol. Saxon. Gerhard, Spener. 100. Ohne Beharrung in der Gnade hat dieselbe zwar keinen festen Grund; allein auch derselbigen können die Gläubigen gewiß und versichert seyn. Brochman. Misler. Spener. Loeber. Breithaupt. Hartman. 101. Testimonium luculentum Spanhemii de orthodoxa nostra doctrina. Turnetini judicium generale de hoc puncto. 102.

Beschluß.

Man muß also nicht alle Reformirten nach Lindenbergs harten Sätzen beurtheilen. 103 Judicium G. Calixti von diesem streitigen Lehr-Puncte; it. Bocharti, Anonymi (Thom. Underencks) 104.

* * *

Die Loca, so Lindenberg aus Lutheri Buch de Servo Arbitrio anführet, sind von Seb. Schmidio und andern längst gerettet. Quomodo Lutherus sumat vocem Necessitas, it. Præscientia & Prædestinatio? Judicium nostratium de hoc Lutheri Scripto; it. Comenii, Lampadii de eodem. Sect.

Sect. I.

Von dem Ursprung und Fortgang des Streits in diesem Lehr-Punct.

§. I.

Hitzige Cholerische Gemüther fallen leicht von einem Extremo auf das andere, und so ist es, leider! auch Lindenberg ergangen. Wie sehr er entfernet war von der Lehre der Reformirten de absoluto Decreto etiam Sublapsariorum, auch noch wie er von uns nach Emden gieng; so bald ist er auf einmahl auf die härteste Meynung gar der Supralapsariorum gefallen, und hat dieselbe in diesem seinem Büchlein behaupten wollen. Deprehendet quoque, inquit Cl. Buddeus in Theolog. Mor. P. I. p. 64. seq. in hac intellectus operatione, ob arctissimam intellectus & voluntatis, omniumque facultatum connexionem, singularem quandam ad mala quævis pronitatem, homine semper promtiore existente, ad eos sibi formandos conceptus, qui philautiæ pravæ, & cupiditatibus illicitis quam maxime sunt convenientes. Gen. VI, 5. 8. 21. Quod & speciatim in singulis fere hominibus conspicere licet, *pro cujusque indole, dispositione, temperamento.* Sic videas *nonnullos* (in specie Cholericos) *ad talia de Deo, attributisque divinis cogitanda, & docenda paratos,*

tos, quæ a crudelitate prope absunt, absolutum aliquod reprobationis decretum a summa ejus perfectione non abhorrere credentes, quod illud secundum eas rerum notiones, quas secundum suam indolem sibi fingunt, forte in laude positum, certe a naturæ divinæ excellentia non alienum sit.

§. 2. Er redet zwar zuweilen wie die Sublapsarii, oder borget ihnen ihre Worte ab; Allein, wenn er sich recht erkläret, drücket er die härteste Meynung der Supralapsariorum aus. Jedoch mag er wohl den Unterscheid beyder Meynungen so eigentlich nicht erkañt, und also keinen rechten Grund und Gewißheit davon gehabt haben, sondern dem Autori gefolget und nachgeschrieben, den er vor sich gehabt und nachgeschlagen hat.

§. 3. Was die Lehre überhaupt betrifft, so ist gewiß u. kan mit Grund nicht geleugnet werden, daß die Kirchen-Lehrer, auch selbst Augustin. vor dem Streit mit Pelagio in den ersten 4. *Seculis* von keinem *absoluto Prædestinationis Decreto* gewust, sondern die allgemeine Gnade GOttes in Christo, nach welcher er, so viel an ihm ist, aller Menschen Seligkeit will, einmüthig und beständig behauptet und gelehret haben. Es gestehet solches nicht allein der gelehrte *G. J. Vossius* l. 7. Hist. Pelag. pag. 656. seq. sondern beweiset es auch mit einer Menge der ersten Lehrer Zeugnissen. it. *Henichius* Tract. de Grat. & Prædestin. c. 4. Pulchre D. Hildebr. in Theol. Dogmat. p. 357. Quod Veterem Ecclesiam attinet, illa primis IV. Seculis modum

salvan-

salvandi in tempore unice observans in abyssum æternitatis sese non intromisit.

§. 4. Im 5. *Sec.* aber, wie *Pelagius* aufgetreten und die Nothwendigkeit der Göttlichen Gnade oder Gnaden-Würckung zu des Menschen Bekehrung und Erneuerung geleugnet, hat der grosse Lehrer *Augustinus* sich demselben sonderlich widersetzet, und ihn mit grossem Fleiß und Eifer in seinen Schrifften widerleget, allein nicht so behutsam, wie er hätte thun sollen, sondern ist darinn zu weit gegangen, und um die Nothwendigkeit der Göttlichen Gnade wider Pelagium zu behaupten, auf *gratiam necessitantem*, und so ferner auf ein absolutum Dei Decretum & beneplacitum gefallen, nach welchem GOTT einige zum Leben erwehlet, andere aber verworffen habe: und solcher Gestalt hat von den Kirchen-Lehrern *Augustinus* zuerst die Lehre vom absoluto Decreto hervor gebracht. Gar wohl schreibet hievon G. Calixtus in Considerat. Doctr. Reformat. p. m. 60. Pelagii errores quam acriter & magno studio impugnaret sanctus & magnus Doctor Augustinus, & ab una parte acutis nonnullis objectionibus urgeretur, ab altera in adserendam & extollendam divinam gratiam totus incumberet, eo tandem devenit, ut ex gratia facultatem impertiente faceret gratiam necessitantem, determinantem, sive ut hodie nonnulli loquuntur, irresistibilem: & juxta hypothesin semel admissam ulterius progressus, prædestinationem & electionem doceret ab æterno factam esse non secundum præscientiam, sed secundum

cundum absolutum quoddam Dei beneplacitum, quo nonnullos è damnatione eripere visum fuerit, reliquos autem in damnatione relinquere, atque adeo non velle Deum omnes homines servari. Huc primus mortalium delapsus fuit Augustinus, sive quod premeretur argumentis Pelagianorum, & commodiorem exitum non reperiret; sive quod divinæ gratiæ, ejusque efficaciæ nimium tribui non posse crederet. Cœpit itaque proponere & quidem aliquando satis perplexe contraria iis, quæ ante eum veteres, quotquot fuerant, & ipse etiam ante exortum certamen docuerat: imo contraria perspicuis Sacræ Scripturæ verbis, acceptis ut jacent & sonant, & sensu, quem juxta simplicem concipiendi & intelligendi modum in mente cujusvis, qui legat vel audiat, nata sunt efficere. Veniam autem meretur, quod aliter necessitatem divinæ gratiæ defendi non posse existimaret.

§. 5. Weiln nun ihm und solchem seinem absoluto Decreto vor andern der herrliche klare Spruch 1. Tim. 2, 4 sehr entgegen war, hat er bald auf diese, bald auf jene Art denselben suchen zu torquiren, wie ausführlich beym Vossio l. c. p. 666. zu lesen, woraus man sehen kan, wie furchtsam er diese Sache behandelt. Theologi Rintelenses in Epist. Apologet. p. 45. seq. schreiben davon also: Accedit, quod loca illa Scripturæ, quibus universalis Dei gratia & voluntas salvandi omnes homines inculcatur, & cumprimis evidentissimum Pauli dictum *1. Tim. II, 4.* valde & varie

tor-

torquere cœpit; quem in finem, non apparet; nisi ut *determinantem* & efficacem illam *gratiam*, quæ in absolutum prædestinationis decretum recidit, *tueretur*. Quanquam & hic eximenda separandaque sunt, quæ remissiori adhuc languidiorique contra Pelagium certamine scripsit. Etenim libro de spiritu & litera, scriptorum suorum contra Pelagii hæresin secundo, prorsus genuina orthodoxaque interpretatione locum Pauli explanavit. Verba supra citata sunt ex capite XXXIII. eoque hic merito prætermittuntur. At invalescente & fervidiori jam conflictatione, cum invictam gratiæ efficacitatem defendendam sumsisset; non potuit non eo compelli protrudique, ut *Deum nolle omnes salvos fieri assereret.* Eoque *universale Pauli dictum* ad *particularem sensum varia torsione*, ut fieri amat, si a simplicitate & evidentia verborum temere recedatur, deflexit. Nunc particulam omnes, manifestam illam universalitatis notam, torquet; nunc ea neglecta, subjectum homines restringit; nunc in prædicato verbum volendi improprie capit. De particula omnes notat lib. IV. contra Jul. c. VIII. eam aliquando in Scriptura pro multis positam reperiri. Assumit in exemplum illud Pauli Rom. V, 18. Per unius justificationem in omnes homines, ad justificationem vitæ: tanquam hic omnes pro multis dicantur. Sic putat etiam multos intelligi posse, cum Deus velle omnes homines salvos fieri dicitur. Alibi non abnuit, particulam illam distribuendi vim habere posse, non autem in singula gene-

rum, sed in genera singulorum; ut sententia sit, omnis nationis, ætatis, sexus ac conditiones homines Deum velle salvare. Sic interpretatur Enchiridio ad Laurentium cap. CIII. Verum & hoc & priori illo loco, quasi neutra harum interpretationum confisus, hæsitantis more aliam addit, qua subjectum homines restringit ad eos, qui salvantur, perinde ac si dicat Paulus: Omnes homines, qui salvantur, Deus vult salvos fieri, & nulli nisi ipso volente salvi fiunt. Hanc expositionem & aliis in locis, quasi eam præferens cœteris, frequenter usurpat, ut epist. CVII. ad Vital. & libr. de Corrept. & grat. cap. XIV. Ut & libr. de Prædest. sanct. cap. VIII. ubi quod Servator apud S. Johannem ex Prophetis citat: Et erunt omnes docti a Deo; haut dispari modo explanat, remque similitudine illustrans ait: Sicut ergo integre loquimur, cum de aliquo literarum magistro, qui in civitate solus est, dicimus: omnes iste hic literas docet: non quia omnes discunt, sed quia nemo nisi ab illo discit, quicunque ibi literas discit: ita recte dicimus: Omnes Deus docet venire ad Christum: non quia omnes veniunt, sed quia nemo aliter venit. Denique cœteris verbis, ut jacent, interpretatis, ad prædicatum prolabitur, nova & satis dura translatione dici ratus, Deum velle omnes salvos fieri; quoniam nos facit velle; sicut misit Spiritum filii sui clamantem, Abba Pater, id est, nos clamare facientem. Sic exponit cit. libr. de Corrept. & grat. cap. XV. sub finem. Omnes autem esse violentas torsiones

ortas

ortasque a præconceptis opinionibus de insuperabili efficacia gratiæ & absoluta prædestinatione liquet.

§. 6. Anfangs zwar, wie der Streit mit Pelagio noch nicht so hefftig war, hat er sich ziemlich wohl erkläret, so, daß er scheinet eben das zu behaupten, was Chrysostomus behauptet, per distinctionem divinæ Voluntatis in primam & secundam, aut postea Damascenus in antecedentem & consequentem; vid. Verba Libri de Spiritu & Litera cap. 33. ap. Voss. l. c. p. 667. Daher ihn auch *Vossius* excusiren, und mit den ersten Kirchen-Lehrern vergleichen will, l. c. & in Epist. CLVIII. ad Guilielmum Episc. Lond. scribit: Augustini sententiam amplector & ipse, sed non, ut capiebant eam Monachi Adrumetani, & seculis tot postea, Godschalcus, verum ut eam interpretabatur Prosper, atque is, cujus de vocatione Gentium exstat liber sub Prosperi nomine, h. e. *sic Augustinum capere soleo, ut non pugnet secum ac simul cum antiquioribus*, quos adversus Pelagium ipse advocare in partes solet. Cujus (Vossii) sententiæ insistit etiam *Strimesius*, Augustinum priorum Seculorum Patribus non opponendum censens, quasi his contradixisset, sed eatenus tamen contradistinguendum, quod plus prioribus dixerit, illudque Doctrinæ eorum superaddiderit, quo omnium fortissime Pelagianismus, & quicquid huic affine est, refellitur, in Ingen. Inquisit. p. 447. „Sed hoc ipsum additamentum, neque cum „doctrina antiquiorum P. P. neque cum priori

„ipsius Augustini sententia convenit. Sic ipse Strimesius l. c. p. 379. Tales (qui Universalitatem Voluntatis divinæ Philantropicæ negarunt) seculo demum post Christum natum quarto, Promacho Augustino, in justissimo adversus castra Pelagiana bello, summa cum laude, stipendia merente, *acrius* tamen quandoque, *quam opus erat*, telisque quibuscunque & undecunque conquisitis decertante, suborti sunt, tanti viri Auctoritatem debito reverentius habentes, ejusque flosculis dicendi, acutissimoque scribendi genere (quo omnibus sui ævi scriptoribus palmam facile præripuit) magis, quam gravissimis antecedentium Patrum scriptis moveri, *sicque ab aperta S. Scripturæ litera abduci se passi.* Et p. 738. Quod ad Augustinum attinet, repono - in posterioribus ejus scriptis Pelagio oppositis, particularem gratiam eo defensum ivisse modo, ut plerisque Doctoribus Theologis tantum non ad Manichæorum castra, in quibus ante conversionem suam stipendia fecerat, rediisse, eoque implicite saltem retractasse judicetur - Fatetur hoc Joh. Ad. Scherzerus &c. At durum hoc nimis de tanto Ecclesiæ Doctore est judicium, cui certe nec Reformati, nec Nostrates Theologi subscribunt. Et nihil minus quam hoc de Augustino fatetur, ut scribit Strimesius, Scherzerus in Breviar. Hulseman. enucl. & aucto p. 990. Quæ ibi leguntur verba, sunt ipsius Hulsemanni a Scherzero desumta ex ejus de Auxil. gratiæ tract. p. 291. quibus nihil aliud di-

cis

cit ac fatetur, quam opinionem Augustini Doctoribus ecclesiæ coætaneis improbatam fuisse, utpote Patrum antiquiorum opinioni contrariam; duram autem illam Arminianorum in sp. Episcopii, de Augustino sententiam p. 1031. rejicit atque refellit.

Demnach ohne satsamen Grund obiges vom Vossio und einigen andern tentiret und vorgegeben wird. Denn ja gar zu offenbar ist, daß Augustinus in seinen folgenden letzteren Schrifften bey seiner ersteren rechtsinnigen Erklärung nicht ist geblieben, sondern davon abgewichen, wie aus seinen Büchern de Grat. & Liber. Arbitr. it. de Corrept. & Grat. erhellet: hat auch solches in seinen libr. retract. nicht retractiret. vid. Bajeri Theolog. Histor. p. 313. Calixt. de Tolerant. Reform. p. 10. f. Et uberius *Theologi Rintelenses* l. c. p. 36 - 47. Esse non ignoramus, (inter alia scribunt) qui laudatissimum Ecclesiæ Doctorem ab errore vindicatum eant. Laudamus vindicandi affectum, religionem, pietatem: Fundamenta & rationum momenta desideramus, distinguenda esse scriptorum ejus tempora remur &c. Inde solide evincunt Augustinum ne in prioribus suis scriptis, ineunte & languidiore adhuc contra Pelagium certamine, ita prorsus institisse priorum sæculorum Patrum sententiæ, quin aliqua propius ad absolutum prædestinationis decretum facientia adspersserit, ambiguus & quasi sibi non constans: in posterioribus autem scriptis, cum ab adversario magis premeretur ad gratiæ necessitate-

ſitatem exaggerandam eo tandem deveniſſe, ut ex gratia facultatem impertiente faceret gratiam necesſitantem, determinantem ad credendum, negata plane reſiſtendi libertate, adeoque irreſiſtibilem; atque inde prædeſtinationem abſolutam, ſecundum abſolutum quoddam Dei beneplacitum factam aſſeruiſſe.

§. 7. Man kan alſo nicht wohl leugnen, ſondern muß geſtehen, daß die Meynung *Auguſtini*, obgleich nicht durchgehends in allen Stücken, doch groſſen Theils mit der Meynung der gelinderen Reformirten oder *Infra-lapſariorum* übereinkomme, unica (inquiunt Domini Rintelenſ. l. c. p. 47.) excepta, quæ non Auguſtini, ſed ipſorum eſt, gratiæ nunquam defecturæ præſumtione. Der Herr Burnet l. c. p. 16. urtheilet davon alſo; Præcipua & fere unica eſſentialis differentia inter Doctrinam S. Auguſtini & Sublapſariorum, hæc eſt: quod ipſe ex hypotheſi, *junctam eſſe cum Sacramento Baptiſmi internam Regenerationem*, inter Regeneratos & Prædeſtinatos diſtingueret, quod ſecus fit ab his: putabat ille, ſic regeneratos omni gratia præditos eſſe poſſe, præterquam Gratia perſeverantiæ; cenſebat tamen, non prædeſtinatos certo excidere iſto ſtatu & Gratia regenerationis. Quæ alias finguntur Differentiæ, coactæ valde ſunt, eum tantum in finem allatæ, ut diverſis Principiis S. Auguſtinum, & qui Calvinum ſequuntur, niti appareat. Vincentem illam Delectationem, in qua Gratiæ efficaciam ipſe ponebat, æque *irreſiſtibilem arbitrabatur*

idem,

idem, *quamvis non æque severo vocabulo uteretur*, ac *Calvini assecla* faciunt. Neque minus ac illi Decretum Absolutum statuebat, sine ullo ad Liberum Arbitrium ejusque electionem habito respectu: Usque adeo ut in capite rei, quantum ad Absolutum Decretum, mortis Christi latitudinem, Gratiæ efficaciam, Perseverantiæ certitudinem, sententiæ conveniant utrinque, etsi modis explicandi nonnihil differant. Confer. etiam Henr. Altingii Theolog. Histor. p. 275. f. Sed simul Calov. Tom. I. Syst. Theol. cap. 2. Sect. 2. quæst. 14. p. 227. it. Petavium Tom. I. Dogm. Theolog. libr. 10. cap. 6. ff.

§. 8. Dieß ist aber gewiß, und an Augustino zu loben, daß, ob er zwar in der Hefftigkeit des Streits (so, wie bekannt, zu machen Irrthum hat Gelegenheit gegeben) in solche irrige Meynung verfallen, er doch nie die **wahre Lehre** desfalls **bestritten**, noch solche seine Meynung andern aufzudringen getrachtet. De quo Hildebrandus l. c. p. 366. ita scribit: Placet Moderatio S. Augustini, qui rejectis erroribus Pelagianorum & Semi-Pelagianorum de cætero vult esse tolerantiam. Verba ejus sunt: Nunciatum est mihi de vobis, Fratres, ab aliquibus, qui in vestra congregatione sunt, & inde ad nos venerunt, quod hac de re (de Prædestinatione) dissensiones in vobis sint. Dilectissimi, ne vos perturbet hujus qvæstionis obscuritas: De iis, quæ intelligitis, agite Deo gratias; quicquid autem est, quo pervenire nondum potestis, pacem inter vos & charitatem servantes a

Do-

Domino orate, ut intelligatis. Lib. de Grat. & Lib. Arb. Pium profecto & salubre consilium, quod Synodus etiam Lugdunensis approbavit. Et in libro de bono perseverantiæ cap. 21. cum jam suas contra Pelagium Dissertationes Catholicorum nonnullis displicere, nunciatum esset, scribit ac monet: neminem velim sic amplecti omnia mea, ut me sequatur, nisi in iis, in quibus me non errare perspexerit.

Inzwischen, weiln er in gar grossem Ansehen, sonderlich in der Occidentalischen Kirche war, hat es nicht gefehlet an solchen, welche ihm darinn beygestimmet und nachgefolget, als Prosper Aquitanicus, Fulgentius Ruspensis in Africa Episcopus, Hilarius (non Arelatensis Episc. qui potius Semi-Pelagianis addictus fuit, cum quo tamen illum Augustini discipulum multi confundunt. vid. de Noris Hist. Pelag. conf. Cave Hist. Liter.) Maxentius & alii.

§. 9. Ob nun zwar solche Meynung des *Augustini* (de absoluto prædestinationis Decreto) in der Kirchen ist *toleri*ret, so ist sie doch keineswegs publica autoritate *recipi*ret und bekräfftiget worden. Hanc opinionem Augustini, quæ prædestinationem videri poterat absolutam facere &c. scribit Hulsemannus de Auxil. Grat. p. 291. Non solum Doctoribus ecclesiæ coætaneis non probatam, sed & ab his & Romanis Pontificibus, cætera Orthodoxis improbatam fuisse erudite ac prolixe fecit probatum Ger. Joh. Vossius L. VI. historiæ Pelag. Thesi 11. 14. 15. 16. 17. 18. ad quem lectorem meum

re-

remitto. Testantur id epistolæ Hilarii & Prosperi, de hoc argumento ad Augustinum scriptæ & præmissæ libris duobus August. de Prædest. & Bono perseverantiæ, quos Doctoribus hisce responsionis loco inscripsit. Prosper Augustino scribit: multi servorum Christi, in sanctitatis tuæ scriptis, quæ adversus Pelag. hæreticos condidisti, contrarium putant Patrum opinioni, & Ecclesiæ sensui, quidquid in iis de vocatione electorum secundum Dei propositum disputasti. Cœlestinus Papa Romanus schrieb zwar auf Anhalten des Prosperi und Hilarii an die Bischöffe in Franckreich einen Brieff, worinn er die Pelagianischen Irrthümer verwarff; aber nachdencklich hinzu setzte: *Profundiores* vero difficilioresque *partes intercurrentium quæstionum*, quas latius pertractarunt, qui hæreticis restiterunt, (Augustinus videlicet & Prosper) sicut non audemus contemnere: ita non *necesse habemus adstruere* &c. Unde & D. Burnet fatetur, non esse absimile, ea, quæ Augustinus (de Prædestinatione) docuerit, non *satisfecisse Cœlestino*. Welches wohl zu bemercken ist, als woraus man abnehmen kan, wie ferne die Lehre oder Schrifften des Augustini wider die Pelagianer öffentlich auch auf einigen particuliren Conciliis approbiret worden. Vid. Theolog. Rintelenses l. c. pag. 48. sq. Non tanto Antistitem (Augustinum) mactavit encomio Cœlestinus, tanquam absolutum prædestinationis decretum, & pendentem hinc invictam gratiæ efficaciam, alia-

que

que ejus placita undequaque probaret. Non nisi in principalem disputationis causam erat intentus, qua gratiæ necessitas contra Pelagium adstruebatur: ab *illa quæstiones intercurrentes*, tanquam non pari ad fidem pondere, non pari censendas loco, mature *separabat*. Quid de his, quid de illa tum sentiret ipse, tum credi ab aliis velut catholicum vellet, libello sententiarum de gratia & libero arbitrio, qui ipsius ad Gallos annexus est epistolæ, expromsit, (cujus libelli ultima verba sunt supra adducta.) Et paulo post: Non vult Cœlestinus, ob intercurrentes quæstiones obtrectari Augustinum, nedum damnari. Ait, confitendam gratiam Dei, ejusque operi ac dignitati nihil penitus subtrahendum esse: quæ principalis Augustino contra Pelagium disputandi erat materia. Quas vero præterea quæstiones de efficacia gratiæ, de absoluto prædestinationis decreto, deque Dei non omnes vocantis, non omnes regenerantis particulari gratia & voluntate agitavit: eas *velut intercurrentes neque probare, neque damnare instituit.*

§. 10. Unter denen aber, welche Augustini Meynung beygepflichtet, sind schon bey seinem Leben einige noch weiter gegangen, (wie es mehrmahlen zu geschehen pfleget) als ihr Lehr-Meister, weil sie dessen Schrifften und Meynungen nicht recht verstanden und gefasset hatten, und gelehret: „GOtt habe von Ewigkeit gefallen, nicht nur die „meisten Menschen in ihren Sünden und Ver„dammniß liegen zu lassen, sondern, er habe auch „beschlossen, daß sie solten sündigen und dadurch in

„die

„die Verdammniß fallen,„ wie die Adrumetinische Münche (qui Adrumeti, Africæ Propriæ sic dictæ Urbe, in Bizazio sita, degerunt) gethan. Jngleichen die so genannte *Prædestinatiani*, derer Arnobius Junior über Psalm 108. und Sigebertus Gemblacensis ad A. 415. gedencken; Errorisque ipsorum Summam hanc fuisse Sigebertus scribit: Pie viventibus non prodesse bona opera, si a Deo ad mortem prædestinati fuerint, nec impiis nocere mala, si ad vitam; wiewohl viele noch in Zweiffel ziehen, ob dergleichen *Hæresis* jemals gewesen, und meynen, es sey dieselbe von den Semi Pelagianern fingiret, und die Lehre Augustini unter solchen Nahmen nur traduciret worden: welches jedoch mit sattsamen Grund nicht kan behauptet werden; wohl aber dieses, daß dieselbe nicht viele Anhänger gefunden.

So ist vor andern *Lucidus*, ein Aeltester bekannt, der auf solche irrige Meynung verfallen ist, wider welche *Faustus* (ex Abbate Lirinensi Rejensis vel Regiensis Episcopus) auf Veranlassung des Arelatensischen Synodi einen Brief an denselben geschrieben, worinn er die Orthodoxe Meynung der Kirchen, in diesem Punct, folgender Gestalt vorstellet:

Anathema sit, qui per Dei præscientiam in mortem deprimi homines dixerit.

Anathema sit, qui dixerit, illum, qui periit, *non accepisse*, ut *salvus esse possit*.

Anathema sit, qui dixerit, vas contumeliæ non posse assurgere, ut sit vas in honorem.

Anathema sit, qui dixerit, *quod Christus non*

pro omnibus mortuus sit, nec omnes homines salvos esse velit.

Dieses Schreiben und Anathemata sind von obgedachtem Synodo bekräfftiget und von XI. Bischöffen unterschrieben. Worauf Lucidus seinen Irrthum erkannt und widerruffen, auch die angeführte Anathemata mit approbiret, und denselben subscribiret hat. Sein Widerruff daneben lautet also:

Damno eum, qui dicit:

I. Quod Christus Salvator noster mortem non pro omnium salute susceperit.

II. Quod præscientia Dei hominem violenter compellat ad mortem, vel quod voluntate Dei pereant, qui pereunt.

III. Quod alii ad vitam prædestinati, alii ad mortem deputati sint &c. Assero Christum Salvatorem, quantum pertinet ad divitias bonitatis suæ, pretium mortis pro omnibus obtulisse: Nullum enim perire vult, qui est Salvator omnium, maxime fidelium, dives in omnes, qui invocant illum.

Es ist also desfalls in der Kirchen keine besondere Unruhe und Streit damahliger Zeit entstanden; sondern bald sopiret worden.

Allein im IX. Seculo entstund darüber ein schärfferer Streit, da *Godeschalcus*, ein Münch in Franckreich, die Lehre von der absoluten Prædestination wieder hervorbracht. Er ward aber von dem Ertz-Bischoff Rabano Mauro, und dem Concilio zu Mäyntz Anno 848. wie auch in Franck-

reich

reich von Hincmaro, und dem Synodo zu Rhems verdammt: und weiln er die anwesende Bischöffe ungebührlich tractiret, gegeisselt; u. damit er seinen Irrthum nicht weiter ausbreiten möchte, in ein Kloster eingesperret, worinn er 21. Jahr bis an sein Ende geblieben. Es hat jedoch derselbe noch einige Anhänger gehabt, die ihn gesuchet zu defendiren. In den nachfolgenden Zeiten schiene diese Controversie fast verloschen zu seyn, bis die *Scholastici* aufkamen, die solches wieder rege gemacht, worunter auch einige die harten Sätze der Prædestinatianer wieder propaliret, als circa An. 1220. Honorius Augustodunensis Ecclesiæ Presbyter in Dialogo suo, cui Titulum fecit, Inevitabile, Thomas Bravvardinus, alii &c.

§. 11. Es haben einige solche irrige und harte Meynungen dem Augustino selbst imputiren wollen; allein er hat noch selber bey seinem Leben dawider geschrieben in Libris de Grat. & Lib. Arbitr. it. de Corrept. & Gratia: und nach seinem Tode Prosper ihm desfalls vertheidiget. Vossius stellet dieses, wie nehmlich des Augustini Meynung verschiedentlich sey aufgenommen und interpretiret worden, gar wohl und kürtzlich vor in Epist. CLXXXVI. ad Guilielmum Episc. Lond. Inter extremam, inquit, Prædestinatianorum & mediam Veterum Catholicorum, erat illa beati Augustini, qui cum Patrum prioribus agnoscebat Gratiæ prævenientis Necessitatem, sed ut eam fortius tueretur, illud superaddebat, *fluere hanc ab absoluto salvandi decreto.* Hac de Augustini *lacinia*, *quadruplex* olim fuis-

ſe *Judicium* invenio: nam ut de Pelagianis & Semi-Pelagianis nihil dicam, etiam *Catholicorum nonnulli*, qui in cæteris aſſentirent Auguſtino, hoc caput *ut novum, falſum, periculoſum reſpuebant*, ut liquet ex epiſtolis Proſperi & Hilarii ad Auguſtinum. *Alii* damnare non audebant, ſed tamen putabant, vel plane incertum ac potius reticendum, quia multi adeo eo offendebantur; vel ſaltem non plane certum, de quo idcirco modeſte inter eruditos poſſet disquiri. De priori liquet ex iisdem Epiſtolis; Ad poſterius fortaſſe referre illud liceat, quod Cœleſtinus Papa ſcribit extremo capite eorum, quæ ad Galliæ Epiſcopos de Dei Gratia miſit: Profundiores difficilioresque partes incurrentium quæſtionum, quas latius pertractarunt, qui hæreticis reſtiterunt, ſicut non audemus contemnere, ita non neceſſum habemus adſtruere; Quia ad confitendam Gratiam Dei ſatis ſufficere credimus, quicquid ſecundum prædictas regulas Apoſtolicæ ſedis nos ſcripta docuerunt. *Tertium* genus, caput illud Auguſtini ſtrenue aſſerebat, ſed ita aſſerebat, ut Arbitrii libertas monitorumque & correptionis utilitas non everteretur; nec cum priorum Patrum Doctrina pugnaret. In his B. Proſperum principem ponimus, præclaraque etiam opera ſcriptoris de Vocatione Gentium. *Denique aliqui* ſolum attendere, quæ B. Auguſtinus de Gratia è Scripturis attuliſſet, & quomodo ea eſſet interpretatus, ac *duriſſima quæque optima putare*, nec laborare quicquam, quid ex iisdem Scripturis

pro

pro Libertate Arbitrii doceret, aut quid de Gratia priores statuissent: unde aliud consequi non poterat, quam ut sic *Augustinum intelligerent*, ut secum & cum antiquis pugnaret, *nec Gratia Libertatem Arbitrii perficeret*, sed *tolleret*, *nec correptionum ulla esset utilitas*, sed *inane nomen*.

Woraus dann satisam erhellet, daß zwar Augustini Meynung von der Prædestination in der Kirchen toleriret worden, keinesweges aber die irrigen harten Zusätze, welche andere hinzu gethan haben, als welche öffentlich und beständig von der Kirchen sind verworffen.

§. 12. Nichts destoweniger haben dergleichen harte Meynungen und Zusätze zu des Augustini Meynung unter den Reformirten einige von ihren ersten Lehrern als Zwinglius, Beza, Piscator &c. angenommen, oder beybehalten und behaupten wollen. Ita D. Burnet l. c. p. 26. Calvinus non solum S. Augustini Doctrinam retinuit, sed in Supralapsariorum etiam castra transire videtur, quorum placita magis aperte docuit Beza. Deren Nachfolger nachgehends zum Unterscheid der andern, welche von solcher ihrer Meynung in etwas abgegangen, *Supralapsarii*, wie diese hingegen *Sublapsarii* oder *Infralapsarii* genennet worden. Beyde aber heissen *Particularisten*, zum Unterscheid der so genannten *Universalisten* unter ihnen, welche die allgemeine Gnade GOttes in Christo wider jene behaupten.

§. 13. Was die Meynung *Augustini* betrifft, so haben dieselben in der Päbstischen Kirchen *Secul. XII.* die *Scholastici* wieder empor gebracht und fortgepflan-

gepflantzet, als Lombardus, und nach ihm *Thomas Aquinas* (Scholasticorum Princeps & Ordinis Dominicani Decus.) Wiewohl dieser nicht bloß bey des Augustini Meynung geblieben ist, sondern noch weiter gegangen, und von dem seinen noch einige harte Sätze hinzugethan hat. Diesen sind gefolgt die Dominicaner- und Augustiner-Münche. Denen sich hingegen andere *Scholastici* widersetzet haben, als *Occa, Biel &c.* (welche aber in den Irrthum der Pelagianer, oder wenigstens der Semi-Pelagianer gefallen sind) ingleichen die *Franciscaner*, und nachgehends die Jesuiten, (vor andern Ludovic. Molina) welche mit den Dominicanern deswegen viel gestritten. Lis componi visa est, (scribit D. Hildebr. Theolog. Dogm. p. 357. f.) Secul. XVI. per Nuncium Apostolicum Octavium Frangipanium, sed paulo post occasione opusculi Ludovici Molinæ de Concordia Grat. & Lib. Arbitr. tanto fervore recruduit, ut alter alterum hæreseos postularet. Bis ad Rom. Pontificem fuit appellatum. Sed Pontifex, quia Ordines, utrinque potentes, metuit, ideo utrique parti libertatem opinandi, (modo invectivæ abessent) permisit, donec paucis abhinc annis *Innocentius X.* in causa Janseniana *contra Dominicanos* sententiam tulit, qua definitiva infallibilitatem suam Sorbonistis in Gallia & Dominicanis valde suspectam & controversam reddidit.

§. 14. Wie es nach der *Reformation*, was die Lehre von der Prædestination betrifft, *in specie* in den Niederländischen Reformirten Gemeinen

ergan-

ergangen, zeiget der Herr Benthem an in seinem Holländischen Kirchen- und Schulen-Staat P. I. cap. 18. p. 628. f. folgender massen: Es fieng gar frühe im vorigen Seculo einer, Nahmens Hardenberg, in Emden wider die Römische Kirche an zu predigen. Nun fand sich unter dessen Jüngern einer, mit Nahmen Clemens Martenson, welcher im Jahr MDLIV. ein Buch ans Licht gab, worin von der *Prædestinatione Conditionata* gehandelt ward. Dieses Buch, nachdem es von Henrico Antonides, Professore Theologiæ zu Franecker gebilliget, fand hin und wieder grossen Beyfall; daß auch alle Prædicanten in der Provinz Utrecht, und eine grosse Menge derselben in Holland und Frießland solche Meynungen annahmen. Unterdessen kam die Reformation viel stärcker von der andern Seiten der Niederlanden. Denn einige Französische Predikanten, welche Calvini Jünger waren, fiengen in den Wallonischen Provinzen Niederlandes an zu predigen, u. also auch in diesem Stücke die Lehre ihres Meisters zu treibē. Als dieselbe nun einiger massen von dem Ansehen des grossen Printzen von Orange unterstützet wurde, nahmen sie die Freyheit, der damaligen Regentin, Margariten von Parma, ein Glaubens-Bekänntniß darzureichen, in welchem sie unter andern die *Prædestinationem Absolutam* lehreten. So bald aber diese Confessio MDLXVII. ausgegeben ward, funden sich viel Theologi, welche solche Meynung als eine Neuerung ansahen, und dieselbe also verwarffen: Unter solchen waren Joannes Isebrand, Prædicant zu Rotterdam, Gellius Snecanus, Prædicant in

Frießland, Joannes Holmannus, Profess. Theologiæ zu Leyden, Casparus Coelhasius zu Leyden, Hermannus Herberts zu Dortrecht, Cornelius Meinards, Cornelius Wiggerts zu Hoorn, und andre mehr. Unterdessen fand die Meynung des Calvini auch ihre Anhänger; Doch feindete keiner den andern deswegen an, man bekümmerte sich auch nicht darum, ob einer dieser oder jener Meynung zugethan; sondern sie wurden ohne Unterscheid zu öffentlichen Kirchen-Aemtern befördert: ohn daß einige der vorgenannten, wegen anderer irrigen Meynungen, die sie zugleich hegeten, gemieden wurden. Doch es blieb nicht lange in solchem ruhigen Stande, sondern dieselbe, welchen die Prædestinatio Conditionata gefiel, wurden von dem Gegentheil des Pelagianismi beschuldiget, als wenn sie von dem Papistis. Sauerteige noch nicht gäntzlich gereiniget wären. Dieses entstand nun wohl meistens daher, weil *Jac. Arminius* die Lehre von der jetztgedachten Gnaden-Wahl hefftiger, als bisher geschehen, zu treiben begunte; dahero auch diejenigen, welche seiner Meynung zugethan waren, von ihm genennet wurden; wiewohl sie sich nicht gerne Arminianer nennen lassen. Es soll aber obgedachter tieffsinnige Mann durch folgende Gelegenheit von der andern Meynung abgegangen seyn. Es hatten einige Glaubens-Genossen zu Delft ein Buch geschrieben, welches die Lehre der Infralapsariorum in sich hielte, und diesen Nahmen führete: Responsio ad argumenta quædam Bezæ & Calvini ex Tractatu de Prædestinatione, in Cap. IX. ad Romanos. Dieses Buch sendete

Mar-

Martinus Lydius, zu der Zeit Professor zu Franeker, nach Amsterdam an den Arminium, mit Ersuchen, den Bezam wider die Delfter zu vertheidigen. Hierzu war nun Arminius desto williger, weil er noch neulich von Genf gekommen, und also die Meynung des Bezæ wohl innen hatte. Aber indem er die Widerlegung vor die Hand nimmt, die Gründe auf beyden Seiten gegen einander hält, die heil. Schrifft aufschläget, und nach derselben eine Untersuchung anstellet, wird er von der Wahrheit der Lehre überzeuget, welche zu widerlegen er sich anfangs vorgenommen hatte. Es blieb aber Jacobus Arminius hiebey nicht bestehen, sondern kam durch fleißiges Nachsinnen noch weiter als die Infralapsarii Delfenses, erkannte und behauptete *Universalem Gratiam DEI* in Christo, und daß GOtt aus dem gefallenen menschlichen Geschlecht alle diejenigen, welche durch die Krafft der vorkommenden Gnade GOttes Christum im wahren beharrlichen Glauben würden annehmen, selig zu machen beschlossen hätte. In specie zeigete er, wie daß Paulus im IX. ad Romanos nicht de Absoluta Prædestinatione, wie Beza und sein Anhang wolte, handelte, sondern der Apostel verfolge nur die Lehre von der Rechtfertigung aus dem Glauben, wovon er in den vorhergehenden Capituln gehandelt hätte, und nun solches wider einige Einwürffe der Jüden bewiese.

§. 15. Es fasseten des Arminii Partey ihre Meynung in folgenden *V. Articuln*, die sie übergaben.

I. DEum æterno immutabili decreto, in Jesu

Christo filio suo ante jactum mundi fundamentum statuisse, ex lapso peccatis obnoxio humano genere, illos in Christo, propter Christum, & per Christum servare, qui Spiritus Sancti gratia, in eundem ejus Filium credunt, & in ea, fideique obedientia, per eandem gratiam in finem perseverant: Contra vero, eos qui non convertuntur, & infideles, in peccato & iræ subjectos relinquere, & condemnare tanquam a Christo alienos: secundum illud Evangelii, Joh. III, 36. Qui credit in Filium, habet vitam æternam: qui vero filio non assentitur, non videbit vitam æternam: sed ira Dei manet super eum.

II. Proinde Jesum Christum mundi servatorem pro omnibus & singulis mortuum esse, atque ita quidem, ut omnibus per mortem Christi reconciliationem & peccatorum remissionem impetraverit: ea tamen conditione, ut nemo illa remissione peccatorum re ipsa fruatur, præter hominem fidelem: & hoc quoque secundum Evangelium Joh. III, 16. Sic Deus dilexit mundum, ut filium suum unigenitum dederit, ut quisquis credit in eum, non pereat, sed habeat vitam æternam. Et 1. Joh. II, 2. Et ipse est propitiatio pro peccatis nostris, nec pro nostris solum, sed pro totius mundi peccatis.

III. Hominem vero, salutarem fidem â se ipso non habere, nec vi liberi arbitrii sui: quandoquidem in statu defectionis & peccati nihil boni, quod quidem vere bonum est, quale quid est fides salutaris, ex se possit cogitare, vel facere: sed necessarium esse eum à Deo in Christo per Spiri-

tum ejus sanctum regigni & renovari mente, affectibus, seu voluntate & omnibus facultatibus, ut aliquid boni possit intelligere, cogitare, velle & perficere: secundum illud Christi, Joh. XV, 5. Sine me potestis nihil facere.

IV. Hanc Dei gratiam esse initium, progressum ac perfectionem omnis boni, atque ideo quidem usque, ut ipse homo regenitus absque hac præcedanea seu adventitia, excitante, consequente & cooperante gratia, neque boni quid cogitare, velle, aut facere possit, neque etiam ulli malæ tentationi resistere. Adeo quidem ut omnia bona opera, quæ excogitare possumus, Dei gratiæ in Christo tribuenda sint. Quod vero modum operationis illius gratiæ, illa non est irresistibilis: De multis enim dicitur eos Spiritui Sancto restitisse, Actor. VII. & alibi multis locis.

V. Qui JEsu Christo per veram fidem sunt insiti, ac proinde Spiritus ejus vivificantis participes, eos abunde habere facultatum, quibus contra Satanam, peccatum, mundum & propriam suam carnem pugnent, & victoriam obtineant: veruntamen per gratiæ Spiritus S. subsidium: JEsum Christum vero illis Spiritu suo in omnibus tentationibus adesse, manum porrigere: & modo sint ad certamen promti, & ejus auxilium petant, neque officio suo desint, eos confirmare; atque id adeo quidem, ut nulla Satanæ fraude aut vi seduci, vel e manibus Christi eripi possint, secundum illud Johan. X. Nemo illos e manu mea eripiet. Hebr. 3, 6. 14.

2. Petr.

2. Petr. 1, 10. Jud. 3. verſ. 1. Tim. 1, 4. Hebr. 2, 15. Sed an illi ipſi negligentia ſua initium ſui eſſe in Chriſto deſerere non posſint, & præſentem mundum iterum amplecti, a ſancta doctrina ipſis ſemel tradita deficere, conſcientiæ naufragium facere, a gratia excidere: penitus ex S. Scriptura eſſet expendendum, antequam illud cum plena animi tranquillitate & πληροφορία docere poſſent.

Wie es ferner mit dieſem Streit ergangen, kan bey dem Herrn Benthem nachgeleſen werden. *Augebat*, ſcribit D. Burnet, hæc diſſidia *negotium quoddam Civile*, quæſtione orta utrum bellum contra Hiſpanos continuandum eſſet, an vero pacis conditiones vel induciæ ineundæ? Accidit tum, ut qui a partibus eſſent Arminii pacem ſvaderent, reliquis bellum præferentibus; quibus cum operam ſuam jungeret Princeps Arauſionenſis, Arminiani tanquam homines doctrina & animo ad Papatum declinantes publice traducebantur. Quæ res effecit, ut Dogma religionis in characterem diſtinctivum partium abiret, auctis ſic in immenſum diſſenſionibus &c. *Poſtquam* vero *politica ceſſavit ratio*, quæſtiones iſtæ minore Zelo agitatæ deinceps ſunt.

Notatu dignum eſt Theologi Reformati *Joh. Lampadii* de hoc Schiſmate Belgico *judicium* in Continuat. Mellificii Hiſtor. Pezeliani P. 3. p. 408. Ad Schiſma, inquit, Belgicum quod attinet, optandum eſſet, Belgas fideles cum Paulo in bonis operibus conſectari vitam æternam, & ſic vocationem ſuam & electionem firmam reddere

dere. Hoc enim facientes, nunquam caderent. 1. Petr. 2, 10. Quærere de prædestinat. an sis electus sine mediis salutis revelatis, morsus est ille serpentinus, quo protoplasti infecti & pene interfecti sunt, teste Luthero. Belgis solatio esse debet, quod a Papatu exierunt, & contra regnum Antichristi tot bella gesserunt, quod confirmationem fidei ex Evang. divinitus revelato & sacramentis a Christo institutis & ex intercessione mutua haurire possunt. Beati enim ἀπάρτι i.e. post revelatum Evang. mortui, qui in Domino moriuntur Apoc. 14, 13. Itaque supervacanea est disputatio quærere: an hic aut ille sit reprobus vel electus, cum ratio & Christus ipse ab hac quæstione dehortentur. Cum enim secundum Philosophum de impossibilibus nulla sit deliberatio, frustra alicui reprobatio exprobratur, qui converti nequeat. Deinde Christus ipse Luc. 13, 23. 24. quærenti an multi serventur, respondet: enitimini & contendite vos per angustam portam intrare. Et Rom. 10, 6. Paulus huic quæstioni, quis adscendit in Cœlum, quis descendit in infernum? respondet: Prope est verbum in ore tuo & in corde tuo. Unde ergo id cognosces? Si confessus fueris ore tuo JEsum Christum Dominum, & credideris in corde tuo, quod Deus illum excitaverit ex mortuis, salvaberis.

§. 16. Was die Engeländische Kirche betrifft, so haben viele von den ersten Reformatoribus unter *Eduardo VI.* die allgemeine Gnade GOTTes in Christo behauptet, als der Ertz-Bischoff

schoff *Crammer*, Bischoff *Latimer*, Bischoff *Hooper &c.* wie solches *D. Fowler*, gewesener Bischoff zu Glocester, (welcher diese drey Männer nennet heilige Märtyrer und orthodoxe Lehrer der Kirchen von Engeland,) in seinem Tractat de Libertate Evangelica, oder von der Christlichen Freyheit erweiset, und ihre eigene Worte anführet. Das achte Capitel solches Tractats hat nachgesetzte Uberschrifft: p. 73. Eine bequeme Digression, betreffend die Lehre von der allgemeinen Erlösung. Die *Antiquit*ät und Allgemeinheit dieser Lehre. Weitläufftige Citationes aus Bischoff Latimer und Bischoff Hooper, darinn ihre Erkänntniß davon ausgedruckt wird. Völliger Erweiß derselben aus Heil. Schrifft.

§. 17. Nachdem aber währender Verfolgung unter der Königin *Maria* viele Protestanten nach Teutschland, der Schweitz und Genf sich retirirten, zogen verschiedene die Lehr-Sätze *Calvini* von der Prædestination ein, und brachten dieselbe nach geendigter Verfolgung, da nemlich die Prinzeßin Elisabeth den Königlichen Thron bestiegen, mit zurück in Engeland. Worauf bald viel Streitens über diesen Lehr-Punct, sonderlich auf der Cantabrigischen Universität entstanden, indem verschiedene ansehnliche Lehrer Calvini Lehr-Sätze behaupteten, denen iedoch andere ernstlich widersprachen; jene hieß man *Prædestinatianer*, diese *Anti-Calvinisten*. Der Ertz-Bischoff von Canterbury *D. Whitgift* suchte solchen Streit, welcher mit nicht geringer Hefftigkeit damahls getrieben wurde, abzuhelffen, und ließ zu solchem Ende

de 1595. im Novembr. jedoch ohne Ordre der Königin einige Theologus, (worunter Wilh. Whitakerus war,) von Cantabrig nach seiner Residenz *Lambeth*, bey Londen gelegen, fordern, um deßfalls mit ihnen zu conferiren. Da denn privata autoritate die bekannten *Lambethani*schen Articuln in Lateinischer Sprache sind abgefasset, und der Particularismus darinn behauptet worden. Allein, damit wurde der Streit gar nicht gehoben, und hatte ein solches Verfahren nicht den Effect, welchen die Verfasser solcher Articuln darunter suchten, selbst auf der Universität zu Cantabrig nicht, als woselbst D. Petrus Baroe und andere mit ihm denselben und dem Wilh. Whitakero sich ernstlich opponirten. Ja die Königin selbst, nachdem sie das eigenthätige Verfahren des Ertz-Bischoffes vernommen, hat ihr grosses Mißfallen darüber bezeuget, und dem Ertz-Bischoff, der sonst in grossem Ansehen bey ihr war, solches verwiesen mit beygefügtem Befehl, solche Articuln sofort zu supprimiren, und damit niemand weiter Verdruß zu machen, welches denn auch geschehen, und sind dieselbe in den folgenden Zeiten unter keiner publiquen Autorität iemahls erneuert worden.

§. 18. Beym Ausgange der Regierung der Königin Elisabeth, oder beym Anfange der Regierung *Jacobi I.* kam der Nahme der *Puritaner* auf, womit alle diejenigen beleget wurden, welche die Kirche nach der Genfer und Schweitzer Art von solchen Ceremonien, die sie für unnütz und päbstisch hielten, zu reinigen suchten, da solche vorhin den Nahmen der *Disciplinisten* getragen hatten.

Die

Die andere Partey hingegen, die sich den Puritanern widersetzte, wurden *Orthodoxi* genennet. Unter jenen nun funden sich viele, welche dem Particularismo beypflichteten, und des Calvini Lehr-Sätze suchten fortzupflantzen. Daher, wie der König sich gefallen ließ Anno 1603. eine *Conferenz* zwischen den Theologen beyder Parteyen zu *Hampton-Court*, einem Schlosse, ungefehr zwo teutsche Meilen von Londen gelegen, anzustellen, um die zwischen ihnen schwebende Mißhelligkeit beyzulegen, suchten die Puritaner, was den Articul von der Prædestination betrifft, solchen nach Calvini Sätzen einzurichten, und zu dem Ende die Lambethanischen Prædestinations-Articuln dem Symbolischen Buche der Kirche von Engeland einzuverleiben; allein vergeblich. Der damahlige Bischoff von Londen, (hernach Ertz-Bischoff zu Canterburi D. Whitgiften Successor 1604.) D. Richard Bancroft, welcher dem Particularismo zuwider war, und die allgemeine Gnade behauptete, nahm hier Gelegenheit dem Könige vorzustellen, daß in diesen Tagen sich viele funden, so die Heiligkeit des Lebens verabsäumeten, und sich zu viel auf die Beharrung in der Gnade verliessen, und ihr gantzes Christenthum auf die Prædestination setzten, sagen: Soll ich selig werden, so werde ich wohl selig werden. Der Bischoff nennte dieses eine desperate Lehre etc. und brachte es mit seinen nachdrücklichen Vorstellungen dahin, daß die Particularisten nichts konten erhalten.

§. 19. Unter dem Könige *Carolo I.* welcher Jacobo I. Anno 1625. succedirte, gerieth der Streit

zwi-

zwischen den Universalisten und Particularisten zu einer grossen Hefftigkeit. Daher der König bewogen würde durch eine öffentliche Declaration nicht allein den Predigern ernstlich zu verbieten, von der *Prædestination* und andern damit verbundenen Lehren in öffentlichen Predigten zu handeln, sondern auch auf eine mehr empfindliche Art die Ubertreter zu straffen und einzuholten. Anno 1630. erhielt *Wilhelm Laud* die Ertz-Bischöffliche Würde zu Canterbury, und kam bey dem Könige in grosses Ansehen. Dieser, weil er ein eyferiger Universalist war, suchte auf alle Weise die Lehre von der allgemeinen Gnade in Christo in der Englischen Kirche recht fest zu setzen. Zu dem Ende, da er nicht nur in Ecclesiasticis, sondern auch sonsten bey dem Könige gar vieles vermochte, trachtete er nur diejenigen allenthalben zu befördern, welche mit ihm einerley Meynung waren; daher der Universalismus sich sehr ausbreitete. Jedoch machten ihm seine Gegner, nemlich die von der Landoder *Parlaments*-Parthey, welche grossen Theils dem Particularismo beypflichteten, viel zu schaffen, und legten ihm nicht geringe Hinderung in den Weg, indem sie ihn und alle, welche nur die Gratiam Universalem behaupteten, mit dem verhaßten Nahmen der *Arminian*er belegten, und solcher Gestalt bey vielen verdächtig und verhaßt macheten.

Uber dieß beschuldigten sie auch diesen Ertz-Bischoff (eben wie man in Holland dem Arminio vormahls gethan,) einer besondern Neigung zum Pabstthum, und daher nahmen sie Gelegenheit den Arminianismum und Papismum in einen

Klumpen zu werffen, um solcher Gestalt diesen Bischoff desto mehr anzuschwärtzen, so dann den Universalismum desto verdächtiger zu machen. Merckwürdig sind davon die Worte des Grafen Clarendon: Die meisten gemeinen Prediger, spricht er, (zu dieser Zeit,) die sich eben in den Büchern der alten Scribenten nicht sonderlich umgesehen hatten, die hielten sich an Calvini Wort, und thaten, was sie konten, seine Meynung in diesen (Arminianischen) Puncten fortzupflantzen. Diejenigen, die besser studiret hatten, und in der Antiquität, den Patribus, Conciliis und der Kirchen-Historie mehr bewandert waren, vertheidigten das Gegentheil, beydes im Predigen und Schreiben, mit gleichem Eyfer und Paßion. Und weil nun dieselben Meynungen kurtz vorher durch Jacobum Arminium in den Niederländischen Kirchen waren behauptet worden; so wurden die letzterwehnten Theologi Arminianer genennet, ungeachtet ihrer viele kein Wort von Arminii Schrifften gelesen hatten. Beyde Partheyen bestunden darauf, daß ihre Meynung die Lehre der Kirche von England sey. Die erste Parthey, (die Calvino anhieng,) machte den Leuten weiß, daß diejenigen, die es mit Arminio hielten, das Pabstthum einzuführen gedächten: Und die andere Parthey, (die man Arminianisch hieß,) bemühete sich nicht weniger den Leuten beyzubringen, daß alle diejenigen, die Calvino in diesen Controversien anhiengen, ihm auch im Punct der Kirchen-Disciplin anhiengen, und daher trachteten das Kirchen-Regiment zu ändern, die Bischöffe abzuschaffen, und dieselbe

Kir-

Kirchen-Verfassung aufzustellen, die Calvinus zu Genf eingeführet habe. Wie nun das Volck denen Personen auf beyden Seiten insgemein geneigt oder abgeneigt war, so war auch der Eingang, den diese bey ihrem Vorgeben funden. Da doch, nach der Wahrheit zu urtheilen, auf der einen Seite niemand zum Pabstthum geneigt war; und auf der andern viele fromme und gelehrte Männer vorhanden waren, die der Kirchen Friede und Wohlfahrt von Hertzen suchten.

§. 20. Hiernächst da die inneren Unruhen im Reich mehr und mehr zunahmen, und in einen öffentlichen Krieg ausbrachen, worinn die Parlaments-Parthey wider den König prævalirte, wurd die Bischöfliche Kirche, welche sonderlich den Universalismum behauptet, sehr gedrücket und gar enge eingeschlossen, weiln die Episcopales es mit dem Künige gehalten. Da suchten die *Particularisten* ihre Lehre in der Kirche von Engeland einzuführen und fest zu setzen, jedoch konten sie ihren Zweck nicht erreichen. Es wurde zwar von dem Parlament im Jahr 1643. ein *Synodus* zu *Westmunster* beruffen, das Kirchen-Wesen in einen bessern Stand zu bringen, und verschiedene Schrifften zu solchem Behuff zu verfertigen, da denn unter andern eine neue *Confession* und *Catechismus* aufgesetzet, worinn der Articul von der Prædestination für den Particularismum sehr favorabel gestellet wurde. Allein, wie es dem äusserlichen Regiment gieng, welches in dieser Zeit zu keiner rechten Ordnung gediehe, sondern bald diese, bald jene Gestalt annahm, nachdem eine Par-

they mehr Macht als eine andere gewann; so war auch das Kirchen-Wesen in einer solchen Fluctuation, daß bald der Presbyterianismus, bald der Independentismus empor kam, und den andern Partheyen vordrang. Mit den Doctrinalibus oder Lehr-Sätzen gieng es fast eben so. Selbst unter den *Presbyterianern* wurd Calvini Lehre der Prædestination und der *Particularismus* nicht von allen approbiret und angenommen, sondern derselben mündlich und schrifftlich widersprochen, wie solches unter andern das Exempel eines der vornehmsten Presbyterianischen Lehrers in gantz Engelland, des hochberühmten Herrn *Baxters*, (der einen gar grossen Anhang gehabt, und noch nach seinem Tode hat) bezeuget, als welcher die allgemeine Gnade GOttes in Christo mündlich und schrifftlich behauptet, und insonderheit wider das absolutum Reprobationis Decretum gar harte Expressiones gebrauchet.

Im Monat Dec. 1649. wurden auch von dem Articul der allgemeinen Erlösung verschiedene Disputationes öffentlich gehalten, und hernach 1650. durch den Druck gemein gemacht. Der vornehmste Vorfechter der allgemeinen Erlösung war *Johann Goodwin*, welchen Herr D. Calamy unter die Non-Conformisten zehlet, weil er bey Restauration Caroli II. sich wegerte, der Uniformitats-Acte zu unterschreiben. Er nennet ihn einen wichtigen und scharffsinnigen Mann, der insonderheit in der Erklärung der Schrifft eine trefliche Gabe gehabt habe.

Es war damahliger Zeit auch sehr berühmt und in grossem Ansehen der bekannte Theologus und Philosophus, Herr *Henr. Morus*, (der im Jahr 1614. gebohren, und im Jahr 1687. gestorben ist,) wovon Herr D. Davisius, der viel Jahre einen beständigen Umgang mit demselben gepflogen, bezeuget, daß zu desselben (Mori) Zeit eine grosse Erweckung zum Guten auf der Universität Cambridge zu sehen gewesen, und unter den Gelehrten viele angefangen, die Erkänntniß der Wahrheit nach der Gottseligkeit lieb zu gewinnen. Sie hatten aber alle geschöpffet von D. Moren. Dieser nun, wie er selber bezeuget, hat von Jugend auf von der Calv. *Prædestination* eine besondere *Aversion* empfunden, und derselben mit grossem Ernst und Eifer sich widersetzet; hingegen die allgemeine Gnade GOttes in Christo in seinen Schrifften nachdrücklich behauptet, welchen gar viele beygestimmet haben.

§. 21. Wie nach dem *Interregno* Anno 1660. *Carolus II.* wieder zur Kron kam, so wurde die Bischöfliche Kirche auch wieder in den vorigen Stand gesetzet, und zur National-Kirche gemacht, womit denn alle diejenigen Kirchen-Ordnungen und Confessions-Bücher, die man beym Interregno gebrauchet hatte, abgeschaffet, und nebst dem Bischöflichen Kirchen-Regiment auch die vorigen Articul und Formen wieder hergestellet wurden. Hierauf haben die Streitigkeiten in der Lehre von der *Prædestination* sich bald geleget, und ist die Lehre von der allgemeinen Gnade GOttes fast durchgehends in und von der Englischen Kirche recipiret und approbiret

worden, wie die Schrifften ihrer Lehrer ausweisen. Was den gegenwärtigen Zustand der Bischöflichen Kirche betrifft (schreibet der Autor des Send-Schreibens an einen Freund in Teutschland, worinn gezeiget wird, was die Lehre der Kirche von Engelland, in denen zwischen den Lutheranern und Reformirten schwebenden Religions-Streitigkeiten sey, woraus ich diesen Bericht mehrentheils genommen) p. 133. so muß nach der besten Nachricht die man davon einziehen können, meinem Hochgeehrten Herrn versichern, daß selbige rigoreuse Doctrin bey nahe ausgefeget, wiewohl jedoch die Particularisten von derselben geduldet werden. Wie solches auch der Herr Burnet bezeuget (in Expositione Artic. XVII. §. 21. sq.) Tvvissus, (quem Robertus Sanderson Episc. Lincolniens. perstrinxit. vid. Holzfus de Prædest. p. 33.) inquit, ad Supralapsariorum hypothesin ascendit, quam communiter sequebantur, qui istarum erant partium: quæ tamen *auditu dura* erat; & cum Hobbesius deinde Fatum & absolutam necessitatem isti superstrueret dogmati, *altera* illa *Opinio* (de Universali Dei Gratia in Christo) in scenam *reproducta* fuit; Cumque ista Doctrina cum rationibus politicis nihil jam haberet commercii, prout quæ contra eam militaverant præjudicia cessabant, ita ipsa placidius agitabatur, & magis quam ante *omnium fere animis sese insinuabat.*

Daher noch neulich *D. Thomas Brett*, ein grosser Eyferer für die Englische Kirche wider die Calvinisten so wohl als Lutheraner, wie er in seinem

Buch

Buch, das er wider des Herrn von Puffendorfs Jus Feciale Divinum, (welches in die Engelländische Sprache vorlängst vertiret worden) herausgegeben, auf den Articul von der Prædestination kommt, also schreibet: Eine andere Lehre, worinn die Lutheraner, nach Puffendorfs Bericht, von den Calvinisten unterschieden sind, ist die Lehre von der Gnade und Prædestination: Ich finde aber nicht, daß die Lutheraner in diesem Stück von der Kirche von Engelland differiren, und will deswegen keine Anmerckungen über dasjenige machen, was der Herr Puffendorf davon gesaget hat. Er beschweret sich auch sehr über Herr Puffendorfen, daß er die Kirche von Engelland zu Calvini Reformation gesetzet habe, und saget, daß die Reformation in Engelland weder nach Zvvinglii, noch Calvini Principiis eingerichtet, sondern auf die Schrifft und die Lehre, und Praxin der ersten Kirche gegründet sey, so, daß seiner Meynung nach, beydes Lutheraner und Reformirte zur Kirche von Engelland treten müsten, wenn anders eine rechte Union unter allen Protestanten erfolgen solle, wie dieses alles der Autor des obgemeldten Send-Schreibens ausführlicher vorstellet.

So nimmt auch die Engelländische Kirche, wie Herr Benthem berichtet, die *Canones Dordracenos* nicht allein an, sondern tadelt auch, daß solcher Synodus sich eine allzu grosse Freyheit angenommen habe, die Arminianische Dogmata zu verdammen.

Was die *Confession* oder die *XXXIV. Articul* der Engelländischen Kirche betrifft, so ist dieselbe Anfangs unter der Regierung *Eduardi VI.* von den Bischöf-

Bischöffen durch Direction des Ertz-Bischoffs Crammer aufgesetzet, und bestund damahls (wie Herr Benthem meldet) aus 42. Articuln. Allein im Anfang der Regierung der Königin Elisabeth wurde dieselbe wieder übersehen, und in einigen Puncten verändert. Ob nun zwar dieselbe in dem XVII. Articul den Particularisten scheinet zu favorisiren, so ist doch, wie Herr Burnet auch bezeuget, Cardo quæstionis, worauf es eigentlich in diesem streitigen Lehr-Punct ankommt, darinn nicht berühret, auch von der Verwerffung nichts gedacht: so dann sind solche Cautelen hiebey gefüget, daß die, so Universalem Gratiam behaupten, kein Bedencken tragen dürffen, denselben zu subscribiren.

SECT. II.

Von den verschiedenen Meynungen der Reformirten in diesem Punct.

§. 1.

Damit aber der Leser eigentlich wisse, worauf obgedachte Benennung von Supra-lapsariis, Infra-lapsariis, Particularistis, Universalistis zielen, und wie sie in ihren Meynungen und Lehr-Sätzen von einander differiren, so dann welcher Meynung Lindenberg in seinem Büchlein suchet zu verfechten; will ich ieder besondern Hypotheses oder Stellungen, theils mit ihren eigenen, theils

mit anderer Reformirten Lehrer Worten kürtzlich anführen.

§. 2. *Supra-lapsarii* ita dicuntur, quod *Decretum* Electionis & Reprobationis *absolutum Creatione* & Lapsu hominis *prius esse statuunt*, seu inchoant actus prædestinationis ab ipso fine, quem Deus sibi proposuerit in creatione hominum; nempe a manifestatione & exercitio justitiæ & misericordiæ suæ: adeoque *Creationem* & *Lapsum, seu peccatum*, ut *media* seu mediorum ejus partem *ad illud Decretum* referunt. Indem sie lehren: GOtt habe sich von Ewigkeit her zu allererst vorgesetzt und beschlossen, die Ehre seiner Tugenden, sonderlich aber seiner Barmhertzigkeit und Rach-fordernden Gerechtigkeit auf das allerscheinbahrste und herrlichste an Tag zu legen; und zwar jene in Erwehlung einiger Menschen zur Seligkeit; diese aber in Verwerffung und Verordnung anderer zur ewigen Verdammniß; und solches alles schlechterdings nach seinem blossen freyen Willen und Wohlgefallen.

Zu dem Ende habe GOtt beschlossen die Welt zu erschaffen, und in derselben die Menschen, und zwar so, (aus eben solcher Absicht seinen vorgesetzten Zweck zu erreichen) daß sie fallen konnten. Da denn GOtt zugleich, so zu sagen, in den ersten Moment, in welchen er bey sich selbst beschlossen diese oder jene Menschen zu erschaffen, zum Exempel den Petrum oder Judam, er so fort jenen zum ewigen Leben, diesen aber zur ewigen Verdammniß bestimmet habe. Ferner habe er beschlossen den Sünden-Fall des Menschen, und ihn in solche Um-

stände zu setzen, daß er unfehlbahr und nothwendig fallen muste, damit er Gelegenheit hätte an denjenigen, welche er bestimmet, (so nur einigen wenigen wiederfahren) zum ewigen Leben, seine Barmhertzigkeit, hingegen an denjenigen, welche er zum Verderben und zur Verdammniß destiniret, (so er den allermeisten gethan) seinen Zorn und Macht, oder seine Nach-fordernde Gerechtigkeit auszuüben.

§. 3. Juxta hos igitur *Objectum Prædestinationis* divinæ sunt homines non propria culpa in peccatum lapsi, sed *creandi* vel creabiles, quos nondum creatos Deus absolute ex mero beneplacito *destinaverit* ad exercitium partim (& quidem plurimos) justitiæ ac iræ, partim misericordiæ: inde *simul etiam ad peccatum.* Postquam enim Deus decrevisset in quibusdam manifestare misericordiam, quod decretum est propria Electio; in aliis iram seu justitiam, quod est Reprobatio: tunc demum decrevit creare hominem labilem; porro ejus lapsum &c. Adeoque & *Reprobationis Causam impulsivam hi nullam statuunt*, præter divinum beneplacitum, *non peccatum, utpote quod bujus decreti consequens sit.* Nec enim, dicunt, solum peccatum hominem reprobabilem facit, cum & *citra illud homo reprobabilis* h. e. ad exercitium justitiæ & iræ divinæ destinabilis fuerit. Der Herr Burnet stellet ihre Meynung folgender Gestalt vor l. c. p. 7. *Supra-lapsarii* censent, Deum in omnibus, quæ operatur, unice Gloriam suam considerare, & *quicquid fit, a Decreto Dei tanquam prima sui causa fieri*: in hoc De-

creto,

creto, putant DEUM manifestationi Gloriæ suæ unice intentum, constituisse mundum condere, in eoque collocare humanum genus, in Adamo ut capite & fonte reputandum; decrevisse Lapsum Adami & Posteritatis ejus in ipso, mortem Christi, una cum Salute & Damnatione eorum qui Gloriæ ejus promovendæ maxime inservirent: Iis, qui salvandi erant, DEUM decrevisse tam efficacia auxilia, quæ certo in salutis viam eos essent deductura: iis vero, quos rejecerat, decrevisse dare non nisi illa salutis media & auxilia, *per quæ inexcusabiles redderentur*. Adque adeo, omnes in statu Gratiæ vel Peccati manere, salvandos olim vel damnandos secundum primum illud Decretum: ita ut Deus seipsum solummodo intuens, omnia ad Gloriam suam & Attributorum suorum manifestationem operatus sit.

§. 4. Solcher Lehre der Supra-lapsariorum sind nun zwar (wie oben gedacht) verschiedene von den ersten und vornehmsten Lehrern der Reformirten zugethan gewesen; allein es hat doch solche bey den wenigsten *Ingress* gefunden; vielweniger hat sich die Reformirte Kirche jemahls dazu bekannt, und dieselbe recipiret, sondern ist nur eine *privat* Meynung einiger Lehrer geblieben.

Ins besondere haben die Reformirten Gemeinen in Niederland solche Meynung der Supralapsariorum auch vor dem *Dordrechti*schen *Synodo* nie approbiret und angenommen, wie vornemlich aus ihrer so genannten *Belgi*schen *Confession*, welche den Actis des Dordrechtischen Synodi mit einverleibet,

verleibet, und nebst demselben und dem Heydelbergischen Catechismo ein von ihren Symbolischen Büchern ist, deutlich zu ersehen. vid. Artic. XIV. XVI. Es ist dieselbe Confession Anno 1571. zu Emden verfertiget worden, da man also von der harten Lehre der Supra-lapsariorum daselbst nichts hat gewust oder wissen wollen; Und nun muß Lindenberg daselbst auftreten und solche verfechten. Nach der Zeit aber ist in dem *Synodo* zu *Dordrecht* die etwas gelindere Meynung der Sub-lapsariorum öffentl. von den gesamten Theologis recipiret, bekräfftiget und fest gestellet worden. Es sollen auch in demselben gantzen Synodo nicht mehr als zwey gewesen seyn, welche der Supra-lapsariorum Meynung geheget haben, nehmlich *Gomarus* und *Voëtius*, so doch keinen Beyfall gefunden, obgleich der eyfrige Gomarus dieselbe mit grosser Hefftigkeit verfochten.

§. 5. Nichts desto weniger ist Lindenberg, ich weiß nicht wie, auf dieselbe gefallen, und stellet dieselbe aufs härteste in seinem Büchlein vor, folgender massen.

GOTT habe von Ewigkeit her beschlossen seine Eigenschafften, vornemlich seine Güte und Barmhertzigkeit, so dann seinen Zorn und seine Macht kund zu thun. Zu dem Ende habe er beschlossen die Menschen zu erschaffen. Weil aber GOtt ohne die Sünde seinen Endzweck nicht können erreichen, (vornemlich Zorn zu erzeigen, und kund zu thun seine Macht, als wozu er boshafftige Creaturen nöthig hatte,) so habe er Adams Fall beschlossen, und so ferner.

§. 6.

§. 6. Ich will davon nur einige Stellen aus seinem Buche, welches derselben voll ist, hier hersetzen. So schreibet er p. 10. GOtt hat sich von Ewigkeit her fürgesetzet mit den Menschen nach seiner freyen Wahl zu handeln, hier und dar zu nehmen, welche ihm beliebet, ohne einige Absicht auf ihr Verhalten.

p. 13. Warum hat GOTT diesen Mann (Pharao) lassen gebohren, und zwar zum Königreich lassen gebohren werden? Antwort: Damit GOtt an demselben seine Macht erzeigen, (das ist, wie es Lindenberg erkläret, ihn verstocken und verdammen) möchte.

p. 14. GOtt erbarmet sich, welches er will, und verstocket, welchen er will. (Nemlich nach seiner freyen Willkühr, und ohne einiges Absehen auf jemandes Verhalten.) Und GOttes Willen, nach welchem er diesen oder jenen verstocket, kan nicht widerstanden werden.

p. 16. seq. GOtt will Zorn erzeigen, und kund thun seine Macht. Das ist: gleichwie GOtt sich nach andern seinen heiligen Eigenschafften offenbaret; also will er sich auch nach seinem Zorn und Macht offenbaren und zeigen 2c. Möchte jemand sagen: So will GOTT doch die Sünde, weil er seinen Zorn erzeigen will. Ich antworte: Er will die Sünde, in so fern er dadurch zu seinem Endzweck gereichen kan 2c.

p. 33. seq. Die Söhne Eli gehorchten ihres Vaters Stimme nicht, denn der HERR hatte willens sie zu tödten. Das war die Ursache,

warum sie ihres Vaters Stimme nicht gehorchten ꝛc.

p. 35. seq. GOTT verstockt die Menschen *absolut*, will sie *absolut* verdammet wissen.

p. 38. th. 3. Die GOtt mit seiner Gnade vorbey gegangen, ist er deswegen vorbey gegangen, weil er wolle Zorn erzeigen, und kund thun seine Macht.

p. 39. Da der Verworffene zu dem Endzweck bereitet ist, daß GOtt seinen Zorn an ihm erzeige, und kund thue seine Macht, kan er ihn nicht lieben, weil Liebe mit Zorn nicht bestehen kan, sondern muß ihn freylich hassen. Und bald darauf: Man mercke, daß GOtt der Allerhöchste beschlossen habe von Ewigkeit, alle seine Eigenschafften an denen Creaturen zu offenbaren. Seine Wahrheit, Weisheit, Heiligkeit, Barmhertzigkeit, und so weiter: Gleichwie er nun nach diesen Eigenschafften will bekannt seyn; so will er auch bekannt werden nach seiner Macht, Zorn und Gerechtigkeit. Gleichwie er nun zu Beweisung seiner Barmhertzigkeit höchst elende Creaturen nöthig hatte; also hat er zu Beweisung seiner Gerechtigkeit und seines Zorns boshaffte Creaturen nöthig. Darum nun ließ er zu, daß alle Menschen in Adam höchst elend und Kinder des Zorns wurden, damit er nachgehends aus diesem elenden Hauffen einige nach seinem freyen Wohlgefallen und Gnade erwehlen konte, daß er an ihnen kund thäte den Reichthum seiner Barmhertzigkeit, die andern aber in ihrem Verderben, als ein absoluter

HErr,

HErr, liegen liesse, um an ihnen kund zu thun seine Macht, und seinen Zorn zu erzeigen.

th. 4. Ohne die Sünde kan GOTT seinen Endzweck nicht erreichen, (nemlich Zorn erzeigen, und kund thun seine Macht,) darum hat er beschlossen, die Sünde zazulassen, nicht als wann GOtt nur ein müßiger Zuschauer wäre, und alle Bosheit der Menschen nur zuließ, sondern neiget auch ihren Willen 2c. Da er sie nun aber nicht hindert, so will er sie in so fern, als sie zu Vollstreckung seines Vorhabens nöthig ist.

p. 42. David muste zehen Kebs-Weiber lassen, das Haus zu bewahren, und zwar nicht auf Befehl des Satans, sondern GOttes, welcher sein gerechtes Urtheil ausführen wolte. Aber GOttes Decret hätte doch noch können hintertrieben werden: Aber sehet, erst befahl der HErr, als ein gerechter Richter, dem Satan, seinem Executeur, Ahitophel einzugeben, daß er Absolom diese schändliche That an die Hand gab: Denn sonsten wäre Absolom vielleicht wohl nimmer auf diese verfluchte That gerathen, (wenn nicht GOtt durch den Satan, oder der Satan auf GOttes Befehl dem Ahitophel solche eingegeben;) Hernach muste Satan auch Absoloms Hertze bald lencken, daß er den Rath annahm, und zu seinem Gerichte ins Werck richtete. Daß Absolom eine boßhaffte Seele gewesen, ist wohl gewiß; daß er aber zu dieser That eben solte geschritten seyn, woferne GOtt nicht als ein gerechter Richter über David und Absolom diese That zu ihrer Straffe beschlossen hätte, kan nicht,

aber

aber daraus, daß er nicht für sich selber auf diese Schand-That, sondern auf Ahitophels Rath verfallen ist, wohl das Gegentheil bewiesen werden. Da siehet man klärlich, daß GOtt der HErr nicht allein das Böse zulasse, sondern auch dasselbe specificire, damit nichts an seiner Creatur ohne seinen Willen geschehe.

p. 43. GOTT führet sich bey der Sünde nicht nur als ein Zulässer auf, sondern auch als einen der da heiliglich und gerecht beschliesset, was vor eine Sünde geschehen soll.

p. 44. Der Satan ist nur das *Instrument* gewesen, welches GOtt gebrauchet hat, den David anzureitzen.

p. 47. Sie stossen sich an diesen Stein des Anstossens (Christo,) und dazu sind sie in GOttes Rath-Schluß von Ewigkeit her gesetzet worden.

p. 49. Daß Adams Fall von GOtt beschlossen gewesen, lehret Paulus gewaltig damit, daß er Rom. 9. saget: GOtt habe wollen Zorn erzeigen, und kund thun seine Macht an den Gefässen des Zorns: An den Gefässen der Barmhertzigkeit aber den Reichthum seiner Barmhertzigkeit; Dieß war GOttes Entzweck bey der Schöpffung. Da nun dieses der Endzweck GOTTes war, so kan es nicht fehlen, daß GOtt nicht solte Adams Fall beschlossen haben.

Da konte nun nicht fehlen: Adam muste fallen. Damit nun Adam nicht das Böse thäte, das ihm würde gefallen haben, specificirte und determinirte GOtt die That, die Adam thät.

p. 62.

p. 62. GOTT hat Gefallen an dem Tode des Gottlosen, so ferne derselbe dienen kan zur Offenbahrung seines Zorns und seiner Macht.

p. 79. Die Gottlosen erkennen ihr Elend nicht. Warum? Weil GOtt ihre Augen verblendet hat.

p. 155. GOttes Rath war, daß alle, welche damahls wolten selig werden, sich auch mit der Tauffe Johannis solten tauffen lassen. Aber GOttes heimlicher verborgener Wille war, daß diese solchen Rath verachten solten, weil er an ihnen kund thun wolte seine Macht. GOtt läst noch offtmahls die Menschen schelten und vermahnen, daß sie dieß und das thun sollen, die er doch schon lange vorher verstocket hat.

p. 105. gestehet er zwar, daß der Heil. Geist sich bemühe, auch die Gottlosen herbey zu ziehen, aber worzu und zu welchem Ende? Da er sie seiner Meynung nach, ja absolut zur Sünde und Verdammniß destiniret hat? Daher er auch hinzu setzet, daß diese Bemühung nicht kräfftig zu ihrer Seligkeit sey. Was will man doch solcher Gestalt aus dem heiligen und gütigen GOtt machen? von einem rechtschaffenen Menschen gedencket, noch weniger redet man also.

§. 6. Es redet der Mann von dieser hohen Geheimniß-voller Lehre, und dero besondern Umständen so dreißt, so verwegen nach seiner Vernunfft, als wenn es eine Sache wäre, die ihm noch so klar und begreiflich wäre, da er doch p. 18. selber bekennen muß, daß ihm in dieser Materie noch vieles unbegreiflich

begreiflich sey, so man aber aus seinem Schreiben nicht kan abnehmen.

§. 7. Dieß laß man aber eine Evangelische troſtreiche Lehre seyn; daraus laß eine arme geängstete Seele Trost, Freudigkeit und Zugang zu GOtt gewinnen, im Glauben, Liebe und Hoffnung zu GOTT erwecket und gestärcket werden! Soll dieses dienen zur gemeinen Erbauung, daß man dergleichen harte Lehr-Sätze wiederum hervor suchet und den Einfältigen vorleget? Aber daran hat es noch gemangelt. Denn ich glaube nicht, daß jemahls unter den Reformirten ein dergleichen Büchlein in Teutscher Sprache, welches unter den gemeinen Mann distribuiret, ja, als zur gemeinen Erbauung dienlich zu lesen recommendiret worden, ans Licht gekommen, worinn dergleichen und so viele harte Sätze sind ausgedrücket und verfochten worden. Ich bin auch versichert, daß alle moderate Theologi unter ihnen diese Schrifft und dieses Unternehmen improbiren, und bedauren, daß dergleichen so unvorsichtig zur Verunglimpffung ihrer gesammten Kirchen ans Licht gestellet worden.

§. 9. Keiner, selbst Beza hat nicht härter, ja fast nicht so hart geredet, und in den Tag hinein geschrieben, als Lindenberg. Was für Anstösse aber solche harte Sätze verursachet, und für einen schwartzen Flecken sie der Reformirten Kirchen zugezogen haben, ist leider! mehr als zu viel bekannt. Was ferner dergleichen Lehr-Sätze *in praxi* für Schaden thun, und was für betrübte Folgen solche nach sich ziehen, mag ich eben hier nicht gedencken,

cken. Nur dieses will ich erinnern, daß bey solchen Lehr-Sätzen sie mit allen ihren vermeinten Trost-Gründen keine arme, angefochtene Seele können aufrichten, sondern müssen dieselbe in ihrer Anfechtung und Verzweiffelung zappeln lassen, weiln alles, was sie auch mögen vorbringen, in solchen Umständen keinen Stich halten kan.

§. 10. Alle Christlich-gesinnete moderate Lehrer, auch unter den Particularisten wissen nicht, wie sie dergleichen harte Sätze sollen und wollen von sich ablehnen, protestiren durchgehends dawider, daß man dergleichen harte Reden einiger Privat-Lehrer ihnen und ihrer Kirchen wolle imputiren. Sie vergraben und lassen dieselbe gerne vergraben liegen, und haben ungerne, daß man dieselbe berühret.

§. 11. Auch Christliche Reformirte hohe Obrigkeiten sind bewogen worden, verschiedene harte Lehr-Sätze vom absoluto Decreto, (welche bey weitem so hart nicht lauten, als Lindenbergs seine) daß solche nicht öffentlich solten gelehret und vorgetragen werden, ernstlich zu verbieten. Es sind hievon merckwürdig zu lesen der Staaten von Utrecht Anno 1612. im Monat Augusto, so dann der Staaten von Holland und West-Frießland Anno 1614. im Monat Januario promulgirte *Edicte*, welches letztere (munitum S. Scripturæ autoritate, & Conciliorum, Antiquorum PP. Confessionum Publicarum, & recentiorum Doctorum testimoniis) zu Leyden Anno 1614. in 4. gedruckt, also lautet: Quando multum dissidii ac contentionis per harum regionum Ecclesias

subortum est, ex diversis interpretationibus locorum Sacræ Scripturæ, in quibus de æterna Dei Prædestinatione & quæ huic cohærent, agitur; provecto eousque calore certaminis, ut sint qui male audiant, velut directe aut per obliquum docentes; alii quidem, homines aliquos a Deo immortali ad damnationem creatos; Quibusdam hominibus a Deo peccandi necessitatem imponi; Tum vero, a Deo quosdam ad salutem invitari, quibus omnino salutem non dare decreverit: alii vero, Naturales hominum vires aut facta ad salutem ipsorum posse operari: quæ spectant utrimque ad Dei ignominiam, ad infamandam Christianam Reformationem, & nostræ piæ sententiæ adversantur: quibus obviam iri, visum est nobis ad divini honoris & gloriæ propagationem, ad incolumitatem Reip. & Ecclesiarum, ad tranquillitatem, concordiam, bonamque frugem civium, per quam necessarium: Idcirco rebus diu multumque perpensis, religioseque & circumspecte examinatis singulis, quæ in colloquio duodecim Pastorum Anno CIƆ IƆCXI. nostro in conventu ore primum peracta, mox etiam cum ipsorum consiliis perscripta, nobisque tradita fuere: usi ea auctoritate, quæ nobis, ut summis legitimis potestatibus iuxta sanctum Dei verbum, eorumque Regum, Principum, ac Civitatum, quæ Reformationem Religionis amplexæ sunt, exempla, competit, imperavimus atque etiamnum imperamus, ut in memoratis modo interpretationibus diligenter quisque attendat

ad

ad Sancti Pauli Apostoli monitum, docentis, ne quis supra modum sapiat, ultra quam oportet sapere, sed sapiat ad sobrietatem, prout cuique Deus partitus est mensuram fidei: &, id quod passim tradunt sacræ litteræ, salutem quidem nostram ex Deo solo esse; at nos nobis ipsis perniciem accersere: Ac proinde in explicandis sacris literis quoties ita feret occasio, Pastores infigant populo, singulorumque sub nostro Imperio habitantium animis: Principium, progressum ac finem humanæ salutis, atque ipsam adeo fidem non nativis hominum viribus aut factis, sed soli nec promeritæ Dei in Jesu Christo servatore nostro gratiæ accepta referri debere. *Nullos* a Deo omnipotente homines *ad damnationem creatos*: Nullis a Deo peccandi necessitatem imponi: *Neque* a Deo *ad salutem invitari quenquam*, cui *salutem omnino non dare decreverit* &c. Nolumus eas disputationes profundiores, quæ contra sententiam jussionemque nostram, *Extrema illa atque Absurda* post se trahunt, publice aut è suggestu, aut alias apud populum proponi. Quæ ex parte adducit & approbat etiam Hulsemannus noster in Tract. de Auxiliis Gratiæ p. 187. atque subjicit:

In explicatione hujus Decreti, quoad illam partem, de qua nunc agimus, (nempe de Vocatione gratiosa) in prima acie collocant testimonia illa supra a nobis producta. Jes. V. Quid faciendum Vineæ meæ, quod non fecerim? Matth. XXIII. Quoties volui congregare liberos tuos? Matth. XXII. Tauri mei & altilia ma-

ctata, & omnia parata sunt &c. Joh. V, 34. & 40. Hæc dico, ut vos servemini, sed non vultis venire ad me, ut vitam habeatis. Et similia magno numero, tum ex Scripturis, tum ex Patribus, tum denique ex suismet scriptoribus a fol. 74. ad 85. ibidem adducuntur.

Et in Præfatione ad Lectorem monent: Manet quidem his positis & remotis utrimque in præceps ducentibus abruptis non nihil in medio indefinitum, id ipsum scilicet, quod inter veterum, qui Beatum Augustinum antecessérunt, ipsiusque Augustini priorem sententiam, & ejusdem posteriorem alteram interest. Sed id omne tale esse semper sensit pia mater Ecclesia, ut possit & sine salutis dispendio nesciri, & salva pace inquiri: dum tamen utraque sententia intra auctorum suorum limites consistat, ita ut nec illa cum Semi-Pelagianis neget omnem pium actum hominis a gratia præveniri, nec ista cum Prædestinatis, quos vocavit antiquitas, veram tollat communis gratiæ sufficiéntiam.

Gar nachdrücklich lautet auch desfalls das Churfürstl. Brandenburg. *Rescript* Friederichs Wilhelms des Grossen, an die Theologische Facultät zu Franckfurt, auf Veranlassung einer gewissen Disputation von der Verwerffung An. 1664. d. 14. Mart. abgelassen: Wir haben nicht ohne sonderbare Befremdung verstanden, was Gestalt unlängst auf unserer Universität daselbst eine Disputatio Theologica de Reprobatione gehalten worden, darinnen gelehret werden will, als ob GOtt etliche Menschen, ohne Ansehung der Sünden,

Sünden, von Ewigkeit, aus bloßem Willen zur Verdammniß verordnet habe ꝛc. ja, daß GOTT nicht allein zur Verdammniß, sondern auch zur Sünde die Menschen verordne, und was dergleichen unziemliche Dinge, auch wider die Dissendirende anzügliche Termini mehr seyn. Weilen nun aber unsers in GOtt ruhenden Herrn Vaters und Groß-Vaters Gd. Gd, höchstseligen Andenckens, so bald sie GOtt zur Reformirten Religion erleuchtet, solchen Paradoxis in öffentlicher Confession Anno 1614. widersprochen, selbige Confession auch auf den Synodum zu Dordrecht, welcher ebenmäßig solche Lehren verworffen, geschicket, und denen Theologis nach solcher Confession zu lehren anbefohlen, gleichwie es auch je und alle Wege geschehen, und die öffentlichen Schrifften, sonderlich das Colloquium Lipsiense und Thorunienſe ausweisen, zu dem auch wir selbst im Jahr 1662. in Unserm renovirten Edicto ernstlich anbefohlen, daß man von der Reformirten Religion in unsern Landen anders nicht urtheilen, und demnach auch anders nicht lehren soll, als wie sie in Confessionibus publicis, sonderlich in denen dreyen daselbst genannten enthalten ist; Solchem nach thun Wir euch, die ihr hieran schuldig seyd, solches euer neuliches Beginnen, so Uns zu gantz ungnädigem Mißfallen gereichet, hiemit erstlich verweisen, mit gleichmäßigem Befehl, solche gleichsam sepelirte Opiniones vom neuen nicht wieder aufzugraben, und mehr Aergerniß bey den Widerwärtigen, ja neue Trennungen unter den Reformirten selbst anzustifften, sondern vielmehr in euren Le-

ctionibus und Disputationibus alles zur Erbauung zu richten, damit nicht widrigen falls so wohl Wir, als andere darüber weiter geärgert, und so dann zu ander weiterer Verordnung wider euch veranlasset werden. Worauf noch in selbigem Jahre den 16. Sept. besonders Churfürstl. Edict im Lande ist publiciret worden, worinn unter andern ernstlich untersaget: daß niemand lehren solle; daß GOTT den grössesten Theil der Menschen, ohn alles Ansehen der Sünde der Unbußfertigkeit und des Unglaubens zur ewigen Höllen-Pein verordnet; etliche aus blossem Wohlgefallen ohne Ansehung Christi und des Glaubens erwehlet habe. (2) Daß niemand lehren solle, daß Christus keinesweges für alle Menschen gestorben seye. (3) Daß GOTT nicht alle, die durchs Evangelium beruffen werden, ernstlich und treulich, sondern nur zum Schein beruffen, damit ihr Verdammniß grösser werde.

§. 13. Wie ist man denn doch in Emden dahin gekommen, daß man die alten, harten vergrabenen Sätze von der Prædestination hat lassen wieder hervor suchen, und durch den Druck in Teutscher Sprache, (welches so nie geschehen) unter die einfältige gemeine Leute bringen, ja dieses Buch (worinn so wohl unsere, als der Reformirten Lehre übel abgehandelt und vorgestellet worden) noch anpreiset, als ein solches, das zur gemeinen Erbauung nicht undienlich sey? Was soll man doch davon dencken und urtheilen?

§. 14. Die Symbolischen Bücher der Reformirten Kirchen in Niederland und zu Emden

haben

haben Lindenberg solche greßliche Lehren nicht gelehret, als welche darinnen nicht zu finden sind. In specie darff man solche in den Canonibus des Dordrechtischen Synodi nicht suchen, als in welchen die Lehre und Meynung der Infralapsariorum nicht allein behauptet und fest gesetzet, sondern auch gar gelinde und behutsam tractiret worden. Objectum Electionis & Reprobationis statuunt hominem ex primæva integritate in peccatum & exitium *sua culpa* prolapsum, maledictionis & mortis æternæ reum &c. *Deum* autem *peccati Autorem facere, cogitatu blasphemum* esse judicant. vide Canon. vel Articul. de Prædestinatione VII, XV. p. m. 250. seq. Et in Conclusione Canonum p. m. 275. inter alia scribunt: Deum nudo puroque Voluntatis arbitrio, absque omni ullius peccati respectu, vel intuitu, maximam Mundi partem in æternam damnationem prædestinasse & creasse: eodem modo, quo Electio est fons & causa fidei ac bonorum operum, reprobationem esse causam infidelitatis & impietatis: Multos fidelium infantes ab uberibus Matrum innoxios abripi & tyrannice in gehennam præcipitari, adeo ut iis nec Baptismus, nec Ecclesiæ in eorum baptismo preces, prodesse queant, & quæ ejus generis sunt alia plurima; Ecclesiæ non solum non agnoscunt, sed etiam toto pectore detestantur. Es ist auch sonderlich zu bedencken, daß sie den Rath-Schluß GOttes von der Sendung seines Sohns, it. von der Beruffung der Menschen durch das Evangelium vor der Erwehlung und

Verwerffung setzen, Artic. II, III. und hinzu thun Artic. IV. V. Qui huic Evangelio non credunt, super eos manet ira Dei. Qui vero illud recipiunt &c. Incredulitatis istius, ut & omnium aliorum peccatorum, *causa seu culpa neutiquam est in Deo, sed in homine* &c. Hierauf folget erst das Decretum Electionis & Reprobationis. Welches die Universalisten unter ihnen sich treflich wissen zu Nutz zu machen. Denn daraus, sagen sie, folget nothwendig, daß solche zwey Rath-Schlüsse allgemein seyn, indem nach der Meynung des Dordrechtischen Synodi und dem einmüthigen Consens aller GOttes-Gelehrten alle Menschen vor ihrer Erwehlung und Verwerffung gäntzlich gleich sind.

Hinc in Academia Groningana auctoritate publica refixam fuisse Disputationem de Objecto prædestinationis, quæ contra mentem & definitionem Synodi nationalis Dordracenæ supra lapsum in illo assignando adscendebat; & ea occasione injunctum fuisse omnibus Academiæ Professoribus & Ecclesiarum ministris, ut de novo Synodi Canonibus subscriberent, etiam per consequens eo respectu, quo homo lapsus objectum prædestinationis in illis constituitur, refert Samuel Maresius Dispp. Select. Vol. I. Disp. de Syncr. & Reconcil. Part. in Relig. dissid. Th. 84. p. 562. it. Xeniorum Academ. Præfat. fol. 6. fac. 1. & 2. ib. p. 34. 35. 66. 147. 148. & ex eo Holzfus in Diss. de Prædestinat. p. 33.

§. 15.

§. 15. Sic etiam Theologi Leidenses in Synopsi purioris Theologiæ p. 145. seq. Causa peccati ab Adamo & Eva commissi Deo absque manifesta blasphemia attribui non potest. *Nec DEI permissio &c. nec DEI impulsio*, cum nec malo ullo DEus possit tentari, nec ad malum, quod expressa sua lege se odisse, mortisque supplicio ulturum pronunciat, alios tentare, &c. p. 146. *Causa* lapsus *interna* est *libera* utriusque nostri parentis *voluntas, &c.* p. 181. Voluntarium eorum lapsum & lex DEI & comminatio legi addita, & historia lapsus, Genes. II. & III. Eccles. V, 29. evincit. Et p. 279. seq. solide *probant contra Supra-lapsarios : Materiam ex qua* DEUS quosdam elegit, esse genus humanum in peccatum sua culpa prolapsum ac proinde coram eo condemnationis reum &c. Et p. 289. Uterque actus Reprobationis hominem peccatorem & condemnationis reum pro objecto habet, *sicuti TOTA VETUSTAS recte sensit &c.* pag. 291. Atque ideo recte Synodus Arausicana Can. 25. definivit: Aliquos divina potestate ad malum prædestinatos esse, non tantum *non credimus, sed si quis sit*, qui *tantum malum credere velit, ei cum omni detestatione Anathema dicimus &c.* Ac licet Apostolus Petrus 1. Ep. Cap. II. dicat eos ad hoc esse positos, ut in lapidem offensionis impingant, tamen non nisi antecedenti aliqua ingratitudine id merentes, ad hoc positi sunt; idque eo modo ac ratione, quæ justitiæ omnem laudem DEO, ipsis vero solis culpam omnem relinquat.

Et

Et Maresius in System. Theol. p. m. 79. seq. §. 35. Prædestinationi divinæ subjacent homines in Adamo lapsi & originaliter peccatores, ut sapientissime a Synodo Nationali Dordracena definitum est. Nec aliter enim possent &c. Et §. 36. Homo creabilis & labilis non potest statui objectum prædestinationis &c. Vor andern haben *Petrus Molinæus* in Anatome Arminianismi, und *Maresius* in Fascic. Myrrh. gar nachdrücklich darwider geschrieben: Vid. etiam *Heidegger*. Corp. Theol. Christ. Loc. V. p. 159. seq. Ubi & eos perstringit, qui sententias Supralapsar. & Infralapsar. pugnantes conciliare student. Qui vero, inquit, ex latiore & strictiore vocis prædestinationis usu pugnantes sententias hac ratione conciliare nituntur, (ut Burmannus, Braunus & alii Voëtii & Gomari assecl æ in Belgio,) ut dicant prædestinationem generaliter acceptam, pro omni decreto DEI circa hominem in ordine ad ultimum ejus finem, etiam decretum de homine creando, & lapsui permittendo includere: at specialiter pro consilio Dei de servandis hominibus ex misericordia & damnandis ex justitia acceptam, & in electionem & reprobationem resolutam, pro objecto hominem lapsum habere; illi & voce prædestinationis, quæ hanc significationis latitudinem in Scriptura non habet, abutuntur; & diversa decreta, vel ejusdem circa hominem decreti partes confundunt, & discordiam sententiarum non tollunt; manente semper quæstionis cardine: an DEus hominem considera-

tum

tum ut non peccatorem & non miſerum eligere vel reprobare potuerit?

§. 16. Allein, es iſt unnöthig weitläufftig anzuführen, wie daß die Reformirte Theologi, welche dem Dordrechtiſchen Synodo folgen, ſolche harte Lehr-Sätze des Lindenbergs und der Supralapſariorum verwerffen und widerlegen, als welches nicht unbekannt seyn kan denen, die mit ihnen umgegangen oder ihre Schrifften geleſen haben. Nur will ich noch ein und anders *Judicium* von ihren und unſern Lehrern über ſolche Lehre der Supralapſariorum herſetzen. So urtheilet davon der berühmte Genfiſche Theologus Jo. Alphonſ. *Turrettinus* in ſuis COGITATIONIBUS, de Variis Theologiæ CAPITIBUS Genevæ 1716. p. 20. th. 68. Nulli tam inefficaces voluntates Deo tribuunt, quam Supralapſarii; dum docent DEum iis mediis juſtitiam ſuam ac bonitatem demonſtrare voluiſſe, *quæ juſtitiam ac bonitatem omnem tollunt*. th. 69. illi, circa DEI conſilia, optime ſe gerunt, qui, occultis DEO relictis, de revelatis opere implendis unice ſunt ſolliciti. th. 70. *Qui crediderit, ſervabitur; Qui non crediderit, condemnabitur. Hoc ſcire, de DEI decretis ſatis ſcire eſt.* Et pulchre iterum p. 25. ſcribit: Non ita prædicanda eſt Libertas hominis, ut inde gratia DEI obſcuretur: Neque ita deprimenda eſt Libertas hominis, ut inde judicii divini æquitas labefactetur. O daß bey allen Reformirten das Zeugniß und die Erinnerung dieſes ihres vornehmen Theologi möchte Ingreſſ finden! Man ſiehet in ſpecie daraus, wie daß die

harte

harte Meynung der Supralapsariorum auch an dem Ort, wo dieselbe zuerst unter den Reformirten ihren Sitz und Anfang genommen, nicht mehr Platz finde.

So auch Maresius de Peccat. in Spirit. S. Coroll. 1. Legitime, inquit, impingitur Supralapsariis, quod *ea de DEO concipiant* & doceant, *quæ cum illius sanctitate & justitia nequeunt consistere*, nec omnino dissimilia sint iis, quæ *de Tiberio referuntur* apud Sveton. in Tiber. Cap. XI. Quod sub ipso fuerint immaturæ puellæ, quia tradito more nefas esset virgines strangulari, vitiatæ prius a carnifice dein strangulatæ. Sic enim illi fingunt DEum in signo rationis *prius reprobasse*, & exitio destinasse *creaturas innocentes*, & *tum demum, ne innocentes perirent, earum lapsum decrevisse.*

Ein gleiches Urtheil fället davon Molinæus l. c. Notatu digna sunt etiam verba Holzfus in Diss. de Prædestin. p. 29. seq. Si dicis Deum, ut occasionem haberet gloriam misericordiæ suæ & gloriam justitiæ declarandi, simul decrevisse ut homo laberetur, facis lapsum Medium necessarium prædestinationis, adeoque reprobationis, & peccata propter reprobationem & damnationem esse doces, Deumque non ideo damnare voluisse homines, quod essent peccatores, sed ideo decrevisse peccatum permittere, ut juste puniri possent, & creare decrevisse, ut æternum damnare posset. Quod quam pietati Christianæ contrarium sit, omnes sincere pii facile intelligunt &c. Crudelem hanc misericordiam vo-

vocat Augustinus in Ps. CXXV. Si quis optet vel efficiat miseros, ut inde misericordiæ & justitiæ exercendæ occasionem nanciscatur. Nulla (fatente Franc. Turrettino, & ex ipso Russenio, in Compend. Theolog. Didact. Elencht. p. 74.) Deo ex ejusmodi judicio gloria, sed potius ignominia tyrannici imperii nasci posset.

§. 17. Der Autor (ein vornehmer Reformirter Theologus, und zwar, wie man meynet, Herr D. Jer. *Sterki*, Prediger zu Berlin,) des kurtzen Entwurffs der Lehre von der Beschaffenheit der Göttlichen Rath-Schlüsse rc. mit Consens der Theologischen Facultät zu Franckfurt an der Oder, 1714. gedruckt, p. 26. seq. in 4to schreibet davon also: Aus der kurtzen und eigentlichen Darlegung dieser Meynung (der Supralapsariorum) fliessen heiter und klar folgende Dinge.

(1) Daß GOtt den meisten Theil der Menschen, nehmlich alle verworffene, præcis in der Absicht und zu dem Ende erschaffen habe, damit er sie ewiglich verdammete rc. Das scheinet aber eine greßliche Lehre zu seyn. Denn so wäre es gewißlich für die Verworffenen, ob wohl ohn ihr Verschulden, weit besser, daß sie niemahlen wären gebohren worden; oder daß GOTT sie zu Schlangen, die nach ihrem Tode nichts zu fürchten haben, gemacht hätte; Ja diese armselige Creaturen könten sich beklagen: GOtt habe sie aus Haß erschaffen, nur damit er seinen Zorn und Rache durch ihre ewige Quaal sättigen möchte.

(2) Daß GOtt eine Ursach und Urheber der

Sünde seye: (welches Lindenberg auch gar nicht verhelet, sondern deutlich genug bezeuget.) Denn wer das Ende und den Zweck will, der will und begehrt zugleich durch einen und eben denselben Willen alle diejenige Mittel, die zu Erlangung dieses Zwecks unumgänglich nöthig sind, und ohne welche derselbe nicht kan erhalten werden, (wie solches Petrus Molinæus in Anatome Arminianismi cap. 13. gründlich erweiset, und unter andern schreibet: p. m. 74. seq. Perinde est, sive (DEus) destinet hominem ad damnationem, sive id faciat, ex quo damnatio necessario sequatur &c. Et paulo ante p. 73. Quod si DEus insontem creaturam destinavit ad perditionem, necesse est eandem destinaverit ad peccatum, sine quo non potest esse justa perditio: & *sic DEus causa erit* impulsiva *peccati*. Nec homo poterit juste puniri ob peccatum, ad quod est aut præcise destinatus, aut DEI voluntate compulsus.)

(3) Diese Meynung streitet wider die göttliche Gerechtigkeit: Denn es ist ungerecht die Menschen zur ewigen Verdammniß zu bestimmen, ehe und bevor sie würcklich sind: Denn zu derselben Zeit sind sie noch keiner Missethat schuldig; mit was für Recht können sie dann zur ewigen Höllen-Pein verordnet werden.

(4) Aus der Supralapsariorum Meynung folget unstreitig, daß GOtt die meisten Menschen erschaffe, und mit vielen so wohl äusserlichen, als auch innerlichen Woltharen u. Gnaden-Gaben ausziere, nur aus Haß und zu ihrem Verderben, damit er nehmlich seinem vorgesetzten Zweck,

das

das ist, ihre desto grössere Verdammniß wegen mißbrauchter Guaden-Gaben erhalten könne; damit er auch die Ehre seiner Rach-übenden Gerechtigkeit um so viel klärer an Tag lege. Für welchem allen eine iedwede fromme Seele erschrickt, und einen heiligen Abscheu hat.

Es ist aber in Ansehen dieser Meynung insonderheit wohl zu bemercken, daß auch nicht eine eintzige Reformirte Glaubens-Bekäntniß noch *Symbolisches* Buch Meldung derselben auf solche Art und Weise thut; woraus denn Sonnen-klar erhellet, daß dieselbe keinesweges als eine Lehre der gantzen Reformirten Kirchen anzusehen seye. Est hæc Supralapsariorum sententia (inquit Holzfus de Prædest. p. 31.) non tantum unanimi primitivæ ecclesiæ doctorum consensui, sed & Harmoniæ Confessionum Reformatæ ecclesiæ quam maxime contraria. Unde tantum abest, ut privatam hanc quorundam Pontificiæ & Reformatæ Ecclesiæ doctorum sententiam Reformata ecclesia publice probaverit, ut eidem potius in publicis Confessionibus reclamaverit, & maximi quique ejus Theologi acriori censura hujus sententiæ auctores ac defensores notaverint.

§. 18. G. Calixtus in Considerat. Doctr. Reform. juxta Confess. Thorun. p. 62. Præsertim ex quo dissentientes (Reformati) *horridiorem illam doctrinam*, cujus sectatores in Belgio Supralapsarii appellantur, *missam fecerunt*, & *ad Augustini Sententiam* gradum *revocarunt*. Quod communi consensu factum in *Synodo Dordracena*, ni-

si quod gratiam & fidem excuti & amitti posse nondum agnoscere voluerunt. Id quum agnoscat hæc Confessio numero XI, & proinde multa absurda evitet, vehementer lætor, & toti Protestantium Ecclesiæ hoc nomine gratulor.

Id. de Tolerantia Reformator. p. 14. Factum autem est per contentiones in Belgio cum Arminianis, quos vocant, agitatas, ut, si non omnes, certe plerique, *horrida illa* & quæ sententiæ Augustini superaddita sunt, missa fecerint, & ad Augustini dogma accesserint, juxta quod DEUS quidem ex genere humano sua ipsius culpa, & diaboli fraude, in peccatum & exitium prolapso aliquos ex absoluto beneplacito & decreto liberat & servat; non tamen simili decreto, & prævisionem peccatorum antegresso, ullos in necessitatem peccandi & subeundæ damnationis præcipitat.

Der berühmte Jenische Theologus Joh. Musæus in Collegio Controvers. p. 295. Supralapsarii decreti reprobationis causam impulsivam prorsus nullam agnoscunt, præter DEI *εὐδοκίαν* sive beneplacitum. Quorum sententia manifeste impia, Scripturisque sacris, nec non DEI bonitati, justitiæ & sapientiæ e diametro adversa est: quod quia a nostris dudum ita evidenter ostensum est, ut *recentiores* & *prudentiores* Reformatos *istius commenti nunc pudeat*, in ea impugnanda non amplius laborabimus.

Et Theologi Rintelenses in Epist. Apologet. p. 33. seq. Gratamur Reformatis, quod post agitatas in Belgio cum Arminianis contentio-

nes

nes plerique eorum saltem *horridum illud* & impietati affine *dogma de prædestinatione* ad peccatum *exuerunt* penitus, & profligarunt, adeo, ut ne tolerandum id quidem amplius censeant.

Hinc B. Menzerus, Theologus quondam de Ecclesia DEI optime meritus, suarum de electione disputationum prima scribit: *Hactenus Synodus (Dordracena) laude digna censeri debet*, quod tales blasphemias, quæ in Zwinglii, Calvini, Bezæ, Piscatoris & aliorum libris reperiuntur, (DEUM scilicet in electione respexisse hominem nondum lapsum, imo nondum conditum) tam *aperte damnat*. Danda autem est opera modernis Calvinianis, ut præstent constantiam in ista vera piaque sententia pie asserenda & constanter retinenda & defendenda.

§. 19. Ob nun gleich auch nach dem *Dordrechtischen Synodo* hier und da mögen einige der Meynung der Supralapsariorum zugethan verblieben seyn und noch seyn, wie denn noch vor kurtzer Zeit der Herr *Naude* sonderlich dieselbe mit grosser Heftigkeit hat verfechten, und von ihrem Untergang retten wollen; so wird man doch wohl kein gantzes Theologisches Collegium oder Ministerium finden, welches solche Meynung solte behaupten: wie denn der gelehrte Herr Spanhemius in seinem Elencho Controversiarum *eam fere sopitam pronunciat*. Und der Anhaltische Superintendent, Dan. Sachsius, in der Zugabe bey der Reformirten Glaubens-Bekäntniß pag. 87. schreibet nachdrücklich: Sind etwa noch hie und da etliche wenige Supralapsarii, so machen die gesammten Kir-

chen solcher Lehre sich nicht theilhafftig, sondern müssen dieselbe GOtt und ihren Obrigkeiten lassen befohlen seyn, welche es leiden können, daß Friede und Ruhe unter ihren Unterthanen durch solche Spaltungen müssen gekräncket werden: apud Holzfus de Prædest. p. 34. Dahero ich nicht begreiffen kan, wie das Ministerium zu Emden dieses Buch mit ihrer Approbation habe können heraus geben, welches ja offenbahr in diesem Punct von dem Dordrechtischen Synodo und ihren übrigen Symbolischen Büchern, oder der Lehre, so darinn behauptet und bekräfftiget worden, abgehet, und die Meynung der Supralapsariorum wieder einführet.

§. 20. Es pflegen sonst die *Particularisten*, (sonderlich die Sublapsarii) von diesem Lehr-Punct (de absoluto Decreto) gar behutsam, und, so viel ihnen möglich, gelinde zu reden, und zu schreiben: Vor allen nehmen sie solches in acht in ihren Predigten und *Catechesiren*, wie auch in ihren Büchern, die sie zum Unterricht für die Einfältigen publiciren. Wovon der Herr *Jablonsky* in seiner Vorrede über Burneti Tractat de Prædestinat. also schreibet §. 19. Illi ipsi, qui in Cathedra Academica subtilioribus Disquisitionibus, ex Idea Divinæ Perfectionis petitis, ex quibus Particularismi Systema ipsis enascitur, indulgent, illi ipsi, inquam, in Homiliis ad Populum, Sermonem Concioni Evangelicæ attemperant; Stylum Christi & Apostolorum imitati, idque facere ab ipsis Magistris suis edocti. In Institutione Catechetica Quæstiones

illæ

illæ parcius & ſobrie tractari ſolent; maxime, quia Catecheſis Palatina, in Germaniæ & Belgii Eccleſiis publice recepta, Particulariſmi ne uno quidem verbo meminit, Univerſalem potius Gratiam quæſt. 37. adſtruens, Chriſtum Iram Divinam adverſus peccatum univerſi Mundi ſuſtinuiſſe. Et in explicanda Quæſt. 20. (qua quæritur, num omnes homines ſalventur? & reſpondetur, non omnes, ſed ſoli fideles) ſolent Particulariſtæ hunc in modum verſari, ut Catechumenos rogent, quis in culpa ſit, cur non omnes homines ſalventur, anne Deus Pater? Reſp. minime, Velle enim omnes ſalvari, & ad cognitionem Veritatis perveni-re &c. Anne Filius Dei? Reſp. Minime, ejus enim Sanguinem eſſe Expiationem pro Peccatis totius Mundi; valere etiam pluribus redimendis: Anne Spiritus S.? Reſp. Minime, ejus enim Diſpenſatione Redemtorem toti Mundo annunciari, & homines ad participanda ejus beneficia ſerio vocari. Anne ergo Verbum DEI? Reſp. Minime, eſſe enim Potentiam ad Salutem omni credenti. Quærunt, quis tandem in culpa ſit? Reſp. Ipſosmet homines eſſe, qui Gratiam Patris negligant, Sanguinem Filii proculcent, Spiritui S. malitioſe repugnent. Ita Particulariſtæ communiter; belle, ita me Deus, pie, ſancte: *neque poſſunt aliter, quam diu Synodo Dordracenæ conſentanea docent*, ut quæ in judicio Cap. III. §. IX. ita loquitur: Quod multi per miniſterium Evangelii vocati, non veniunt & convertuntur, hujus *culpa non* eſt *in Evan-*

gelio, nec *in Christo* per Evangelium oblato, *nec in Deo* per Evangelium vocante, & dona etiam varia iis conferente; *Sed in Vocatis* ipsis, quorum aliqui Verbum vitæ non admittunt, securi; alii admittunt quidem, sed non in cor immittunt, ideoque post evanidum fidei temporariæ gaudium resiliunt; alii Spinis curarum & voluptatibus semen verbi suffocant, fructusque nullos proferunt; quod Servator noster seminis parabola docet Matth. cap. 13. Non jam disquirimus, quam apte isthæc dicta cum reliquis Particularismi assertis conciliari queant; sufficit ostendisse, sententiam illam pravo, quem, qui sunt ex adverso, timent, Effectu in theoretica Populi Christiani institutione carere. Sic etiam ipse Beza in Colloq. Mompelgart. non Consultum esse judicat, coram omnibus de hoc articulo conferre, ne forte plures offendantur, quam erudiantur. It. In publico cœtu haberi hanc disputationem non posse, sine gravi eorum offendiculo, qui tanti mysterii capaces non sunt. Allein, solches haben Lindenberg und die Herren Editores seines Büchleins gar nicht in acht genommen.

§. 21. Der *Sublapsariorum* (qui ita dicuntur, quod Decretum Electionis & Reprobationis Creationi & Lapsui hominis nobiscum postponunt) ihre Meynung stellet der Herr Burnet l. c. p. 8. also vor: Sublapsarii dicunt, Deum, postquam Adamus libere lapsus, ejusque Peccatum toti ejus Posteritati imputatum esset, genus humanum ita lapsum, benigno & ad miserandum

pro-

prono respexisse oculo, & ubi magnam partem ex perdito hoc statu eruere secum constituisset, filium, qui pro illis moreretur, decrevisse in mundum mittere, mortem ejus loco ipsorum acceptare, eaque illis largiri auxilia, quæ tam ad Conversionem quam Perseverantiam eorum ad finem efficacia forent; Quantum ad reliquos, de his nil positivo Actu statuisse, sed in statu Lapsus reliquisse, sine ulla intentione illos beneficii mortis Christi aut efficacis atque perseverantis auxilii participes unquam reddendi.

§. 22. Ob nun zwar solche freylich etwas gelinder, als jene der *Supralapsariorum* ihre ist, so ist und bleibet sie dennoch eine harte Lehre, welche mit dem gnädigen und gütigen geoffenbahrten Willen GOttes von unserer Seligkeit in Christo nicht überein kommt. Was selbst die Reformirten Theologi, die man Universalisten nennet, davon urtheilen, zeiget der vorhin angeführte Autor des kurtzen Entwurffes 2c. und mit ihm die Theologische Facultät zu Franckfurt an der Oder mit folgenden Worten an pag. 30. seq. Die Infralapsarii, die den Rath-Schluß der Göttlichen Gnaden-Wahl dem Sünden-Fall nachsetzen, sind in dem Stück gesunderer und besserer Meynung, als die Supralapsarii, &c. Allein diese Meynung streitet offenbahrlich wider die Göttliche Auffrichtigkeit, indem aus derselben Sonnen-klar folget, daß GOtt seine Gnade und Seligkeit, den Tod Christi und alle dessen Früchte und Wohlthaten anbiete, auch seine Vermahnungen zur Busse und

Glauben nachdrücklich ergehen lassen, an solche Menschen, die er doch durch einen vorhergegangenen absoluten und unwiderruflichen Rath-Schluß von Christo, und dem durch seinen Tod erworbenen Heyl gäntzlich ausgeschlossen; daß GOtt bitte, protestire, zörne, ja gleichsam ein Leydwesen bezeuge, und CHristus Thränen vergiesse wegen der halsstarrigen Unbußfertigkeit und Unglaubens dererjenigen, welche doch die heylsahme und Gnaden-reiche Verheissungen GOTTes keinesweges angehen.

§. 23. Denn, wenn der Rath-Schluß der Erwehlung unmittelbahr auf der Menschen Sünden-Fall folget, und vor dem Rath-Schluß von Sendung des Sohnes in die Welt um der Göttlichen Gerechtigkeit ein Genügen zu thun, gesetzet wird, so folget daraus augenscheinlich, daß die Verworffenen in eben dem Stand seyn, wie die leidige Teuffel, für welche kein eintziges Rettungs-Mittel übrig, kein Brett so zu sagen vorhanden, auf welchem sie sich nach erlittenen Schiff-Bruch salviren können, und hiemit im tieffen Sünden-Meer ewiglich versincken müssen: werden dann nun solche elende Menschen (doch ohne alle GOttes-lästerung zu sagen) nicht solcher maßen getäuschet und hinter das Licht geführet, indem sie so vielfältig eingeladen werden, den HErrn Christum mit wahrem Glauben anzunehmen, ihnen auch alle die Göttliche Gnaden-Güter, Christi Tod und Gnugthuung, die Vergebung der Sünden und das ewige Leben mit so vielen wichtigen Beweg-Gründen, mit so inniglichen Protestiren

und

und hertzlichen Bitten angeboten werden; ob sie gleich schon durch einen vorhergegangenen unveränderlichen Rath-Schluß von dem allen schlechterdings ausgeschlossen, und zur ewigen Höllen-Pein bestimmet sind?

§. 24. Alle diese so grosse Schwürigkeiten, die der Reformirten Kirchen einen so schwartzen Flecken anhängen, und sie bey andern Protestirenden so sehr verhast machen, kan man glücklich vermeiden, wann man die Göttlichen Rath-Schlüsse vom Tode Christi und von der äusserlichen Beruffung durchs Evangelium dem Rath-Schluß der Erwehlung vorsetzet. Es berufft sich der Autor auch selbst auf den Dordrechtischen Synodum, welcher die Rath-Schlüsse GOttes auch also geordnet, damit sie nemlich die Auffrichtigkeit GOttes in der äusserlichen Beruffung behaupten könnten. Siehe ihre Canones über das dritte und vierdte Capitel Art. VIII. und IX. nebst dem, daß es vermittelst dieser Ordnung ihnen leicht gewesen, allen Einwürffen der Widerwärtigen zu begegnen, die sonsten nach den Grund-Sätzen der Particularisten unaufhörlich zu seyn schienen.

p. 34. seq. Es sind jene zwey Rath-Schlüsse, nemlich der vom Tode Christi und der von der Beruffung, welche nach der Universalisten Meynung auf mehrere, als nur auf die Auserwehlten allein sich erstrecken, in dem heiligen Worte GOTTes so klar und deutlich allgemein, daß zu Widerlegung einer solchen Allgemeinheit allerhand eitele Ausflüchte haben müssen erdacht werden.

Nachdencklich sind auch die Worte eines Reformir-

formirten Autoris *Anon.* des Dialogi zwischen Alethophilo und Lysimacho gedruckt zu Leyden bey Johannes van der Linden 1714. von der Lehre des absoluti prædestinationis Decreti insgemein:

Lysim. Es kan keine Lehre (wo es nicht die unendliche Liebe und Gütigkeit GOTTES nicht vermittelte und anders regierte) die Menschen vom Vertrauen auf GOttes Wort, Verheissung und Zusag, und von der Liebe zu GOtt, mehr abziehen, und dem allerheiligsten Schöpffer nachtheilig seyn, als solche Lehr von einem absoluto Decreto: da man lehret und lehren muß, (1) daß GOtt wolle und unveränderlich beschlossen habe, daß die allermeisten Menschen sündigen; (2) daß, da sie in allen ihren Wercken und Gedancken von ihm dependiren, oder er in ihnen alles würcket, sie dennoch dieses alles für ihre eigene und freywillige Wercke entweder aus Unwissenheit halten, oder aus Respect halten sollen; (3) daß GOtt sie um deswillen, welches er selbsten solcher Gestalt wircket, (wiewohl sie meynen, sie thäten es aus sich selbst und freywillig, oder wiewohl sie seine innerliche Bewegung und Zwang nicht fühlen) ewig straffen wolle.

Aleth. Ich bin fast derselben Meynung, daß diese Lehre in sich selbst capable sey, die Menschen vom Vertrauen auf GOtt und der Liebe zu GOtt abzuhalten. Wie mich dann düncket, daß es daher komme, NB „daß von Calvini Zeiten an wir „sehr wenig unter unsern Theologis finden, welche „solche hertzliche von innerlicher zarter Liebe GOt-

„tes

„tes herausgeflossene Lieb-flammende Bücher ge-
„macht, oder Lieder gedichtet haben,„ als wir bey andern Partheyen sehen. Ich glaube gäntzlich, daß, wo Männer ihr Haupt von dieser Lehr sehr einnehmen lassen, sie schwerlich begreiffen können, daß GOtt wahrhafftig nichts als Liebe, ja die Liebe selber sey; und wiederum, wo GOtt sie seiner Liebe versichert, daß sie werden anfangen an dieser Lehre zu zweiffeln, und GOTT um die Wahrheit hierinnen zu fragen: Wie der gottselige Wilhelm Teeling in seinen Soliloquiis gethan. Darum ist es nicht ohne, daß der gewesene Chur-Brandenburgische Hoff-Prediger *Anton. Brunsenius* in seinem Buch, wiederkehrende Sulamith, p. 56. ernstlich wünschet, daß doch GOtt die Reformirten Potentaten regieren wolle, daß sie die Lehre von der *Prædestination* aus den öffentlichen *Confessionen* austhun mögen.

§. 25. Es ist aber dieses wohl zu bemercken, daß die gesammte Reformirte Kirche auch solchen *Particularismum*, oder Lehre der Sublapsariorum de Gratia Dei & Merito Christi, atq; in specie de Reprobationis absoluto Decreto, nie mit einer allgemeinen Zustimmung approbiret und angenommen habe. Wie der Genfische Theologus Benedictus Pictetus in Dissert. de Consensu & Dissensu inter Reformatos & August. Confessionis Fratres p. m. 36. gerne gestehet, (ob er gleich für sich dem Particularismo zugethan.) Non omnes Reformatos dogma Particularismi tueri. Hinc Theologi Reformati Brandenburgici in succincta Expositione Consensus Ecclesiæ Reforma-

formatæ Marchicæ cum aliis &c. (vid. Append. IV. Criticæ Concionat. Strimesii p. 35.) ita scribunt: Cum præterea vix requiratur, ut Reformatorum in hoc capite (de universali Dei Gratia & Merito Christi &c.) consensum longa serie adducamus, quia Theologi Wittenbergenses ipsimet ingenue fatentur (a) Confessiones publicas Reformatorum (quorum multas citant) Universalitatem mortis Christi inculcare; Quinimo cum iidem testentur (b) Veteres etiam Reformatorum Doctores huic sententiæ addictos fuisse.

(a) In Brevi & solida Demonstratione, de Merito Christi, p. 375, 376. Ubi sequenti modo scribunt: Si Reformati omnino ad Confessiones Publicas attendere volunt, maxime cum Ludovico Crocio, non Veteres Confessiones ad Noros, dubios, obscuros, & bilingues Canones Dordracenos, sed hos ad illas, si fieri poterit, exigant oportet: illarum sane *copiam sat magnam habent, quæ Universalitatem Meriti Christi inculcant;* His novi Canones cedere deberent, si Unionem & Concordiam promotam vellent, præsertim cum magis Confessionibus publicis, quam Belgicis Decretis obstricti sint. (b) & p. 380. Veteres Doctores, quos inter Bullingerus, Gualtherus, Wolffgangus Musculus, atque alii, gravi hoc errore imbuti non fuerunt.

Et p. 38. Reformati (uti Palatini Theologi monent) licet in Articulo de Sacra Cœna cum Zwinglio vel Calvino faciant; *nunquam* tamen

aperte

aperte testati sunt, quod præterea in omnibus aliis, eorum sententiis subscribant, ac promiscue omnia admittant; *multo minus rigidas illorum loquendi formulas* comprobent.

Et in Ingen. Inquisit. scribit Strimesius pag. 389. seq. Cum hisce Patribus Ecclesiæ (Ambrosio, Basilio) antiquioribus idem quoque professi sunt tum *Reformatæ Ecclesiæ Doctores priores, tum Confessiones* & Catechismi, de quibus ita Augustus Varenius, celebris olim Theologus Rostoch. Sane, inquit, non *Bullingerus* solum, *Musculus, Hyperius, Pelicanus*, sed & ipsum corpus doctrinæ Philippi, ac vetustiores Confessiones Reformatorum, & Catecheses, de Universali Gratia & salvandi voluntate, clarissime sæpe pro Veritate Catholica loquuntur, & rectius longe quam Dordraceni, adeo, ut, si missis illis horridioribus Calvini, Bezæ, Piscatoris, Gomari (qui & ante Synodum scripsit, & Synodi pars haud parva fuit) & superioribus illis Dordracenorum, non tam Judiciis, quam Universalis Philantropias divinæ præjudiciis, ad vetera illa causa præsens revocetur, IN PRINCIPIO HIC FUERIT ECCLESIARUM PAX, MAGNUM IRENICIS DE CÆTERO CONSILIIS ALLATURA MOMENTUM. Brev. Theol. p. 160.

So ist bekannt, wie auf dem *Synodo* zu *Dordrecht* selbst der *Particularismus* vielen Widerspruch gefunden von verschiedenen auswärtigen Theologis.

Es nimmt auch, wie der Herr Benthem in seinem Engelländischen Kirchen- und Schulen-Staat

p. 76.

p. 76. bezeuget, die Englische Kirche die Canones des Dordrechtischen Synodi nicht an: noch haben die Bremischen Theologi und viel andere mehr solche als ein Librum Symbolicum angenommen oder sich auffbürden lassen. v. Lud. Croci Præf. ad Dyodec. Diss. Notatu digna sunt. hic verba Jos. Halli Episc. ad Lud. Crocium (v. hujus Dissert. Dyodec. p. 539. s.) Certe si quod in Synodo Dordracena propositum fuit, et a Theologis exteris fervide satis expetitum, pariter obtinuisset, prærepta jam diu fuisset omnis hæc, quæ modo vobis negotium facessit, contendendi caussa (de gratia nempe Dei univers. in Christo.) Memineris tu probe, mi Croci, ubi me nimis iniqua valetudo, invitum ab illo doctorum Virorum consessu abripuisset, incidisse quæstionem non intempestivam, sessione 132. de rejectione duriorum quarumdam & incommodiorum locutionum, quæ in nonnullis Reformatorum doctorum scriptis passim reperiuntur, quæ infirmioribus scandalum, adversariis calumniam subministrare solent. Britanni nostri Theologi toti in eo erant, sed et Hassiaci, et vos etiam Bremenses sani hujusce consilii rationibus paulo acrius urgendis non defuistis.

§. 26. Der so genannten *Universalisten* (u. zwar der absoluten, denn von den Hypotheticis, die von jenen etwas differiren, achte nicht nöthig, was zu melden) unter den Reformirten ihre Meynung von der Prædestination will ich mit des Herrn Strimesii eigenen Worten vorstellen, welche zu finden in seinem kurtzen Entwurff der Einigkeit der Evange-

lisch-

lisch-Lutherischen und Reformirten &c. 1704. p. 104. f. GOtt habe von Ewigkeit her beschlossen, sich des, in denen ersten Menschen gefallenen gantzen menschlichen Geschlechts zu erbarmen, demselben dannenhero nicht allein seinen eingebohrnen Sohn JEsum Christum zum Mittler und zur Versöhnung vor die Sünde, in seinem ewigen Rath, zugeordnet, sondern auch beschlossen, es zu seinem Sohn, und so zu der ewigen Seligkeit zu beruffen, und ihm gnugsame Gnade mitzutheilen, durch welche es zu Christo kommen, und durch Christum selig werden könte; da er aber von Ewigkeit vorangesehen, daß, wo nicht alle und jede, doch bey nahe alle, und sehr wenige ausgenommen, seinem Gnaden-Beruff muthwillig widerstreben würden, habe er von Ewigkeit her beschlossen, einem Theil der muthwillig-widerstrebenden eine solche Gnade wiederfahren zu lassen, krafft welcher sie alle muthwillige Widerstrebung würcklich einstellen, zu GOtt würcklich bekehret, und ewig selig werden, und krafft besagtes Schlusses habe GOtt diese, vor andern, erwehlet, welchen andern er inzwischen eine gnügliche, doch nur gnügliche Gnade, so wohl von Ewigkeit her zugeordnet, als in der Zeit wiederfahren lassen, durch welche gnügliche Gnade auch einige, ob wol wenige, würcklich bekehret und selig würden.

In seiner Ingen. Inquisit. aber läst er (Strimesius) sich etwas weiter heraus, und behauptet, daß nicht wenige, sondern viele durch die allgemeine gnugsame Gnade so wol, als durch die besondere überflüßigere bekehret und selig werden, indem er

p. 753.

p. 753. f. also schreibet: Equidem ab illo tempore, quo Universalem non minus ac Particularem Gratiam in Scripturis S. doceri cognovi, utut initio, cum nonnullis Universalistis Reformatis, Priorem à Posteriori, Potentia, & Actu, distinctas existimavi, Distinctione hac fusius asserta in Tractatu meo de Conciliatione Gratiæ utriusque, quindecim abhinc annis & quod excurrit, conscripto, typisque mandari cœpto, impensis cujusdem Editoris, qui solus in culpa fuit, quare non plures ante annos lucem totus adspexit; At altius postmodum ac diligentius re, ad amussim Script. Sacræ & Fidei Analogiam, expensa & trutinata, fixum statutumque fuit, *Gratiam neutram effectu suo privandam*, sed dicendum potius esse, *æque per Universalem atque per Particularem Dei Gratiam*, verbo uno, Inæqualem, *homines, tam ad fidem, quam ad vitam æternam pertingere.* Addo nunc, (quod forte in Universalista Reformato, novum Domino Wernsdorfio videri potest, etsi re ipsa vetustissimum dicendum sit verissimumque, quippe Scripturæ S. coævum) *Utramque salvandi viam*, per Abundantiorem juxta ac Sufficientem tantum Dei Gratiam (quantum quidem nobis constat) *Deo æque Ordinarium esse*, & quod si fortean (quæ est exuberans Dei erga homines misericordia, hominum vero obstinatior perversitas) plures, seu plerique per abundantiorem credant ac salventur, *non* tamen *paucos, sed oppido multos, per* tantum *sufficientem Dei* Gratiam, ad fidem, perque hanc ad vitam æternam perduci: Manus Dei virtusque ejus haud de-

cur-

curtatæ sunt, ut non possint per pauca æque atque per plura media, tam spiritualiter, quam corporaliter miseros homines juvare.

Et p. 752. Neque enim quenquam Universalistarum Reformatorum hactenus offendi, qui absolute negasset, per Universalem Gratiam converti quempiam salvarique; contrarium legerit Autor Clarissimus tum apud Bergios, fusiusque paulo apud Fratrum Juniorem, Conradum, Praxi Catholica pag. 841. & seqq. tum apud B. Grebenizium, Unterricht Cap. 6. §. 22. toto. Etiam Dom. D. Holtzfus, cum in Tract. de Prædest. sententiam hanc fovisse uni atque alteri visus fuisset, contra p. 131. Tract. sui Edit. 2dæ, mox peculiari quodam Monito typis exscripto, se communi Reformatorum Universalistarum opinioni subscribere publice testatus est.

p. 742. f. Universalismus igitur Reformatus nil aliud est, quam assertio inæqualis Gratiæ Divinæ etiam respectu Voluntatis Dei Antecedentis, qua, vi fœderis sui Universalis, cum Protoplastis nostris post lapsum in paradiso initi, Deus equidem omnibus hominibus Gratiam suam salutiferam & offert, & confert, sed inæquali gradu, semper tamen vel proxime, vel remote, omni ex parte sufficientem, *ut periturus* quispiam *non habeat accusare Gratiam Divinam* hujusque Insufficientiam, sed semet potius ipsum suamque obstinatam malitiam &c.

§. 27. Ob nun zwar in dieser Meynung der Universalisten durch den letztern Zusatz von der besondern determinirenden Gnade, die Universalitas Gratiæ ziemlich wiederum infringiret wird und also dieselbe mit unser Evangelischen Lehre nicht völlig übereinkommt (Nam licet equidem non omnem inæqualitatem gratiæ, seu inæqualem ejus dispensationem negemus: sufficientem, abundantem, abundantiorem credamus; non tamen absolute determinantem seu necessitantem, irresistibilem statuimus); so kommt sie doch derselben viel näher, als jene der Particularisten ihre. Ja würde dieser eintzige Zusatz von ihnen removiret, wäre die völlige Vereinigung mit uns in diesem so hochwichtigen Articul und allen damit verknüpfften Puncten hergestellet. Ich glaube auch festiglich, daß viele von den Universalisten die Evangelische Wahrheit von der allgemeinen Gnade GOttes in Christo mit uns völlig und von Hertzen glauben; aber damit sie es mit ihren übrigen Religions-Verwandten (den Particularisten) nicht gar verderben, lassen sie sich nicht so völlig heraus, sondern suchen dergleichen Medium zu treffen.

Wir haben inzwischen uns deßfalls zu freuen, schreibet gar wohl Doct. Spener (in seinen letzten Theologischen Bedencken I. p. 204.) da von denen (Reformirten Lehrern,) welche die Universalitatem (gratiæ) selbst mit Fleiß treiben, die Gemeinden in solcher mit uns gemeiner Wahrheit desto mehr befestiget werden, und sich von denjenigen Beysätzen, die sie nicht so wahrnehmen, und von solchen Lehrern auch nicht so deutlich davon geredet wird/ nicht

nicht einnehmen lassen. Daher obs wol damit noch nicht gnug wäre, wir doch aufs wenigste zuerst zu wünschen hätten, daß alle Reformirte von den harten Hypothesibus abweichen, und sich zu denen gelindern wenden mögten, von welchen zu hoffen wäre, daß vollends allgemach auch das noch übrige hinfallen würde. Hierzu kommt 4) daß gleichwol allezeit einige sind, die ihrer Universalitati keine dergleichen Beysätze beyfügen, sondern in der gantzen Sache uns am näheſten treten. Und bald darauf: Man hat dasjenige für eine Gnade GOttes zu erkennen, da diejenige, welche von uns entfernet gewesen, auch nur etliche Schritte herbey nahen, mit hertzlicher Bitte zu seiner Güte, daß er sein Licht immer mehr und mehr bey allen klar aufgehen lassen, und alle Finsterniß, der so Irrthume als Mißverstands kräfftiglich vertreiben wolle um des Fürstens der Wahrheit willen.

§. 28. Dieser der Universalisten Meynung stimmen ein grosser, wo nicht der grösseste Theil der Reformirten, wenigstens in Teutschland und Engelland, auch von den Frantzösischen Gemeinen bey. Wie denn auch der Herr Holzfusius bezeuget in Dissert. sua de Prædestinat. quod Ecclesia Reformata nunquam addicta fuerit sententiæ Supralapsariorum, neque Universa unquam tenuerit sententiam Prolapsariorum, sed magna, si non maxima ejus Pars Universalem Dei gratiam asseruerit.

Was in specie die Brandenburgischen Reformirten Kirchen betrifft, so schreibet der Herr Doct. Jablonsky l. c. §. 16. Hæc, quam modo pro-

posuimus, (de gratia nempe Dei Universali cum annexis) publica est Ecclesiæ Marchicæ Doctrina, cui ne quid contrarium doceant, filios suos obstringit. Vid. artic. IV. & XIV. Rescripti Friderici III. Electoris ad Concionatores suos Aulicos, in append. Criticæ Concionat. Strimesii p. 23. seq.

§. 29. Es ist auch wohl zu mercken, wie daß die Meisten von den Einfältigen, oder denen so nicht studiret haben, auch an den Orten, wo die Lehrer dem Particularismo zugethan sind, *in praxi Universalisten* seyn, und sich an die allgemeinen Gnaden-Verheissungen GOttes in Christo halten, und von dem absoluto Decreto wenig oder nichts eigentlich wissen, welches die Theologi Marburgenses in Colloquio cum Rintelensibus selbsten erinnern und sonderlich urgiren, quod plurimi (sine tali cognitione serventur); wie denn auch selbst die moderaten Lehrer unter den Particularisten ihre Zuhörer darauf (auf die allgemeine Götl. Gnaden-Verheissung) weisen. So machts zum Exempel *Pareus*, ob er gleich für sich dem Particularismo beygepflichtet, wenn er in Vindicat. Biblior. Neostadiens. in 7. Errore p. 67. schreibet: Si Satan & mala conscientia pergat, quasi hæ promissiones non ad te, sed ad alios peccatores spectent, non dicendum, si cor contritum experiris, specta Spiritus Sancti raptum, sed necessaria est ad hoc vulnus curandum gemina medicina. *Primo, Dei promissiones universales esse*, atque ita speciatim ad omnes & singulos miseros peccatores attinere, si modo credant & pœnitentiam agant. Sic

enim

enim Deus dilexit mundum, ut Filium suum unigenitum daret, ut omnis, qui credit in eum, non pereat, sed habeat vitam æternam. *Deinde*, Deum non solum aliis, sed & tibi speciatim virtutem unici sacrificii Christi, hoc est, remissionem peccatorum, justitiam & vitam æternam in sacrosancto baptismo promisisse, donasse & obsignasse. Aus welchen Worten man nicht anders schliessen und meynen solte, als daß Herr Pareus ein Universalist gewesen, und mit uns die allgemeine Gnade GOttes in Christo behauptet hätte, so er doch für sich nicht gethan. Conf. §. præced. 20.

Sect. III.

Von der orthodoxen Lehre und Meynung unser Evangelischen Kirchen in diesem Punct.

§. 1.

Die Lehre unserer Kirchen aus und nach der Heil. Schrifft von diesem hohen Glaubens-Punct ist diese: „Nachdem der erste Mensch aus eigener „Schuld, und in demselben das gantze menschliche Geschlecht in Sünden gefallen, „und des ewigen Todes und Verdammniß schuldig geworden; auch sich selbst daraus nicht wiederum konnte helffen; hat GOtt nach seiner grossen unermeßlichen Liebe (die sein Wesen und er „wesentlich ist) und Barmhertzigkeit sich desselben

„erbarmet, und ihres Elendes sich jammern lassen,
„so, daß er sie aus ihrem Verderben und Verdam-
„niß wiederum zur Seligkeit bringen, auch zu ihrer
„Wiederbringung und Heyl alle nöthige und zu-
„längliche Mittel verordnen und beytragen wollen,
„was auf seiner Seiten beyzutragen nöthig, und zu
„ihrem Heyl hinlänglich seyn könnte.

Nach dieser seiner allgemeinen Erbarmung, welche das gantze menschliche Geschlecht, alle Menschen in ihrem allgemeinen Elende liegende, zum Vorwurff hat, hat GOtt allen das Heyl und die Seligkeit bestimmet, allen seinen Sohn zum Heyland geschencket, allen die kräfftigen Gnaden-Mittel des Heyls, zu Christo zu kommen, zugeordnet, und will, daß allen Menschen geholffen werde &c. will nicht den Tod des Sünders &c. Wie er so offt und viel, so klar und nachdrücklich bezeuget in seinem Wort, als: 1. Tim. II, 4. GOtt will, daß allen Menschen geholffen werde &c. 2. Petr. III, 9. GOtt will nicht, daß jemand verlohren werde &c. Rom. XI, 32. GOtt hat alles beschlossen &c. Ezech. XXXIII, 11. So wahr als ich lebe spricht der HErr, HErr, ich habe keinen Gefallen &c. conf. cap. 18, 23. 32.

Miseria hominum, in quam per lapsum inciderunt, *est objectum formale* seu ratio sub qua gratia seu misericordia divina circa homines versatur. Et *inde fluit Universalitas* gratiæ divinæ &c.

Gratia autem hæc Dei *non est otiosa quædam Complacentia* Dei ad salutem omnium terminata, ita ut placeret Deo, si omnes salvi fierent, nolit autem Deus a sua parte conferre, quod illis è mi-

feria sua aut perditione eruenda necessario præstandum foret: seu *quasi Deus tantum velit finem, non velit media*, aut *velit finem* sub *conditione, quam ipse ex mero beneplacito penes multos nolit impleri*; sed propensio efficax per mediorum salutis ordinationem se diffundens, qua Deus salutem hominum etiam efficere, ac per media sufficientia consequi, serio intendit. vid. Bajeri Compend. Theol. pag. 559. seq. König. Theolog. Posit. p. 111.

§. 2. *Not.* Diesen allgemeinen Gnaden-Willen GOttes (welcher unmittelbahrer Weise aus seiner Barmhertzigkeit entstehet, cujusque fundamentum est interventio Filii Dei, ad satisfactionem pro nostris peccatis præstandam in S. S. Trinitatis consilio se offerentis) nennen die *Theologi* wie auch verschiedene von den alten Kirchen-Lehrern den vorhergehenden Willen GOttes, wie nemlich GOtt insgemein gegen alle, in ihrem allgemeinen Elende liegende Menschen, ohne Absicht auf die bey ihnen vorkommenden Umständen gesinnet ist, und sich gegen sie verhält, (nemlich so, daß er gerne will, damit ihnen geholffen werde, als wozu er ihnen zugleich heylsahme kräfftige Mittel nebst richtiger Ordnung bestimmet.) Und dieser Wille GOttes ist, eigentlich zu reden, kein Göttlicher Rath-Schluß. Denn nicht alles, was man will, hat man auch beschlossen zu thun, sondern das heist ein Rath-Schluß, da man etwas nach allen Umständen überleget, und so dann solches zu thun beschliesset: und also heist ein Göttlicher Rath-Schluß, was GOtt bey Uberlegung aller dabey

vorkommenden und waltenden Umständen zu thun beschliesset.

Ita Joh. Musæus in Collegio Controverſ. p. 287. Voluntas Dei antecedens, qua omnium vult ſalutem, proprie loquendo, *decretum non eſt*, neque decretum uſitate a nobis dicitur. Patet enim voluntas latius, quam decretum. Velle enim dicimur etiam, quæ abſolute & ſecundum ſe expectata placent, licet ſecundum aliquas circumſtantias, & certo reſpectu diſpliceant, & propterea de illis ſive efficiendis ſive procurandis animo nihil apud nos conſtituamus, ſive decernamus. Qui voluntas etiam eſt impoſſibilium, & eorum, quæ fieri a nobis non poſſunt. Decernere autem non dicimur, niſi quæ in noſtra ſunt poteſtate, & quæ conſideratis circumſtantiis omnibus adhuc placent. &c.

Sic Decretum ſalvos faciendi proprie eſt Voluntas, qua conſideratis circumſtantiis omnibus Deus vult ſalutem conferre &c. Bajeri Compend. Theol. p. 219.

Ita Ludov. Crocius in Dyodec. Diſſertat. p. 755. ſeq. monet *Voluntatem* Dei *antecedentem*, qua omnium hominum ſalute delectatur, quantum juſtitia ipſius permittit, *non* eſſe *confundendam cum* Voluntate Dei *conſequente* ſeu decernente, qua decrevit, ſtatuit, ordinavit, non quidem omnes ac ſingulos homines actu ſalvos facere, ſed quomodo & quibus mediis homines ſalvandi ſint &c.

Der Reformirte Autor des kurtzen Entwurffs ſchreibet davon alſo pag. 7. ſeq. Der Göttliche

Rath-

Rath-Schluß hat also zu seinem Gegenwurff diejenigen Dinge, die gewiß und unfehlbahr geschehen sollen; wodurch er unterschieden wird von demjenigen Göttlichen Willen, welcher die Art und Weise betrifft, nach welcher GOtt, als der allerheiligste Gesetzgeber, will und ordnet, wie daß die vernünfftigen Geschöpffe handeln sollen, und nach welcher GOtt selbsten, als der allergerechteste Richter gegen sie zu handeln beschlossen hat, indem er die Gehorsamen belohnen, die Ungehorsamen aber straffen will. Diese zwo Arten des Göttlichen Willens müssen sehr genau unterschieden werden, massen derselben Confusion und Vermischung schwere Irrthümer in der Theologie, und grosse Unruhe in der Religion verursachet hat.

pag. 8. Der andere Wille bleibet gar offt unerfüllet, wegen der allzugrossen Boßheit des menschlichen Hertzens.

Diese zweyerley Arten des Willens in GOtt streiten so wenig mit der Einfältigkeit des göttlichen Willens und Wesens, oder mit sich selbsten, als, zum Exempel, die Gerechtigkeit und die Barmhertzigkeit, von welchen doch bey allen GOttes-Gelehrten bekannt ist, daß sie unendlicher Weise in GOtt sich befinden, und doch nach unserem menschlichen Begriff einander entgegen gesetzet sind.

§. 3. Weil aber GOtt nicht schlechter dings, sondern in einer gewissen Ordnung, (wie aus den nachfolgenden zu sehen,) die Menschen selig machen will; so hat er nur diejenige, welche, Krafft der ihnen angetragenen und mitgetheileten Gnade seines Geistes, in solche seine göttliche Ord-

nung des Heils treten und beharren, aus Gnaden von Ewigkeit zur Seligkeit erwehlet, hingegen diejenige, welche sich seiner Gnade, Gnaden-Ordnunge und Mittele boßhafftiger und halsstarriger Weise widersetzen, dieselbe von sich stossen und verwerffen, aus gerechtem Gerichte verdammet. Und dieses nennen die Theologi den nachfolgenden Willen GOttes, (nemlich nach unser Art denselben zu begreiffen,) da GOtt bey Uberlegung aller vorkommenden und waltenden Umstånden etwas zu thun beschliesset. Nempe in Voluntate antecedente spectatur Salus sub ratione Mediorum, quatenus hæc ex parte DEI æque omnibus ordinata sunt: In Voluntate consequente autem spectatur eadem Salus sub ratione Mediorum, in quantum ea ab hominibus virtute gratiæ prævenientis acceptantur, vel obstinata malitia rejiciuntur, & non acceptantur. Sic Dilectio Dei Joh. III, 16. refertur ad omnes homines, ita tamen, ut actualis Liberatio ab interitu & consecutio Vitæ æternæ restringatur ad credentes. v. 18. Non enim dilectio hæc est absoluta, sed ordinata: fundatur in Christo & determinatur ad fidem & media, quibus illa accenditur.

Ita etiam ex Reformatis Amandus *Polanus* in Syntagm. Theolog. l. 2. cap. 19. p. 442. *Antecedens* Voluntas Dei est, qua Deus vult omnes servari & regnum æternum consequi, προηγούμενον θέλημα. *Consequens* Voluntas DEI est, qua Deus vel præmium tribuit, vel pœnam infligit. *Distinctio hæc traditur a Damasceno* l. 2.

Or-

Orthodox. fid. c. 29. it. in Dialogo contra Manichæos. *Similiter Molinæus* Anatom. Armin. cap. V. hanc distinctionem non improbat, si antecedens ordine dicatur præcedere consequentem in Deo, quatenus inter ejus Consilia est certus Ordo; *& alii plures* Reform. Theolog. v. Lud. Croc. Dyodec. Differt. p. 399. ff.

§. 4. Zu dem Ende hat GOtt einen Gnaden-Bund mit dem gefallenen menschlichen Geschlecht aufgerichtet, (in Christo und auf Christum gegründet,) worinnen er seinen eingebohrnen Sohn zum Mittler und Erlöser ihnen verordnet, und beschlossen, daß derselbe solte wahrer Mensch werden, und das Löse-Geld für die Sünde der gantzen Welt bezahlen, oder der Gerechtigkeit GOttes für alle Menschen gnug thun, und ihnen die Seligkeit erwerben: Daneben hat er gewolt, will und verlanget nichts mehr, als daß *alle* (in der Ordnung der Busse) denselben im wahren Glauben zu ihrem Heyl sollen *auf-* und *annehmen*. Joh. III, 16. Also hat GOTT die Welt geliebet 2c. cap. I, 29. Siehe, das ist GOttes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. 1. Joh. II, 2. Derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünde, nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der gantzen Welt. 1. Tim. II, 6. Christus JEsus hat sich selbst gegeben für alle zur Erlösung. cap. IV, 10. Er ist der Heyland aller Menschen 2c. Rom. V, 11. 17. seq. Wie nun durch eines Sünde die Verdamniß über alle Menschen kommen ist, also ist auch 2c. Esa. 53, 7. Joh. I, 12. &c.

Cum enim in Deo præter Bonitatem etiam ju-

Justitia Vindicativa sit agnoscenda, certum est, Bonitatem illam sic tendere in hominum salutem, ut nec Justitiæ aliquid decedat: ideoque ipsa Bonitas Dei Deum movet, ad procurandum medium, quo Justitiæ divinæ pro peccatoribus satisfiat. Bajerus l. c. p. 561.

§. 5. Dahero hat er auch von Ewigkeit beschlossen, solchen seinen Sohn, als ihren Mittler und Erlöser, und das Heyl in ihm, durch seinen Geist und Wort allen Menschen anzutragen, und sie zur Gemeinschafft seines Sohnes und seiner Gnade, zur Theilhabung an seinem Gnaden-Bunde ernstlich zu beruffen, und einzuladen. Matth. XXVIII, 19. Luc. XXIV, 47. Rom. I, 16. X, XIV, 17. sq. Col. I, 23. Act. XVII, 30. seq.

Not. Omnes & singuli ad salutarem fruitionem beneficii, a Christo parti, vocantur a DEO, (etiam per naturam) aliquo modo. Vocantur non tantum intensione Voluntatis divinæ antecedentis, sed exsecutione etiam hujus Voluntatis: per Vocationem quandam communem, eamque individualem, quoad singulos adultos, idque (1) Objective per propositionem regiminis & beneficentiæ divinæ in Creaturas, atque inde resultantes conclusiones naturales &c. (2) Effective, per suscitationem conclusionum practicarum in mentibus infidelium, quæ suscitatio fit a Deo, non per modum principii & concursus communis, quomodo influit in procreationem liberorum infidelium, sed per INFLUXUM GRATIOSUM, merito Chri-

Christi partum. vid. Hülsem. Breviar. Theol. c. 8. thes. 11. S. 4. s. & in nova Edit. a Scherz. auct. Thes. IV. p. 440.

§. 6. Weil aber der Mensch nunmehro von Natur aller geistlichen Kräfften zum Guten beraubet, gantz und gar verfinstert, verkehret und verderbet ist, so hat er auch zugleich beschlossen in und mit seinem Wort, seinen Geist und Krafft, oder seine kräfftig-würckende gnugsame Gnade zu verknüpffen, dadurch dessen Verstand, Hertz und Gewissen kräfftig zu bestrahlen, zu rühren und zu lencken: in und aus solcher seiner Gnaden-Krafft (ohne Mitwürckung aus eigenen natürlichen Kräfften,) seiner göttlichen Heyls-Ordnung gemäß sich zu bezeigen, sein Wort, und in demselben seinen Sohn im wahren Glauben anzunehmen, und in demselben zu der ihnen bestimmten und von ihm erworbenen Seligkeit zu gelangen; so, daß GOtt selbst durch sein Wort und Geist den Glauben (in der Ordnung der wahren Busse) in den Menschen will würcken, und durch denselben in die Gemeinschafft seines Sohnes Christi JEsu versetzen; thut auch solches würcklich in allen, welche seinem Wort und der Gnaden-Würckung seines Geistes nicht boßhafftig und muthwillig widerstreben, dieselbe hindenansetzen, verachten und von sich stossen; sodann solcher seiner Gnaden-Mittel sich aus eigener Schuld berauben und verlustig machen. Ephes. I, 19. sq. cap. II, 8. Phil. I, 29. Matth. XXIII, 37. Joh. V, 34-40. Luc. VII, 30. Act. VII, 51. Esa. LX, 10. Matth. XXI, 43. Act. XIII, 45. sq. &c.

§. 7.

Wir schreiben hier gar nichts dem natürlichen Vermögen und Kräfften des freyen Willens zu, indem der Mensch nunmehro nach dem Fall von Natur todt ist in Sünden, und keine Krafft hat zum Guten, in specie zu seiner Bekehrung und Glauben in sich etwas zu würcken oder mitzuwürcken. Dessen Lindenberg uns doch, und also des Pelagianismi, unverantwortlicher Weise hin und wieder beschuldiget, ob gleich alle rechtschaffene Lehrer unserer Kirchen ein anders einmüthig bezeugen. Ita Form. Conc. p. 662. f. Antequam homo per Spiritum Sanctum illuminatur, convertitur, regeneratur, & trahitur, ex *sese*, & propriis naturalibus suis viribus in rebus spiritualibus, & ad conversionem aut regenerationem suam, *nihil inchoare, operari aut cooperari potest:* nec plus, quam lapis, truncus, aut limus. Etsi enim locomotivam potentiam seu externa membra regere, Evangelium audire, & aliquo modo meditari, atque etiam de eo disserere potest: ut in Pharisæis & hypocritis est videre; tamen id tacitis cogitationibus, ut rem stultam spernit, neque credere potest. Et hac in parte *deterior* est *trunco:* quia voluntati divinæ rebellis est & inimicus: nisi Spiritus Sanctus in ipso sit efficax & fidem aliasque Deo probatas virtutes atque obedientiam in ipso accendat & operetur. Præterea, sacræ literæ, hominis conversionem, fidem in Christum, regenerationem, renovationem, & omnia, quæ ad illam efficaciter inchoandam & absolvendam pertinent, nequaquam humanis viribus naturalis Liberi Arbitrii, *neque ex toto, neque dimi-*

dimidia, aut ulla vel minima ex parte, sed in solidum, id est, simpliciter soli *divinæ operationi* & Spiritui Sanct. adscribunt, sicut etiam Apologia testatur.

Et p. 582. conf. 680. Phrases illas: Deum (in conversione) trahere, sed volentem; it. hominis *Voluntatem* in Conversione *non esse otiosam, sed agere aliquid*, formæ sanorum Verborum non esse analogas judicat. Afferuntur enim hæc dicta ad confirmandam falsam opinionem de viribus humani arbitrii, in hominis Conversione, contra doctrinam quæ soli divinæ Gratiæ id opus attribuit. Ideoque ab ejusmodi sermonibus, quando de Conversione hominis ad Deum agitur, abstinendum censemus. Contra autem recte docetur, quod Dominus in Conversione per Spiritus S. motum & operationem, ex hominibus repugnantibus & nolentibus, volentes homines faciat.

Varenius in Breviar. Theolog. Sect. 9. §. 23. Quocirca simpliciter improbandæ sunt Propositiones illæ: In Potestate hominis est, velle se convertere, vel non convertere. Homo, si vult, potest se convertere. Et §. 27. Notetur inter alias, illa phrasis S. Spiritus, in qua iterum iterumque contra Pelagianos adeo triumphat Augustinus: וְעָשִׂיתִי וַעֲשִׂיתֶם i. e. Ego, ait Deus, faciam ut faciatis. Scilicet *Homo* quidem *facit*, sed *Deus facit* ut *faciat homo*. Ita in conversione homo quidem contristatur, intelligit, vult, credit, resipiscit, resipiscentia ad Salutem, cujus nunquam pœniteat, & ita (termino παχυλῶς sumto) ali-

aliquid operis ſpiritualis facit, vel edit; At quæritur, quis hominem faciat facere? Quis faciat velle, credere, ſe avertere ab iniquitate, reſipiſcere? Reſpondet Deus: Ego faciam ut vos faciatis. Et homo quidem credit, ſed ſolus Deus credere facit, ſic ut hic Gratia proprie loquendo non ſit cooperans, ſed UNICE OPERANS, & adeo non detur hic cauſa ſive prima, ſive ſecundaria cooperans, ſed Gratia, unice cauſa operans, & Homo Objectum gratiæ operantis, Operationem recipiens, & ſic ex nolente factus volens, ex infideli credens, ex impœnitente reſipiſcens.

Es erkennen und bekennen aber ſolches auch alle moderate Reformirte Theologi, welche die Schrifften der Unſrigen recht eingeſehen und geleſen haben, und ſprechen uns von ſolcher falſchen Imputation frey, wie zum Exempel der Herr Spanhemius in ſeinem Elencho Controverſiarum (ingleichen Crocius, Jurieu &c.) gar offt und nachdrücklich thut, als p. 350. Fatentur Theologi qui â Luthero denominantur, 1. Eligi certas perſonas ab æterno, non propter prævisam fidem, ſed eligi in fide, ſeu per fidem in Chriſtum. 2. Electionis nullam eſſe cauſam impulſivam in nobis, ſed totum ſalutis negotium â Deo ſuſpendi. 3. Prævideri fidem in quibusdam, ſed ut ex gratia Spiritus S. ut donum Dei, quoad ejus initium, progreſſum, perſeverantiam. 4. Mortuos nos eſſe in peccatis, nec ullas eſſe reſiduas vires in homine lapſo ad bonum ſpirituale, ad actus ſupernaturales Converſionis. 5. Gratiam Dei revera prævenire omnem operationem hominis,

nec

nec in hoc ullas esse vires ad Conversionem, nisi a Gratia præventas, excitatas & motas; ut ad primam Gratiæ acceptionem se non habeant nisi passive, quod diserte Calixtus. 6. Non dari illam nisi ex decreto de danda Gratia efficaci ad credendum; nec Deum quicquam prævidere, nisi dependenter a se ut causa prima, minus prævidere bonum spirituale in nobis. Denique *omnem se damnare Pelagianismum, & Semi-Pelagianismum.* Ut a scopo & mente Remonstrantium longe abfuisse appareant genuini Lutheri nepotes. Ex quibus planum fit, quam nulla inter se necessitudine colligentur Augustanæ Confessionis Theologi cum Remonstrantibus, & quam nihil Dordracenis negotii fuerit cum hujusmodi Fratribus, dum recoctum hi Pelagianismum nobiscum arcerent.

Et p. 372. seq. (1) Nullas supponunt Augustani Fratres in homine corrupto vires Lib. arbitrii; nec hujus volunt συνέργειαν cum Gratia, sensu Pelagiano, aut Semi-Pelagiano, reprobatam in ipso Libro Concordiæ. (2) Gratiam prævenientem agnoscunt, quæ præveniat omnem hominis operationem in Conversione, ut supra p. 350. (3) Hominem in primis suæ Conversionis momentis se habere mere passive, receptive, in ordine ad Gratiam primam & convertentem nobiscum profitentur. (4) Iidem quoque, Electos κατὰ πρόγνωσιν ipso eventu Gratiæ efficaci nunquam finaliter resistere, atque adeo eos infallibiliter converti, alias implicari contradictionem. (5) Nec etiam Gratiæ efficaciam defini-

finiunt sola externa & morali suasione, cum Remonstrant. aut quæ det tantum credendi potentiam, actu ab hominis voluntate suspenso.

p. 337. Quoad Articulos de Prædestinatione, Gratia & Libero Arbitrio, convenit inter utrosque, (Marpurgenses & Rintelenses) post hominis lapsum nullas esse, nec remansisse in ipso residuas vires ad bonum spirituale vel inchoandum, vel peragendum; Totumque salutis humanæ negotium a Divina voluntate, beneplacito & gratia, unice dependere; damnationem vero nemini irrogandam decerni, nisi propter peccata.

Et pag. seq. Tandem de momento circa Controversias ejusmodi, de Prædestinatione, Gratia & Libero Arbitrio, itidem inter eos convenit. Utrinque in confesso esse, hominem ex propriis suis viribus nullum bonum Spirituale vel inchoare vel perficere posse, sed hoc totum Divinæ gratiæ deberi; Sicut Pelagiana dogmata neutra Pars probet, sed utraque illa damnet & aversetur, Semipelagiana quoque rejiciat; nullitate virium vel facultatum Liberi Arbitrii agnita, in rebus ad salutem spectantibus.

§. 8. Ob nun zwar der Mensch von Natur gantz keine Kräffte hat etwas wahres geistlich Gutes zu wircken, oder darinn mit (der Gnade) zu wircken, so hat er doch leyder! aus und nach seiner verderbten Natur Boßheit gnug, worinn und womit er der Göttlichen Gnaden-Wirckung widerstehen, die Gnaden-Mittel verachten, oder gar von sich stossen, folglich der Gnade GOttes sich unwürdig machen

machen kan, wie solches nebst der täglichen Erfahrung auch die H. Schrifft so offt und vielfältig bezeuget, und darüber klaget Act. VII, 51. Matth. XXIII, 37. Ja, von Natur findet sich bey allen Menschen keine Neigung zu GOtt und dem, was er durch seine Gnade in ihnen wircken will, sondern eine Widerspenstigkeit wider GOtt, seine Gnade und Gnaden-Wirckung. Rom. VIII, 7. 1. Cor. II, 14. Und solcher Gestalt sind wir von Natur mit einander gleiche böse Sünder, und kan keiner sich von selbsten aus eigenen Kräfften gläubig und fromm, wohl aber böser und ärger machen. Ita Brevis Informatio ad Ecclesiam Hagæ Comitis &c. 1642. ed. ap. Hildebr. l. c. p. 311. Etsi enim fatemur, nullum hominem ex naturalibus viribus suis cor suum mollius, quam natura est, reddere posse, simul tamen fatemur, *malitiose illud durius, quam natura est, efficere*, sive seipsum magis ac magis adversum oblatam gratiam indurare posse. Et hoc potentiæ satis est, ut vere culpam & pœnam quis sibi attrahat, si quidem quis ad hanc rem illo uti velit. Demnach die Boßheit, so der Mensch sich freywillig zuziehet, in specie die boßhafftige Widerstrebung und Verwerffung der Göttlichen Gnade und Gnaden-Mitteln, nicht nothwendig fliesset aus der allgemeinen angebohrnen sündlichen Verderbniß der Natur, daher solche auch nicht allen Unwiedergebohrnen gemein, oder bey allen gleich ist, wie aus der Parabel Christi von der verschiedenen Beschaffenheit des Ackers Matth. XIII. deutlich zu ersehen. Es muß dieses selbst (rigidus cæteroquin Calvini Asse-

cia) *Gomarus* gestehen, qui part. I. Op. in Explic. Matth. XXIII, 37. fol. 115. versus præcedentes 2. & 3. cap. 65. Jesaiæ h. m. interpretatur, docetque in phrasi hac: Expandi manus meas; Manus extensionem, per metaphoram, ab hominibus, qui aliquos serio vocant, deductam significare Prædicationem externam; qua placitum sibi pœnitentiæ officium per Prophetas (Deus) præcipit: cui non solum non paruerint (Judæi), sed etiam libera ac proterva Contumacia exterius rebellarint. Nam via non bona, inquit porro, qua gradiebantur (ut & majores) fuit publica variaque idololatria, vers 3. 4. & 7. & profusa externorum scelerum licentia, (ut cap. 1. & 2. & aliis indicatur) *a qua* scelerum externorum licentia *abstinere potuissent*; eoque pœnas iis merito comminatur.

Und in so weit ist auch die nicht boshafftige, muthwillige Widerstrebung an sich selbst nichts wahrhafftig würckliches, geistliches Gutes, sondern nur eine weitere Verneinung eines Grads der Bosheit. So finden wir auch unter den offenbahren Gottlosen unterschiedliche Grade der Bosheit, und schreiben dannoch denen, bey welchen sie eben noch nicht auf das Höchste gekommen ist, deswegen nicht zu, daß sie etwas wahrhafftig Gutes, ob schon weniger Böses, bey sich haben.

Non-resistentia (scribit Hollazius in Exam. Theolog. Acroamat. P. III. Sect. I. p. 405.) est duplex, *pædagogica* & spiritualis. Pædagogica non-resistentia est penes hominem peccatorem in rebus externis ad Ecclesiam invitantibus v.

gr. Quidam homines irregeniti renuunt ire pedibus in templum, quidam non renuunt: quidam verbum divinum auribus externis audire recusant, quidam non recusant. Hæc pædagogica non resistentia auditui externo respondens est Liberi arbitrii. *Spiritualis autem non-resistentia est a gratia Spiritus S.* assistente & præparante, quippe quæ repugnantiam naturalem & actualem simplicem frangit & *inhibet*, ne *fiat malitiosa*, affectata & morosa; quamvis per extremam hominum malitiam intentum hunc finem non semper assequatur. Conf. p. 409.

§. 9. Daß also einige bekehret werden und glauben, oder im Glauben sich mit Christo vereinigen, ist lediglich ein Werck und Wirckung der Göttlichen Gnade: ingleichen, daß solche die Gnade annehmen, dem Wort der Gnaden Platz geben, oder in sich kräfftig seyn und wircken lassen, folglich die natürliche Widerspenstigkeit in sich überwinden, oder daß dieselbige in ihnen überwunden wird, ist gleichfalls von der Gnade GOttes. Omnis enim prima gratia sternit sibi viam in homine, ut actu secundo possit admitti &c. v. Hulsemannus de Auxiliis Gratiæ p. 148. Calixtus in Considerat. Doctr. Reform. p. 56. Quod igitur auditor Evangelii assensum præbet, sive actum hunc spiritualem elicit, in totum accepto ferendum est supernaturali gratiæ. Et quamvis intellectus & voluntas, utpote vitalia principia concurrant, concurrunt tamen non nisi in virtute hujus gratiæ.

Daß aber andere und die meisten der Gnade

GOttes nicht Platz geben, oder die natürliche allgemeine Widerspenstigkeit in ihnen nicht überwunden wird, sondern sie der ihnen vorkommenden Göttlichen Gnade boshafftiger, vorsetzlich-muthwilliger Weise (wovon sie Krafft der vorkommenden Göttlichen Gnade sich könnten enthalten und bewahret bleiben) widerstreben, und die an sich kräfftigen Göttlichen Gnaden-Mittel verachten und verwerffen, ist und rühret her von ihnen selbst. Dergleichen boshafftige muthwillige Widerstreber will GOtt nicht mit Gewalt zur Annehmung seiner Gnade in Christo zwingen, noch gezwungene Seelen in seinem Reiche haben, als welches seine Gerechtigkeit nicht leydet. Und dieses bekennet und bekräfftiget auch der berühmte Reformirte Theologus Lud. Crocius in Syntagm. Theol p. 974. seq. Quod Deus in Evangelio postulat, nempe obedientiam fidei, etiam per gratiam suam efficaciter operari & largiri vult, ita tamen, ut fidem *non per nudam omnipotentiam suam* in hominibus operetur, aut eos quasi violenter ad fidem cogat; id enim tam Justitiæ, quam Sapientiæ ejus repugnat, quæ *voluntarium populum requirit*, qui ei sacrificet cum lubentia in ornatu religioso Ps. CX, 3. Et Calixtus in Considerat. Doctr. Reform. p. 55. Quomodo operetur hæc ipsa gratia Spiritus S. indicatur (in Confess. Thorun.) quum dicitur, quod det omnibus facultatem in consentiendo & credendo veritati. Facultatem dat, necessitatem non imponit. Non itaque determinat ad alteram contradictionis partem, nempe ad necessario credendum. Nec

enim

enim operatur potentia absoluta, sed ordinaria, & juxta conditiones, quas sibi ponere & admittere visum fuit &c. Id inculcat Tract. de Tolerantia Reformatorum p. 20. seq.

Kurtz: die bekehret und wahrhafftig glaubig werden, überwinden durch die Gnade oder vielmehr die Gnade in ihnen überwindet ihre natürliche Widerspenstigkeit, und daher entstehet aus derselben keine muthwillige beharrliche Widerstrebung. Denn die Gnade, womit GOtt dem Sünder, ohne dessen Willen, zuvor kommt, dessen Verstand, Hertz und Gewissen bestrahlet, rühret, überzeuget, ist an sich kräfftig und mächtig gnug, den an sich bösen und widerspenstigen Willen des Sünders zu lencken, und die allgemeine natürliche Widerspenstigkeit in demselben zu überwinden; so dann demselben vor boshafftiger Widerstrebung oder dem Misbrauch des freyen Willens zu bewahren.

In Conversione, inquit D. Scherzerus, homo se mere passive habet, & nihil positive conferre potest (quia φρόνημα σαρκὸς est inimicitia adversus Deum & Deo repugnat, Rom. VIII, 7. seq.) sed tantum negative se habet, quatenus non repugnat *morose* (naturaliter enim omnino repugnat,) *quæ absentia repugnantiæ malitiosæ est beneficium prævenientis Gratiæ.* System. Theol. p. 291. Id quod iisdem fere verbis asserit & inculcat Lud. Crocius in Dissert. Dyodec. p. 780. Nemo, scribit, aliquid ad receptionem primæ gratiæ positive operatur. Quod autem Gratiæ, per se & sua natura, aversionem operanti non resistit (re-

pugnantia naturali vel acquisita) hoc habet ex primæ gratiæ collatione.

Die boshafftige, muthwillige beharrlich-Widerspenstige hätten durch die vorkommende Gnade GOttes (efficacem in se, at non necessitantem; sed liberam & evitabilem) von der Widerspenstigkeit ihrer bösen verderbten Natur gleichsfalls loß und befreyet werden können, daß aber solches nicht geschiehet, und sie muthwillig darinn verharren und derselben nachhängen, ist ihre eigene Schuld. Denn, welches wohl zu mercken, der Anfang oder die erstern Rührungen der vorkommenden Göttlichen Gnade können zwar von dem Sünder nicht gehindert werden, daß er sie nicht empfinde: Der erste Gnaden-Zug ist unwiderstreblich oder unvermeidlich, und die erste Gnaden-Krafft wird dem Menschen unwiderstreblich (unvermuthlich) ins Hertz geleget; Allein im Fortgang kan er derselben freylich boshafftig widerstreben, und dieselbe gar in und bey sich unterdrücken. Ita ut periturus quispiam (fatente Strimesio in Ingen. Inquisit. p. 742. seq.) non habeat accusare Gratiam divinam, hujusque insufficientiam, sed semet potius ipsum, suamque obstinatam malitiam, qua gratiam Dei aversatur, eique enixissime ac constantissime obluctatur, etiam quandoque admissam semel excutit rursus, seque adeo ipsum Vita æterna vel hoc vel isto modo indignum præstat. Et hæc obstinata hominis, Divinæ Voluntati de salute sua, seu gratiæ Dei salutiferæ, semet opponens repugnansque, malitia, Reprobationis (quodque

Deus

Deus fidem non operetur in omnibus) Decreti ratio movens adæquata est. ib. p. 453.

Ludov. Croc. in Dyodec. Dissertat. pag. 750. seq. Qui non credunt, sed amore peccati verbum fidei ac potentiæ rejiciunt, ii non alii, sed proprio & quidem perverso arbitrio suo id imputare debent, quo oblatam sibi divinam gratiam, qua converti poterant, repellunt. Etsi enim post lapsum nobis liberum arbitrium ad bonum spirituale nullum supersit, ut propriis viribus credamus, aut etiam nos ipsi ad fidem præparare, disponere, ejus capaces & ad eam idoneos reddere possimus, sicut mortuus sibi vitam redonare nequit: tamen ad malum nimis liberum arbitrium (potentia activa) nobis est, quod in naturaliter mortuis non est, ut gratiam Dei sæpe malitiose negligere, verbum Dei repellere, bonum semen suffocare, Spiritui sancto resistere, oculos, aures, corda avertere, obdurare, occludere atque ita salutarem vim verbi, qua nos Deus ad salutem vocat ac præparat, impedire possimus.

§. 10. Wiewohl nun gleich der Mensch durch solche boshafftige, vorsetzliche, muthwillige Widerstrebung und Verwerffung der Göttlichen Gnade und Gnaden-Mittel sich der Gnade unwürdig und verlustig machet; so ist jedoch die nicht boshafftige, muthwillige Widerstrebung, oder der äusserliche Gebrauch der Gnaden-Mittel auf Seiten des Menschen keine Ursache der Bekehrung und des Glaubens, sondern ist nur

eine Eigenschafft und Bedingung dessen, der dazu kommen und gelangen will. Quæ tamen non in ipsam fidei productionem efficienter influit, quam non efficienter influit in calefactionem, qui aquam igni, ut calefiat, apponit, aut in illuminationem conclavis, qui valvas, ut illuminari possit, removet, sunt verba Musæi in Colleg. Controvers. p. 291. sq. Et paulo post: Auditus verbi est conditio, ex parte subjecti, hominis convertendi scilicet, requisita, non causa efficiens fidei, multo minus is est causa electionis impulsiva: cum auditus verbi etiam cadat in reprobos. Et in Dissert. de Electionis Decreto p. 306. DEus sola sua erga nos bonitate, misericordia & gratia, nostra, in quam per peccatum æque omnes incideramus, miseria provocata, velut causa impulsiva interna, & Christi merito, velut causa impulsiva externa motus, offert Verbum suum, tanquam organon accendendæ fidei, cum his, qui non malitiose resistunt, tum aliis malitiose resistentibus, in utrisque fidem in Christum per illud operaturus. Qui ergo Verbum oblatum contemnunt, idque audire & meditari nolunt, vel modis aliis, ne fides in ipsis accendatur, malitiose resistentes impediunt, illi sibi ipsis per suam malitiosam resistentiam in causa sunt, cur fidei in Christum participes non fiant. DEus enim sola sua bonitate Christique merito motus, voluit eam in illis, æque ac in aliis, accendere. Contra autem, qui non æque, ut illi, malitiose resistunt, in eis operatur Deus fidem per Verbum,

bum, non alia motus causa impulsiva, quam qua motus eam in ipsis & aliis operari volebat: quæ non est illorum non resistentia, sed ipsius bonitas, misericordia & gratia, ipsorum miseria provocata, & Christi meritum. Confer. p. 270. Et p. 268. Causa, cur non in omnibus, sive non in iis, qui pereunt, fidem DEUS per gratiam suam operatur, non est quærenda in Deo, sed in hominibus: causa, cur fidem Deus per gratiam suam operatur, in quibuscunque eam operatur, non est quærenda in hominibus, sed unice in Deo, in summa scilicet ejus bonitate, gratia & misericordia erga mortalium genus universum, qua, ipsomet sancte contestante, non vult mortem peccatoris &c. Ezech. XXXIII, 11. vult omnes salvos fieri &c. 1. Tim. II, 4. non vult quenquam perire &c. 2. Petr. III, 9. & in merito Christi, Filii sui unigeniti. Illa interna, hoc externa voluntatis divinæ causa impulsiva sive motiva est ad fidem conferendam, quibuscunque confertur; ex parte hominum vero nihil datur, præter summam illorum miseriam, qua Dei in nos propensio & misericordia quasi excitatur & provocatur.

Es ist auch, wie bereits erinnert worden, die nicht boßhafftige Widerstrebung (gegen die innern Würckungen der Gnade, keine Krafft, Würckung oder Gütigkeit des natürlichen freyen Willens; sondern rühret ursprünglich her aus der Würckung der vorkommenden Gnade GOttes. Zwar hebet die vorlauffende Gnade GOTTes, oder hindert nicht unmittelbar und schlech-

schlechterdings die boßhafftige, muthwillige Widerstrebung, indem GOtt nicht will den Menschen absolut und mit Gewalt zwingen CHristum und das Heyl in Christo anzunehmen, oder ihm solches aufdringen; iedoch aber will dieselbe (Gnade) den Menschen dafür kräfftig bewahren, indem sie die allgemeine natürliche Widerspenstigkeit in ihm bricht und überwindet, damit sie nicht zu einer boßhafftigen, hartnäckigen Widerstrebung gedeye. Daß also einige boßhafftig widerstreben, und davon nicht befreyet werden und bleiben, geschiehet aus ihrer eigenen Schuld. Daß aber andere nicht boßhafftig widerstreben, muß nicht des Menschen freyen Willen, sondern der Gnade GOttes zugeschrieben werden, durch dero Krafft, wie gesagt, die natürliche Widerspenstigkeit in ihnen überwunden, und sie für dem boßhafftigen Widerstreben bewahret werden.

Man mercke hierbey noch an, was Musæus l. c. p. 338. schreibet: (quæ verba etiam D. Horchius celebris tunc temporis adhuc inter Reformatos Theologus adducit & approbat in Noctibus suis Nassovicis p. 221. seq.) Quærenti igitur: Warum GOtt der HErr nicht als ein allmächtiger GOtt von allen die Boßheit und Unglauben genommen? Respondemus, propterea Deum hoc non fecisse, quod ei placuerit nobiscum agere tanquam cum hominibus, non tanquam cum brutis vel lapidibus. Ideo ordinavit media, per quæ velit in nobis efficax esse. Quæ qui negligit, & idcirco non convertitur, sua culpa negligit. Quibus nos quoque *causam,*

ſam, cur Deus non per omnipotentiam ſuam in omnibus tollat malitiam & incredulitatem, *referimus in Dei beneplacitum.* Poterat Deus cum prolapſis in peccatum hominibus convertendis per ſuam omnipotentiam agere, & ſine ullis mediis malitiam & incredulitatem ex cordibus illorum evellere, fide & ſanctitate immediate iis infuſa; & poterat etiam cum iis agere per ſuam potentiam ordinatam, & per inſtituta ipſorum naturæ & intellectui congrua media, Verbum ſcilicet & Sacramenta, conceſſa ipſis facultate, qua uti mediis & non uti illis poſſint. Et quod poſteriorem agendi modum priori prætulit, nec niſi per inſtituta a ſe media, Verbum & Sacramenta, cum hominibus convertendis agit, atque adeo malitiam & incredulitatem illorum non immediate & per ſuam omnipotentiam aufert, id totum ejus beneplacito & voluntati liberrimæ adſcribendum eſt.

Ita etiam Crocius in Aſſert. Aug. Confeſſ. p. 99. Ex quo percipitur, (1) *Spiritum in adultis tantum, qui Evangelium audiunt*, legunt, meditantur, expendunt, *ORDINARIE fidem efficere.* (2) *Auditum*, ſub quo & lectio ac meditatio continetur, in ſubjecto (convertendo) *NECESSARIAM CONDITIONEM* eſſe, quam Spiritus S. ad fidem producendam ordinarie exigat. (3) Spiritum S. per auditum Evangelii efficacem eſſe, ut, quæ inde effecta ſalutaria ſequuntur in homine, non homini, ſed Deo in ſolidum, tranſſcribenda ſint. Et p. 501. DEus non vult reprobis dare fidem & reſipiſcentiam, QVIA ordi-

dinem in Evangelio a Deo constitutum SPERNUNT.

Et in Dyodec. Dissert. p. 749. Hæc affectata incredulitas (malitia) potissimum consistit in eo, quod verbum, quo a Deo ad credendum vocantur, & sine quo ordinarie fidem operari non vult, vel prorsus audire nolunt; Act. XXII, 22. Vel, si foris audiant, intus cor avertunt, aut ei opponunt, Act. VII, 51. 54. Vel, si in cor & conscientiam penetrat, imo si Spiritus Sanctus initium fidei ac pœnitentiæ & obedientiæ per verbum in eis operatur, Hebr. VI, 4. 5. 2. Petr. II, v. 20. adeo, ut & spiritus impurus aliquantisper ab iis recedat, Luc. XI, 24. tamen illud, priusquam veras & vivas radices agat & vigeat, suffocent, negligant & tandem prorsus rejiciant, Matth. XIII, 20 - 22. Idque propterea, quia repugnat eorum affectibus ac concupiscentiis, quibus etiam contra conscientiæ dictamina ita dediti, ut ex adverso Dei gratiam & animarum suarum salutem adspernentur &c.

De actibus pædogogicis in genere notandum, eos, *diverso respectu, & actionibus naturalibus, & supernaturalibus accenseri posse:* illis quidem, quatenus fiunt citra respectum ad salutem, vel ex consuetudine, vel temporis fallendi causa, & prouti sunt meræ actiones naturales: *His* vero, *quatenus conversionis & salutis causa suscipiuntur.* Sic itio in templum ut itio, & auditus verbi, ut commodatio aurium, lectio Scripturæ, ut alius cujusdam libri lectio pertinent ad actiones naturales; quatenus vero salutis causa susci-

suscipiuntur (e. gr. lectio, auditus Verbi divini cum desiderio salutis) ad actus supernaturales, & oriuntur ex gratia præveniente.

Wir legen demnach dem natürlichen Menschen oder den natürlichen Kräfften des freyen Willens in geistlichen Dingen oder in dem Werck der wahren Bekehrung und des Glaubens nicht allein nichts thätliches Gutes bey, oder einiges Vermögen etwas wahres geistlich-Gutes nur zu wollen, geschweige gantz oder zum Theil solches zu vollbringen, zu würcken, oder daran mitzuwürcken, sondern auch das *negatives* oder leidendes, nehmlich das nicht hindern, nicht widerstreben, nicht boßhafftig widerstreben (den Gnaden-Würckungen des Heil. Geistes) oder leidentlich sich verhalten, erkennen wir eine Würckung und Wohlthat der Gnade zu seyn, und lehren, daß der Mensch vor der Bekehrung mit seiner Willkühr der geistlichen Knechtschafft und Gefangenschafft, oder der Herrschafft und dem Dienst der Sünden, Joh. VIII, 34. Rom. VI, 17. 20. 2. Petr. II, 19. 1. Cor. VI, 12. 2. Tim. II, 16. unterworffen, folglich dem heiligen Willen und Gnaden-Würckungen GOttes entgegen und zuwider, oder zum Guten untüchtig und unwillig, zum Bösen aber geneigt und willig sey. Habet quidem homo naturalis *potentiam* vel capacitatem *passivam* recipiendi operationes Spiritus S. sed *remotam*, seu, quæ non potest ad actum traduci ex viribus naturalibus, sed solum per agens supernaturale, nempe Spiritus S. gratiam.

Das Böse also, was der Gnade entgegen stehet,

het, eigenen wir allein dem Menschen zu, und sagen: Daß der Mensch durch vorsetzliche, muthwillige, freywillig sich zugezogene, halsstarrige Boßheit, die Würckung der Gnaden und Gnaden-Mittel, folglich seine Bekehrung könne hindern, hindansetzen, verachten, von sich stossen, und der Gnade und Gnaden-Mittel sich berauben und verlustig machen: so, daß die Schuld dessen, daß er nicht bekehret und selig, sondern in seinen Sünden verharrend verlohren und verdammet wird, nicht GOtt und seiner unkräfftigen Gnade, sondern dem Menschen bloß zu imputiren sey, wie solches die gantze Heil. Schrifft durch und durch bezeuget, Hos. XIII, 9. Rom. II, 20. X, 3. Matth. XXIII, 37. Denn GOtt nicht nach seiner absoluten Macht und Krafft, der freylich niemand widerstreben kan, in dem Werck der Bekehrung und Seligmachung in Christo mit dem Menschen verfähret, sondern in gewisser ihm also gefälliger Ordnung durch Mittel.

Es müste demnach einer vorsetzlich und muthwillig lästern wollen, oder nicht wissen, was die Pelagianer und Semi-Pelagianer ehemahls gelehret, der uns des Pelagianismi oder Semi-Pelagianismi beschuldigen wolte. Augustinus de Gratia Christi contra Pelagium Cap. 47. Si consenserit (Pelagius) nobis non solam possibilitatem in homine, etiamsi nec velit, nec agat bene, sed ipsam quoque voluntatem & actionem, id est, ut bene velimus, & agamus, quæ non sunt in homine, nisi quando bene vult, & bene agit: si, ut dixi, consenserit etiam ipsam volun-

tatem

tatem & actionem divinitus adjuvari, ut sine ullo adjutorio nihil bene velimus & agamus, eamque esse gratiam Dei per JEsum Christum Dominum nostrum; nihil de adjutorio, quantum arbitror, inter nos controversiæ relinquetur.

Idem de Prædestin. Sanctor. cap. I. Pervenerunt autem isti fratres nostri, pro quibus sollicita est pia caritas vestra, ut credant cum Ecclesia Christi, peccato primi hominis obnoxium nasci genus humanum, nec ab isto malo, nisi per justitiam secundi hominis quemquam liberari. Pervenerunt etiam, ut præveniri voluntates hominum Dei gratia fateantur, atque ad multum opus bonum, vel incipiendum, vel perficiendum sibi quemquam sufficere posse consentiant. Retenta ergo ista, in quæ pervenerunt, plurimum eos a Pelagianorum errore discernunt.

§. 11. Wie nun GOtt in der Zeit alle diejenige, welche im wahren Glauben sich mit CHristo vereinigen, zu Gnaden annimmt, rechtfertiget und heiliget, so dann, daferne sie nicht durch vorsetzliche muthwillige Sünden sich des Glaubens und der Gnade wieder verlustig machen, mehr und mehr auf dem Creutz-Wege Christi erneuert, im Glauben erhält, vollbereitet, stärcket, kräfftiget, gründet biß an ihr Ende; also hat er auch solches von Ewigkeit zu thun beschlossen, Joh. III, 16. Rom. III, 26. Eph. II, 4. sq. Rom. XI, 20. sq. Phil. I, 6. 1. Petr. V, 10. 2. Cor. I, 21. sq.

§. 12. Wie GOtt ferner in der Zeit alle wahrhafftig und beharrlich Gläubige würcklich und völlig selig machet; also hat er auch solches von Ewigkeit her nach seinem Wohlgefallen zu thun beschlossen, (dieses nennet die Schrifft den göttlichen Fürsatz, welcher nehmlich nichts anders ist, als GOttes gnädiger Wille, nach welchem er in und bey sich selbst ihm fürgenommen hat, daß keine andere dermahleins Christi Mit-Erben und ewig selig werden sollen, als welche Christum durch seine Gnade im wahren Glauben würden aufnehmen, und darinn biß an ihr Ende beharren, oder ihm beständig anhangen:) Und weil er nach seiner Allwissenheit, (da ihm alle seine Wercke von Ewigkeit her bekannt sind, Act. XV, 18.) von Ewigkeit vorher gesehen, welche durch seine Gnade in der Zeit Christum im wahren Glauben würden annehmen, und in demselben biß an ihr Ende Christo anhangen; so hat er auch von Ewigkeit beschlossen aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit um Christi willen alle solche wahrhafftig und beharrlich Gläubige nach seinem Gnaden-Fürsatz und Vorwissen zu Mit-Erben seines Sohnes JEsu Christi zu machen, oder zum ewigen Leben erwehlet. Und dieser letztere (die vorhin gemeldte gehen nach unserm Begriff noch vor dem würcklichen Schluß der Gnaden-Wahl vorher) göttliche Rath-Schluß ist und heisset eigentlich die Erwehlung oder Gnaden-Wahl. Siehe Eph. I, 4. 2. Tim. I, 9. 1. Petr. I, 2. 2. Thess. II, 13. Matth. XXV, 30. Und Rom. VIII, 29. heist es: Welche er (GOtt) zuvor ver-

versehen hat, die hat er auch verordnet. Hie sehen wir, (sind Worte D. Speners in seiner Glaubens-Lehre p. 230.) es gehet ein Vorhersehen vor der Ordnung oder Wahl bey GOtt her; solches Vorhersehen aber kan nicht bloß darauf gehen, daß er sie vorher gesehen habe, daß sie Menschen seyn und leben würden, dann so wären alle Menschen erwehlet; so muß er also etwas an den Menschen gesehen haben, das bey einigen ist, so bey andern nicht ist. Was solle das seyn? Es kan nichts anders seyn, als dasjenige, was GOtt nach seiner Ordnung zu der Gerechtigkeit und Seligkeit, als derselben Mittel, erfordert. Wie aber solches Mittel nicht sind unsere Werck, sondern der Glaube an Christum, so muß also auch solcher Glaube an Christum derjenige seyn, den GOtt an den Menschen siehet, und aus dessen Vorsehung solche erwehlet.

§. 13. Hingegen, weil GOtt gleicher Gestalt" von Ewigkeit her vorher gesehen, welche seine an-" gebotene kräfftige Gnade und Gnaden-Mittel" boßhafftiger, muthwilliger Weise würden von" sich stossen, folglich seinem Gnaden-Bund und" Ordnung sich nicht gemäß bezeigen, Christum" nicht im wahren Glauben annehmen, oder doch" darinn nicht biß an ihr Ende verharren; so hat er" nach seiner Gerechtigkeit dieselbe von wegen ihrer" Sünden und beharrlichen Unglaubens, der e-" wigen Verdammniß unterworffen, Joh. III, 18."

§. 14. Diese unsere Evangelische Lehre ist so klar und deutlich in der Heil. Schrifft gegründet und bekräfftiget, daß auch ein Einfältiger, wenn er

in der Furcht des HErrn mit hertzlichem Gebet zu GOtt, aus und nach dem Worte GOttes dieselbe recht und fleißig erweget, er leicht von dero Wahrheit aus den klaren und deutlichen Sprüchen der Heil. Schrifft wird durch die Gnade GOTTes überzeuget sich befinden. Finden sich dann gleich einige Stellen in der Schrifft, die ihm dagegen dunckel und schwer vorkommen; so erfordern ja alle Reguln der gesunden Auslegnng, daß man die dunckelen und schweren Sprüche aus und nach den klaren und deutlichen verstehen und erklären müsse, nicht aber umgekehrt, die klaren und deutlichen nach den dunckelen und schweren. Fromme Seelen versuchen es nur, prüfen und untersuchen aus und nach GOttes Wort diese unsere Evangelische Lehr-Sätze, und halten dagegen die widrigen harten Sätze, so Lindenberg vorstellet, und geben wohl acht, welche sie in GOttes Wort gegründet finden; so dann, wornach und woraus sie in dem Lauff ihres Christenthums, im Glauben und in der Liebe zu GOTT am meisten erwecket und gestärcket werden.

§. 15. Inzwischen ist und bleibet dennoch in diesem hohen Geheimniß des göttlichen Rath-Schlusses uns vieles verborgen, so wir nicht verstehen noch begreiffen: daher wir mit unser Vernunfft darinn nicht grübeln sollen, und nicht weiter gehen, als das göttliche geoffenbahrte Wort davon uns deutlich vorstellet und zu erkennen giebet. Ein mehrers fordert und will GOtt nicht von uns haben. Wo wir weiter gehen, und unsern Vernunfft-Speculationen nachhangen, können wir nicht an-

ders als auf Seelen-schädliche und gefährliche Irr-Wege verfallen: Denn die verderbte und klügelnde Vernunfft die Haupt-Quelle aller Irrthümer in Glaubens-Sachen ist. Warum also GOtt diesem Lande, dieser Stadt, dieser oder jenen Person ins besondere mehrere Gnade vor andern läst wiederfahren, einem Volck, einem Ort sein Wort läst reichlich verkündigen, einem andern aber nicht? 2c. (Negari enim nequit, Deum gratiam suam *inæqualiter applicare* & dispensare, ut quibusdam *gratia singularis*, quæ tamen non extraordinaria est, obtingat,) davon haben wir nicht zu urtheilen. Ita etiam Hülsemann. de Auxiliis Grat. p. 156. Tandem vero confitendum est, esse in œconomia & mediis vocandi, seu administratione mediorum salutis, *arcana quædam, occulta DEI judicio permittenda*, & exclamandum cum Apostolo: ô altitudo! ex Rom. II, 33. Et Joh. *Musæus* in Collegio Controvers. p. 293. Quodsi ratio hæc cuipiam non satisfaciat, ad divinam, &, quoad hoc, absconditam Dei sapientiam, eum remittimus, certo persuasi, Deo notas esse hujus rei causas, ut nihilominus fixum & firmum maneat, eum ex parte sui, & quantum in ipso est serio omnium velle salutem & fidem: cum tam claris verbis, tamque sancte id Deus contestetur. Absurdum enim fuerit, propterea Deo denegare voluntatem, quam verbis apertis sibi ipsi tribuit, quod hujus illiusve eo spectantis rei causas investigare non possimus.

Wir können aber versichert seyn, daß, ob gleich uns die Wege GOttes in der verschiedenen Austheilung seiner Gnade und Gnaden-Mittel offt unbegreifflich und unerforschlich sind, sie doch mit dem geoffenbahrten Wort und Willen GOttes von unser Seligkeit in Christo gantz genau überein kommen. Und dieses schärffen unsere Libri Symbolici gar offt und viel mit besonderm Nachdruck ein. Ita Formul. Concord. p. 801. seq. Quare cum de æterna electione seu prædestinatione & ordinatione filiorum Dei ad vitam æternam, recte & cum fructu cogitare aut loqui volemus, adsuefaciamus nos, nec nudam, occultam, nulli homini exploratam & cognitam Dei præscientiam, ratione nostra perscrutari conemur. Et p. 809. Huc usque Sacra Scriptura in revelando divinæ prædestinationis mysterio progreditur. Quodsi intra has metas nos continuerimus, & verbo Dei revelato innixi fuerimus, profecto doctrina illa amplissimam consolationis veræ materiam nobis suppeditabit. Egregie enim prædestinationis doctrina articulum justificationis confirmat. p. 811. Accurate autem discrimen observandum & retinendum est, inter id, quod de hoc negotio expresse in sacris literis revelatum est: & inter ea, *quæ non sunt revelata.* Præter illa enim, de quibus hactenus dictum est, & quæ in Christo manifeste revelata sunt, *multa* adhuc Dominus *de hoc mysterio reticuit & occultavit:* eaque soli suæ sapientiæ & scientiæ reservavit. Talia investigare, cogitationibus nostris indulgere, aliquid de iis statuere, aut scrutari

nobis

nobis non licet, sed toti a verbo Dei revelato, quod ipse nobis proponit, pendere debemus. Hæc admonitio in hoc mysterio apprime necessaria est. Ea enim est corruptæ naturæ nostræ curiositas, ut magis iis, quæ abstrusa & arcana sunt, indagandis, quam iis, quæ de hoc negotio Deus in verbo suo nobis revelavit, cognoscendis, delectemur: præsertim cum *quædam in hoc mysterio tam intricata* & *perplexa occurrant*; quæ *nos in mentibus nostris* acumine ingenii nostri, *conciliare non possumus*, sed neque id nobis a Deo demandatum est. p. 814. Et sane, quod in hoc articulo non omnia perscrutari & pervestigare possimus aut debeamus, docet D. Paulus suo ipsius exemplo &c.

§. 16. Die vorher gezeigte Ordnung aber der Göttlichen Rath-Schlüsse, oder des Raths und Willens GOttes von unser Seligkeit ist, wie in der heiligen Schrifft gegründet, also gar wohl zu bemercken, indem daran gar vieles gelegen ist. Und ob zwar das innere Wollen GOttes, als eine Göttliche Eigenschafft, mit dem Göttlichen Wesen lauterlich eines ist, folglich an sich nicht unterschieden seyn und auf einander folgen kan; so folgen doch die äusserlichen Dinge, welche GOtt will und beschliesset, eins aufs andere: weswegen man den Willen Gottes, so ferne solcher mit dem, was GOtt will, zusammen betrachtet wird, allerdings in gehöriger Ordnung unterscheiden muß. Diligenter observandus est in negotio salutis (inquit D. Bajerus in Compend. Theolog. p. 936.) Ordo actuum divinorum, prout in signo rationis

 (nam

(nam quoad rem ipsam fatendum est, non dari intra Deum realiter distinctos, & sibi invicem succedentes actus intellectus aut voluntatis, propter summam simplicitatem & immutabilitatem Dei.) juxta revelationem divinam alii alios sequuntur. Non enim fingere licet vel actus ipsos, vel eorum seriem atque ordinem, pro nostro ingenio; sed spectandum est, quid Deus ipse de actibus intellectus & voluntatis suæ nos doceat, & quomodo juxta Scripturas actus hic illum, non autem ille hunc præsupponat; præsertim, ut attendamus, ne actum aliquem Deo sic tribuamus, ut alium, qui non minus, imo ut prior, agnoscendus erat, excludamus aut pervertamus.

§. 17 Und hieraus erhellet dann, wie daß GOtt nicht schlechterdings aus einem blossen *absoluten* Rath-Schluß, nur, weil es ihm also gefallen, einige habe erwehlet, sondern nach seinem Vorwissen, nachdem er nemlich gesehen hat, wie der Mensch dermahleins durch seine Gnade seinen Sohn CHristum JEsum im wahren Glauben würde anhangen oder nicht. Denn die von Ewigkeit her geschehene Gnaden-Wahl, und die in der Zeit vorgehende Vollenziehung derselben haben einerley Ursachen, einerley Ordnung. Und GOttes Vorwissen hat auf nichts anders gehen können, als auf den Glauben, welcher eigentlich das zur Seligkeit verordnete Mittel ist, oder auf Christum selbst, in welchem die Menschen sollen erfunden werden. Gal. III, 27. seq. Atque ita æternam Electionis Decretum non est absolutum, sed (a)

respe-

respectivum, respectu nempe Dei ad aliquid extra se, tanquam ad causam impulsivam externam, scilicet Christum ejusque meritum, vera, perseveranti fide,(quam Deus ipse offert & donat seu confert, in & sub certo gratiæ suæ ordine, qui ipsi beneplacuit) receptum. Ita Ludovicus Crocius in Assert. Aug. Confess. p. 476. Nos Decretum electionis absolutum dicimus, quia nullam hominis dignitatem aut meritum respicit Dei gratia; non quia non respiciat Christum Redemtorem &c. (b) *Ordinatum*, certo mediorum ordine determinatum. Denn welche GOtt zum ewigen Leben erwehlet hat, die hat er auch in dieser Zeit zur Rechtfertigung, Heiligung, und zum Creutz Christi verordnet. Prædestinatio, inquit Venerandus Dn. Abbas Breithauptius in Thes. Theologic. p. 159. seq. æque ac Vocatio, sicuti ad Vitam æternam, pariter ad Sanctificationem, ut finem intermedium, tendit. Rom. VIII, 29. 30. Eph. I, 4. 2. 10. 2. Thess. II, 13. ad conformationem viæ crucis Christi, ducentis ad gloriam. Rom. VIII, 28. 29. Phil. I, 29. 1. Thess. I, 6. II, 14. III, 3. 1. Petr. I, 11. II, 20. 21. Hæc observatio refellit calumniam, ac si Electionem statuentibus perinde sit, ut vivatur pie an impie.

§. 18. *Nec tamen* est, neque nos facimus (Decretum Electionis) hoc ipso *conditionatum*, de quo notatu digna sunt Verba Musæi de Electionis Decreto, p. 273. (conf. p. 275. 277.) Electionis Decretum, licet intuitu fidei prævisæ factum dicamus; conditionatum tamen, aut sub *conditione fidei factum, minime dicimus*; sed si τὸ abso-

lutum dicatur in oppositione ad τὸ conditionatum, decretum electionis absolutum sive inconditionatum esse, intrepide statuimus, nec alio id sensu absolutum esse negamus, quam quo absolutum dicitur ad excludendum respectum causæ impulsivæ extra Deum, sive externæ. Non autem statim conditionatum est decretum, quod intuitu alicujus causæ impulsivæ fit, sed si fiat intuitu causæ impulsivæ, jam in actu constitutæ, vel distincte præcognitæ, ut futuræ, tum absolutum sive inconditionatum est. Deus pro immensa sua bonitate voluit omnibus salutem; sed sub conditione fidei in Christum, quæ erat voluntas conditionata, non autem Decretum Electionis conditionatum. Quia autem Deus ab æterno cognitum & perspectum habuit, non omnes sua gratia credituros in Christum, sed aliquos, & eos, qui credituri erant, distincte novit, voluit salutem his, quos credituros prævidit, intuitu quidem fidei in Christum, vel intuitu meriti Christi, fide apprehendendi; absolute tamen, h. e. sine conditione: & hæc ejus voluntas demum est decretum electionis, idque inconditionatum, sive absolutum, si absolutum dicatur in oppositione ad decretum conditionatum; non absolutum, si absolutum dicatur ad excludendum respectum causæ impulsivæ externæ. Conf. Bajer. Compend. Theolog. pag. 217. seq. Recte etiam dicitur Deum velle absolute, ut illi, quos finaliter credentes prævidit, salventur. Vult enim & hoc sine conditione: cum

cum fides finalis prævisa habeat rationem conditionis impletæ, non pendentis.

§. 19. Es ist und heist billig eine Gnaden-Wahl. Denn unsere Erwehlung zum ewigen Leben ist ein pur lauteres Werck der von uns gantz unverdienten Gnade und Barmhertzigkeit GOttes in Christo und um Christi Willen *absque ullo præviso fidei, aut operum merito:* Wir wissen von keinem einigen Verdienst, Würdigkeit, Geschicklichkeit, Vermögen. Nichts Gutes ist von Natur in uns, so GOtt hätte können bewegen uns zu lieben, oder zu erwehlen, folglich hat er nichts Gutes in und an uns vorher sehen können, als was er selbst aus Gnaden uns geschencket, oder in uns gewircket. Die pur lautere Barmhertzigkeit GOttes ist es, welche GOtt in ihm selbst hat bewogen die Menschen zu lieben und zu erwehlen. Ausser GOTT aber ist und bleibet Christus allein der Grund und die verdienende Ursache unserer Erwehlung. Auf Christum den Sohn seiner Liebe hat GOTT allein gesehen (*in Christo*, per quem & propter quem nos Deus solum diligit & ad Vitam æternam *elegit*) und zwar so ferne derselbe durch die kräfftige Wirckung der Göttlichen Gnade im wahren beständigen Glauben von uns würde auf- und angenommen werden. Daher heist es Eph. I, 4. daß uns GOtt erwehlet habe durch denselben oder in demselben (nehmlich Christo) ehe der Welt Grund geleget war ꝛc. (conf. 2. Tim. I, 9.) und vers 6. uns angenehm gemacht in (ihm) dem Geliebten. An Christo aber haben wir kein Theil, und in Christo sind und werden wir nicht anders als

durch

durch den Glauben erfunden. Daher hat GOtt uns in Christo nicht können ansehen, lieben und erwehlen als so ferne wir durch den Glauben mit ihm vereiniget seyn, oder er vorher gesehen, daß wir würden durch den Glauben mit ihm vereiniget werden. Ubi in negotio salutis nobis conferendæ conspicitur Christus, ibi nostra adsit fides, quæ Christum complectatur, necesse est; quoniam sine fide Christus homini peccatori non prodest. Also was den Glauben anlanget, hat GOtt nicht ferner auf denselben gesehen, als so ferne wir dadurch mit Christo und dessen Verdienst vereiniget werden, (ex hujus enim solius vi, dignitate ac valore est, quod fides se ut ratio, cujus intuitu simus electi in æterna Dei præscientia, habet & ab æterno habuit. Vid. Musæus l. c. p. 27. 30.) so ist auch derselbe nicht unser, sondern GOTTES Werck in uns, und eine gantz unverdiente Gnaden-Gabe desselben, so wohl was dessen Anfang, Fortgang und Vollendung oder Ende betrifft: wird auch bey der Erwehlung nicht anders, als bey der Rechtfertigung angesehen. Certe constantissima nostra est doctrina, factam fuisse prædestinationem ex mera gratia, cui opponitur omne nostrum opus, omnis nostra actio; sive viribus naturæ sibi relictæ; sive per gratiæ adjumentum fuerit edita; etiam fides ipsa si spectetur tanquam conditio magis vel minus digna, sive per se sive ex æstimio per voluntatem Dei fidei superaddito. v. Hulsemann. Breviar. cap. 15. §. 6. vel in nova edit. a Scherz. aucta thes. IX. p. 1015.

Ita

Ita Theologi Saxonici ſententiam ſuam expoſuere in Colloq. Lipſ. p. m. 67. Deum ab æterno, & ante jacta fundamenta mundi, in Chriſto non omnes, ſed quosdam homines ad æternam ſalutem elegiſſe. Numerum & Nomina Electorum Deo ſoli nota eſſe, ſicut Chriſtus inquit Joh. X. ſe recognoſcere oves ſuas. Et Paulus 2. Tim. III. Deum noſſe ſuos. Deum ab æterno eosdem elegiſſe, quoscunque prævidit in tempore vi atque operatione Verbi ſui, & Spiritus S. in Chriſtum credituros, & in fide usque ad finem vitæ perſeveraturos eſſe; Et licet Electi ad tempus Gratia Dei excidere poſſint, impoſſibile tamen eſſe, ut hoc finaliter & in perpetuum fiat. Deum Electionis nullam cauſam vel occaſionem in ipſis Electis, vel primam aliquam ſalutarem inclinationem, motum vel aſſenſum ad fidem inveniſſe: ſed *quicquid boni in Electis* eſt, ex *mera liberrima gratia Dei*, quæ illis in Jeſu Chriſto ab æterno data fuit, *originaliter provenire.* Et paulo poſt: Quod vero nihilominus tot homines in æternum pereant, & condemnentur, fieri hoc juſto judicio Dei; ſed condemnationis cauſam hominibus ipſis ineſſe: regnantia ſcilicet in ipſis peccata, incredulitatem & impœnitentiam: ita ut in ſolidum culpa & cauſa reprobationis ac condemnationis exiſtat in ipſis infidelibus: cauſa vero Electionis & ſalutis fidelium ex omni parte ſit mera & pura Dei gratia in Chriſto, juxta verbum Domini: Iſrael perditio tua ex te, ſalus vero tua penes me ſolum eſt.

Calix-

Calixtus in Considerat. Doctr. Reform. p. 52. Sicut autem in tempore fides in actu posita non præjudicat gratuitæ justificationi; ita nec in æternitate fides præscita gratuitæ electioni. &c. Pari ratione quamvis electio facta sit secundum præscientiam, quæ objectum habeat homines Evangelio credituros, & in fide perseveraturos; hæc tamen ipsa præscita *fides a gratia*, qua initium, progressum & perseverantiam *pendet*, & tanquam a gratia dependentem præscientia intuetur. Fides itaque præscita, & ut objectum accepta, non magis derogare potest gratuitæ electioni, quam fides in actu posita, & rationem causæ sortita gratuitæ justificationi. p. 57. Hæc omnia (a Theologis Reform. in Confess. Thoruniensi) recte & præclare dicuntur, meque inducunt, ut mihi persuadeam, quum docent nos non ex ullo prævisо fidei aut operum merito, sed ex mera & indebita gratia electos esse, non excludere præscientiam, quæ pro objecto habeat fidem, non a viribus naturæ, sed a mera & indebita gratia, sive initium, sive progressus, sive consummatio & perseverantia spectetur, profectam; nec aliud trahentem meritum, quam quod gratuito Dei proposito & promissione nitatur: præterea gratiam divinam, per quam homines convertuntur, intelligere talem, quæ facultatem quidem impertiat, sed necessitatem non imponat, sive, ut loquuntur, irresistibilis non sit. Hujusmodi enim *determinans* & *irresistibilis gratia*, *quidquid ante de Deo serio vocante & omnes servari volente recte fuit expositum & concessum, everteret.*

§. 20.

§. 20. Mit höchstem Unrecht wird uns demnach von einigen, die unsere Meynung übel eingesehen, oder mit Fleiß nicht recht verstehen, sondern verkehren wollen, imputiret, als wenn wir den Glauben zu einer verdienstlichen Ursache der Erwehlung macheten, und lehreten, daß wir um und von wegen oder aus Verdienst des Glaubens erwählet wären. Ein anders bezeugen alle unsere Lehrer. Quin imo nonnulli Nostratium idcirco omisso hoc termino Causæ (quo in sensu tamen latiori nonnulli usi sunt) dicunt simpliciter Deum elegisse finaliter seu perseveranter credituros. Cum ergo, scribit Musæus in Differt. de æterno Elect. Decret. Cap. 2. §. 61. p. 43. tam variis adversariorum cavillationibus impetitæ fuerint & impetantur locutiones, quibus fides vel simpliciter decreti Electionis causa, vel cum additamento, ejus causa instrumentalis dicitur, alii (Nostrat.) ad omnem cavillandi ansam præscindendam, ab utraque abstinuerunt, & fidem appellarunt conditionem ex parte objecti eligendi requisitam: Item partem ordinis prædestinatorii. Et §. 62. Causæ autem impulsivæ terminum in præsenti, quæ est de fidei ad Electionis decretum habitudine, controversia nostri olim non minus, quam causæ meritoriæ terminum aversati sunt, & fidem æque impulsivam, ac meritoriam Electionis causam dicere formidarunt, imo recusarunt. Non enim noverant causam impulsivam aliam, quam principalem. Postquam autem ostensum est, causam impulsivam non tantum principalem sed & minus principalem recte

con-

constitui; ad hanc vero non requiri, ut sua dignitate aut merito moveat voluntatem agentis, nemo Nostratium negaverit, fidem esse causam impulsivam minus principalem decreti Electionis. Rem certe exhibent, ut ut termino non utantur, & aliis atque aliis verbis eam enuncient.

§. 21. Audiamus saltem nostrum Gerhardum in L. L. Theolog. de Electione §. 52. Nullis hominum meritis, nulla humani generis dignitate, quin nec prævisione bonorum operum, vel fidei, motus est Deus, ut quosdam ad vitam æternam eligeret, sed soli indebitæ & immensæ ipsius gratiæ in solidum hoc adscribendum. Eph. I, 6. Rom. II, 5. 2. Tim. I, 9.

§. 161. Atque ita confirmatum dedimus, quod Christi meritum sit causa electionis nostræ; Cum vero Christi meritum nemini prosit absque fide, ideo dicimus, etiam fidei intuitum decreto electionis esse includendum. Sonora voce profitemur, nos statuere, quod Deus nihil boni in homine ad vitam æternam eligendo invenerit, quod nec bona opera, nec liberi arbitrii usum, neque adeo ipsam etiam fidem ita respexerit, ut hisce motus, vel propter ea quosdam elegerit: Sed unicam & solum Christi meritum illud esse dicimus, cujus dignitatem Deus respexerit & ex mera gratia decretum electionis fecerit. Quia tamen Christi meritum non nisi per fidem in hominibus locum habet; ideo docemus, electionem factam intuitu meriti Christi per fidem apprehendendi. Illos ergo omnes

& so-

& solos ab æterno a Deo ad salutem electos esse dicimus, quos efficacia Spiritus Sancti per ministerium Evangelii in Christum Redemtorem vere crediturus & in fide usque ad vitæ finem permansuros prævidit.

Et §. 170. Nemo nostrum dicit, quod fide nostra electionem præveniamus: fides ex gratia Dei eligentis datur in tempore: electio ab æterno facta est, sed neque hoc sequitur, si intuitus fidei electionis actum ingreditur, ergo Deus non eligit nos, sed ipsimet nos eligimus neque enim dicimus, quod fides sit causa meritoria vel efficiens electionis, aut quod propter fidem Deus nos elegerit. Perinde ut in articulo justificationis non licet inferre: Deus in Christum credentes justificat: Ergo non Deus sed ipsi se justificant; Ita quoque in Decreto electionis non procedit hæc collectio: Deus intuitu fidei in Christum nos elegit: Ergo ipsimet nos eligimus. Fidem nostram expresse dicimus, nos non habere ex viribus nostris; Sed ex sola Dei miserentis gratia, qui per verbum, efficacia Spiritus Sancti, eam in cordibus nostris accendit. Ideoque ipsam fidem operationi Dei eligentis transscribimus: non autem fidei electionis meritum vel operationem acceptam ferimus. Quinimo etiam nostro auditui non asscribimus hanc vim, quod ejus merito aut virtute concipiamus fidem: Sed agnoscimus in eo summam Dei misericordiam, quod placuerit ipsi per stultam prædicationem salvos facere credentes. 1.

Cor. I, 21. Remota Dei misericordia nemo vel conciperet fidem, vel salvaretur.

§. 175. Non dicimus ex prævisione fidei esse prædestinationem, sed intuitum fidei ingredi electionis decretum; inter quas propositiones magna est differentia, prior causam meritoriam vel προκαταρκτικὴν exprimit, posterior saltem ordinem denotat. Et paulo post: Quemadmodum in tempore salvat eos, qui salutis media oblata per fidem efficacia Spiritus Sancti mediante verbo accensam accipiunt, & in vera fide usque ad finem perseverant, ita ab æterno salvare decrevit, id est, elegit illos omnes, quos præscivit in Christum perseveranter credituros.

§. 217. Electionem ita definit: Electio sive Prædestinatio est unius ac solius veri Dei actio, qua ante jacta mundi fundamenta, ex immensa misericordia, in Christo, juxta propositum & præscientiam ad vitam æternam ordinavit homines efficacia Spiritus Sancti per verbum in Christum perseveranter credituros, in laudem gloriosæ gratiæ suæ.

Et in Disputat. Isagogic. Loc. IX. cap. 5. Fides non est Electionis causa meritoria, sed duntaxat conditio Electionis (seu ex parte eligendi requisita) ac pars ordinis divinitus (ex divino beneplacito) in Electione constituti.

§. 22. Sic etiam Meisnerus in Anthropol. Dec. 2. Disput. IV. quæst. 3. Cum fides electionis causa dicitur, non intelligas *principalem, impellentem* ac *meritoriam &c.* Convenientius tamen est fidem nuncupare vel conditionem electio-

nis,

nis, ne fingatur esse absoluta, vel partem ordinis prædestinationis.

Calovius Disput. 5. contra Reformat. Q. 2. §. 67. Quando disputamus de fide prævisa, non disputamus de ea tanquam de causa meritoria, aut physico quodam sive medio, sive instrumento, realiter influente in actum Electionis æternæ, sed de pura conditione prærequisita.

D. Hartmannus in Theologia Posit. p. 303. Elegit nos Deus in fide, licet non propter fidem. Fides enim non est *causa meritoria*, Deum ad eligendum impellens, sed saltem medium, quo Christo inserimur.

Item Balthasar Menzerus in seinem Catholischen Hand-Büchlein Quæst. 188. p. 164. Ists recht geredt, daß wir um des Glaubens willen erwehlet werden zur Seligkeit? Respond. St. Paulus sagt *2. Theſſ. II, 13.* Daß wir erwehlet seyn zur Seligkeit in der Heiligung des Geistes, und im Glauben der Wahrheit ꝛc. Also sind wir zwar erwehlet durch den Glauben, aber nicht von wegen des Glaubens, oder aus Verdienst des Glaubens, welches die Pelagianer gelehret haben; sondern durch den Glauben, als das Mittel dadurch wir Christum im Evangelio, und in Christo die Gnade GOttes ergreiffen, dadurch wir zum Leben erwehlet sind. Gleicher gestalt werden wir auch gerecht und selig durch den Glauben, aber nicht aus des Glaubens Verdienst, sondern also, daß wir durch den Glauben Christum uns zueignen, der uns die Gerechtigkeit und Seligkeit verdienet und erlanget hat. Rom. 3, 28. 1. Cor. I, 30. 2. Corinth. 5, vers. ultim.

Hac de calumnia, quasi fidem Decreti Electionis causam meritoriam, nosque electos esse statuamus propter fidem prævisam, etiam plus simplici vice questus est Hunnius; & in Præfat. Tract. de Provid. & Prædest. fol. 674. scribit: Dic, per Deum immortalem, ubi in meis scriptis unquam legeris, nos OB FIDEM prævisam electos? Nam præpositio, OB, ad CAUSAM MERITORIAM digitum intendit: ideoque ut mihi coram lectore improvido Pelagianum meritum impingeret, nefarium suum crimen falsi, thesi 132. positum huc repetit. Et in Tract. de Prov. & Prædest. col. 826. Fides Electionis Decretum ingrediens, non quatenus in sua dignitate, merito aut conditione pensitatur, ut qualitas quædam, habitus aut virtus, sed tantummodo, ut se relate habet ad Jesum Christum, tanquam unicam æternæ Electionis petram & fundamentum.

§.23. Quando autem Musæus, Bajerus aliique, *causæ* vocem hic adhibent & fidem vocant causam impulsivam Electionis minus principalem, non sumunt hic causæ vocem in significatu proprio & stricto pro causa formaliter causante, sed *minus proprio & laxiori*, prout etiam causam virtualiter causantem sive rationem â priori vel rationem simpliciter dictam & causæ in rigore acceptæ contradistinctam sub se continet. Si quæ enim causa impulsiva externa decretis divinis assignanda venit, non aliud quid ejus appellatione intelligi potest aut debet, quam ratio a priori, quæ quidem decretum divinum, cujus causa-

causa impulsiva dicitur, non vere in genere aut ordine causæ impulsivæ causat, nostro tamen modo concipiendi se ad illud habet instar causæ impulsivæ &c. v. Musæus l. c. p. 3. §. 7, 33, 84.

Et p. 25. Quominus Deus sola sua propensa in nos gratia & benevolentia, qua nos cum peccatores essemus, tanquam creaturas suas, complexus est, velut ratione impulsiva sibi interna, se ad electionem nostri determinaret, in causa erat immutabilis ejus justitia, quæ peccatis nostris læsa exigebat quandam intermediam causam, cujus plenario & sufficiente merito & sibi pro peccatis nostris læsa exigebat quandam intermediam causam, cujus plenario & sufficiente merito & sibi pro peccatis nostris fieret satis, & peccatorum remissio salusque æterna apud Deum nobis acquireretur; & proinde quod virtute ac dignitate propria se ad Electionem nostri habere debet ut causa intermedia & ratio impulsiva externa, id in se contineat oportet rationem meriti sufficientis, quo & justitiæ divinæ pro peccatis nostris satisfactum, & remissio peccatorum ac vita æterna peccatis amissa apud Deum nobis reparata sit. Quod profecto infiniti valoris, ponderis ac pretii esse oportet, ob læsam peccatis nostris infinitam justitiam divinam. Ea vero meriti ratio, quia non nisi in Christi merito, quod unum ac solum infiniti est pretii ac valoris, nullatenus vero in fide reperitur, res ipsa loquitur, quod ad Electionis decretum fides in Christum prorsus nulla vi ac dignitate propria se ut ratio impulsiva habeat. Et ita quoad rem

ipsam conveniunt Nostrates, licet aliis atque aliis terminis utantur.

Qui enim dicunt, fidem esse Conditionem Electionis, & partem ordinis prædestinatorii, minime hoc volunt, eam esse qualemcunque otiosam conditionem aut partem, quæ etiam cum connotato merito Christi sumta, eoque elevata, ad æternum electionis decretum nihil conferat, sed talem intellectam volunt conditionem & partem, quæ vi apprehensi meriti Christi ingressa sit ipsum prædestinationis decretum, ut ratio a priori, cujus intuitu dicamur electi. vid. Musæus l. c. §. 63 p. 44. ss. Ejusdem Ausführliche Erklärung p. 506. ss. Wiewol nun, schreibet er unter andern p. 510. Christi Verdienst das vollkommene Lösegeld ist für der gantzen Welt Sünde, und hier keine andere causa meritoria, kein ander Verdienst, so entweder prædestinationis oder justificationis ratio vel causa impulsiva oder meritoria seyn, oder neben Christi Verdienst, ut ratio vel causa impulsiva bestehen kan; doch aber hat GOTT nicht gewolt, daß Christi Verdienst jemanden würcklich zu statten kommen, oder jemand dadurch Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erlangen solle, es sey denn, daß er im wahren Glauben sich daran, als an das einige Lösegeld für seine Sünden, halte ꝛc. Wiederum p. 511. f. Die vollkommene Satisfaction und das völlige Lösegeld für unsere Sünde, welches GOtt in actu prædestinationis nostræ, als die einige causam oder rationem motivam von Ewigkeit her angesehen hat, und noch in actu justificationis nostræ, als die einige

nige causam vel rationem motivam ad nostri justificationem ansiehet, ist und beweiset allein Christi heylwerthes Verdienst, wozu der Glaube nichts thun, und dasselbe weder vergrössern noch gültiger machen kan, sondern es hat dasselbe aus sich selbst allen Valor, alle Vollkommenheit. Daß aber Christi Verdienst gleichsam unser Verdienst wird, und GOtt in actu prædestinationis nostræ dasselbe von Ewigkeit her, als obs unser eigen Verdienst wäre, angesehen, und als ein vollkommenes Lösegeld für unsere Sünden angenommen hat, und auch noch in actu justificationis also ansiehet und annimmt, das ist des Glaubens Geschäffte, welcher Christi Verdienst ergreifft und zueignet, und GOtt, als ein vollkommenes Lösegeld für unsere Sünde fürhält, nicht anders, als wenn es unser eigen Verdienst und von uns selbst geleistet wäre. Christi Verdienst eignet sich nicht uns selber zu, ohne Glauben, sondern der Glaube ergreiffts und eignets uns zu.

Schließlichen (thut er p. 517. hinzu) so viel den terminum causæ vel rationis impulsivæ minus principalis betrifft, begehren wir denselben niemanden aufzudringen, sondern wer sich darein nicht recht finden kan, oder sonst lieber sagen will, fidem esse conditionem ex parte subjecti eligendi & justificandi requisitam, oder esse partem ordinis prædestinatorii, dem lassen wir seine Freyheit zu reden gerne, und begehren niemanden dessentwegen einigen Streit zu erwecken. Conf. Bajeri Compend. Theol. p. 955. ss.

§. 24. Und solcher Gestalt müssen auch selbst die strengeren Reformirten, (welche dem Particularismo zugethan sind) bekennen, daß sie wider diese unsere Lehre und Meynung nichts sonderliches hätten, welches sie improbireten. Ita Theologi Leidenses l. c. p. 283. §. 34. 35. Altera opinio, quæ plures fautores inter eos, qui Ecclesiæ Reformatæ membra esse volunt, reperit, est eorum, qui volunt, Deum neminem peremptorie ad salutem elegisse, nisi ex fidei ac perseverantiæ prævisione antecedanea, saltem ut qualitate prærequisita, & causa sine qua non; adeo ut electio hæc nihil aliud sit, quam assignatio ultimi præmii ex conditionibus requisitis omnibus antea impletis. Hæc sententia, si fidem & perseverantiam in fide merum DEI donum esse agnosceret, (uti omnino agnoscit) ex speciali gratia salvandis concessum, *in ordine Decreti*, & modo loquendi *tantum a nobis differret*, in re ipsa & fundamento esset consensus. Wann sie aber hinzusetzen: Sed quia manifestum est, eos talem fidem & perseverantiam in ea præexigere, quæ *partim* quidem *ex Dei dono, partim ex libera voluntate* hominis ortum habet, a Pelagianismo nulla ratione liberari potest; & pugnat cum eo, quod Apostolus dicit ejus laudem non esse ex hominibus, sed ex DEO. Rom. II. vers. ult. &c. ist solches eine gar unverantwortliche Beschuldigung, so sie uns und unserer Lehre beylegen, (wie aus dem, was wir vorher erinnert und angeführet haben, auch aus dem Zeugniß des Herrn Spanhemii Sonnen-klar zu ersehen) und muß daher

her entstanden seyn, daß sie unsere Meynung nicht recht gefasset und eingesehen, sondern gar übel verstanden, und mit der Remonstranten ihrer confundiret haben. Es kan auch seyn, daß sie auf derselben ihre Meynung sonderlich damit gezielet. Wenn sie aber ferner §. 36. hinzusetzen: Quid? quod hæc sententia incidit in opinionem illam, quam Thesi 33. refutavimus, & quam ipsi aliquando in scriptis suis condemnant, nempe electionem quoque esse factam secundum prævisa opera, nam nulla fides est salvifica, nisi quæ per charitatem operatur, &c. schämet sich billig ein solches Argument oder Folgerey für solche Männer, daß sie dergleichen wider uns mögen anführen, und von den Papisten entlehnen. Lassen sie dann solches auch denselben passiren, wann sie in dem Articul von unser Gnaden-Rechtfertigung durch den Glauben an Christum damit aufgezogen kommen? oder, was antworten sie darauf?

Der Herr Burmannus hat solches wohl erkañt, und unsere Meynung in diesem Stück (ob wol nicht in allen Stücken) besser (besser aber noch Herr Spanhemius loco supra allegato) eingesehen. Daher er in Synopsi Theolog. t. 1. p. 266. bekennet, quod nos (Lutherani) in negotio de gratia & libero arbitrio *omnia in solidum gratiæ adscribamus.* Et p. 265. inquit: Saniores (Lutherani in Doctrina de Prædestinat.) *nobiscum faciunt*, nisi quod nullam reprobationis causam præter peccatum agnoscant, & *in ordine potius* decretorum, quem non satis bene disponunt, quam *in re ipsa impingant.* Et paulo post: Lu-

therani asserunt atque hoc a Remonstrantibus sese distinguunt, Deum elegisse quidem hominem ex fide prævisa, sed quam ipse Spiritus Sanctus producturus foret. Er meynet zwar hoc pacto fidem prævisam stare non posse, & electionem fidei causam esse, beweiset aber solches gar nicht.

Ingleichen Pictetus in Dissertat. de Consensu & Dissensu inter Reform. & A. C. Fratres p. m. 37. Utrinque conceditur, fidem esse ex gratia Spiritus S. ac donum DEI, quoad ejus initium, progressum ac perseverantiam. Et paulo post: Augustani Fratres existimant, Electionem fieri ex prævisione fidei, quæ tamen fides prævisa sit in solidum ex gratia & Dei donum.

Der berühmte Englische Theologus Jos. Hallus gehet noch weiter heraus, und spricht in Epist. ad Duræum: Nihil profecto esse potest periculi in illa prævisionis (fidei) sententia. Præviderit ab æterno Deus, quod ipse ab æterno dare decreverit in tempore credituris. Tuta sunt istic omnia: nec est, quod iste contentionis funis ultra protrahatur.

Et Strimesius in Ingen. Inquisit. pag. 445. inquit: Hoc pacto emendata (potius rite intellecta & explicata, quod nempe, (1) Prævisio fidei in Electionis Decreto decretum Dei de gratia ad salutem omnibus ac singulis hominibus conferenda, præsupponat, (2) fides prævisa, tam Electionis, quam Justificationis conditio nuda habeatur) sententia Hunniana & cum Patrum primorum seculorum (quorum testimonia vi-

de

de apud Henichium Tract. de Gratia & Prædestinatione c. 4. a p. m. 125.) conciliata Doctrina, adeo *non nauseatur a Reformatorum plurimis*, cumprimis, ut vocantur, Universalistis, minus *Semipelagianismi*, nedum Pelagianismi, ab his *insimulatur*, omnium minime fundamentalis alicujus erroris arguitur, ut ne negandam quidem aut oppugnandam Reformatis recte monuisse dicatur Josephus Hallus in Epist. ad Duræum.

§. 25. Dieses ist noch zu erinnern, daß so wohl alte als neue Lehrer das Wort der Erwehlung oder Prædestination nicht allemahl in einem engen und eigentlichen Verstand gebrauchen nehmlich von dem Rath-Schluß GOttes, nach welchem er die wahrhafftig und beharrlich Gläubigen in Christo und um Christi willen zum ewigen Leben erwehlet hat; sondern zuweilen in einem weiteren Verstande nehmen, und begreiffen darunter das gantze Werck oder Verordnung GOttes von unserm Heyl oder unser Herwiederbringung zur Seligkeit, so, daß sie alle Gnaden-Mittel darinn mit einschliessen, ita ut totus processus Dei in negotio salutis in tempore locum habiturus, ab æterno decretus esse concipiatur. Hoc modo nonnulli Veterum (ipse etiam *Lutherus*) Electionis Decretum sumunt, ut & *Autores Formulæ Concordiæ* p. 802. Totam (inquiunt) doctrinam de proposito, consilio, voluntate & ordinatione Dei (omnia videlicet, quæ ad nostram redemtionem, vocationem, justificationem & salutem pertinent) simul mente complectamur. Sic

enim Divus Paulus hunc articulum in scriptis suis tractavit & explicuit, &c. Et p. 803. Hæc omnia secundum Scripturam in articulo Prædestinationis & æternæ Electionis divinæ ad adoptionem in filios & ad æternam salutem comprehenduntur: Universa illa, de quibus diximus, sub hoc articulo complecti debemus: nec quicquam horum excludendum aut omittendum est, quando de proposito Dei, prædestinatione, electione & ordinatione ad vitam æternam agitur. Et hac ratione Prædestinationem seu æternam Dei electionem salutem filiorum Dei procurare, & ea, quæ ad ipsam pertinent disponere dicunt. Atque hoc *significatu* si accipiatur Electionis decretum, dubium non est, quin *fides in Christum ejus effectus* sit, & recte dicatur, Electionem constituere finem, & ordinare media, nosque fuisse credituros, quia Electi (sub hoc salutis ordine) eramus. Decretum Electionis enim, hoc significatu, includit etiam propositum Dei æternum de fide in Christum, per Verbum & Sacramenta in omnibus, qui obstinate & præfracte non restiterint, efficienda. Quod propositum causa utique est fidei, in tempore conferendæ & collatæ. vid. Musæi Dissertat. de æterno Elect. Decret. p. 205. 206.

§. 76. Ein Einfältiger mercke von diesem hohen Glaubens-Geheimniß überhaupt nur folgendes wohl. Alles, was GOTT in der Zeit thut, das hat er von Ewigkeit zu thun beschlossen, und in der Ordnung, wie es in der Zeit geschiehet, also und in der Ordnung hat er es von Ewigkeit auch beschlossen

schlossen zu thun. Denn GOttes Rath-Schluß und dessen Vollenziehung sind in dem ewigen, unwandelbaren GOtt nicht unterschieden, so, daß unmüglich ist, daß auch die allergeringste Ungleichheit darinn könne statt finden.

So dann, was die Erwehlung betrifft, halte er sich nur an diesen Schluß: Wie, in welcher Ordnung, warum und welche GOTT in der Zeit gerecht und selig machet; also, in eben derselben Ordnung, darum, und die hat er auch von Ewigkeit beschlossen gerecht und selig zu machen. (Dieß ist unwidersprechlich von wegen des unwandelbaren Willens GOttes, welches auch Pareus gestehet in Act. Synod. Dordrac. P. I. p. 212.) Nun aber machet er in der Zeit gerecht und selig aus lauter Gnaden um CHristi und seines Verdienstes willen, alle diejenigen, welche durch seine kräfftige Gnade in und mit wahrem beharrlichen Glauben Christum aufnehmen, und sich mit ihm vereinigen. Daher hat GOtt auch von Ewigkeit beschlossen, alle diejenigen, von welchen er vorher gesehen, daß sie durch seine Gnade Christum würden im wahren Glauben aufnehmen, oder durch den von ihm geschenckten Glauben sich in die Gemeinschafft Christi versetzen lassen, und bis ans Ende ihm anhangen, aus lauter Gnade um Christi Willen gerecht und würcklich selig zu machen; oder zum ewigen Leben erwehlet.

Oder noch kürtzer: Worauf GOtt siehet, wenn er uns in der Zeit gerecht und selig machet, darauf hat er auch gesehen, da er uns von Ewigkeit gerecht und selig zu machen beschlossen. Nun ist aber Chri-

stus und der wahre beharrliche Glaube an ihn, oder Christus im wahren beständigen Glauben, aus GOttes Krafft, ergriffen allein dasjenige, worauf GOtt siehet, welches ihn beweget, und warum er uns gerecht und selig machet. Daher auch GOtt von Ewigkeit, wie er uns erwehlet oder selig zu machen beschlossen hat, auf Christum im wahren beständigen Glauben ergriffen gesehen.

Joh. Musæus in allegata Dissert. de Æterno Electionis Decreto (an ejus aliqua extra Deum causa impulsiva detur, nec ne? in qua, præmissa cum quæstionis controversæ, tum veræ de ea sententiæ, explicatione, argumentum ab executione petitum, pressius urgetur, & solide evincitur: vel Decretum Electionis non posse esse absolutum, vel meritum Christi & fidem non posse in causis justificationis & salvationis haberi) argumentum hoc *hunc in modum* proponit p. 59. §. 83. Quæ sunt causæ impulsivæ externæ, moventes Deum (nostro modo intelligendi) ad exequendum Prædestinationis sive Electionis decretum, salutemque decretam his, quibus confertur, reapse conferendam, illæ sunt etiam causæ impulsivæ externæ, moventes ipsum ad salutem iisdem decernendam, sive sunt causæ impulsivæ externæ, ipsius decreti Prædestinationis sive Electionis. Atqui meritum Christi & fides in Christum sunt causæ impulsivæ externæ, moventes Deum (nostro modo intelligendi) ad exequendum Prædestinationis sive Electionis decretum, salutemque decretam his, quibus confertur, reapse conferendam. Ergo meritum

Chri-

Christi & fides in Christum sunt etiam causæ impulsivæ externæ, moventes Deum ad salutem iisdem decernendam, sive sunt causæ impulsivæ externæ ipsius decreti Prædestinationis sive Electionis.

§. 27. Hingegen was die Verwerffung belanget, mercke er nur diesen Schluß: Welche und um welcher Ursache willen GOtt in der Zeit würcklich der Verdammniß unterwirfft; die und um solcher Ursache willen hat GOtt von Ewigkeit der Verdammniß zu unterwerffen beschlossen. Nun aber verdammt GOtt würcklich keine andere, als die beharrlich Unbußfertige und Ungläubige von wegen ihrer Sünden, und in specie ihres beharrlichen Unglaubens. Daher hat er auch von Ewigkeit her keine andere, als die beharrlich Unbußfertige und Ungläubige von wegen ihrer Sünden und beharrlichen Unglaubens zu verdammen beschlossen.

§. 28. Wer hierbey bleibet und daran in wahrer Glaubens-Einfalt sich hält, der wird durch GOttes Gnaden-Beystand in diesem hohen Glaubens-Geheimniß nicht irren, von allen Scrupeln sich leicht befreyen, und so wohl für aller Sicherheit, als Verzweiffelung bewahren; hingegen in dem Lauff der Gottseligkeit sich kräfftig erwecken und stärcken können.

Und dieß ist, was der berühmte Reformirte Theologus Turrettinus schreibet und bezeuget loco supra citato. Illi, circa Dei consilia, optime se gerunt, qui *occultis Deo relictis, de revelatis opere implendis unice sunt solliciti*. Qui crediderit, servabitur; Qui non crediderit, condemnabitur.

tur. Hoc ſcire, de Dei decretis ſatis ſcire eſt.

Jmgleichen Ludov. Crocius in Syntagm. Theol. p. 977. 978. Quemadmodum Deus nunc homines lapſos convertit & ſervat: ita & ab æterno eos ad fidem & ſalutem perducere decrevit. Nam ipſi omnia opera ſua nota ſunt ab initio mundi. Act. XV, 18. Jam vero Deus hoc ordine iis ſalutem deſtinat (confert), ut audiant Evangelium, ex eo fidem concipiant, fide Chriſti meritum apprehendant ac per fidem æternum ſerventur. (Ergo etiam ab æterno hoc ordine ſalutem iis deſtinavit.) Quæ media qui aſpernatur, is haud debet ſe ſtatuere electum, quamdiu ea aſpernatur. Qui vero mediis illis gaudet atque utitur, is, quamdiu hæc retinet, ſe ab electionis gratia excludere non debet. Neque enim de electione ſua quisquam ex alio principio, quam ex perceptione & uſu mediorum ad ſalutem divinitus ordinatorum ſolide judicare eſt potis: ut de reprobatione ex eorundem pertinaci contemtu & abuſu, ut docet Apoſtolus Eph. I, 12. 13. 14. Rom. IX, 31. 33.

Et Doctiſſimus Martinius ad Crocium (v. hujus præfation. ad Dyodecad. Diſſertat.) Ego quidem, inquit, pleraque quæ de Dei decretis a pluribus in omnem partem diſputantur, ad ædificationem parum facere judico, & experientia, & aliorum ſimilibus judiciis edoctus & perſuaſus, ideoque apud me conſtitutum habeo, nunquam niſi pauca & parce de iis loqui vel ſcribere, potius autem contentus eſſe enarratione exſecutionis, & ab ea ad illa auditores remittere, ut modus

dus exsecutionis sit norma intelligendi decreta. Si quid autem omnino scribendum esset: mallem meis verbis pauca & necessaria scribere, eaque certa, & indubitatum sensum habentibus scripturæ testimoniis confirmare, quam vel publica (ut Can. Synodi Dordrac.) vel privata verbotenus repetere, quæ alii aliter, ut scimus, alicubi interpretantur &c.

SECT. IV.

Welcher gestalt die moderaten Reformirten Lehrer in diesen und den übrigen Puncten, so damit verknüpffet sind, mit uns, nicht aber mit Lindenbergs harten Sätzen übereinstimmen, sondern denselben widersprechen.

§. 1.

NUn will ich noch einige besondere Zeugnisse aus den öffentlichen Bekänntnissen und vornehmen Lehrern der Reformirten Kirchen anführen, und zeigen, wie dieselbe fast durchgehends Lindenbergs seinen harten und irrigen Sätzen widersprechen; hingegen die Wahrheit unserer Evangelischen Lehre aus und nach der heiligen Schrifft bekräfftigen.

§. 2.

1. Von der allgemeinen Gnade GOttes in Christo.

Die vielfältigen Sprüche und Zeugnisse der H. Schrifft von der allgemeinen Gnade GOttes sind

so klar, deutlich und nachdrücklich; hingegen die Torquirungen derselben auf Seiten der Particularisten so grob und offenbahr, daß auch einige von ihren vornehmsten und gelehrtesten Lehrern derselben sich geschämet, und solches offenhertzig bekannt haben. So schreibet unter andern der gelehrte Herr Chamierus in Panstratia Tom. 3. lib. 7. cap. 6. §. 8. f. Sunt, inquit, qui distinguentes singulorum genera a singulis generum, dicunt, Deum velle omnes salvari, id est, omne genus hominum, quia nulla sit apud Deum distinctio Judæi & Græci, liberi & servi, divitis & pauperis, maris & fœminæ. At nolle tamen salvari omnes, nempe eundo per singulos, ita, ut nullum individuum omittatur, quomodo dicimus omne animal fuisse in arca Noæ, etsi verum, fuisse duntaxat ex omni specie quædam. Alii OMNES reduplicative explicant. Vult omnes salvari, qui salvantur, quia nemo salvatur, præter ejus voluntatem. Sic dici posset, hic magister docet omnes pueros hujus civitatis, non quod omnes omnino doceat, sed quia nemo doceatur, nisi quem ipse doceat. Sed *harum distinctionum neutra videtur accommoda.* Nam & *durum est illud, Nolens ullos perire, flectere ad genera singulorum.* Et illud certe, Non vult mortem peccatoris repugnare videtur, cum mors non possit considerari in generibus singulorum, sed in singulis generum. Sed & *Pauli institutum seorsim abit.* Jubet enim orari non pro singulorum generibus, sed pro singulis generum. Argumento sunt Reges & *πάντες οἱ ἐν ὑπεροχῇ*, pro quibus

sigil-

sigillatim Ecclesia orat, pro variis temporibus & locis. Exempli gratia, pro Nerone tum, cum hæc Apostolus scriberet. Non est vero bona ratio: orate pro Nerone, quia Deus vult aliquos Imperatores salvos fieri, vel salvari. *Altera æque impingit* in easdem rationes. Nam, *quid infantius*, quam si dicas, Deus non vult ullos perire eorum, qui servantur? Non vult mortem peccatoris, quem vult servari: Orate pro Nerone, quia Deus vult servandos servari.

§. 3. Es will sich aber doch der Herr Chamierus mit der distinctione voluntatis εὐδοκίας & εὐαρεστίας (oder *Signi & beneplaciti*) aushelffen. Allein andere hingegen wollen dieselbe so gerne nicht gebrauchen, vornemlich in dem Verstande, wie sie Beza, Piscator und andere nehmen, weiln die Wahrheit des geoffenbahrten Göttlichen Worts dadurch nicht geringen Anstoß leidet, (vid. omnino Musæus in Colleg. Controvers. p. 231. s. & p. 247. s. it. de æterno Prædestinat. Decret. p. 252. s.) So schreibet Strimesius in Ingen. Inquisit. p. 593. Sint ex Reformatis, qui de uno alioque Script. S. Attributo, secus atque oportuit, statuerint, sigillatim, *Distinctione* Voluntatis Divinæ Revelatæ, seu Signi, i. e. Scriptura expressæ, & Voluntatis Beneplaciti Divini, *abusi* ita fuerint, ut signum Voluntatis Divinæ externum, ab interna Dei voluntate diversum, ad Salutis Vocationisque salutiferæ negotium extensum iverint; tamen *sunt oppido plures, qui distinctione dicta nunquam abusi sunt*, vel abusum nun-

quam approbarunt, quin partim directe, partim oblique *eundem incusarunt ac impugnarunt.*

Daher fallen viele ihren Particularismum zu behaupten lieber auf jene torsiones, so daß sie selbst nicht wissen, wie sie mit den klaren Sprüchen und Zeugnissen der Heil. Schrift von der allgemeinen Gnade GOttes sollen auskommen und mit ihrem Particularismo conciliiren, zu dem Ende, wie der Autor des kurtzen Entwurffs (ein Reformirter Theologus) bekennet, zu Widerlegung solcher Allgemeinheit allerhand eitele Ausflüchte haben müssen erdacht werden.

§. 4. Dannenhero jederzeit bis diese Stunde viele vornehme Lehrer, ja gantze Gemeinen, davon überzeuget, solche habe fahren lassen, und der Wahrheit Beyfall gegeben.

Ita in Confessione Thoruniensi, (quæ non modo â Brandenburgicis, sed & ab omnibus è Regno Poloniæ, Magno Ducatu Lithuaniæ, adnexisque Provinciis Deputatis, Proceribus & Theologis exhibita, ac deinceps in Gallia in publicis atque ab integris Classibus adprobatis libris laudata est) artic. IV. de Gratia: Falso item accusamur: Quasi non omnes Verbo Evangelii vocatos seriò & sincerè, aut sufficienter â Deo ad pœnitentiam & salutem vocari doceamus; sed plerosq; tantum simulatè & hypocriticè, solâ externâ Voluntate signi, cui nulla interna Voluntas beneplaciti subsit, ut, qui nullo modo omnium salutem velit. A quâ sententiâ, ex malè intellectis, aut etiam *incommodis nonnullorum verbis,* in nos detortâ *longissimo nos abesse,* & Deo

Deo ter Opt. summam veritatem & sinceritatem, in omnibus ejus dictis ac factis, imprimis verò in Verbo Gratiæ ad salutem vocantis, tribuere, nec ullas contradictorias in ipso Voluntates fingere, sanctissimè profitemur.

Et in Confess. Joh. Sigismundi Elect. Brandenb: Non quasi Deus causa sit Perditionis hominum, non quasi morte improbi delectetur, non quasi Autor peccati & impulsor ad peccandum sit, non quasi nolit omnes salvos fieri: Contrarium enim Scriptura testatur; sed quòd causa peccati & perditionis in Satana, & impiis ipsis quærenda sit, qui propter Incredulitatem & Inobedientiam suam â Deo ad Damnationem reprobati sunt. Item, quòd de nullius Hominis Salute, quamdiu mediis salutis utitur, desperandum sit, cum nemini constet quô tempore Deus suos efficaciter vocet, quis crediturus sit, vel minus; quippe Deus nulli tempori alligatus est, omniaque pro Beneplacito suo agit. Contra Serenissimus Elector *rejicit omnes tum blasphemas*, tum *periculosas opiniones, & phrases*, quasi ratione nostrâ Cœlum conscendendum, ibique quasi in peculiari Catalogo, sive occulto Archivo perscrutandum sit, quinam ad æternam Vitam prædestinati sint, vel non, quum tamen Deus librum vitæ obsignarit, ita ut nemini istum inspicere liceat. 2. Tim. 3, 10. Item, quòd Deus propter Fidem prævisam quosdam elegerit, (quod Pelagianismo affine est) quod majori hominum parti salutem invideat, quam absolutè sine ulla causa, ne quidem propter peccatum con-

condemnet, cum tamen justus Dominus neminem damnare decreverit, quam propter peccatum, ac propterea Decretum Reprobationis ad Damnationem *non absolutum Decretum* judicandum sit, sicuti Apostolus de rejectis Judæis testatur. Rom. XI, 28.

Confess. Helvet. summaria 1536. artic. 4. Status Scripturæ Canonicæ totius is est: benè Deum hominum generi velle: & eam benevolentiam per Christum Dominum declarâsse.

§. 5. Der vornehme Reformirte Theologus Joh. â Lasco, dessen Gedächtniß bey den Reformirten in diesem Lande, sonderlich zu Emden, als eines von ihren ersten und vornehmsten Lehrern, noch in grossen Ehren ist, dem sie auch verschiedene gute Anstalten zu dancken haben, wessen Zeugniß folglich bey ihnen vor andern noch etwas gelten wird, zeuget von dieser Göttlichen Wahrheit in seinem Buch de Forma ac Ratione tota Ecclesiastici Ministerii p. 373. (Scripturæ testantur:) (II.) Esse nos quidem omnes sub peccatum ac mortem in nobis ipsis, ut dictum est, conclusos; sed nobis ideò de salute nostra ac vita æterna non esse desperandum ullo modo. Neque enim nos ideo esse conclusos, ut in peccatis nostris pereamus: Sed ut in sublevanda nostra istius modi servitute ac miseria peccati ac mortis, opulentia bonitatis ac misericordiæ Dei elucescere ac celebrari possit. Deum enim conclusisse nos omnes sub peccatum, non ut nos ita demum perdat, sed ut omnium rursus misereatur. Rom. 11. Nolo mortem Peccatoris Ezech.

18. & ejus generis plura. (III.) Deum ita nostri in nostris peccatis, misereri, ut *neminem* omninò, quod in se est, â *suâ misericordiâ excludat*, sed *omnibus* plane illam *in Christo deferat*, quatenus sanè ille universo mortalium in terris generi per suam se incarnationem adjunxit, ac *totius mundi Peccatum*, innocentissima morte sua *expiavit*. Quo minus autem omnes homines serventur, id equidem non fieri ullâ Dei vel culpa vel negligentia, sed nostra ipsorum impietatis obduratione atque impœnitenti obstinatione etc.

Abrah. Scultetus, (welcher zuletzt in Emden Prediger gewesen) in seiner Psalmen-Postill Dom. 7. post Trinit. Conc. 3. p. m. 501. (a) über die Worte Psalm 81, 14. Wolte mein Volck mir gehorsam seyn ꝛc. schreibet also: Wir sehen aus dieser sehnlichen Rede GOttes, daß es ihm ja freylich rechter Ernst sey, wann er sagt beym Ezechiel: So wahr als ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem bösen Wesen, und lebe: Sintemahl Er hie gleichsam darnach seufftzet, daß sich doch sein Volck wolte bekehren, und gehorsam seyn, auf daß Er ihm nur möge wohlthun. Ach wolte doch mein Volck gehorsam seyn! Wolte doch Israel auf meinem Wege gehen! O ich wolte ihre Feinde bald gedämpffet haben: Sie aber wolte ich reichlich segnen. Also hat Er oft gewünschet: O daß mein Volck das Hertz hätte mir zu gehorsamen (spricht Er im fünften Buch Mosis) O daß es weise und verständig wäre, daß es doch sein Bestes erkennete. Also beym Esaia: O daß ihr mer-

ckfetet auf meine Gebote, und meine Worte hieltet, so solt euer Friede seyn wie ein Wasser-Strom, und eure Gerechtigkeit wie des Meeres-Wellen, das ist, euer Glück und Wolfahrt solte immerdar fortgehen, und von niemanden aufgehalten oder verhindert werden.

Nun, eben also ist GOtt der HErr noch heut gesinnet, eben das ist noch heut sein Wunsch. Also wünscht, also seufzet er noch: O daß doch mein Volck, O daß doch die Leute, die nach meinem Namen genennet sind, mir gehorsam seyn, und in meinen Wegen wandeln wolten! Wie wolte ich ihnen so wohl thun! Ich wolte sie erhören, wann sie mich anruffen: Ich wolte sie trösten, wann sie angefochten seyn, stärcken, wann sie in Trübsal stecken, ja im Tode selbst wolte ich sie erquicken mit der Hofnung des ewigen Lebens.

Last uns derhalben zusehen, daß wir doch den Wunsch GOttes erfüllen: Weil er so geneigt, so begierig ist, uns Gutes zu thun, daß wir ihn doch nicht daran verhindern, daß wir ihn doch nicht zwingen und nöthigen mit unserm Ungehorsam, anders mit uns umzugehen, als er gerne wolte und wünsche.

Dom. post Nativit. Conc. I, p. 79. (a) So lautets in dem Lobgesang Simeonis: Allen Völckern. Da stehet Simeonis Name; da stehet dein Nahme: GOtt hat CHristum allen Völckern bereitet ꝛc.

Derowegen, daß viele Leute nicht selig werden durch Christum, ist keinesweges GOtt dem HErrn die Schuld zuzumessen, sondern vielmehr den Menschen

schen selbst, welche diesen Heyland nicht wollen annehmen mit wahrem Glauben. GOtt begehrt da keinen auszuschliessen, der sich nur nicht selbst ausschleust durch Unglauben und Unbußfertigkeit.

§. 6. Daß auch auf dem Dordrechtischen Synodo der Particularisimus nicht geringen Widerspruch gefunden, ist oben bereits erinnert. Unter andern aber ist merckwürdig das Zeugniß und Bekänntniß des Gelehrten D. Martinii von der allgemeinen Gnade GOttes in Christo, welches er im obgedachten Synodo schriftlich übergeben, als ein judicium über den zweyten Articul der Remonstranten, und zu lesen in Actis Synodi Dordracenæ P. II. p. 113. ss. Est communis, inquit, Dei *φιλανθρωπία*, qua dilexit totum genus humanum lapsum, & serio omnium salutem voluit. Die folgende Sätze wollen wir hernach anführen.

Aus dem berühmten Henr. Moren und andern Englischen Theologen führet der Autor des Send-Schreibens von der Lehre der Englischen Kirchen verschiedene Zeugnisse an, wovon ich folgendes, aus dem 4ten Capitel seiner Erklärung des Geheimnisses der Gottseligkeit nur will hieher setzen. Wenn wir die erste Regel ansehen, schreibt Morus, nach welcher uns die überfliessende Liebe GOttes gegen die Welt dargeleget wird, als der nicht will, daß jemand verlohren, sondern ein jeder zur Busse gebracht werde; so ist die schädliche Meynung der Prædestinatianer flugs bey dem ersten Anblick diesem Zweck des Evangelii zuwider, als welche die Güte GOttes mit einem halbvollen Gesichte (in der Lateinischen Ubersetzung heist es: divinam bonita-

nitatem semiplena facie induit) vorstellet, ja sie unendlich geringer und kleiner machet, als den angehenden neuen Mond, wenn anders ihre jämmerliche Erzehlungen davon wahr sind. Mit einem Worte: Die Zahl derjenigen Menschen, die nach der freyen Gnade ewig werden selig werden, muß nothwendig über alle Maaß geringe seyn, da das übrige Theil des menschlichen Geschlechts zu unaussprechlicher, ewiger u. unerträglicher Quaal nothwendig verdammt werden wird. Und diß ist nach ihrer Meynung die herrliche und überfliessende Gnade des Evangelii! Eine Sache, welche ehrliche Gemüther als die schlimmste und schädlichst Zeitung, so Menschen jemals zu Ohren kommen ist, ansehen. Und zwar ist es eine sehr schlimme Verkündigung, weil nemlich so wenig Menschen sollen selig werden; Jmgleichen ist sie sehr schädlich, weil sie alle Menschen nach dem ordentlichen Lauff der Dinge in die Gefahr der Verdammniß stürtzet. Denn, wenn alle Dinge schon vorher prædeterminiret sind, wer wird sich wohl zwingen lassen, einen Fuß anders zu bewegen, als ihm selbst gütlich zu thun, und die Freude dieses gegenwärtigen Lebens zu geniessen?

Merckwürdig sind auch die Worte des gottseligen *Baxters* über Joh. 3, 16. in seinem Tractat, genannt: Die allgemeine Erlösung des menschlichen Geschlechts durch den Herrn JEsum Christum: Also hat GOtt die Welt geliebet, auf daß alle ꝛc. Hier ists deutlich ausgedrückt, daß die Hingebung Christi, von der Liebe GOttes zur Welt, als der vornehmsten wirckenden Ursach, hergeflossen sey;

und

und daß es zu diesem Ende geschehen, daß ein jeder, der von der Welt an ihn gläubet, solle selig werden. Man solte ja gedencken, daß hier alles deutlich genug sey; Allein, die Menschen haben bey nahe so viel Knoten gefunden oder gemacht, als hier Worte vorhanden seyn. Wir setzen den Fall, daß einem Könige eine gantze Armee untreu worden, und zum Feinde übergangen sey; Auch daß alle solche Uberläuffer, nachdem sie in Feindes-Hand gerathen, eingesteckt, und zu Sclaven gemacht worden. Bey diesem Elende spricht der König von seiner Armee: Ich liebe meine Armee dergestalt, daß ich so viel Geld, oder auch meinen eigenen Sohn zur Rantzion geben will, auf daß alle, die meine Liebe mit Danck annehmen und zu ihrer Pflicht wiederkehren wollen, in der Sclaverey nicht bleiben, sondern in meine Gnade und ihre vorige Würde wieder sollen versetzt werden. Würden nicht geringe Leute eine solche Rede gar leicht verstehen? Würden auch wohl viele Zweiffel erreget werden, ob der König die gantze Armee, oder nur ein Theil derselben verstehe; und was durch die Liebe, was durch alle &c. gemeynet werde? Und doch wird hier ein solcher Staub erwecket, und zwar in einer so deutlichen Sache, und bey so deutlichen Worten &c. Man ist hier nicht einig, was durch Welt, was durch alle, was durch der an ihn glaubet, verstanden werde?

§. 7. Der berühmte Reformirte Theologus, Lud. Crocius, (welcher gleichfalls ein Membrum des Dordrechtischen Synodi gewesen) handelt davon gar ausführlich in seinem Syntagm. Theolog. p. 952.

p. 959. seq. *Principia salutis* humanæ sunt Gratia tum paternæ miserationis, tum fraternæ redemtionis, tum supernæ Dei vocationis (eaque *universalis* ut ex sequentibus patet.) Fundamentum propositæ divisionis petendum est é sequentibus dictis. Quantum ad primum membrum Rom. XI, 32. Deus conclusit omnes sub incredulitatem, ut omnium misereatur. Quantum ad alterum 1. Joh. II, 2. Ipse propitiatio pro peccatis nostris, non pro nostris tantum, sed etiam *pro totius mundi*. Quantum ad tertium Luc. XXIV, 46. 47. Et dixit eis, ita scriptum est, & ita oportuit Christum pati & resurgere ex mortuis tertio die: & prædicari ejus nomine pœnitentiam ac remissionem peccatorum apud omnes gentes, incipiendo ab urbe Hierosolymorum. Quæ dicta sunt divina interpretamenta primæ promissionis Evangelicæ, Gen. III, 15. tamque illustria, ut quicquid lucis humana affundunt ingenia præ illis merissimæ sint tenebræ, a quibus in ecclesia tot caprilaneæ, imo & letiferæ concertationes ortæ sunt, sub quibus Christianus orbis hodieque gemit. p. 962. Gratia paternæ Miserationis est primum humanæ salutis principium, quo Deus totum genus humanum ita complectitur, ut velit *omnes homines salvos fieri*, eisque secundum sapientiam & justitiam suam media salutis amplissima ordinet ac determinet. Hujus primi salutis nostræ principii propria sedes est Gen. III, 8. 15. Joh. III, 16. 1. Tim. II, 4. Tit. II, 11. 2. Petr. III, 9.

Objectum gratiæ miserationis est totum *genus humanum*; ut miserum & peccato inquinatum. Hoc enim Servator noster Joh. III, 16. docet *vocabulo mundi.* p. 963. seq. *Nec* tamen Christus hic per mundum *intelligit electos tantum*, prout jam a mundo separati sunt: sed totum genus humanum universe sumtum, prout natura in peccata jacet, & prout communiter per evangelium ad pœnitentiam & fidem in Christum vocatur, secundum illud Marci XVI, 16. proficiscentes, in totum mundum prædicate Evangelium omni creaturæ, & 1. Joh. II, 2. Hanc vero non esse παρερμηνείαν, sed genuinam verborum Christi interpretationem, *manifestum* fit tum ex his verbis, quibus communiter omnibus hominibus, si modo in Filium credant, vita æterna promittitur: tum ex sequentibus, ubi hic *mundus in duas partes dividitur*, quarum una in Filium credit, adeoque dilectionem Dei, lucem, vitam & salutem amplectitur; altera vero non credit, quam postmodum dilectione & gratia Dei privat, judiciique æterni ream agit: tum denique tota concione Evangelii, qua dilectio & gratia Dei in Christo omnibus hominibus communiter offertur, iique per eam ad pœnitentiam & fidem in Christum invitantur. Rationes vero, ob quas Christus hac loquendi formula usus est, potissimum duæ sunt. Prior respicit Judæos & gentiles, ut nempe sciamus, Deum non solos Judæos ita dilexisse, quemadmodum sibi perperam persuadebant, se solos esse dilectum Dei populum, verum etiam gentiles, ut liquet ex

ex Joh. XI, 51. 52. ubi asseriur Jesum moriturum quidem pro populo, verum non pro populo solum, sed etiam ut filios Dei, qui in toto mundo dispersi erant, colligeret. Posterior respicit omnes tentatas conscientias, ut videlicet sciamus, *neminem hominem absolute a gratia Dei exclusum esse*, præter eos, qui sese propria sua impœnitentia & incredulitate ab ea excludunt. Nam Ezech. XVIII, 32. 33. 11. protestatur Dominus, se non delectari morte peccatoris.

p. 965. In scholis distinguimus tres status hominis post lapsum in hac miseriarum valle. *Primus* est naturæ seu communis corruptionis; ubi totus mundus natura in malo jacent. Gen. III, 7. Hic Deus eum, tanquam creaturam suam, adhuc ita gratiose dilexit, ut ei daret filium suum in reconciliationem. p. 966. Quis vero assereret, Deum infideles nullo prorsus modo dilexisse, quibus dilectionem & gratiam suam tam sæpe & varie, tam serio & ex animo offert, quibus etiam eam ipsam ob causam tam vehementer irascitur, eosque judicat & condemnat, quod in filium non credunt & dilectionem & gratiam aspernantur & rejiciunt? Quapropter *hanc controversiam* sine ullo ecclesiæ aut nostro sive periculo, sive damno *mittere possemus*, si modo candide omnia accipere & ante omnia discere studeremus, quo pacto Deum vicissim & nos invicem diligere debeamus, sicuti nos Deus dilexit.

§. 8. Eben dieses lehret und schreibet *D. Joh. Bergius* in Erklärung des Evangelischen Haupt-Spruchs Joh. III, 16. sq. p. 7. ss. Der HErr redet

allhie

allhie von dem gantzen menschlichen Geschlecht ꝛc. Und von Unterschied und Vergleichung der Evangelischen, Bremen 1640. p.63. GOtt ist von Natur gütig und barmhertzig gegen alle Menschen, er ist aber auch ein gerechter und eifferiger GOtt wider die Sünde der Menschen. Derhalben so hat er zwar für sich kein Wohlgefallen an einiges Menschen Verdammniß, sondern will, daß sich jederman zur Busse kehre und selig werde, jedoch dergestalt, daß er auch nach seiner Gerechtigkeit diejenigen, die sich nicht bekehren, richten und strafen will.

p. 64. sq. Die Unserigen verneinen nicht, daß GOtt aller Menschen Seligkeit wahrhafftig dergestalt und so ferne wolle, wie ers in seinem Worte, als dem Zeichen seines Willens, dem auch der geheime Wille seines Wohlgefallens keines weges zuwider ist, bezeuget hat: welches auch etliche mit Damasceno nennen den vorhergehenden Willen, weil hierinn betrachtet wird, was GOtt an und für sich selbst, vor unsern Wercken, nach dem Willen seiner Güte und Gnaden gewolt habe. Nemlich (1) voluntate approbante: Daß er für sich keine Lust noch Gefallen hat an ihrem Verderben, sondern vielmehr an ihrem Heyl und Seligkeit. Ezech. 18, 32. 33. 11. 1. Tim. 2, 4. 2. Petr. 3, 9. (2) Præcipiente & promittente: Daß er auch die nöthigen Mittel, was sie zu ihrer Seligkeit thun sollen, als da ist, Erkänntniß GOttes, Busse, Glaube, Liebe, Gehorsam ꝛc. für alle ingemein verordnet, und gantz ernstlich befohlen; auch darauf die Seligkeit allen gar treulich verheissen. Mich. 6, 8. Eccles. 12, 13. Rom. 1, 20. 21. Act. 17, 30. Jes. 45,

22. Tit. 2, 11. (3) *Operante:* daß er sie auch durch seine würckliche Güte zur Busse leitet, und alles dasjenige zu ihrer Seligkeit thun will, was seiner Weisheit, Gütigkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit gemäß und gnugsam ist, daß sie sich bekehren solten, und gantz keine Entschuldigung haben, als obs nicht an ihrem Willen, sondern an GOttes Gnade mangelte, daß sie sich nicht bekehren können. Rom. 2, 4. Jes. 5, 4. Ezech. 12, 2. 24, 13. Matth. 23, 37. Act. 14, 17. 17, 27. Rom. 1, 20. 21. Joh. 15, 24. (4) *Non tamen necessitante*, nicht aber, daß er sie alle unvermeidlich und nothwendiglich, oder gewiß und unfehlbärlich, selig machen wolle: sondern daß er auch an vielen, die seine Güte und Gnade verachten, seinen gerechten Zorn wider die Sünde in ihrer Verdammniß erweisen wolle: welches auch etliche nennen den *nachfolgenden* Willen GOttes, nicht daß sein vorhergehender Wille dadurch geändert, oder diesem nachfolgenden zuwider seye, sondern weil er solches nach der Menschen Wercken, und wegen derselben, durch den Willen seines gerechten Gerichtes, verordnet hat. Rom. 2, 5. 9. 22. 23. 11, 20. 22. Act. 13, 46. Es seyn zwar etliche der Meynung, wie auch Aug. Enchir. c. 95, 103. daß jenes allein eigentlich der Wille GOttes genannt werde, welcher unfehlbarlich erfüllet wird, weil es fast ungereimt scheinet, daß GOtt etwas wolle, und es doch nicht geschehe: gleich als ob der Wille GOttes durch des Menschen Willen könnte gehindert werden, oder von demselben dependire. Aber daß es dennoch auch der wahrhaffte ernste innerliche Wille GOttes sey, was er will, daß die Menschen aus schuldigem Gehorsam thun sollen,

ob er ihnen schon daneben die Macht und Freyheit lässet, daß sie es aus Ungehorsam unterlassen können, das wird in der Schrifft vielfältig gelehret: Dann alle Gebote, Verheissungen, Bedräuungen, Warnungen, Vermahnungen, Klagen und Verweisungen GOttes sind eitel Zeugnisse dieses Willens, und bedeuten ein recht ernstes innerliches Begehren GOttes an die Menschen: auch alle Strafen und Belohnungen, und alle Gerichte GOttes sind effecta dieses Willens, weil GOtt eben darum so hefftig zürnet und strafet über die Gottlosen, daß sie nicht gethan, was er wolte, das sie thun solten: gleichwie er die Frommen so reichlich dafür belohnet, daß sie seinen Willen gethan haben. Und folget doch nicht, daß eigentlich der Wille GOttes von dem Menschen dependire, oder verhindert werde, sondern nur, daß GOtt gewolt, daß etliche Wercke des Menschen von seinem eigenen Willen also dependiren sollen, daß er das Gute, das GOtt will und liebet, dennoch unterlassen könne, hingegen das Böse, das GOtt nicht will, sondern hasset, dennoch thun könne. Wodurch er doch eigentlich nicht den Willen GOttes, sondern nur seine eigene Seligkeit verhindert: als welche GOtt nicht absolute & simpliciter, nicht unvermeidlich, sondern nur so ferne gewolt, daß sie doch der Mensch durch seinen Ungehorsam verlieren könte, wann er nicht thut den Gnaden-Willen GOttes zu seiner Seligkeit, daß er dafür leiden muß den Gerichts-Willen GOttes zu seiner Verdammniß. Ut hoc ipso quod contra voluntatem Dei faciunt, de ipsis fiat voluntas Dei. Aug. Enchir. c. 100.

Womit übereinstimmet der auch gewesene Chur-Brandenburgische Hof-Prediger Antonius *Brunsenius* in seinem Büchlein, so er die wiederkehrende Sulamith nennet.

Bullingerus in Rom. I. fatetur: Gratiam Dei gentibus non defuisse ad cognoscendam Veritatem & religionem, *si modo uti ea voluissent.*

Musculus in Rom. I, 19. Subjungit Paulus, in illis esse cognitionem Dei, quæ debeat ad verum Dei cultum ducere, *duceret etiam, nisi illam per idololatriam detinerent & impedirent.*

§. 9. Celeberrimus Coccejus in 2. Petr. III, 9. §. 63. Longanimitas Dei etiam se extendit *ad omnes homines*, ut apparet ex Rom. II, 4. Contemnis divitias bonitatis & patientiam ac longanimitatem Dei. Et clarius Rom. IX, 22. Tulit in multa longanimitate vasa viæ aptata ad interitum. Ergo ex verbis Petri etiam hoc intelligi potest, Deum propterea differre vindictam, & non festinare ad judicium, ut testetur se bonum, & non delectari morte peccatoris, sed ut convertatur & vivat. Ezech. XIIX, 23. 31. 32. Longanimitatem hanc quodammodo definit, *voluntatem salutis omnium*, quod nolit quempiam perire, sed velit omnes ad pœnitentiam concedere. Id posse *etiam* dici *respectu pereuntium*, tum alia exempla ostendunt, tum quod est Apoc. II, 21. Et dedi ipsi tempus, ut resipisceret ex scortatione sua, & non resipuit. Ita dicitur Deus extendere manus suas ad populum immorigerum. Jes. LXV, 2. Quin etiam loquitur Scriptura de Deo velut optante hominum sinceram conver-

sio-

ſionem Deut. V, 29. &c. Hæc non dicuntur incaſſum; ſed teſtantur Deo gratiorem & glorioſiorem eſſe hominum converſionem, quam indurationem. Quod adeo verum eſt, ut Scriptura non tantum dicit, Deum non delectari morte peccatoris & expectare ipſorum reſipiſcentiam, Jeſ. V, 4. Sed etiam dolore affici in corde ſuo, quando homo male agit ἀμετανοήτως, quod eum condiderit, Gen. VI, 6. Quo notatur, niſi Deus vellet exercere miſericordiam, & eos propter Chriſtum & ſanctificare & juſtificare, dignum non eſſe ipſo, ut hominem condiderit. Et revera, qui impœnitentes ſunt, & ab injuſtitia ſua non reſipiſcunt, maxime illi qui ſibi videntur ſapientes & juſti, hoc videntur data opera agere, ut Deus videatur ipſos in vanum creaſſe. Quare etiam neglecta longanimitas ſerveriore pœna penſatur. Rom. II, 5.

§. 64. Quod hic dicitur, ſed (volens) ut omnes ad reſipiſcentiam concedant; ad id notavit Grotius: Vult hoc non plane & abſolute, ſed quantum juſtitiæ, bonitatique ipſius ſufficit.

Quod ſi benigne, & ut oportet, velimus interpretari, ſignificabit, Deum habere voluntatem demonſtrandi omnibus cumulatiſſime, ſe delectari converſione peccatoris, ut ſibi glorioſa admodum. Quare non vult quempiam perire: quia Deo non eſt voluntas hominem perpendi, & judicandi ob ſolam transgreſſionem Legis & impuritatem in qua natus eſt; ſed prius ipſi vult oſtendere gratiam ſuam, & eum multis modis invitare ad reſipiſcentiam. Ideo conſtitutum

est homini semel mori & postea judicium. Hebr. IX, 27. tanquam dilato judicio, usque ad mortem hominis, postquam tolerantiam & longanimitatem Dei, quæ ducit ad resipiscentiam, expertus sit & gustaverit. Omnes autem vult ad resipiscentiam concedere: quia testatur diu & multis modis, se delectari hominum conversione & salute. Et hoc dicit etiam Jesaias cap. XXVII, 4. 5. Æstus non est mihi: quasi diceret: Nolo quenquam perire. Quis dabit me vepres spina in bello? transibo in eam, incendam eam simul: quasi diceret: Non utar ira, nisi in contumaces & rebelles, qui non resipiscunt. Aut apprehendat arcem meam, faciat pacem mihi, pacem faciat mihi: q. d. Volo, ut omnes resipiscant, & pacem mecum habeant & salventur. Quæ est declaratio viarum Dei, quomodo cum hominibus agere velit. &c.

Wie kommt damit Lindenbergs Erklärung oder Torquirung dieses Spruchs überein?

§. 10. Doct. Horchius in Noct. Nassov. p. 133. definit Bonitatem Dei communem seq. m.: Bonitas Dei communis est *propensio* naturalis ad *salutem omnium* æternam; *& efficax* per decretum, quousque id perfectiones ipsius permittunt. Et p. 135. Dico efficax; ut ostendam, non subsistere eam veluti intra solum affectum & limites meri favoris atque benevolentiæ; sed progredi etiam ad effectum & beneficentiam realem.

Sic p. 128. secundum mentem Cocceji: Quid clarius, quam loqui Apostolum (2. Petr. III, 9.) non de solis electis, qui salvandi sunt ex pecu-

liari

liari Dei decreto, ſed de *omnibus hominibus, ſine exceptione,* illis etiam, qui nunquam reſipiſcunt. Quam late enim ſeſe extendit patientia DEI, tam late quoque voluntas ſalvandi. Porrigitur vero prior etiam ad pereuntes, Rom. II, 4. (*Not.* ἄγειν commovere, nunquam ſignificat tantum ſigno invitare, ſed actualem motum denotat: vid. Rom. VIII, 14. 1. Cor. XII, 2. Gal. III, 18. 2. Tim. III, 6.) Ergo pariter poſterior.

§. 11. Der Bremiſche Reformirte Theologus Hermann. *Hildebrandus* hat in ſeiner Orthodoxa Declaratione (Articulorum trium, de Mortis Chriſti Sufficientia & Efficacia, Reprobationis cauſa meritoria, Privata denique Communione, conſcio & inſtante venerando Miniſterio Bremenſi, pro ſopiendis inter quosdam Collegas hinc exortis controverſiis concepta, & in eodem Collegio ann. 1639. d. 4. & 8. Novembris prælecta, & poſtmodum judiciis Theologorum clariſſimorum, in Anglia Reverendiſſ. Johannis Davenantii Sarisburienſis & Joſephi Halli Exonienſis Epiſcoporum, in Germania Brandenburgenſium, Haſſiacorum & Bremenſium comprobata, ac Autoritatibus ex veneranda Patrum, Scholaſticorum & Conciliorum antiquitate & recentiorum Doctorum, qui in Evangelicis præcipue reformatis Eccleſiis, academiis & ſcholis vixerunt ac etiamnum vivunt, monumentis confirmata. Bremæ 1642. in 4to,) gar viele Zeugniſſen ihrer Lehrer hievon beyſammen getragen, wovon ich nur einige will anführen.

Zacharias Urſinus in Explicationibus Cate-

chetic. ad quæst. 25. p. 148. scribit: Deus est essentia misericors: 1. VOLENS OMNIUM SALUTEM. 2. Differens pœnas & invitans OMNES ad resipiscentiam. Et ad quæst. 54. de Ecclesia, Sect. 6. p. 350. OMNES VULT SALVOS FIERI, idque 1. quod ad amorem salutis OMNIUM. 2. Quod ad invitationem omnium ad salutem.

Tractatus de ratione concordiæ Evangelicæ inter Ecclesias reformatas, excusus Anno 1579. pag. 10. Quantum ad me attinet: Credo DEum omnes sub peccato comprehendisse, ut OMNIUM MISERERETUR. Credo quoque Christi Dei omnipotentis verba verissima esse, quod ait: qui crediderit &c. In has promissiones respiciens, illis credens persvasum habeo, me ex electorum esse numero, juxta dictum Pauli. Vos ipsos tentate, annon sitis in fide, vos ipsos probate, annon agnoscatis vosmet ipsos, JEsum Christum in vobis esse, nisi reprobi estis. Hac ergo regula de mea & omnium fidelium prædestinatione judico, hac contentus sum. Nam scrutari mysteria Dei, temeritas est, credere vita æterna.

Disputatio de quæstione: an hoc tempore Syncretismus inter ecclesias Evangelicas fieri debeat, Heidelbergæ excusa anno 1588. p. 5. f. Fatentur nostri Deum voluntate antecedente omnes ad se vocare, omnibus offerre gratiam. &c. At voluntate consequente velle, ut fideles, non autem infideles salventur, & infideles, non autem fideles damnentur & pereant.

§. 12.

§. 12. P. 172. ff. adducit & approbat Hildebrandus etiam ex Melanchthone testimonia nonnulla de gratia Dei Universali &c. Ubi inter alia inquit: Etsi autem multa disputantur durius, tamen quantacunque tamen moles disputationum cumulatur, necesse est in vero agone ad hanc arcem confugere, videlicet, quod de voluntate Dei judicandum sit ex verbo expresso, & quod promissio sit universalis, & quod sit mandatum Dei æternum & immutabile, audire Filium & assentiri promissioni. Et vidimus ipsum Lutherum in suo quodam agone ego & alii sæpe repetentem hoc dictum: Conclusit omnes sub peccatum, ut omnium misereatur. Memini sanctam Matronam his verbis sæpe repetitis in agone ostendere, se vera consolatione erectam esse, Venite ad me omnes &c. Si non esset universalis promissio gratiæ, non esset creditudo. Juramentum est universale: vivo ego; dicit Dominus, nolo mortem peccatoris, sed ut convertatur & vivat. Nec sunt in Deo ferendæ contradictoriæ voluntates, sicut ille faciebat, qui petebat a nobis consolationem, cum esset in magnis tentationibus. Nos monebamus eum, ut consolaretur se promissione universali, & includeret se in promissionem universalem. Esse mandatum Dei, ut omnes audiamus promissionem, & statuamus, gratiam exuberare supra peccatum. Hortabamur, ut ad se applicaret illa, sciret ad se quoque pertinere. Ille contra respondebat: mirum videri, si Deus non posset damnare, quem vel-

let, & servare, quem vellet. His imaginationibus seipsum perturbabat &c.

§. 13. Eglinus (Prof. Marpurg.) in Disput. de Fœd. Dei thes. 40. Causa impulsiva fœderis gratiæ fuit Dilectio Dei erga mundum, h. e. erga totum genus humanum in miseriam astu Satanæ prolapsum, ne semel omni spe veniæ præcisa in æternum periret. Idcirco communi lapsui, commune remedium tanquam *ἀλεξίκακον* opposuit &c.

Scripta Amœbæa Principum Hassiacorum, 1632. edita in Vindicat. P.I. p. 312. Quod ex Lutheri postilla domestica prolixe allegant &c. de gratiosa Dei voluntate, qua OMNIUM HOMINUM SALUTEM COMMUNITER velit; de vocula MUNDI, per quam TOTUM GENUS HUMANUM UNIVERSE intelligit; de induratione Pharaonis, de electione a posteriori investiganda, de UNIVERSALIB. Evangelii promissionib. item quod prædicato Dei VERBO, cur quam plurimi per illud non convertantur & credant, CULPA NULLATENUS asscribenda sit, HÆC OMNIA suo loco PROBAMUS, & quod ad rei summam & caput, hactenus *nihil aliud, sed idem in nostris Ecclesiis docuimus*, etsi in hujus vel illius Scripturæ testimonii interpretatione non omnes conveniant, quemadmodum olim veteres Patres & Lutherus ipse aliique, prout se appellant, Lutherani, hac in re non semper idem sentiunt.

Andreas Hyperius Method. Theol. cap. de Prædestinat. pag. 199. Scriptura demonstrat, quan-

quanta sit Dei erga omnes homines etiam peccatores benevolentia, & quomodo Deus incredibili studio servandi omnes teneatur. p. 202. Cur enim Deus in promissionibus illis studiose *omnes*, *omnes* nominat, nisi quia vult omnium conscientias tuto in talibus promissionibus acquiescere, & vult, ut omnes certo statuant, ad se quoque privatim promissa oblataque beneficia pertinere, modo ipsi fidem in promissiones & ipsum promittentem conjiciant. Ac voluit Deus ea forma promissionum (universaliter scilicet loquendo) uti, quò omnes sine exceptione ad implorandam misericordiam, & ad credendum blande alliceret. Adde, quod etiam *agit in nobis, ut velimus* & efficiamus, pro bono animi proposito. Phil. II. Adducit nimirum, imo amanter trahit mentes, ut velint: nostra vero interest assentiri, non repugnare, trahentem sequi, quod ubi fit, ille ulterius nos suo Spiritu pergit adjuvare. Ita in explicatione Epistolæ ad Titum II. Est amplificatio gratiæ Dei. Quoniam a salute per gratiam accipienda nemo excluditur &c.

§. 14. Bullingerus in Johan. III, 19: Dicat enim aliquis, cum venerit omnibus salvandis in hunc mundum Dei Filius, qui fit, ut non omnes salutem consequantur? Cujus obsecro culpa tot homines in malitia & impietate perseverare & in æternum perire videmus? Respondet Dominus Jesus, nemo Dei morositate vel culpa perit, pereunt autem pereuntes *suo vitio & culpa pro-*

 pria.

pria. Nam *Deus vult omnes homines* salvos fieri & ad agnitionem veritatis venire. &c.

Musculus in Joh. III, 16. Alterum, quod iterum generalem dilectionem & gratiam DEI mundo oblatam commendat, non dicens, ut salventur pii per eum; sed, ut salvetur mundus per eum. *Mundi* namque *dictione universum mortalium genus complectitur*, ut supra monui. Quanquam enim non salvatur mundus universus per Christum, talis tamen voluntas Dei his nobis verbis proponitur & commendatur, quæ sit non ad perdendum, sed ad salvandum universos. Sic Paulus 1. Tim. II. dixit: qui vult omnes homines salvos. &c. Et in Propheta: Nolo mortem &c. Ista nobis dilectio, voluntas & hoc consilium Dei simpliciter *absque ulla curiosæ pervestigationis temeritate amplexanda*, nec temere, ut impii solent, disputandum est. Si voluit salvare mundum per unigenitum suum, quisnam prohibere queat, ne id fiat, & cur pars major mortalium pereat, atque ipso etiam Christo teste, multi sunt vocati, pauci electi. Secreta Dei judicia nobis non sunt attingenda, nisi quatenus per Spiritum Dei ad ædificationem revelantur; sed hoc *inconcussa fide retinendum*, nolle Deum mortem mortalium, sed ut convertamur & vivamus, ideoque Filium suum in hunc mundum misisse, ut per illum salvemur.

In Genes. XXII, 18. Quum dicit, omnes gentes terræ, duo innuit, unum, benedictionem Regni Dei non esse soli Judæorum nationi, sed

&

& omnibus totius terræ gentibus, id eſt, *toti mundo deſtinatam.* &c.

In Locis Communibus pag. 783. Abſit, ut negemus Deum eſſe naturæ bonitate miſericordem & philanthropon, & Apoſtolum falſo hoc de illo ſcripſiſſe dicamus. Quoniam natura miſericors eſt & amans generis humani; conſequitur, quod hactenus etiam *miſeratur omnium*, non juſtorum tantum, ſed etiam injuſtorum, injuſtorum, inquam, non quatenus ſunt injuſti, ſed quatenus miſerabiliter ſunt miſeri.

In loco de Remiſſione peccatorum pag. 464. Quemadmodum concluſit Deus omnes ſub incredulitatem, ut omnium miſereretur: ita vult gratiam hanc miſericordiæ ſuæ proponi omnibus. Sic Deus dilexit mundum, ut Filium ſuum unigenitum daret, ut omnis, qui credit in eum, non pereat, ſed habeat vitam æternam. Joh. III. 1. Joh. II. ſic legimus: ſed, & ſi quis peccaverit, advocatum habemus apud Patrem, Jeſum Chriſtum juſtum, & ipſe eſt propitiatio pro peccatis noſtris, non noſtris tantum autem, ſed etiam pro totius mundi. Puto autem *mundi dictione intelligendum eſſe univerſum genus mortalium*, unde hic mundus a principio ipſius ad finem usq; conſtat. Cum igitur pro mundo Filium ſuum Deus dediſſe, & ille pro totius mundi peccatis propitiatio eſſe dicitur, quid aliud ſignificatur, quam *gratiam remiſſionis peccatorum deſtinatam eſſe mortalibus omnibus*, ut omni creaturæ ſit annunciandum illius Evangelium? Hactenus philanthropia Dei conſideranda nobis proponitur, qua

ille

ille non vult quenquam perire, ſed omnes homines ſalvos fieri, & ad agnitionem veritatis venire. 1. Tim. II.

Rudolphus Gualtherus in Mich. II. pag. 177. Si *Dei promiſſiones* ſpectemus, illæ *univerſales ſunt*, & in genere ſalutem omnibus offerunt. In ſemine tuo, Abrahamo dicitur, benedicentur *omnes gentes.* Item: Sic Deus dilexit *mundum*, ut Filium ſuum unigenitum daret, ut omnis, qui credit in eum, non pereat, ſed habeat vitam æternam. Ad hæc, ite in orbem univerſum, & prædicate Evangelium omni creaturæ, quisquis crediderit &c. Et tales quidem proponi oportuit ſalutis promiſſiones, ut illas ſinguli ſibi ipſis applicare poſſint, nec quisquam ſe propter gentis aut conditionis diſcrimen ab illis excluſum putaret, & ut divitiæ bonitatis & miſericordiæ Dei clarius eluceſcant, juxta illud Pauli: idem Dominus omnium, dives in omnes, qui ipſum invocant. Rom. X. In Eſa. LV. p. 143. *Salutis promiſſiones univerſales ſunt* &c. *Deus neminem excludit* & rejicit.

Ita etiam Benedictus Aretius ſcribit in 1. Tim. II, 3. p. m. 48. Quia Deus omnes homines vult ſalvos fieri: ergo nos pro omnium ſalute & converſione orare debemus, cur enim non orabis pro eo, quem Deus velit ſalvari? Et omnes homines non *ſolum de tota ſpecie* accipio, hoc eſt, ut ex omnibus nationibus aliquos velit ſalvari, *ſed de individuis omnibus*; Vult enim omnes ſalvos fieri revera, ſed conditione hac, ut pœnitentiam agant, & ſe convertant ad Chriſtum Filium Dei: ſic

sic voluit salvari *etiam Cainum, Pharaonem, Judam*, verum, quia in desperatione manserunt, contemta omni pia admonitione, merito damnantur. Sic interpretatur hanc clausulam Ambrosius. &c.

§. 15. Von den neuern Reformirten Theologis können hievon gelesen werden der Herr *Strimesius* in verschiedenen Schrifften. Unter andern in Ingenua in Controversias Evangelicorum Inquisitione p. 375. seq. Voluntatis, inquit, Dei de salvandis hominibus lapsis Universalitas, ab alterius licet Protestantium Partis haud paucis numero, in dubium vocata, vel saltem ad solam Signi Voluntatem relata, probatur tamen *partim disertis Sacræ Scripturæ dictis* (Johan. III, 16. 1. Tim. II, 4. IV, 10. Tit. II, 11. 2. Petr. III, 9. Ezech. XXXIII, 11.) *partim* evidentissimis Sacræ Scripturæ *rationibus*, quarum potiores ibidem adducit, & addit p. 378. seq. Ut proinde *mirum videri debeat, qui inveniri inter mortales potuerint, generis sui*, omnium miserrimi, i. e. humani, in cunctorum malorum barathrum, proprio licet vitio, præcipitati, Deo tamen ipso per peccatum gravissime læso, *infestiores, qui voluntatem Dei*, in totum genus humanum lapsum, ex mera ejus infinita misericordia, *benigniorem* & ad sanandum salvandumque istud quam maxime pronum, *vix ad centesimam millesimamque illius partem extensam* porrectamque *sistunt*, Universalitatem hujus voluntatis divinæ Philanthropicæ aperte *partim negando*, adque exiguum Electorum solorum numerum restringendo, *partim simulatæ*,

nudique

nudique signi, ad summum, revelatæ voluntatis divinæ, veri beneplaciti Voluntati arcanæque i. e. internæ, contradistinctæ incrustamento paulo honestiori *obfuscando prostituendoque*; *Tales vero seculo demum* post Christum natum *quarto*, *Promacho Augustino*, in justissimo adversus castra Pelagiana bello, summa cum laude, stipendia merente, acrius tamen quandoque, quam opus erat, telisque quibuscunque & undecunque conquisitis decertante, *suborti sunt*, tanti viri Auctoritatem debito reverentius habentes ejusque flosculis dicendi, acutissimoque scribendi genere (quo omnibus sui ævi Scriptoribus palmam facile præripuit) magis, quam gravissimis antecedentium Patrum scriptis moveri, sicque *ab aperta S. Scripturæ litera abduci* se passi, vel, ut rectius loquamur, & convenienter iis, quæ Annotatione proxime sequente, trademus, suborti quidem sunt Seculo IV. qui Augustino, in Scriptis quibusdam Anti-Pelagianis, male a se intellecto, cum Monachis Adrametanis tantum ea attendere animo suo præceperunt, quæ de gratia ex scripturis Augustinus attulisset, & quomodo ea esset interpretatus, ac durissima quæque optima putare, nec laborare quicquam, quid ex iisdem Scripturis pro libertate Arbitrii doceret idem, aut quid de Gratia priores statuissent: unde aliud consequi non poterat, quam ut sic Augustinum intelligerent, ut & secum & cum antiquis pugnaret, nec Gratiæ libertatem perficeret, sed tolleret, nec correptionum ulla esset utilitas, sed inane nomen.

Sunt

Sunt verba Gerh. Joh. Voſſii Epiſt. 186. p.m. 230. Ad veriorem ſententiam poſtliminio redeundi, & hoc ipſo ſummum Unionis Proteſtanticæ obſtaculum ſubmovendi; complanatior fuerit via, ſi benigniſſimæ Dei miſericordis in lapſum genus humanum Voluntatis cum Sinceritas, tum Univerſalitas, in duobus ſuis majoribus Effectibus eſſentialibus, ceu totidem vel partibus, vel ſpeciebus (puta *in duplici Dei Gratia*, altera *Objectiva externaque* donationem filii ſui & traditionem ejus pro nobis in mortem, complexa; altera vero *Subjectiva & interna* ſimul, filium donatum, vera vivaque fide apprehendendi potentiam largiente) conſpicuæ, in manifeſtiſſimis S. Scripturæ teſtimoniis, procul præjudicio & præconcepta opinione, luſtrentur acutius, inque timore Dei attentius ponderentur. vid. omnino ſeqq. p. 380. ſſ.

D. *Holzfuſius* in Tract. de Prædeſt. Elect. & Reprob. hominum, in quo Reformatæ Eccleſiæ iſtis de articulis dogmata ex publicis Confeſſionibus & probatiſſimis autoribus deducit, (ex quo plurima loca adducit Abbas Fabricius in Conſiderat. Controverſiarum) & inter alia probat: φιλανθρωπίαν ſeu Voluntatem Dei ſalvandi homines eſſe univerſalem eamque ſeriam. Dictum 1. Tim. II, 4. intelligendum eſſe de ſingulis generum, non de generibus ſingulorum. Sic 2. Pet. III, 9. ac Rom. XI, 32. non de ſolis electis, miſertum enim Deum eſſe omnium, quos ſub peccatum concluſit; uti nec illud Ez. XXXIII, 11. Et notandum, quod ad hoc ultimum Tertullianus exc-

cla-

clamet: O beatos, quorum cauſa Deus jurat; ſed ô miſeros, ſi nec juranti credimus. *Quodque* vocatis *Deus det*, aut certe *paratus* ſit *dare vires* veniendi, ſicut Leo M. dicit: Qui inſtat præcepto, præcurrit auxilio. In Epiſt. *ad Rom. c. 9.* agere Apoſtolum de Judæorum vocatorum ſed præfracte ingratorum propter obſtinatam infidelitatem & inevitabilem malitiam rejectione, & Gentilium vocatorum vel in illorum locum vocandorum gratuita per fidem aſſumtione, adeoque de maſſa non ſolo peccato originis, ſed peccatis, quoque actualibus, iisque non qualibuscunque, ſed contemtu vocationis, corrupta. Deus miſeretur ex gratuita miſericordia, cujus vult & *indurat*, tanquam juſtus judex ex *juſto judicio, propter impœnitentiam*, quem vult. Pharao ſeipſum obduravit, donec tandem ad ſeptimam plagam Exod. IX, 12. juſta ira accenſus Deus, cor ejus induravit, juxta prædicationem Exod. IV, 21. id eſt, gratiam ei ſuam ſubtraxit. Deum *figulo comparari ratione libertatis* (ſeu Poteſtatis,) non *autem ratione exercitii* (ſeu Voluntatis) &c.

Vid. etiam D. *Pauli Volckmanni* Theſes Theolog. Colon. Brandenb. 1712. & in ſpecie Dedicat. Ejusd. atque plures alii.

Patrum tum eorum, qui ante, tum, qui poſt motam cum Pelagio controverſiam ſcripſerunt *Teſtimonia* de Univerſali Dei Gratia in Chriſto collegerunt (uti ex noſtris *Hülſemann.* de Auxil. Gratiæ, ita ex Reformatis) *Voſſ.* in Hiſt. Pelag. atque cumprimis *Dallæus* in Apologia contra Spanhem. ejusque Vindicias.

§. 16.

§. 16.

II. Von dem allgemeinen Verdienst Christi.

Es ist wohl zu mercken, daß hier nicht die Frage sey: (1) Ob das Verdienst und die Gnugthuung des Sohnes Gottes Christi JEsu in und an sich selbst (in se & ex dignitate sua s. valore intrinseco) betrachtet gültig und hinlänglich sey, oder seyn könne für der gantzen Welt Sünde, oder für alle und jede Menschen zur Vergebung ihrer Sünde und zu ihrer Erlangung des Heyls? Denn dieses wird keiner leicht läugnen, wie auch Lindenberg nicht thut: sondern ob es nach dem Willen und Intention Christi, der es geleistet, und also würcklich und in der That (actualis non potentialis) eine vollgültige Gnugthuung für aller Menschen Sünde und solcher gestalt Christus für alle gestorben sey?

(2) Auch nicht die Frage: Ob es der Frucht, Krafft, Würckung und Application nach allgemein sey, oder alle Menschen dessen Frucht und Krafft theilhafftig werden? Denn dieses kan und wird wohl niemand bejahen oder behaupten. Es ist ein allgemeines Lösegeld; aber nicht alle werden aus ihrer eigenen Schuld der Krafft desselben theilhafftig: sondern ob die Frucht des Verdienstes Christi allen erworben, u. in so weit alle angehe, daß sie derselben köñten theilhafftig werden, weñ nicht so viele aus eigener Schuld derselben sich beraubeten und verlustig machten? Beydes nun bejahen, lehren und bekennen mit uns die Reformirte in verschiedenen ihren öffentlichen Bekänntnissen, und ei-

ne Menge von ihren vornehmen Lehrern, wovon ich nur einige anführen will.

§. 17. Hoc prius monendum, quod *male hic quidam* ex Reformatis *statum quæstionis forment* de ipsa participatione meriti Christi seu Beneficiorum ipsius; & *nobis affingant* quasi statuamus: Meritum Christi non solum ratione valoris & acquisitionis, sed etiam *ratione efficaciæ* & applicationis *seu participationis universale*, uti Ursinus fecit in Miscellan. Catechet. p. 96. dum inquit: Pergunt (Lutherani,) Christum pro omnibus & singulis non modo quoad sufficientiam, sed & quoad efficaciam λύτρȣ mortuum esse. Quid vero hoc? Nempe Christum sanguine & morte sua omnes ac singulos illos, etiam, qui non salvantur, sed jam inde à Caino damnati sunt & damnantur, & porro damnabuntur, *veraciter*, ut loquuntur, a morte *liberasse*, a peccatis *purgasse*, *sanctificasse*, Deo reconciliasse, inque sinum & gratiam ejus restituisse.

Sic p. 92. De efficacia & participatione ipsa fructuum (meriti Christi) est quæstio &c.

Et paulo post: Hoccine est simpliciter negare Christum pro omnibus mortuum, cum meriti dignitatem (valorem) ab efficacia & fruitione ipsa beneficiorum distinguimus, hancque ad solam fidelium universitatem ex Judæis & gentibus collectam, cum scriptura & orthodoxis patribus restringimus.

At *hoc est invertere statum quæstionis.* Quis enim Nostrum Meriti Christi valorem (in actu primo) ab efficacia (actuali actu secundo seu efficientia

entia in fidelibus) & fruitione ipsa beneficiorum itidem non distinguit vel distinguendum esse negavit?

§. 18. Ita ex Nostris Musæus scribit in Colleg. Controvers. pag. 348. Ut autem, quid in quæstionem veniat, rectius intelligas, sciendum est, passionem & mortem Christi posse *duplici modo* considerari. Uno ex parte sui, altero ratione applicationis ad homines. *Quod ad applicationem* attinet, largimur ultro, quod passio & mors *non ad omnes* pertineat homines, vel potius quod ejus fructus non omnes fiant participes ob defectum applicationis. Ex parte sui autem spectatam passionem & mortem Christi ad omnes homines pertinere docemus, præeuntibus nobis scripturis manifestissimis.

Hutterus in Locis Theolog. p. 788. Distinctio hæc, Christum satisfecisse pro peccatis totius mundi *sufficienter*, sed *non efficienter*, usum quidem in ecclesia Dei jam obtinuit, sed *sensu orthodoxo*, nempe quod meritum Christi sufficientissime satisfecerit pro peccatis totius mundi, sed *effectum* salutarem in maxima mundi parte *non subsequi* propterea, quod increduli meritum hoc per fidem sibi non applicant.

Gerhardus in Loco de Justificat. §. 53. Distinguendum inter beneficii seu satisfactionis Christi *acquisitionem*, & ejusdem *applicationem*: Illa generalis est, siquidem Christus sua morte omnibus promeruit peccatorum remissionem; hæc vero specialis est, quia soli credentes, per fidem, beneficii illius participes fiunt.

Et in Loc. de Elect. & Reprob. tom. 2. §. 119. ad Obj. Si Christus vere pro omnibus mortuus, sequetur, ipsum effectum & fructum mortis ad omnes pertinere. Respon. I. ut eleemosyna accipiatur, non solum requiritur manus offerens, sed etiam oblata recipiens. &c. Ut vero fundamentum nostræ sententiæ evidentissime appareat, consideremus locum Apostoli 2. Cor. V, 18. Deus nos reconciliavit sibi per Christum, & vers. 19. Deus erat in Christo, mundum reconcilians sibi ipsi. En *factam reconciliationem*, scilicet *respectu beneficii* per Christi mortem *parti*, & tamen vers. 18. Deus dedit Apostolis ministerium reconciliationis. vers. 20. Pro Christo legatione fungimur, tanquam Deo exhortante per nos, obsecramus pro Christo, reconciliamini Deo. En faciendam adhuc reconciliationem, scilicet *respectu applicationis* per fidem.

Fabricius in Amœn. Theolog. pag. 470. seq. Meritum Christi est *universale*, *ratione sufficientiæ*, seu quia Christus perfectum *λύτρον* solvit pro redemtione omnium hominum: Sic enim dilexit mundum, id est, omnes in mundo homines, ut filium suum unigenitum (in mortem pro ipsis) daret, Joh. III, 16. Imo in hoc commendat Deus charitatem suam erga nos, quod, cum adhuc peccatores essemus, Christus pro nobis mortuus sit, ad Rom. V, 8. Et quemadmodum Deus vult omnes homines salvos fieri, ita unus etiam est Mediator, qui sese dedit pretium redemtionis pro omnibus. 1. ad Tim. II, 4. Et *non est universale, ratione efficientiæ*, quia multi sunt

homines,

homines, imo plurimi, qui efficaciæ, seu, ut alii loqui malunt, efficientiæ meriti Christi obicem ponunt, idque vera ac viva fide non apprehendunt, nec peccata, pro quibus Christus est mortuus, missa volunt facere. Et sic tantum fideles ac pii dicere possunt cum Paulo: Christus mortuus est pro peccatis nostris. 1. ad Corinth. XV, 3. Christus Jesus dedit se ipsum (in mortem) pro peccatis nostris, ad Gal. I. 4. Christus dedit se ipsum pro nobis oblationem & victimam, in odorem bonæ fragrantiæ, ad Eph. V, 1. Alii distinguunt *inter ipsam mortem* sive meritum Christi, *ejusque salutarem fructum* & applicationem, quæ fit per fidem. Id quod, secundum rem, idem est cum data explicatione. C. Dieterici Instit. Cat. 530.

Totum genus humanum est, & non est Deo reconciliatum.

Totum *genus humanum Deo est reconciliatum*, si oblatio Dei (& acquisitio per Christum facta) spectatur. Et *non totum*, sed sola credentium multitudo, si ad eventum sive actualem reconciliationem respiciamus. Cum enim sub conditione fidei hæc reconciliatio toti mundo offeratur, certe qui conditionem illam recusant, sua ipsorum culpa tanto beneficio sese privant, nec ullam justam de Deo conquerendi causam habent, verba sunt C. Vorstii in comment. in Epp. Apostol. p. 213.

§. 19. Sed audiamus Suffragia & Confessiones Reformatorum de hac divina Veritate.

Ita *Joh. a Lasco* l. c. Nimirum (Scriptura testatur)

tur) Deum placatum esse jam universæ nostræ carni & nostro sanguini, in Filii sui incarnatione 1. C.XV. Et *Christum* item Dominum *pro omnibus mortuum* esse, quatenus omnes in Adæ primi parentis nostri transgressione ad vitam æternam mortui sumus, Rom. V. Ut quemadmodum unius hominis transgressio universo hominum generi exitialis fuit: Ita unius etiam hominis Justitia, in carne præsertim nostra præstita, *universo rursum humano generi*, quod in ipso quidem est, salutaris esset. Et quemadmodum unius hominis morte omnes sine ulla exceptione mortui sumus: Ita unius etiam resurrectione omnes rursum, quantum in ipso est, ad vitam excitemur. Modo ne tantum hoc beneficium nostra ingratitudine a nobis ipsi propellamus, partamque nobis in Christo ad vitam æternam resurrectionem, nostra ipsi impietate, dum hic vivimus, nobis vertamus in æternam condemnationem &c.

§. 20. Confessio Helvetica minor Art. XI. Christus sacrosanctam divinitatis univocam carnem &c. sumens in mortem tradidit *universi peccati expiationem*.

Confessio Helvetica Major 1566. cap. XI. Docemus ac credimus, hunc Jesum Christum unicum & æternum generis humani, adeoque *totius mundi* esse *servatorem*, &c.

cap. 14. Docemus, Christum unum morte vel passione sua omnium peccatorum satisfactionem, propitiationem & expiationem.

cap. 21. Præterea ille institutioni & mandato

to Domini obedit, lætoque animo gratias pro redemptione ſua totiusque generis humani agit.

Confesſio orthodoxa Tigurinorum, an. 1545. p. 33. Hanc vero pasſionem ſanctam & innocentis filii Dei mortem, unicam, perfectam & æternam coram Deo juſtitiam, & veram pro totius mundi peccatis ſatisfactionem firmisſime credimus.

Catechiſmus Tigurinus major, fol. 35. Sacrificium Chriſti animam mundat, pro omnium hominum peccato, qui fuerunt, & qui futuri ſunt, ſatisfacere debuit.

Bernenſium agendorum libellus. Impii Conſilium Dei omnes homines per filium ſuum ſalvandi contemnunt.

Baſileenſis Agenda, fol. 114. & catechiſmus, f. 28. Chriſtus non ſui cauſa paſſus eſt, ſed propter nos, & propter univerſum mundum.

Zvvinglius in Confesſione fidei ad Carolum V. Imperatorem. p. 540. Adam ſi perdere univerſum genus peccando potuit, & Chriſtus moriendo non vivificavit & redemit univerſum genus a clade per iſtum data, jam non eſt par ſalus reddita per Chriſtum, & proinde (quod abſit) nec verum, ſicut in Adam omnes moriuntur, ita in Chriſto omnes vitæ reſtituuntur.

§. 21. In Colloq. & Liquidatione Lipſienſi (ab Anglis, Scotis, Hibernis, Gallis, Helvetiis, Transſylvanis, nec non aliis, cum Germanis, tum exteris Theologis approbata & laudata) quoad quartum articulum utriusque partis

Theologi consenserunt, & declararunt Electorales Brandenburgici & Hassiaci, Articulum quartum itidem constanter a se agnitum & approbatum ac publice semper apud suos inculcatum fuisse: Christum Salvatorem pro omnibus hominibus mortuum esse & morte sua pro peccatis totius Mundi sufficientissime, plenissime, atque in se efficaciter satisfecisse. Neque simulatam duntaxat, sed proprie dictam ac seriam voluntatem ac mandatum Dei esse, ut omnes homines in Christum credant, & per fidem salventur: ita ut nemo hominum a virtute & Efficacia satisfactionis Christi exclusus sit, nisi qui seipsum sua Incredulitate atque Impœnitentia voluntaria excludat.

Confessio Thoruniensis artic. IV. A peccato & morte nulla est Redemtio, aut Justificatio per vires Naturæ, aut per Justitiam Legis, sed per solam Dei Gratiam in Christo, qui nos in peccatis mortuos, unico mortis suæ sacrificio & perfectissimæ Obedientiæ Merito, pro nostris, nec tantum pro nostris, sed totius mundi peccatis plenissime satisfaciendo, ab ira & maledictione redemit.

Theologi Francofurtenses, Francius, Magirus, Pelargus, Reichelius in Epist. Respons. ad Hermannum Hildebrandum Theologum Bremensem: Sacræ Scripturæ, Primævæ Antiquitatis, & Augustini ac Prosperi de Vocat. Gentium lib. 2. c. 31. filum, inquiunt, sequentes, statuimus: Dei cœlestis Patris Filium suum in Mundum mittentis, & Filii Dei veluti agni Dei peccata

cata Mundi portantis, & in ara Crucis se in Sacrificium offerentis *seriam voluntatem & intentionem fuisse, ut per illud omnes & singuli homines* in toto Mundo perfectissimum *propitiatorium Sacrificium* pro omnibus suis tam originali, quam actualibus peccatis *habeant*, atque ita nullus homo sufficienti medio, quo reconciliationem cum Deo, Remissionem peccatorum, Justitiam & vitam æternam adipiscatur, destitui debeat.

§. 22. Sic in solennioribus quibusvis Formulis Rituum *Ecclesiæ Anglicanæ* Universalitas mortis Christi (fatente D. Burneto l. c. p. 93.) diserte asseritur. Nam, inquit, in Forma Celebrationis Eucharistiæ, & Oratione Consecrationis fatemur: Christum unica Oblatione semel præstitisse plenum, perfectum, ac sufficiens Sacrificium, Oblationem & Satisfactionem pro Peccatis totius Mundi. Clariora adhuc sunt loca, pergit, in Catechismo Ecclesiæ, qui quidem pro solennissima Declaratione sententiæ Ecclesiæ nostræ habendus est, siquidem eam doctrinam continet, qua cuncti ejus Filii instituuntur: & quidem in illa parte, quæ videtur esse præcipua, utpote Symboli Apostolici epitome, dicitur: Deus Filius, qui me & totum Genus Humanum redemit: ubi totum Genus Humanum ejusdem debet esse Latitudinis ac in antecedentibus & sequentibus verbis: Pater, qui me & totum Mundum creavit &c.

Et Theologi Angli in Act. Syn. Dordrac. p. m. 86. Deus lapsi generis humani misertus, mi-

sit Filium suum, qui seipsum dedit pretium Redemtionis pro peccatis totius mundi.

Davenantii Episc. Salisburiens. testim. vid. apud Hildebrandum l. c. p. 108. seq. It. Jos. Halli Episc. Exoniensis p. 35. seq.

Vid. etiam Forbesius Instruct. Hist. Lib. 8. c. 15. 16. ubi interalia: Suos non abnuere, scribit, quo minus etiam Apostatis Christus morte sua meruerit omnem illam gratiam, quam consecuti sint: Dici porro posse, temporarios participes quodammodo fieri redemtionis per illa dona a morte Christi profluentia, quæ accipiunt & postea amittunt, ideoque dicuntur, negare τὸν ἀγοράσαντα αὐτοὺς δεσπότην, 2. Petr. II, 1. *Joh. Overallus* in Append. ad Articulor. Lambeth. Histor. p. 45. scribit: De morte Christi tam planam & ubique sibi constantem Ecclesiæ Anglicanæ sententiam esse: pro omnibus omnino hominibus sive pro omnibus omninm hominum peccatis Dominum nostrum Jesum Christum mortuum esse, ut mirandum sit, ullos ausos esse, id in controversiam vocare, quod variis documentis probat. v. ib.

D. Fowler (erst Prediger in Londen, hernach Bischoff von Glocester) in seinem Tract. von der Christlichen Freyheit cap. 8. schreibet nachdrücklich: Wenn nicht ein jeder unter uns kan gewiß seyn, daß Christus für ihn, und folglich für *alle* gestorben sey, wie kan uns denn sein Tod eine Ursach zum Gehorsam werden? Und wenn er nur für etliche gestorben, und diese *etliche* verglichen mit denen, für welche er nicht gestorben ist, nur eine sehr ge-

geringe Zahl ausmachen: und wiederum, da diese, für welche er gestorben, sollen gewiß selig; und diejenigen, für welche er nicht gestorben, gewiß verdammet werden; so sehe ich nicht, wie der klügste Mensch auf Erden die Ausflucht eines gottlosen Menschen, der in seiner Bosheit ungescheuet fortfähret, beantworten könne; indem dieser also bey sich schliesset: So Christus für mich gestorben ist, so werde ich selig werden; und er wird gewiß zu seiner eignen Zeit, welche Zweiffels-frey die beste ist, durch seine allmächtige Gnade mich zum Gehorsam seiner Gebote bringen, wenn anders derselbe zur Ordnung des Heyls nöthig ist. Ist aber Christus nicht für mich gestorben, so mag ich thun, was ich wolle, so wird es doch nichts zu bedeuten haben; mein Stand ist unveränderlich. Auf diese Weise stürtze ich mich in keine Gefahr, solte ich auch, was die Sorge meiner Seelen betrifft, noch so sicher und nachläßig dahin leben, denn ich setze voraus, daß ich am Tode Christi Theil habe; wiederum wird mirs nichts helffen, so ich die Mittel der Seligkeit auch noch so fleißig gebrauche, wenn ich das Gegentheil voraus setze, (daß ich nehmlich am Tode Christi nicht Theil habe.)

Es ist gewiß, daß in den ersten funffzehen hundert Jahren diese Lehre (von der Prædestination) keinen sonderlichen Grund irgend in einer Kirchen gewinnen konte. Der erste, der sie (nebst andern damit verknüpfften Lehren) auf die Bahn brachte, war einer, Nahmens *Lucidus*, ein Priester in Franckreich, ungefehr um das Jahr Christi 500. Sie wurde durch die Pelagianische

Ketzerey verursachet, aber bald auf zwey Conciliis, zu Arles und zu Lions gehalten, verdammet. Ungefehr 300. Jahr hernach wurde diese Lehre durch Godscalcum, einen übel-berüchtigten Mañ, erneuert, aber durch ein Concilium zu Mentz abermal verdammet. Die Lehre aber, die wir behaupten, ist durch die Väter der ersten 300. Jahre, als eine ungezweiffelte Sache bezeuget. Sie ist auch in den ältesten *Confession*en der ge*reformir*ten Kirchen über See zu finden: ingleichen in den Articuln, Homilien und Catechismo unserer eigenen Kirche.

Hierauf führet er aus den alten Lehrern der Kirche von England verschiedene Zeugnisse an: Unter andern des Bischoffs Hoopern, eines von den ersteren Reformatoren der Kirchen in England, welches also lautet: Cain war nicht mehr ausgeschlossen von der Verheissung Christi, biß er sich selbst ausschloß, als Abel; Saul nicht mehr als David; Judas nicht mehr als Petrus; Esau nicht mehr als Jacob: Denn, was diese zween Brüder betrifft, so wird mit keinem Worte gedacht, daß Esau vom ewigen Leben solte enterbet, wohl aber, daß er in dieser Welt solte geringer seyn, als Jacob, sein Bruder. Welches auch in ihren Nachkommen, nicht aber denen Personen selbst, erfunden worden. Es stehet von GOtt, daß er Esau habe gehasset, aber nicht darům, daß er ihn vom ewigen Leben habe verwiesen, sondern, weil er sein Gebirge und Erbe für die Drachen in der Wüsten öde gemacht habe, Mal. I, 3. Die Dräuung GOttes wider Esau, (wenn er sich nicht selbst muthwilliger Weise

von

von der Verheissung der Gnade ausgeschlossen hätte,) würde seine Seligkeit nicht mehr gehindert haben, dann die Dräuung des HErrn wider die Niniviter. Die Ursuch, daß der Mensch verworffen und verdammt wird, ist die Sünde, die in ihm ist, welche die Verheissung des Evangelii weder hören noch annehmen will rc. Es stehet keinem Christen an, die Seligkeit seinem eigenen freyen Willen mit den Pelagianern zuzuschreiben, und die Erb-Sünd gering zu machen: Auch nicht, daß er mit dem Manichäer GOTT zum Urheber der Sünde und Verdammniß mache. Ingleichen ist nicht vergönnet zu sagen, daß GOtt fatale Gesetze geschrieben, und durch ein nothwendiges Fatum den einen auf eine gewaltsame Art, und gleichsam bey den Haaren in den Himmel reisse, den andern aber über Hals und Kopff in die Hölle verstösse.

In den folgenden bezeuget und erweiset (Herr Fowler,) daß keine Lehre heller und völliger in der Heil. Schrifft *asseriret* sey, als die Lehre von der allgemeinen Erlösung. Diejenigen spricht er, die Theil an der Erlösung Christi haben, werden durch Christum und die Apostel indefinite Sünder, die Welt, Alle, die gantze Welt, ein iedweder genennet. Kan aber, (setzet er hinzu) die Weisheit der Menschen wohl deutlichere, kräfftigere und völligere Worte erfinden, die Allgemeinheit des menschlichen Geschlechtes auszudrücken? Und zwar, was das Wort Welt betrifft, wodurch etliche wollen die Auserwehlten verstanden haben, so nennet er solches eine gar elende und abgeschmackte Ausflucht, wodurch die Worte der

Schrifft

Schrifft zu lauter unverständiger Deuteley gemacht würden. Die Vielheit der Menschen, spricht er, wird insgemein Welt genennet; und weil der Bösen die meisten sind, so werden sie bißweilen Welt genennet: Daß aber der unvergleichlich geringere Theil der Menschen durch das Wort Welt solle bedeutet werden, ist eine solche Figur, dergleichen nie ist erhöret worden.

Endlich spricht er: Es ist die Wahrheit, daß die Sonne nicht heller scheine am Firmament, als die Lehre von der allgemeinen Gnade im Neuen Testament. Solte diese falsch und ungewiß seyn, so weiß ich nichts, was man endlich aus heiliger Schrifft mit einiger Gewißheit könne erweisen. ⸗ ⸗ Ich kan nicht umhin hier zu melden, daß ich mich offt über deren Verwegenheit habe gewundert, die ihren äussersten Fleiß anwenden eine Lehre nieder zu schlagen, die nicht allein durch viele Secula unbeweglich gestanden, sondern die auch so überflüßig und in aller ersinnlichen Deutlichkeit beydes durch die Wahrheit selbst, und diejenigen, die dadurch in alle Wahrheit geleitet worden, bestätiget ist: Jngleichen, daß sie nicht gewahr werden, auf was für grobe Art sie die heilige Schrifft verdrehen; also, daß, wenn sie bey Erklärung aller andern Texte derselben Kunst-Griffe sich wolten bedienen, sie aus der Bibel ein Ding machen würden, so ein ieder Humorist und Phantast nach seinem Gefallen könte gebrauchen, und bald dieß bald jenes, was er nur wolte, aus derselben erweisen und wieder umstossen. ⸗ ⸗ Man muß sich zum höchsten verwundern, was die Freunde der Prædestina-

tion in dieser Lehre sehen, (die in sich selbst so grausam und in ihren Folgen so schrecklich ist,) daß sie selbige so theuer kauffen, und eine so tröstliche Lehre, als die andere ist, dafür hingeben wollen. . . Ich beruffe mich auf einen jedweden, der der Sache nur nachdencken will, ob es nicht ein kräfftig Motiv und Erweckung sey, alle Seelen-Kräffte zum rechten Gebrauch der vorgeschriebenen Mittel zu ermuntern, und dadurch die Lüste der Welt zu bekämpffen, wenn man überzeuget ist, daß eine jede Person und Individuum einer von denen sey, für welche sich Christus gegeben, sie von aller Ungerechtigkeit zu erlösen.

Womit übereinstimmet D. Wilhelm Nichols in seiner Defension der Kirche von Engeland, an die Protestantische Theologos und andere Gelehrte in Teutschland, Schweden, Dännemarck, Holland ꝛc. gerichtet, woraus der Autor des mehrgemeldeten Send-Schreibens gleichfalls einige Stellen anführet, als: Den ersten Grund ihrer Lehre, spricht D. Nichols, leget unsere Kirche darinn: Daß Christus für alle Menschen gestorben sey, und sein Leben für alle dahin gegeben ꝛc. Diese Lehre aber ist denen gantz und gar zuwider, die da statuiren, daß Christus durch seinen Tod nur etlichen Menschen ein Versühn-Opffer geworden sey, nehmlich denen, die durch göttliche Gunst von Ewigkeit her zur Seligkeit erwehlet worden: da das übrige Volck ohne Erlöser elend und verlassen liegen bleibe, und dem Zorne GOTTes beständig unterworffen sey.

§. 23. Ludov. Crocius in Syntagm. Theolog.

log. p. 972. Christus tamen Mediator & Summus Pontifex noster coram DEO, seipsum in sacrificium pro peccatis plenissima obedientia usque in mortem crucis tradidit, eoque perfectissimam solutionem, satisfactionem & propitiationem pro totius mundi peccatis præstitit.

p. 1014. Hunc in modum non male asseritur: Deum per mortem Christi toti humano generi hactenus reconciliatum esse, ut omnibus communiter, quamvis natura sint filii iræ, nihilominus gratiam suam & reconciliationem in Christo fideliter ac serio offerri velit. 2. Cor. V, 20. perinde ut Rex aut Cæsar perduellibus intercedente filio suo hactenus reconciliatur, ut universis liberam delicti veniam, imo & magna beneficia serio offerri jubeat, adhibito tamen hoc mandato, ut filio ipsius confidant, & ad pristinam obedientiam ac devotionem convertantur. Atque ita *nullus* omnino est *ex omnibus hominibus, pro quo Christus non satisfecerit*, sicut vere respondit Prosper Pelagianis ad Articulos Augustino falso impositos. Quare mors Christi in se, sine fidei consideratione, *ad omnes* omnino homines, etiam *peccatores*, *inimicos Christi* & impios pertinet.

In Dyodec. Disput. XI. p. 610. Concl. prima: Christus pro omnibus hominibus mortuus est. Hæc est perpetua Sacræ Scripturæ sententia, hic perpetuus orthodoxæ antiquitatis consensus, hæc ecclesiæ nostræ, in qua Deo servimus, ut alias nunc prætercam, publica & in Synodo Dordr. a me laudata confessio, a qua, ut vel latum

tum pilum secedamus, per conscientiam non possumus, quin omnibus contradicamus, qui simpliciter negant, Christum mortuum esse pro omnibus hominibus, sive sufficienter dicas, sive efficaciter, & maximam hominum partem ab omni merito & satisfactione Christi excludunt. - Id propter ecclesiis Reform. si hujus erroris insimulentur, quod negent Christum pro omnibus mortuum esse, ingentem credo coram Deo & toto orbe fieri injuriam; & qui secus docent, non catholicam ecclesiæ nostræ confessionem, sed privatam tueri opinionem, quæ tamen jam ab annis aliquot a quibusdam disseminata longe lateque serpere cœpit.

Et pag. 655. Duræ & insolentes voces sunt, quas nusquam scripturarum legimus 1. Deum non voluisse, ut filius pro omnibus moriretur; 2. nec voluisse ut omnes credant Christum pro se mortuum esse.

Et alibi: Confessio nulla nostra publica aut Catechesis habet, Christum non esse mortuum pro omnibus. Potius contrarium est in illis.

Ad objectiones Particularistarum respondet Dissert. X. Dyodec. p. 564. ss.

Paria *Joh. Crocius* in Comment. de Aug. Conf. Soc. pag. 423. Non omnes satisfactionem seu meritum Christi particulare faciunt. Multi *universale* credunt. *Sic Ego, sic Multi.*

Et in Conversat. Pruten. P. 2. c. 16. p. 465. Ubi non est, ut quisquam me calumnietur &c. Sufficientiam enim pro toto mundo, non solum *ex λύτρου valore* & dignitate, *sed etiam Dei patris*

filium mittentis, & *filii* patientis, *intentione* æstimo.

p. 472. *Effectus generalis* (mortis ac meriti Christi) *concernit omnes* & singulos homines, *tam reprobos, quam Electos &c.* Quæ veritas confirmatur universali mandato credendi &c. Nisi enim Christus pretium debitum pro omnibus & singulis captivis ita solvisset, ut omnes exire ex captivitate possent, & deberent, modo in redemtorem crederent, nec *posset omnibus mandatum credendi & resipiscendi proponi, nec increduli propter infidelitatem puniri &c.* Quomodo propter incredulitatem reprobi damnari queant, si nulla penitus ratione Christus pro ipsis est mortuus? nemo damnatur, nisi propter ejus rei neglectum, quæ aliqua ratione ad ipsum pertinet.

§. 24. D. *Joh. Bergius* l. c. p. 103. ff. Gleichwie die heilige Schrifft hievon unterschiedlich redet: Etwan, daß er sich für alle gegeben zur Erlösung, daß er die Versöhnung sey für der gantzen Welt Sünde: Daß er auch um deren willen gestorben seye, die da umkommen ; Etwa aber, daß er sein Leben gelassen für viele, für seine Schafe, für seine Gemeine, für die Kinder GOttes, die in der Welt zerstreuet waren. Also müssen auch wir auf diese Frage mit Unterscheid antworten: Denn das Wörtlein für alle gehet entweder auf die heilsame Krafft des Todes Christi an ihm selbst: und in dem Verstande wird gesagt, daß er für alle Menschen gestorben, weil sein Leiden und Sterben an ihm selbst ein kräfftiges, gnugsames, voll-

vollkommenes Sühn-Opffer ist für alle Menschen, also, daß sie alle Vergebung und Erlösung dardurch erlangen können, wann sie es nur nicht selbst durch eigne Schuld verwerffen. Oder es gehet auf die Frucht und Gemeinschafft, Effect und Würckung des Todes Christi in den Menschen: und in dem Verstande wird gesaget, daß er nicht für alle, sondern eigentlich allein für die Gläubigen gestorben, weils dieselben allein recht annehmen, und also auch allein die Vergebung ihrer Sünden in der That dardurch erlangen, und der gantzen heilsamen Krafft des Todes Christi theilhafftig werden.

p. 112. quæst. 72. Es ist aber dennoch hievon die vornehmste Frage, da schon der Tod Christi an ihm selbst ein gnugsames Opffer für alle gewesen, oder seyn können, obs auch GOttes und Christi eigentliche Intention, Wille und Meynung gewesen, daß er in der That für alle Menschen sterben solte? Wie Christus für die Menschen gestorben ist, also ists auch GOttes und Christi Intention, Wille und Meynung gewesen, daß er für sie sterben solte: Nehmlich, daß es in der That ein solches gnugsames, vollkommenes Opffer für die Sünde der Welt seyn solte, nicht zwar, dadurch jemand ohne Busse und Glauben Vergebung hätte, sondern dardurch zuförderst der Bund der Gnaden und Versöhnung gestifftet, und allen ingemein treulich angeboten: dann auch die würckliche Vergebung und Seligkeit allen denen, die solchen Bund durch wahren Glauben annehmen, appli-

ciret und mitgetheilet würde: nicht aber denen, die den Bund halsstarrig verachten und verwerffen.

pag. 115. Daferne aber einer oder der ander schlechterdinge also lehrete, daß Christus gar nicht für alle, sondern nur für etliche gewisse Personen gestorben, die andern aber, ohn Ansehen ihrer Sünden und Unglaubens, nach seinem blossen ledigen Willen und Wohlgefallen, gäntzlich davon ausgeschlossen hätte: So ist doch solches nicht die Lehre und Meynung unserer Kirchen, welche den obgedachten Unterscheid zwischen der Krafft und Gemeinschafft des Todes Christi jederzeit erkannt, und niemanden, ohn allein wegen seiner Unbußfertigkeit und Unglaubens, davon ausgeschlossen. Wie dann auch auf diese sufficientiam, oder allgemeine Krafft des Todes Christi gegründet ist, (1) der allgemeine Befehl und Verheissung des Evangelii, daß sie alle an Christum, als ihren Heyland, gläuben sollen. (2) Der Glaube selbst, daß ein jeder beruffener solchen allgemeinen Befehl und Verheissung auf sich insonderheit appliciren kan. (3) Der Trost aller angefochtenen, zweiffelhafften Gewissen, daß sie sich in solchen allgemeinen Befehl und Verheissung einschliessen, und da sie bißher nicht geglaubet hatten, dennoch hinführo glauben sollen. (4) Die Tauffe, sonderlich auch der kleinen Kinder, daß wir sie alle auf den Tod Christi tauffen, welches wir nicht im Glauben thun könten, wann wir nicht gewiß wüsten, ob auch Christus für sie gestorben sey. (5) Das Verdamniß der Ungläubigen, weil niemand darum könte verdammet werden, daß er an Christum, als sei-

nen Heyland, nicht gegläubet hatte, wann er gar nicht für ihn gestorben, und gar nicht sein Heyland hätte seyn wollen.

Strimesius in Ingenua Inquisit. p. 380. seq. Objectivæ grætiæ divinæ Sinceritatem pariter ac Universalitatem uniuscujusque conscientiæ perorant commendantve dicta Scripturæ. (1) Ea quidem quæ & toti mundo Christum a Patre in Salvatorem missum datumque testantur, & totius mundi Salvatorem actu talem, etiam ipsius Christi ore deprædicant, Joh. III, 17. 1. Joh. IV, 14. 2. Cor. V, 19. Joh. I, 29. c. IV, 42. c. VI, 51. 1. Joh. II, 2. Jesus Christus est propitiatio pro peccatis nostris, non nostris tantum, sed & ὅλου τοῦ κόσμου totius mundi, illius scilicet, de quo in eadem Epistola c. V, 19. scribit Apostolus: ὁ κόσμος ὅλος ἐν τῷ πονηρῷ κεῖται, totus mundus in malo jacet. (2) Ea, quæ pro omnibus hominibus Christum datum esse, seque ipsum dedisse enunciant. 1. Tim. II, 45. 2. Cor. V, 15. Hebr. II, 9. (3) Ea, quæ Christum pro inimicis Dei, quales omnes homines erant, etiam æternum perituris, datum esse, profitentur. Rom. V, 6. 8. 10. cap. XIV, 15. 1. Corinth. VIII, 11. Hebr. X, 29. 2. Petr. II, 1.

§. 25. Im Heydelbergischen Catechismo bekräfftiget auch diese Wahrheit die 37. Frage: Was verstehest du durch das Wörtlein, Gelitten? Daß er an Leib und Seel die gantze Zeit seines Lebens auf Erden, sonderlich aber am End desselben, den Zorn GOttes wider die Sünde des gantzen menschlichen Geschlechts getragen hat rc.

In Explicat. Catech. Ursin. ad hanc quæstion. p. 305. (edit. Heidelberg. 1607.) Neque enim dici potest (Meritum Christi) esse insufficiens, alioqui culpa aliqua interitus impiorum foret in defectu meriti Mediatoris, quod absit. Et paulo post: Si quæratur de Voluntate Christi, an voluerit Christus pro omnibus mori, eadem distinctione respondetur: Sicut enim est mortuus, sic voluit mori &c. Sic etiam voluit mori pro omnibus communiter, quoad sufficientiam sui meriti, hoc est, *voluit* morte sua *mereri gratiam, justitiam, vitam sufficientissime pro omnibus*: quia nihil voluit in se & suo merito desiderari, ut omnes impii pereuntes essent ἀναπολόγητοι.

Confessio Theolog. Palat. Heidelbergens. & Neostadiens. apud Hildebrandum l. c. pag. 37. De efficacia mortis Christi credimus, quod videlicet Christi mors sit propitiatio pro peccatis totius mundi, sicuti Johannes loquitur, hoc est, non tantum pro peccatis Electorum, ad quos scribebat, sed etiam pro aliis omnibus hominibus in toto mundo usque ad finem ejus victuris. Quod tamen ejusmodi propitiatio nulli homini, præterquam in Christo credenti prosit: Scriptum est enim; ut omnes, qui credunt in eum, non pereant, sed habeant vitam æternam. Joh. III, 16.

Confessio Frider. 3. Elect. Palat. idem affirmat.

§. 26. Zanchius in Miscellaneis l. c. pag. 236. Mundus aliquando accipitur pro universo mun-

mundo, tam pro Electis, quam pro Reprobis, ut Joh. I. Mundus per ipſum factus eſt. Item Joh. III. Sic Deus dilexit mundum. Omnibus enim obtulit Chriſtum. Annon hoc eſt maximum dilectionis teſtimonium?

Sohnius tomo I. Diſput. Heidelb. Diſput. 6. p. 361. Satisfactio eſt, qua Chriſtus Mediator λύτρον, id eſt, pretium redemtionis pro genere humano ſufficiens Deo Patri in his terris finito tempore perſolvit: vel, qua ea, quæ juſtitia divina poſtulabat, exacte omnia præſtat, atque adeo juſtitiam & vitam amiſſam hominibus univerſis promeretur. Rom. IV, 25. 1. Cor. VI, 20. 1. Tim. II, 6. Gal. IV, 4.

Et in Diſput. Marpurgenſ. Diſput. 6. theſ. 20. 21. Satisfactio illa & juſtitia pro omnium temporum hominibus, & omnium hominum peccatis, & peccatorum omnium cum culpa tum pœna ſufficit, quia ab infinita perſona dependent, Matth. XVIII, 11. & XII, 31. Rom. V, 18. & VIII, 32. & VIII, 1. 2. Cor. V, 15. 1. Tim. II, 6. 1. Joh. I, 7. & II, 2. & Tit. II, 14. Errant igitur, qui Chriſtum pro omnibus hominibus paſſum negant, & qui pro originali duntaxat peccato mortuum eſſe contendunt, & qui pro culpa tantum peccatorum, non etiam pro pœna ſatisfeciſſe dicunt.

Theologi Palatini in Refutat. Scalæ aureæ p. 18. Hæc igitur ſumma eſt, quod cum Scriptura fateamur, Chriſtum eſſe pro omnibus hominibus mortuum, quia ipſius ſacrificium unica & ſufficiens omnium hominum peccatis & lethi-

feris vulneribus ſanandis medela eſt; ſi modo ea fruantur, nec eam contemtui habeant. Non dicimus (quemadmodum Adverſarii ſæpiſſime noſtram doctrinam pervertunt) quod ſufficiens eſſe poſſet, ſi Deus ſufficientem eſſe voluiſſet; ſed expreſſe dicimus, quod actu ſufficiens ſit pro toto mundo, imo ſuffeciſſet pro centies millenis mundis; & quod hæc ſeria Chriſti & Dei patris voluntas fuerit, ne vel minimus in ipſo defectus, ſed culpa penes hominem reſideat, ſi per hujus ſpiritualis animæ medicinæ contemtum in peccatis ſuis moriantur. Iterum: Chriſtus omnes gratiæ ſuæ theſauros ad ſacrificii plenam & ſufficientem perfectionem pro toto mundo actu & reapſe effudit. Hic nihil plane in Chriſto, ejusque perſolutione, ſed in cæco & inſano mundo omnes ejusmodi gratiæ divitias reſpuente deſideratur. Et p. 39. Unde ſatis perſpicuum eſt, quisnam in hac diſputatione proprie ſtatus controverſiæ inter nos ſit: videlicet, non; an Chriſtus pro omnibus hominibus mortuus ſit: ſed; an Chriſtus ſua morte omnes impios, maledictos & æternum jam condemnatos Diaboli angelos æque ac omnes Electos, fideles & beatos Dei filios, in ſinum gratiæ Dei reſtituerit, purgaverit, ſanctificaverit & beaverit. Sive: Non eſſe diſputationem de morte Chriſti, vel ejus dignitate & virtute, ſed de operatione & fructu mortis Chriſti, an is ad omnes pervenerit & perveniat, nec ne. Proteſtamur hic publice coram toto Chriſtiano orbe, nos extra hunc con-

troversiæ statum & principalem quæstionem, adversariis nullam litem moturos.

§. 27. Hildebrandus (Bremens. Theolog.) etiam l. c. pag. 64. seq. adducit & approbat varia luculenta & emphatica de Universali Christi Merito testimonia Lutheri.

§. 28. Eglinus in Disput. de fœdere Dei. thes. 63. Non est igitur, ut reformidemus cum Scripturis dicere, quoad omni sufficientiam meriti, Christum etiam reprobos mercatum esse, atque ita etiam pro ipsis mortis λύτρον persolvisse, in sese consideratum &c. Non certe quo patrocinium reproborum hic sit nobis suscipiendum, sed ne beneficium redemtionis angustioribus, quam par est, limitibus, in sese consideratum, circumscribamus.

Paulus Steinius Concionat. Aulicus Cassellanus & Profess. in Evangelic. Eccles. fratern. P. I. c. XI. p. 348. Paulus ait Gal. II, 20. Christus dilexit me & tradidit semetipsum pro me. Ubi Apostolus non tantum hoc innuere vult: Christum perfectissime morte sua pro suis, Pauli sc. peccatis satisfecisse, sibique remissionem peccatorum, justitiam & vitam æternam acquisivisse, NB quod etiam de incredulis & damnatis dici potest. &c.

p. 354. Contrarium credimus & docemus, nempe mortem Christi Domini tantæ perfectionis, valoris & dignitatis fuisse, ut per eam toti mundo, omnibusque & singulis hominibus remissio peccatorum & vita æterna acquisita sit, ita ut omnes, nemine excepto, per eam remissio-

nem peccatorum, & vitam æternam consequi possent, si modo pœnitentiam agerent & in Christum crederent, atque ita fide beneficia amplecterentur & sibi applicarent.

p. 358. Omnino nec fides nec incredulitas Domini nostri Jesu Christi morti quicquam vel addit, vel adimit, ita ut hoc sensu recte dici possit, Christum pro toto mundo, omniumque & singulorum hominum peccatis mortuum esse, ipsisque omnibus remissionem peccatorum, justitiam & vitam æternam acquisivisse, etiamsi nemo hominum in ipsum crederet. Sin autem de morte Christi loquamur, quatenus homini prodest, vel non prodest, semper subintelligitur mortis ejus per fidem applicatio, vel contemtus per incredulitatem.

p. 361. Probe hic considerandum est, effectum, usum & fructum mortis Christi geminum esse: primus est, qui mortem Christi immediate, & actu consequitur, etiamsi nemo hominum ejusmodi mortem Christi fide apprehenderet vel reciperet, qui est tum perfectissima satisfactio & persolutio pro omnium & singulorum hominum peccatis, justitiæ Dei per mortem Christi præstita: tum plenissimum meritum Christi, quo Dei favorem & gratiam, remissionem peccatorum, justitiam & vitam æternam promeruit. &c.

p. 371. Quapropter etiam ex animo credimus & ore profitemur, Christum pro omnibus & singulis hominibus, non vero pro solis electis mortuum esse.

It.

It. in P. 3. Fraternit. Evangel. Eccleſ. c. 2. pag. 31. Chriſtum pro toto genere humano paſſum eſſe, & ſua morte & effuſione ſanguinis ſeveræ Dei juſtitiæ pro omnium & ſingulorum hominum peccatis plenisſime ſatisfeciſſe &c.

Scripta Amœbæa Principum Hasſiacorum a. 1632. edita, P. 2. c. 4. p. 382. Quod Chriſtus toti mundo, atque ita omnibus & ſingulis hominibus a Deo cœleſti patre Salvator miſſus ſit, ipſeque omnibus & ſingulis ſalutem & æternam beatitudinem impetrarit & promeritus ſit, & ejusmodi gratiam & beneficia impetrata per ſacroſanctum Evangelium indiſcriminatim omnibus & ſingulis hominibus, quibus prædicatur, offerri curet, cum hac certisſima promisſione, ſi modo pœnitentiam veram agant & Evangelio credant, fore, ut actu ejus merito fruantur, ejusque participes fiant &c. Unde liquido manifeſtum evadit, juxta noſtram ſententiam non tantum meritum Domini Jeſu ad omnes & ſingulos homines ſpectare, ſed etiam promisſiones Evangelii, quod ad oblationem, univerſales eſſe &c.

§. 29. Pezelius in Joh. c. 1. Nominat peccatum ſingulari numero, ut ſignificet & reatum & totam molem injuſtitiæ, ſeu univerſam ἀνομίαν, quæ non eſt in aliqua parte generis humani, ſeu in paucis hominibus, ſed in toto mundo hæret, hoc eſt, in univerſo genere humano, quod non modo labe originis corruptum & depravatum eſt, ſed etiam tetris ſceleribus & flagitiis pollutum & contaminatum. Voce autem tollendi

utrum-

utrumque significatur, videlicet gestare & auferre. Non solum gestat Messias, id est, sustinet & perfert pœnas, quas pro totius generis humani peccato ferre debebat, sicut dicitur Esa. 53. Vere languores nostros ipse tulit, & peccata nostra ipse portavit; sed etiam aufert & satisfacit pro peccatis, ut 1. Joh. II. dicitur: ipse est propitiatio pro peccatis nostris, nec pro nostris tantum, sed etiam pro totius mundi peccatis.

Gerh. de Neufville Theol. Brem. in Disput. de Prædest. thes. 23. seq. Vulgata est in scholis distinctio, qua Christus dicitur pro omnibus hominibus mortuus esse sufficienter; at pro electis & credentibus (hæc enim æquipollent) efficaciter. Ea distinctio necessario nobis admittenda est, ut Scripturæ testimonia in speciem contraria, quibus mortis Christi beneficium, partim ad omnes, etiam eos, qui Christum abnegant, extenditur: partim vero ad multos, Christi oves & ecclesiam contrahitur, conciliare possimus. Verum, quod dicitur, Christum pro omnibus esse mortuum sufficienter, non sic exponi debet, quod Christi λύτρον & satisfactio sufficiens sit ad totius humani generis, seu omnium hominum peccata expianda. Non enim ista æquipollent; quum *ex eo, quod Christi λύτρον sufficiens dicitur ad omnium redemtionem, non recte colligi possit, id pro omnibus esse solutum*, quod ipsum tamen prior sententia (scilicet, Christum sufficienter pro omnibus esse mortuum) expresse simul innuit. Et certe quis non videt, illud A-

postoli Petri 2. Petr. II, 1. Abnegantes Dominum, qui eos mercatus est, *inepte admodum sic exponi*: abnegantes Dominum, cujus λύτρον sufficiens erat ad eos mercandum, seu redimendum? Ergo dicimus, Christum non ideo tantum pro omnibus & singulis hominibus esse mortuum, quia satisfactio ab ipso præstita sufficiens est ad totius mundi redemtionem: verum imprimis, quoniam morte sua reconciliationem cum Deo & peccatorum remissionem, adeoque *jus vitæ æternæ omnibus & singulis tam infidelibus quam fidelibus*, adeoque pluribus, quam quibus actu hæc beneficia applicantur, seu conferuntur, hoc est, etiam iis, qui re ipsa non fruuntur remissione peccatorum, *impetravit* &c. Rationes, quibus hæc sententia probatur, hæ sunt potissimum. (1) Quoniam S. Scriptura id passim aperte innuit: vide Joh. I, 29. & III, 16. & VI, 51. Rom. XIV, 15. Hebr. X, 29. 2. Petr. II, 1. Joh. II, 2. Imprimis vero illustris locus est 2. Cor. V, 18. 19. 20. ex quo tali syllogismo thesis nostra concluditur: Quæ reconciliatio a Christo omnibus annunciatur & offertur per fidem acceptanda, ea omnibus est impetrata. At reconciliatio cum Deo per Christum parta ab ipso Christo omnibus annunciatur & offertur per fidem acceptanda. Ergo ea omnibus est impetrata. (2) Quia decretum, quo Christus constitutus est mediator humani generis, prius est decreto electionis, ut ex supradictis liquet: inde consequitur, Christum non certis quibusdam hominibus tantum, qui in Christo sunt

electi,

electi, sed toti humano generi datum esse mediatorem. (3) Quum Christus in Evangelio generaliter promittat omnibus remissionem peccatorum, si credant: manifestum utique est remissionem illam esse omnibus impetratam, ita ut singulis pateat aditus ad hujus beneficii perceptionem per fidem in Christum. Vide Joh. I, 12. & III, 16. & VI, 47. Act. X, 43. & XIII, 38. 39. Atque ita etiam recte dicitur Dei patris Christum in mortem dantis & ipsius Christi morientis intentionem fuisse, ut satisfactio præstaretur pro peccatis omnium hominum, atque ita iis acquireretur jus consequendæ remissionis peccatorum.

§. 30. Bullingerus in Joh. III, 15. p. 36. **Suspenditur autem serpens æneus in stipite, quo omnibus esset conspicuus. Erigitur in crucem expansus Dominus Jesus, ut pro omnibus esset salutaris & expositus, hostiaque corporis sui expiaret omnia peccata totius mundi.**

In Apocal. Joh. c. V. Pro omnibus enim mortuus est Dominus, sed quod non omnes participes fiunt hujus redemtionis, ipsorum fit culpa. Neminem alioquin excludit Dominus, nisi eum, qui semetipsum propria incredulitate & perfidia excludit.

In Sermonibus super dies festos, sermone 2. de Nativit. Christi p. 14. Redemit nos Dominus noster ab omni iniquitate. Satisfecit ergo Dominus non tantum pro originali peccato, non pro aliquibus tantum, ut aliquorum tantum hominum peccatis, sed pro omnibus peccatis,

tis, id quod copiose a Paulo quoque exponitur in V. cap. ad Rom. Johannes quoque Apostolus in sua canonica. Et sanguis Jesu Christi Filii Dei, inquit, purgat nos ab omni peccato. Et ipse est propitiatio pro peccatis nostris, non pro nostris tantum, sed etiam pro peccatis totius mundi.

It. in Decade 1. Serm. 7. p. 23. Homo ergo piacularis factus est pro nobis Dominus noster, in quem ceu hircum peccati cum collata congestaque essent omnia totius mundi peccata, ipse moriens ea omnia sustulit ac expiavit, ut jam unica Christi hostia satisfecerit pro peccatis totius mundi. Qui certe maximus est mortis Christi fructus ubique traditus ab Apostolis Christi. Et Decad. 4 p. 183. Nemo hic excipitur. Nam ad Galatas quoque idem Apostolus dixit. Conclusit omnes sub peccatum, ut omnium misereatur. Proinde consequitur, totum mundum fuisse indignationi Dei justissimi subjectum. De quo dicitur & ad Ephes. II. cap. & 4 & 5. Huic autem impio mundo placatus, vel reconciliatus est pater cœlestis, per filium unigenitum Dominum nostrum JEsum Christum.

Musculus in Loc. Communib. p. 151. Profitetur titulus hujus loci redemtionem generis humani. Genus humanum complectitur non unam aut alteram gentem, sed mundum universum, omnes videlicet totius orbis nationes, cunctos homines, a primo usque ad novissimum. Scimus, (quidem) non omnes redemtionis hujus fieri participes, verum illorum perditio,

tio, qui non servantur, haud quaquam impedit, quo minus universalis vocetur redemtio, quæ non est unigeniti, sed toti mundo destinata. Resolutia illa telluris, qua passim omnia ad germinandum æstate solvuntur, recte universalis dicitur, etiamsi multæ arbores & innumera loca nec germina, nec fructus proferant. Sol ille generalis totius orbis illuminator est, quamvis multi sint, qui nihil ab illo lucis accipiant. Apud Judæos erat anno Jubilæo generalis omnium servorum liberatio, etiamsi multi in servitute manentes gratiam liberationis respuebant. Ad eum modum habet & redemtio ista generis humani. Et p. 466. Per mundum intelligit (Joh.) universum genus humanum, ut hic φιλοκοσμία idem sit, quod φιλανθρωπία.

In Joh. III, 16. Quid dilexit Deus? Mundum, inquit, sic dilexit. Mundi dictione nihil hic aliud intelligendum venit, quam humani generis universitas, ut idem sit, Deus mundum dilexit, atque Deus universum genus humanum dilexit. Et paulo post: Neque putare quisquam debet, dilectionem hanc Dei, & quæ ex illa est filii traditionem, ob id ad se minus pertinere, quod in genere destinata est omnibus. Ut enim nemo est mortalium, qui non sit mundi hujus a Deo dilecti portio: ita nemo est, ad quem non pertineat divina ista dilectio, nisi sit, qui incredulitate sua seipsum ab illius beneficio excludat.

In 2. Cor. V, 19. Neque enim Christus opus hoc reconciliationis per seipsum sine Deo præsum-

sumsit, sed ipse Deus Christum filium suum inhabitans & in omnibus dirigens, nos non modo, sed & mundum, id est, omne genus humanum, quod inde ab initio ad finem usque mundi fuit & est & erit, sibi reconciliavit, dum filium in mortem pro omnibus dedit. Paria in 1. Tim. II. v. 5.

Gualtherus in 1. Joh. II. Mundi vocabulo uti voluit, ne aliquem a Christi merito exclusum putaremus &c. Procul itaque facessant cogitationes omnes illorum, qui Christi meritum ad paucos modo extendi, & nos ab illo exclusos esse persuadere conantur. Neminem enim Christus aspernatur, qui & hostium salutem quærit, & madentem Prophetarum sangvine Hierosolymam instar gallinæ sub alas colligit, nisi quis ipsum fastidire, & propria diffidentia perditionis suæ sibi autor esse velit. Omnibus sese offert, & quotquot ipsum recipiunt, dat eis, ut possint filii Dei dici &c. Joh. I.

In Exposit. Epist. ad Rom. c. V. homil. 26. Debet autem ex hoc loco generalis doctrina peti, cujus diligens observatio imprimis necessaria est, & consolationem affert efficacissimam, qua omnes tentationum conscientiæ assultus superemus: Christum scilicet suæ mortis & sanguinis merito omnia hominum peccata expiavisse. &c.

Petrus Martyr in Locis Comm. super Philipp. II. p. 1042. (apud Gerh. L. L. Theol. de Elect. §. 115.) Christus patiebatur pro multis malis & ingratis, quibus mors illa non erat profutura.

Aretius in 1. Tim. II, 6. p. m. 50. Latet hic novum argumentum, cur pro omnibus sit orandum. Ratio est quia D. Christus pro omnibus passus est. Cur igitur dubitares pro omnibus orare, quum Christus non dubitarit pro omnibus mori? Mortuus est autem pro omnibus, ut hic loquitur Apostolus, nec impedit hoc, quod non omnes mortis beneficium amplectuntur. Quia suo malo & vitio naturæ suæ oblatam gratiam aspernantur, non aliqua Dei culpa. Itaque nec nos pigeat pro omnibus orare, etiam pro perditissimis nebulonibus & tyrannis.

Et Polanus in Dan. 9. p. 858. probat, Christi beneficium non esse angustius, quam noxam Adami, ac Christi innocentiam non esse minoris efficaciæ, quam fuit culpa Adæ.

§. 31.

III. Von dem allgemeinen und an sich kräfftigen Göttlichen Gnaden-Berufl.

Ludov. *Crocius* in Syntagm. Theolog. p. 1020. Gratia supernæ & sanctæ (Phil. III, 14. 2. Tim. I, 9. Hebr. III, 1.) vocationis est tertium salutis humanæ principium, quo Spiritus Sanctus à Patre, per sacrificium Filii toti mundo placato, & Filio datus, omnes peccatores sine exceptione ad fidem Christi vocat, & ad vitæ participationem serio invitat. P. 1021. Partes ejus sunt (a) Oblatio gratiæ redemtionis, qua Spiritus S. illam ad genus humanum, prout in Adamo primo lapsum jacet, pertinere, hocque propter se eam hominibus peccatoribus offerre, verbo suo ostendit.

(b) Præ-

(b) Præcepta de illa amplectenda, qua Spiritus S. vocatos universos serio jubet oblatam redemtionis gratiam in Christo acceptare, eaque ad salutem suam frui. Et p. 968. Quid a nobis minus, quid suavius, quid facilius a nobis postulari posset, quam ut ipsius dilectioni & gratiæ, Filioque unigenito credamus, quo vicissim erga ipsum animo, amore flagrante, tanquam filii esse possimus? Atque hoc ita a nobis postulat, ut illud simul per spiritum suum in nobis velit operari. Moses quidem legem ferre poterat, spiritum vero & gratiam, qua lex impleretur, conferre non poterat. Quod Christus in Evangelio a nobis exigit, ad hoc spiritum & gratiam suam vult conferre, si modo non spiritui ipsius & verbo petulanter resistamus, atque eo ipso gratiam & dilectionem ipsius rejiciamus.

Et p. 974. Deus mundum vi novi illius fœderis gratiæ in Christo ita dilexit, ut non solum secundum justitiam suam obedientiam exegerit & vitam promiserit, sicuti in veteri fœdere legis: verum etiam per gratiam suam, tum illud, quod in Evangelio postulat, nempe obedientiam fidei, tum quod in eo promittit, nempe certissimam consolationem remissionis omnium peccatorum & vitæ æternæ, efficaciter operari & largiri relit. p. 1025. Est quantum ad rem & finem universalis, aut particularis, quantum ad arbitrariam Dei dispensationem, qua hominum pernicialem incuriam, secordiam & contemtum gratiæ, privatione verbi sui, justo judicio punit. Nam recte sive Ambrosius, sive Prosper.

libr. 2. de vocat. gent. cap. 2. Etsi parcior antea atque occultior Dei gratia fuit, nullis tamen se negavit, virtute una, quantitate diversa, consilio immutabili, ope multiformi.

§. 32. Est (hæc Vocatio) gratiæ sufficientis (qua Deus hominibus confert aut saltem offert quicquid per modum principii simpliciter necessarium est, ut possit intelligere & velle id, ad quod vocatur. p. 1039.) aut abundantis. Nam Deus singulis vocatis (etiam non electis) sufficientem, etsi non æque affluentem vocationis gratiam præstat, sive ut scholæ loqui solent, singulis tribuit vocationem parem, quantum ad sufficientiam, quamvis non vocationis in se spectatæ omnimodam æqualitatem.

(Not. Abundans vocationis gratia ab aliis efficax dici consuevit, quæ explicatu aliquando difficilior est. Nam alii (Reformati Theologi) dicunt, hanc, quantum ad rem, esse eandem cum gratia sufficiente, a qua solúm differat per denominationem extrinsecam ab effectu, &c. p. 1039. Et sic distinctionem illam inter gratiam (vocationis) sufficientem, at non efficacem, & efficacem, quando ea eventus, non autem natura gratiæ in se respicitur, & nos admittimus. Alias, non est efficax in se, non potest dici sufficiens, quia omnis sincera gratia Dei datur ob salutem, ut bene scribit Braunius Syst. Theol. p. 385.

Rationes sunt (p. 1026. ss.) a formula fœderis gratiæ, qua promittitur semen mulieris contriturum caput serpentis. Gen. III, 15. Sicut enim

ante-

antegressum præceptum cum adjuncta commi-natione, non solum ad personas primorum parentum, sed & universum semen ipsorum pertinuit: ita & gratia & promissio, quæ illis post lapsum facta est &c. Huc pertinet illud 1. Joh. III, 8. Esa. XLIX, 8. 9. 25. Matth. 12, 29. Quæ & multa alia dicta aliter intelligi & explicari commode nequeunt, nisi peccatum primorum parentum atque adeo & peccatum originis, tanquam opus Diaboli hactenus destructum, ut Satanas propterea nullum jus & potestatem in homines habeat, ita ut propterea nemo necessario (actu) damnandus sit, nisi nova peccata accedant, quibus homines gratiæ fiant incapaces (& manent increduli) ac denuo in plenam servitutem & possessionem Satanæ redeant. Nam alioquin caput serpentis, hoc est, potestas illius, jus & vis, non plane contritum, sed exigua duntaxat illius particula, si maximam partem hominum necessario in potestate illius manere nihilominus oporteret. Fortis ille non prorsus victus esset & vinctus, portæ non ubivis apertæ, vectes nondum confracti, sed foret perinde acsi hosti duntaxat brachium adstrictum, aut si in turri ampla unum duntaxat conclave apertum, & libertas solis in hoc desidentibus captivis facta esset possibilis. (2) A testimoniis, quibus docetur Christum aliquo modo (nempe ratione satisfactionis & acquisitionis gratiæ) pro omnibus hominibus mortuum esse, 1. Joh. II, 2. Joh. III, 16. Nam quod hic per nomen mundi omnes homines peccatores in mundo, quemadmodum

in Adamo jacent, intelligantur, id jam ſupra demonſtratum eſt & patet. 1. ex diſtinctione, quod in mundo paulo poſt fideles & infideles diſcernuntur; ut omnes, nempe e mundo prædicto, qui in ipſum credunt, non pereant: Qui credit in ipſum, non judicatur, qui vero non credit, is jam judicatus eſt. 2. ex eo, quod v. 19. ingratitudo pro tali beneficio tanquam cauſa judicii & condemnationis allegatur. Hoc vero eſt judicium, quod lux venerit in mundum, & homines magis amarunt tenebras, quam lucem. Adde 1. Tim. II, 4. 5. Quod dictum ſimile eſt illi Rom. III, 29. Sicut enim Apoſtolus hic docet, quia Deus etiam gentium Deus & pater eſt propter creationem, idcirco ſi fides ſit apud gentes, etiam gratiam eſſe pro gentibus: ita etiam vult 1. Tim. II, 4. 5. docere, quia omnium hominum unus Deus eſt, ideo ubicunque humanitas ſit, ibi etiam tantum gratiæ eſſe, ut eis datus ſit mediator. Adde Rom. V, 18. Sicut per unam offenſam (reatus venit) ita omnes homines ad condemnationem: ita per unam juſtificationem (beneficium redundavit) in omnes homines ad juſtificationem vitæ. Jam vero peccatum ab Adamo ita in omnes homines tranſiit, etſi non omnes actu damnentur, ut tamen univerſalis culpa & reatus ad æternam damnationem omnium factus ſit, niſi per novam gratiam a culpa & reatu ejusmodi abſolverentur. Idcirco & juſtificatio vitæ ita in omnes homines tranſiit, ut libertatem & jus ad vitam æternam conſecuti ſint, niſi per novam inobedientiam & peccatum gratiam illam amittant.

Equi-

E quibus & similibus aliis dictis elucet, Christum omnium hominum salutem aliquo modo quæsivisse, omnibusque etiam ad eam aliquo modo profuisse: quod intelligi nequit, si maximæ parti humani generis post lapsum salus simpliciter impossibilis foret. Quare Christus, non quidem hoc modo pro omnibus mortuus est, ut eis etiam omnibus ita plene prosit, ut actu serventur: sed tantum pro credentibus. Neque etiam ita pro omnibus hominibus oravit, sicuti pro discipulis suis orat & pro omnibus, qui per verbum eorum in ipsum credunt, nimirum ut serventur in veritate & fides eorum haud deficiat, Joh. XVII, 8. 9. 11. Luc. XXII, 32. tamen pro omnibus hominibus mortuus est, ita ut omnes jus & aditum ad hanc gratiam impetraverint: oravit quoque pro omnibus illis, super quorum incredulitate & venturis pœnis tantopere doluit, Marc. III, 4. Luc. XIX, 41. 42. si possibile esset, ut crederent & servarentur: etiamsi homines ex malitia & ingratitudine tantam gratiam spreverint & rejecerint. (3) A testimoniis, quibus non electis actualis & vera liberatio a potestate & obsessione Satanæ tribuitur. Matth. XII, 33. & s. cujus conditio posterior, deterior est priore. Ex qua appendice colligere est, de spirituali obsessione sermonem esse, ut 2. Petr. II, 18. 20. Luc. XXII, 3. Joh. XIII, 2. ubi manifestum est, de spirituali obsessione agi, quæ ante non fuerit, sed de novo in eum permissa fuerit &c. 4. A testimoniis, quibus docetur, etiam non electos ad libertatem, ad cœlestes nu-

ptias & cænam per Evangelium invitari; ubi ex adverso hanc invitationem frivolis & ineptis excusationibus refutant, Es. XLIX, 9. Luc. XIV, 17. Matth. XXII, 4. & s. Ps. LXXXI, 11. Neque opus est multa testimonia in hanc rem laudari, quia universa historia Biblica eis scatet, & quotidiana experientia abunde docet, quam bonus & fidelis sit Deus in vocandis etiam non electis ad pœnitentiam, 2. Chron. XXXVI, 15. Rom. II, 4.

Sed dices, haud negari posse, legem quoque invitationem ad salutem esse, & tamen non sequi, quibus lex prædicatur, eos etiam legem implere, venire & sese ita sistere posse. Resp. concionem legis, ut, diliges Dominum Deum tuum ex toto corde, proprie ante lapsum invitationem vocationem ad vitam æternam fuisse: at post lapsum non ampliùs invitationem proprie, sed exprobrationem, quod venire nequeamus, sed per peccatum in mortem & damnationem inciderimus. Nam ex lege notitia peccati est, Rom. III, 20. &c. Concio Evangelii vero nobis haud proponitur, ut exprobratio & reprehensio, sed ut nova gratia, & beneficium, & seria invitatio, desiderium & petitio, ut veniamus ac nos sistamus. Matth. XXIII, 30. 1. Tim. II, 4. 2. Petr. III, 9. Hæc vero omnia de nullo intelligi possunt, de quo constat, ei simpliciter impossibile esse, ut veniat, sed præsupponunt & includunt novam gratiam & facultatem veniendi jam concessam, quam velint usurpari & in actum duci. (5) A culpa hominum & ira Dei in eos, qui contumaciter peccant

cant in præceptum pœnitentiæ & conversionis, Rom. I, 18. 19. 20. Joh. V, 22. Quibus docetur, si homo in culpa sit, ut tanquam impie nolens damnetur, nullam eum habere excusationem, & quo peccatum majus, eo minorem excusationem, & ex adverso quo plus excusationis, eo minus peccatum. 2. Petr. III, 5. Ezechiel. XII, 2. Hos. XIII, 9. Jerem. II, 17. 19. Es. V, 4. Jer. IV, 17. 18. & V, 28. 29. Ezech. XXXIII, 17. cujus sensus occurrunt in scripturis sexcenta alia, quibus docetur, homines suapte culpa & malitia iram Dei sibi cumulare, ac Deum non nisi magno jure & sapienter hominibus irasci. Jam vero nulla lingua, nulla regio est, in qua in culpa esse, contumacem esse, & similia significent aliquid aliud, quam aliquid malitiose patrare, quod omitti facile possit, aut aliquid omittere, quod quis facere possit facile, atque illud est, ob quod sapientes & boni viri irascuntur. Si vero alicui aliquid simpliciter & omnino impossibile est factu aut omissu, aut si judex ipse jubeat, ut inevitabiliter & necessario fieri oporteat, tunc nulla lingua de eo ita loquimur, ut eum in culpa esse dicamus, ita ut inexcusabilis sit, & justam iram & vindictam mereatur. Sunt quidem etiam homines in reatu & debitores ob peccatum originis, at hoc debitum non est proprie loquendo proprium, sed imputatum. Manifestum vero est, quod Apostolus Rom. I. & Christus Joh. 15. hominibus omnem excusationem adimant, ita ut non in imputatam, sed in propriam cujusq; culpam respiciant, quando

contumaces fuerunt. Eadem vero ratio est aliorum dictorum, quibus hominum culpa & contumacia exaggeratur. Cum igitur verba, quibus Deus hominibus loquitur, humano more intelligenda sint, *non oportet ob paucula figurata & duriora dicta*, quæ tamen facile possunt in leniorem sensum accipi, *majorem partem Scripturæ*, quæ de peccato, culpa & malitia hominum, de magna patientia & lenitate Dei, deque sapienti & justa ipsius ira loquuntur, *aliter intelligere*, quam more inter homines communiter recepto. (6) Ab oratione & testimoniis iis, quibus docetur, Deum certo & vere Spiritum Sanctum largiri iis, qui petunt, si modo perseveranter petant, Rom. XII, 12. Eph. VI, 18. Luc. II, 13. Matth. VII, 11. Ps. L, 15. Ps. LXXXI, 11. Quæ & horum similia dicta solide ac firmiter id probant, si ad cujusque conscientiam & experientiam referantur. Nam certum quidem est, hominem ex se nihil posse, omnia ipsi superne dari oportere. Probet vero quisquam cor suum, annon ei forte notio concedatur, qua de veritate in multis convincatur. Annon & metus aliquis & terror ipsi injiciatur, comminationes Dei in ipso impleri posse? Annon tunc desiderium ac cupiditatem in se deprehendant comminationem illam declinandi & gratiam, omniaque bona a Deo consequendi? Cujusmodi cupiditas & desiderium jam est precatio. Quid enim precari aliud est quam votum, desiderium & cupiditas cordis? A quo vero ista omnia habet? Non ex se ipso, sed a Deo & a S. ipsius

Spi-

Spiritu. Cur igitur gratia illa non impletur, ut a vinculis & carcere peccatorum plenissime liberetur? 1. quia non perseverat in precatione. 2. quia contra timorem & terrorem conscientiæ suæ non in constanti desiderio & clamore, sed forsan in conversatione & voluptatibus mundi solatium quærit, ut ita scintillulæ spiritus tandem penitus suffocentur & Satanæ denuo locus detur. Et hæc propria & vera causa est damnationis, de qua queritur Dan. IX, 13. Quod & Propheta ibidem tanquam peccatum regnans & culpam latissimam agnoscit, ob quam Deus non immerito irascatur. Conf. Ejusd. Dissertat. Dyodec. p. 790. seq.

§. 33. Verum his, quæ hactenus demonstrata sunt, duo videri possint obstare, voluntas Dei & scientia. 1. *Voluntas Dei.* Nam absurdum videtur, Deum vere velle omnes homines servari, & tamen id non fieri. Nam Deus noster in cœlis est, & facit, quicquid vult, Psalm. CXV, 3. Esa. XLV, 10. At responsio facilis est. Nam aliud est voluntas ac desiderium Dei, quo vult aliquid ab hominibus libere fieri: sicuti volebat Adamum in obedientia perseverare, etiamsi posset deficere: & aliud est voluntas, consilium & decretum Dei, quo vult ipse aliquid facere, ita ut illud fieri omnino oporteat. Nam hanc voluntatem semper impleri oportet, & de hac loquuntur allegata dicta & his similia. Inclinatio vero & voluntas, ut aliquid ab hominibus libere fiat, etiamsi aliter agere possit: ea includit illud ipsum in se, ut posit non impleri si-

ve

ve non fieri. Atque ex hoc nequaquam sequitur, gloriæ Dei aliquid decedere aut voluntatem ipsius ab hominum voluntate pendere. Nam Deus hoc facit ex liberrimo & absoluto beneplacito, minimeque coacte, quod homini facultatem, seu potentiam ad utrumque largitur, & ipsi gloriosum est, quod homini hanc gloriam concessam voluerit, eum potuisse male agere, nec tamen egisse: & quod hominem ideo proprie condemnat, quod malum patraverit, quod facile omittere potuisset. Etsi etiam ipsi gloriosum, quod, etiamsi illa voluntas ipsius præcipiens, quæ semper seriam inclinationem & desiderium in se includit, non impleatur: tamen per voluntatem suam operantem aliquid ex eo officere potest, quod æque bonum sit, ita ut nihilominus in omnibus æque gloria ipsius manifestetur.

2. *Scientia Dei* obstare videtur. Nam intellectu difficile est, qui Deus ab æterno sciverit certo, quid quovis tempore futurum fuerit: & tamen possibile sit, ut non futurum sit. Hinc quidam sunt, ut Socinus & sectatores ejus, eo usque prolapsi, ut non credant, Deum ea ab æterno certo & proprie scivisse, quæ in libero hominis arbitrio posita sint. Alii contra ita nonnunquam loquuntur, ac si nihil ita in libero arbitrio hominis relictum fuerit, ut proprie fieri ac non fieri potuerit, sed quod Deus ideo res omnes præsciverit, quia in æterno consilio suo præordinaverit & decreverit, ut sic & non aliter fierent. Act. XV, 18. Act. II, 23. & IV, 27. 28.

Matth.

Matth. XXVI, 53. Luc. XXIV, 46. 1. Corinth. II, 19. &c. At duo hic notanda veniunt, 1. cum dicitur, oportere aliquid esse aut fieri, id duobus modis intelligi posse, vel de certitudine, quo modo omnino oportet fieri omne id, quod Deus præscivit futurum esse, id est, certum est & infallibiliter futurum: vel de inevitabilitate, quod videlicet in viribus hominis nullo prorsus modo sit facere contrarium aut aliud: quomodo non oportet omnia fieri, quemadmodum fiunt: sed Adamus, Eva & alii postea homines multa peccata committunt, quæ facillime omittere potuissent. Nam de his talibus valet regula communiter a Theologis recepta: Non ideo res tales fiunt, quia Deus præscivit futuras, sed ideo, quia aliquando futuræ sunt, Deus etiam ab æterno præscivit. Si Adamus & alii homines aliter acturi fuissent, Deus id etiam præscivisset, ut ita culpa nihilominus homini, certitudo vero infinitæ sapientiæ ac scientiæ Dei tribuenda sit. &c.

p. 1036. Quod autem Deus interim tanquam liberum contingens ante intellexit, & quod tanquam liberum contingens constituit non impedire, hoc etiam in se liberum manere oportet. Atque ita relinquitur, malum non ideo necessario fieri oportere, quia Deus præscivit & prævidit, sed quia futurum erat, ideo etiam Deum illud in sapientia sua infinita scire potuisse, etiamsi nos modum sic præsciendi comprehendere aut perscrutari nequeamus. Quicquid vero hic non satis dici aut intelligi potest, id Deo mo-

deste

deste commendandum, & arcanis ejus relinquendum est, simpliciterque in hoc acquiescendum, Deum omnia ab æterno præscivisse; & tamen homines in culpa esse re vera, & committere multa, quæ facile omitere possent.

§. 34. p. 1042. (Gratia Vocationis) est externa aut interna. Hæc quidem divisio vocationis non est proprie in species, sed in partes, quas si Deus separet, id fit hominum merito & propria culpa.

Externa est, qua Spiritus Sanctus gratiam Christi per verbum Evangelii nationibus offert. Interna est, qua Spiritus Sanctus mentem verbum Dei rite audientium illuminat & voluntatam movet, ut veritatem cognoscant, credant & ament. De hac igitur Joh. VI. 44. 45. Eph. I, 17. 18. Phil. I, 29. *Hæc etiam* aliquando & modo quodam *conceditur non electis*, quia commune in illis fidei principium est & qualemcunque & communem fidem habent. Remittit tandem Lectorem ad Vossii Theses Theologicas & Historicas de Hæresi Pelagii.

In Dyodec. Dissert. p. 624. sq. Omnibus in universum hominibus, directe vel indirecte, mediate vel immediate, certe aliquo sufficiente modo, ex intentione Dei prima, salvis judiciis peculiaribus in ingratos novi fœderis spretores, vel semel evangelium annunciatur, ut lib. 4. Syntagm. cap. 6. aph. 14. ex Ambrosii sive Prosperi Libr. 2. De vocatione gentium cap. I. docuimus.

Et p. 747. Prædicatio verbi Dei est ordinarium

um medium, quo Spiritus Dei in iis, quos externe vocat, interne cor illuminare atque ita operari vult, ut per ipsius gratiam credere possint, nisi ipsi, peccatis contra conscientiam, verbum Dei malitiose ac contumaciter respuant, seque operationis Spiritus Dei incapaces reddant, ut quam per gratiam ipsius deberent ac possent credere, suapte culpa credere neque possint, neque velint, ut Dominus testatur Ezech. XII, 1. 2. Jer. IV, 22. VI, 10. 11. VIII, 4-7. XL. & XLIV, 16. 17. Hos. IV, 6. Matth. XIII, 11. 12. Marc. IV, 11. 12. Joh. XII, 35. Luc. VII, 30. Actor. XIII, 46. 2. Cor. II, 16. & IV, 3. 4. 2. Thess. II, 10. 11. &c.

p. 544. Affert verba Jos. Halli seq. In actibus ad conversionem præviis, bonisque motibus, quos Spiritus S. ingerit etiam non renatis, Deus neminem deserit, priusquam deseratur ipse. Sola ergo culpa sua ad regenerationem serio invitati, gratia ulteriore destituuntur, & spontanea infidelitate & contumacia pereunt.

§. 35. Bergius l. c. p. 118. Wir lehren zwar, fürs erste, daß GOtt nicht alle und jede Menschen insonderheit, ja auch nicht alle Völcker zu allen Zeiten dergestalt beruffe, daß er ihnen das Wort des Evangelii predigen lasse. Dann das Widerspiel bezeuget so wohl das Wort GOttes, als auch die greifliche Erfahrung. Deut. IV, 7. 8. & X, 15. Ps. CXLVII, 19. 20. Es. LII, 15. & LX, 2. Act. XIV, 16. XVI, 6. 7. & XVII, 30. Eph. II, 12.

Jedoch fürs andere, verneinen wir daneben nicht, daß er etlicher massen alle Menschen zur Buß-

se geruffen: und zwar nicht allein, weil er nebenst dem Gesetz der Natur dieses Erkänntniß in ihr Hertz und Gewissen gegeben, wann sie wider solches Gesetz gesündiget, daß sie von Sünden abstehen, und dieselbe GOTT abbitten solten. Rom. II, 15. 16. Auch nicht allein, weil er sie durch seine tägliche würckliche Güte zur Busse leitet, daß sie den GOtt, der ihnen so viel Gutes thut, suchen, erkennen und preisen sollten, da sie dann, daß sie solches nicht thun, gar keine Entschuldigung haben. Act. XVII, 27. Rom. I, 20. 21.

Sondern auch 1. weil der Befehl des Evangelii an ihm selbst, daß sie gläuben und Busse thun sollen, nebenst Verheissung der Vergebung und Lebens, an alle Menschen ingemein gerichtet, und gantz keiner davon ausgeschlossen ist.

2. Weil er auch bald nach dem Fall, wie auch nach der Sündfluth, dem gantzen menschlichen Geschlecht verkündiget ist. Gen. III, 15. & IV, 6. 7. & VI, 3. & IX, 9.

(Wie nun nicht unrecht gesaget wird, daß alle Menschen in Adam gesündiget haben: also wird auch nicht unrecht gesaget, daß alle Menschen in Adam zur Busse beruffen sind, da es dann seiner, wie auch des Noá Nachkommen eigene Schuld ist, daß sie zwar die Sünde von den Eltern auf die Kinder geerbet, aber das Wort der Busse, und der Gnaden GOttes nicht auch zugleich auf sie erhalten und fortgepflantzet haben.)

3. Weil Christus in der Fülle der Zeit die Apostel in alle Welt gesandt, und das Evangelium allen menschlichen Creaturen zu predigen befohlen,

die es auch, nebenst ihren Mit-Gehülffen, wiewohl nicht allen und jeden Menschen insonderheit, doch unter alle Völcker also geprediget, daß ihr Schall in alle Lande ausgegangen, daß sie alle von dem GOtt Israel, der sie zur Busse geruffen, hätten sollen und können wissen. Matth. XXVIII, 19. Marc. XVI, 15. Luc. XXIV, 47. Act. I, 8. II, 9. 10. & XVII, 30. 31. Rom. X, 8. & XV, 19. 20. Col. I, 13. 28. Tit. II, 11.

Derhalben wir, fürs dritte, auch dieses hinzu setzen: Daß GOtt auch diejenigen Heyden, denen es gar nicht geprediget wird, nicht aus blossem ledigen Willen, sondern aus gerechtem Gerichte, zur gerechten Straffe ihrer Sünden, auf ihren eigenen Wegen, ohne Predigt des Gesetzes oder des Evangelii, hat wandeln lassen: theils, weil schon ihre Vorfahren, wie ietzt gedacht, das Wort GOttes von sich gestossen: theils, weil auch sie selbst, wider das Licht der Natur, in solchen Sünden und Greueln wandeln, daß sie gantz keine Entschuldigung haben, und ihnen derhalben GOtt nicht unrecht thut, daß er sie des Lichtes seines Wortes gar nicht gewürdiget hat. Welche doch, gleichwie sie ohne Gesetz oder Evangelium gesündiget haben, also auch ohne Gesetz und Evangelium werden gerichtet werden, nach dem Gesetz, das in ihre Hertzen geschrieben ist. Deut. IX, 4. 5. & Rom. I, 24. Matt. XXI, 43. & XXIII, 38. 39. Joh. XII, 35. 2. Thess. II, 11.

§. 36. p. 123. Ists aber auch GOttes rechter ernster Wille, daß alle, die er äusserlich durchs

Wort beruffen lässet, an Christum gläuben und selig werden sollen?

Ja freylich, dann GOtt ist getreu und wahrhaftig, was er äusserlich im Wort bezeuget, das ist auch sein innerlicher ernster Wille: nicht zwar, daß er den Glauben unvermeidlich in allen würcken wolle, daß sie nothwendig selig werden müssen, (denn das hat er nirgend verheissen,) sondern, daß sie, auf solche seine Beruffung, williglich gläuben sollen, auf daß sie selig werden: Da dann der Mangel und die Schuld nur an ihnen selbst seyn wird, wann sie nicht gläuben. Worüber auch GOtt eben darum so hefftig zürnet, und mit ewigem Verdammniß straffet, weil sie solches wider seinen ernsten Befehl und Willen gethan haben.

p. 124. Die Predigt des Worts ist das ordentliche Mittel, durch welches der Geist GOttes in denen, die er äusserlich beruffet, auch innerlich ihr Hertz erleuchten, und also würcken will, daß sie durch seine Gnade gläubig werden können, Rom. I, 16. & X, 6. 7. 8. 14. 1. Petr. I, 23. Jac. I, 18. Hebr. IV, 12. Es sey dann, daß sie selbst, durch Sünde wider Gewissen, das Wort muthwillig und halsstarriglich von sich stossen, und hiemit sich selbst der Gnaden-Würckung des Geistes gantz unfähig machen, da sie durch seine Gnade hätten sollen und können gläuben, daß sie durch eigene Schuld nicht können noch wollen gläuben: Wie der HERR spricht Ezech. XII: Sie haben wohl Augen, daß sie sehen könten, und wollen nicht sehen: Ohren, daß sie hören könnten, und wollen nicht hören. Jer. IV, 22. VI, 10. 11. VIII, 4. 5. 6. 7. & XLIV, 16. 17.

Hos.

Hos. IV, 6. Matth. XIII, 11. 12. Marc. IV, 11. 12. Joh. XII, 35. Luc. VII, 30. Act. XIII, 46. 2. Cor. II, 16. & IV, 3. 4. 2. Thess. II, 10. 11.

§. 37. p. 126. So wenig GOTT den Todten ruffen wird, daß sie aus eigenen Kräfften sollen lebendig werden, so wenig hat er auch im Evangelio die Sünder beruffen, daß sie aus eigenen Kräfften sollen gläubig und selig werden: sondern er ist getreu, der uns ruffet, der wills auch thun. 1. Thess. V, 24. Es sey dann, daß wir selbst, durch Verachtung seiner Güte und Treue, das Wort der Gnaden, dadurch ers thun will, von uns stossen. Und ist dessfalls ein grosser Unterscheid zwischen dem Gesetz und Evangelio: Dann das Gesetze ist ein Wort der strengen Gerechtigkeit, und nicht der Gnaden GOTTes; aber das Evangelium ist das Wort der Gnaden, da niemand zweiffeln soll, wann ihm GOtt so gnädiglich ruffet, daß er Busse thun, und Vergebung erlangen solle, so wolle er ihm auch die Gnade darzu verleihen, daß ers thun und erlangen könne. 2. Corinth. VI, 1. 2. Hebr. III, 13. 15. & IV, 1. 2. 11. 12.

Hingegen aber, wann gesagt wird, daß manche, ob sie schon von GOtt durchs Evangelium beruffen sind, dennoch gar nicht können gläuben oder gläubig werden, das ist nicht zu verstehen, bloß von der natürlichen angebohrnen Unmöglichkeit, weder physica, die dem Wesen des Menschen in der Schöpffung eingepflantzet, gleichwie man sagt, daß der Mensch nicht fliegen könne, weil er nicht zum Fliegen erschaffen ist: dann zum Glauben an GOtt ist des Menschen Verstand und Wille erschaf-

schaffen; Noch morali, die in dem verderbten Verstande und Willen hafftet, gleichwie man von Kindern saget, daß sie, was ihnen zu schwer ist, nicht lernen können: dann dieser angebohrnen Unwissenheit und Schwachheit menschlichen Verstandes und Willens solte und könte, vermittelst des Worts, vom Geist GOTTes geholffen werden; Sondern de impotentia morali affectata, voluntaria, malitiosa: von einer solchen Unmöglichkeit, die aus vorsetzlicher, muthwilliger, halsstarriger Blindheit und Bosheit ihres Hertzens herrühret, daß sie eben darum nicht können gläuben oder gläubig werden, weil sie gar nicht wollen gläuben. &c.

§. 38. p. 131. So wirds demnach in dem freyen Willen der Menschen stehen, welche gläuben oder nicht gläuben, oder wem GOtt den Glauben gebe oder nicht, nachdem sie nehmlich das Wort, dadurch er ihnen geben will, durch ihren Willen verwerffen, oder nicht verwerffen?

Antwort: Die da nicht gläuben, sondern aus Liebe der Sünden das Wort der Busse und Glaubens verwerffen, das rühret freylich nirgend anders her, als aus ihren eigenen freyen bösen Willen: da sie sonst durch die Gnade GOttes, die ihnen angeboten wird, wohl hätten gläubig werden können.

Denn ob wir zwar nach dem Fall von Natur keinen freyen Willen haben zum Guten, daß wir aus eigenen Kräfften gläuben, oder auch nur uns selbst zum Glauben schicken, bereiten, disponiren, fähig und tüchtig machen können: so wenig als ein natürlicher Todter sich selbst zum Leben bereiten

kan:

kan; So haben wir doch nur allzu freyen Willen (potentiam activam) zum Bösen, der in den natürlich Todten nicht ist, daß wir die Gnade GOttes offt muthwillig verachten, das Wort von uns stossen, den guten Saamen ersticken, dem Heil. Geist widerstreben, Augen, Ohren und Hertzen abwenden, verstopffen, verschliessen, und hiedurch die heilsame Krafft des Wortes, dadurch uns GOtt zum Glauben beruffet und bereitet, in uns selbst verhindern können. Gleichwie wir im natürlichen Leben uns selbst gar wohl blenden, oder tödten können, ob wir schon uns selbst nicht können sehend oder lebendig machen. Da es dann mit uns heissen würde, wie Jerem. II. spricht: Solches machest du dir selbst, daß du den HErrn deinen GOtt verlässest, so offt er dich auf den rechten Weg leiten will. Hingegen aber, die in der That gläuben, und sich von Sünden bekehren, wiewohl sie solches nicht wider ihren Willen, sondern mit Willen thun, so rühret es doch nicht her aus den natürlichen Kräfften ihres eigenen Willens, sondern allein aus der sonderbaren Gnaden GOttes rc.

Ausführlicher handelt er noch davon in seinem Tractat, Der Wille GOttes von aller Menschen Seligkeit, Cap. X. p. 59. ss.

Confer. Strimes. in Ingenua Inquisit. p. 386. ss. Tanto autem exstantior (inquit. p. 387.) ac manifestior hujus (Vocationis supernaturalis) Sinceritas eo apparet, tum quod multis obviisque modis, docendo nempe, admonendo, comminando, pollicendo, consolando &c. peragitur, tum quod saltem ordinarie & per se,

nunquam externa tantum eſt, & ad ſolas aures pertingit, ſed internam præterea Spiritus Sancti operationem, corda hominum ferientem moventemque variam, variisque gradibus diſtinctam, ſibi copulatam habet, id quod prolixius, etiam contra Autorem noſtrum, defendimus Inquiſit. in Arminian. Annotat. XII. de Diſtinct. Vocationis Externæ & Internæ; A Spiritu Sancto autem omnium efficaciſſime eo adſtructa legitur, quod iſte omnem inefficaciam irritumque hujus Vocationis conatum, in ſolam voluntariam ac proæreticam, quin obſtinatam pertinacemque vocatorum neglectionem, contemtionem, deriſionem, oppugnationem, conculcationem, objectionem & abnegationem ejusdem gratiæ transfert, locis notiſſimis, Matth. XIII, 13. 14. 24. XXII, 3. 5. XXIII, 27. Luc. VII, 30. XVI, 14. Joh. III, 19. V, 40. 45. VII, 32. 47. 48. Act. VII, 51. XIII, 46. Rom. II, 3. Hebr. X, 20. id minime facturus, ſi Gratiæ Divinæ Sufficientiæ ac Sinceritati quicquam defuiſſet.

§. 39. Theologi Angli in Judic. de 3. & 4. artic. Remonſtr. in Act. Synod. Dordrac. p. 139. ſeq. th. 1. Sunt quædam opera externa, ab hominibus ordinarie requiſita, priusquam ad ſtatum regenerationis aut converſionis perducantur, quæ ab iisdem quandoque libere fieri, quandoque libere omitti ſolent; ut adire Eccleſiam, audire verbi præconium, & id genus alia. Requiri talia manifeſtum eſt Rom. X, 14. Quomodo credent ei, quem non audierunt? Eſſe au-

tem

tem in nostra potestate, & ratio dictat, cum penes unumquemque sit regere suam locomotivam; & experientia probat, cum videamus in externis homines pro arbitrio, hoc, vel illud agere, vel utrumque omittere; possunt itaque domi sedere, cum Ecclesia adeunda est, possunt aures obdurare, voce Evangelici præconis sonante. Marc. VI, 20. Herodes Johannem audiebat libenter. Act. XIII, 46. Judæi recusant audire Evangelium. Psalm. LVIII, 5. Impii obdurant aures suas, ut surdæ aspides. II. Sunt quædam effecta interna ad conversionem sive regenerationem prævia, quæ virtute verbi, Spiritusque in nondum justificatorum cordibus excitantur; qualia sunt notitia voluntatis divinæ, sensus peccati, timor pœnæ, cogitatio de liberatione, spes aliqua veniæ. III. Quos Deus mediante Verbo, per Spiritum suum hunc in modum afficit, eos ad fidem, conversionemque vere, & serio vocat, & invitat. Ex natura beneficii oblati, & Verbo Dei apertissimo judicandum est de illis gratiæ auxiliis, quæ hominibus suppeditantur, non autem ex abusu, aut eventu. Cum igitur Evangelium ex sua natura vocet homines ad pœnitentiam & salutem, cum gratiæ divinæ excitamenta eodem tendant, nihil hic simulate a Deo agi putandum est. Hoc probant seriæ illæ, patheticæque rogationes, 2. Cor. V, 2. Obsecramus Christi nomine, reconciliemini Deo. Hortationes, 2. Cor. VI, 1. Hortamur ne frustra gratiam Dei recipiatis. Expostulationes, Gal. I, 6. Miror quod sic tam

cito transferimini ab eo, qui vocavit vos in Gratiam Christi. Promissiones, Apoc. III, 3. 20. Ecce sto ad ostium & pulso: si quis audierit vocem meam & aperuerit ostium, ingrediar ad eum &c. Quod si non omnes, quos hoc verbi Spiritusque sui dono dignatur Deus, ad conversionem seriam serio invitaret, certe & Deus nonnullos, quos ipse Filii sui nomine vocat, falleret, & promissionum Evangelicarum nuntii a vocatis falso perhibiti testimonii accusari possent, &, qui ad conversionem vocati parere negligunt, redderentur excusabiliores. Neque enim ea fingi potest, homines reddere inexcusabiles per verbum & Spiritum vocatio, quæ eo tantum fine exhibetur, ut reddat inexcusabiles. IV. Quos ita affecit, Deus non deserit, nec desistit in vera ad conversionem via promovere, priusquam ab illis per neglectionem voluntariam, aut hujus gratiæ initialis repulsam, deseratur. Talentum gratiæ a Deo semel concessum nemini eripitur, nisi qui prius suo vitio illud sepelivit. Matth. XXV, 28. Hinc est quod nos in Scripturis passim monemur, ne Spiritui resistamus, ne Spiritum extinguamus, ne gratiam Dei frustra recipiamus, ne deficiamus a Deo. Hebr. III, 7. Imo divinæ dilectionis ea apertissime designatur ratio, quod Deus ab hominibus prius deseratur. Proverb. I, 24. Quia vocavi & renuistis; ego quoque in interitu vestro ridebo. 2. Chron. XXIV, 20. Dereliquistis Jehovam, ut derelinqueret vos. At nusquam in Scripturis vel levissime innuitur, Deum solere, aut velle unquam absque prævia hominis

culpa

culpa eripere cuiquam gratiæ excitantis auxilium, aut nullum subsidium, quod semel contulit ad conversionem hominis ordinatum. Sic docuere Patres orthodoxi, quibus cum Pelagianis negotium fuit. Augustin. vel Prosper. ad Artic. fals. ad 7. Dei est voluntas, ut in bona voluntate maneatur; qui & priusquam deseratur, neminem deserit, & multos desertores sæpe convertit. V. Hi præcedanei effectus, virtute Verbi Spiritusque in hominum mentibus producti, rebellis voluntatis vitio, suffocari ac penitus extingui possunt, & in multis solent; adeo ut nonnulli, in quorum mentibus virtuti verbi Spiritusque impressa fuit aliqualis notitia veritatis divinæ, aliqualis dolor de peccatis suis, aliquod desiderium & aliqua cura liberationis, mutentur plane in contrarium, veritatem rejiciant & odio habeant, concupiscentiis suis se tradant, in peccatis occalleant, & absque desiderio vel cura liberationis, in iisdem computrescant. Matth. XIII, 19. Heb. VI, 4.

D. Martinius in Act. Synod. Dordrac. pag. supra cit. pergit: (II) φιλανθρωπίας executio apparet in promiscua externa vocatione, quæ electis & reprobis obtingit, etsi Deus multos, pro libertate suæ dispositionis, semper tamen justissime prætereat. (III) Hæc externa vocatio posita est in prædicatione Evangelii, & Sacramentorum administratione. (IV) In vocatione ista sunt hæc distinguenda; narratio historiæ de Christo, mandatum credendi, interdictum incredulitatis, promissio vitæ æternæ credentibus facta, comminatio damnationis contra

incredulos. Et hujus vocationis eventus, si quis non credat, est condemnatio, & nominatim ob hanc causam, quod non credat in nomen unigeniti Filii Dei. Joh. III, 18. (V) Hic autem eventus per se non intenditur a Deo: sed per accidens hominis culpa sequitur. (VI) Quapropter hæc est exequutio quædam promiscue ad electos & reprobos pertinens. Communis autem exequutio gratiæ a communi aliqua dilectione divina dependet. Quod etiam agnoscunt præclarissimi & sincerissimi Theologi, & per totas Scripturas est planissimum. (IIX) Si hæc redemtio, tanquam commune beneficium, omnibus hominibus impensum, non supponatur: indifferens est promiscua prædicatio Evangelii Apostolis commissa, apud omnes gentes obeunda, nullum rerum fundamentum habebit. (IX) Quum autem hoc dicere aversemur: videndum est, quomodo principiis notissimis & lucidissimis consentanea loquantur, quibus lubet simpliciter negare, Christum pro omnibus esse mortuum. (X) Neque hic satis erit, sufficientiam talem redemtionis ponere, quæ satis esse posset: sed omnino talis est, quæ sit satis, & quam Deus & Christus satis esse voluerint. Nam alioqui mandatum & promissio Evangelica convelluntur. (XI) Quomodo enim ex beneficio, sufficiente quidem, at mihi non destinato per veram intentionem, deduceretur necessitas credendi quod illud at me pertineat. (XXVI) Rationes præcipuæ, cur hanc sententiam sequar,

quar, sunt tres: 1. Ut Scripturæ possint non contorte conciliari. 2. Ut maneat Deo gloria veritatis, misericordiæ & justitiæ in mandatis, promissionibus, & comminationibus Evangelicis: ne illis Deus secus aliquid velle vel agere judicetur, quam verba sonant. 3. Ut manifestum sit, culpam interitus impiorum esse in illis ipsis, non autem in defectu remedii, per quod servari potuissent.

§. 41. Theologi Leidenses in Censura Confess. Remonstrant. c. 17. p. 241. Sive respiciamus gratiam externam Evangelii, quod ministerium Spiritus appellatur 2. Cor. III. sive etiam operationes internas Spiritus S. quibus mentem hominis de Evangelii veritate & suo officio convincit, fatemur hominem huic gratiæ operationi posse resistere, ac proinde seipsum, cum divinitus ad fidem & obedientiam vocatur, inidoneum posse reddere ad credendum, & divinæ voluntati obediendum, idque sua culpa propria, eaque vera, & per eandem gratiam NB *vincibili*, si homo gratiam eam in injustitia non detineret. Vid. etiam Decret. Ord. Holland. munitum &c. p. 74-98.

Sohnius in Methodo Theologiæ pag. 196. Vocatio generis humani est opus commune Patris, Filii & Spiritus Sancti, quo ipse ad amplectendum beneficium redemtionis a Christo tanquam Sacerdote præstitum homines ad hoc beneficium Christi redemtoris amplectendum Deus invitat in utroque testamento. Quemadmodum enim corruptio hominum, & libera-

tio

tio per Christum facta universalis est: ita & vocatio.

Bartholomæus Pitiscus in plenissima Declarat. quid Reformatæ Ecclesiæ credant &c. cap. 2. p. 88. Credimus porro, prædicationem Evangelii eum in finem a Deo ordinatam esse, ut fidem in Christum in nobis per illam operetur; nec etiam Deum illo præconio illudere, sed seriam ipsius voluntatem & sententiam esse, ut omnes hanc Evangelii concionem audientes ei assentiantur, & ad Christum convertantur.

Abraham. Scultetus in Explicat. Evangel. Dom. 3. Adventus p.23. (a) Es wird aber wol dabey bleiben, was der HErr allhie sagt: Die Gewalt thun, reissen es zu sich. Begehrest du nun ins Reich JEsu CHristi zu kommen? so laß dirs ein Ernst seyn mit der Religion, forsche nach, frage nach, lies die Schrifft, oder laß sie dir lesen, du wirst erfahren, es wird alsdann an dem reichen Segen GOttes kein Mangel seyn, er wird dir sein Geheimniß zu erkennen geben, und dir so viel offenbahren, als dir zu wissen zu deiner Seligkeit von nöthen ist.

Dom. 2. post Trinitat. p. 452. (b) Er nennet aber solche Mahlzeit nicht schlecht ein Abendmahl, sondern ein groß Abendmahl, und das eines Theils darum, weil alle Welt hierzu beruffen wird ꝛc. p. 453. (a) Welche nicht gehen können, die läst er führen, welche nicht gehen wollen, die läst er nöthigen, und mit solchen will er sein Abendmahl halten. p. 455. (a) Das ist der grössesten Worte eines,

nes, die da können gesaget werden, daß GOtt zürnen will über alle die, welche seine angebotene Gnade ausschlagen. Und solte er nicht zürnen? Dencke ihm selber nach. Da gehen ein Hauffen verderbter Menschen; GOtt siehets, und erbarmet sich ihrer, er bereitet ihnen eine Mahlzeit, sein Sohn ladet sie selber ein, und die Bettler wollen nicht, sondern ihnen eckelt für der Speise.

§. 42. Andreas Hyperius in Explicat. Epist. ad Tit. 2. A salute per gratiam nemo excluditur &c. Gratia illa omnibus ex æquo est exposita. Sicut sol splendens, omnibus tam bonis quam malis conspicuus est, tam parvis, quam magnis, & a nullo non videtur, nisi quibus oculi laborantes, aut nebulæ alievæ res interpositæ sint impedimento: ita gratia Dei omnibus apparuit, ab omnibus apprehendi potest, nisi forte obstinata sua malitia ac cœcitate, aut peccatorum nebulis præpediti in eam intueri nolint.

Paulus Steinius in Disput. de æterna Prædestinat. th. 19. Nec denique in Christi crucifixi annunciatione & meritorum ipsius oblatione, quæ fit per prædicationem Evangelii, inter homines salvandos & damnandos est discretio &c. Indifferenter omnibus & singulis hominibus tum damnandis, tum salvandis, Christus crucifixus & omnia ejus merita offeruntur: omnesque ac singuli in ipsum credere jubentur, &c.

Joh. Crocius in Conversat. Prutenic. P. 2. c. 16. p. 465. Deus neminem a salute excludit absolute. Imo eos, quos externo verbo dignatur, ad fidem movet, præcipiendo, hortando, promit-

mittendo, multos etiam interius illuminat, ac quorundam voluntatem afficit, ut cum gaudio verbum ſuſcipiant. Hebr. VI, 4. 5. Matth. XIII, 20. Non ludit cum quoquam, verax enim & fidelis eſt. Non ludere, vel ab exitu patet. Nam non venientes ſevere punit. Luc. XIV, 24. Nec immerito. Quod enim non veniunt, nec obediunt Evangelio, ejus culpa non hæret in Evangelio, non in Chriſto per Evangelium oblato, non in Deo per verbum vocante, ſed in ipſis hominibus, quorum alii verbum prædicatum mox repellunt &c. Si gratiæ lux per Evangelium alicubi non lucet, id ad gratiæ defectum minime referri debet. Fit enim vocatio particularis culpa hominum, primo, quatenus epicureo contemtu id aſpernantur, quidam etiam perſequuntur, & violenter a ſe repellunt. Deinde, quatenus culpa majorum amiſſum verbum non ſemper in omnibus ubique gentibus & locis actu prædicatur.

Eadem fere verba habet Bechmannus noſter in Annotat. ad Hutteri Compend. de Prædeſtin. quæſt. 20.

§. 43. Bullingerus in Matth. XXIII, 37. Amplificatur & illo Dei beneficium & populi ingratitudo, quod non ſemel, ſed multoties ſervare conatus eſt: Quoties, inquit, volui. Verum audi, quam male reſponderint benefico Patri. Noluit, noluit, inquam, impiiſſimus populus colligi, atque ſervari in amicitia & fœdere Dei: diſpergi & perdi maluit: unde propria culpa, malitia & rebellione, nulla Dei moroſitate periit.

Nam

Nam Deus servare voluit, & hanc voluntatem suam non semel attestatus est, imo omnem movit lapidem, ut servaret. At isti servari noluerunt. Ubi ergo sunt, qui fatum & necessitatem quandam rigidissimam peccandi & pereundi prædicant? Potuisset servari Jerusalem, si modo voluisset, hoc est, nisi repulisset Dei misericordiam & sanum consilium. Non ergo possumus probare Stoicam illam in negotio salutis necessitatem &c. Proinde non denegasset Hierosolymitanis suam gratiam Dominus, si voluissent, si non sprevissent ea media, per quæ pervenitur ad salutem. Nunc vero, quia nolunt & magis diligunt tenebras, quam lucem, ideo oderunt lucis, veritatis ac salutis prædicatores, & pro hostibus Dei, seductoribus atque hæreticis cædunt, &c.

In Decade 5. Serm. 7. p. 347. Offert Deus ex bonitate sua bona dona sua hominibus in hoc, ut prosit ipsis & servet: quemadmodum & medicus ægroto offert medicinam, ut sanet: quoniam vero ineptus ac vesanus beneficium non agnoscit, & ægrotus medicinam oblatam respuit, nihil prodest oblatum beneficium inepto, neque valet quicquam medicina repellenti, non culpa offerentis, beneficii, aut medicinæ, sed repellentis vitio.

Aretius in Comment. 1. ad Timoth. c. II, 4. p. m. 49. Quarto, non solum omnes (Deus) vult salvari simpliciter, sed in hac vita quoque omnes vult pervenire ad cognitionem veritatis. Veritas Christus est, ipso dicente, Ego sum via

& veritas. Itaque ad Christi cognitionem omnes vult pervenire: in hac latet etiam verus Dei cultus, vera adoratio, sui cognitio, peccati, beneficiorum Christi, & ratio vera salutis. Hæc tanta bona Deus omnibus offert sine invidia aut personarum respectu: quod vero non omnes ea bona amplectuntur, non Dei offerentis, sed hominum est repudiantium.

§. 44. Holzfusius l. c. Deus φιλάνθρωπος ex ineffabili sua gratia, totius lapsi generis humani misertus decrevit, fœdus gratiæ cum lapso genere humano inire, eumque in finem filium suum unigenitum in mundum mittere, qui soluto pro omnium peccatis lytro sufficientissimo, præstitaque pro omnium peccatis satisfactione, remissionem peccatorum, gratiam, justitiam & vitam æternam ea lege omnibus acquireret, ut in hunc Mediatorem per gratiæ vires, huic fœderi indivulso nexu conjunctas, vera & viva fide crederent. Ne quis autem ignorantiam impotentiamve suam prætexere posset, statuisse Deum, omnes ubique non hypocritice, nec sub conditione impossibili, sed serio & sufficienter ad amplectendum per ministros suos, Prophetas, Apostolos, eorumque Successores, cum resipiscentiæ & fidei mandato vocare & pathetice invitare &c. Christus vult voluntate ordinata ac beneplaciti, ut omnes ad se veniant. Vocationis hujus finis est hominum conversio & æterna salus.

Et Strimesius fatetur Vocationis internam & externam nunquam per se separatas esse posse.

Lud.

Lud. Crocius in Dyodec. Dissert p. 520. 525. Lux evangelii non est gratia ita externa, ut ab omni interna sit abjuncta, ut Theologi Leidenses nobiscum concedunt ex fatentur &c.

§. 45. Lindenberg aber lehret in seinem siebenden Satz: GOtt ruffe zwar alle Menschen, aber nur allein die Auserwehlte mit einem innern kräfftigen Ruff/ die übrigen mit einem an sich unkräfftigen (da er sie zwar ruffet zu kommen, aber das Unvermögen zu kommen nicht wegnehmen noch Krafft zu kommen ihnen mittheilen will. p. 96.) äusserlichen Ruff/ indem er darunter nicht intendiret ihre Seligkeit. Ich sage frey/ spricht er p. 375. daß GOtt niemals Intention gehabt habe/ diesen Bösewicht (Simonem Magum Act. IIX. welchen er doch durch seine Boten und die Predigt seines Worts zu seiner Gnade und Gemeinschafft seines Sohnes hatte einladen und beruffen lassen) zu bekehren 2c.

§. 46. Wozu dienet denn aber ihnen solcher äusserlicher Ruff u. Ankündigung der Gnade in Christo? Damit sie unentschuldbar werden, folglich GOtt seinen Zorn und Macht desto mehr an ihnen ausüben könne. Allein solcher gestalt wäre die äusserliche Beruffung durchs Evangelium ja keine Gnade, sondern eine schwere Strafe. Quæro (inquit Hulsemannus de Auxil. Grat. p. 186.) ex Molinæo, annon omnis Vocatio sive interna sive externa, sit opus gratiæ divinæ? Non puto eum iturum inficias, siquidem disputat; Deum ex mera gratia prædicationem verbi communicare, quibus velit. Quod si ergo vocat, annon

opus quoddam gratiæ in homines elocat? *Nunquid vero hoc gratiæ opus dicendum erit*: Si Deus ex præcisa illa intentione, *ut servum crudelius cædere possit*, ei voluntatem suam revelet? Luc. XII, 47. Qui *eum cum absoluta intentione perdendi vocat*, cui alias melius futurum erat, si nunquam vocatus esset, nunquid gratiæ facit? 2. Petr. II, 21.

§. 47. Es werden ja die Reformirte nicht läugnen, daß das Wort GOttes nicht solte ein kräfftiges, lebendiges, seligmachendes Wort seyn; wie solte dann die Beruffung, so durch das Wort GOttes geschiehet, eine an sich unkräfftige blos äussere Beruffung seyn oder heissen können? Wittakerus de S. Scriptura uberius demonstrat ex indole S. Scripturarum, eas non solum esse significativas objecti, sed etiam *vim divinam habere insitam &c.* Atque hinc accersit q. 3. quartum argumentum, ad probandam verbi divini authentiam, quia dicitur semen, semen incorruptibile, verbum incendens corda, vividum, potens, arguens &c. Luc. IIX, 11. 1. Petr. I, 23. Luc. XXIV, 32. Heb. IV, 12. 1. Cor. II, 4. XIV, 24. 25. Quæ dicta postquam allegaverat, addit: Ex his omnibus locis intelligimus, divinam quandam vim, virtutem, efficacitatem Scripturis inesse, quæ non ad aures modo perveniat, sed ad ipsum usque animum, & ad internos cordis recessus penetret. Et cum in responsione Stapletonus excepisset: hanc efficaciam non inesse naturæ omnis verbi, sed ejus tantum, quod Deus per singularem gratiam vegetet, ad Electos convertendos, quia saltem apud quartam partem auditorum verbum dicatur

tur fructum tulisse, ideoque non posse a fructu, ad universalem naturam verbi concludi lib. 3. Defens. contra Wittak. cap. 14. Respondet Chamier Panstrat. Tom. 1. l. 6. cap. 5. §. 9. Etiamsi semen non omni in loco fructificet, non sequi tamen hunc defectum ex inefficacia seminis. Certe, enim, ait, omne semen in se δύναμιν habet, ut ex se germinet, abeatque in frugem. Σπέρμα γὰρ λέγεται διὰ τὸ συνεσπαρμένην ἔχειν ἐν ἑαυτῷ δύναμιν τῆς τελειότητος inquit Etymologicus. Idem judicium de semine cœlesti, id est, Verbo Dei vid. Hulsemann. l. c. p. 176.

§. 48.

IV. Von der Göttl. Gnaden-Wahl.

Hievon lautet Lindenbergs erster Satz, so wider uns gerichtet seyn soll, p. 1. also: Diejenige, welche erwehlet sind, sind nicht erwehlet eben deswegen, weil GOtt in ihnen vorher gesehen hat, daß sie die angebothene Gnade annehmen würden, sondern blos deswegen, weil es GOtt sie zu erwehlen gefallen hat.

Mit welchen Worten er scheinet uns zu imputiren, als wenn wir dem natürlichen Menschen die Krafft und das Vermögen beylegten, daß er aus eigenen Kräfften die angebotene Gnade GOttes könnte annehmen, wie denn ein Leser, welcher von unser Lehr und Meynung nicht eines andern und bessern unterrichtet ist, nicht anders daraus schliessen kan und wird. Und dieses ist auch Lindenbergs Intention, indem er uns solcher irrigen Meynung hin und wieder in seinem Buch beschuldiget, als

p. 108. wenn er spricht: Zwar weiß ich wohl, daß man saget, zum Guten habe der Mensch wol keinen freyen Willen mehr, (welcher Lehre doch dadurch, daß man statuiret, der Mensch könne die Bedingung der Seligkeit erfüllen, doch wiederum widersprochen wird) ꝛc. Da wir doch das Gegentheil einmüthig lehren und behaupten, (wie aus dem vorhergehenden mit mehrern zu ersehen ist) nemlich, daß keiner aus eigenen natürlichen Kräfften die angebotene Gnade in Christo annehmen könne, wohl aber derselben widerstreben, und dieselbe von sich stossen. Wenn demnach von der zuvorlauffenden Gnade (GOttes in Christo) gesaget wird, daß der Mensch sie annehme, so muß doch solches (schreibet gar wohl der nicht unbekannte Wittenbergische Theologus Irenophil. Philaletha) keines weges verstanden werden, als wenn die Gnade dem Menschen äusserlich angebothen werde, und er nehme sie denn aus freyem Willen mit eigenen Kräfften an, und bringe sie ins Hertz. Nein, keines weges! Sondern der Mensch nimmt sie an, als ein Todter das Leben annimmt, dazu er nichts thut. Ist also gleich aus dem ersten Satz zu sehen, daß Lindenberg unsere Lehre nicht recht gefasset noch verstanden habe; nichts destoweniger unterstehet er sich darwider zu schreiben.

§. 49. Es kommt eigentlich in diesem Punct darauf an: Ob GOtt nach seinem blossen absoluten Wohlgefallen, oder nach seinem Vorwissen in Ansehung des wahren beharrlichen Glaubens, oder Christi im wahren Glauben ergriffen, und also in Christo und um Christi willen aus Gnaden uns

zum

zum ewigen Leben erwehlet habe? Da wir denn aus und nach der Heil. Schrifft das Erste verneinen, das Andere aber bejahen. Ita in Scriptis Amœbæis Principum Hassiacorum in Vindic. P. I. c. 18. p. 311. In doctrina gratuitæ Electionis inter utrosque Evangelicos, modo contendendi libido absit, & alter alterius sententiam intelligere velit, non nisi hic unicus controversiæ status superest: *an fides*, prout Lutherani volunt, *causa*? (at non in sensu proprio & stricto vid. quæ supra monuimus) *an vero*, ut nos (Reformati) docemus, *effectus electionis* sit?

§. 50. Nun gestehen auch die moderaten Lehrer der Reformirten, daß uns GOTT in Christo und um Christi willen erwehlet habe, wie denn solches unter andern die Schweitzerische Glaubens-Bekäntniß, so unter denen Reformirten die alleräälteste ist, und von allen Reformirten Kirchen in Europa approbiret worden, mit ausdrücklichen Worten bezeuget im 10. Cap. von der Gnaden-Wahl: GOtt habe uns erwehlet in Christo, durch Christum und um Christi willen. Non sine medio, licet non propter ullum meritum nostrum, sed in Christo & propter Christum nos elegit Deus: ut qui jam sunt in Christo insiti per fidem, illi ipsi etiam sint electi. Wobey der Autor des kurtzen Entwurffs 2c. p. 35. seq. gar wohl erinnert: indem dieselbe diese drey Dinge, in Christo, durch Christum, und um Christi willen unterscheidet, so zeiget sie nicht undeutlich an, daß Christus in dem Rath-Schluß der Erwehlung alles in allem seye: nemlich 1. der Grund,

und das Fundament, 2. die verdienende Ursach, und 3. das Ende, oder der Zweck derselbigen 2c.

§. 51. In Colloqv. Lipſ. Theologi Haſſiaci cum Brandenburgicis teſtati ſunt unanimiter, a ſe ſemper aſſertum & creditum eſſe, Deum ab æterno ex toto perdito genere humano non omnes, ſed quosdam homines, quorum numerus & nomina ſoli ipſi nota, *in Jeſu Chriſto elegiſſe.* Quod quo ſenſu voluerint intellectum, docent verba Johannis Crocii (qui & ipſe Haſſiacus Theologus, & in Collocutorum numero fuit) quæ extant in Def. part. 2. Conv. Prut. p. 314. ſq. & hæc ſunt: Hujus (*meriti Chriſti*) *tanquam cauſæ intuitu* quoscunque elegit, *electos* eſſe, ſcriptura clare docet, & ratio, ex Dei verbo petita, confirmat. Scriptura docet, cum nos *in Chriſto* electos eſſe dicit, Eph. I, 4. id enim nihil aliud eſt, quam *per* & *propter Chriſtum* nos electos eſſe. Nempe ille ſatisfecit Deo pro peccato, & effecit, ut poſſet peccatores, quos vellet, ſalva ſua juſtitia eligere &c.

Idem in Epheſ. I, 4. docet: Nos eſſe electos in Chriſto, tanquam cauſa impulſiva externa, & Chriſtum eſſe cauſam meritoriam Electionis noſtræ.

Scripta Amœbæa Principum Haſſiacorum in Vindic. P. I. c. 18. p. 312. Totius controverſiæ cardo in eo verſatur, ut proprie ſciamus, quando electio facta ſit, videlicet, non ante decretum creationis & permisſionis lapſus; ſed poſtea demum: nec *etiam ante decretum mittendi Mediato-*

diatorem, eumque tradendi in mortem: nec denique ante decretum annunciandi Evangelium omni creaturæ; sed quod immediate hoc decretum consequatur, ita ut electio stricte accepta nihil aliud sit, quam decretum de danda fide in Christum Mediatorem; omniaque, quæ antecedunt, nimirum creationem, lapsum & redemtionem præsupponat: vel quod gratuita electio, si late sumatur, omne illud complectatur, quod in negotio salutis post lapsum ante accensam veram fidem antecedit.

Bullingerus in I. Tim. II. Obj. Atqui ratione pari consequetur, ut, quia viderit Deus fidelium bona opera, prædestinarit eos ad vitam æternam, unde consequetur, electionem Dei pendere a nostris meritis. Nequaquam. Nam mala, quæ ex corruptione & labe primaria vere nostra sunt, puniuntur in nobis justitia Dei: sed gratia Dei *electi* sumus ad vitam, non propter opera nostra, sed *propter sanguinem Christi*, 2. Tim. I. Sic Augustinus. Quod si alii melius quiddam revelatum fuerit, certe cum Augustino discere, quam docere malo.

Et in Decadibus Sermonum p. 217. Cæterum *in Christo, per, & propter Christum* nos *Deus elegit*. Paulo post: In Evangelio dicit Dominus: Hæc est voluntas ejus, qui misit me, Patris, ut omnis, qui videt Filium & credit in eum, habeat vitam æternam: & ego suscitabo eum in novissimo die, Joh. VI. En hæc est voluntas sive decretum Dei æternum, ait, ut in filio per fidem salvi fiamus.

§. 52. Bergius vom Unterscheid und Vergleichung der Evangelischen ꝛc. p. 73. Wir sind freylich allein in Christo, das ist, durch und von wegen JEsu Christi, als unsers Heylandes und Erlösers, von GOtt erwehlet ꝛc. Er ist der einige Grund, so wohl unser Erwehlung, als unser Erlösung und gantzen Seligkeit. Weil der Vater an ihm allein ein solches Wohlgefallen hat, daß er in ihm und um seinet willen aus den sündigen Menschen ihme ein Volck zum Eigenthum erwehlet. Rom. VIII, 29. Eph. I, 6. Col. I, 18. 19. Matth. III, 17. 1. Petr. I, 19. seq.

Ludov. Crocius in Syntagm. Theol. p. 970. Determinatio gratiæ miserationis est, qua Deus eam per sapientiam & justitiam suam ita limitat, emetitur & ordinat, ut hominem peccatorem non sine Christo filio suo aut extra eum, neque sine pœnitentia & fide, sed hanc secundum justitiam suam postulando & vitam in Christo promittendo, per gratiam vero utramque largiendo, in amicitiam suam recipiat, a peccato absolvat & vita æterna donet.

Lampadius in Contin. Mellific. Pezeliani P. III. pag. 405. Beatus erit, inquit, quicunque cum primitiva Ecclesia & Patribus Cathol. statuerit 1. salutem nostram esse a Deo solo, cum nobis ipsis nisi perniciem accersamus; 2. Principium, progressum & finem humanæ salutis, & inprimis fidem non nativis hominum viribus, sed gratiæ Dei acceptam ferendam; 3. eamque gratiam minime omnium promeritam; 4. nec esse extra sed tantummodo in Christo; 5. ab æterno

terno electionem a Deo factam & quidem pro benevolo affectu ipsius, eamque factam in Christo. 6. Concludimus ergo eos, qui in Christum credunt, electos esse; 7. electos, inquam, si in fide usque ad finem perseverent; 8. eam tamen ipsam perseverantiam in fide esse per gratiam impromeritam. 9. rejectos ergo esse eos, qui non credunt, sed incredulitate ad finem usque perseverant. 10. Hanc docendi formam sufficere ad salutem & ad Christianam instructionem statuimus. Sed unusquisque per bona opera fidem hanc demonstrare & bono exemplo se ad Christianam charitatem componere, & ad sobrietatem sapere debet, quo dissidia evitentur.

D. Holzfus. l. c. pag. 133. seq. probat electionem in Christo factam esse, nosque per Christum & propter Christum electos &c. Et meriti Christi intuitum ita ingredi decretum electionis, ut Deus Christum respexerit, non modo ut medium salutis & ut causam ministram electionis exequendæ, sed etiam ut *fundamentum* ejus faciendæ seu decernendæ.

Ipse etiam Wendelinus Exercit. Theolog. VII. §. 3. fatetur: Gratia data nobis in Christo Jesu ante tempora secularia, & gratia ab æterno decreta, *quam*, ut & Vitam, in *Christi merito fundatam* ultro largimur. (Quod quid aliud est, quam Christum in causa fuisse, ut decerneretur nobis gratia?) Vid. etiam Decret. Ordin. Holland. munitum &c. pag. 100. seq.

§. 53. Da sie nun dieses bekennen, so sehe ich nicht, wie und warum sie können und mögen den Glauben an Christum bey dem Göttl. Rath-Schluß von unser Erwehlung ausschliessen und verneinen, daß GOtt zugleich auf denselben mit gesehen habe. Denn in Christo sind wir ja nicht, noch kan uns GOtt ansehen ohne dem Glauben: ohne dem Glauben haben wir kein Theil an Christo, und gehet er und sein Verdienst uns nicht an, noch kommt uns zu nutze: folglich kan uns GOtt nicht in Christo und um Christi willen ohne dem Glauben erwehlet haben.

Es kan nicht anders seyn. Hat GOtt bey der Erwehlung auf Christum (tanquam causam impulsivam externam & meritoriam ejusdem) gesehen, so hat er entweder auf denselben gesehen, so ferne er ist ein Heyland aller Menschen, und die Versöhnung für der gantzen Welt Sünde; oder so ferne derselbige von einigen, durch die Krafft seiner Gnade, im wahren beharrlichen Glauben würde angenommen werden. Hat GOtt auf Christum gesehen als den allgemeinen Heyland, so würde folgen, daß GOtt alle Menschen erwehlet hätte; da nun aber solches falsch, so folget nothwendig, daß GOtt bey der Erwehlung auf seinen Sohn Christum JEsum gesehen, so ferne er von einigen in der Zeit durch seine kräfftige Gnaden-Wirckung im wahren beharrlichen Glauben würde angenommen, und diese mit Christo folglich vereiniget werden.

Ferner so schliessen sie ja in und bey der Vollziehung der ewigen Göttlichen Gnaden-Wahl in der

Zeit,

Zeit, nemlich in der Rechtfertigung und Seligmachung, den Glauben nicht aus, sondern bekennen mit uns, daß GOtt in Ansehung des wahren Glaubens oder Christi und seines Verdienstes im wahren Glauben ergriffen uns gerecht und selig mache. Wie können sie denn solchen in und bey der Gnaden-Wahl ausschliessen? 2. Theſſ. II, 13. heist es ausdrücklich: daß uns GOtt erwehlet habe vom Anfang zur Seligkeit in der Heiligung des Geistes und im Glauben der Wahrheit. Da kan uns nun GOtt, schreibet gar wohl D. Spener, nicht erwehlet haben in der wircklichen Heiligung des Geistes und in dem Glauben, der schon von Ewigkeit her gewesen wäre, sondern es müssen solche Dinge verstanden werden, wie sie GOtt in Ewigkeit von uns vorgesehen hat; und will also Paulus so viel sagen: er habe uns erwehlet vom Anfang und von Ewigkeit her zur Seligkeit, nach dem er gesehen, daß wir uns durch den Heil. Geist würden heiligen und zu Christo bringen, daher den wahrhafftigen Glauben in uns erwecken lassen; darinn bestehet die rechte Art der Gnaden-Wahl. Weil nemlich der himmlische Vater an seinem Sohn das höchste Wohlgefallen hat, so gefallen ihm alle, bey denen er seinen Sohn findet; weil wir nun durch den Glauben mit Christo vereiniget, ihm einverleibet, seine so Glieder als Wohnung werden, so siehet er dann bey allen Gläubigen seinen Sohn, und findet denselben bey ihnen, daher welche er also versiehet von Ewigkeit, daß sie durch den Glauben mit seinem Sohn dermaleins würden vereiniget werden, die hat er deswegen um seines Sohnes willen erwehlet.

§. 54.

§. 54. Sie urgiren aber sonderlich wider uns: Daß der wahre Glaube sey eine Gnaden-Gabe GOttes, und also habe GOTT nicht können in Ansehung desselben uns erwehlen. Allein solcher Einwurff ist leicht zu heben. Denn (1) der wahre seligmachende Glaube ist zwar eine freye Gnaden-Gabe GOttes, jedoch so, daß er nach seinem Wohlgefallen beschlossen hat denselben nicht unmittelbar und unwiderstreblich nach seiner absoluten Allmacht, sondern in gewisser Ordnung durch gewisse von ihm verordnete Gnaden-Mittel in dem Menschen zu würcken, oder ihm zu schencken. Omnibus Deus offert fidem & conferre paratus; Act. XVII, 30. 31. at voluntate & potentia non absoluta, sed *ordinata*. (2) Non repugnat, esse aliquid donum amantis, & simul motivum amoris, Psal. XLV, 10. ss. Cant. IV, 9. Eph. I, 6. seu id, cujus intuitu Deus aliud aliquid homini conferat. (3.) Fides in Christum, (s. Christus fide receptus) non obstante, quod DEI donum sit, est id, cujus intuitu nos Deus in tempore justificat & salvat, quidni igitur etiam ab æterno, cur nos ad salutem elegerit, causa (minus principalis) esse potuerit? cum (ut Theologi Anhaltini loco statim citando fatentur,) non alia justificationis, quam electionis causa sit. vid. Musæus de æterno Electionis Decreto p. 321.

Pulchre Fulgentius de Prædestinat. lib. I. Prædestinavit (DEus) ad regnum, quos *ad se* præscivit, Misericordiæ prævenientis auxilio, (per fidem) *redituros*; & *in se* misericordiæ sub-

se-

sequentis auxilio esse *mansuros*, in istis misericordiam custodiens. Cui adstipulatur Lud. Crocius in Assert. Aug. Confess. p. 75. Cum Fulgentio, inquit, statuimus, Deum prædestinasse illos ad supplicium, quos a se præscivit, Voluntatis malæ vitio, discessuros: & prædestinasse ad regnum, quos ad se præscivit. &c.

§. 55. Inzwischen gestehen sie doch, daß sie wider solche unsere Lehre und Meynung, quoad rem ipsam, nichts sonderliches hätten, so zu *improbi*ren sey, wie wir oben vernommen. Ita enim Theologi Leidenses in Synopsi purior. Theolog. p. 283. sq. Hæc sententia (Deum ex fidei perseverantis prævisione nos elegisse,) si fidem & perseverantiam in fide, merum Dei donum agnosceret, (uti omnino agnoscimus,) ex speciali gratia salvandis concessum; in ordine decreti & modo loquendi a nobis differret, in re ipsa & fundamento esset consensus.

(Not. *DEum Electis specialem quandam gratiam* seu gratiæ gradum *concedere, non est heterodoxum* asserere cum Augustino: modo non inde colligatur: hanc solam in se efficacem, omnem autem aliam gratiam natura sua esse inefficacem, vid. Hulsemann. de Auxil. Gratiæ, p. 321.)

Et D. Jo. Rud. Stuckius Theol. Tigur. atq; cum eo Hottingerus in Primit. Heidelberg. pag. 166. Est igitur in opinione illorum (Lutheranor.) confusio quædam ordinis decretorum, sine ulla tamen gratiæ divinæ diminutione. Quem errorem itidem stipularem esse, ignis idem seu

con-

conscientiæ examen demonstrat, cui subjectus absque ullo electionis gratuitæ & fidei damno in favillas abit & tenues in auras evanescit. &c.

Ita Burmannus: Saniores (Lutherani) nobiscum faciunt (in doctr. de Prædestin.) nisi quod nullam Reprobationis causam, præter peccatum agnoscant, & in ordine potius Decretorum, quem non satis bene disponunt, quam in re ipsa impingant.

Quin & *ipsum modum loquendi Nostratium*, scilicet intuitum fidei subesse decreto electionis, vel DEum elegisse quosdam ex prævisione fidei, *admittunt alii*, ut summi & æquissimi judicii Episcopus, *Jos. Hallus* in Epistola ad Duræum de Colloquio Lipsiaco: Nihil certius est, inquit, quam DEum prævidisse credituros & salvandos prædestinasse: Detur hoc modo, quod iidem Saxonici non illibentes profitentur, Fidem esse unicum DEI ipsius donum, & quicquid boni in electis sit, ex mera liberrima Dei gratiæ, quæ illis in JEsu Christo ab æterno data fuit, originaliter provenire: nihil profecto periculi in illa prævisionis sententia esse potest.

Et Joh. Bergius in Tratatu, der Wille GOttes von aller Menschen Seligkeit, cap. 21. p. 300. Ipsi collocutores Saxonici D. Matth. Hoe, Polycarpus Lyserus & Henricus Hœpfnerus suam de eodem doctrinæ capite sententiam iisdem fere verbis, nisi quod Electionem ex fide prævisa inseruere, nostræ subjecerunt. Quam tamen, si modo firmiter teneatur, quod ipsi pari-

ter nobiscum profitentur (nullam DEum Electionis causam vel occasionem in electis invenisse, ne quidem primam inclinationem, motionem aut consensum ad fidem, sed totum illud bonum, quod est in electis, ex mera liberrima Dei gratia, ipsis in Jesu Christo ab æterno data, originaliter provenire: adeoque non alios Deum ab æterno elegisse, quam quos præviderit, quod virtute & operatione Spiritus sui in tempore credituri ac in fide perseveraturi sint, quos proinde impossibile sit Dei gratia finaliter excidere:) ne nobis quidem negandam aut oppugnandam esse, recte monuit in modo dicta ad Duræum epistola Josephus Hallus.

Sic etiam Comenius in Annotation. ad Lasitium p. 203. sq. De prædestinatione, inquit, eo minus homines litigare conveniebat, quo imperscrutabilior abyssus sunt judicia Dei, Ps. XXXVI, 6. Nam cogitationes ejus de nobis mirabiles sunt. Ps. XL, 7. Quoniam tamen illa etiam abyssus in Christo detecta est, recte etiam hic atque unanimiter utrinque confitentur, quod secundum scripturas dicunt. Nempe (1) omnes in Adamo esse lapsos, Rom. V, 1. (2) Deum omnium misertum, Rom. II, 32. (3) misisse filium, per quem sibi reconciliaret mundum, 2. Cor. V, 19. (4) ut, quicunque in eum credit, ne pereat, sed habeat vitam æternam, Joh. III, 16. (5) eoque solos credentes, omnes tamen credentes, salvari. (6) fidem autem esse donum Dei, Eph. II, 9. & quoniam DEO opera sua nota ab æterno, Act. XV, 18. prævi-

diſſe Deum ab æterno, quinam futuri ſint credentes. (7) quos itaque præſcivit, eos prædeſtinaſſe conformes fieri imagini filii ſui, Rom. VIII, 29. (8) dediſſeque Chriſto, ut oves paſtori, ut ne quis eorum periret, Joh. VI, 39. & cap. X, 15. (9) horumque nomina ſcripta eſſe in cœlis, Luc. X, 20. in libro vitæ, Phil. IV, 3. Apoc. III, 5. & c. XXI, 27. Et paulo poſt: Hic ergo videre eſt mirabilem illam Jacobi ſcalam, per quam aſcendunt & deſcendunt Angeli Dei: non aliter tamen, quam per ſcalam, quæ eſt Chriſtus. Sive enim ex electione fidem deducimus, electio non niſi in Chriſto facta eſt, Eph. I, 5. 6. ſive per fidem ad electionem aſcendimus, fides non niſi Chriſtum habet baſin. Joh. III, 16. O aperiat oculos noſtros DEus, ut, undecunque ſcalam hanc catenamve ſalutis noſtræ ſpectamus, nihil niſi Chriſtum, & ex illo nobis venientem ſalutem videamus.

Et Theologi Anhaltini in Repetit. brevi ſimplici & perſpicua orthodoxæ Confeſſionis anno 1581. p. 44. De prædeſtinatione ſeu electione Eccleſiæ ad vitam & ſalutem æternam cogitantes, ſimpliciter ad conſilium & decretum factum de reparatione lapſi generis humani & patefactum in Evangelio reſpicimus, nec aliam juſtificationis, aliam electionis cauſam querimus, nec vel ex ratione, vel ex lege, ſed ex ſolo Evangelio de electione judicamus: adeoque totum ſalvandorum numerum non niſi a poſteriori ex fide nimirum in Chriſtum, hoc eſt, ex ſeria ad mediatorem converſione æſti-

stimamus. Certissimi enim sumus, quantacunque disputationum moles cumuletur, necessarium tamen in veris agonibus, ne vel in profanam securitatem & hypocrisin, vel in horribilem desperationem homines præcipitentur, ad hanc quasi arcem tandem confugiendum esse: videlicet, quod de voluntate DEI judicandum sit ex verbo expresso: quod utraque concio pœnitentiæ & gratiæ sit universalis: quod in Deum nec prosopolepsia, nec voluntatis contradictio cadat: quod denique mandatum Dei æternum sit & immutabile, audire filium & assentiri promissioni. Est igitur hæc simplicissima sententia, in qua præcisis omnium disputationum labyrinthis, pie & firmiter acquiescimus. Cum Deus primos parentes post lapsum vel in nihilum redigere penitus, vel cum Diabolo in æternum summo justissimoque jure abjicere, & pro infinita sua potentia novos sibi cultores excitare potuisset: ex abundantia tamen misericordiæ pepercisse lapso generi humano ad imaginem suam condito, & secundum beneplacitum & consilium clementissimæ voluntatis suæ per ac propter Christum, ut mediatorem, & in Christo tanquam capite, in quo nos jam ante fundamenta mundi jacta dilexerit, decreto immutabili destinasse vitæ æternæ omnes ad Christum redemtorem vera fide confugientes, & in hac usque ad finem vitæ perseverantes: abjectis omnibus, qui hunc propitiatorem a Deo propositum pertinaci impœnitentia respuerent. Quæ posteriora verba

etiam Ordines Holland, in Decreto suo 1614. p. 105. allegant.

§. 57.

V. Von der Verwerffung und Ursache der Sünden.

Hievon lautet Lindenbergs sein zweyter Satz p. 30. also: Gleichwie GOtt die, so da selig werden, nach seinem freyen Willen zur Seligkeit erwehlet hat: also hat er die andern auch nach seinem Willen, und ohne Absicht auf ihr Verhalten, in dem Unflat ihrer Sünden liegen lassen, und beschlossen, sie mit seiner Gnade vorbey zu gehen.

§. 58. Allein, so GOtt solcher Gestalt absolut den grössesten Theil der Menschen verworffen hat: Wie konte denn von ihm gesaget werden, daß er die gantze Welt (das gantze gefallene menschliche Geschlecht) geliebet habe, und zwar so geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn für sie dahin gegeben? Wie konte er so offt und viel, so hoch und theuer bezeugen, daß er nicht wolle den Tod des Sünders, ꝛc. ꝛc. Und wie konte GOtt seine Gnade in Christo demselben durch sein Wort lassen ankündigen und anbieten, welchen er solche absolut nach seinem blossen Wohlgefallen versaget hat?

Ferner, wie konte GOtt von solchen Menschen fordern, daß sie Christum seinen Sohn als ihren Heyland und Erlöser im wahren Glauben sollen auf- und annehmen? ja mit so vielen Verheissungen und Drohungen zur Annehmung und Gemeinschafft seines Sohnes lassen ein-

einladen und nöthigen? Da er ihnen seinen Sohn gar nicht zum Heyland gegeben, auch derselbe für sie nicht gestorben und für ihre Sünde gnug gethan hätte: so dann auch keine Gnade und Krafft (ohne welcher ihnen solches zu thun schlechter dings unmüglich ist,) Christum im Glauben anzunehmen, ihnen mittheilen wolle? Das wäre ja nicht anders, als der elenden Menschen spotten, und sie täuschen. Wie konte GOtt darüber klagen, ja der Sohn GOttes darüber bitterlich weinen, daß die Menschen von seinem Geist sich nicht wollen straffen, von ihm sich sammlen, oder zu seiner Gemeinschafft bringen lassen, seine Gnade nicht annehmen, sondern muthwillig von sich stossen; Da er nimmer intendiret, ihnen Gnade wiederfahren zu lassen, oder durch seinen Geist sie zu bekehren? Gen. VI. Prov. I, 20. ss. Es. I. LXV, 2. Ps. LXXXI, 9. ss. & Joh. XVI, 8. Ita ipsi moderatiores Reformati, e.g. D. Jo. Bergius & Ad. Chr. Agricola ad Herm. Hildebrand. Theolog. Bremensem (vid. hujus orth. Declar. Artic. trium p. 50.) scribunt & indicant: rectissime explicas, inquientes, non omnem conversionis gratiam reprobis denegari; optemus tamen in ipsa etiam reprobationis descriptione id paulo dilucidius exprimi, ut adpareat, non absolutum tale propositum, quale ecclesiis nostris odiosissime passim impingitur, a nobis statui, sed quod præter communem ex primo lapsu miseriam, contemtum gratiæ, ἀναπολόγητον, sive in singulis hominibus, sive etiam in integris populis justo Dei judicio rejectis, præsupponat. Alioqui

quomodo serio & sincere Deus ad resipiscentiam & fidem eos invitare dici possit, quibus absoluto proposito, citra novam in ipsis culpam, fidei & conversionis gratiam simpliciter denegare statuerit, nos quidem non videmus; ipsam immo eorum vocationem, si seria & sincera est, ut est, primam ex communi miseria liberandi, & fidei & conversionis donandæ gratiam esse, quam oblatam ipsimet repudiant, omnino arbitramur. Quanta vero & quam dira calumniarum seges adversariis ex hoc fundo enascatur, nec vos ingnoratis, & nos hic loci quotidie satis experimur, quibus, si pax nobis ecclesiæ cordi & curæ est, cautius dehinc paulo ut occurramus, opera danda erit omnibus &c.

Es gestehen die Reformirten auch, daß die Erkänntniß oder der Glaube der Zeit-Gläubigen eine Gnaden-Würckung des Heiligen Geistes durch das Wort des Evangelii sey. *(Provenit* fides temporaria, inquit Heidegg. Corp. Theol. Chr. Loc. 21. p. 241. b. *a Spiritu S.* cujus participes ita credentes sunt, sed operatione ejus generali electis & reprobis communi.) Allein, wie kan doch der Heilige Geist, der Geist der Wahrheit, durch sein Wort den Glauben an Christum in den Zeit-Gläubigen würcken, welcher in dem göttlichen Wort keinen Grund hat? oder würcken, und sie moviren zu glauben, daß ihnen GOtt aus Gnaden um Christi willen ihre Sünden wolle vergeben ꝛc. welches doch in der Wahrheit (der Particularisten ihrer Meynung nach) sich nicht so verhält. Alles, was sie darauf

auf antworten, hat keinen Grund, wie solches so viele ihrer eigenen Lehrer, (welche die allgemeine Gnade GOttes behaupten,) selbst bekennen und bezeugen.

§. 59. Ferner, wie können die *Particularisten* eine einige Liebe zu aller Menschen Heyl in ihrem Hertzen tragen, dasselbe innig wünschen, verlangen, und GOtt darum anruffen? GOtt gefällig für alle Menschen beten, daß er sich ihrer möge erbarmen und zum Heyl in Christo bringen? Da sie glauben, daß GOTT nach seinem blossen Wohlgefallen und absoluten Rath-Schluß den grössesten Hauffen der Menschen davon ausgeschlossen, und zur ewigen Verdammniß schlechterdings verordnet und verworffen habe.

Sie müssen ja gestehen, daß ein solcher inniger Liebes-Affect, begieriges Verlangen, und Gebet frommer Seelen eine Würckung des H. Geistes in ihnen, und GOtt angenehm und gefällig sey, 1. Tim. II. auch selbst von ihm befohlen. Wie solte aber GOtt können dergleichen befehlen, und ihm angenehm seyn, ja selbst in ihnen würcken, da doch eine solche Liebe zu aller Menschen Heyl nicht in ihnen wäre? was würcken in seinen Gläubigen, daß er nicht wolle, oder dem ewigen Rath-Schluß seines Wohlgefallens entgegen und zuwider liesse.

Deus (sunt verba Remigii Episc. Lugdunens.) vult omnes homines salvos fieri, etiam *quia in Sanctis suis ipse hoc vult*, qui eis talem voluntatem inspirat, ut omnes homines velint salvos fieri, sicut seipsos.

§. 60. Distinguere solent nonnulli Reformatorum *inter actum Reprobationis positivum* & *negativum*, seu inter damnationem & præteritionem. Sic Theologi Leidenses in Synopsi purior. Theolog. p. 289. Ex hoc gemino loquendi modo oritur distinctio a magnis Theologis in hoc negotio usurpata, in reprobationem negativam & affirmativam, quam alii præteritionem & prædamnationem vocant; ex quorum explicatione hujus dogmatis natura magis innotescet. Hier in diesem Satz gedencket Lindenberg nur des actus negativi præteritionis (weil er etwa einen Sublapsarium vor sich gehabt hat;) allein in den folgenden (auch bereits in den vorhergehenden) erkläret er sich deutlich gnug, daß er auch ipsum actum positivum, die würckliche Verstockung und Verdammung darunter mit verstehe, wie zum Exempel p. 35. seq. zu ersehen, da er aus Rom. IX. diesen Einwurff anführet: So sagst du zu mir (spricht Paulus) was beschuldiget er denn uns? nemlich, daß wir uns nicht bekehren. Wer kan seinem Willen widerstehen? Er will uns ja absolut verdammet wissen, (als wenn dieses aus Pauli Worten folgete.) Wie antwortet nun Paulus? Wenn GOtt die Menschen nicht absolute verstockte (folglich wolte absolut verdammet wissen) so müste er so geantwortet haben: Freylich hat GOtt Ursach dich zu schuldigen, weil er keinen verstockt aus absolutem Willen, sondern nachdem der Mensch erst die zur Seligkeit gnugsame Gnade freywillig verworffen hat. Aber so antwortet er nicht, sondern läst als Wahrheit passiren,

daß

daß GOtt verstocke (absolut) wen er will, und daß seinem Willen niemand widerstehen könne. Und bald darauf: Wenn mein Hertz schon tausend mahl nein sagte, GOtt habe die Menschen nicht absolute verworffen, so ist dieser Spruch doch allzu klar 2c.

Dem widersprechen aber alle *Sublapsarii* mit dem Dordrechtischen Synodo. Ita Wendelinus lib. 1. Christ. Theolog. c. 4. th. 4. Causa impulsiva, vel potius Ratio reprobationis est Peccatum, si de Reprobationis causa absolute quæratur: sin respective & comparate (nempe, cur Deus ex lapso in peccatum genere humano hos potius, quam illos propter peccatum damnare decreverit?) non est nisi Dei *εὐδοκία*.

Nonnulli distinguentes cum Scholasticis inter reprobationis actum negativum & positivum, hujus causam impulsivam Peccatum statuunt, illius autem non nisi divinum beneplacitum. Sed alii bene multi fatentur ac docent quod actus negativi æque ac positivi reprobationis causa impulsiva una eademque sit, nempe Peccatum.

Quamvis enim, inquit D. Holzfusius de Prædestinat. pag. 166. nonnulli (Reformati,) cum quibusdam Romano-Catholicis, distinguant inter actum reprobationis positivum & negativum, seu inter prædamnationem & præteritionem, diversæ tamen causæ meritoriæ illis tribui nequeunt: accurate enim loquendo, uterque actus est unus idemque reprobationis a-

actus, neque nisi solo nomine differunt, quia v. g. Cainus & Judas, eo ipso actu, quo præteriti & non electi sunt, prædamnati sunt: ac proinde his duobus actibus diversæ culpæ meritoriæ assignari non possunt, quasi Deus prædamnet propter culpam prævisam, prætereat vero seu non eligat ex absoluto beneplacito &c. Deinde ille actus prior, seu prædamnatio, non magis dicendus est positivus, quam posterior, seu præteritio & non electio: Prædamnare enim, in re ipsa, est in eligendo præterire, seu non eligere; & non eligere seu præterire, est re ipsa prædamnare: atque adeo hoc ipsum non minus actus positivus est, quam prædamnatio. Et affirmatio seu positiva quæ hic observatur, nominalis tantum, & rationis est, cum in re ipsa electionis negationem inferat. Et p. 182. Spiritus S. non modo ipsos Apostolos, aliosque tantæ salutis præcones, illuminavit, suoque adflatu & lumine cælesti de veritate Evangelica certissimos reddidit, dono linguarum, prophetiæ, aliisq; dotibus ad munus suum obeundum necessariis uberrime instruxit; sed & prædicationem eorum, verbumque vitæ, gratia & virtute sua cœlesti ita fœcundat & comitatur semper, ut, quicunque illud audiunt, radiis cælestis hujus luminis tam efficaciter perfundantur, & adficiantur interne, ut salutem sibi oblatam amplecti possint. Quicunque vero operationibus hisce internis Spiritus S. resistunt, eisque obicem ponunt, sufficientissime tamen convincuntur, se culpa sua propria, evitabili, perire. Idem fatetur & confirmat Lud.

Cro-

Crocius Apolog. contra Menz. p. 195. & Diss. 8. pag. 83. seq. Conr. Bergius Disp. II. de Sufficientia Mortis Christi thes. 33. seq. Wittakerus & alii plures.

Strimesius in Ingen. Inquisit. p. 452. seq. Non Scripturæ tantum, sed & ipsi rationi humanæ, ex Scriptura, de Dei Natura & Attributis rite recteque informatæ, maxime congruum existit, supposita hac eadem Voluntate Dei universali, Reprobationis Decreti rationem moventem, sive remotam, sive proximam, verbo adæquatam, in solo homine (Deo Christoque ab eadem sincere & citra omnem tergiversationem expeditis,) sigillatim, in obstinata hominis, divinæ Voluntati de salute sua, seu gratiæ Dei salutiferæ, semet opponente repugnanteque malitia reposuisse &c. Monentes insuper, pergit, nobis sermonem esse non minus de Reprobatione negativa, seu præteritionis divinæ Decreto, hunc vel illum non salvandi, (si istius ratio movens in Deo ejusque beneplacito, ultimo reponatur, sicque absoluta statuatur,) quam de Reprobatione positiva, seu Decreto damnationis; præsertim cum altera ab altera ita abstrahi disjungique nequeat, quia in altera inclusa intelligatur. Et p. 454. *Neque vel Bonitas, vel Justitia Dei admittunt*, ut creaturam suam innocentem, & ad imaginem suam a se factam, vel positive æternis pœnis destinet; vel ita negative prætereat amore suo, ut ad præteritionem hanc æternæ pænæ aliquando inevitabiliter insequantur. *Bonitas* enim ejus summa est, non absolute tantum & in se, sed & relate ad creatu-

ras spectata: Nam Amor ipsissimus, ita, ut in amore manens, maneat in Deo, & Deus in amante. 1. Joh. IV. *Justitia* etiam, Deo ita essentialis, ut non possit non suum cuique tribuere, eoque innocentem exquisitissimis animæ corporisque doloribus æternum affligendum nequaquam decernere. pag. 460. seq. *Reprobationis* movens Deum *ratio*, non tantum potest esse, & est, sed insuper, juxta ac post factam a Deo in Scripturis S. manifestam hac de re Declarationem & Revelationem, non potest non esse, & quidem *sola*, eoque & proxima, & remota, verbo adæquata, in Homine Relapso, hujus scilicet Privativa Finalisque *Incredulitas*, Finali Impœnitentiæ juncta, id quod ex Joh. III, 16. seq. solide evincit, & p. 462. inde ita argumentatur: ob quam causam solam, in actu positivam, Deus, in tempore, quosdam, id est damnandos omnes, damnat, ob eandem in præscientia positam, ab æterno damnare decrevit, i. e. reprobavit &c. Tandem p. 463. addit: Incredulitas sola, ratio Reprobationis adæquata manet, sive de ea quæstionem absolutam: Quare hic, vel ille, a Deo reprobatus sit? sive comparatam: quare hic, præ altero, reprobetur? instituas; Quæstionis, re ejusdem, modificatione alia aliaque Logica, conceptuumque varietate, uti neutiquam res ipsas, de quibus quæritur, ita nec earundem Causas Metaphysicas, immutare apta nataque, quin semper remaneant eædem, perque consequens, Reprobatio, ob Incredulitatem hominum malitiosam & obstina-

ſtinatam, a Deo facta fuiſſe, ex ore Chriſti, dicenda ſit, quomodocunque de ejus Deum impellente ratione, quæſtionem tibi formare libuerit.

§. 62. Paria, Confeſſio Joh. Sigismundi, Electoris Brandenburgici l. c. pag. 4. ſeq. Non quaſi Deus cauſa ſit Perditionis hominum, non quaſi morte improbi delectetur, non quaſi Autor peccati & impulſor ad peccandum ſit, non quaſi nolit omnes ſalvos fieri: Contrarium enim Scriptura teſtatur; ſed quod cauſa peccati & perditionis in Satana, & impiis ipſis quærenda ſit; qui propter Incredulitatem & Inobedientiam ſuam a Deo ad damnationem reprobati ſunt. &c. Contra Sereniſſimus Elector rejicit omnes tum blaſphemas, tum periculoſas opiniones &c. quod Deus majori hominum parti ſalutem invideat, quam abſolute ſine ulla cauſa, ne quidem propter peccatum condemnet, cum tamen juſtus Dominus neminem damnare decreverit, quam propter peccatum, ac propterea Decretum Reprobationis ad Damnationem non abſolutum Decretum judicandum ſit, ſicuti Apoſtolus de rejectis Judæis teſtatur: Rami defracti ſunt propter Incredulitatem. Rom. XI, 28.

In Colloquio Lipſienſi Theologi Brandenburgici & Haſſiaci unanimem ſuam Doctrinam & fidem hanc eſſe profeſſi ſunt, l. c. p. 9. Quod Deus quoque ab æterno illos, qui in Peccatis & Incredulitate ſua perſeverant, æternum damnare & reprobare decreverit, non ex abſoluto ejus-

modi

modi Decreto, quasi Deus maximam Mundi partem, vel unicum hominem nulla habita ratione peccatorum & Incredulitatis ipsius, ad æternam Damnationem aut ad illius Causam, vel ab æterno destinaverit, vel in tempore creaverit; Sed quod tam Reprobatio quam Damnatio ex justo Dei judicio facta sit & fiat, cujus Causa in ipso homine sit, nempe ejus Peccatum, Impœnitentia & Incredulitas, atque adeo omnis Culpa & Causa Reprobationis & Damnationis Infidelium in ipsis solis resideat, Electionis vero & salutis Fidelium nulla alia sit Causa, quam mera Dei gratia in Jesu Christo; secundum verba Domini: Perditio tua ex te Israel, in me vero est auxilium tuum.

Confess. Thorunienf. l. c. p. 21. Interim alienam, a mente nostra sententiam nobis ab illis tribui dicimus, qui nos accusant, quasi æternam Electionem & Reprobationem absolute, sine ullo fidei, aut infidelitatis, bonorum aut malorum operum respectu, factam esse statuamus. Cum contra potius in Electione Fidem & Obedientiam, non quidem ut Causam, aut Rationem ipsius Electionis, in eligendis esse prævisam, sed tamen, ut Medium ad salutem a Deo ipsis præordinatam, sed in ipsis Reprobis ut Causam Desertionis & Damnationis Meritoriam, prævisam atque permissam, justissimoque judicio reprobatam esse statuamus.

§. 63. Ludov. Crocius in Syntagm. Theolog. p. 979. Reprobatio ex adverso non est ejusmodi consilium aut propositum Dei, secundum

quod

quod vel unicum hominem, nedum majorem mundi partem, sine culpa & causa, ex absoluto liberrimeque præconcepto odio, ab omni salutari gratia præcise & absolute excluserit & æterno exitio devoverit. Tam horrida opinio tribuitur quidem à Pontificiis & aliis nonnullis, quibusdam Theologis nostris &c. Absit vero, ut tam justo mundi judici hoc judicium tribuamus. Gen. XIIX, 25. quippe qui tam constanter & serio asseverat se non delectari morte peccatoris. Ezech. XIIX, 33. & Sap. XII, 15. Reprobatio vero est justa sententia judicii Dei in omnes impœnitentes & infideles spretores lucis & mediorum gratiæ, quæ in salutem eorum ordinavit & dedit, quod videlicet propter hunc eorum contemtum, impœnitentiam & incredulitatem, tandem gratiam suam ex justo judicio ab iis avertere, eosque tanquam vasa iræ, in cordium suorum reprobum sensum & potestatem Satanæ ad indurationem tradere, & ad extremum quoque secundum merita ipsorum ad æternum exitium reprobare velit. In seqq. speciatim probat: Quod Deus, quantumvis φιλάνθρωπος non totum mundum servet, sed pars maxima pereat, non fiat culpa (a) Patris, aut (b) Filii, aut (c) Evangelii a Spiritu Sancto dictati, sed ipsorummet hominum.

p. 982. Neque culpa est Spiritus S. Evangelium revelantis. Nam lux in mundum venit, lux verbi, virtute Spiritus, jam olim Apostolorum ætate in totum orbem diffusa est. Rom. X, 18. Col. I, 23. Act. XVII, 30. qui finis fuit Apostola-

ſtolatus eorum, Rom. I, 5. Act. XIII, 46. 2. Cor. IV, 3. 4. Tit. II, 11. Cujus igitur culpa eſt? Hominum. Qui enim non credit, jam condemnatus eſt: quia non credit in nomen unigeniti Filii Dei. Hæc eſt autem condemnatio, quod lux venit in mundum, ſed dilexerunt homines potius tenebras quam lucem, quia ſunt eorum opera mala. Joh. III, 18. 19. Ecce cauſam judicii divini in homines non niſi in hominibus! Cauſa proxima & princeps damnationis eſt incredulitas. Qui enim credit in Filium, is non condemnatur. Qui vero non credit, jam condemnatus eſt in conſilio Dei, quo omnibus infidelibus fatalis ſententia decreta eſt &c. Quid vero eſt, quod Deus incredulitatem tam ſevere judicet? An ea tantum crimen eſt, ut ob eam Deus omnem gratiam expectoret, & meram iram ſpiret? Omnes natura infideles fuimus. Ex quo colligi poſſit, nos omnes judicatos eſſe aut eum nos omnes judicare debuiſſe. Reſp. Dominus non loquitur ſimpliciter de incredulitate habituali & innata, ſed de actuali, affectata, contumaci & cum impœnitentia perpetua conjuncta. Hæc vero eſt caput omnium peccatorum; quod Deus per juſtitiam & veritatem ſuam non poteſt non damnare. Ratio eſt, quia non credunt in nomen unigeniti Filii Dei: extra quod nomen nulla ſalus hominibus, Act. IV, 12. Neque alius Deo Filius ſupereſt, quem pro peccato daret in victimam. Hebr. X, 26. 27. Sed quænam eſt cauſa hujus incredulitatis? Fortean multi credere vellent, ſi modo poſſent. Non eſt in ipſis, ut cre-

credant. Cur Deus eis non donat fidem? Christus respondet Joh. III, 19. Lux venit in mundum, sed dilexerunt homines potius tenebras, quam lucem. Quo ipso docet, non modo justam causam judicii Dei in incredulitatem, sed & propriam, quamvis nimis injustam causam incredulitatis: quod videlicet defectus non sit gratiæ Dei, quasi fidem eis dare absolute noluisset, cum lucem eo fine in mundum miserit, ut eos ad fidem illuminaret: quod & incredulitas non simpliciter ex naturali infirmitate & ignorantia hominum fluat, per quam credere nequeant, quippe quæ luce illa tolli potuisset: sed ex affectata cæcitate & malitia, qua credere nolunt, quia tenebras magis amant, quam lucem, imo & lucem oderunt, eamque videre ac ferre recusant &c.

p. 984. Jam vero nos omnes quidem natura obtenebrati sumus in intellectu & voluntate nostra & in opera tenebrarum proni: at Christus docet causam incredulitatis esse non simpliciter innatas, sed affectatas & contumaces tenebras, quarum tres distincti gradus notantur. p. 986. Quænam vero est causa tam perversi & inordinati amoris & odii? Christus respondet Joh. III, 19. 20. id esse a cæca philautia cum conscientia prava conjuncta.

In Dyodec. Dissert. p. 512. Qui noluerunt, ex se quidem noluerunt per voluntariam, vincibilem & evitabilem contumaciam, qua media prædicationis evangelicæ in mundo palam nota spre-

spreverunt, quia tenebras suas magis amarunt, quam Christum lucem mundi.

§. 64. Eadem Bergius über Joh. III, 16. von den Ursachen der Seligkeit und Verdammniß der Menschen p. 37. ss. und p. 76. Wie GOtt die Menschen richtet, oder an jenem Tage richten wird, also hat er sie freylich auch von Ewigkeit verordnet zu richten. Dann ihm sind seine Wercke bekannt vom Anfang der Welt her. Da ist nun aber die Schuld und Ursach, so wohl der Verordnung Gottes, als des Gerichtes selber, nicht in GOtt, sondern in ihnen selbst. Dann wie sie heute oder an jenem Tage nicht ohne Ursach, sondern um ihrer Sünde willen gerichtet werden; also sind sie auch um ihrer Sünde willen verordnet zum Gerichte: Und zwar ein ieglicher eben um derselben Sünden willen, um welcher willen er an jenem grossen Tage wird verdammt werden.

p. 77. Wir können von der Wahl und von dem gantzen Rath GOttes nicht besser reden noch urtheilen, als wann wir die That dagegen halten. Dann wie GOtt ietzund will und wircket, also hat er auch vom Anfang gewolt und geordnet. Ist nun ietzund, oder wird an jenem grossen Tage sein Gericht gerecht seyn, so muß auch seine Verordnung gerecht seyn. Ist die Execution gerecht, so muß auch das Decret und Urtheil recht seyn. Derohalben wenn die blinde Vernunfft wider GOtt murren will, so wird sie nicht von dem ewigen Rath GOttes, sondern von seinen Wercken und Gerichten anfangen müssen. Wann sie aber darinn nichts tadeln kan, so wird sie auch seinen Rath, welchen sie

noch viel weniger begreiffen kan, wohl müssen ungetadelt lassen.

p. 78. Die blinde Vernunfft pfleget auch etwan das Wort GOttes zu Hülffe zu nehmen: spricht doch GOtt selber, weß ich mich erbarme, deß erbarme ich mich! Er erbarmet sich welches er will, und verstocket welchen er will. Rom. IX, 15. 18. &c. Antwort: daß sich GOtt etlicher erbarmet, die er als Gefässe seiner Barmhertzigkeit, durch wahre Busse und Glauben bereitet zur Herrlichkeit, das haben sie allein seiner lautern Gnade in Christo zuzuschreiben, und nicht ihnen selbst: daß er aber andere verstockt, das ist, zur Verstockung ihres Hertzens, in ihren Sünden übergiebet, da ist die Schuld und Ursach nur an ihnen selbst: welches er auch damit bezeuget, daß er dieselben (für Exempel, den Tyrannen Pharao) mit so grosser Gedult and Langmuth getragen, bis er an ihnen, als rechten Gefässen seines Zorns, die zugerichtet waren zum Verdammniß (κατηρτισμένα perfecta, consummata, ad interitum) die recht reiff und fertig waren zum Verderben, nachdem sie das Maaß ihrer Sünden erfüllet hatten, seinen gerechten Zorn und grosse Macht erzeiget. Wiewol nun beydes, so wol die Verstockung, als die Erbarmung, geschicht nach seinem Willen; so ists doch kein blinder, unbedachter und unbilliger tyrannischer, sondern an jenen ein gnädiger, an diesen ein gerechter Wille: und zwar der Wille, der im Evangelio geoffenbahret ist. Dann er erbarmet sich aus lauter Gnaden, welcher er will, nemlich derjenigen, die er durch seine Gnade an Christum gläubig,

 und

und in Christo gerecht und selig machet, und verstocket aus gerechtem Gerichte, welche er will, nemlich diejenigen, die seine Gnade und das Licht seines Worts verachten, und also durch ihre eigene Schuld im Unglauben bleiben.

p. 81. Möchte jemand einwenden: spricht doch der Apostel Rom. IX. ehe die Kinder gebohren waren, und weder gutes noch böses gethan hatten, auf daß der Fürsatz GOttes bestünde nach der Wahl, ward gesaget: Der Grössest soll dienen dem Kleinern: Und Jacob hab ich geliebet, Esau aber habe ich gehasset. Derohalben so wird nicht allein die Liebe, sondern auch der Haß GOttes, blos aus seinem Fürsatz herkommen, und nicht wegen einiges Guten oder Bösen, das sie gethan haben, oder noch thun würden. Antwort: der Apostel will daselbst lehren, daß nicht alle, die nach dem Fleisch Kinder sind, auch Kinder und Erben sind der Verheissung. Man verstehe nun gleich den angezogenen Spruch von der Person Jacobs und Esaus, oder wie Malach. I. von ihrem Geschlechte, oder wie es der Apostel appliciret, von allen Kindern der Verheissung und des Fleisches ingemein, deren Fürbild Jacob und Esau gewesen, so redet er eigendlich nur davon, warum Jacob, der doch nach dem Fleisch der Kleinere war, dem Esau, dem Erstgebohrnen, fürgezogen worden, und die Verheissung für ihm erlanget habe, das sey nicht geschehen wegen einiges Bösen oder Guten, das sie zuvor gethan, oder das GOTT an ihnen zuvor ersehen, sondern vielmehr, auf daß man erkennete, daß der Fürsatz und die Verheis-

sung

sung GOttes, die dem Abraham und Isaac verkündiget war, bestünde, und in ihren Kindern verbliebe, nach der Wahl, nicht aus Verdienst der Wercke, sondern aus Gnade des Beruffers: Darum sey der Rebecca zuvor gesagt, daß der Erstgebohrne dem Kleinern dienen solle. Und dahin sey es auch zu verstehen, was GOtt hernach bey dem Propheten gesaget: Jacob habe ich geliebet, nemlich für dem Esau, den Esau habe ich gehasset, nemlich *comparate*, gegen den Jacob, also, daß ich den Jacob ihm fürgezogen, daß er ihm dienen solle. Wie dann das Wort Hassen offtmahls in der Schrifft also gebrauchet wird. Ob aber, oder warum GOtt den Esau also gehasset, daß er ihn aller heilsamen Gnade beraubet, oder zum ewigen Verdammniß verstossen, NB. davon wird daselbst nicht geredet, sondern davon spricht er zu Ende des Capitels: Israel nach dem Fleisch habe die Gerechtigkeit nicht erlanget, darum, daß sie es nicht aus dem Glauben, sondern als aus den Wercken des Gesetzes suchen, weil sie sich gestossen an den Stein des Anlauffens. Und im eilfften Capitel: Sie sind zerbrochen um ihres Unglaubens willen, du aber stehest durch den Glauben. Darum so schaue an ihnen den Ernst GOTTes, die Güte aber an dir, sofern du an der Güte bleibest, sonst wirst du auch abgehauen werden.

§. 66. Und in dem Tractat vom Unterscheid und Vergleichung der Evangelischen p. 81. So ist dañ eure Meynung nicht, daß GOtt jemanden aus einem blossen ledigen Willen und Rath-Schluß,

ohne Ansehen seiner Sünden von aller Gnaden ausgeschlossen, oder zum ewigen Verdammniß versehen habe? Nein, dann wie GOtt jetzund in der That niemanden aus blossem Willen, sondern aus gerechtem Gerichte, um seiner Sünde willen, mit Verstockung oder Verdammniß straffet, also hat er auch in seinem ewigen Rath niemanden aus blossem Willen, sondern aus gerechtem Gerichte, eben um derselben Sünden willen, zu solcher Straffe der Verstockung und Verdammung verordnet oder verstossen. Und ist desfalls ein grosser Unterscheid zwischen der Erwehlung und Verwerffung. Dann, obwohl der Apostel beydes zusammen setzet: GOtt erbarmet sich, welches er will, und verstocket, welchen er will; so geschicht doch die Erbarmung und Erwehlung bloß aus dem Willen der lauteren Gnaden in Christo, ohne einige Ursache in uns selbst, die Verstockung aber und Verwerffung aus dem Willen des gerechten Gerichtes GOttes, dessen Ursach ist in den Menschen selbst, daß sie zuvor GOtt ihren HErrn verlassen und verworffen haben.

p. 84. Zum Uberfluß aber setzen wir auch dieses hinzu: wenn schon iemand also gelehret hätte, daß GOtt die Menschen, ohne Ansehen ihrer Sünden, aus blossem freyen Willen schlecht hin zum ewigen Verdammniß verworffen habe; so ist doch solche Rede und Meynung von uns und unseren Kirchen nie recht geheissen, sondern offt und viel ausdrücklich verworffen worden.

§. 67. p. 90. Weder die Ausschliessung von der ewigen Seligkeit, noch die Verstossung zu gänz-

gäntzlicher Verstockung und ewigen Verdammniß kan dem blossen freyen Willen GOttes ohne Ansehen ihrer Sünden zugeschrieben werden. Dann erstlich was die Ausschliessung oder nicht-Erwehlung zur Seligkeit betrifft, ob zwar GOTT dem HErrn nach seiner höchsten Ober-Macht über alle Creaturen (potestate absoluta) allerdings frey gestanden, ob er jemanden oder niemanden zur ewigen himmlischen Seligkeit und Herrlichkeit erwehlen wolte: weil er ja keinem Menschen, auch keiner Creaturen auch keinem Engel, wann sie schon in der ersten Unschuld, darinn sie anfänglich erschaffen waren, geblieben wären, vielweniger nach ihrem Fall und Ungehorsam, schuldig gewesen, die ewige himmlische Glorie und Herrlichkeit zu verheissen, oder zu geben, oder sie zu derselben zu erwehlen; sondern er hätte sie aus seinem blossen Willen und Wohlgefallen, in ihrem natürlichen Zustande lassen, und mit solcher Seligkeit, die gantz über ihre Natur ist, übergehen können: Dennoch, nachdem er aus lauter, freywilliger Gnaden in Christo, den gefallenen Menschen ingemein, nicht allein die Busse und Glauben an Christum befohlen, sondern auch ein ewiges himmlisches Leben dabey verheissen, so kan und will er nun, seiner Wahrheit und Verheissung halben, niemanden aus blossem freyen Willen und Wohlgefallen, sondern allein um ihrer Unbußfertigkeit und Unglaubens willen, von der ewigen Seligkeit ausschliessen. Vielweniger können wir auf die dritte Frage antworten, daß er jemanden aus blossem Willen, ohne Ansehen seiner Sünden zum Verdammniß verworf-

sen: weil solches nicht allein seiner Wahrheit und Verheissung, sondern auch seiner natürlichen Gütigkeit und Gerechtigkeit zuwider wäre, daß er die Menschen, die er nach seinem Ebenbilde erschaffen, zur Straffe der ewigen höllischen Pein, entweder in der That verdammen, oder in seinem Rath verordnen solte, wann sie es nicht mit ihren Sünden verdienet hätten. Das sey ferne von dir, der du aller Welt Richter bist, du wirst so nicht richten, Gen. XVIII. Weil du gerecht bist, achtest du deiner Majestät nicht gemäß, jemanden zu verdammen, der es nicht verdienet hätte, Sap. XII. Daß also die gantze Verwerffung, so wohl negativa oder privativa, wie mans nennet, daß er sie endlich von aller Gnaden und ewigen Seligkeit ausgeschlossen: als positiva, daß er sie zum ewigen Tode und Verdammniß verstossen, nicht aus blosser Macht und Willen, sondern aus gerechtem Gerichte GOTTes, allein um der Sünde willen geschehen ist.

§. 68. pag. 93. Frag. 65. Der Apostel lehret gleichwohl Rom. IX. Ehe die Kinder gebohren waren, und weder Böses noch Gutes gethan hatten, habe GOtt den Jacob geliebet, und den Esau gehasset. So muß ja so wohl der Haß oder Verwerffung, als die Liebe oder Erwehlung, aus dem blossen Willen GOTTes, und nicht aus eigenem Verdienst oder Ursachen in dem Menschen selbst herrühren? Resp. Der Apostel redet daselbst eigentlich nicht von den Ursachen des Hasses zum Verdamniß, warum GOtt den Esau gäntzlich verworffen, sondern nur von den Ursachen der

son-

sonderbahren Liebe gegen den Jacob, warum er denselben, ob er schon der Kleiner war, dem Esau vorgezogen, und ihm so viel grössere Gnade erzeiget; den Esau aber und seine Nachkommen gegen ihm hindangesetzet, (welches auch etlicher massen ein Haß in der Schrifft genennet wird. Gen. XIX, 31. Luc. XIV, 26. Matth. X, 37.) Da lehret er, daß solches nicht geschehen aus eigenem Verdienst des Jacobs, sondern damit kund würde, daß der Fürsatz GOttes, was er dem Abraham und Isaac verheissen, in ihren Kindern bestünde nach der Wahl, nicht aus Verdienst der Wercke, sondern aus Gnade des Beruffers. Was aber die eigentliche Ursache sey, warum GOtt den Esau oder seine Nachkommen gar verworffen habe, das lehret die Schrifft anderswo, nehmlich, daß er ein Gottloser gewesen, der die Verheissung GOttes verachtet hat. Gen. XXV, 34. Ebr. XII, 6.

p. 95. Daß wir nicht verworffen seyn, können wir leicht wissen, wann wir nur sein heiliges Wort nicht verwerffen.

§. 69. Ursinus in Explicat. Catech. ad quæst. 7. p. 68. edit. Heidelb. 1607. Posset Deus per absolutam suam potentiam prohibere malum, sed non vult creaturam suam & hominem justum corrumpere. Agit ergo cum homine humano more: proponit ei leges: proponit præmia & supplicia: jubet eum amplecti bonum, fugere malum: *ad quam rem conficiendam, nec gratiam suam negat*, sine qua nihil possumus: nec diligentiam & laborem nostrum aspernatur. Hic si cesset homo, peccatum & negligentia homi-

ni asscribitur, non Deo, licet prohibere potuisset: nec prohibuit, quia prohibere non debuit, ne turbaret ordinem & suum opus destrueret. Ergo Deus non est autor mali, seu peccati. Et ad quæst. 54. edit. Neustad. Anno 1593. Non absoluto decreto sine respectu peccati DEUS quenquam ad Damnationem ordinavit, sed sicuti quoscunque nunc damnat, propter peccatum damnat; ita quoscunque ab æterno damnare decrevit, non nisi propter peccatum damnare decrevit. Non enim causa impulsiva alia est decreti, alia executionis decreti.

Bartholomæus Pitiscus in Concione de dicto Christi Joh. III, 16. p. 14. sq. Nihilominus & hoc verum manet, Pharaonem præcedanea sua tyrannide & impietate meritum esse, quod postea a Deo ita induratus sit. Interdum causa, cur Deus hunc vel illum induret, nobis hominibus occulta est. Attamen certissimum est, Causam in hominibus esse, cur Deus ipsum induret. Quum enim induratio maxima sit pœna, quæ a Deo infligitur: Deus autem ut justus neminem absque causa puniat: impossibile est, quenquam ab ipso indurari, qui meritus non sit. Summa, malitiosos contemtores revelatæ voluntatis Deus indurare solet; quemadmodum de gentilibus scriptum est: Propterea quod veritatem in injustitia detinuerunt, tradidit eos Deus in mentem omnis judicii expertem, Rom. I. & de Christianis, propterea quod amorem veritatis non receperunt, Deus efficaciam erroris ipsis misit, 2. Thess. II, Eos autem,

tem, qui Dominum timent, & ad verbum ejus expavescunt, nunquam indurare solet.

§. 70. Gregorius Francus Theolog. Francofurt. in Informat. de æterna & gratuita Dei Electione, §. 21. ss. An vero etiam hoc Decretum (Reprobationis) ita absolutum est, ut absque ullo peccati respectu factum sit? ut absolute ex Dei voluntate ejusque efficaci ordinatione originem duceret? ut præcipua ejus causa non in hominibus, sed in Deo quærenda? atque ita absoluta Dei voluntas hac ratione omnia in omnibus sit? & exinde tantum proficiscatur, quod tot peccata & tanta miseria in hoc mundo sit? etiam ea peccata, quæ ab hominibus adhuc perpetrantur, huic decreto tanquam supremo principio & causæ adscribenda sint? At hæc omnia execrandæ & abominandæ blasphemiæ sunt, imprimis quum Deus causa peccati constituitur; de quo Daniel Chamierus Tom. 2. lib. 3. cap. 10. §. 1. aperte dicit: Horrendam esse blasphemiam, quam non Libertini tantum proferre libere non ausint, sed vix etiam animo concipere Diaboli. Nos confitemur, omne malum, omne peccatum, omnem causam perditionis hominum duntaxat ab hominibus & eo, qui eos seducit, videlicet Diabolo oriri. Negamus hoc, ullum initium, sive occasionem, sive culpam peccati, sive consilium, sive auxilium ad hoc a Deo proficisci. &c. In electione causam salutis & beatitudinis nostræ in solo Deo reperimus. In reprobatione autem fatemur, causam peccatorum, occasionem, initi-

um & progreſſum eorundem, fontem & cauſam culpæ & condemnationis omniumque pœnarum in nobismetipſis eſſe, & ex nobis ipſis oriri. &c. Porro in reprobatione duos conſideramus actus. Primo negativum, ſive præteritionis, quo Deus aliquorum, qui in peccatis ſuis & condemnatione jacebant, miſereri noluit; Deinde affirmativum, quo illos propter peccatum ipſorum ad æternam pœnam tradidit, quem ſcriptura ſacra reprobationem ſive abjectionem Rom. II, 15. item ſeveritatem nominat Rom. II, 22. Jam vero nonnulli cum Bellarmino exiſtimant, cauſam deſtinationis ad pœnam manifeſtam eſſe, videlicet peccatum. Cauſam vero præteritionis ſive defectionis non eſſe inveſtigandam vel quærendam. Verum ſacræ literæ, ſi eas inſpiciamus, cogent, ut nos credamus, & dicamus, non ſolum prædamnationis, ſed deſertionis cauſam peccatum ſeu averſionem eſſe hominis a Deo. &c. Si quis altius conſcendit, & de hoc ſummo myſterio ita locutus eſt, quaſi conſilium Dei de reprobatione præceſſerit ante & absque ullo intuitu creationis hominis ejusque lapſus, eos a veritate diſcedere pronunciamus. Petrus Molinæus, Robertus Sarisburienſis, D. Crocius, Rivetus aliique libere & audenter refutant. Molinæus inquit: Si cui talia verba per incogitantiam exciderunt, non idcirco hæc eſt ſententia eccleſiarum noſtrarum. Defendimus noſtra, non præſtamus aliena.

Andreas Hyperius in 1. Tim. II. Nec obeſt, quod

quod Rom. IX. dicitur: Deus, cujus vult, miseretur, & quem vult, indurat. Sicut Salvatio hominis non est humani meriti; ita perditio sive induratio non est simpliciter divinæ voluntatis. Deus peccatorum non est autor, sed indurare sic quodammodo dicitur, quia eos ea facta perpetraturos prævidit, per quæ & ob quæ merito indurari eos permittit. Quare sic statuendum est in tota hac causa de hoc loco & similibus, quod ut nostris viribus nequaquam tribuendum est, quod debetur soli gratiæ & potentiæ ipsius Dei, ita e diverso divinæ bonitati nequaquam est imputandum, quod nostra contingit propria malitia. A nobis igitur est excæcatio & induratio, a Deo gratia & salus. Excæcatio contingit nobis per DEI justitiam, qvæ merito & jure punit nostra peccata.

§. 71. Joh. Crocius in Part. 2. Conversat. Pruten. c. 13. Quod peccatum causa sit indurationis, constat scripturæ testimonio & ratione inde petita. Scriptura de gentibus testatur Rom. I, 27. & 2. Thess. II. 11. 12. Ratio est duplex: Prior, quod qui indurantur, dicuntur vasa iræ. Rom. IX, 22. At tales non sunt, nisi propter peccatum. Ira enim non est, nisi ubi peccatum præcessit, cum Deus omnem creaturam, qua talem diligit. Altera; Deus non indurat mollem, non excæcat videntem. Durities ergo & cæcitas indurationem & excæcationem præcedit. Durities ista est peccatum. (2) quod peccatum causa sit, cur Deus salvificæ fidei gratiam definite his non velit conferre, ex eo mihi con-

ſtat, quia non collatio gratiæ non minus eſt pœna, quam induratio. Omnis autem pœna propter peccatum non ſolum infligitur, ſed etiam decernitur.

Theologi Anhaltini in Repetitione Orthod. Confeſſion. Deus decreto immutabili deſtinavit vitæ æternæ omnes ad Chriſtum redemtorem vera fide confugientes, & in hac usque ad finem vitæ perſeverantes: abjectis omnibus, qui hunc propitiatorem a Deo propoſitum pertinaci impœnitentia reſpuerent. &c. Reprobationis cauſa procul dubio peccatum in hominibus eſt, qui vel prorſus non audiunt, nec accipiunt Evangelium, vel antequam hinc diſcedant, fidem abjiciunt. Nam ut veriſſima eſt ſententia, Deum non eſſe cauſam peccati, nec velle peccatum: ita promiſſio requirit fidem, non quidem ratione dignitatis, ſed apprehenſionis. Etſi autem fides ſolius Dei donum eſt, & opus Spiritus Sancti: tamen ordinarium ad conſequendam fidem inſtrumentum eſt prædicatio Evangelii, juxta illud: Omnis, qui audit a Patre & diſcit, venit ad me; Item: Fides ex auditu, auditus autem per verbum Dei. Per id enim trahit Deus, & aſſentientes certo recipit: ſicut pertinaciter rebelles & in impœnitentia morientes, absque dubio non aliam ob cauſam, quam propter hunc ipſum mediatoris contemtum, rejicit, juxta graviſſimam ſententiam: Qui credit in Filium, non judicatur; qui autem non credit, jam judicatus eſt, quia non credit in nomen unigeniti

niti Filii Dei. Joh. III. Huc congruit querela Domini apud Esaiam : Tota die expandi manus meas ad populum contumacem & contradicentem. Ex quo testimonio Paulus ipse rebellionem Judæorum causam rejectionis eorum fuisse concludit. Nec severius effatum exstat, quam æterni Patris de Filio. Hunc audite. Matth. XVII. Qui hunc Prophetam respuerit, eradicabitur. Deut. XVIII. &c. Et prædestinatio proprie non ad numerum, qui in Deo mentis est actio, sed potius ad consilium liberrimæ ejus voluntatis referri debet. Ad consilium, inquam, seu propositum & decretum Dei æternum & immotum de unico illo eodemque modo recipiendi homines post lapsum in gratiam sine prosopolepsia per & propter solum filium mediatorem vera fide apprehensum. Qui modus patefactus in Evangelio, ut est immutabilis, & nulla Diaboli vi aut fraude, nullaque calamitatis acerbitate vel everti vel irritus reddi piis potest, sic neminem prorsus, quod quidem ad paternam clementissimi Dei voluntatem, excludit: cum simul cum assumta natura toti generi humano, communem etiam salutis nostræ culpam in se receperit mediator, nec venerit aliquos saltem, sed totum genus humanum salvare, quod perierat. Unde etiam universalem gratiæ promissionem tot asseverationibus repetitam, sanctissimo insuper non tantum juramento, sed & baptismi, ad quem omnes gentes invitat, sacramento, tanquam universali sigillo, obsignare dignatus est : Sititque

omni-

omnium hominum salutem adeo, ut ad agendam pœnitentiam nequaquam aliquos duntaxat, sed omnes inde ab instauratæ Ecclesiæ initio usque ad finem mundi severissimo mandato obliget. &c. 1. Tim. II. 2. Petr. III. Rom. VIII. Quos elegit, hos vocavit, id est, quisquis Evangelii vocem pertinaciter aspernatur, non est electus.

Notatu etiam digna sunt, quæ ex Prospero citant & approbant testimonia Ordines Holland. in Decreto pro Pace Ecclesiarum p. 115. Prosper ad Capit. Gallic. cap. II. Qui tamen propter postrema crimina ea morte afficietur, quæ ei propter illa, quæ remissa sunt, debebatur. Quod quia præscientiam Dei nec latuit, nec fefellit, sine dubio talem nunquam elegit, nunquam prædestinavit, & periturum nunquam quam ab æterna perditione discrevit.

Cap. III. Quod ergo hujusmodi in hæc prolapsi mala, sine pœnitentiæ correctione defecerunt, non ex eo necessitatem pereundi habuerunt, quia prædestinati non sunt: sed ideo prædestinati non sunt, quia tales futuri ex voluntaria prævaricatione præsciti sunt.

Cap. VII. Illos ruituros propria illorum voluntate (Deus) præscivit, & ab hoc a filiis perditionis nulla prædestinatione discrevit.

Cap. XII. Vires itaque obedientiæ non ideo cuiquam subtraxit, quia eum non prædestinavit, sed quia recessurum ab ipsa obedientia esse prævidit, ideo eum non prædestinavit.

Sententia VII. ad dicta Capitula: Quia hos ipsos voluntaria facturos defectione prævidit, ideo

ideo in prædestinationis electione illos non habuit.

Ibidem c. XII. Quia præsciti sunt casuri, non sunt prædestinati. Essent autem prædestinati, si essent reversuri, & in sanctitate & veritate mansuri.

Contraremonstrantes in Colloq. fol. 41. Credimus ac docemus, quod Deus neminem damnat, aut damnare decrevit, nisi juste ob propria ipsorum peccata.

Tilenus Conf. Sent. Arm. Cap. I. Quoscunque damnat Deus, non aliam ob caussam, quam propter impœnitentiam & infidelitatem, atque adeo propter peccatum damnat, ac proinde neque damnare decrevit, sine hujus rei intuitu. Nam prout aliquid exequitur in tempore, ita etiam illud decrevit ab æterno: alioqui diversus esset actus externus ab interno, & exsecutio discreparet a decreto: quod ne in hominibus quidem vitio caret, quoties aliud mente premunt, aliud opere promunt.

Franc. Junius de Nat. & Gratia Rat. LI. Deus, qui omnia & singula ab æterno vidit, an propterea injustus dicendus est, quod ex prævisa hominum perversitate ab æterno judicarit? Providentia Dei juste punit prævisam hominum injustitiam.

§. 72. Davenantius Episcopus Sarisburiensis in Epist. ad Joh. Duræum pag. 40. E contra, quicquid ad corruptionem humanæ naturæ, quicquid ad obstinationem in peccato, quicquid

quid ad liberi arbitrii vitiositatem & servitutem spectat, quicquid denique ad æternam damnationem ducit miseros mortales & in gehennam præcipitat, id omne nobis nostrisque demeritis imputemus & a Deo longe facessere jubeamus.

Die gar harten Expressiones einiger andern Englischen Theologen wider das Absolutum Reprobationis Decretum, als H. Mori Opp. Theol. pag. 409. wie auch des frommen und gelehrten Baxters will ich nicht anführen; nur noch hieher setzen die Worte des Herrn D. Nichols in seiner Defension der Kirche von Engelland: Weil unsere Reformatores, spricht er, die gantze Controvers von der Reprobation der Gottlosen mit keinem Worte berühret haben; so ist hieraus offenbahr, daß dem Synodo, so diese Confession verfertiget, die Meynung derer, die eine absolute Prædestination behaupten, keineswegs gefallen habe, und daß sie nach ihrer Weißheit die Schandflecken, die jener Theologie pflegen angehenckt zu werden, von unsrer Kirche abgelehnet wissen wollten. Denn indem jene die verborgenen Gerichte GOttes so ungescheuet durchsuchen, (audacius rimantur,) so höret man offt Reden von ihnen, die Christlichen Ohren erschrecklich, und fast Gotteslästerlich vorkommen. Da hingegen in unserer Confession, oder den öffentlichen Homilien, oder der Liturgie, oder sonst in einem der ältesten und geschicktesten Scribenten nicht die geringsten Spur-Zeichen von einer absoluten Reprobation zu sehen. Hier ist kein Wort von den erschrecklichen Rath-Schlüssen GOttes; Nichts von denen

Hertzen

Hertzen der Menschen, die da verhärtet werden müssen, auf daß sie durch die Nothwendigkeit des unerträglichen Fati nicht durchbrechen: Nichts von GOttes, des Verdammers Triumph, damit er über die elenden Menschen victorisiret, und aus den Straffen der Gottlosen ihm von Ewigkeit her einen Triumph bereitet. Im Gegentheil hält unsere Kirche dafür, daß solche **Lehrer den allerheiligsten GOtt aufs schändlichste beleidigen;** welcher, ungeachtet er die Menschen mit Dräuungen und Verheissungen zur Liebe der Tugend und Erlangung des ewigen Lebens so eyfrig ermahnet, sie dennoch durch das eiserne Gesetz eines allmächtigen Rath-Schlusses zu ewigen Straffen verdammen soll. Was ist dieß anders, als sagen, daß GOTT in dem gantzen Wercke des Christenthums **das menschliche Geschlecht geteuschet**, und nicht nur den grösten Theil zu erschrecklicher Quaal erschaffen, sondern **mit erdichteten Ermahnungen** diejenigen, die schon unglücklich genug waren, noch dazu treflich verspottet und verlachet habe. Zuletzt heist es: Wie wir nun hieraus sehen, daß unsere Kirche nicht im geringsten der Prædestination patrocinire; so ist gewiß, daß bey nahe **die gantze** *Antiquit*ät dieser Meynung zuwider gewesen sey ꝛc.

Selbst auch Augustinus ist mit den andern (Vätern) so lange eines Sinnes gewesen, bis er durch den Pelagianischen Streit zu sehr erhitzet worden.

Petrus Chauvinus de Relig. Natur. l. 1. c. 12. Absoluta illa Decreta (Electionis & Reprobatio-

nis) cum Misericordia Dei, cum Idea Religionis, ipsaque Numinis Justitia, vel potius æquitate pugnare demonstrat: Originemque hujus sententiæ *ex Stoicorum porticu* repetendam esse asserit.

§. 73. Petrus Molinæus in Anatome Arminianismi c. 26. thes. 6. Deus eodem modo est causa Reprobationis, quo judex est causa pœnæ sontium. Peccatum vero est causa meritoria.

Georgius Pauli in Reformato Augustano cap. 13. Quum vero de Reprobatione sermo est, multo minus decretum Reprobationis simpliciter absolutum dici potest. Deus enim ex absoluta voluntate sine respectu peccati neminem damnationi adjudicavit, sed peccatores & damnationem bene meritos: Suntque peccata causa proprie dicta meritoria & impulsiva decreti damnationis in reprobis. Et paulo post: Reprobatio facta est non ex mera voluntate divina, verum propter prævisam incredulitatem & alia peccata. Joh. III, 18. 19. 20. Sicut enim jam in tempore Deus neminem damnat, nisi ob incredulitatem & alia peccata, in quibus finaliter perseverat. Ezech. XVIII. Anima, quæ peccavit, morietur. Joh. III. Qui non credit, jam judicatus est: sic neque damnare aliquem constituit, nisi ob incredulitatem & alia peccata. Ideo reproba appellantur vasa iræ: Deus autem nemini irascitur, nisi propter peccata, juxta dicta Joh. III, 36. Qui non credit in filium, non videbit vitam, sed ira Dei manet super ipsum; Rom. I, 18. Patet ira Dei e cælo adversus omnem impie-

impietatem & injustitiam hominum; Eph. V, 6. Propter hæc (scortationem, avaritiam &c.) venit ira Dei super filios contumaciæ. Neque peccata tantum causa damnationis reproborum, sed etiam subtractionis gratiæ antea oblatæ, excæcationis & indurationis in reprobis, juxta dicta 1. Sam. XV. Quia repulisti scientiam, ego repellam te; Psal. LXXX, 12. 13. Non auscultavit populus voci meæ, & Israel non acquievit mihi. Quapropter dimisi eos, ambulaturos ex sententia animi sui, dicens, abeant cum pravis consiliis suis. Os. IV, 6. Quia tu sprevisti scientiam, spernam te quoque. Luc. XIV, 24. de contemtoribus cænæ magnæ Dominus ait: Dico vobis, neminem virorum illorum, qui vocati fuerant, gustaturum cænam meam. Act. XIII, 46. Vobis necesse fuit exponi sermonem Dei, postquam autem illum repellitis, & indignos vos ipsos decernitis vita æterna, ecce convertimus nos ad gentes. Rom. I, 28. Sicut non visum est eis Deum in notitia retinere, ita tradidit eos Deus in mentem omnis judicii expertem, ut facerent, quæ minime convenient. 2. Thess. II, 10. 11. Propterea, quia amorem veritatis non receperunt, ut salvi fierent, ideo eis Deus efficaciam erroris, ut credant mendacio, ut damnentur, qui non crediderint veritati, sed acquieverint in injustitia. Ideo ne privatio quidem gratiæ & induratio in reprobis secundum absolutum Dei beneplacitum fit, sed propter antecedentia peccata, quibus ipsi sibi mala hæc

attraxerunt, & bonis, quibus antea fruebantur, ſpoliaverunt.

Oecolampadius in Joh. XII. p. 248. Noluerunt, propterea non potuerunt, (ſolet enim Deus peccata peccatis punire) quia averterunt ſe ab auditu veritatis, & noluerunt accipere ſermones illos, quamvis datum audire: negligentes fuere, invidi, maligni, graviſſima ignorantiæ plaga percuſſi. Neſcio maligniorem. Traditi ſunt in ſenſum reprobum, dum audire nolebant Chriſtum: & cum manebant in ſua impœnitentia, non potuere credere, non ut culpam adſcribamus Deo. Et mox: Poſtquam Chriſtus neque dictis neque miraculis apud Judæos profecit quicquam, concludit Evangeliſta, dignos illos fuiſſe, qui excæcarentur, & quibus graviora evenirent. Non potuerunt. Non ſunt hæc dicta ad excuſandos Judæos, ſed potius ad condemnandum illos. Præmiſerat enim, cum feciſſet tanta ſigna, & cum hæc locutus eſſet, quæ erant tam evidentia & tam manifeſta: digni erant, qui graviori pœna plecterentur, ac ſi diceres: Ecce vides illum merſum in luto: & quamvis multi illum adhortentur, & multa adminicula ei mitterentur, ille prorſus contra nititur & in profundiora ingreditur, reſpuens omnes adhortationes. Nonne diceres, quam perditus ille homo &c. Ita de Judæis. Nam ſi diceres, impoſſibile fuiſſe ut ſalvarentur, dona Dei inefficacia redderes. Verum ſua malitia perierunt, & ſui interitus autores fuere.

§. 74.

§. 74. Bullingerus in 2. Cor. IV, 6. Deus certe hac in re omni crimine vacat, quod multi non credunt, & in tenebris manent, sua ipsorum culpa fit, non Dei, non Evangelii. Deus enim, videns miserum genus humanum versari in tenebris errorum atque peccati, voluit ut lux aliqua oboriretur miseris &c. Ut nunc, nisi nolimus, palam intelligamus, quanta sit Dei gloria &c. Nemo est, in cujus corde non incenderit bonus Dominus suæ cognitionis lucernulam, quam & aura verbi sui adspirans & gratia adjuvans excitandam suadet. Homines, non truncos, quos vehendo trahat, condidit, his talenta credidit, non ut ocientur, sed ut negocientur. Hic qui suum donum non agnoscunt, nec excitant, ut malæ fidei servi male perdentur.

Idem in Rom. IX, 17. q. d. peperci tibi hactenus & castigavi moderatius, jam vero, nisi mutaveris animum, manum meam extendi, ut te percutiam, & quantum video, non servavi te hactenus in bonum tuum. Hactenus enim longanimitate mea ad pœnitentiam invitare volui, tu vero illa abuteris. Ego quidem volo servare te, tu vis perire. Itaque cogor in te meam exercere potentiam, quando bonitate mea apud te proficio nihil. Et paulo post: Certe ex mera gratia revocat illum ab erroribus: nihil omittens, quod ad lucrandum ipsum attinet: pollicetur enim, minatur, signisque cor durum emollire satagit, sed repudiat consilium Domini Pharao. Hinc vero iratus Dominus

induravit cor ejus. Hoc enim flagitat divina justitia, &c. Et mox: cum in peccatis & maximis sceleribus versaretur Pharao, ad pœnitentiam revocavit eum bonitas divina, quæ & longanimitate ipsum patienter ac diu pertulit. Ipse autem proprio vitio repellit consilium Domini & malitia cordis proprià meretur, ut indurationem subinde duriorem incurrat. Hinc infert Apostolus: Itaque cujus vult, miseretur, &, quem vult, indurat. Solius ergo Dei est salvare & misereri, ejusdem est & punire. Salvat autem gratuito, quos salvat, per Christi videlicet meritum. Perdit item juste, & propter peccata & impietatem, quos damnat. Velle enim Dei non est tyrannica quædam & herilis licentia, de qua Poeta: sic volo, sic jubeo &c. Sed Dei voluntas justissima & æquissima est, quæ omnes, quos salvat, ex misericordia salvat, neminem autem indebite damnat.

Gualtherus in Expositione Johannis homil. 20. p. 47. Neque hoc cum eo pugnat, quod infra se ad judicium venisse dicet. Hic enim de proprio suo incarnationis fine loquitur, qui est humani generis redemtio. Infra autem de illis agit, qui vitæ beneficium respuunt, & proinde suo vitio pereunt. Illis enim per accidens in judicium & condemnationem cedit, qui proprie in hoc venit, ut servet, quod perierat. Et homil. 21. p. 48. Ut enim Dei charitas in eo elucet, quod, quem unicum habebat filium, pro nobis tradidit: sic detestabilis sit oportet illorum ingratitudo, qui tantum beneficium non agno-

agnoſcunt & ipſum Dei filium aſpernantur. Ut ergo prius fidei, juſtificationis & ſalutis gloriam tribuit: ita hic incredulitatem exitii & mortis æternæ cauſam eſſe docet. Nam etſi peccata omnia mortem mereantur, illis tamen fides medetur, qua fit, ut Chriſto inſitis non imputentur. Si qui vero peccatis, quibus mortem æternam meruerunt, incredulitatem adjiciunt, qua Dei filium excludunt, ii certe ſimul ſalutis viam ſibi ipſis præcludunt, adeoque ſe ipſos in perpetuo reatu detinent. Accedit huic improbitati impudentia execrabilis, qua Deum ipſum, ut Johannes loquitur, mendacii inſimulant, dum eum nolunt amplecti, in quo ipſe nobis peccatorum remiſſionem & vitam æternam pollicetur; Denique eorum ſimiles ſunt iſti homines, qui cum ipſi æs alienum, quod contraxerunt, diſſolvere non poſſint, neminem tamen admittere volunt, qui illud in ſeſe transferat, aut pro ipſis fidejubeat. Vel potius ſeditioſos imitantur, qui non contenti pacem & leges publicas violaſſe, inſuper oblatam ſibi a ſuo principe gratiam contemnunt & legatos ejus ignominioſe rejiciunt. Vides ergo non injuria damnationis pœnam illis a Deo conſtitui, qui filium ejus fide amplecti dedignantur. Hi enim & Dei veritatem in dubium vocant, & meritum filii Dei contumelioſe aſpernantur & inſuper ſcelerum ſuorum reatu liberari nolunt &c. Summa omnium eſt, Deum officium ſuum facere, nec aliquid eorum intermittere, quæ ad noſtram ſalutem faciunt: eam vero eſſe hominum

malitiam, & ingenii perversitatem, ut oblatam sibi salutem improbe respuant. Ergo in ipsis hærere causam perditionis, &c.

Theologi Leidenses in Censura Confess. Remonstr. c. 6. p. 84. At ipsum decretum permittendi inobedientiam peccatoris, eam tempore antecedit, non tamen ut causa suum effectum, sed ut prius id, quod est posterius &c. Non omnis enim res antecedens est causa rei consequentis. Certe Dei præscientia res ab ipso præscitas, prædictiones item prophetarum res ab ipsis prædictas antecedunt, neque tamen vel Dei præscientia rerum ab ipso præscitarum vel Prophetarum prædictiones rerum ab ipsis prædictarum sunt causæ: pari ratione nec decretum Dei, de permittenda hominis inobedientia, idcirco causa est, quod eam antegrediatur. Vid. etiam Decretum Ordinum Holland. munitum etc. p. 58. ss. 61. ss.

Heidegger. Corp. Theol. Christ. I. p. 154. Ratione *Malorum* Decretum (Dei) non tam efficiens est, quam permittens &c. Quod ergo nonnulli asserunt Decretum Dei respectu peccati non quidem esse effectivum, sed tamen ἐνεργητικὸν efficax, cum mica salis intelligendum est, ut efficax dicatur non respectu peccati, qua tale est, quod sub nullam Dei ἐνέργειαν cadit, sed ratione eorum, quæ cum peccato connexa sunt, quale inprimis peccati directio, gubernatio & Dei circa illud judicium &c. Minus etiam accurata videtur phrasis, quod Deus decreverit & velit fieri peccata se permittente, qua Tuuissus,

alii

aliique uti amant. Ita enim simpliciter dici posset: Deum decrevisse, ut peccata fierent. A quo vero? Non a se. Ergo ab homine. Voluit ergo & decrevit ut homo peccaret, cum ederet de fructu vetito, mentiretur, blasphemaret, in Spiritum S. peccaret, quo nihil dici absurdius potest &c.

Was das Neundte Capitel an die Römer betrifft, ist wohl zu bemercken, was Herr Holzfus deßfalls erinnert in Monito ad Dissertationem suam de Prædestin. §. 30. Cap. IX. ad Rom. non pauci abusi sunt, & abutuntur in utramque partem; in cujus tamen explicatione eo majori prudentia ac circumspectione uti deberent Theologi, quo gravius Petrus 2. Epist. II, 16. monuit: In epistolis Pauli esse quædam difficilia intellectu, quæ indocti & instabiles depravant, sicut & ceteras scripturas, ad suam ipsorum perditionem. Considerari quoque meretur, unum hunc obscuriorem locum tot clarioribus sacrarum litterarum locis opponendum non esse, ut communis fert regula Theologorum.

Wie unverantwortlich aber Lindenberg dieses Capitel mißbrauchet, und die Worte des heil. Apostels nach seinem irrigen Sinn und Meynung drehet und verkehret, könnte man leicht aus vielen Lehrern der Reformirten Kirche selbst klärlich zeigen; allein ich halte solches für unnöthig. Vid. inter. Holzfus. de Prædestin. p. 149. ss.

§. 75.

VI. Lindenbergs achter Satz heisset:

Wenn GOtt den Menschen bekehret, so will und kan er nicht widerstehen.

Allein so schlechterdings redet kein moderater Reformirter Lehrer, vielweniger die H. Schrifft.

Gratiam quidem *specialem* Electis tribuunt Reformati, eamque dicunt abundantem, item *efficacem*, ita ut illam Conversio in iis infallibiliter ratione eventus sequatur, utpote consistentem in flexione cordis ultimo insuperabili. Non autem (a) volumus, (inquit Spanhemius in Elench. Controvers. p. 373. s. conf. 254. s.) per gratiam hanc insuperabilem, motionem coactam, violentam, qualis trunci, lapidis &c. *Neque* (b) *negamus resistibilitatem Gratiæ*, respectu naturæ corruptæ & Carnis Deo inimicæ, quæ sane, quantum in se est, nimis resistit, &c. Agnoscimus resistentiam inchoatam naturæ reluctantis etiam quoad gratiam internam & efficacem, *qui modo volumus ultimo & finaliter superari naturam a Gratia*, & carnem a Spiritu in Electis. Hinc, pergit, *afficta saltem nobis irresistibilitas* quædam, per modum vis factæ libertati, *coactiva*, cum potius sit persuasiva. p. 256.

Vocem quoque *irresistibilis* gratiæ *respuunt* saniores Reformati, utpote inficetam Molinæo, invidiosam & insidiatam libertati hominis, & coactionem quandam inferentem Spanhemio, p. 254. Qui & p. 256. falso ipsis tribui ab Arminianis testatur, quasi vocem quidem hanc declinarent, rem vero statuerent.

Quicquid igitur superest Controversiæ inter nos (idem putat & scribit Spanhemius p. 373.) de resistibilitate vel irresistibilitate Gratiæ, hu-

jus

jus efficacia vel inefficacia, nititur vere falsa interpretatione sententiæ Reformatæ.

Paria habet *Pictetus* in Differt de Consensu & Diss. inter Reform. & A. C. Fratres p. m. 39. Utrinque conceditur: Peccatores *initio* etiam *gratiæ internæ reluctari.* *Electos* tamen gratiæ efficaci *nunquam finaliter resistere*, tandem superari naturam a Gratia, carnem a Spiritu, ac proinde electos infallibiliter converti &c. Sane nostram sententiam non intellexit Clariss. Puffendorff, cum adversus nostros disputans observat, homines machinarum ad instar ad supremum finem non trahi, & Scripturam meminisse repugnantiæ hominis divinæ voluntati. *Quis enim nostrum hæc duo negat?*

Strimesius in Ingenua Inquisit. p. 388. f. Ex hactenus dictis Voluntas Dei de salvandis in universum hominibus, & Universalis, & Seria, satis superque dignoscitur, *quæ* tamen *non absoluta & irresistibilis, nisi qua initium* & gratiam prævenientem, *conditionata autem in progressu ac resistibilis est*, partim æqualis, qua rem & sufficientiam, partim inæqualis, qua modum gradusque, accidentalem etiam eventum. Unde rectissime præclarus de Vocatione gentium Autor, Universalitatem hanc inculcaturus, libr. 1. c. 5. ita disserit &c. Cui accinit Ambrosius in Psal. 118. serm. 8. Mysticus Sol ille Justitiæ omnibus ortus est, omnibus venit, omnibus passus est, & omnibus resurrexit &c. si quis autem non credit in Christum, generali beneficio se fraudat, ut si quis clausis fenestris radios solis excludat,

non

non ideo Sol non ortus est omnibus &c. Nec non Basilius in Ps. 33. hominum præterea malitiosam reluctantiam, causam tam negatæ ulterioris gratiæ, quam sequuturæ æternæ damnationis, ad mentem Scripturæ, annotans &c. Cum hisce (subjungit Strimesius) Patribus Ecclesiæ antiquioribus idem quoque professi sunt tum Reformatæ Ecclesiæ Doctores priores, tum Confessiones & Catechismi &c. Et paulo post: Quotquot Voluntatem Dei conditionatam, qua universalis ejus salvandi omnes homines Voluntas necessario subnititur, Deo indignam æstimant ac impossibilem, præterquam quod *omne Liberum Arbitrium* rationalis Creaturæ, in quocunque Statu consideratæ, *è medio tollunt*, etiam ipsi Deo libertatem eripiunt, Creaturam rationalem Libero aliquando Arbitrio donandi, sicque *fatalem omnium rerum Necessitatem* improvide *inducunt*.

Petrus etiam *Molinæus*, Celebris inter Reformatos Theologus, fatetur irresistibilitatem gratiæ, esse sumendam *in sensu composito*, & *pro infallibilitate eventus:* scil. Hic & nunc quando homo convertitur, non posse non converti, *non autem* in *sensu diviso*, & *qualitate intrinseca* gratiæ, abstracta ab admissione hominis. Cui sententiæ quoque adstipulatur Jac. Triglandus de Trina Dei gratia p. 399. ss. irresistibilitatem in sensu composito & pro infallibilitate eventus sumens. Verba Molinæi sunt: *Non dicimus* hominem trahi a Deo *vi irresistibili* &c. *Non opus* est anxie *disputare*, *an* etiam cum *Electus* non resistit gratiæ, *possit*

possit ei resistere, & nolle quod vult. Nobis non vacat esse tam acutis. Sufficit enim ad defensionem certitudinis electionis, statuere: impossibile esse, ut Electus nunquam convertatur & finaliter resistat &c. Non ergo disputamus de Viribus resistendi gratiæ, *quam sane inesse piis & fidelibus* nostro damno sæpe experimur; sed *de impossibilitate eventus*, & pertendimus fieri non posse, ut electus finaliter resistat &c. It. Nam resisti ab homine efficaciæ Spiritus nemo hactenus, quod sciam negavit &c. *At ut electus ita resistat* gratiæ, *ut eam* aut *nunquam admittat*, aut semel admissam penitus ac finaliter excutiat, nihilo plus fieri potest, quam Dei Decreta possunt rescindi. Anat. Armin. cap. 44. p. 314. 315. 316. Ejusdem sunt c. 49. §. 25. quando respondet ad objectionem Armin. Id quod in homine ab alio tantum fit, ita, ut ipse in eo tantum passive se habeat, non potest dici obedientia. Hæc omnia, inquit, nituntur gemina calumnia: quarum prima est, qua fingunt nos docere: Conversionem agi in nobis irresistibiliter. Hoc itidem clarius expressit Molin. in Enodatione gravissimarum Quæstionum Anno 1631. edita, Tract. de fide prævisa pag. 330. 331. Scimus, in conversione hominis, hominem Deo vocanti solere reluctari, non tantum primo momento conversionis, sed *etiam in ejus progressu,* subinde in assilientibus cupiditatibus. (Agnoscit igitur Resistibilitatem non solum in conversionis actu, sed etiam in perseverantia.) Quæstio ergo non est de irresistibilitate, sed *de insupera*

perabilitate finali. Paulo post: Dicimus, impossibile esse, quin electus tandem aliquando convertatur; nec fieri posse, ut Deo vocanti, ad finem usque resistat, aut gratiæ Dei sic resistat, ut ea finaliter excidat. Quæ necessitas ex electionis decreto fluens, non vocatur irresistibilitas, sed *infallibilitas eventus* &c. Vid. Hulsemannus de Auxiliis Gratiæ p. 299. s. Lud. Crocius Dyodec. Dissert. p. 769. ss.

Crocius l. c. p. 767. s. Conclus. 2. Quæ & quanta sit vis illa ςρεψικάρδιος flexanima Spir. S. agentis in cordibus electorum, & quibus momentis & gradibus opus suum promoveat, ne quidem explicare possunt ipsi, qui eam sentiunt &c. esse tamen ejus maximam vim, jam supra docuimus. Quapropter temerarii sunt demagogi & pædagogi, quotquot de ea plusquam magistrali aut papali autoritate ad plebem & pueros, quæ ignorant, insolenter blatiunt ac determinant. Utinam in praxi hoc observemus, & caveamus omnes. O! Christe juva nos! Et Concl. III. Quantacunque autem sit hæc efficacia, non tamen Deus nos trahit ut stipites, sed ut homines. Trahit nolentes ut velimus: prosequitur volentes, ne frustra velimus. Et dum volentes facit de nolentibus libertatem voluntatis non modo non tollit, sed & restituit. Quia ultro & cum gaudio Deo servire libertas est. Et Conclus. IV. Neque dicimus hominem trahi a Deo vi irresistibili &c. Non dicimus electos, quantumcunque velint, resistere Deo vocanti tamen non posse: sed dicimus, electos

certo

certo & infallibiliter & sponte secuturos tandem Deum vocantem, ut electio Dei impleatur. Et pag. 773. s. speciatim probat, non irresistibiliter verbum Dei operari quantum ad notitiam &c. nec quantum ad assensum & affectus &c.

Sic porro Theologi Angli in judicio de Art. 3. & 4. P. 2. Act. Synod. Dordr. in fol. Dordr. 1620. p. 144. Quamvis Deus in ipso regenerationis opere adeo potenter in voluntatem agat, ut actualiter resistendi potentia proxima pro illo tempore suspendatur, remotam tamen, &, (ut loquuntur) in actu primo positam resistendi potentiam ne tum quidem funditus extirpat, sed in sua amara radice delitescere permittit. Quamdiu scilicet animo humano inest radix illa corruptæ corrumpentisque concupiscentiæ, certum est, una inesse non *modo possibilitatem, sed & pronitatem ad resistendum* motibus Spiritus Sancti.

Nos (1) *initium* quidem *gratiæ*, qua Deus hominem, qui in peccatis mortuus jacet, & secure in diem vivit, de conversione sui nequicquam cogitans, prævenit, *seu primos motus* ab ipsa excitatos *inevitabiles esse non negamus*, quin & eosdem quodammodo irresistibiles dici posse, ratione originis & sensus; cum eorundem suscitationi ac sensui neutiquam, sed tantum Consensui opponere se homo peccator possit (adeoque ab ipso *impediri nequeant*, ne oriantur:) in *progressu autem* hi motus gratiæ, ne radices agant, utique impediri, imo plane suffocari possunt, vel (ut Strimesius in Ingen. Inquisit. p. 469. loquitur) non resistibiles tantum sunt sed rejectibiles etiam.

iam. vid. König. Theolog. Posit. §. 510. Musæus de Conversione c. V. §. 48. Hollaz. Exam. Theolog. P. 3. S. 1. p. 404. s. Quensted. System. P. 3. p. 500. Nec (2) male ab Augustino dictum dicimus: *Electis esse peculiarem quandam gratiæ speciem* vel gradum præparatam, tanquam medium infallibile & proximum assequendæ salutis seu qua infallibiliter convertantur & in fide conserventur, quam Deus vindicatrice Voluntate juste denegat iis, qui primam gratiam rejecerunt. Is enim ordo constitutus est a Deo ut nolit his, qui primam gratiam præfracte repudiarunt, majorem, intensiorem gratiæ gradum seu incrementa conferre. Et hoc Deum absolute velle, ut hic ordo servetur, omnino verum. vid. Hulsem. Breviar. à Scherz. enucl. & auct. p. 1029. s. Sic (3) gratiæ efficaciam non ponimus (ut bene monet Spanhemius p. 373.) in sola externa & morali suasione cum Remonstrantibus; sed in operatione Spiritus S. interna productrici actus fidei ac victrici voluntatis plena lubentia Christum amplexæ, & ex rebelli deinceps pronissimæ ad obsequendum. (4) Fatemur porro, etiam *Electos ipso eventu gratiæ* efficaci *nunquam ultimo & finaliter resistere*, atque adeo *eos infallibiliter converti*. vid. Hulsemann. de Auxil. Grat. p. 329.

At hanc gratiam electorum sive *electis propriam*, *solam in se esse interne efficacem*, omnemque aliam gratiam ex natura sua inefficacem, & huic saltem (ut nonnulli volunt) posse ultimo resisti, merito *negamus*; & asserimus: etiam illam gratiam quæ προσκαίρως convertit, ex natura sua &

Dei

Dei instituto satis efficacem esse, efficacia intrinseca, ut per eam non excussam recidivi potuerint perseverare & salvari. Non enim sequitur: Una gratia est efficacior alia; Ergo alia est plane inefficax: *neque inefficacia gratiæ ex eventu potest colligi*, quia Spiritus S. ubivis culpam conjicit in Subjectum non conversum, nequaquam in gratiæ imbecillitatem. Omnis enim gratia, quantilla etiam sit, est sufficiens ad perseverandum in illo gratiæ gradu, ad quam perseverantiam sequitur, ordine divinitus constituto, deinceps gratia perficiens & consummans. Qui vero in priore non perseverant, hos posterior non contingit, non ex absoluto Decreto, sed vindice Voluntate Dei. Vid. Hulsemannus de Auxil. gratiæ p. 321. & Breviar. a Scherz. auct. p. 1031.

§. 78. Et *ita etiam alii Reformatorum* cum Crocio (in Syntagm. Theol. l. supra cit.) docent, Gratiam, quam dicunt efficacem & a sufficienti distinguunt, quantum ad rem esse eandem cum gratia sufficiente, a qua solum differat per denominationem extrinsecam ab effectu. It. Divisionem gratiæ vocationis in externam & internam non esse proprie in species, sed in partes, quas si Deus separet, id fieri hominum merito & propria culpa. Internam, qua Spiritus S. mentem verbum Dei rite audientium illuminat & Voluntatem movet, ut Veritatem cognoscant, *credant* & *ament* etiam aliquando & modo quodam concedi non Electis &c.

Et pag. 974. Deus mundum vi novi illius

fœderis gratiæ in Christo ita dilexit, ut non solum secundum justitiam suam obedientiam exegerit & vitam promiserit, sicuti in veteri fœdere legis: verum *etiam per gratiam suam*, tum *illud quod* in Evangelio *postulat*, nempe obedientiam fidei, tum quod in eo promittit, nempe certissimam consolationem remissionis omnium peccatorum, & vitæ æternæ *efficaciter operari & largiri velit*; ita tamen, ut fidem *non per nudam omnipotentiam* suam & mera miracula in hominibus operetur, aut eos *quasi violenter ad* fidem cogat: id enim tam justitiæ, quam sapientiæ ejus repugnat, quæ *voluntarium populum requirit*.

§. 79. Im übrigen mag es wol nicht fehlen an solchen, welche eine unwiderstrebliche Gnade GOttes mit Lindenberg behaupten. Allein wie schädlich und gefährlich sonderlich *in praxi* solche Meynung sey, zeiget der Herr G. J. Vossius an, in seiner 156. Epistel an den Ertz-Bischoff in Irrland Jac. Usserium, dessen Worte (welche der Herr Strimesius auch anführet und approbiret) (a) teutsch also

(a) Novi & in his terris quam plures etiam τῦ Θείȣ λόγȣ κήρυκας, qui non solum in regeneratione, sed in omnibus actibus piorum irresistibilem Dei gratiam contendant, eoque non posse quemquam plus boni facere, quam facit. Soleo illis oggerere, pœnitentiæ sic vim infringi. Nam si quicquid boni a nobis negligitur, id defectu gratiæ negligitur, eoque aliquid nos facere noluimus, quia Deus illud ope-

also lauten: Ich kenne in diesen Landen (den Niederlanden) gar viele, auch Prediger des Göttlichen Worts, die nicht nur in der Wiedergebuhrt, sondern in allen Verrichtungen der Frommen, eine unwiderstrebliche Gnade GOttes verstreiten, so, daß niemand mehr Gutes thun könne, als er würcklich thut. Diesen pflege ich vorzuwerffen, daß solcher Gestalt unserm täglichen Busse-Thun einige Gewalt angethan werde: Dann im Fall all das Gute, so von uns unterlassen wird, aus Mangel Göttlicher Gnade unterlassen wird, und folgends wir daher etwas nicht haben thun wollen, weil GOtt nicht gewolt, daß solches von uns geschehen möchte; So würden wir in Wahrheit, wann wir des Abends zu Bette gehen wollen und unsere Tages-Verrichtungen bey uns überlegen, kaum ernstlich

operari a nobis noluit; Sane quoties cubitum ituri acta diurna cum animo nostro revolvimus, vix serio dolebimus ob officium neglectum. Sunt Preces, sint Eleemosinæ, sit Admonitio aliorum, sit Exemplum, quo præire debuimus; Ubicunque cessatum, cogitabimus non fuisse placitum Deo vires nobis conferre ad agendum bonum. At quanto vividior erit pœnitudo, si constat cessationem officii non esse ex gratiæ sed voluntatis defectu; sæpe pios aliter per gratiam Dei posse: sed non semper ex potestate gratiose collata agere. Quanto hæc consentanea magis non Scripturis modo, sed etiam B. Augustino, & antiquitati universæ.

lich die Unterlassung unserer Pflicht betrauren. Haben wir unsere Gebete, unser Allmosen-Geben, anderer Leute treue Ermahnunge, unser eigen gutes Exempel, damit wir unsern Nechsten vorleuchten sollen, hindan gesetzet, so werden wir dencken, daß es GOtt nicht beliebet hat uns Kräffte mitzutheilen zu Vollenziehung solches Guten. Hingegen, wie viel lebhaffter wird unsere Reue seyn, wann vor fest gesetzet, daß die Unterlassung unserer Pflicht nicht aus Mangel Göttlicher Gnaden, sondern unsers Willens, hergerühret, und daß die Frommen vielmahl durch GOttes Gnade etwas thun können, welches sie aber nicht allemahl, nach der Gnade, die ihnen wiederfähret, ins Werck richten. Wie viel besser stimmet dieses überein, nicht nur mit dem heiligen Worte GOTTes, sondern auch selbst mit des Heil. Augustini Lehre, und mit der Lehre der gantzen *Antiquität*.

Bene scribit Turretinus loco supra cit. Non ita prædicanda est Libertas hominis, ut inde gratia Dei obscuretur: Neque ita deprimenda est Libertas hominis, ut inde judicii divini æquitas labefactetur.

GOTT handelt in dem Werck der Bekehrung und Seligmachung des Menschen nicht mit dem Menschen wie mit einer unvernünfftigen Creatur nach seiner absoluten unwiderstreblichen Macht, (welches seinem gerechten Richter-Amt nicht gemäß wäre, wie solches an dem ersten Menschen in dem Stande der Unschuld zu sehen) sonst würde er nicht klagen und sagen können Gen. VI. die Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr straffen

lassen ꝛc. und Matth. XXIII, 37. daß er so offt die Einwohner Jerusalems versammlen oder zu sich bekehren wollen, aber sie hätten nicht gewolt. conf. Es. LXV, 2. Denn warlich, so GOtt nach seiner unwiderstreblichen Krafft mit dem Menschen wolte verfahren, müste er ja wohl sich strafen, züchtigen, ziehen lassen: wohl wollen, was, wenn und wie es GOtt wolte.

Es wären auch solcher gestalt, wenn der Mensch der Würckung der Gnade (so auf seine Bekehrung zielet) nicht könnte boshafftig widerstreben, dieselbe hindansetzen, von sich stossen ꝛc. sondern der so bekehret wird, nothwendig sich bekehren müste, und kein ander bekehret werden könnte, als der durch eine unwiderstrebliche Göttliche Krafft (welche jedoch GOtt gar wenigen liesse wiederfahren) dazu gebracht und gleichsam genöthiget würde, alle Ermahnungen, Warnungen, Bestrafungen, Drohungen, Verheissungen ꝛc. in, aus und nach GOttes Wort öffentlich und ins besonder umsonst, unnütz und für die lange Weile, *inane nomen*, wie Vossius redet.

In seinem vermeynten Beweis von diesem Satz bringet Lindenberg auch manches ungeräumtes vor, so selbst die Reformirten nicht werden approbiren; allein was solte es nutzen, daß ich mich dabey aufhielte.

§. 80. Lindenbergs 9ter Satz ist dieser: Der einmal von GOtt recht wiedergebohren worden, von dem weichet der Heil. Geist nicht mehr, sondern bleibet bey ihm in der Ewigkeit; ob schon er auch in schwere Sünden fiele.

Und der zehende: Die nicht auserwehlet sind, die werden auch niemals von GOtt recht gründlich wiedergebohren.

§. 81. Es geben aber ja die Reformirten vor, daß sie in diesem Lehr-Punct keine andere als des Augustini Meynung behaupteten; warum wollen sie denn in diesen beyden Stücken, daß die Wiedergebohrne nicht können die Gnade der Wiedergebuhrt und den Heil. Geist verliehren, keine als die Auserwehlten wahrhafftig wiedergebohren oder gläubig werden, folglich, daß aller Zeit-Glaube kein wahrer, sondern nur Schein- und Heuchel-Glaube sey, von Augustini Meynung und der gantzen Kirchen abgehen? v. Theolog. Rintelens. in Epist. Apolog. p. 43. Ita Augustinus lib. de Corrept. & Grat. cap. 8. Mirandum est quidem, multumque mirandum, quod filiis suis Deus quibusdam, quos regeneraverit in Christo, quibus fidem, spem, dilectionem dedit, non dat perseverantiam: cum filiis alienis scelera tanta dimittat, atque impertita gratia sua faciat filios suos. Quis hoc non miretur? Quis hoc non vehementissime stupeat?

§. 82. Wiewol auch nicht alle solches thun. Denn ein anders lehret und bekennet mit Augustino, und uns die Englische Kirche, wie der Herr Burnet unter andern bezeuget l. c. p. 94. f. Aliud præterea argumentum, inquit, ab Administratione Baptismi desumtum affertur, quo probatur posse hominem a statu Gratiæ & Regenerationis prolabi: in tota enim Administrationis illius

illius Forma, imprimis vero in Gratiarum actione post Baptismum, affirmatur, Baptizatum per Spiritum S. esse Regeneratum, & in Filium Dei Adoptatum: cum ergo certum sit, multos baptizatos statu Gratiæ excidere, hoc inferri videtur aliquos Regeneratos posse deficere; quod etsi concordet cum Doctrina S. Augustini, cum eorum tamen qui Calvinum sequuntur Placitis non concordat.

Ausführlicher aber handelt davon der Herr Nicholſ. in seiner Defension der Kirchen von England, da er Sect. VI. auch diese Lehre derselben, daß nehmlich ein Wiedergebohrner aus der Gnade wieder fallen könne, vorstellet, und aus der Heil. Schrifft, den Patribus, wie auch den ersten Lehrern der Englischen Kirche erweiset und bestätiget. Merckwürdig ist es, was der Autor des mehrerwehnten Send-Schreibens aus dem Munde eines Englischen Bischoffs p. 88. erzehlet. Es fragte einsmahl Oliver Cromwell seinen Hof-Prediger D. Thomas Goodwin, (welcher den hypothesibus Calvini beypflichtete, und also mit Joh. Goodwin, dessen oben Meldung geschehen, nicht muß confundiret werden:) Ob einer, der den Glauben einmahl empfangen, denselben auch wieder verliehren könne? Goodwin beantwortet die Frage nach den gemeinen Sätzen der Reformirten mit Nein. Cromwell fragt weiter: Ob Goodwin dieses mit einem Eyde bestätigen könne? Dieser sagt ja, und ist willig denselben zu leisten: Worauf Cromwell in diese Worte ausgebrochen: O wie ist doch dieses eine gar tröstliche Lehre! Ich

weiß, daß ich vormahls den Glauben gehabt habe; habe aber bißhero einige Scrupel geheget, ob ich ihn auch wieder verlohren. Jetzo aber finde mich vom neuen in solcher Wahrheit befestiget ꝛc. Vielleicht, setzet dieser Autor hinzu, möchte den Mann das Gewissen überzeugen, daß bey Ambition, Herschsucht und andern dergleichen Unordnungen, die sich im hohen Maaß bey ihm funden, es mit dem Glauben mißlich stehe, als welcher, wo er rechter Art ist, das Hertz nothwendig von der Liebe der Welt reinigen muß.

Sic etiam Ludovicus Crocius fatetur loco supra allegato: Gratiam internam, qua Spiritus S. mentem verbum Dei rite audientium illuminat, & voluntatem movet, ut veritatem cognoſcant, *credant* & *ament*, (de qua Joh. VI, 44. ſeq. Eph. I, 17. ſq. Phil. I, 29.) etiam aliquando & modo quodam concedi non electis, quia commune in illis fidei principium eſt & qualemcunque & communem fidem habent.

§. 83. Sonst lehren und bekennen wir gerne, daß die Auserwehlten nicht biß an ihr Ende des wahren Glaubens und der Gnade der Wiedergeburt verlustig werden. Si, ſcribit D. Hildebrandus in Theolog. Dogmat. p. 362. Dordraceni τὸ NON PRORSUS pro NON FINALITER ponant, & velint, neminem Electorum poſſe finaliter gratia Dei (de gratia adoptionis loquimur, non de Præveniente, qua Deus ne lapſos quidem Electos deſtituit) excidere, conſentimus &c. Aber, daß sie nicht durch vorsetzliche muthwillige Sünden, sonderlich, wann sie

eine

eine Zeit lang darinn verharren, solten daraus folgen, sondern ein Mörder und Ehebrecher, zum Exempel, so lange er in solchen Sünden verharret, noch solte in der Gnade der Wiedergeburt und des wahren Glaubens stehen bleiben, und dieselbe solcher Gestalt nicht verlieren, läugnen wir billig mit und nach der Heil. Schrifft, und kan es auch Reformirter Seits mit keinem Grund behauptet werden. Wie schlecht Lindenberg solches erweiset, lieget vor Augen, und sind die Torsiones der Sprüche der Heil. Schrifft, die er anführet, so grob, daß auch ein Einfältiger dieselbe leicht bemercken kan.

§. 84. Welche dem Unflat der Welt entfliehen oder entflohen sind, werden der göttlichen Natur theilhafftig, 2.Petr. II, 20. (verglichen mit c. I, 3. 4.) Diese Krafft und Würckung kan man ja keinem Schein- und Heuchel-Glauben beylegen, sondern ist eine göttliche Gnaden-Krafft und Würckung des wahren lebendigen Glaubens. Nun aber können nach dem Zeugniß des Apostels die, welche durch die Erkänntniß des HErrn und Heylandes JEsu Christi, (das ist, den lebendigen Glauben an Christum,) dem Unflat der Welt entflohen, (oder wie Paulus Hebr. X, 29. spricht, durch die Krafft des Blutes Christi geheiliget worden,) wiederum aus ihrer Schuld dahin eingeflochten und überwunden, folglich des wahren lebendigen seligmachenden Glaubens wiederum verlustig, und das Letzte mit ihnen ärger werden, denn das Erste. Daher einige der Reformirten, von der Krafft der Wahrheit gedrungen, diese Ausflucht machen:

Man müsse die Worte Petri verstehen von denen/ welche von den falschen Lehrern verführet/ aber wieder von GOtt bekehret worden; Allein/ davon gedencket Petrus nichts/ und wenn gleich dem also wäre/ so folgete doch nothwendig/ daß sie vor ihrer Wiederbekehrung der Gnade der Wiedergeburt oder Bekehrung und des Glaubens verlustig gewesen.

Quia autem cognoscendo Christum, scribit Clariss. Coccejus in h. l. §. 168. cognoscimus pollutiones mundi, ut eas fugiamus, necesse est, eam esse veram cognitionem Christi, quæ ad puritatem, sanctitatem & pietatem format: h. e. quæ ad cognitionem Dei & virtutem ejus, & ad amorem earum ducit; & ad verum amorem proximi; & ad abnegationem cupiditatum; ad studium bonæ conscientiæ.

§. 85. Was den herrlichen Spruch *Hebr. VI, 4. 5. 6.* Es ist unmüglich/ daß die/ so einmahl erleuchtet sind/ und geschmecket haben die himmlische Gaben/ und theilhafftig worden sind des Heil. Geistes/ und geschmecket haben das gütige Wort GOttes/ und die Kräffte der zukünfftigen Welt/ wo sie abfallen/ und wiederum ihnen selbst den Sohn GOttes creutzigen und für Spott halten/ daß sie solten wiederum erneuert werden zur Busse rc. anlanget; so wird die lebendige/ geistliche/ göttliche Krafft und Würckung des Glaubens darinn mit solchem Nachdruck vorgestellet/ daß man ja unmüglich/ daferne man den emphatischen Worten des heiligen Apostels nicht will Gewalt thun/ und dieselbe gröblich torquiren und enerviren/ solche

einem Heuchler u. dessen Schein-Glauben kan beylegen. Man zeige mir einē Ort an in der H. Schrifft, worinn die lebendige Krafft und Würckung des wahren Glaubens mit grössern Nachdruck ausgedrücket worden? Solte also dieses eine Beschreibung und Eigenschafft eines Schein-Gläubigen oder Schein-und Wahn-Glaubens seyn, so wären gewiß viele fromme Seelen übel daran, und müsten an der Wahrheit ihres Glaubens billig zweifeln. Denn wohl viele rechtschaffene, wahrhafftig-Gläubige zu solchem Grad und Maaß des Glaubens nicht gekommen, daß sie alle diese göttliche Würckung desselben solten erfahren haben, wie dieselbe hier der Apostel beschreibet. Und wie wolte man mit angefochtenen Seelen auskommen? Uber dieß stehet ja Vers 6. klar: Es sey unmüglich, daß die, (davon Paulus hier handelt,) solten NB. wiederum erneuert werden zur Busse, (μετάνοιαν,) woraus unwidersprechlich folget, daß sie vorhin zur wahren Busse oder Sinnes-Aenderung durch die Gnade GOttes gelanget oder wahrhafftig bekehret und gläubig gewesen. Μετάνοια enim semper salutarem spiritualem animi mutationem significat, & nulla est, nisi ex fide salvifica, fatente Pareo in cap. IX. ad Rom. Et Ursinus in Explic. Catech. P. 3. Qu. 87. p. 643. scribit: Conversio tantum dicitur de Piis, qui nimirum soli convertuntur ad Deum; atque eadem ratione μετάνοια, resipiscentia de Piis tantum dicitur.

Einige der Reformirten Lehrer mercken und erkennen dieses wohl; daher sie folgende Ausflucht ma-

machen: Non dicere Apostolum in hoc loco eos, qui semel sunt illuminati, qui gustaverunt donum cœleste, virtutes futuri seculi & participes facti sunt Spiritus S. posse relabi; sed id, quod additur, est tantum *conditionale*, quod nihil ponit in re, præsertim si sit *conditio impossibilis*. Allein, es meritiret eine solche nichtige Ausflucht keine Antwort, indem aus dem gantzen Context Sonnen-klar zu sehen, daß Paulus nicht handele und rede von einer unmüglichen Bedingung oder unmüglichen Fall. Daher andere noch andere Ausflüchte suchen und vorbringen. Aber mein Vorhaben ist nicht anietzo davon ausführlich zu handeln. Vid. interim poss. *Gerhard.* & *Dorscheus* in h. l.

§. 86. Nota: *Vero* (hic) non *debet opponi temporale*; sed *falsum*; & sic veræ fidei, non temporalis; sed falsa, imaginaria, hypocritica. Nimirum verum dicitur, *primo κατ' ἐσίαν*, Scholasticis verum essentiæ seu existentiæ, cum res habet, quicquid ad suam essentiam pertinet, actusque proprios exercere potest; huic opponitur falsum, fictum, apparens aut putativum. Secundo dicitur aliquid verum κατ' ἐπιμονὴν & ἐπίτευξιν sive respectu finis, quando videlicet finem suum, ad quem ordinatur, actu consequitur, utcunque interim in cursu aliquando interrumpatur; quibusdam dicitur verum permanentiæ seu perseverantiæ. Et ita fides non solum permanens, sed & temporalis vera esse potest. Vid. Gerhard. in 2. Petr. II, 19. p. 306.

Sæpius jam dixi, inquit Dan. Sever. Scultetus

tus in Diagraphe rerum fidei. P. 2. p. 538. Particularistas *omnem certitudinem conversionis, justificationis, adoptionis, renovationis & salutis evertere* per eam hypothesin, qua docent fidem veram justificantem specifice differre a temporaria. Tam subtile enim, necesse est, discrimen fingant inter credentes veros & temporarios: ut merum in animis hominum dubitationis aculeum relinquant. Qua de re & in disp. de fide hypocritica & in der Nothwendigkeit der Verbesserung Reformirter Lehr egi.

Ludov. Crocius in Syntagm. Theol. p. 1197. seq. de hac ita scribit: Sunt quidam qui veræ fidei naturam temporariæ & perseveranti univoce communem esse affirmant, ita ut *hæc ab illa non distinguatur, nisi* nudo accidente, nempe *accessione doni perseverantiæ*, veræ & communi fidei naturæ supperadditi. Alii vero naturam veræ fidei soli perseveranti proprie convenire tradunt, ita ut temporariæ per analogiam duntaxat, & qualemcunque similitudinem tribui queas. Et sane *haud facile discrimen explicari potest*, adeo ut fateatur Calvinus lib. 3. Instit. Christ. cap. 2. sect. 10. & sqq. differentiam hanc à temporariis ipsis (qui & hypocritæ, latiore vocabuli acceptione, appellantur) difficulter agnosci posse. (1) *Quicquid* (enim) *in utraque est boni supernaturalis à Spiritus S. gratia* trahatur. (2) Utraque est conjuncta cum seria & non simulata tristitia ac dolore ob peccata. (3) Utraque est conjuncta cum gaudio & consolatione spirituali, & sensu præsentis gratiæ ac misericordiæ. Hinc

D. Pa-

D. Pareus lib. 3. de justif. cap. 14. utramque *fidem cordis* vocat, & a fide oris sicut historica tantum, quæ proprie mortua & hypocritica, seu simulata est, distinguit, non aliter atque Augustinus *utramque veram esse* vult, cum de temporariis agit lib. de correptione & gratia cap. 9.

§. 87. Unsere Lehre und Meynung stellet der scharffsinnige Jenische Theologus, Joh. Musæus, in der Jenischen Theologen ausführlicher Erklärung p. 645. ss. folgender Gestalt vor: Es ist die *Gratia Dei* & Spiritus S. so viel hieher gehöret, *triplex: justificationis, renovationis* & *conversionis*. Die gratia justificationis ist gratuitus Dei favor, in Christi merito fundatus, quo velut causa προηγουμένη motus Deus homini peccatori peccata remittit, eumque in gratiam recipit propter Christi meritum, fide apprehensum. Gratia renovationis ist, qua Spiritus S. in hominis justificati corde efficax est, & actus motusque vitæ spiritualis, fidei scilicet, spei & charitatis in ipso excitat. Die Gratia Conversionis, quantum quidem ad hominem lapsum, iterumque convertendum attinet, bestehet darinn, quod hominem in peccata contra conscientiam prolapsum, Spiritus S. per semen verbi, & primo quidem verbo legis, *ejus cordi adhuc infixo*, *cor* ejus pulsat, peccatorum turpitudinem ei ob oculos ponit, morsibus conscientiæ in ipso excitatis è somno peccati suscitat, &, si agnitis peccatis ad pœnitentiam se reduci patiatur, postea verbo Evangelii fidem amissam rursum accendit &c.

§. 88. Von der gratia justificationis & renovatio-

vationis ist meine, und unser aller beständige Meynung, quod per peccata proæretica totaliter amittatur &c. Wenn sichs zuträgt, daß wahre Christen von ihrem verderbten Fleisch, der Welt, und des Satans Reitzungen überwältiget werden, und aus gefassetem Vorsatz sündigen, so erlischt in ihnen alsobald der seligmachende Glaube, so fern derselbe in wahrer Zuversicht zur Gnade GOttes und Christo unserm Heylande bestehet. Denn wie kurtz vorher (p. 552. 553.) gezeiget worden, so bald als einer vorsetzlich wider GOttes Gebot sündiget, so bald hat er das innerliche Zeugniß des Gewissens bey sich, daß er einen ungnädigen, zornigen GOtt habe, wegen wissentlich und vorsetzlich begangener Beleidigung GOttes, und verlieret sich die gehabte Zuversicht zur Gnade GOttes und CHristi Verdienst. Mit derselben aber (nemlich mit der Zuversicht zur Gnade GOttes) erlischt alsobald auch das geistliche Leben. Denn welchen sein Gewissen überzeuget, daß er durch vorsetzliche Ubertretung des Göttlichen Gesetzes Gottes Zorn und Ungnade auf sich geladen, und nun keine Zuversicht zu ihme, als einem gnädigen GOtt und Vater hat, sondern ihn nicht anders, als einen zornigen GOtt und strengen Richter ansehen kan, der kan ihm auch nicht über alles vertrauen, er kan ihn nicht lieben über alles, er kan ihn in seinen Nöthen nicht von Hertzen anruffen, sondern da ereignet sich hingegen nichts, denn Unglauben, Mißtrauen, knechtische Furcht ꝛc. er kan nicht seinen Nechsten lieben, wie sichs gebühret. Denn die Liebe des Nechsten gründet sich in der Liebe GOttes, und wer seinen Nechsten als seinen

nen Bruder liebet, der liebet ihn deswegen, weil er GOtt als seinen Vater liebet, und demnach wer vorsetzliche Sünde begehet, der fällt alsobald in den geistlichen Tod, er mag lang oder kurtz in der Sünde beharren.

§. 89. p. 648. Was aber die gratiam convertentem anlanget, wird niemand, der nicht der Novatianer vorlängst verdammter Ketzerey zugethan ist, sagen, daß dieselbe auch durch vorsetzliche Sünde, statim und so bald, als sie begangen ist, totaliter, gantz verlohren werde, so daß der Heil. Geist den Sünder nicht wieder durch den in ihm noch hafftenden Saamen Göttlichen Worts zur Erkänntniß seiner Sünden bringen und bekehren wolle. Von dieser Bekehrungs-Gnade habe ich weiter gesaget, daß das Wort GOttes in solchem (per peccata proæretica) geistlich erstorbenen Sünder, als das ordentliche Mittel zu seiner Wiederbekehrung, und die daran verbundene Gnade GOttes noch zugegen sey, wodurch der H. Geist auch so fern noch kräfftig und thätig ist, daß er ihm das Hertz rühre, GOttes Zorn und Ungnade zu erkennen gebe: und wenn solchen innerlichen Bewegungen des Geistes (wobey das innerliche Zeugniß des Gewissens das Seinige auch zu thun pflegt) der Sünder nicht widerstrebet, sondern in sich schlägt, seine Sünde erkennet und bereuet, so ereignet sich denn ferner das im Hertzen hafftende Wort des Evangelii, und durch dasselbe des Heil. Geistes Krafft und Würckung zu Entzündung des wahren Glaubens, und stehet also der Sünder noch unter GOttes Gnaden-Hand, nicht als ein

geist-

geistlich lebendig Kind, sondern als ein geistlich Todter, an dem aber GOtt mit seiner Gnade durch sein in ihm noch übriges Wort arbeitet, eine ernste und wahre Busse wircket, und also ihn wieder geistlich lebendig machet. Eben also habe ich hernach von Petro besonders, nachdem er durch Christi Verläugnung aus dem Stande der Gnaden gefallen, geschrieben. Meine Worte sind daselbst diese: Es beharrete aber Petrus nicht in seiner Sünde, sondern die innerliche hertzliche Reue, wovon die äusserlich vergossene Thränen zeugeten, ereignete sich durch den noch in ihm hafftenden Saamen Göttlichen Worts, und durch die innerliche morsus conscientiæ alsobald, und ob er gleich den in salutari fiducia bestehenden seligmachenden Glauben verlohren hatte, so war er doch noch unter GOttes an seiner Bekehrung wirckenden Gnaden-Hand, wodurch krafft des noch in ihm hafftenden Saamens Göttlichen Worts, nach ernster Reue, auch der verlohrne Glaube wieder in ihm entzündet worden, wozu denn Zweiffels-ohne die andern Jünger Christi mit tröstlichen Evangelischen Sprüchen das ihrige beygetragen haben werden.

Hierinn nun und hierwider kan und wird ein moderater, aufrichtiger Reformirter nichts finden noch haben, so er mit Grund improbiren könnte.

§. 90. Bene Confessio Scoticana artic. 13. Non veremur affirmare, *homicidas*, oppressores, crudeles, persecutores, adulteros, formicatores, impuros homines, idolatras, ebriosos, fures, & *alios* iniquitatis operatores, *nec veram fidem*, *nec ul-*

lam Spiritus S. portionem habere: quamdiu in tali iniquitate pertinaciter perseveraverint. (Sic David factus adulter & homicida erat Vir mortis, & fatente ipso Beza in Colloq. Mompelg. periturus in illo statu nisi resipuisset.)

Confessio Bohemica artic. ult. *Qui post adeptum divini erga se favoris testimonium* sponte ac voluntarie peccatis se immerserit, totque admonitiones salutares (ut in tempore resipiscat) spreverit, ac neglectui habuerit, stulte ac procaciter Dei abusus misericordia, in peccatis perduraverit ad usque postremum, ac jam imminentem, mortis articulum, ac tum primo expergefactus, mortis instantis infernique horrore, vel sero sapere incipit: periculosum est, ne Domini furorem, (ut clare verba illius testantur) extremo suo malo, & non misericordiam experiatur. Clamabunt (inquit Dominus apud Mich. 3.) ad me: & non exaudiam eos, & abscondam faciem meam ab eis in tempore illo, sicut nequiter egerunt in studiis suis, quippe qui vocem meam audire noluerant, cum expandi manus meas toto die. Verendum profecto: ne digna factis suis præmia referat, qui tempore, quod Deus illi ad pœnitentiam concesserat, tam ignave ac perdite abusus fuerit. Attamen ne *quis desperet:* nostri omnes docent. Nam si etiam in extremo mortis articulo veræ pœnitentiæ signum apparuerit, (quod rarissime tamen accidit talibus) absque consolatione absolutionis non dimittitur. Durat enim tempus gratiæ: quoad vita ipsa durat. Meminerint hujus, quod Paulus cum Propheta

dicit:

dicit: Hodie si vocem ejus audieritis &c. Ut *ergo* (relapsi) missa vetustate, ad Deum *redeant*, omniaque agant, ne gloria excidant; *nostri* summo studio curaque *adhortantur*.

Confessio Thoruniens. l. c. p. 18. *Falso accusamur, quasi* statuamus, semel *justificatos Dei Gratiam*, ejusve certitudinem, & ipsum Spiritum Sanctum non *posse amittere*, quamvis in peccatis pro lubitu voluptentur: Cum contra potius doceamus, ipsos etiam Renatos, quoties in peccata contra conscientiam recidunt, in iisque aliquandiu perseverant, *nec Fidem* vivam, nec *Dei Gratiam* justificantem, nedum ejus Certitudinem, aut *Spiritum Sanctum* pro illo tempore retinere, sed novum iræ ac mortis æternæ Reatum incurrere, ac propterea, nisi Speciali Dei Gratia excitante, (quod in Electis fieri non dubitamus) ad resipiscentiam iterum renoventur, re ipsa etiam damnandos esse.

§. 91. Et Strimesius in Ingen. Inquisit. p. 483. Negandum non est, inquit, *fideles multos*, eosque veros & justificatos, Fidem nondum radicatam consecutos, quandoque etiam totaliter, sua *vera Fide excidere*: eoque Reformatos, accusatos quasi hujusmodi quid negassent, cum Confessoribus Thoruniensibus juste conqueri.

Gualtherus in Exposit. Epist. ad Roman. cap. 14. Homil. 83. p. 201. Sed aliam rationem prima hac graviorem affert Paulus, dicens: Ne esca illum perdito, pro quo Christus mortuus est. Perdi dicit fratrem, si contra propriæ conscientiæ testimonium quid facere cogatur. Ita vero

in ipsum Christum peccari docet, adeoque meritum mortis ejus everti, quando *eum nos perdimus, quem ille per mortem & sanguinem suum in vitam asseruit.*

Meisnerus in Anthropolog. Disput. 19. §. 35. allegat etiam Testimonia *Martyris*, in 1. Corinth. XIII. *Musculi* in L. C. l. 10. de Remiss. peccat. quæst. 6. *Hemming.* in Rom. XIV. & inprimis *Petri Bertii*, qui peculiarem adversus socios de hac quæstione librum edidit, cui titulum fecit: Hymenæus Desertor, s. de Sanctorum Apostasia, excusus Francof. 1612. in 4.

§. 92.

Der eilffte Satz heist:

Die Auserwehlte können auch vor dem Ende dieses Lebens nicht nur hypothetice, das ist, woferne sie in der Gnade bleiben, sondern auch *absolute*, das ist, gantz gewiß wissen, daß sie von GOtt erwehlet seyn.

Man muß sich billig verwundern, daß Lindenberg bey seinen so harten Lehr-Sätzen noch von einer absoluten Gewißheit der Erwehlung oder der Seligkeit so viel rühmen und schreiben darff. Es wäre leicht zu zeigen, wie einer nach seiner Lehr vielmehr in Ungewißheit und Zweiffel von der Gnade GOttes gegen sich und seiner Seligkeit gestürtzet, und viel eher zur Verzweiffelung, als zu einer Versicherung der Gnade GOttes, und Gewißheit seiner Seligkeit gebracht werden könne: allein ich trage Bedencken, davon vieles zu erinnern, dienet auch zu meinem Zweck nicht.

§. 93. Dieses ist gewiß, und kan mit Grund nicht geläugnet werden, daß die Particularisten mit ihrer Lehre die Versicherung und Gewißheit von der Gnade GOttes und unser Seligkeit wenigstens gar schwer machen: so dann, daß aus und nach unser Evangelischen Lehre von der allgemeinen Gnade und Gnaden-Verheissung GOttes, dem allgemeinen Verdienste Christi 2c. einer durch die Gnade GOttes viel eher zu solcher Versicherung und Gewißheit gelangen könne. Doctrina Particularismi certitudinem salutis valide concutit, & solatium tentatis eripit, schreibet der fromme und friedliebende Theologus Spenerus in Tabul. Catechet. Tab. 29. p. m. 91. confer. Ejusd. Glaubens-Lehre p. 234. s. Si enim Gratia Dei non Universalis est, sed particularis, & Christi meritum saltem particulare, nec pro omnibus, sed aliquibus tantum Christus mortuus est, *fides*, præsertim in tentationis casu, item eo casu, quo peccatoribus securis, jam verbo legis ad agnitionem peccatorum perductis, verbo Evangelii accendenda est, in hominis corde *nullo idoneo fundamento accendi poterit*, ut bene monet Musæus in Colleg. Controvers. p. 348. Et D. Holzfus. in Tract. de Prædestinat. p. 54. fatetur: *Melius* ex hac hypothesi (de Universali Gratia) *certitudo fidei & salutis deducitur*, præsertim hominum infirmorum, qui de Electione sua vel dubitant, vel timide soliciti sunt. Recte enim Scholastici docent, Non dari Certitudinem Mentis Subjectivam citra Certitudinem Entis Objectivam; quos eo nomine laudat D. Frid. Spanhe-

 mius

mius Disput. sua Inaug. de quinque Articulis; de Electione Thes. XI. Et tutius subsumitur sub Propositione Universali, qualem suppeditat Decretum Redemtionis & Vocationis communis, quam Particulari, qualem gignit Decretum Electionis. Prolixe Argumentum hoc tractarunt Matthias Martinus Theologus Bremensis Commentario Ecclesiastico & Scholast. in Psalmum secundum p. 267. ad 293. & Lud. Crocius Dyodecade Dissertat. Exegeticar. & Apologeticar. Syntagmatis Theol. Dissert. XI. §. 32. 33. 34. p. 658. ad 667. 668. it. Joh. Dallæus Apologiæ pro Synodis Alenson. & Charenton. Part. 2. §. 8. p. 195. ad 201. Daher auch die Particularisten, wenn sie sonderlich mit angefochtenen Seelen zu handeln haben, ihre Sprache wohl wissen zu ändern, und die allgemeinen Göttlichen Gnaden-Verheissungen in Christo mit uns zu urgiren.

§. 94. Aber auf Lindenbergs Satz zu kommen, so wird ja kein Reformirter sagen oder behaupten, daß einer könne seiner Erwehlung oder Seligkeit absolut gewiß und versichert seyn, er möge leben und sich verhalten, wie er wolle, die Mittel der Gnaden und der Seligkeit gebrauchen oder hindansetzen; fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes oder nicht, (obgleich von einigen per consequentiam ihnen solches will imputiret werden, auch viele unter ihnen ihre Lehre solcher gestalt miß-deuten und brauchen, wie Lindenberg selbst, als er noch zu Woquard gestanden, und viele Reformirte mit in seiner Gemeine hatte, solches angemercket, und darüber geklaget hat;)

son-

sondern sie gestehen und bekennen ja gerne, daß einer, der da seiner Seligkeit wolle gewiß seyn und bleiben, nothwendig auch müsse in der Gnaden-Ordnung GOttes, im wahren Glauben und dem angefangenen rechtschaffenen Wesen in CHristo beständig wandeln und verharren, wie die heil. Schrifft solches so offt und viel bezeuget und den Gläubigen einschärffet, als 2. Petr. I, 5. ss. So wendet allen euren Fleiß daran ꝛc. v. 8. denn wo solches reichlich bey euch ist ꝛc. v. 10. Darum, lieben Brüder, thut desto mehr Fleiß, euren Beruff und Erwehlung fest zu machen. Denn wo ihr solches thut, werdet ihr nicht straucheln, und also wird euch reichlich dargereichet werden, der Eingang zu dem ewigen Reich unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi. Ebr. III, 14. Wir sind Christi theilhafftig worden, so wir anders das angefangene Wesen bis ans Ende feste halten. 1. Joh. IV, 16. GOtt ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOtt und GOtt in ihm ꝛc. Col. I, 22. 23. So ihr anders bleibet im Glauben gegründet und feste ꝛc.

§. 95. Amesius de Conscientia l. 2. c. 14. da er handelt de spe & certitudine Salutis æternæ und p. 82. diese Frage formiret: Quid agendum sit fideli, ut possit spem hanc vivam (loquitur de certa spe vel certitudine salutis) habere & conservare: antwortet er: Debet (1) fidem suam firmam & vividam conservare. Spes enim ex fide fluit ac pendet, non tantum in esse, sed etiam in gradu, modo ac sensu. Hebr. II, 1. Debet (2) conscientiam bonam omni studio retinere. Talis

enim conſcientia ad fidem & ſpem confirmandam facit. 1. Tim. I, 19. 2. Tim. IV, 7. 8. &c.

Ludov. Crocius in Syntagm. Theolog. p. 979. Deus Electis ſuis hoc ordine ſalutem deſtinat, ut audiant Evangelium, ex eo fidem concipiant, fide Chriſti meritum apprehendant, ac per fidem æternum ſerventur, ut jam ſupra demonſtratū. *Quæ media qui aſpernatur, is haud debet ſe ſtatuere electum*, quamdiu ea aſpernatur. Qui vero mediis illis gaudet atque utitur, is, quamdiu hæc retinet, ſe ab electionis gratia excludere non debet.

Heidegg. Corp. Theolog. Chriſt. loc. 24. p. 424. b. Finis infallibilitas mediorum uſum non tollit, ſed ſtabilit. Qui igitur & conſtantiam in via & fruitionem in patria ſibi ſpondent, ſimul norunt certique ſunt, intermediis ſanctimoniæ officiis opus eſſe, & eadem per gratiam Dei, & inhabitantem in ſe Spiritum S. ſe præſtituros. Non ergo illi valedicunt mediis iſtis, ſed ſedulo magis incumbunt, in veritatis, pietatis, charitatis & gratitudinis via omni collato ſtudio incedunt, opera carnis & membra ſua terreſtria mortificant, Deum timent, à peccatis cavent, cum timore & tremore ſalutem operantur &c.

Und Bergius vom Unterſcheid und Vergleichung der Evangeliſchen p. 95. Fr. 67. Woher können wir aber wiſſen, ob wir von GOtt verworffen seyn oder nicht? Antwort: Daß wir nicht verworffen ſeyn, können wir leicht wiſſen, wann wir nur ſein heiliges Wort nicht verwerffen ꝛc.

Atque

Atque ita statuunt *Certitudinem* salutis *non absolutam, sed ordinatam.* Hinc Turretinus l. c. p. 26. Ita agendum in Salutis negotio, quasi omnia à nobis penderent: Ita orandum, & gratiæ agendæ, quasi nihil à nobis pendeat.

§. 96. Und eben dieses ist, was unsere *Theologi* wollen anzeigen, wenn sie (aller fleischlichen Sicherheit vorzubeugen) certitudinem salutis hypotheticam, cum exclusione tamen omnis dubitationis, statuiren oder lehren, man könne seiner Seligkeit nicht gantz absolut, sondern hypothetice gewiß und versichert seyn. *Certos* nos facit, inquit Gerhardus in Loc. Theolog. de Elect. §. 210. Deus de salute nostra, *non autem carnaliter securos.* Promissiones Dei infallibiles liberant nos à dubitatione; comminationes & exhortationes Dei liberant nos à carnali securitate.

Et Abb. Fabricius in Amœnitat. Theologg. Non datur, inquit, certitudo prædestinationis absoluta, & omnem oppositi formidinem excludens, quomodocunque homines comparati sint, vitamque suam instituant.

Per *hypotheticam* autem Certitudinem, *non nisi ordinatam* Nostrates intelligunt, hinc & *promiscue his vocibus utuntur.* Alii tamen hac posteriori potius quam illa.

§. 97. Also auch Perkinsius in seinen Casibus Conscientiæ p. m. 69. wenn er diese Frage: Quomodo quis in conscientia sua de salute sua certus fieri queat? aus der Schrifft ausführlich beantwortet, redet er mit der Schrifft fast durch-

gehends *hypothetice.* Unter andern schreibet er pag. 75. Tertius Scripturæ locus est prima Johannis Epistola: cujus præcipuus scopus est plane & plene conscientiæ fidem facere de salutis suæ certitudine. Potissima autem plerophoriæ illius *fundamenta*, quæ ibi sunt posita, ad hæc tria capita reduci & revocari possunt. Primum illorum istud est: Quisquis societatem & communionem habet cum Deo in Christo, potest indubie de salute sua certus reddi &c. Quandoquidem autem a nonnullis credentibus fortassis quæri potuisset, quo pacto ad hanc certitudinem pervenire valerent? Johannes in hac Epistola respondet, ejus certitudinem posse quatuor exploratissimis notis percipi & intelligi: quarum prima est remissio peccatorum. Secunda Spiritus Sanctificationis, cujus virtute in sanctitate & justitia renovamur &c. Tertia est sanctimonia & integritas cordis & vitæ &c. *Quarta est perseverantia in cognitione* & obedientia Evangelii. In hanc sententiam adhortatur Apostolus Ecclesiam: Id in vobis maneat, (dogma de Christo,) quod audivistis a principio: *Si in vobis manserit*, quod audivistis a principio, id est, *si credatis & obediatis ei*; Vos quoque in eo, ut & in patre ipso manebitis.

Et p. 81. Quintus Scripturæ locus de hac quæstione habetur secunda Petri Epistola; ubi Apostolus cap. I, 10. ait: Studete vocationem vestram firmam efficere, hæc enim si feceritis, nunquam impingetis &c. Catalogo harum virtutum v. 6. 7. confecto, in decimo versu dicit,

cit, *si hæc feceritis*, nunquam impingetis. Sensus est. Si vos ipsos in hisce rebus occupabitis & exercebitis, hinc de electione & salute vestra certi, securi, & omnino persvasi reddimini.

Et Aretius in Problem. Theolog. P. 2. p. 861. s. ita scribit: Oritur hic quæstio, non minus ardua, quam periculosa. Nam si res ita habeat, ut revera habet, quid restat aliud, quam mera necessitas? & amplius electi excidere non possunt, quicquid agant, reliqui vero salvari nequeunt? Respondeo, *nullam hic esse necessitatem* fatalem, ut loquuntur. &c. Distincte loquimur. Coacta hic nulla est necessitas &c. Alia tamen est *necessitas*, quæ hic concedi potest, *certitudinis* & consolationis, quia hinc discunt electi, nulla ratione fieri posse, ut a Christo separentur: *Consequentia* est & *hypothetica necessitatis*, hanc amplectuntur electi grato animo &c. Quod vero additur non posse illos a Christo excidere, recte quidem dicitur, quia nemo rapiet eos e manu ejus, deinde quia electi etiam nolunt, sed omnibus modis operam dant, ut in Christo semper reperiantur: sin ad licentiam peccandi hoc trahas, impie facis & testaris eo ipso te de illo numero non esse.

§. 98. So wenig nun die Heil. Schrifft, oder die Ihrigen, wenn sie hiervon hypothetice, oder de certitudine salutis hypothetica, mit und nach der Heil. Schrifft reden, certitudinem mere hypotheticam seu conditionatam, quæ rem a conditione incerta suspendat, intelligunt; so wenig thun solches auch die Unserigen. Certus enim est vel

vel esse potest (ita loquuntur & se explicant Nostrates,) fidelis de prædestinatione & salute sua, *certitudine*, non quidem absoluta, ab omni tentatione immuni, *nec* tamen *mere hypothetica* seu conditionata, quæ rem a conditione incerta suspendat, sed certitudine fidei, quæ *nititur* infallibili *Verbo divino*, hujusque promissionibus *de fidelitate* & Bonitate *Dei*, qua opus cœptum non deserit, Phil. I, 12. 1. Cor. I, 9. atque *Virtute seu potentia*, 2. Tim. I, 12. 1. Petr. I, 5. Rom. VIII, 35. 38. item *Spiritu Christi*, tanquam *arrhabone* Salutis ipsis concesso, 2. Cor. I, 22. Eph. I, 13. 14. 1. Joh. III, 24. cap. IV, 13. hujusque *testimonio* (quod testimonium non tantum in se divinum est & infallibile, sed etiam a nobis adhibita debita exploratione, tale esse cognoscitur) Rom. VIII, 16. &c.

§. 99. Et *hujusmodi certitudinem* salutis, quæ nempe certitudine fidei & infallibilibus DEI promissionibus nititur, *Reformati statuunt, atque non aliam.*

Sic Theologi Leidenses in Synopsi Purior. Theolog. p. 392. §. 39. Promissiones gratiæ divinæ non tantum habent certitudinem in promittente & in se ipsis: sed etiam certæ sunt perseveranti: inter quas etiam promissiones ea, quæ de perseverantia est, continetur, quæ cum certa sit in se, non tantum quibusdam fidelibus ex speciali privilegio ejus certitudinem specialem indultam esse, sed etiam quemvis fidelium, & debere & posse certo esse persvasum de electione & perseverantia sua, non dubitamus asse-

asserere, iisdem argumentis innitentes, quibus antea fidei de reconciliatione nostra certitudinem probavimus thesi 30. & seq. Promanat enim *certitudo* perseverantiæ *ex ipsa specialis fidei natura*; utpote quæ fertur non tantum actu directo in rem promissam, sed & actu reflexo in suam apprehensionem: quapropter quivis fidelis, qui de intimo fidei suæ actu certus est, fidei quoque suæ certissimam conservationem firmiter credere potest. Et §. 40. addunt: Hoc fundamentum etsi unusquisque fidelis semper in se habeat, fatemur tamen, *non semper in actum exire* hanc fidei persuasionem, quæ etiam cum in actum exit, non habet illum certitudinis gradum, *qui omnem contrarii formidinem* perpetuo *excludat*; sed aliquando vivida est fides, aliquando languida; aliquando in gravissimis tentationibus actum suum non exerit, in quibus fideles hanc fidei πληροφορίαν & perseverantiæ certitudinem non *semper sentiunt*, quos tamen Deus pater consolationum supra vires tentari non sinit, sed cum tentatione præstat evasionem, 1. Cor. X, 13. ac per Spiritum suum facit tandem ut eluctentur, & in iis *actus* ille velut emortuus reviviscat, qui non est incertæ opinationis, aut spei conjecturalis, sed *veræ & vivæ fidei* per adoptionis Spiritum in ejus corde excitatæ & obsignatæ.

Heidegger. Corp. Theol. Christ. Loc. 24. p. 419. Fideles in hac vita *non eum* (de salute sua) *certitudinis gradum consequuntur, qui omnem contrarii formidinem* perpetuo *excludat*.

§. 100.

§. 100. Uberdem ist noch dieses zu mercken, daß nicht alle unsere Lehrer, wann sie von der Gewißheit der Erwehlung und der Seligkeit der Gläubigen handeln, dieselbe *hypothetice* vorstellen, sondern schlechthin behaupten, daß ein wahrhafftig-Gläubiger, wie seines Glaubens, also auch seiner Erwehlung und Seligkeit könne gewiß seyn. Denn die Gewißheit der Seligkeit setzet zwar eine gewisse Ordnung voraus, in welcher derjenige, der dieselbe haben will, sich nothwendig muß erfinden lassen, wie solches auch kein Reformirter leugnen wird; (v. §. 95.) allein diese hindert ihn nicht an der Gewißheit, sondern macht ihn nur behutsam und bewahret ihn vor fleischliche Sicherheit. Ita Scherzerus in System. Theolog. p. 524. Rotunda Salvatoris vox est: Impossibile esse, ut Electi seducantur & pereant, Matth. XXIV, 24. Τὸ impossibile idem esse ac difficile, neque Wolzogenius Commentar. h. l. Tom. I. Opp. fol. 285. neque quisquam alius adversariorum hactenus probare potuit. Ex *hac immutabilitate Prædestinationis*, ex parte Dei, cujus dona sunt ἀμεταμέλητα, Rom. XI, 29. sequitur *etiam ex parte hominis Electionis Certitudo*, seu quod pii nullam de sui electione justam habeant dubitandi causam, id quod ex sequentibus testimoniis probatur. (α) Qui credit in Filium Dei, testimonium habet in se ipso: Hoc autem est testimonium, quod vitam æternam nobis dederit Deus. 1. Joh. V, 10. 11. (β) Spiritus enim Dei dat testimonium spiritui nostro, quod simus filii Dei, & consequenter hæredes

vitæ æternæ. Rom. IIX, 16. seqq. (γ) Spiritus Sanctus est sigillum & arrhabo hæreditatis nostræ cœlestis, 2. Cor. I, 22. Eph. I, 13. seqq. quo obsignati sumus in diem redemtionis, cap. IV, 30. Unde (δ) nos ipsos tentare jubemur, num simus in fide, quia possumus cognoscere Christum in nobis esse, NB. nisi forte simus reprobi. 2. Cor. XIII, 5. Arguo: (ε) Qui est certus de fide præsente, quodque, si labatur, Deus Pater semper promte gratiam offerat, Filius apud Patrem intercedat, & Spiritus Sanctus sit efficax, ille nullam de electione sui juste dubitandi habet causam. Atqui quilibet pius certus est de præsente fide, quodque Deus Pater semper promte gratiam offerat, Filius apud Patrem intercedat, & Spiritus Sanctus sit efficax. Ergo nullus pius ullam de electione sui juste dubitandi habet causam. Fidelis enim est DEus, per quem vocati sumus, & ipse confirmabit nos usque in finem. 1. Cor. I, 8. 9.

Theologi Saxonici in Colloquio Lipsiensi p. m. 68. Quemlibet suæ Electionis & salutis, non a priori ex occulto Dei decreto, sed a *posteriori* ex ipsius scilicet Verbo patefacto, & ex fide sua in Christum, *certum esse debere & posse.*

Gerhardus in Isag. Loc. Theolog. Disp. XX. cap. 9. §. 12. Si veri pii seu Credentes cognoscere possunt, se non esse in numero Reproborum, *utique etiam cognoscere possunt, se esse in numero Electorum.* Sed prius asserit Apostolus (1. Cor. XIII, 5.) Ergo. Conf. 2. Petr. I, 10. Hebr. III, 5. 14.

Spe-

Spenerus in seinem Evangelischen Glaubens-Trost Part. I. p. 470. Endlich ist auch dieses ein grosser Schatz der Seligkeit in der Wahl, daß ein rechtschaffener Christ seiner **Wahl** versichert seyn kan, und nicht in stetem Zweiffel derselben leben muß rc.

p. 478. Also sehen wir abermahl, wie gut es Christen, nemlich rechtschaffene Christen, vor andern Mund-Christen haben, indem diese ihres künfftigen seligen Zustandes niemahl wahrhafftig versichert sind, vielmehr, wo sie sich dessen wollen anmassen, sich nur damit betrügen, jene hingegen haben ihre gewisse Versicherung, und sehen ihre Nahmen in das Buch des Lebens eingeschrieben an den Früchten solcher Wahl, die sich bey ihnen finden. Gewißlich auch diese Ursach solte uns das ernstliche Christenthum gantz angenehm machen, und allen daran wendenden Fleiß und Verdrüßlichkeit versüssen. Dann also lebt sichs frölich, und stirbt sichs selig. Ach daß wir stets hieran möchten gedencken!

§. 101. Es kan zwar solche Gewißheit ohne die Beharrung in der Gnade (Rom. XII, 22.) keinen Grund noch Platz haben; allein auch der Beharrung können die Gläubigen durch die Gnade des Heiligen Geistes versichert seyn, wie aus eben angeführten Worten Scherzeri erhellet. Sic etiam D. Brochmani & ex ipso Mislerus in Opere Novo Cas. Conscient. pag. 108. seq. ad Quæst. *An de* Electione & *Perseverantia sua infallibiliter certi esse possint* Electi? Resp. Dubitatio de salute, quam Pontificii & Arminiani defen-

fendunt, (1) arguit Deum mendacii, 1. Joh. V, 10. Deus cum credentibus certe promittit vitam æternam, Joh. III. & quidem juramento interposito, Joh. V, 24. Ezech. III, 11. (2) Pugnat e diametro cum fine revelatæ doctrinæ de prædestinatione ad salutem, qui est, *ut de salute certi simus*, Rom. VIII, 28. seqq. (3) Pii, qui ad imitandum nobis proponuntur in S. Scriptura, commendantur a fiducia, dubitationi huic opposita. vid. Matth. VIII, 8. 9. 10. & XV, 22. 28. Rom. IV, 18. Hebr. XI. per tot. (4) Id quoque evincunt hæc dicta: 2. Tim. II, 19. Solidum stat fundamentum Dei. Joh. X, 28. Oves meas nemo rapiet ex manibus meis. Phil. I, 6. Qui cepit in vobis bonum opus, perficiet. 1. Petr. I, 5. Virtute Dei custodimini ad salutem. *Obj*. Certitudo Electionis & Salutis pendet a certitudine perseverantiæ in fide Christi, & obedientia mandatorum Dei. Hæc vero perseverantia in fide & operibus bonis mutabilis est & incerta, Rom. X, 20. 1. Corinth. X, 12. Apocal. III, 11. 2. Joh. I, 8. *Respond*. (1) Adducta loca testantur certitudinem salutis nostræ non nostris viribus, sed Dei ejusque fideli operationi, & custodiæ superstrui. (2) Homo *de sua* in fide & obedientia, *perseverantia certus esse potest*. Phil. I, 6. Qui cepit in vobis opus bonum, perficiet usque ad diem Jesu Christi. 1. Cor. I, 9. Fidelis est Deus, per quem vocati estis, qui confirmabit vos. 1. Petr. I, 5. Virtute Dei custodimur per fidem ad salutem.

Et Spenerus in Tabul. Catechet. Tabul. 33.

 p. 99.

p. 99. inter *Beneficia Spiritus Sancti* recenset etiam *Conservationem*, & addit: Hac a Deo egemus ob carnis reliquias & infirmitatem nostram, atque hostes quibus cincti sumus, & a quibus impugnamur, ut bonum opus in nobis corrumpant. Fit ea iterum iisdem mediis, quibus initio conversi sumus. Continet in se quotidiana incrementa. *Ejus* vero *atque ita perseverantiæ nostræ certi esse possumus*, (ex immotis Perseverantiæ finalis fundamentis, tum ex parte Dei, tum ex parte hominis salvandi, quæ sunt 1. Benignissima Dei *Promissio*, 2. *Potentia*, 3. *Fidelitas*, 4. *Dilectio* Christique intercessio, 5. *Internum Spiritus* confirmantis & gubernantis *testimonium* &c.) Phil. I, 6. 1. Cor. I, 8. 9. 10. 12. 13. 1. Petr. I, 5. V, 10. Rom. VIII, 35. seqq.

Christ. Löberus in seiner teutschen Theologia Positiva, p. 1062. Bey denen Hoheiten der Gläubigen ist die (III.) ihre Gewißheit des ewigen Lebens, daß sie durch das Zeugniß des in ihnen wohnenden Heil. Geistes, wo sie von gantzem Hertzen darnach streben, von ihrer Gnaden-Wahl und ewigen Seligkeit Gewißheit erlangen, welches aber freylich die, so nur eine Zeit lang gläuben, und am Ende wieder abfallen, nicht in sich empfinden. Es gründet sich aber solch Zeugniß auf das Wort GOttes, und seinen Gnaden-Ruff in Christo, und durch dasselbe wird die wahrhafftig nach GOtt hungernde Seele mit der gewissen Zuversicht auf die ewige Seligkeit beruhiget. Rom. VIII, 16. seq. 38. seq. 1. Joh. V, 10. seq. 2. Tim. I, 12.

Wiewohl solche Gewißheit und Versiegelung des Heiligen Geistes nicht eben bey Anfängern und noch Schwachen im Christenthum sich allemahl findet.

Der Herr D. Breithaupt in seinen Grund-Sätzen Christlicher Glaubens- und Lebens-Pflichten, nachdem er von den verschiedenen Gnaden-Stuffen und dero Eigenschafften gehandelt, setzet zuletzt p. 257. hinzu: Wobey ihnen (den Gläubigen) endlich auch die Beharrlichkeit, als eine sonderbahre Gabe, verliehen wird, in welcher eigentlich die befestigende Gnade besteht. Denn der GOtt aller Gnaden, der uns in Christo JEsu zu seiner ewigen Herrlichkeit beruffen hat, will diejenigen, welche eine kleine Zeit leiden, vollbereiten, stärcken, kräfftigen, gründen, 1. Petr. V, 10. Besiehe zugleich Joh. XIV, 23.

D. Joh. Lud. Hartmannus in Theolog. Posit. & Mor. p. 203. Gratia confirmatrix est divina operatio, qua Spiritus S. una cum patre & filio in cordibus fidelium habitans eos suavissime afficit & corroborat, ut de veritate suæ religionis, de præsente impetrata justitia, & de perseverantia in bono certi sint fide divina, ad DEI gloriam, propriamque salutem, 2. Cor. I, 21. 22.

§. 102. Allein es ist nicht vonnöthen, hiervon ein mehrers anzuführen. Audiamus saltem *Testimonium* Doctissimi *Spanhemii* de hac nostra Doctrina in Elencho Controvers. p. 374. sq. Fatentur Lutherani (1) Electos secundum præscientiam Dei, non posse finaliter excidere a fide & gratia, ex hypothesi illius in Deo Præsci-

entiæ, quæ infallibilis sit. (2) Iidem quoque, Dari subjectivam certitudinem, in unoquoque credente, eamque infallibilem, remissionis suorum peccatorum, suæque salutis; Idque ex natura fidei, seu fiduciæ de misericordia Dei in Christo, Spiritu S. una testante cum Spiritu nostro. Rom. VIII, 16. Quæ fiducia firmissimum sit animæ nostræ columen; arrha quædam, instar funiculi fili dibaphi. Jos. II, 18. sed cordibus alte condita; & quædam velut anchora; qua in Deum mediis in fluctibus defixi, ne in extremo etiam discrimine expavescimus; Sed & verus pietatis fomes, & divini amoris incentivum. Quo enim propius portum intuemur, hoc magis, suspiriis & gemitibus enarrari nesciis, ad portum anhelamus.

Quod reliquum est controversiæ (ex parte Lutheranorum) cum Reformatis, fere in detorta horum sententia consistere putat.

Interim verum est ac manet quod scribit Cl. Turretinus in Cogitation. de var. Theolog. Capitibus th. 170. *Plures peccant, quod de salute sua nimium certi sint, quam quod non satis certi.*

§. 103. Aus diesen allen, so angeführet worden, erhellet sattsam, wie daß man nicht alle Reformirte nach Lindenbergs harten Sätzen, die er hier in seinem Buche vorstellet, müsse richten, noch der gantzen Reformirten Kirchen, oder allen dero Lehrern dieselbe imputiren; als welche grossen Theils (wie wir angezeiget) dieselbe, mit seinen enormen Verkehrungen und Verdrehungen so vieler Sprüche Heil. Schrifft so wohl, als wir

ver-

verwerffen, und gründlich widerlegen, folglich dieselbe ihre Beantwortung darinn finden, (ja manchen Reformirten auch in diesem Lande kommen diese Lehr-Sätze eben so greßlich vor, als den Unsrigen, und haben deshalben wohl ein so hartes Judicium über solches Buch gefället, als einer von den Unsern fällen mag:) denn sonst würde die Scheide-Wand zwischen uns und ihnen gar zu groß und zu einer Vereinigung fast gar keine Hoffnung übrig seyn.

§. 104. Zum Beschluß will ich hinzufügen das *Judicium Georg. Calixti* von diesem streitigen Lehr-Punct in Tr. de Tolerant. Reformat. p. 8. Principio ponimus, Deum ab homine non requirere, ut æternum illud Prædestinationis sive Electionis decretum intelligendo penetret, & exacte capiat, sed servari posse hominem, modo ordinem, per quem in tempore ad salutem Deus nos perducit, sequatur & servet, cætera de decreto in æternitate facto minime sollicitus: nempe Evangelium audiat & admittat, in Christum credat, desideriis carnis repugnet & obsequium subtrahat. Et p. 23. In hac materia perquam difficili & perplexa, cujusque exquisitam enodationem sub pœna amittendæ æternæ salutis Deus a nemine exigit, qui ita versantur, ut ab una parte Deum peccati & exitii autorem non faciant, ab altera necessitatem gratiæ agnoscant, etiamsi in cæteris nonnullis accuratius explicandis & inter se se combinandis, utpote ab imbecillitate captus nostri remotioribus, dissideant; se nihilominus invi-

cem mutua æquanimitate & caritate, ut Christianos decet, tolerare & amare & possunt & debent.

Bocharti verba apud Fabric. in Considerat. Controverſ. p. m. 234. hæc ſunt : Plurimos Martyres de prædeſtinatione ne verbum quidem audiviſſe, quin imo præcipuos, poſt Apoſtolos & Apoſtolorum diſcipulos, eccleſiæ doctores, ſi aliquid de ea olfecerunt, valde confuſam ejus intelligentiam habuiſſe.

Und der Autor (ein vornehmer Reformirter Theologus) des Büchleins genannt: Grund-Riß des Chriſtenthums, 1677. urtheilet und ſchreibet hievon alſo p. 189. ſq. Auch hat man in den Schulen von der Gnaden-Wahl und mit derſelben verbundenen Lehren von des Sünders Bekehrung etwas Streits; Weil aber die Augſpurgiſche Kirchen zugleich mit den Reformirten öffentlich bekennen, daß wir GOtt alleine, und ſeinem ewigen Rath-Schluß, nicht aber unſern eigenen Kräfften weder gantz, weder zum Theil, die Ehre unſerer Bekehrung und Seligmachung zuzuſchreiben haben : So muß auch dieſe Mißhelligkeit/ (nach dem Exempel der Römiſchen Kirchen-Lehrer, welche mehr denn tauſend Jahr für der Reformation; auch der erſten Lehrer der Augſpurgiſchen Kirchen, welche ſich auch nach Lutheri Tod hierinn gezweyet haben, und doch ſo wohl jene in einer Kirchen, als auch dieſe in einer Gemeine, als Mitglieder geduldet haben,) die Evangeliſche Kirchen nicht von einander reiſſen. Immaſſen nicht die Schwachheit menſchlichen Verſtandes, wodurch

wir die unendliche und unbegreiffliche ewige Schlüsse GOttes nicht allerdings fassen können, und dahero leichte in Mißhelligkeit gerathen, sondern die Verleugnung und Anfeindung des uns fürgeschriebenen Fundaments des Christenthums alleine eine Ursache der Kirchen-Trennung seyn muß. Dahero auch in der Augspurgischen Confession, da der Unterscheid der Päbstischen und Evangelischen Lehre entworffen ist, kein streitiger Articul von der Gnaden-Wahl zu finden ist.

*** Was endlich die *Loca* betrifft, welche Lindenberg aus *Lutheri* Buch wider Erasmum geschrieben *de Servo Arbitrio*, seine Meynung zu behaupten, angeführet hat, so sind dieselbe ausführlich von verschiedenen unsern Lehrern offt und viel, ins besonder von dem vortrefflichen Straßburgischen Theologo D. Sebast. Schmidio in seinen Anmerckungen über dasselbe gerettet, und mit demselben mehr als einmal gedrücket worden. Und weiln solches unter den Reformirten nicht unbekannt ist, auch von dem Herrn Spanhemio in seinem Elencho Controvers. angeführet wird, halte ich unnöthig zu seyn, desselben Annotationes über solche Loca und derselben Vindicationes alle hierher zu setzen.

Zum Exemp. Uber die Worte, so Lindenberg p. 59. f. anführet: Cæterum, cur alii lege tanguntur &c. hat Herr Schmid. folgende Anmerckung p. 152. Passim, inquiunt nonnulli de B. Viro, distinguit inter Deum prædicatum, *inter voluntatem ejus revelatam & occultam*, inter verbum Dei & Deum ipsum. Fateor: inquam. Ita statim ab initio hujus disputationis dicit; nec hoc

loco tractatur (quæstio illa) ab Ezechiele, qui de prædicata & oblata misericordia Dei loquitur, non de occulta illa metuenda voluntate Dei ordinantis suo consilio, quos & quales prædicatæ & oblatæ misericordiæ capaces & participes esse velit. Quæ voluntas non requirenda, sed cum reverentia adoranda est, ut secretum longe reverendissimum majestatis divinæ soli sibi reservatum, ac nobis prohibitum, multo religiosius, quam infinitæ multitudinis specus Coricii. Quid tum vero? Ergone occulta hæc & metuenda Dei voluntas & voluntas Dei occulta, quam Calviniani illi adscribunt, & beneplaciti vocant, juxta quam ne in animo quidem unquam habuerit sive Christum dare, sive fidem, sive vitam & salutem maximæ parti hominum? Multum profecto fallimini, ô boni Viri. Longe *sanior*, imo sanissima est mens *B. Lutheri.* En namque! Voluntas Dei prædicata, revelata, oblata, est etiam culta: Deus prædicatus, revelatus, oblatus, est etiam cultus. Ergone voluntas Dei revelata, quam Calviniani Deo affingunt, & signi appellant, colitur etiam? aut num Deus juxta istam signi voluntatem à Calvinianis effictam colitur? At quo, quæso, modo colitur illa voluntas, aut Deus juxta illam voluntatem, juxta quam tantum abest, ut det, ut potius auferat? nonne colitur, laudatur, celebratur voluntas beneplaciti? aut ostendite, ubi Deus sub voluntate signi à Calvinianis statuatur colendus aut cultus? sub voluntate beneplaciti non colendus, non cultus? Et quo sensu, dicite? Deum autem prædi-

catum

catum & revelatum, juxta Lutherum, esse etiam Deum cultum, planum est in his porro verbis; Respondemus, ut jam diximus, aliter de Deo, vel voluntate Dei nobis prædicata, revelata, oblata, culta, & aliter de Deo non prædicato, non revelato, non oblato, non culto disputandum est. Quatenus igitur Deus sese abscondit & ignorari à nobis vult, nihil ad nos. Quæso etiam, num quæ sequuntur, in voluntatem Dei, quam Calviniani signi vocant, quadrant? Quando pergit B. vir: Et ne meam hanc esse distinctionem quis arbitretur, Paulum sequar, qui ad Thessalonicenses de Antichristo scribit, quod sit exaltaturus sese super omnem Deum prædicatum & cultum. Manifeste significans, aliquem posse extolli supra Deum, quatenus est prædicatus & cultus, id est, supra verbum & cultum, quo Deus nobis cognitus est, & nobiscum habet commercium. Sed supra Deum non cultum, non prædicatum; ut est in sua natura & majestate, nihil potest extolli, sed omnia sunt sub potenti manu ejus. Sed Lutherus forte Deo abscondito & occulto ea tribuit, quæ nimis dura sunt. Videbimus itaque, quænam ista sint; sed ut prius dicamus, quisnam Deus absconditus & occultatus sit, quis prædicatus & revelatus. Deus itaque prædicatus & revelatus est tum voluntas Dei antecedens, tum consequens, prout in Scriptura Sacra in universali & in sua ad quosvis sine discrimine latitudine proponuntur. ex. gr. Qui crediderit, salvus erit; qui vero non crediderit, condemnabitur: Deus vult omnes homi-

nes salvos fieri juxta ordinem ad salutem constitutum &c. Deus autem non prædicatus & non revelatus est judicium Dei particulare etiam sub voluntate ista revelata contentum quidem, sed in circumstantiis particularibus nobis plane absconditum, nisi peculiaris revelatio superveniat. Hoc est, quod statim ab initio B. vir dixit: Cur alii lege tanguntur, alii non tanguntur, ut illi suscipiant, & hi contemnant gratiam oblatam, alia quæstio est. Quare voluntates revelata & abscondita hic nullo modo sibi contrariantur, sed subordinantur: licet nobis non constet, quomodo in particularibus circumstantiis subordinentur congrue. Jam ergo videamus, quid duri de his B. Vir dicat. Hoc, inquit, agit Deus prædicatus, ut ablato peccato & morte salvi simus. Misit enim verbum suum & sanavit eos. Atqui, inquam, hic nihil duri audimus. Audimus autem, quod voluntatem signi Calvinianam plane evertit, & B. Virum plane à Calvinianis dissentientem facit. Num enim voluntas signi Calviniana hoc agit, ut ablato peccato & morte salvi simus? num juxta eam mittit Deus verbum suum, & sanat eos? Nonne hæc nihil agit, nec nos salvos facit, aut sanat; nisi concurrat voluntas beneplaciti? nonne apud plerosque h. e. omnes reprobos voluntas signi hoc tantum agit, ut homines reddat inexcusabiles, & condemnationem augeat? Immensum itaque, quantum differat Deus prædicatus B. Lutheri, qui hoc agit serio, in hoc negotiosus est & assiduus, ut omnes, quibus prædicatur, ablata

morte

morte salvos faciat, & per verbum suum æternum sanet. Sed pergit, inquiunt, Lutherus & addit: CœterumDeus absconditus in majestate neque deplorat, neque tollit mortem, sed operatur intus, mortem, & omnia in omnibus. Neque enim tum verbo suo definivit sese, sed liberum sese reservavit super omnia. Audio, inquam, & hæc verba: sed si modo recordabimur, quis sit Deus absconditus, nihil prorsus offendent. Est Deus absconditus in judiciis suis particularibus, & circumstantiis eorundem. Bene. Sumamus jam Christum deplorantem interitum Hierosolymæ & Judæorum. Deploravit interitum istorum ut Deus prædicatus, qui non vult mortem peccatoris, sed ut se convertat & vivat; qui vult, ut omnes homines salventur, & ad agnitionem veritatis veniant; qui voluit Hierosolymam & ipsos Judæos laboriose & operose congregare sub alas suas, ut gallina pullos, sicut ipse dicit: Quoties volui congregare filios tuos, ut gallina suos pullos. Et hoc fecit serio non tantum ut homo, sed ut Deus etiam, licet ut Deus non nisi per humanitatem lachrymas effundere potuerit. At jam, ut Deus absconditus, quando in sua Majestate consideravit τὸ, Et tu noluisti, juxta circumstantias suas, & ipsum imprimis Judæorum animum hominibus absconditum, sibi notissimum; num deploravit interitum Judæorum? nonne pleno justitiæ affectu negavit illis fidem in Christum, Spiritum Sanctum, pœnitentiam & conversionem, & denique omnia sic disposuit, gubernavit & operatus

tus est, ut & in tempore & in æternitate perirent? Sane hic Deus abſconditus deplorare non potuit, niſi exiſtimes ipſam juſtitiam plorare, quando juſtiſſime punit &c.

Und über Matth. XXIII, 37. p. 168. Deus igitur incarnatus (ſunt verba Lutheri) hic loquitur; volui & tu noluiſti &c. Qui hæc quoque verba putant abſolutum aliquod decretum facere, iis primo omnium hoc conſiderandum eſt, num Calviniani, abſoluti decreti defenſores, exiſtiment, in verbis Matthæi Chriſtum, ut Deum, loqui, & non potius ut hominem? Sane communis eorum ſententia ad humanam voluntatem refert. (So hat auch Lindenberg ſich unterſtanden, dieſe Worte Lutheri zu verdrehen, p. 65. wenn er ſie folgender geſtalt überſetzet: GOtt dann, der Menſch geworden iſt, ſpricht hier ſo, als ferne er Menſch iſt ꝛc. und p. 68. ſetzet er hinzu: Die Summa ſeiner (Lutheri) Rede iſt dieſe: Chriſtus, als ein heiliger Menſch habe freylich die Einwohner Jeruſalems ernſtlich verſammlen wollen ꝛc.) Emphatica verba ſunt B. Viri, quibus dicit: Deus incarnatus in hoc miſſus eſt, ut velit, loquatur, faciat, patiatur, offerat omnia omnibus, quæ ad ſalutem ſunt neceſſaria. En! in hoc miſſus dicitur. Ergo habemus hic etiam voluntatem Dei Patris, qui miſit ipſum. Habemus, quod paſſus & mortuus ſit pro omnibus, & impetraverit omnia, quæ ad ſalutem ſunt neceſſaria. Hoccine abſolutum decretum illud Calvinianum eſt? Vult B. Vir hoc manere veriſſimum, licet plurimos offendat, qui ſecreta illa voluntate

te majestatis vel relicti vel indurati, non suscipiunt volentem, loquentem, facientem, offerentem; sicut Johannes dicit: Lux in tenebris lucet, & tenebræ eam non comprehendunt. Et iterum: In propria venit, & sui non receperunt eum. Itaque voluntas abscondita non tollit revelatam, nec cum ea pugnat, sed cum ea congruit sine dubio; licet particulares circumstantiæ, ex quibus convenientia constare posset, nobis non sint cognitæ, sed in Deo occultatæ, donec ad eum venerimus, & in lumine gloriæ, justitia, & cum voluntate revelata convenientia concors nobis plene patebit. Non difficilis quoque est explicatio verborum, quæ sequuntur: Hujus itidem Dei incarnati est flere, deplorare, gemere super perditione impiorum, cum voluntas Majestatis ex proposito aliquos relinquat & reprobet, ut pereant. Quæ namque est Dei incarnati voluntas? nonne antecedens? hanc ille nobis revelavit, docuitque, se & Patrem suum nolle interitum impiorum. Non misit Deus filium, inquit Joh. III. ut mundum judicet; sed ut mundus per eum salvetur. Nonne est hæc voluntas Dei antecedens, quam Christus annunciare & implere debuit? At voluntas Dei consequens, cujus est judicium exercere, ex proposito, & non contingenter atque imprudenter, juste, omnes particulares circumstantias, in quibus resistentia hominum consistit, etiamsi foris non appareant, cognitas habens, aliquos relinquit & reprobat. Habemus itaque hic voluntatem antecedentem Dei, satis superque nobis

reve-

revelatam: habemus vero etiam consequentem cum antecedente exacte quidem congruentem, non ita tamen, ut nobis omnes justitiæ ejus rationes, ex particularibus circumstantiis & actionibus hominum oriundæ, cognitæ sint, sed ita potius nos lateant, ut impossibile nobis sit rationem de iis reddere, diligentiam quin etiam adhibere debeamus, ne offendamur, & Deum injustum esse suspicemur. Ut bene dicat B. Vir: Nec nobis quærendum, cur ita faciat, sed reverendus Deus, qui talia & possit & velit; juste scil. & congrue voluntati antecedenti, non ex absoluto decreto, quicquid etiam nobis videatur secus se habere.

Sic p. 156. f. Sed Lutherus objicienti Erasmo, quod nos Reformatis objicimus, Deum nolle mortem peccatoris, respondet: Multa facit Deus, quæ verbo suo non ostendit nobis. Multa quoque vult, quæ verbo suo non ostendit se se velle. Sic non vult mortem peccatoris, verbo scilicet: vult autem voluntate illa imperscrutabili. Sane, inquam, respondet istud B. Vir Erasmo objicienti; sed in alia causa, quam quæ inter nos & Calvinianos agitatur. Nam Erasmus pro libero arbitrio pugnabat, quod B. Lutherus eversum ibat, urgebatque, hominem è morte per se emergere non posse, sine gratia, quæ si absit, Deum mortem in ipso potius operari. Erasmus volebat, quod, cum Deus nolit mortem peccatoris, sequatur, peccatorem seipsum convertere posse, nec verum esse, quod Lutherus scripserit, Deum operari omnia in omnibus, etiam-

iamq; mortem in ipſius arbitrio eſſe. Ubi non eadem cauſa eſt, quæ Calvinianorum. Calviniani enim non tantum negant liberum arbitrium, & in Dei arbitrio mortem actionesque hominum ponunt; ſed eum etiam modum ſingunt, quem ſana noſtra Theologia non admittit, nec Lutherus unquam ſtatuit. Itaque inter Lutherum & Eraſmum diſputabatur τὸ An ſit? At inter nos & Calvinianos τὸ Quomodo? Quare alius ſenſus objectionis contra Lutherum eſt Eraſmianæ, alius contra Calvinianos noſtræ. Ut paralogiſmus ſit: Lutherus reſpondet Eraſmo ad objectionem ſimilem ei, quam nos Calvinianis objicimus. Ergo fuit idem Reſponſionis Lutheri, & Calvinianorum ſenſus: Cum etiam ſenſus objectionis non idem ſit. Senſus autem B. Lutheri revera hic eſt: Quod Deus multa faciat in particularibus, & quoad voluntatem conſequentem, quæ circumſtantias nobis ignotas ponderat; ut tamen iſthæc particularia non revelet nobis in verbo ſuo &c.

In genere etiam probe eſt *obſervandum*, quomodo B. Vir Vocem *Neceſſitas* ſumat, uti ipſe ſe explicat p. 36. Optarim ſane aliud melius vocabulum dari in hac diſputatione, quam hoc uſitatum, Neceſſitas; quod non recte dicitur, neque de divina neque humana voluntate. Eſt enim nimis ingratæ & incongruæ ſignificationis pro hoc loco, quandam velut coactionem, & omnino id, quod contrarium eſt voluntati, ingerens intellectui. Cum tamen non hoc velit cauſa iſta, quæ agitur. Voluntas enim ſive di-

vina

vina sive humana nulla coactione, sed mera lubentia & cupiditate quasi vere libera, facit quod facit, sive bonum sive malum. Sed tamen immutabilis & infallibilis est voluntas Dei, quæ nostram voluntatem mutabilem gubernat, ut canit Boëtius: stabilisque manens das cuncta moveri. Et nostra voluntas præsertim mala, se ipsa non potest facere bonam. Igitur quod non præstat vox, impleat intellectus legentis necessitatem intelligens id, quod dicere velles, immutabilitatis, nec hoc satis grammatice nec Theologice. Et p. 224. Obsecro, an disputamus nunc de coactione & vi? nonne de necessitate immutabilitatis nos loqui, tot libellis testati sumus? Scimus, quod Pater volens gignit, quod Judas volendo prodidit Christum &c.

Sic Præscientia & Prædestinatione tanquam terminis æquipollentibus uti solet. Ut utraque vox significet, non in specie prædestinationem ad salutem, sed quodvis Dei decretum, sive circa id, quod homini bonum & salutare, sive circa id, quod illi malum & damnabile est: h. e. quodvis decretum divinæ providentiæ sive universalis sive specialis, tam circa malum, quam circa bonum occupatæ.

Cœterum *diffiteri non possumus*, quod Lutherus in hoc Libro, Erasmo viribus humanis nimium tribuenti, opposito, & ante certamen de Absoluto prædestinationis Decreto conscripto, *liberius* interdum *loquatur*, & *ad alterum extremum inclinare videatur*. Cum autem sit ex numero scriptorum Lutheri priorum (scil. A. 1525. edit.) merito *ex*

postre-

postremis ejusdem scriptis explicatur. Sic. B. Wellerus in Anti-Massonio p. 281. bene notat, quod (1) Tempus (2) Adversarius Lutheri (3) Scopus, (qui erat, non agere de absoluto decreto, sed de impotentia virium humanarum in rebus fidei,) facile monere possent Lectorem, ne *duriores Lutheri phrases* scriptis opponat posterioribus. v. Carpzov. Isag. in Libr. Symbol. p. 1241. 1678. & Balth. Meisneri Anthropolog. Disp. 23. Quæst. 2. §. 64. ss.

Und D. Löscher P. II. Histor. Motuum Cap. X. §. 1. p. 278. sq. schreibet davon also: Wir gestehen ungezwungen, daß der sel. Lutherus eine Zeitlang , , , , in seinem Buch de Servo Arb. wider Erasm. Roterod. &c.

Comenius schreibet davon also l. c. Augustinus primo, quando illi cum Manichæis, cœca quædam fata fingentibus, negotium erat, electionem fidei superstruebat. Quando vero cum Pelagianis, omnem in homine ad bonum aptitudinem naturalibus viribus adscribentibus, res illi fuit, è profundissimis æternæ prædestinationis, secundum merum beneplacitum Dei, & fidem, salutem & omnia deducebat, potenterque ex Scripturis demonstrabat. D. *Luthero contrarium evenit. Primum* quippe cum Sophistis Semi-Pelagianis congrediens, à sola nuda præscientia & præordinatione Dei, salutem & damnationem omnium hominum pendere docebat, idque cum magna vehementia & acrimonia, *duriter* etiam alicubi, ex Scripturis in libro de Servo Arbitrio commonstrabat: *postea vero,* abusum vi-

videns, *mitigabat sententiam*, periculosumque esse cum Deo nudo, extra Christum, congredi, demonstrabat in libro supro Genesin. Similiter *Melanchthon* duriter primum de prædestinatione scripsit, in Locis communibus anno 1523. editis. Videns autem infirmiorum scandala, *mutavit* loquendi formulas, satis esse existimans, homines ad Christum, vitæ librum, deduci, potiusque, quomodo vocationem & electionem suam firmam faciant, quam quomodo de ea disputent, docendos. 2. Petr. I, 10.

Ingleichen Joh. *Lampadius* Theologus Reformatus Bremensis in Mellificio Histor. P. 3. p. 537. Usu venit autem Luthero, quod Augustino, quamvis contrario modo: Is enim à Semi-Pelagianis Pontificiis eluctatus, non potuit non posteriorem Augustini sententiam amplecti, quam postea in Gen. 26. mitigavit. Augustinus contra à Manichæorum colluvie tandem liberatus primo mitiorem de prædestinatione sententiam tulit: Postea cum Pelagianis conflictatus, qui gratiam in naturam convertebant, vel communem gratiam comminiscebantur, *severiorem* & quidem à *priori* viam ingressus est &c. Ita *Philippus* rigidissime olim, si quisquam alius, eadẽ, qua Lutherus ratione impulsus de prædestinatione scripsit in Loc. Comm. an. 23. editis. Postea mitigavit sententiam suam &c. Neque tamen ob hanc sobrietatem ab orthodoxis unquam est repudiatus aut condemnatus. Et addit (Lampadius:) Si Philippo, si Luthero pudori non fuit, mitiorem amplecti sententiam, *nec nobis vitio id verti potest; dummodo Christum retineamus, fidei fundamentum &c.*

CAP.

Cap. II.

Von der Person Christi.

Inhalt.

Lindenberg hat weder die Lehre unser Kirchen noch auch der Reformirten in diesem Articul recht verstanden. §. 1. Keinen rechten Begriff von den Terminis Theologicis gehabt; confundiret hypostasin λόγου cum charactere ejus hypostatico. Dessen Argument und Thrasonische Worte dabey. 2. 3. So keine Antwort meritirt. 4. Von der Unmittheilbarkeit der Persönlichkeit. 5. Persona & subsistentia in SS. Trinit. ab essentia Div. realiter non differt. 6. Solches weiß Lindenberg nicht, und verwirfft es als irrig. Daher leicht zu erachten, wie seine Abhandelung beschaffen. 8. 9.

Lindenbergs erster Satz: Die Persönlichkeit des Sohnes GOttes ist seiner angenommenen menschlichen Natur nicht mitgetheilet. Es scheinet, als wenn Lindenberg keine persönliche Vereinigung der beyden Naturen in Christo statuire. 10. Unsere rechtsinnige Lehre hievon. 11. Damit stimmen überein die Reformirten, L. Crocius, Burmannus, Braunius, Heideggerus. 12. Ausführlich zeiget solche Ubereinstimmung J. L. Fabricius. 13. Lindenbergs Ignoranz und Lästerung. 14. Ob die GOttheit Christi auch (extra carnem s.) ausser ihrer Menschheit sey? Negant sensu Nestoriano nobiscum Reformati. 15. 16.

Zweyter Satz: Der Menschheit Christi sind die göttlichen Eigenschafften nicht mitgetheilet.

Unsere eigentliche Lehre und Meynung aus Musæo, Hildebrand. König. Chemniz. Gerhard. Bechmann, Form. Concord. Quistorp. 17. Wir statuiren keine Vermischung und Verwandelung der Naturen, nach den Eigenschafften. Die menschliche Natur wird nicht zu einem Subjecto der göttlichen Eigenschafften gemacht. Quenstæt. Korthold. Gerhard. Form. Concord. 18. Nestorianischer Irrthum. Lindenbergs Einstreuungen fallen von selbst hinweg. 19. Ubereinstimmung der Reformirten mit uns, von Fabricio ausführlich dargethan. 20. Gleiches Bekänntniß der Brandenb. und Heßischen Theologen zu Leipzig. Calvini, Polani, Strimesii, Bergii, Burmanni judicium de hac controversia. 21.

Dritter, vierdter und sechster Satz: Der Mensch Christus ist nicht allmächtig, allwissend, die Quelle des Lebens 2c.

Lindenbergs Unwissenheit. 22. 23. Was eigentlich in Quæstion kömmt? Unsere rechtsinnige Lehre. 24. Ubereinstimmung der Reformirten aus Fabricio. 25.

Fünffter Satz: Die Ehre der Anbetung kommt der Menschheit Christi nicht zu. Wovon Lindenberg gar ungebührlich redet, und irrig lehret, daß man nicht den gantzen Christum als GOtt-Menschen, sondern nur nach seiner göttlichen Natur müsse anbeten. 26. 27. Ob Christus unser Mit-Knecht? 28. Unsere eigentliche Lehre und Meynung hievon. Testimonia Bechmanni, Hildebrandi, Fabricii, Quenstæt. Gerhard. Scherzer. Hollazii. 29. Womit übereinstimmen die Lehrer der Reformirten, als Perkinsius, Zanchius, Beza, Martyr, Ursinus, Hospinianus, Bucanus, Junius, Polanus, Hottingerus. 30. Ingleichen

Brau-

Braunius, Bergius, Theolog. Reform. in Colloq. Lipſ. Wendelinus, Anon. 31. Lindenbergs Unwiſſenheit und Vermeſſenheit. 32. Von den Propoſitionibus perſonalibus. Abſtractivæ etiam a Noſtratibus rejiciuntur. 33. Maſii Meynung, ſo Lindenberg aus Unverſtand impugniret, bekräfftiget mit den Zeugniſſen Burmanni, Calvini, Braunii, Theolog. Leidenſ. Brandenb. & Haſſ. 34. Reformati nobiſcum huic, qui Deum λόγον paſſum negat, anathema dicunt. Lindenberg aber meynet, es ſey ſolches ein greulicher Irrthum. 35. 36. Anshelmi monitum. 37. Ob Lindenberg über Leiden zu klagen? 38.

Siebender Satz: Am Jüngſten Tage wird Chriſtus richten nach beyden Naturen ꝛc.

So wir nie geleugnet; Verba Hollazii, womit übereinſtimmt Burmann. L. Crocius. 39. Alſo iſt Lindenberg nicht einmahl in Theſi fundiret geweſen. 40.

Achter Satz: Von der Höllenfahrt Chriſti. Lindenberg moviret einen unnöthigen Streit. Lutheri einfältige Meynung hiervon, der die Unſerigen beyſtimmen. Zeugniſſe D. Hildebrand. Libror. Symbol. Theol. Gieſſenſ. Lütkem. J. A. Schmidt. Aretius, nebſt andern Reformirten Lehrern, behaupten mit vielen der Unſerigen eigentlich die Höllenfahrt Chriſti. Ob D. Spener ſich widerſprochen? 41. Fabricii (Heidelbergenſ. Theologi) Judicium von der Controvers de perſona Chriſti. 42. G. Calixti, J. A. Schmidii, Witſii.

§. 1.

In diesem hohen und Geheimniß-vollen Articul hat Lindenberg die Lehre unserer Evangelischen Kirchen, wie auch der Reformirten, so, wie dieselbe von unsern und ihren Theologis vorgetragen wird, nicht einmahl in Thesi recht gefaßt und verstanden, wie aus seinem gantzen Vortrag erhellet: geschweige, daß er solte geschickt gewesen seyn, die subtilern Controversien darinn zu untersuchen und zu decidiren. Es sind auch leider! dieselbe durch das unendliche Streiten und Disputiren so hoch und spitzig getrieben, und mit so vielen Abstractionen und Scholastischen Terminis instruiret worden, daß wohl die wenigsten, auch unter den Predigern, solche Controversie recht inne, ja alle nicht fähig sind, und gnugsame Subsidia haben, dieselben (secundum ἀκρίβειαν academicam) in allen Stücken recht zu fassen, und gebührend vorzustellen. Wie denn der alte Herr Calixtus in Consult. de Tolerant. Reformator. p. 25. bey diesem streitigen Punct gar wohl erinnert: Hoc Calvinianos admissuros esse existimo. Sed quotusquisque est, vel inter eos, qui eruditi audire cupiunt, qui hæc intelligat! Daher es dann kommt, daß diese Controversie, und die besondern Puncte in derselben nicht allemahl so, wie sie billig solten, eingerichtet und vorgestellet werden; folglich viele nach ihrem unrichtigen Begriff, den sie davon haben, einander allerhand irrige Meynungen ohne Grund aufbürden: Wie hier aus Lindenbergs Schreiben mit Verwunderung zu se-

hen

hen ist. Inzwischen, wenn man alles, worüber man in diesem Punct streitet, gründlich nach der Wahrheit untersuchet, und beyderley Meynungen recht aus einander leget, und deutlich erkläret und vorstellet; wird man finden, daß man in den meisten einander nicht recht verstehe, und vieles auf einen Wort-Streit hinaus lauffe. Wie denn die moderaten Lehrer der Reformirten, welche unsere Meynung recht eingesehen, dawider nichts haben, sondern fast gantz mit uns einstimmig sind. Daher auch D. Spener Consil. Theolog. Lat. P. I. p. 112. schreibet: Qui de Persona Christi articulus utramque partem distraxit, unioni non amplius obstabit, si cum allegato Celeberr. & judiciosissimo D. Fabricio Reformati explicationes D. Gerhardi nostri probant, & cum non hujus illiusve Theologi sententia, sed universa ecclesiæ nostræ doctrina communis sit, communicationem idiomatum ita factam, ut hæc subjective humanitati non inhæreant, sed λόγῳ; merito imputationes Eutychianismi cessabunt, necnon, si explicatio fiat, Nestorianismi.

Und Casp. Neumannus in Trutina Religionum pag. 216. Sunt tamen inter Reformatos, qui hunc circa Personam Christi dissensum in meris logomachiis consistere dicunt, & remotis tantum quibusdam phrasibus incommodis, ab utraque parte male adhibitis, sententiam nostram, a Gerhardo & aliis recte explicatam, ambabus arripiunt manibus. Vide Joh. Ludov. Fabricium in Opusculis var.

§. 2. Es hat aber Lindenberg keinen rechten Be-

griff auch von den gemeinen Terminis Theologicis oder Redens-Arten, welche die Theologi in diesem Lehr-Punct ordentlich gebrauchen. E. gr. Es ist bekannt, daß die Theologi per hypostasin seu subsistentiam oder Persönlichkeit verstehen, Modum subsistendi singularem, incommunicabilem. Subsistentia, inquit Braunius in Doctrina Fœder. p. 121. est Substantiarum modus. Aliquando sumitur in Concreto, & tunc significat Suppositum vel Personam. Aliquando in Abstracto, pro modo, quo res dicitur subsistere. Non consistere autem putat Subsistentiam in abstracto sumtam, in incommunicabilitate, per quam res non possit jungi cum alia &c. vid. ibid. Similiter Doctiss. Burmannus in Synopsi Theolog. T. 1. p. 162. In Scholis Personæ hæ divinæ in *abstracto* notant in Essentia divina Subsistentias quasdam, proprietatibus incommunicabilibus distinctas; in concreto autem, Substantias seu Supposita incommunicabiliter distincta. Præter Subsistentiam enim, considerandæ sunt Proprietates Personales &c. adeoque Proprietates Personales non sunt ipsa Subsistentia.

§. 3. Lindenberg hingegen (wie von andern mehr geschiehet) confudiret Hypostasin seu subsistentiam τοῦ λόγου, cum ejusdem charactere Hypostatico, seu Proprietate Personali: und soll Hypostasis τοῦ λόγου seyn und heissen, das gezeuget werden. p. 257. Und pag. 278. schreibet er: Die Persönlichkeit des Vaters ist τὸ generare. Es scheinet, daß er etwa bey einem Autore mag gelesen haben,

ben, quod Hypostasis λόγου & Character hypostaticus realiter (in der That) non differant, woraus er seinem Begriff nach geschlossen, daß sie gar nicht unterschieden und einerley seyn. Weilen er nun davon keinen rechten Begriff gehabt, so schreibet er was hinein, und machet welche ungereimte Folgereyen, worinn er sich dermassen verliebet, daß er sich nicht gescheuet hat, zu einer derselben diese thrasonische Worte hinzu zu setzen p. 258. Diß Argument mögen die Pforten der Höllen nicht überwältigen. So erhebet und admiriret er sein Argument; da es aber wol heissen mag: Admiratio est filia ignorantiæ. Denn es ist ein alter verlegener Einwurff, welchen er etwa bey einem Reformirten Autore mag gefunden, oder aus Herrn Masii Büchlein, der es auch anführet p. 170. genommen haben, nur daß er solchen, weiln er die Terminos Theologicos nicht recht verstanden, auch nicht recht vorstellet. Ist der Menschheit Christi, spricht er pag. 257. seq. die Persönlichkeit des ewigen Sohnes mitgetheilet, (aber wie? hätte dieses Lindenberg gewust, würde er so nicht argumentiret haben) so muß dieselbe nicht aus dem Wesen der Mariä, sondern aus dem Wesen des ewigen Vaters seyn. Bey diesem Argument kommts nur darauf an, fähret er fort, daß ich die Folge des Ober-Satzes beweise, welches aber nicht viel Mühe kostet: Denn wir haben oben gehöret, daß die Persönlichkeit und das gezeuget werden des Sohnes einerley sey, und kan solches auch von niemanden geleugnet werden. Ist nun die Persönlichkeit des ewigen Worts der Menschheit mitgethei-

theilet, so ist ihr auch das gezeugt werden mitgetheilet, so muß sie auch aus GOttes Wesen seyn, weil der Vater nicht anders als aus seinem Wesen zeugen kan.

§. 4. Es soll eigentlich heissen: Cuicunque Hypostasis λόγȣ est communicata, ei communicatus etiam est Character λόγȣ hypostaticus &c. Maj. probatur, quia hypostasis λόγȣ & Character ejus hypostaticus realiter non differunt &c. Allein aufrichtige und geübte Theologi der Reformirten, welche diese Sachen gründlich verstehen, und unsere Meynung recht eingesehen, werden mit solchem Argument nicht aufgezogen kommen.

Denn die Socinianer argumentiren auf gleiche Art und sprechen: Essentia divina & Character hypostaticus seu Paternitas in Patre realiter non differunt: Ergo si Pater Filio communicavit Essentiam, etiam communicavit Characterem hypostaticum seu Paternitatem. Ergo Filius erit Pater. Es bedarff also jenes gar nicht von uns beantwortet oder umgestossen zu werden, weiln geübte Theologi der Reformirten dessen Ungrund schon erkennen, und wissen, (a) quod hic, quando asserimus, hypostasin λόγȣ humanæ ipsius naturæ assumtæ esse communicatm, sermo non sit de communicatione, qua formaliter & subjective hypostasis λόγȣ humanæ Christi naturæ insit, vel de communicatione hypostaseos transfusiva, ita ut humana natura facta sit ipsa Persona divina λόγȣ; (qualem Lindenberg nobis, sed ex ignorantia doctrinæ nostræ, videtur affingere) sed de communicatione per unionis

gra-

gratiam, qua humana natura Christi in se ἀνυπόστατος in hypostasin λόγου recepta est: quodque (b) aliud sit hypostasin divinam habere per se & per naturam, seu ex Essentiæ divinæ (cujus est hypostasis) communicatione per æternam generationem à Patre; aliud Hypostasin divinam λόγου per unionis Personalis gratiam habere communicatam, seu ejusdem participem fieri, vel intra illam assumi in tempore citra ullam transfusionem aut transmutationem: neque ab uno ad alterum argumentari, vel unum cum altero confundi liceat. (c) Quod licet Character hypostaticus Filii Dei, ab ipsa hypostasi *realiter* non differat, (ut diversa entitas) quia per eundem in esse Filii constituitur, & Essentia in Deo est simplicissima, distinguantur tamen formaliter &c. vid. Friedlib. Medull. Theolog. p. 602. Quensted. Syst. Theol. P. 3. p. 137. Insuper notandum quod (e) Character hypostaticus τοῦ λόγου, proprie loquendo, non sit Generatio Passiva, sed Filiatio, cujus fundamentum est Generatio passive spectata. Et sic recte dico: Humana Natura est assumta in filiationem Filii Dei ab æterno geniti, ita ut Christus etiam secundũ humanam naturam seu filius hominis factus sit Filius Dei non adoptivus, sed verus & proprius juxta Rom. VIII, 32. Quod autem est & habet per Unionis gratiam, non est & habet per æternam generationem à Patre. vid. Burmann. T. 2. p. 32. (d) quod non statim sequatur: quæcunque realiter non differunt, eorum communicato uno, communicatur & alterum.

§. 5. Hiernächst macht er ein Hauffen unnützes

Ge-

Gewäsch von der Unmittheilbarkeit der Persönlichkeit, daß eine Person, was ihre Persönlichkeit anlanget, dieselbe unmüglich einer andern mittheilen könne, und spricht p. 262. Wenn jemand vor diesem so in mich drang, so sagte ich, die Persönlichkeit könnte zwar nicht einer andern Person, aber doch wol einer andern Natur mitgetheilet werden. Aber wie schrecklich habe ich geirret? Denn es finden sich ja von beyden Seiten, des Mittheilers und Empfangers, eben die Schwierigkeiten, die ich oben angeführet habe. Allein es hat der Mann nicht gewust, daß auch die accuratesten Reformirten Theologi eben dieses mit uns behaupten. Wie schrecklich hat denn doch (nach Lindenbergs unverständigem Begriff) der Herr Altingius geirret (daß ich nur einen anführe) wenn er Problem. Theolog. P. 1. probl. 8. behauptet und beweiset: quod incommunicabilitas Personæ non neget omnem omnino communicabilitatem, sed duntaxat alterius Personæ, non alterius Naturæ, quod gemina ratione probat. v. ibid.

Ferner p. 258. läst sich Lindenberg also vernehmen: Nach aller vernünfftigen Menschen Zeugniß gehöret die Unmittheilbarkeit zu dem Wesen einer Person, das ist so viel gesagt, als, es ist unmüglich, daß eine Person, was ihre Persönlichkeit anbelangt, dieselbe einem andern mittheilen könne; (die folgende Worte sind gar zu absurd, daß man sie solte anführen.) So sind demnach Altingius und andere Reformirte Theologi (Lindenbergs Meynung nach) keine vernünfftige Menschen gewesen, vornehmlich aber der berühmte Herr Braunius, als welcher schlechthin und ausführlich in Syst. suo

Theol.

Theol. p. m. 121. ss. behauptet: quod Subsistentia in abstracto (die Persönlichkeit) non consistat in incommunicabilitate, per quam res non possit jungi cum alia, ad constituendum unum cum ea Suppositum.

Wer Lust hat dergleichen einfältiges Zeug und Einfälle durchzugehen, kan solche, wie sonst durch und durch in diesem Buche, also sonderlich in diesem Loco gnug finden; ich mag mich nicht länger dabey aufhalten, weiln ich ohne dem noch verschiedenes dergleichen werde berühren müssen. Es ist auch gar nicht nöthig, den Ungrund seiner so nichtigen Einwürffe weitläufftig vorzustellen, denn wir bald zeigen wollen, und insonderheit aus dem unter ihnen billig hoch æstimirten Heidelbergischen Theologo, J. L. Fabricio, darthun, daß die Reformirten wider diesen unsern Lehr-Satz, daß die Persönlichkeit (Hypostasis) des Sohnes GOttes der angenommenen Menschheit mitgetheilet, oder daß dieselbe in die Persönlichkeit des Sohnes GOttes aufgenommen sey, wenn er recht nach unserer Meynung verstanden wird, gar nichts haben, das sie improbiren; sondern mit uns einstimmig sind. Hätte also Lindenberg gar nicht nöthig gehabt, sichs so sauer werden zu lassen, um dergleichen elende Folgereyen zu ersinnen.

§. 6. Es ist ferner auch den Studiosis Theologiæ, die ein wenig darinn geübet sind, nicht unbekannt, quod nulla persona nullaque Subsistentia (in S. S. Trinitate) *ab Essentia* divina *realiter* (alias fieret aliqua compositio realis in Personis divinis; v. Quensted. Syst. Theol. P. I. p. 326. f.) sed sola ratione differat. Nihil enim, sunt verba

ba Burmanni in Synopsi Theol. T. 1. p. 163. in Deo concipi potest, quod non sit ipse Deus, quodque salva Ejus infinita Essentia de ea negari possit. Personæ autem inter se propter oppositionem relativam, realiter & citra mentis operationem distinguuntur.

Et licet alii dicant Personas ab Essentia divina differre virtualiter, alii modaliter, alii alios loquendi modos (quia vocabulo satis apto exprimi nequit) afferant; non tamen alios adhibent, quam reali distinctioni, quæ hic ob simplicitatem Dei locum habere non potest, contradistinctos. Ita Theologi Leidenses in Synopsi purioris Theologiæ p. 75. Differt Persona seu Subsistentia divina, à Dei essentia tanquam angustius & determinatum, ab eo quod latius patet atque indeterminatum est. Et p. 78. Non ergo Essentia est aliquid reipsa à Persona abstractum aut separatum, sed τῷ λόγῳ seu ratione tantum ab ea distinctum. Modus enim subsistendi, non realiter Personam ab essentia dividit, sed ratione ac notione tantum discernit.

Hinc & quidam definiunt Subsistentiam (græce ὑπόστασιν) quod sit Essentiæ terminus vel complementum, ultimus essendi gradus vel modus, quo res est. Et Maresius inquit: Hypostasis identificatur cum Esse Dei. Interim monitum Theologorum Leidensium l. c. p. 76. pium & necessarium omnino est, quod hic inculcant, cum dicunt: Modus ergo hujus mysterii, ut ratione humanæ inexplicabilis, humili potius fide adorandus, quam periculosis locutionibus definiendus est. Quicquid enim, inquit D.

Brau-

Braunius Syst. Theolog. p. 125. de Mysterio Trinitatis concipimus, eo redit: nempe Deum in Verbo suo se nobis manifestasse ut DEUM UNUM. Sed ita ut in unica ista Essentia sint quædam, quæ non sunt nuda tantum *nomina*, aut denominationes, aut attributa, sed quæ alio modo differant, quamvis nullum possimus formare conceptum, quomodo differant.

Dieses nun hat Lindenberg nicht gewust. Was er aber nicht gewust und verstanden, oder mit seiner Vernunfft nicht können begreiffen, improbiret und verwirfft er, wenn es gleich ein solcher Satz der Christlichen Lehre ist, so in der H. Schrifft gegründet und von den Reformirten so wohl als unsern Theologis erkannt und behauptet wird. Daher wann der Herr D. Masius schreibet: Das Wesen und die Persönlichkeit des Vaters sind in der That nicht unterschieden; antwortet Lindenberg p. 278. Wer wird das zustehen? traun niemand, als der es nicht besser verstehet rc. (oder vielmehr also: traun keiner, der seiner Vernunfft nachgehet, und diese Geheimnisse mit und nach dero Begriff will abmessen.)

Man mercke wohl: Herr Masius saget nicht, daß das Wesen und die Hypostasis, Person oder Persönlichkeit des Vaters gar nicht unterschieden, folglich einerley seyn, wie Lindenberg vorgiebet; sondern daß sie in der That (realiter) nicht unterschieden seyn, welches Lindenberg nicht hat verstanden, und gemeynet: in der That nicht unterschieden seyn, heisse so viel als einerley und gar nicht unterschieden seyn. Raisonniret hierauf nach seinem elenden

den Vernunfft-Begriff was daher, und weiß nicht, daß dieses ein Geheimniß sey, so den Begriff der Vernunfft weit übersteiget.

Daß Lindenberg dergleichen nicht verstanden, wundert mich eben nicht, weilen er wenig Anführung in Theologicis gehabt; aber dieses wundert mich, daß, da er solches wuste, wuste wie ungeübt und unerfahren er in dergleichen Controversien war, er dennoch so dreist und verwegen ohne Grund und Gewißheit hat dürffen in den Tag hinein schreiben. Es ist nicht werth, sein elendes Gewäsch durchzugehen, und dessen Ungrund vorzustellen, deñ für Einfältige nutzet es nicht, und die Gelehrten auch unter den Reformirten bedürffen dessen nicht, als die es schon besser wissen.

§. 8. Da nun Lindenberg die gemeinen, so wohl bey den Reformirten, als unsern Theologis in diesem Glaubens-Articul gebräuchlichen Terminos, und die damit ausgedrückten Wahrheiten nicht einmal verstanden (wie wir in dem folgenden noch mehr bemercken werden;) sondern davon einen unrichtigen Begriff gehabt; so ist leicht zu erachten, wie seine Abhandelung in und von dieser Materie müsse beschaffen seyn.

§. 9. Die streitigen Puncte zwischen uns und den Reformirten in diesem Articul, von der Person Christi, dehnet er weiter aus, als selbst der hochgelehrte Herr Spanhemius in seinem ausführlichen Elencho Controversiarum thut; als welcher in diesem Articul zwischen uns und den Reformirten nur einen streitigen Punct setzet und berühret; wie ingleichen auch unserer Seits der berühmte Helm-

städtische Theologus Herr Abt Schmidt thut in seinem Breviario Theologiæ Polemicæ 1710. Daneben aber erkläret er (Lindenberg) keinen Satz, so er formiret, recht und eigentlich, wie und welcher gestalt, oder in welchem Sinn derselbe von uns und den Reformirten solle (seinem Vorgeben nach) bejahet oder verneinet werden; so daß man daraus weder unsere, weder der Reformirten ihre Meynung eigendlich fassen und erkennen kan. Da es doch in diesen und andern streitigen Puncten vornehmlich darauf ankommt, daß ein jeder seinen Satz deutlich und gründlich vorstelle und erkläre, folglich einer des andern Meynung recht verstehe. Gewiß, wäre solches allemal in acht genommen worden, würde des Zanckens und Streitens in der Kirchen viel weniger gewesen seyn, und noch seyn.

§. 10.

Lindenbergs erster Satz seiner Meynung nach wider uns gerichtet, lautet also:

Der Menschheit Christi ist die Persönlichkeit, oder die Person des ewigen Wortes nicht mitgetheilet: und ist derohalben die Gottheit Christi nicht allein gantz in ihrer Menschheit, sondern auch gantz ausser derselben anzutreffen.

In und bey diesem seinem ersten Satz, da er eigendlich von der Persönlichen Vereinigung der beyden Naturen in Christo handeln will, scheinet es fast, als wenn er keine Persönliche Vereinigung statuire, wenigstens gedencket er derselben nicht, sondern setzet nur schlechthin p. 257. Ferner mercke der geneigte Leser, daß, wann ich im Satz sage, daß die Person des ewigen Sohnes der Menschheit

nicht mitgetheilet sey, ich nicht sage, daß das ewige Wort nicht mit der Menschheit vereiniget sey. Bey Erklärung aber des Spruchs Col. II, 9. p. 276. läst er diese Worte mit einfliessen: In Christo wohnet durch die Vereinigung der Göttlichen Natur mit der menschlichen in die Einigkeit seiner Person 2c. weilen er solche Worte und angeführte Erklärung in Fossani Bibel gefunden, und daraus beybehalten hat, die aber in der That eben das ausdrücken, was wir lehren, und Lindenberg will impugniren.

p. 280. heisset es: Daß die Persönlichkeit des Sohnes der Menschheit nicht mitgetheilet sey, ist oben gezeiget worden, unterdessen bestehet die Menschheit doch, weil sie von dem ewigen Sohne GOttes ὑποστατικῶς (dieses hätte er recht erklären und ausdrücken sollen, was er dadurch seiner Meynung nach verstehe, allein weilen er per hypostasin λόγου, das gezeuget werden, verstehen will, hat er solches nicht wohl thun können, wenn es aber recht verstanden wird, ist es Lindenbergs Meynung zuwider. vid. Fabric. loco mox citando) sustentiret, getragen und erhalten wird. Woraus man siehet, wie daß der Mann keinen gewissen Grund gehabt in diesem Punct.

§. 11. Unsere eigentliche rechtsinnige Lehre und Meynung von dem Geheimniß der Persönlichen Vereinigung der beyden Naturen in Christo ist diese: Quod natura divina Filii Dei intra suam hypostasin, citra commixtionem seu confusionem & conversionem, arctissime & indissolubiliter sibi conjunctam habeat Naturam humanam, &

cum

cum ea constituat unum ὑφιστάμενον, quod & verus Deus & verus homo est. v. Bajeri Compend. Theol. p. 577.

Sic quando Nostrates dicunt: Hypostasin τοῦ λόγου Humanæ Christi Naturæ esse communicatam, non loquuntur de communicatione, qua formaliter & subjective hypostasis τοῦ λόγου Humanæ Christi Naturæ insit; sed de communicatione per Unionis gratiam, qua humana natura Christi, in se ἀνυπόστατος, ita in hypostasin λόγου recepta est, ut ad eam, tanquam ad modum existendi, per quem formaliter subsistat, terminetur, & unum cum ea ὑφιστάμενον, Suppositum unum, constituat. Denn daferne die menschliche Natur Christi nicht in der Persönlichkeit der Göttlichen Natur des Sohnes GOttes wäre aufgenommen worden, so müste nothwendig folgen, daß dieselbe ihre eigene Selbstständigkeit oder Persönlichkeit hätte, folglich würden in Christo nicht nur zwo Naturen, sondern zwo Personen seyn.

§. 12. Hierwider wird und kan ein aufrichtiger Reformirter Theologus nichts haben, das er solte improbiren, vielmehr seinen Consensum hierinn mit uns bezeugen. Wie denn aller Streit, so einige der Reformirten hierüber moviret haben, nur daher entstanden, daß sie unsere orthodoxe Meynung nicht recht verstanden, oder verstehen wollen, sondern übel erkläret und verkehret haben. Ich könnte solches mit gar vielen ihren eigenen Zeugnissen bekräfftigen; ich will aber nur eines und anderes anführen. So schreibet und lehret mit uns der berühmte Reformirte Theologus, D. Ludov.

Crocius in Syntagm. S. Theolog. p. 989. Personalitatem Natura (Christi humana) ex Virgine concepta ex sese habere potuisset, at ne duæ personæ essent, sed una, idcirco Filius Dei suam propriam ei communicavit, & assumtam naturam sua prima & intima perfectione personali terminavit, substantialiter complevit, atque in esse ultimo hypostatico & incommunicabili constituit. Et p. 992. Assumtio humanæ naturæ à verbo est; qua Filius Dei substantiæ illi humanæ in utero Mariæ, propriæ subsistentiæ sive personalitatis experti, primo statim conceptionis momento, suam personalitatem largitus est.

Gleicher gestalt Burmannus in Synopsi Theolog. T. 2. p. 9. Humanitas revera Persona fuisset, si sola substitisset, nunc autem, cum à primo ortu ad Naturam divinam ordinata fuerit, in λόγω *subsistit* (seu, quod idem est, intra hypostasin seu subsistentiam λόγȣ assumta est) & cum illo unum Suppositum constituit. Et Braunius in Syst. Theol. p. 527. Christi Natura humana non potest dici Persona, quia non habet Subsistentiam sibi peculiarem, sed subsistit in subsistentia τȣ̃ λόγȣ.

Subsistentiam τȣ̃ λόγȣ naturæ humanæ communicatam esse, ultro fatemur, inquit Heideggerus Corp. Diss. Loc. 1. de persona Christi p. 28. sed orthodoxo sensu (nempe λόγον, uniendo sibi carnem, id effecisse, ut ea per se ἀνυπόστατος fieret συνυπόστατος, non separatum, sed in λόγω existens & subsistens) & nos non alio. Non enim fingimus ejusmodi subsistentiæ communica-

nicationem, per quam humanitas Christi subsistentiam à λόγȣ subsistentia diversam habeat; nec docemus γόγον suam hypostasin in carnem transfudisse: imo nec absolute dicimus, humanam Christi naturam subsistere: (multo minus separatim subsistere) sed cum additamento: eam subsistere in hypostasi λόγȣ.

§. 13. Ausführlich aber zeiget die Ubereinstimmung der Reformirten mit uns in diesem Punct der gelehrte und scharffsinnige Heidelbergis. Theologus J. L. Fabricius in seiner Meditation de Controversia circa Personam Christi inter Evangelicos agitata, qua *eam* in solis loquendi formulis, & Scholasticorum terminorum ambiguitatibus consistere, adeoque revera nullam esse, dilucide demonstratur. Heidelb. 1685. da er unter andern p. 223. also schreibet: Hinc patet, quomodo Natura humana Christi ex se sit ἀνυπόστατος, sive ex se propriam subsistentiam, qualem ego habeo, non habeat, habeat tamen Subsistentiam in λόγῳ: Ergo Subsistentia λόγȣ humanæ naturæ est communicata? Ita sane. Et p. seq. Jam igitur vides, mi Philalethes, meras verborum tricas esse, quibus obvolvimur, nec nos unquam negasse hypostaseos communicationem: quo respicit ad diversos nonnullos loquendi modos, quibus quidam Reformatorum Theologorum hic usi sunt. Sic adhibitæ ipsis, & à Nostris improbatæ Voces Sustentationis & gestationis; sed has Fabricius orthodoxe explicat & monstrat in sensu orthodoxo (nempe ad intra & personaliter pro sustentatione particula-

larissima suppositalitatis; conf. Quensted. Syst. Theol. P.3. p. 134.) cum Irenæo & aliis Veterum à Reformatis adhibitas esse: hoc, inquit, omnia ipsorum scripta clamant. v. p. 212. 213.

Hinc quando Wendelinus Theol. Christ. L. I. cap. 16. thes. 3. discrimen inter assumtionem humanæ naturæ in hypostasin λόγε, & communicationem hypostaseos fingit, & rationem reddit, quia ad assumtionem illam sufficit saltem ratio assumtæ naturæ hypostatica seu personalis, per quam hypostasis τῦ λόγε vere sit homo; recte monet ac respondet Musæus in Colleg. Controvers. p. 346. s. Wendelinus vix, quid dicat, intelligit. Nam quid est sustentatio hypostatica naturæ humanæ assumtæ? Num talis est naturæ humanæ Christi sustentatio, qualis est sustentatio naturæ Petri & Pauli, qua filius Dei eas sustentat? Wendelinus negat hoc, dicitque se hoc loco intelligere sustentationem, qua in humana natura sua personaliter subsistit, & per eam vere est homo, & unica persona duabus constans naturis &c. Hoc autem necessario importat communicationem hypostaseos. Nam hominem esse, est suppositum humanum esse. Suppositum autem humanum esse sua intrinseca natura includit subsistentiam sive hypostasin per quam in ratione suppositi constituatur. Illa ergo vel propria vel communicata est hypostasis sive subsistentia; sed propria esse non potest; quia alias in Christo duæ admittendæ essent personæ. Ergo communicata. Ergo communicatio subsistentiæ sive ὑποςάσεως λόγε datur.

P. 227. Fabricius adducit verba Gerhardi nostri sequentia: Caro Christi aut est prorsus ἀνυπόστατ⊙ aut λόγȣ ὑποστάσει subsistit: propriam enim subsistentiam non habet. Atqui falsum est eam esse prorsus ἀνυπόστατον. Ergo subsistit τȣ̃ λόγȣ ὑποστάσει, quam oportet ei esse communicatam. Et subjungit: An hoc porisma ex definitione sequatur, an ipsam definitionem constituat, non dispuro; quicquid ejus sit, extra dubium est nihil nisi verum eo contineri. Sic p. 228. iterum adducit verba Gerhardi: Quia hypostasis λόγȣ facta est carnis hypostasis, ideo caro Christi est ἐνυπόστατ⊙. Neque enim est ἀνθυπόστατ⊙ καὶ ἰδιοσύστατ⊙ propriam habens subsistentiam, utique ergo est ἐνυπόστατος, non *Qualicunque* sustentatione & gestatione in λόγῳ, nec nuda ad λόγον præsentia, sed ὑποστάσεως τȣ̃ λόγȣ, *communicatione* plenissima, cum tota plenitudo Deitatis in ipsa dicatur habitare, Col. II, 9. ἐνυπόστατ⊙ est, non accidentaliter, ut accidens in subjecto; nec partialiter, ut pars in toto; sed *personaliter* ac singulariter ut persona in natura. Et addit: *Hæc nisi in Gerhardo legissem, Calvini credidissem verba.* Notatu etiam digna sunt verba ejusdem (Fabricii) p. 225. Male opponuntur Natura & Persona, quasi se mutuo excluderent. Qui unitus est cum Persona, non posse non esse unitus cum natura &c.

§. 14. Allein Lindenberg sind dieses unerkannte, und seiner Vernunfft nach nicht begreiffliche, also greuliche Lehren. Denn p. 258. nach einer von ihm gemachten gar absurden Folgerey (ab hypo-

stasi λόγου Humanæ Naturæ in tempore communicata, ad generationem æternam à Patre) so nichts anders, als ein Specimen seiner Unwissenheit in diesem Geheimniß-vollen Lehr-Punct ist, setzet er folgende entsetzliche Worte hinzu: Darum ist auch meine vorige Lehre, da ich gelehret, daß die Persönlichkeit des ewigen Sohnes der Menschheit mitgetheilet sey, (solches aber bekennen und lehren die Reformirten mit uns, wie wir gehöret,) eine greuliche Lehre. So lästert der arme Mann die Wahrheit, so er nicht verstanden, wovon die grösseste Verantwortung gewiß auf die Herren Editores fällt. Denn hätte Lindenberg gleich aus Unwissenheit nach seiner hitzigen præcipitanten Art dergleichen ausgestossen; hätten sie es doch billig besser sollen wissen, und solches nicht drucken lassen.

§. 15. Den andern Punct des ersten Satzes anlangend: Ob die Gottheit Christi nicht allein in ihrer Menschheit, sondern auch gantz ausser derselben anzutreffen sey? So zeiget der Herr Fabricius, daß sie die Phrasin λόγος *est extra carnem* nicht localiter, sondern nur *de dignitate Essentiæ*, qua λόγος excedat humanam naturam, verstünden, und antwortet auf solche Frage p. 238. *Non ratione loci*, mi Pilalethes; cum enim nec divina natura sit in loco, nec unio facta sit juxta locum, nihil est quod de loco hic cogitemus: sed ratione Essentiæ, ut jam dudum explicavi. Et p. 240. Nimirum hoc dicis (Philal. per quem Lutheranum intelligit) carnem Christi in se localem, illocali modo unitam esse τῷ λόγῳ. Quis nostrum non idem

idem dicat? De præsentia igitur λόγȣ ad carnem & carnis ad λόγον nulla inter nos est controversia, quod & Gerhardus agnovit, quando τὸ extra Nestorianum à Wetzelio recte improbatum fuisse dicit §. 123. Quare non opus erat, ut contra Nestorianum illud extra prolixius disputaret, quasi nos oppugnaturus; siquidem easdem omnino rationes, quas ille protulit contra Nestorium, & nos adhibemus. Et paulo post: *Hactenus nihil est dissidii.*

P. 273. adducit & approbat hæc verba Gerhardi: Quia caro Christi in primo statim incarnationis momento in ipsam λόγȣ ὑπόςασιν est evecta, eidemque personaliter unita, ideo post factam incarnationem, nec ὁ λόγος est extra carnem, nec caro extra λόγον, addit: De hac intima carnis ad λόγον præsentia nullum est dissidium.

Et p. 228. Quarta, inquit, Gerhardi Conclusio hæc est. Quia λόγȣ ὑπόςασις facta est etiam carnis ὑπόςασις, ideo post factam incarnationem est *intima Naturarum unitarum περιχώρησις*, sive immeatio. Quomodo enim absque tali περιχωρήσει, una istarum esset ὑπόςασις; quomodo absque ea tota plenitudo Deitatis, in carne assumta habitaret? Quinimo ut propter essentiæ unitatem inter personas Trinitatis est περιχώρησις essentialis, ita propter personæ unitatem inter duas Naturas in Christo unitas est *περιχώρησις personalis*. Hanc περιχώρησιν nostri (Reform.) quoque Theologi omnes agnoscunt ex iisdem omnino capitibus. Et cum ipsi regerit Philalethes; Non putabam περιχώρησιν

hanc à vobis admitti; Resp. Fabricius: Imo iisdem verbis eam explicamus, quibus Gerhardus. *Audi Polanum* ex Syntagm. Theol. libr. 6. c. 16. Unio hypostatica a Damasceno nominatur περιχώρησις naturarum Christi, id est, circumplexio, quod per eam Deitas in carne assumta habitet, & undique eam complectatur, inque ea permeat, sicut ignis totum ferrum aut carbonem intus & extra complectitur & immeat ἀτρέπτως καὶ ἀσυγχύτως. Unde Col. II, 9. dicitur, quod plenitudo Deitatis habitet in Christo σωματικῶς, corporaliter: quia Deitas τοῦ λόγου univit sibi corpus, ita ut illud undique circumplectatur & immeet, ac *veluti corporata facta sit*, non tamen in corpus conversa. Hæc eadem utique sunt cum iis, quæ Vos edocetis, à Divina scilicet natura humanam permeari, illamque huic, hanc illi immanere.

Idem fatetur & confirmat Hottingerus in Primit. Heidelbergens. p. 200. Concedunt, inquit, Reformati Naturarum περιχώρησιν, de qua Damascenus. Neque rejiciunt explicationem hujus termini, à recentioribus etiam Theologis, iisque Lutheranis institutam. Hornejus lib. c. p. 108. Hac περιχωρήσει sive immeatione intimam divinæ & humanæ conjunctionem, & utriusque illius in operando communionem vult denotari: Adeo ut sicut anima hominis, dum corpus humanum informat, totum illud informando permeat & vivificat: ita divina natura in Christo, dum naturam humanam in unitate personæ suæ formaliter sustentat, totam perme-

at,

at, vivificat, &c, ut idem Damascenus loquitur, Deificat. Deificat, inquam, non quod humanam naturam in suam substantiam convertat (id enim absurdum est, nec magis contingere potest, quam ut corpus hominis ejus anima fiat) sed quod totam eam tum substantia sua, tum divinis operationibus impleat, ut non nudi hominis, sed Dei humanitas sit, nec humanis tantum, sed divinis operibus tota coruscet. Non aliter (subjungit Hottingerus) loquuntur nostri: Videantur Conciones Miscell. Casp. Stresonis p. 230. qui fuse hoc mysterium explicat.

§. 16. So schreibet auch von den Unserigen der Herr Abt Joh. Fabricius in Amœnitat. Theolog. p. 462. Tota & non tota natura divina est in humana. Tota natura divina in humana Christi natura est, quia totus λόγος est incarnatus, non autem aliqua duntaxat pars ejus. Et non tota, sed est etiam extra humanam naturam, quia nec divina per unionem transmutata, nec humana divinæ exæquata est, seu quia divina natura non est eadem cum humana, quum illa infinita sit, hæc finita, & neutra de alterius essentia. Et ita *Extra essentiale admittit*, cum quo nihil commercii habet Extra Nestorianum. Sic licet anima hominis & corpus sibi invicem arcte sint conjuncta, una tamen illarum partium est extra alteram: nec enim corpus est intra definitionem animæ, nec anima in formali suo, ut loquntur, conceptu includit corpus. Pari modo in ferro ignito ignis est extra ferrum, ferrum extra ignem: nec enim ignis constituit essentiam ferri,

ferri, nec ferrum constituit ignem. Gerh. L. de Christo §. 43. 48. 52. §. 121.

§. 17.

Lindenbergs zweyter Satz wider uns ist:

Der Menschheit Christi sind die göttliche Eigenschafften nicht mitgetheilet worden.

Was die Communicationem idiomatum divinorum humanæ Christi naturæ factam betrifft, ist unsere Lehre und Meynung diese: Quando attributa divina humanæ Christi naturæ in abstracto communicata dicimus, sensus non est, quod ei in se præcise, & extra unionis gratiam spectatæ, communicata sint, sed quod humana natura, in unione personali, & prout cum divina unam constituit personam, spectata, attributorum divinorum, sive gloriæ & majestatis divinæ, vere & realiter particeps facta sit. Intelligimus autem communicationem non formalem & subjectivam, per quam natura humana divinas perfectiones in se transfusas formaliter & subjective habeat; sed ut ea formaliter in natura divina, cum qua realiter idem sunt, manentia, possideat in persona λόγȣ, & in operibus etiam, quandocunque visum fuerit, uti possit illis, quæ sunt ἐνεϱγητικὰ & operando se exerunt, non quidem ex natura sua, sed ex unionis gratia & dispensatione divina.

Hildebrand. in Theolog. Dogmat. p. 398. Divina attributa de Humana Christi Natura in abstracto prædicantur, non quod formaliter, vel

vel subjective humanitati inexistant, vel in unam sint transfusa, (unde exæquatio Naturarum sequeretur,) sed κατ᾽ οἰκονομίαν, vel dispensative, carni Christi divina tribuimus, quod humanitas per unionem personalem sit indepta possessionem divinorum attributorum omnium, & quoad attributa operantia sit divinitatis instrumentum ὑποστατικῶς unitum, quia divinitas hæc sua ἰδιώματα ἐργατικὰ IN carne, CUM carne, PER carnem, velut organon sibi personaliter unitum, exercet.

Accurate D. König. in Theolog. Posit. pag. 140. seq. Communicatio hæc facta est non mere verbaliter & titulariter, sed vere, proprie ac realiter: neque commixtive: nec conversive seu transmutative, nec exæquative; nec effusive & transfusive, quasi naturæ divinæ proprietates transfundantur in humanam, eique per se formaliter & subjective competant: neque multiplicative, &c. Quos modos omnes rejiciunt Ecclesiæ nostræ unanimiter. Sed statuimus, communicationem hanc fieri κατὰ συνδύασιν, eamque non essentialem, nec accidentalem, sed personalem, ita ut Divinæ Naturæ proprietates naturæ humanæ, a divina quidem essentialiter distinctæ, eidem tamen arctissime & indissolubiliter unitæ, per & propter arctissimam hanc unionem ac ineffabilem περιχώρησιν, communicentur, sine ulla sui multiplicatione & transfusione, ad communem possessionem, usurpationem ac denominationem, ita tamen, ut tum ratione possessionis,

tum

tum ratione usurpationis & denominationis, natura Divina λόγε sit & maneat subjectum proprium, originale & formale, utpote cui idiomata Divina πρώτως καθ' αὐτὸ & ἀμέσως (per essentiam) competunt: Humana vero ἀυχήματα illa habeat & ac possideat, atque ab iis denominetur δευτέρως, ἐμμέσως, & κατ' ἄλλο, nempe per & propter unionem personalem.

Sic etiam Chemnitius de Duabus Naturis cap. 23. p. m. 310. Ingens ac toto genere differens est ac manet discrimen inter divinam & humanam Christi Naturam, Divina enim natura τε λόγε essentialiter, seu per essentiam, in se ipsa, & secundum se per seipsam, naturaliter, τῷ εἶναι est vivifica, omnipotens, omniscia. Assumta vero humana natura in Christo nequaquam essentialiter, seu per essentiam in seipsa, aut per seipsam naturaliter aut formaliter τῷ εἶναι est vivifica aut omnipotens, sed τῷ ἔχειν. Quia scilicet personaliter unitam sibi habet divinam Majestatem ac potentiam τῷ λόγε & illa *Uniti Verbi* virtute, vivificat omnia, scit, & potest, sicut ferrum ignitum virtute uniti ignis candet & urit. Quæ Veterum Doctor. sententiis ibid. exponuntur.

Gerhardus Tom. I. Loc. Theol. de Christo §. 138. τὸ ἴδιον est ac manet ἀκίνητον, propria illa Divinitatis non fiunt propria Naturæ assumtæ, nec subjective ei inhærent, sed personaliter communicantur. Ut Natura humana non desinit esse humana Natura, etiamsi assumatur in consortium ὑποςάσεως τε λόγε, ita non pereunt

unt proprietates humanæ Naturæ essentiales, etiamsi attributa divina personaliter ei communicentur, neque enim humana Natura in se se, sed in persona τῦ Λόγυ est omnipotens. Nec duplicem fingimus omnipotentiam, sed ipsa τῦ Λόγυ propria omnipotentia in Natura assumta, cum ea & per eam se se exerit, sicut nec duplex sit ὑπόςασις, etiamsi ὑπόςασις Λόγυ sit non solum divinæ, sed etiam humanæ Naturæ hypostasis. Et in Exegesi Loc. IV. §. 267. edit in fol. Qualis unio, inquit, talis etiam communicatio ex unione orta. Jam vero unio (1) non est verbalis tantum, ergo nec communicatio &c. (2) Unio non est essentialis, ergo nec communicatio. Quod unius naturæ in Christo proprium, illud numquam sit alterius naturæ proprium, sed ἰδιότης est, & manet ἀκίνητος; Divina idiomata nec per ἐκχύτωσιν, nec per ἐκροὴν in carnem assumtam tanquam in aliud subjectum derivantur & transfunduntur; sed manent τῦ λόγυ propria, unde etiam communicatio non est, nec dici potest essentialis &c. (3) Unio non est accidentalis, ergo nec communicatio. Si divina illa idiomata per accidens humanæ naturæ competerent, tum naturæ humanæ subjective inessent atque inhærerent. Id vero dici nequit, cum Divina idiomata non sint accidentia, nec subjective alteri inhærere possint. (4) Unio non est physica & naturalis, ergo nec communicatio. Si naturalis esset communicatio, idiomata illa divina φυσικῶς ac naturaliter as-

sumtæ

ſumtæ naturæ competerent. Quod abſit! (5) Unio eſt perſonalis, ergo etiam communicatio. Ut enim aſſumta natura in ipſam λόγου ὑπόστασιν per unionem perſonalem eſt evecta, ita quoque in κοινωνίαν ἰδιωμάτων, in illa ipſa evectione eſt aſſumta. Divina filii natura intra intimum ὑποστάσεως ſuæ complexum divina idiomata retinet, aſſumendo autem naturam humanam in ſuam hypoſtaſin, eandem quoque in κοινωνίαν ἰδιωμάτων ſuæ illius hypoſtaſeos aſſumit, ac proinde humana natura divinam majeſtatem habet, non a ſe originaliter, ſed a λόγῳ, nec per ſe eſſentialiter, nec in ſe ſubjective, ſed in λόγῳ, vere quidem & realiter, ſed tamen hypoſtatice & perſonaliter, qua de re ſic loquuntur pii veteres &c.

Quæ Gerhardi noſtri verba dum celeberr. quidam Theologus Reform. adduxit, ſubjungit: Hæc ab inſigni communionis illius Theologo vel minus bona fide ac ſubdole dicta ſunt, (miror omnino minus æquam & parum Chriſtianam hanc moderati cœteroquin Viri in Pium hunc Theologum criſin) vel parum (aut potius nihil) a modo communicationis idiomatum orthodoxi diſſident. Non ſubdole, ſed ſincere ac bona ſane fide hæc Gerhardus & cum ipſo omnes noſtri Theologi uno ore docent ac fatentur: id quod neminem, niſi qui hoſpes in ſcriptis noſtratium fuerit, aut per tranſennam ea ſaltem inſpexerit, eorumque mentem minus recte perceperit, latere poterit. Ignoratio autem Elenchi, & veræ noſtræ ſen-

ſententiæ multarum contentionum fomes eſt ac fundamentum.

Bechmann. in Theolog. Polem. p. 569. Notandum, inquit, quod idioma alicui competere poſſit dupliciter: (α) πρώτως primo, ſive per ſe & formaliter, ut ſit ejus proprietas, & ex natura ejus fluat; (β) κατ' ἄλλο, mediante alio, ut ejus, cui tribuitur, proprietas non ſit, ſicut calor, proprietas ignis, competit etiam ferro ignito, ut tamen ferri proprietas non ſit. Non quæritur h. l. an divina idiomata humanæ Chriſti naturæ ſint communicata, uti ei πρώτως formaliter, & ut proprietates competant, ſed uti ei κατ' ἄλλο, mediante divina natura competant.

Et pag. ſeq. Non quæritur hic de communicatione divinorum idiomatum κατὰ μέθεξιν, ſed de communicatione κατὰ συνδύασιν. Illa communicatio κατὰ μέθεξιν eſt, quando id, quod communicatur, ei, cui communicatur, eſſentialiter competit, ut cum natura generis communicari dicitur ſpeciebus, aut natura ſpeciei individuis: hæc vero, nempe κατὰ συνδύασιν, eſt, cum propter arctiſſimam unionem unum unitorum, quod ſuum eſt, alteri communicat.

Et Formula Concordiæ p. 776. ſq. Cum duæ Naturæ in Chriſto, eo modo ſint unitæ -- munienda eſt. In hoc autem negotio nihil novi de ingenio noſtro fingimus: ſed amplectimur & repetimus declarationem, quam vetus & orthodoxa Eccleſia e ſacræ Scripturæ funda-

mentis desumtam, ad nos incorruptam transmisit: videlicet, quod divina illa virtus, vita, potestas, Majestas & gloria assumtæ humanæ naturæ in Christo data sit. Id vero non eo modo, sicut Pater Filio, secundum divinam naturam, essentiam suam & omnes divinas proprietates ab æterno communicavit: unde & unius cum Patre essentiæ, & ipsi æqualis est. Christus enim tantum secundum divinam naturam Patri æqualis est: secundum humanam vero naturam sub Deo est. Ex his manifestum est, *nullam nos confusionem, exæquationem, aut abolitionem naturarum* in Christo statuere. Etenim virtus vivificandi non eo modo est in carne Christi, quo est in divina ejus natura: videlicet, ut essentialis proprietas. Communicatio illa non facta est, per essentialem aut naturalem effusionem proprietatum divinæ naturæ, in humanam naturam: quasi humanitas Christi eas per se & a divina essentia separatas haberet: aut, quasi per illam communicationem humana natura in Christo naturales ac essentiales suas proprietates prorsus deposuerit, & vel in divinam naturam conversa, aut divinæ naturæ communicatis illis suis proprietatibus in seipsa & per se, exæquata sit: aut quod utriusque naturæ eædem, aut certæ æquales naturales & essentiales proprietates & operationes sint. Et p. 779. Hac ratione est permanetque in Christo unica tantum divina omnipotentia, virtus, Majestas & gloria: quæ est *solius divinæ naturæ propria*. *Ea vero lucet, & vim suam* plene, liber-

liberrime tamen, *exerit, in & cum assumta humanitate, & per illam assumtam*, exaltatam in Christo humanitatem.

D. Joh. Nic. Quistorpius in Thes. Theolog. Disp. XX. Recte dicitur, omnia attributa divina esse Naturæ humanæ communicata, item quædam, item nulla. *Omnia communicata sunt, quoad inhabitationem & possessionem. Quædam saltem, quoad immediatam prædicationem & enunciationem. Nulla sunt* communicata, quoad e subjecto in subjectum transfusionem.

§. 18. Wir statuiren also keinesweges eine Vermischung oder Verwandelung weder der Naturen noch dero Eigenschafften in Christo. Denn weder die göttliche noch menschliche Natur hat ihre Eigenschafften verlohren, sondern jedwede hat solche behalten; aber wegen der so genauen persönlichen Vereinigung der menschlichen Natur mit der göttlichen sagen und lehren wir aus und nach der Heil. Schrifft, daß der menschlichen Natur Christi, nicht vor sich selbst, (ausser der Vereinigung mit der göttlichen in der Person Christi,) betrachtet; sondern, wie sie in der Vereinigung mit der göttlichen Natur in Persona τοῦ λόγου stehet, oder mit derselben zu einer Person vereiniget ist, nicht Ausgiessungs- sondern Vereinigungs-Weise, auch die göttliche Eigenschafften, Hoheit, Krafft, Majestät und Herrlichkeit zum gemeinen Besitz und Gebrauch mitgetheilet seyn, oder sie dieselbe gemeinschafftlich besitze und gebrauche in der Einigkeit der Person (propter unius personalis gratiam) ohne einige Vermischung oder Verwandelung.

Durch welche Mittheilung die menschliche Natur keinesweges zu einem Subjecto der göttlichen Eigenschafften gemacht wird, also, daß die menschliche Natur dieselbe an und vor sich selbst haben solte. Es werden die Eigenschafften der göttlichen Natur keinesweges der menschlichen Natur Eigenschafften, sondern sind und bleiben der göttlichen Natur eigen, und kommen derselben zu unmittelbarer Weise an und vor sich selbst und wesentlich; der menschlichen Natur aber nur mittelbarer Weise, in und Krafft der persönlichen Vereinigung mit der göttlichen Natur. Weit ein anders aber ist, etwas aus Eigenschafft seines Wesens besitzen: als Krafft der Vereinigung von einem andern es entlehnen, oder Vereinigungs-Weise gemeinschafftlich besitzen. Aliud est proprium unius rei, fieri proprium alterius, & aliud proprium unius alteri κατὰ συνδύασιν communicari. Proprium ignis nunquam fit proprium ferri, interim tamen, quando ferrum & ignis συνδυάζονται, ita se ignis ferro insinuat, ut ipsi vim urendi & lucendi communicet. v. Quensted. l. c. p. 157. Unde etiam Communicatio hæc non est, nec dici potest, Essentialis, transfusiva, conversiva seu transmutativa, exæquativa. &c. sed possessiva, denominativa, usualis. Cave autem, scribit D. Kortholt in Theologia thetice concepta p. m. 21. communicationem heic fingas transfusivam & subjectivam, sive talem, qua divina idiomata carni ita sint communicata, ut ipsi competant formaliter, eique inhæreant tanquam accidentia subjecto. Vid. etiam Gerhard. L. Th. de Persona & Offic. Christi §. 129.

For-

Formul. Concord. p. 769. Indubitatum & extra controversiam positum est, quod propria non egrediantur sua subjecta: hoc est, quod quælibet natura suas proprietates essentiales tineat &c.

P. 779. Quemadmodum in ferro candente, non duplex est vis lucendi & urendi (quasi ignis peculiarem, & ferrum etiam peculiarem & separatam vim lucendi & urendi haberet) quin potius illa vis lucendi & urendi est proprietas ignis. Sed tamen, quia ignis cum ferro unitus est, ideo vim & virtutem lucendi & urendi, in & cum ferro, & per ferrum illud candens, exerit; ita quidem, ut ferrum ignitum ex hac unione vim habeat, & lucendi & urendi: & tamen hoc fit sine transmutatione essentiæ aut naturalium proprietatum tam ferri, quam ignis.

Et p. 782. Propter unionem autem hypostaticam, & ex ea consequentem communicationem (quam divina & humana Natura in Persona Christi, revera & reipsa inter se habent) Christo secundum Carnem id tribuitur, quod ipsius Caro (in natura ex essentia sua per se considerata) non esse, & extra Unionem illam, id non habere potest &c.

§. 19. Daferne wir anders lehreten, nemlich, daß die beede Naturen in Christo nur so miteinander vereiniget wären, daß keine der andern etwas wahrhafftig mittheile, würden wir des Nestorianischen Irrthums uns schuldig machen, welcher darauf hinaus lieff, daß beyde Naturen nicht anders vereiniget wären, als wie man etwa zwey Breter

zusammen leymet, deren auch keines dem andern etwas mittheilet oder gemeinschafftlich machet. vid. Form. Concord. p. 764.

NB. Wenn man diese unsere Lehre und Meynung recht einsiehet, und dagegen die Einwürffe, so Lindenberg anführet, untersuchet, so wird man bald finden, daß sie dieselbe nicht treffen oder impugniren, und also von selbsten hinweg fallen.

§. 20. Lindenberg hingegen in diesem seinem andern und folgenden Sätzen läugnet schlechterdings solche Communicationem idiomatum divinorum Humanæ Christi Naturæ per Unionis gratiam factam. Allein ein anders bezeuget und erweiset der Herr D. Fabricius nicht allein vor sich, sondern aus ihren eigenen vornehmen Lehrern, daß nemlich der menschlichen Natur wahrhafftig per communicationem realem, die Göttliche Eigenschafften mitgetheilet seyn, und sie dieselbe, wie auch die Communicationem Naturarum nicht anders läugnen, als (wie auch wir thun) in sensu transmutationis aut transfusionis. Ita enim ille l. c. *de Naturarum Communicatione* p. 244. f. Cum Unionem hypostaticam inter duas Christi naturas firmiter credamus, quomodo earum negaremus communicationem? *Quomodo* enim *ea quæ arctissime juncta sunt, secum invicem non communicarent?* Utique omnes compartes vel quasi-compartes, & quicquid unitum est cum altero, in mutua communione atque consortio sunt. Unionem hypostaticam in Christo arctiorem longe profitemur ea, qua anima & corpus per mutuam unionem quandam sortiuntur κοινωνίαν &c. De *Communi-*

municatione Idiomatum Divinæ & Humanæ Naturæ p. 247. ss. Hanc cum Gerhardo agnoſcere teſtatur Reformatos non mere verbalem, ſed *veram ac realem, hypoſtaticam* & ſupernaturalem proxime accedentem illi, quæ κατὰ συνδύασιν dicitur. De primo Genere p. 252 - 260.

§. 21. Inde de *Secundo communicationis idiomatum Genere*, quo divina Majeſtas, gloria & potentia prædicatur de Chriſto ſecundum humanam naturam per & propter Unionem hypoſtaticam &c. Hæc, inquit, primaria hactenus omnis controverſiæ materia fuit, adeo ut licet in reliquis omnibus conſentiamus, in hoc tamen quam plurimum diſſidere credamus. Noſtri enim ſecundum genus diſtricte & conſtanter viſi ſunt negare, dum vos magno ardore illud propugnaſtis. Verum rogo, animum pauliſper adhibeas, *protinus omnia conciliata videbis*, &c.

Mox p. 261. adducit & approbat Gerhardi noſtri verba prolixiora de hac Communicatione. Et p. 263. ſ. ſcribit: Non ſolum inter partes & totum, ſed inter compartes ad ſe invicem neceſſario communicationem intercedere. Perſonam Chriſti ſeſe habere quodammodo veluti totum, duas naturas in illa una Perſona ſpectari quaſi compartes (quarum una, divina ſcilicet, perficit alteram, puta humanam:) eſſe igitur illarum non ſolum ad totam perſonam, ſed *ad ſe invicem quoque pleniſſimam communicationem*, & hanc non poſſe negari, poſita arctiſſima unione. Et *cum divina Natura ſit communicata humanæ, divinaque naturæ idiomata ab ipſa divina natura revera*

non distinguantur, impossibile esse, quin ipsa quoque divinæ naturæ idiomata κατὰ συνδύασιν humanæ naturæ sint communicata. P. 266. Divina natura Christi humanæ arctissime unita in eam non effundit idiomata sua, *iis* tamen *eam intime permeat*, adeo ut *caro* possidendo Deitatem, *in Deitate & Omnipotentiam* possideat, *& Omniscientiam, & Omnipræsentiam, & adorationis ἀξίωμα.* Hoc sensu Josephus *Hallus* Episcopus Oxoniensis Theologus nostratium partium pereximius, in Epist. (ad Duræum) de pace Ecclesiastica, (vid. libellus, cum tit. De Pace inter Evangelicos Sententiæ IV. Duræo traditæ Francof. 1640. 8.) affirmat: Concessum utrinque esse humanam naturam *personaliter esse Omniscium*, Omnipræsentem, Omnipotentem, & omnes Anglos Theologos non dubitare idem rotunde profiteri. Et cum Philalethes ulterius quærit p. 267. Sed an præter Hallum etiam alii vestri Theologi sunt, qui idem docent? Resp. Quoad rem Omnes; quoad modum loquendi audi *Zanchium*, *Paræum* &c. quorum verba adducit.

In Colloq. Lipsiensi p. m. 56. Brandenburg. & Hass. cum Saxonic. consentiunt & fatentur: In Christo non modo verbotenus, sed vere plenitudinem Deitatis corporaliter habitare, Col. II. Totumque Christum citra divisionem Naturarum omniscium, omnipotentem & omnipræsentem esse, non quidem, quasi omniscientia, omnipotentia & omnipræsentia etiam humanæ Naturæ proprietates fiant, vel ipsi in, per, & ex sese competant, multo minus hæ proprietates essentiali-

tialiter in carne Christi hæreant: sed sint & maneant duntaxat Proprietates Divinæ Naturæ, & nihilominus tamen toti Personæ Deo & Homini propter intimam personalem ambarum Naturarum unionem adscribantur.

Calvinus l. IV. Instit. cap. 17. §. 9. Etsi autem tantam à se ipsa virtutem non habet Christi caro ut nos vivificet, quæ & prima sua conditione mortalitati obnoxia fuit, & nunc immortalitate prædita per se non vivit: *jure* tamen *vivifica dicitur*, quæ vitæ plenitudine perfusa est, quam ad nos transmitteret. In quem sensum illud Christi dictum cum Cyrillo interpretor: Sicut Pater vitam habet in semetipso, ita & Filio dedit vitam habere in semetipso. Illic enim proprie de suis dotibus disserit, non quas ab initio apud Patrem possidebat, sed quibus ornatus fuit in ea ipsa carne, in qua apparuit; proinde in sua quoque humanitate, vitæ plenitudinem habitare ostendit: ut quisquis carni suæ ac sanguini communicarit, vitæ participatione simul fruatur &c. Christi *caro* instar fontis est divitis & inexhausti, quæ *vitam a divinitate in seipsam scaturientem* ad *nos transfundit*.

Et Polanus inquit, Communicationis Vox, vel pro Unione Personali usurpatur, vel pro reali transfusione Proprietatum Essentialium Deitatis in Carnem assumtam. Priori sensu *conceditur Communicatio Hypostasis* & *omnium idiomatum divinorum*: posteriori minime.

Ludov. Crocius in Syntagm. S. Theolog. p. 994. Effectus Unionis personalis est Commu-

nio tum Naturarum, tum Proprietatum, unde modus prædicandi ortus est, quem Veteres appellant Communicationem indiomatum.

Strimesius in Ingen. Inquisit. p. 698. f. Respectu Idiomatum utriusque Naturæ quicquid divinæ Naturæ est & competit, id omne etiam, qua esse sc. Personale, humanæ convenire, & retro: eadem etiam realitate & veritate, qua Naturæ, cujus Essentialiter est, sed non Essentiali modo; eodem denique sensu hypostasin τȣ̃ λόγȣ humanæ Naturæ tam vere tamque arcte competere, quam vere arcteque nobis nostra, parique gradu omnia Idiomata Divina.

Bergius vom Unterscheid und Vergleichung der Evangelischen etc. p. 43. auf die 37. Frage: Wann aber der HErr Christus nicht allein nach der Göttlichen, sondern auch nach der menschlichen Natur, alle Gewalt im Himmel und auf Erden führen soll, so muß er auch nach der menschlichen nicht ein unwissender, ohnmächtiger, sondern ein allwissender, allmächtiger König seyn? Antwortet er: Ja freylich! weil er nicht allein die Göttliche Allwissenheit und Allmacht persönlich in ihm wohnende hat, sondern auch nach seiner menschlichen Seelen, durch Erleuchtung und Mitwürckung der Gottheit, alle Dinge weiß, und alles zu thun vermag im Himmel und auf Erden, was einigesweges zu seinem Mittler-Amt und Gewalt gehöret.

Inzwischen sind und bleiben doch freylich die Allwissenheit und Allmacht wesentliche Eigenschafften, nicht der menschlichen, sondern der Göttlichen Natur.

Bur-

Burmannus, non adeo æquus & moderatus semper in Nostros Censor, t. 2. p. 37. de nostra hac doctrina judicat: Sententiam illam (de Idiomatum divinorum communicatione Humanæ Christi naturæ facta) apud plurimos Lutheranorum magis in loquendi formulis, fallacibusque terminorum ambiguitatibus, quam in rei ipsius abnegatione consistere &c.

§. 22. Bey dem dritten, vierdten und sechsten Satz, da es heisset: Der Mensch, Christus (er redet nicht mehr abstractive, oder brauchet das abstractum die Menschheit wie in den vorigen, sondern das Concretum) ist nicht allmächtig, allwissend, noch ist die Quelle des Lebens ꝛc. oder hat keine lebendigmachende Krafft; verräth Lindenberg wiederum seine Unwissenheit in dieser Controvers. Denn diese Sätze: Homo Christus est omnipotens, omniscius, virtute vivifica præditus, läugnet kein Reformirter, noch ziehet dieselbe einmal in Zweiffel; sondern behauptet sie mit uns. Denn da sie die Propositiones Personales: Deus est Homo, Homo est Deus, nach der heil. Schrifft mit uns behaupten, wie solten sie dann diese läugnen, da de persona Christi ab humana natura denominata idioma divinum prædicatur. Selbst der scharffe Adversarius Wendelinus in Theolog. Christ. p. m. 254. schreibet davon also: Communicatio Idiomatum est consequens Unionis Personalis, qua proprietates utriusque naturæ tribuuntur & vere competunt toti personæ, sive ab officio, sive ab altera natura in concreto denominatæ. Sic e. gr. recte dico: Filius Hominis

vel

nio tum Naturarum, tum Proprietatum, unde modus prædicandi ortus est, quem Veteres appellant Communicationem indiomatum.

Strimesius in Ingen. Inquisit. p. 698. s. Respectu Idiomatum utriusque Naturæ quicquid divinæ Naturæ est & competit, id omne etiam, qua esse sc. Personale, humanæ convenire, & retro: eadem etiam realitate & veritate, qua Naturæ, cujus Essentialiter est, sed non Essentiali modo; eodem denique sensu hypostasin τȣ λόγȣ humanæ Naturæ tam vere tamque arcte competere, quam vere arcteque nobis nostra, parique gradu omnia Idiomata Divina.

Bergius vom Unterscheid und Vergleichung der Evangelischen ꝛc. p. 43. auf die 37. Frage: Wann aber der HErr Christus nicht allein nach der Göttlichen, sondern auch nach der menschlichen Natur, alle Gewalt im Himmel und auf Erden führen soll, so muß er auch nach der menschlichen nicht ein unwissender, ohnmächtiger, sondern ein allwissender, allmächtiger König seyn? Antwortet er: Ja freylich! weil er nicht allein die Göttliche Allwissenheit und Allmacht persönlich in ihm wohnende hat, sondern auch nach seiner menschlichen Seelen, durch Erleuchtung und Mitwürckung der Gottheit, alle Dinge weiß, und alles zu thun vermag im Himmel und auf Erden, was einigeswegs zu seinem Mittler-Amt und Gewalt gehöret.

Inzwischen sind und bleiben doch freylich die Allwissenheit und Allmacht wesentliche Eigenschafften, nicht der menschlichen, sondern der Göttlichen Natur.

Burmannus, non adeo æquus & moderatus semper in Nostros Censor, t. 2. p. 37. de nostra hac doctrina judicat: Sententiam illam (de Idiomatum divinorum communicatione Humanæ Christi naturæ facta) apud plurimos Lutheranorum magis in loquendi formulis, fallacibusque terminorum ambiguitatibus, quam in rei ipsius abnegatione consistere &c.

§. 22. Bey dem dritten, vierdten und sechsten Satz, da es heisset: Der Mensch, Christus (er redet nicht mehr abstractive, oder brauchet das abstractum die Menschheit wie in den vorigen, sondern das Concretum) ist nicht allmächtig, allwissend, noch ist die Quelle des Lebens rc. oder hat keine lebendigmachende Krafft; verräth Lindenberg wiederum seine Unwissenheit in dieser Controvers. Denn diese Sätze: Homo Christus est omnipotens, omniscius, virtute vivifica præditus, läugnet kein Reformirter, noch ziehet dieselbe einmal in Zweiffel; sondern behauptet sie mit uns. Denn da sie die Propositiones Personales: Deus est Homo, Homo est Deus, nach der heil. Schrifft mit uns behaupten, wie solten sie dann diese läugnen, da de persona Christi ab humana natura denominata idioma divinum prædicatur. Selbst der scharffe Adversarius Wendelinus in Theolog. Christ. p. m. 254. schreibet davon also: Communicatio Idiomatum est consequens Unionis Personalis, qua proprietates utriusque naturæ tribuuntur & vere competunt toti personæ, sive ab officio, sive ab altera natura in concreto denominatæ. Sic e. gr. recte dico: Filius Hominis vel

vel Homo (Christus) est omnipotens, &c. & in System. Maj. p. 589. addit: Cum nostra hac definitione consentit illa Chemnitii: Communicatio Idiomatum est, quando quæ propria sunt unius naturæ, ea de Persona prædicantur. Et p. 592. Hæc Idiomatum Communicatio respectu Personæ est realissima, quia eidem Personæ Christi utriusque naturæ (divinæ & humanæ) proprietates verissime & realissime competunt atque tribuuntur, sive ab humana Homo, sive à Divina Deus appellatur.

Et D. Fabricius totam uberiorem explanationem Communicationis Idiomatum generis, quod primum nos vocamus, ex Gerhardo nostro l. c. p. 252. ss. inserit atque subjungit p. 255. Luculenter satis Gerhardus sententiam suam explanavit, nec nos nostram aliis verbis explicare possumus, ita nostra cum vestra plane eadem est. Confer, quæ Spanhemius in Elencho Controversiarum p. 378. scribit: Reformati negaverunt nunquam vel Personalem unionem & indivulsam Naturarum; vel Communionem earum in Persona θεανθρώπου; vel *Communem Proprietatum possessionem*, sed quæ sit Personæ, tanquam subjecti quod, ut loquuntur; vel Majestatem Christi Hominis, & potestatem Officii Mediatorii illi quoque competentem. Matth. XXIIX, 28. Vel etiam *Communicationem* (quam vocant) Idiomatum, id est, proprietatum & operationum alterutrius Naturæ, in eadem Persona, in qua Naturæ unitæ sunt, eamque reciprocam, *κατὰ τρόπον ἀντιδόσεως*: Qua scil. Nomina, Proprie-

prietates & Operationes alterutrius Naturæ, puta divinæ, prædicantur vere & realiter de tota Persona, eaque nonnunquam ab Humanitate denominata Joh. III, 13. & vicissim, ut Actor. XX, 28. 1. Cor. II, 8. obviis in Scriptura S. exemplis. Quæ *communicatio* (ex dictis modo) *tam realis est*, quam est realis Unio Naturarum.

§. 24. Hoc autem venit *in quæstionem*: An idiomata, vel perfectiones vere divinæ *Christo secundum Humanam Naturam* vel Humanæ ipsius Naturæ in *abstracto* (non tamen in se extra Unionem hypostaticam, sed vi unionis & quatenus illa intra unionem hanc, seu in Persona Filii Dei spectatur, in λόγῳ obsistit & cum illo unam constituit Personam) vid. Gerhard. Exeges. l. 4. de Pers. Christi §. 273. *communicative* competant (neutiquam vero in ipsam transfusæ &c.) ita ut vere de Christo secundum Humanam Naturam denominative prædicentur? Scherzerus in Systema. Theolog. p. 195. secundum genus communicationis idiomatum ita describit: Secundum genus de Christo, seu tota persona, sed secundum humanitatem considerata, communicatam in tempore Majestatem prædicat; v. g. Christo data est omnis potestas in cælis & in terra. Matth. XXIIX, 18.

Not. quod abstractivas propositiones (quarum Subjectum est ipsum abstractum Humanæ Naturæ) attinet, Theologi Nostrates Smalcaldiæ congregati Anno 1578. apud Hutterum Concord. Conc. cap. 21. p. 680. monent, se neminem cogere, ut phrasibus hisce utatur, modo firmum

maneat,

maneat, Christum secundum Naturam Humanam Divinæ Majestatis esse factum participem &c. Luther. in Cap. 53. Esai. Credendum est in concreto, & de abstracto prorsus tacendum.

Ita etiam in Præfat. Formul. Concord. Quod vero ad phrases & loquendi modos attinet, qui in hoc Concordiæ libro, quando de majestate humanæ naturæ in persona Christi, ad dexteram Dei collocatæ & evectæ agitur, usurpantur: ut omnes sinistræ suspiciones & offendicula, quæ ex varia significatione vocabuli ABSTRACTI, (quemadmodum hoc nomine & Scholæ & Patres hactenus usi sunt) existere possent, è medio tollantur: Theologi nostri disertis & expressis verbis testatum volunt: Majestatem illam, humanæ Christi naturæ extra unionem personalem nequaquam adscribendam esse: nec etiam concedendum, quod humana natura eam Majestatem, vel propriam, vel per se etiam in unione personali essentialiter, formaliter, habitualiter, subjective (hæc enim, quamvis non satis latina vocabula, scholis placent) possideat. Nam si eam & dicendi & docendi rationem teneremus, divina & humana naturæ, una cum proprietatibus suis confunderentur: humana enim divinæ, ratione essentiæ & proprietatum, exæquaretur, imo vero tota negaretur. Sentiendum ergo esse Theologi judicant, id ratione & dispensatione hypostaticæ unionis fieri, quemadmodum docta antiquitas ea de re caute locuta est: quod mysterium tantum habet, ut omnes

inge-

ingenii nostri intelligentiæque vires superet. conf. §. præced.

Gerhard. Exeges. Loc. IV. de Persona Christi §. 273. ed. in fol. Notandum, quod terminus abstracti sit ambiguus. Quandoque enim abstracti nomine intelligitur Natura Christi humana, quatenus ex se & per se id est formaliter consideratur, quandoque vero hoc nomine intelligitur natura Christi humana, non ex se & per se, sed secundum unionis gratiam considerata, quatenus scilicet in λόγῳ subsistit, ex qua & propter quam unionem μεγάλη προσθήκη ipsi facta &c. Et paulo post: Quidam concretum & abstractum hoc modo describunt: Concretum est, quando vel tota persona, vel duæ naturæ personaliter unitæ, vel altera natura, quatenus non in se separatim aut seorsim sed in ipsa persona Filii Dei & respectu unionis personalis consideratur. Abstractum est, quando naturæ in se & per se & ex se, suisque naturalibus & essentialibus proprietatibus citra mutuum unionis complexum considerantur. Quod si juxta has descriptiones de usu concreti & abstracti judicare velimus, ἀποτόμως negandum erit, abstractivas locutiones in hoc genere usurpari debere, quia de carne Christi in se & extra unionem considerata divina idiomata prædicari non possunt, alias ὀυσιωδῶς ei competerent, cum tamen non nisi ὑποστατικῶς competant: ὀυσιωδῶς de humana Christi natura prædicari dicuntur illa, quæ per essentiam ei competunt, & quæ cum aliis habet communia, ut constare corpore & ani-

anima, esse finitam, habere partem extra partem &c. ὑποστατικῶς de ea prædicantur, quæ dicuntur de ea non propter suam naturam, sed per & propter unionem personalem, ut subsistere in λόγῳ, participem esse divinæ omnipotentiæ, collocatam esse ad Dei dextram, quæ de nullo alio homine prædicari possunt.

Man mercke also wohl: Der menschlichen Natur in und vor sich selbst betrachtet, ausser der persönlichen Vereinigung mit der Göttlichen, eignen wir keine Göttliche Eigenschafften, oder Vollkommenheiten, Allmacht, Allwissenheit, lebendigmachende Krafft ꝛc. zu; sondern nur in und krafft der persönlichen Vereinigung mit der Göttlichen Natur, ἐν λόγῳ, behaupten wir, daß sie derselben theilhafftig worden sey, und dieselbe in der Person des Sohnes GOttes mit besitze und gebrauche, communicative Mittheilungs- oder Entlehnungs-weise. So ist demnach die menschliche Natur Christi allmächtig, allwissend ꝛc. nicht in, aus und vor sich selbst wesentlich, sondern in der Person des Sohnes GOttes krafft der Vereinigung mit der Göttlichen Natur, communicative, durch die Allmacht, Allwissenheit ꝛc. der Göttlichen Natur, als woran sie ja, krafft der persönlichen Vereinigung mit derselben, nothwendig mit Theil haben muß. Et hoc moderati inter Reformatos Theologi non negant, sed suum consensum testantur, uti jam audivimus.

§. 25. Sic etiam Fabricius l. c. p. 268. f. *Dissensus nullus est.* Eos enim solum arguit Zanchius, qui *carnem Christi formaliter* sua essentia adeoque

intrin-

intrinsecus, *subjective omnipotentem & immensam dicunt.* Quod ut adhuc clarius percipias, audi eundem ex libr. de Relig. c. 11. §. 11. Sicut tanta est vis unionis, quæ est inter Patrem & Filium, ut etiam nihil agat, nihilque boni mundo communicet, nisi per Filium: Sic tanta etiam est via unionis hypostaticæ duarum naturarum, ut nihil *gratiæ*, nihil *salutis*, nihil *vitæ in nos a Deitate*, nisi *per humanitatem*, fide a nobis apprehensam, *fluat:* ut omnino necesse sit, carni Christi copulari, si quis vitæ æternæ particeps esse velit: Ex quibus verbis manifeste patet, Zanchium carni Christi omnipotentiam, vim vivificantem tribuere, non subjective quidem, inhæsive, primum, essentialiter, sed personaliter, δευτέρως, in, per & propter unionem, tanquam instrumento hypostatice conjuncto, in quo & per quod Divina natura proprietates illas exerit.

Audi etiam Pareum in Irenico: Si Christus homo est Deus, utique non aliena, ut Petrus; sed *propria sua virtute miracula fecit.* Docemus vero hanc virtutem propriam fuisse Deitatis formaliter, humanitatis personaliter, propter unitatem hypostaseos.

Audi Werenfelsium & Grynæum (Disput. sub præsidio Vener. Theologi Sebast. Beckii habit. Basileæ): Quin hoc verissime de humana Natura asserimus, *realiter* eam per unionem personalem, participem factam esse, ut Divinæ naturæ, sic *omnium* ejus *proprietatum* essentialium, sed in λόγῳ eam sustentante, eo videlicet

modo, quo duorum unitorum alteri, in altero, quicquid ejus est, reali communione communicatur, unumque alterius in altero fit particeps. Idem reliqui omnes nostri Theologi revera sentiunt. Et p. 272. Quod si autem Doctores nostri hoc sensu (in & per & propter λόγον, cum quo est hypostatice unita) Carni adorabilitatem adscripserunt, nunquid eodem sensu reliqua non magis propriæ Deitatis attributa de Carne prædicent?

§ 26. Wie ungebührlich und unbedachtsam (daß ich keine härtere Expressiones gebrauche,) der Autor bey dem fünfften Satz von der Ehre der Anbetung, welche der Menschheit Christi in der Einigkeit der Göttlichen Person zukommt, und mitgetheilet ist, in den Tag hinein schreibet, kan ein frommes Christen-Hertz nicht ohne Betrübniß und Mitleiden lesen. Er macht davon ein groß Geschrey und Wesen, und dichtet uns, ich weiß nicht, was für einen greulichen Irrthum an; da doch rechtschaffene und moderate Theologi der Reformirten, welche unsere Meynung recht gefasset und eingesehen haben, davon (wenn sie in specie von den Controversien mit uns handeln,) nicht einmahl etwas gedencken, auch dessen keine Ursache haben, wie unter andern auch aus Spanhemii Elencho Controversiar. zu ersehen.

§. 27. Der Menschheit Christi, lautet sein Satz, kommt die allerhöchste Ehre der Anbetung nicht zu. Und dieses verstehet er nicht etwa nur von der Menschheit Christi *seorsim*, abstractive, oder an ihr selbst betrachtet; sondern gantz *absolut*, auch

in der persönlichen Vereinigung derselben mit der Gottheit, *exclusive*, so, daß man CHristum nicht als den GOtt-Menschen, (oder GOtt und Menschen in einer Person,) sondern nur nach seiner Gottheit, folglich nicht den gantzen Christum, sondern nur einen Theil von ihm oder den halben Christum müsse anbeten. Denn so spricht er ausdrücklich p. 319. Wie kan denn nun der Menschheit Christi die allerhöchste Ehre der Anbetung zukommen, da der Vater grösser ist? Aber du sprichst, es stehe gleichwol: In dem Nahmen JEsu sollen sich alle Knie beugen; recht so, ich thue es mit willigem Hertzen, aber dieß ist nicht die höchste Ehre der Anbetung, sondern eine geringere. Indem ich aber dieses sage, muß niemand dencken, als ob ich verbiete, JEsum Christum aufs höchste zu verehren, und anzuruffen, nein, ich thue es selber: aber nach der göttlichen Natur ꝛc. Und so in den folgenden. Welches ja alle Reformirte mit uns für einen offenbahren, schweren Irrthum erkennen und bekennen müssen.

Wie hat ein Reformirtes Ministerium denn solches können approbiren, und dieses Buch recommendiren, als zur gemeinen Erbauung nicht undienlich, wie die Worte in der Approbation lauten?

§. 28. Er nennet Christum unsern Mit-Knecht, und schämet sich nicht zu argumentiren: Der unser Mit-Knecht ist, der muß nicht angebetet werden; Christus ist unser Mit-Knecht: Darum muß er nicht angebetet werden. Zum Beweiß führet er an Apoc. XIX, 10. Es meritiret zwar solches

Argument keine Antwort; jedoch mag man billich fragen: Wo stehet in der Schrifft, daß Christus unser Mit-Knecht sey? In Ansehung seiner freywilligen Erniedrigung wird er ein Knecht genannt, Esa. LIII. Aber nirgends unser Mit-Knecht. Und bey dem Spruch 1. Cor. XV, 25, sq. hätte er nachlesen sollen, was die Reformirten mit uns den Socinianern darauf antworten.

§. 29. Keiner unter uns statuiret oder lehret, daß der Menschheit Christi an und vor sich selbst, ausser der persönlichen Vereinigung mit der göttlichen Natur (wie Lindenberg fingiret, und uns imputiren will, quasi exæquationem Naturarum in Christo statueremus,) die Ehre der Anbetung zukomme; Sed vi unionis hypostaticæ (absque omni Naturarum exæquatione) & quatenus intra Unionem illam spectatur, seu unita est Filio Dei, & cum ipso unam personam constituit. Neutiquam Personæ, vel Naturæ in Unitate personæ, sunt discerpendæ, ut alia adoratio divinæ, alia humanæ naturæ, sed divinæ & humanæ naturæ una numero adoratio deferenda sit.

Et hoc ipso separant se, inquit Bechmannus in Theol. Polemica p. 581. Orthodoxi ab hæresi Nestoriana, qua docetur, duplex esse objectum adorationis in Christo ἄλλον καὶ ἄλλον, ut unus majorem, alter minorem cultum mereatur.

So schreibet hiervon gar deutlich D. Hildebrand. in Theol. Dogm. p. 400. Communicata est humanæ Naturæ Christi Gratia adora-

tio-

tionis: Hic enim divinus cultus, licet humanæ naturæ seorsim a Verbo non debeatur, quia Dominum Deum tuum adorabis, & illi soli servies, Matth. IV, 10. Gal. IV, 8. recte tamen natura creata adoratur in Deo incarnato, non ob se ipsam, sed ob adorandam, qua completur, hypostasin. Et unigenito in orbem inducto Pater ait: Adorent eum omnes Angeli, Ebr. I, 6. Et docente Paulo Apostolo, ἐχαρίσθη donatum est illi nomen supra omne nomen &c. Phil. II, 9. Hinc in Concilio Ephesino una eademque adoratione Deus verbum incarnatum cum carne sua adorari, sicut ab initio SS. Ecclesiæ traditum est, sub anathemate jubetur.

Et Abb. Fabritius in Amœnitat. Theolog. p. 468. Caro Christi est, & non est adorabilis. Caro Christi est adorabilis in, & per, & propter λόγον, a quo hypostatice assumta est. Unio enim hypostatica efficit, ut Deitatem in Christo adorare non possimus, nisi simul humanam quoque in eo naturam adoremus. Hinc cum introducit Deus primogenitum in orbem terrarum, ait: Et adorent eum omnes Angeli ejus, eum, id est, totum, Deum & hominem simul, Ebr. I, 6. Et *non est adorabilis*, in se considerata, quum sit creatura. Scilicet *objectum* cultus divini *quod*, sive adæquatum, est ipsum suppositum, Christus: *objectum quo*, sive inadæquatum, natura non solum divina, sed etiam humana. Baj. Compend. 596.

Quensted. in System. Theolog. P. 3. p. 206. (b) Observ. Aliud est, esse Objectum adorationis adæquatum, & aliud, esse quasi partem objecti

& per consequens adorandum, quatenus in Objecto personaliter subsistit; Caro Christi non est adoranda seorsim &c.

Gerhardus in Loco de Persona Christi §. 64. (edit. in fol.) Nota, inquit, quod non possit Christus divino honore affici, nisi divina natura ei tribuatur &c. Et §. 65. Assumta humana Natura adoratur *non seorsim* & *solitarie*, nec ex principiis & affectionibus suis essentialibus, sed *quatenus* ἐν αὐτῷ τῷ λόγῳ *subsistit*, ex ejus igitur προσκυνήσει nihil decedit axiomati: Quicunque religiose adoratur, est verus & æternus Deus. §. 236. Nota, Christum nec secundum humanam tantum; sed secundum utramque Naturam adorandum a nobis statui.

Et Scherzerus in System. Theolog. pag. 191. Christus adorandus secundum Divinitatem quidem per se, secundum Humanitatem autem per Unionis gratiam.

Bechmann. in Theolog. Polem. p. 586. f. Si solus Deus religiose adorandus per naturam, sequitur humanam naturam religiose non esse adorandam scil. per naturam, sic conceditur totum; adoranda tamen est per unionis gratiam, sive quia cum Filio Dei, in cujus hypostasin assumta est, unam constituit personam.

Hollazius in Exam. Theol. P. 3. p. 222. Non est gemina, sed una, eaque indivisibilis adoratio, eo quod in cultu religioso humanam Christi naturam non sejunctim, sed conjunctim aspicimus, ita ut nostra adoratio terminetur ad Christum

stum Θεάνθρωπον, Immanuelem & gigantem geminæ substantiæ.

§. 30. Eben dieses nun bezeugen und lehren auch die Theologi der Reformirten. So schreibet der berühmte Englische Theologus Perkinsius in Theol. Descript. p. 40. Postremo ex ista Unione est, quod *Christus, quatenus homo exaltatus* supra omne nomen, *adoratur:* dona quoque ampliora jam habet, quam omnes Sancti & omnes Angeli. Ephes. I, 21. Hebr. I, 6. Col. II, 3. Philipp. II, 9. 10.

Ita enim Zanchius in Libr. de Relig. c. 11. Unio hypostatica efficit, ut *Deitatem in Christo adorare non possimus*, nisi *simul humanam quoque in Eo naturam adoremus*, utque omnino una tantum adoratione, a nobis adoranda sit, tum humana, tum divina natura, juxta illud: Et cum introducit primogenitum in orbem terrarum, ait: Et adorent Eum omnes Angeli ejus: Eum (inquit) id est, *totum, DEUM & hominem simul:* cum tamen humana natura per sese & in se sola considerata adorari non possit, nec debeat, solus enim Deus adorandus est. Sed unio, non qualiscunque, verum hæc hypostatica divinæ naturæ cum humana hoc efficit. Proinde licet in sanctis habitet Deus adorandi tamen non sunt, nec invocandi, sicut Christus homo. Magnam igitur vim esse fatemur hujusce unionis, de qua loquimur, sed unionem tamen dicimus, quæ omnem excludat confusionem & transfusionem. Et Lib. 2. de tribus Elohim c. 1. Flectetur etiam omne genu homini Christo, verum

non simpliciter, sed quia ὑποστατικῶς unita est illa humana natura cum Divina. Item de Filii Dei incarnatione l. 2. Cum Athanasio, cum Synodo Ephesina, Cyrillo, & aliis Patribus sentimus *adorandam esse carnem Dei*, id est, Christi, quia *pars est personæ*, quatenus assumta est in unitatem personæ. Sic in Philipp. II, 10. f. Nomen Jesu, nomen est unius Personæ, quæ duabus constat naturis, divina & humana. Si ergo ad nomen Jesu flectatur omne genu, sequitur hanc totam Personam esse adorandam, ideoque & *Carnem cum Deitate*, idque una adoratione, ut definivit.

Eadem Beza ad quartam Libri Brentiani partem de adoratione Christi: Profitemur nos plane assentiri iis, quæ ex Augustino citat. In Christo Domino *humanitatem* non solam & nudam, sed *divinitati* suæ *unitam*, unum Dei filium, *Deum verum & hominem* verum, qui adorare contemserit, æternam mortis pœnam patietur. Et paulo post: Sit sane illa caro Dei, non Deus, ac proinde adoretur non nuda seu per se considerata, sed ut Ejus Caro, qui cum Deus sit, non adorari totus sine extremo exitio non potest.

Eadem Martyr in L. c. Carnem Christi adorandam esse *propter* conjunctionem, quam habet cum natura Divina, minime inficiamur.

Ursinus (apud Gerhard. in Loco de Persona Christi §. 241. ed. in fol.) de Sacramentis cap. 5. fol. 435. In omni loco, in quo corporaliter Christum præsentem scimus, in eo adorationis honorem ipsi debemus, & libere cum Augustino in

Psal.

Ps. XCVIII. asserimus, quod nemo carnem Christi manducet, nisi prius adoraverit, & non solum non peccemus adorando, sed etiam peccemus non adorando.

Et in Explicat. Catech. ed. Heidelb. 1607. p. 555. Ubicunque constat, Christum adesse corporaliter, sive visibili, sive invisibili modo; ibi est adorandus, mentibus videlicet & gestibus eo conversis. p. 349. Sic Stephanus (Act. VII, 56.) eum (Christum) vidit stantem a *dexteris* DEI visibili Majestate & gloria ornatum & adoravit eum.

Hospinianus de Orig. & progressu Form. Concord. f. 293. (b) *Extra controversiam est* apud Orthodoxos totum Christum Deum & hominem una invocatione adorari debere, & humanitatem nec posse, nec debere in adoratione a divinitate separari, propterea quod Dei humanitas, & cum Verbo unita sit, quæ proprie adoratur in humanitate, tanquam in templo suo, unde Cyrillus eam vocat adorabilem Naturam. Nam propter unionem totus Christus, adeoque cum Verbo etiam caro adoratur.

Bucanus in Loc. 28. fol. 267. Humana in Christo Natura in se se considerata adorari non potest, cum sit creatura, sed tantum quatenus personæ Filii Dei inseparabiliter unita est, adoratur enim una hypostasis una adoratione cum carne ejus ab omni creatura, ait Damascenus. Et f. 371. Christus duplici nomine invocandus, primum ut Deus autor omnium bonorum, secundo ut Mediator & intercessor.

Franciscus Junius Tom. I. Opp. in Thesibus de Persona Patris & Filii f. 1631. ait: Gloriam & majestatem naturalem & essentialem religioso cultu a nobis colendam personæ esse, secundum divinitatem per se, secundum humanitatem per unionis gratiam.

Amandus Polanus Syntagm. Theolog. libr. 6. cap. 16. p. 1210. edit. Hanov. 1624. Caro, inquit, quæ secundum naturam non est adorabilis, adoratur in incarnato Deo, non propter seipsam, sed propter unitum sibi secundum Hypostasin Dei verbum.

Hottingerus in Primit. Heidelberg. p. 201. f. Divina Christi Natura humanæ communicat: Subsistentiam, gloriam, dignitatem. - - Facit ut fruatur & participet honore cultus & adorationis. Vexata quæstio est: an humana Natura Christi in se ipsa sit adoranda? Non est per se objectum cultus & adorationis, sed tamen propter unionem cum Deitate, cultus & honor Deitatis in ipsam quoque redundat.

§. 31. Similiter Braunius in Doctrin. Fœderum. pag. 530. Christus Θεάνθρωπος adoratur, quamvis tamen tuto dici possit, gratiam hanc Naturæ humanæ communicatam esse, eo nempe sensu, quod sine ista Unione hypostatica Natura humana nunquam ad tantam gloriam evecta fuisset, ut homo dici possit adorari.

Bergius l. c. p. 45. sq. Wir sollen freylich nicht einen halben Christum, oder nur die eine Natur absonderlich, oder auch die beyde Naturen durch zwey unterschiedene Anbetung, sondern den gan-

tzen Christum nach beyden Naturen ingesamt, mit einer unzertheilten Anbetung und Anruffung ehren. Die Ursache aber solcher einigen Anbetung ist zweyerley: (1) weil er wahrer GOtt ist, und daher gebühret die Anbetung der Person Christi zuforderst, nach seiner Gottheit: Darnach, weil er unser Mittler und Heyland ist, und darüm gebühret sie ihm auch nach beyden Naturen, gleichwie er unser Heyland ist, und unser Gebet erhöret, nach beyden Naturen. Dann wir sollen nicht beten: O du göttliche Natur Christi; auch nicht: O du menschliche Natur, erbarm dich unser! sondern: O HErr JEsu Christe, du Sohn Davids, du Lamm GOttes, erbarm dich unser. Denn du bist der einige und ewige Sohn GOttes, das wesentliche Wort des Vaters: Du bist auch um unsert willen eines Menschen Sohn, und unser einiger Mittler, Fürsprach und Heyland worden: Darüm bitten wir dich, erbarm dich unser, ꝛc. Matth. XV, 22. XX, 31. Luc. XVII, 13. Joh. IX, 35. 38. XX, 28. Apoc. V, 9. 12.

Et in Colloqu. Lipſ. p. m. 56. fatentur Theologi Reform. Totum JEſum Chriſtum in una indiviſa Perſona, ut Θεάνθρωπον, id eſt, Deum & Hominem, citra ullam excluſionem vel ſeparationem humanæ Naturæ adorandum, & fiduciam in illo ejusque merito collocandam eſſe, ut in Concilio Nicæno hac de re concluſum fuit.

Wendelinus etiam in Syſtem. Maj. pag. 582. Adoranda eſt Perſona (Chriſti) ſecundum utramque Naturam adoratione una, uti una eſt Perſona, Deus & Homo. Ad neutram igitur na-

naturam, post incarnationem, seorsim dirigenda adoratio, sed ad utramque in persona Θεανθρώπῳ conjunctim. Damnat Deus adorationem Creaturæ nudæ, non Creaturæ, quæ simul est Deus. pag. 644. Ut objectum adorationis, post incarnationem, non est natura una vel altera seorsim considerata, sed persona, secundum utramque naturam: ita adoratio quoque ad personam, cum respectu ad utramque naturam directa non est nisi una: Adoratur enim, inquit Damascenus, una hypostasis, una adoratione cum carne &c. Et paulo post: Merito rejicimus, quod contra Suevos Hassiaci pertendunt, Christum in statu humiliationis secundum naturam humanam, ordinarie non fuisse invocatum vel invocandum: quibus acriter & recte quidem contradicit Thummius.

Der Autor (ein Reformirter Theologus) des eigentlichen Berichts vom Ursprung der Streitigkeiten in Religions-Sachen zwischen den Evangelischen Kirchen, Franckf. 1633. setzet mit unter den Calumnien, womit man sie belege, p. 19. daß sie den Menschen, Christum, von der Anruffung ausschliessen, und allein die blosse abgesonderte Gottheit anruffen.

§. 32. Hier kan ich unberührt nicht lassen einen Passum, so der arme Mann mit einfliessen lassen, womit er eines Theils seine grobe Unwissenheit in diesem Lehr-Punct; andern Theils aber auch seine enorme Vermessenheit zu erkennen gegeben. Man soll ihn billig mit einem innigen Mitleiden lesen, und kan daraus erkennen, wie sehr ein Mensch

in

in und bey seinem blinden Eigendünckel verfallen könne. Seine Worte lauten also, p. 324. Doch man ist auch von dieser Redens-Art, daß die Menschheit GOtt sey, nicht so gar fremde. Denn in dem Büchlein, welches ich schon offters gedacht, lese ich p. 201. diese theils entsetzliche, (niemand stosse sich an diesen Ausdruck, denn ich will nur die Gestalt meines Gemüths fürstellen,) theils unverständliche Worte: was die vermeynte Absurdität betrifft: Daß Christus auch nach seiner Menschheit GOtt seyn müsse, so er nach der Menschheit göttliche Eigenschafften hat; drücket sie uns im geringsten nicht, weil wir gerne gestehen, daß, wie Christus nach seiner Menschheit Krafft der persönlichen Vereinigung allmächtig und allwissend ist, so sey er auch aus eben diesem Fundament persönlicher Weise wahrer GOtt. Hier, spricht Lindenberg, wird die Menschheit der wahre GOtt genennet. Solte sich doch der Himmel davor entsetzen, erschrecken und sehr erbeben, das Geschöpff soll der Schöpffer seyn, ein wahrer Mensch soll der wahre GOtt seyn. Ich preiße dich Vater, und HERR Himmels und der Erden, daß du mich von diesen Irrthümern erlöset hast. Muß ich schon dem Fleische nach viel deswegen leiden, so sind deine göttliche Wahrheiten doch solches wohl werth. Was sollen aber die Wörter persönlicher Weise? doch ich mercke schon, was sie sagen sollen. Das sollen sie sagen: Christi Menschheit betrachtet, so, wie er mit der GOttheit vereiniget ist, ist der wahre GOtt. So haben denn nun die Juden den wahren GOtt gecreutziget, den wahren GOtt getödtet rc.

§. 33.

§. 33. Es sind ja denen Studiosis Theologiæ auch unter den Reformirten, die nur ein Compendium Theologicum durch tractiret haben, die Propositiones, quas Theologi vocant, Personales noch wohl bekannt, quibus concretum unius naturæ, enunciatur de concreto alterius naturæ; v. gr. Deus est homo, & homo est Deus, vel ut Luc. I, 33. dicitur: Quod ex Maria nascetur, (filius Mariæ) est filius Altissimi. Darauf zielet nun Herr D. Masius, wann er spricht: Wir gestehen gerne, daß, wie Christus nach seiner Menschheit Krafft der persönlichen Vereinigung allmächtig und allwissend ist, so sey ER auch aus eben diesem Fundament persönlicher Weise, wahrer GOtt. Da wird die Menschheit, (in abstracto) spricht Lindenberg, der wahre GOTT genennet. Ich antworte: Wo? in diesen Worten des Herrn Masii gewißlich nicht. Denn er saget ja nicht: Wie Christus nach seiner Menschheit, Krafft 2c. so sey die Menschheit Christi, sondern ER (so er mit grossen Buchstaben drücken lassen,) Suppositum, seu Concretum Naturæ, (non abstractum,) Christus nach seiner Menschheit, persönlicher Weise, oder der Mensch Christus, wahrer GOtt. Abstractivas enim Propositiones hic & Nostrates improbant. Abstracta autem, inquit Bajerus, in Compend. Theolog. p. 582. quæ significant naturas in se, non connotata hypostasi, non æque (ut Concreta) de se invicem prædicari possunt: cum naturæ, licet intra personam unam conjunctæ, inter se tamen diversæ sint seu nec humana Natura Divinæ, nec hæc illi competat,

nisi

nisi per hypostasin utrique communem, ergo neutra de altera prædicari potest, nisi connotata hypostasi, (quod tantum fit in Concretis.) Non enim possum dicere: Divina Natura (seu Deitas) est Humana Natura (seu Humanitas) aut vice versa.

Humanam Naturam a λόγῳ assumtam, neque οὐσιωδῶς aut essentialiter, neque ὑποστατικῶς, seu personaliter Deum; sed Deo Verbo unitam esse, dicendam censemus cum Menzero & aliis Theologis. Quensted. System. Theolog. P. III. Cap. 3. p. 138. a.

Daß nun dieses die Meynung des Herrn Masii gewesen, hat Lindenberg auch wohl erkannt, wie aus seinen eigenen Worten klärlich zu sehen, da er spricht: Ein wahrer Mensch soll der wahre GOtt seyn, und p. 327. Will man aber darauf beharren, daß man den Menschen Christum, in der persönlichen Vereinigung betrachtet, den wahren GOTT nennet, (womit er auf die vorhergehende Worte des Herrn Masii zielet,) so kan einem solchen nicht geholffen werden. Aber Lindenberg hat gemeynet, es käme auf eines hinaus, ob es hiesse der Mensch oder die Menschheit, weilen er von den terminis concretum & abstractum mag keinen Begriff gehabt haben, daher er dieselbe nicht gewust, von einander wohl zu unterscheiden, sondern miteinander confundiret, wovon aber Wendelinus in Theol. Christian. p. 254. erinnert: Concreta nomina cum abstractis non magis licet confundere, quam Personam cum naturis.

§. 34. Es sind also solche Worte des Herrn

Masii

Masii oder diese Propositio Personalis, Christus nach seiner Menschheit persönlicher Weise, oder der Mensch Christus, ist wahrer GOtt,(welche sowohl die Reformirten als die Unserigen behaupten) wie sattsam erhellet, zu verstehen non de Humanitate in abstracto, sed de Persona, nec in sensu reduplicativo vel causali, (non enim in Propositionibus Personalibus prædicatum competit subjecto, ut tali, seu secundum eam naturam a qua subjectum expresse denominatur, v. Bajer. Compend. Theol. pag. 582. sq.) sed specificativo vel subjectivo, ut sensus sit: Christus secundum humanam Naturam vel Christus Homo est idem suppositum, eadem Persona, quæ est Filius Dei, verus Deus; hinc & addit D. Masius, persönlicher Weise. Carne nempe a Persona τȣ̃ λόγȣ non exclusa. Τὸ secundum enim in hac propositione non denotat proprietatem naturæ; sed specificat tantum naturam, sub eadem Deitatis hypostasi latentem. v. Hollaz. P. 3. p. 160. Et ita etiam intelligendum, quando Theologi Nostrates æque ac Reformati asserunt, quod Christus secundum humanam naturam, vel Christus homo, sit Filius Dei, non adoptivus, ut olim volebant (sunt verba Burmanni t. 2. pag. 32.) hæretici, adoptionarii dicti, Elipandus & Felix Urgelitanus in Concilio Francofurtensi, sub Carolo M. A. C. 794. damnati; sed verus & proprius: juxta Rom. VIII, 32. qui quidem proprio filio non pepercit, sed pro nobis omnibus tradidit eum, &c. Quod dextre intelligendum est. *Non* enim

stricte

stricte secundum humanam naturam, si eam abstracte sumas, ac de formali causa filiationis quæras, proprius Dei filius appellari potest. *Sed* proprie hæc appellatio τȣ̃ Θεανθρώπȣ est, ac Christo Mediatori convenit: proprie quidem quatenus Deus est; sed consequenter etiam quatenus humana carne vestitus est, (seu non per modum æternæ generationis, sed *ex gratia personalis unionis,*) quæ in *unitatem personæ accepta,* ab ipso non aliena, nec tanquam extranea considerari potest; sed ista unione *in eundem filiationis honorem* & appellationem venit. Ut Deus Christum hominem, non tanquam filium adoptivum, (est enim adoptio personæ extraneæ,) sed tanquam proprium consideret, & amet; *eademque persona, quæ homo est* hominisque filius, *etiam Deus* propriusque Dei filius existat. Non enim (inquit Scherzer. in System. Theolog. p. 183.) hic de humanitate in abstracto, sed in concreto, quatenus in hypostasi divina subsistit, quæritur.

Calvinus selbst braucht gleiche Worte mit Masio, nemlich, daß Christus auch nach seiner Menschheit (personaliter) der wahre GOtt sey, wenn er unter andern Instit. lib. 2. c. 14. §. 4. gar wohl also schreibet: Christum ergo, ut Deus est & Homo, unitis, licet non confusis, naturis constans, Dominum nostrum verumque Dei Filium esse constituimus *etiam secundum Humanitatem*, etsi non ratione humanitatis. Procul enim abigendus est a nobis Nestorii error &c.

Et Braunius l. c. p. 528. Manifestum igitur

 est,

est, ut ut duæ sint naturæ, divina & humana, tamẽ unicam tantum esse personam, unum Mediatorem, unicum Dominum, unicum filium Dei, imo filium Dei & Mariæ esse unum eundemque; ut Maria revera dici possit Θεοτόκος DEIpara. Nam qui ex Maria nasciturus erat, vocari debebat filius altissimi, filius Dei, Luc. I, 32. 35. Hinc etiam filius hominis & filius Dei simul vocatur. Quamvis tamen secundum naturam humanam, si consideretur in se & sua natura, tanquam homo, dici possit filius Dei, ita tamen ut homo spectetur tanquam assumtus in personam τȣ̃ λόγȣ, quod una tantum persona sit Θεάνθρωπος.

Theologi Leidenses in Syn. Pur. Theol. p. 300. Unde revera Filius Dei Filius hominis esse cœpit, manendo quod erat, & incipiendo esse quod non erat, non quod ei quicquam ad perfectionem accesserit: & Filius hominis Filius Dei factus est; scilicet quod Filius Dei erat per naturam, id Filius hominis factus est per unionis gratiam. Atque hinc Maria Mater Domini, Luc. I, 35. & Veteribus Θεοτόκος Deipara appellatur.

Theologi Brandenburgici & Hassiaci in Colloq. Lips. p. m. 54. seq. Utrinque consensum fuit: Filium Dei perfectam ex anima & corpore constantem humanam Naturam in utero duntaxat Virginis Mariæ in unitatem Personæ Divinæ assumsisse, ita ut vi unionis Personalis, Filius Dei non tantum verbaliter sive verbotenus, sed vere & reipsa homo, & vice versa, ho-

homo (scilicet) Christus non verbaliter, sed etiam vere Filius Dei sit.

Lindenberg aber hat weder der Unsrigen, noch der Reformirten Schrifften gelesen, und verstehet nicht einmahl die allgemeinen Lehr-Sätze unser und der Reformirten Kirchen: Daher er Licht für Finsterniß, die Wahrheit für Irrthum ansiehet und ausschreyet.

§. 35. Ferner, so ist den Schülern in der Theologie auch bey den Reformirten nicht unbekannt, quod ex Unione Personali fluat Communicatio Idiomatum, (wie oben bereits erinnert worden,) qua de Persona Christi, vel ab alterutra vel ab utraque natura denominata prædicantur divinæ & humanæ proprietates, e.gr. de Concreto Naturæ divinæ, idioma humanum, ut Actor. III, 15. Autor Vitæ est interfectus, & Rom. IIX, 32. de filio Dei proprio, atque 1. Cor. II, 8. de Domino gloriæ prædicatur τὸ crucifigi. Und in diesem allen sind die Reformirten mit uns einig. Cum Scriptura recte dico, inquit Wendelinus in Theolog. Christ. p. 255. Deus est passus & mortuus, et alibi: Cœterum a me & Theologis nostris, negari, Deum vere ac realiter passum esse, falsissimum est. Et Fabricius Heidelberg. Theol. l. c. p. 204. Dico, *Deum & Hominem Eundem esse debere.* Quodsi enim Alius esset Deus, & Alius Homo, jam nec Deus pati potuisset, nec Homo immensum λύτρον exsolvere: nec Deus proprio sanguine Ecclesiam redemisset, nec Unus esset Mediator Christus Homo. Etenim infinita est Dei Majestas atque Dignitas,

 sed

sed quid momenti illa confert ad Hominis cruciatus, *si Homo ille non Idem sit ipse Deus?* Ecquid Deus passus dicitur, *si Deus non idem sit ipse Homo?* Recte igitur damnatus fuit Nestorii error, qui divellendo Christum, redemtionis nostræ fundamentum convellit. Et p. 257. Non negamus *Deum* esse *vere ac realiter mortuum*, sed hoc intendimus, Deum non esse mortuum, secundum divinitatem. *Subjectum Passionis quod* est totus Christus; *Subjectum* autem *quo* sancta ejus Caro, secundum illud Apostoli, Deus passus est in carne.

Theologi Brandenburg. & Hassiaci in Colloq. Lips. p. m. 56. Et tametsi pati & mori humanæ tantum Naturæ proprietas sit, minime tamen nudam Humanitatem passam, sed ipsummet Filium Dei, Dominum Gloriæ, 1. Cor. II. Ducem vitæ, Actor. III. Benedictum Deum ab æterno passum esse juxta carnem, sibique passionem appropriasse, sive ut propriam vindicasse, Rom. IX. 1. Petr. IV. Ac proinde sanguinem pro nobis fusum non esse tantum nudi hominis, sed etiam filii Dei sanguinem, 1. Joh. I. vel Dei proprium sanguinem, ut Paulus loquitur Act. XX.

§. 36. Allein Lindenberg weiß und verstehet solches nicht, und weilen es mit seiner Vernunfft nicht überein kommt, läugnet er solche unsere, und der Reformirten allgemeine Christliche Lehr-Sätze, und schreyet sie als greuliche Irrthümer aus. Was für Exclamationes und Expressiones aber würde er nicht gebrauchet haben, wenn er in des Herrn Masii Büchlein hätte gelesen: Deum λόγον qui passum negat, anathema sit; & tamen hæc sunt

ver-

verba Bezæ, quæ cum Wendelinus adducit, subjungit: *cui* omnes assentimur.

Ist es also nicht höchst unverantwortlich, ein solches Buch drucken lassen, und den Einfältigen in die Hände geben, worinn solche theure Wahrheiten und allgemeine Lehr-Sätze des Christlichen Glaubens, als die greulichsten Irrthümer ausgeschryen werden, ob es gleich auf Seiten des Autoris in und aus einer præcipitanten Hefftigkeit mag geschehen seyn.

§. 37. Hätte Lindenberg doch gelesen und recht bedacht, und erwogen, was Anshelm. de incarn. verbi cap. 2. von diesem Geheimniß-vollen Lehr-Punct schreibet: Est μυςήριον, est μέγα μυςήριον, est ὁμολογȣμένως μέγα μυςήριον, 1. Tim. III. vers. ult. Si quis ergo illud non intelligit, non immittat cornua ad ventilandum, sed caput ad venerandum: Citius enim potest in se confidens humana sapientia impingendo sibi cornua atterere, quam innitendo petram hanc evellere.

§. 38. Es gedencket Lindenberg hier auch von seinem vielen Leiden: Muß ich schon, spricht er, dem Fleische nach viel deswegen leiden rc. allein er hätte ausdrücken sollen, was er für Leiden dadurch verstehen wollen. Denn von unser Seiten ist ihm ja im geringsten kein Leides zugefüget, sondern man hat alle Mittel und Gradus gebrauchet, ihm wieder zurechte zu helffen u. zu conserviren; da er aber sich nicht wolte ferner zu der Lehre unser Kirchen bekennen, konnte er ja nicht als ein öffentlicher Lehrer darinn stehen bleiben, noch solches einmal mit Fug prætendiren. Daher hat man nicht anders gekonnt,

als ihn seines Dienstes erlassen müssen; jedoch noch die völlige Intraden das Jahr hinaus heben lassen, so daß man ihm kein Leides, sondern Liebes erwiesen.

§. 29. Sein 7ter Satz heist: Am jüngstẽ Tage wird Christus richten nach beyden Naturen ꝛc. und solcher soll nun auch wider uns gerichtet seyn, als wenn wir läugneten, daß Christus am jüngsten Tage nach beyden Naturen richten werde. Allein wer schliesset doch von uns die Gottheit Christi aus von solchem Richter-Amt? Und wer hat gesaget, daß die Menschheit eben das wichtigste bey solchem Gerichte ausrichten werde? Er muß ja gar kein Systema Theolog. von den Unserigen recht gelesen, und unsere Lehre daraus gefasset haben; Denn hätte er nur eines recht gelesen, so würde er deutlich gnug gefunden haben, daß wir von dem allgemeinen letzten Gericht nicht einmal die übrigen Personen der Hochheiligen Dreyeinigkeit, geschweige die Göttliche Natur Christi ausschliessen. So schreibet davon, daß ich nur ein Zeugniß anführe, der Herr Hollazius l. c. P. 3. Sect. 2. pag. 403. Judicium universale in omnes homines, angelosque ratione Majestatis, auctoritatis, potestatis & decreti toti S. S. Trinitati competit. Per Oeconomiam tamen, sive Dispensationem Dei singularem Christus visibilis in assumta humanitate, & immediatus judex erit, atque adeo functurus est officio judicis non tantum secundum divinam, sed & humanam naturam.

Et ita etiam Burmann. l. c. t. 2. p. 620. Judex erit universa Trinitas auctoritate ac potestate; speciatim autem Christus, visibili judicatura ac im-

imperio. Quod ipsi judicium a Patre traditum dicitur Matth. XXIIX, 18. Act. X, 42. & XVII, 31. Joh. V, 22.27. utpote Ecclesiæ Regi; & electorum suorum vindici; ac impiorum & refractariorum ultori severissimo.

Ludov. Crocius in Syntagm. Theol. p. 366. Causa efficiens Principalis hujus judicii est quidem S. S. Trinitas &c. si tamen visibilem illius formam consideremus & exercitium, est Filius Dei in humana Natura assumta. Huic enim datum est omne judicium Joh. V, 22.27. omnisque potestas Matth. XXIIX, 18. & ad hoc designatus est Act. XVII, 31. non tamen ut judex delegatus & Minister, sed ut Princeps, non exclusive, vel opposite ad Patrem & Spiritum S. sed per quandam appropriationem, quia hominibus in judicio non apparebit, nisi Filius, qui manifestus erit, & Pater occultus, ut docet Augustinus tract. 21. in Johann. non solum secundum Naturam divinam, sed etiam secundum humanam, cui data est imperialis potestas, a qua non erit provocatio, argumento Rom. XIV, 9. quod recte perspexit Cyrillus lib. 2. in Johann. cap. 144. Causam, inquiens, quare Christus hæc sibi data a Patre dixerit, illico subjecit, dicens: quia filius hominis est. Ut intelligamus, omnia ei data fuisse ut homini, aut cum Creatura sit, nihil habet a seipso.

§. 40. Wie hat doch der Mann sich unternehmen dürffen in Controversien sich einzulassen, da er keine Thesin recht gefasset und verstanden hat? und worzu solte es nützen, sein elendes Zeug durchzugehen,

hen, als nur seine Blösse zu zeigen? Wer in Thesi nicht recht und wohl fundiret ist, ist nicht geschickt, Controversien zu untersuchen, und zu entscheiden, oder Scripta Polemica mit Nutzen zu lesen, sondern kan dadurch leicht irre und confundiret werden. Und so ist es Lindenberg auch ergangen; weilen er eine so mächtige Disputir-Sucht hatte, ist er auf die Controversien und Scripta Polemica gefallen, ehe er in Thesi recht fundirt gewesen.

§. 41. Endlich setzet er als den 8ten streitigen Punct von der Höllenfahrt Christi hinzu. Allein davon einen besondern Streit-Punct zu formiren, hätte er gar nicht nöthig gehabt, wenn er nur gewust, oder gelesen hätte, was Lutherus davon schreibet Tom. 6. Jenens. Germ. fol. 77. Wenn ich von der Niederfahrt Christi zur Höllen so viel weiß, daß Christus der Höllen Gewalt zerstöhret und dem Teuffel alle seine Macht genommen habe, so habe ich den rechten Kern und Verstand der Höllenfahrt Christi, und soll nicht weiter fragen noch klügeln, wie es zugangen oder müglich sey?

In hac sententia B. Lutheri, inquit D. Hildebrand. in Theol. Dogm. p. 410. & nos acquiescimus.

Sic etiam Libri nostri Symbolici p. 613. Disceptatum fuit super hoc articulo inter quosdam Theologos &c. Cum autem hic fidei articulus, sicut & præcedens (de Persona Christi) neque sensibus neque ratione nostra comprehendi queat: sola autem fide acceptandus sit: unanimi consensu consulimus, de hac re non esse disputandum, sed quam simplicissime hunc

arti-

articulum credendum & docendum esse. Atque in hoc negotio sequamur piam D. Lutheri doctrinam, qui hunc articulum in concione Torgæ habita (Anno &c. XXXIII.) pie admodum explicuit, omnes inutiles & curiosas quæstiones præcidit, atque ad piam fidei simplicitatem omnes Christianos adhortatus est. Satis enim nobis esse debet, si sciamus, Christum ad inferos descendisse, infernum omnibus credentibus destruxisse, nosque per ipsum e potestate mortis & Satanæ, ab æterna damnatione, atque adeo è faucibus inferni ereptos. Quo autem modo hæc effecta fuerint, non curiose scrutemur, sed hujus rei agnitionem alteri seculo reservemus: Ubi non modo hoc mysterium, sed alia multa, in hac vita simpliciter a nobis credita, revelabuntur: quæ captum cæcæ nostræ rationis excedunt.

Eadem Theologi Giessens. Tom. IV. Dispp. pag. 440. De descensu ad inferos quid sentiendum? Quod Christus ad inferos descenderit, infernum destruxerit, è potestate Satanæ nos eripuerit, simpliciter credimus. An ad statum exaltationis sive intermedium descensus referendus sit, curiose non disputamus, hujusque & ejus rei plenam cognitionem cum Formula Concordiæ, alteri seculo reservamus. Hic credimus, ibi videbimus.

D. Lütkemann in seinem Catechismo p. 164. thut folgende Erinnerung: Ob wohl von der Höllenfahrt viel disputiret wird, ist es doch unnöthig, vielleicht auch nicht rathsam, die Einfältigen in sol-

chem streitigen Articul lange aufzuhalten. Für die Einfältigen wird es der beste Rath seyn, den Lutherus giebt in einer Predigt zu Torgau im 6. Buch des Teutschen Jenischen Drucks, daß man sage: Christus habe nach seinem Tode die Hölle zerstöhret, und sich da als ein Sieges-Fürst, nicht ohne Schrecken der Teuffel sehen lassen.

Der Herr Abt J. A. Schmid. in Disp. de Instit. Catechet. §. 33. schreibet davon also: In articulo secundo hujus capitis doctrina de descensu Christi ad inferos a quibusdam plane omittitur, forsan ex hac ratione, quod huic doctrinæ requisita articuli fidei stricte sic dicti deesse opinentur, quodque hoc dogma antiqua ecclesia non crediderit. Probant hoc testimonio Irenæi lib. I. cap. 2. Tertulliani in libro de virginum velamine, Origenis in suo περὶ ἀρχῶν, Augustini, Ruffini & multorum aliorum, qui uno ore confitentur articulum hunc in Symbolo apostolico suo tempore haud repertum esse. Memini (quod hic ὡς ἐν παρενθέσει) me ipsum quoque apud parentem meum exemplum quoddam simboli apostolici, ipsi ab alio mutuo datum, aliquando vidisse, quod ab antiquissimo manuscripto bibliothecæ Oxoniensis descriptum erat, ubi hæc verba descendit ad inferos plane omissa erant. Verum qui aliter sentiunt, sequentia cum B. Affelmanno in tractatu de descensu Christi ad inferos proferunt, dicentes: quam verum sit, Christum ex utero Mariæ virginis natum esse, tam verum etiam esse illum descendisse ad inferos, secundum Hos. XIII, 14. Eph. IV, 8. 9.

Ps.

Psal. XVI, 10. 1. Petr. III, 19. Ps. LXIIX, 19. Col. II, 15. & quidem (1) respectu Christi, ut ostenderet, se dominum vivorum ac mortuorum. Reges enim cum inaugurantur, non solum palatia sed & carceres visitant. (2) respectu inferorum, ut subjiciat sibi istos pedibus suis, 1. Cor. XV, 54. 55. diabolos eludat, Col. II, 19. atque ita in nomine Jesu se flectat omne genu, Phil. II, 9. 10. Sed hanc controversiam nostram nunc non facimus.

Interim posterius & nonnulli Reformatorum asserunt, ut Aretius P. 1. Problem. p. m. 549. ss. Ubi inter alia p. 550. inquit: Quod vero dicunt non fuisse opus hoc descensu, principium petunt. Quomodo enim opus non esset, quod Christum fecisse pronunciat Scriptura, & quod confitemur in Symbolo. Necessarium igitur fuisse judicamus. Primum propter reprobos, ut illis innotesceret illum jam venisse, quem toties venturum audiverant, sed magno contemtu spreverant. His igitur virtute Spiritus Christum innotuisse. Satanæ etiam penitius innotescere debuit, ut sciret Christum hunc, quem tentarat in deserto, & quem fraude Judaica morti tradi viderat, hunc ipsum esse Messiam, & semen mulieri promissum. Hoc, inquam, expediebat etiam dæmonibus in imo tartaro innotescere &c.

Et in Colloq. Lips. p. m. 57. Utraque Pars descensum Christi ad inferos pro gravi & articulo fidei habet, qui non magis, ac alter de sessione ad dexteram humana ratione possit pe-

ne-

netrari; fatetur vero Totum Christum, Deum & Hominem ad infernum descendisse, diabolum devicisse, inferni robur destruxisse, & Satanæ omnem potentiam ademisse.

Was er p. 343. von dem sel. D. Spener schreibet, als wenn er sich selber widersprochen, ist nur eine Schwachheit seines Judicii. Denn warum solte man nicht unter dem Hinunterfahren Ephes. IV, 9. nebst der Erniedrigung Christi, auch die erste Staffel seiner Erhöhung, nehmlich die Höllenfahrt mit verstehen können? Non ascendisset ex sepulchro & inferno redux Christus, nisi & istuc descendisset. Descensus Christi ad inferos refertur quidem a Theologis ad statum exaltationis, sed tanquam ejus initium, cujus complementum non habuisset Christus ascensione, nisi descensione habuisset initium, inquit Schomerus in h. l.

§. 42. Zum Schluß von diesem Punct setze ich hinzu die nachdrücklichen Worte, womit der Herr Fabricius seine Meditat. de Controversia circa Personam Christi schliesset p. 277. ἀνεκφώνητον, ἄῤῥητον, imperscrutabile, Angelorum & Hominum omnium captum transcendens Unionis hypostaticæ mysterium esse utrinque constanter docetur, & tamen quando descenditur, nihil reliquum facimus; omnia plana, clara, centum distinctionibus subdivisa, explicata atque τετραχηλισμένα, postulamus, vixque Mathematici explicatius Trianguli naturam tradunt, quam Nos de St. Trinitatis & Unionis hypostaticæ mysteriis videmus disceptare. Quæ magna pro-

profecto insania est. Dicimus illa perfecte describi & perspici non posse, faciliusque doceri *quid non sint*, quam *quid sint*, & tamen illa quam accuratissime secundum omnes Logicorum regulas examinare & definire præsumimus. Magne DEus, quanta ingeniorum nostrorum est intemperies! Quam plerorumque Christianorum studium a Pietate & probitate ad inanes contentiones & vanæ eruditionis ostentationem est conversum! Es hat wohl keiner unter den Reformirten diese Controversien so accurat und genau eingesehen und tractiret, als dieser gelehrte und scharffsinnige Theologus gethan. Daher ich wünsche, daß alle Reformirte solche seine Meditation möchten wohl ponderiren, so würde das Streiten mit uns in diesem Punct bald auffhören.

§. 43. Zu welchem ich noch füge das Judicium des Herrn Calixti de hac Controversia in Consultat. de Tolerantia Reformatorum p. 23. seq. Credit utraque pars unum & eundem esse verum Deum & verum hominem, unam, inquam, esse personam, quæ & Deus sit & homo, sive, & divina constet natura & humana secundum hypostasin unitis, ita ut verissime & realissime de Deo enunciari possit ac debeat, quod sit homo, sit natus, passus, crucifixus, mortuus: & rursus de hoc ipso homine, quod sit Deus, æternus, immensus, creator cœli & terræ: quodque uni huic & eidem personæ divina competant ratione divinæ, & humana ratione humanæ naturæ, utraque videlicet per unam personalita-

tem inconfuse, inconvertibiliter, indivulse & inseparabiliter unita. Plura nosse vel credere, quod hunc articulum attinet, ab homine Deus, ut ad sui commercium, fruitionem & æternam gloriam eum admittat, non requirit, &c. Non tantum tribuamus nostris speculationibus, subtilitatibus & sequelis, quas fundamento, quale modo expositum fuit, inædificamus sæpe, sicut sunt humana, fallacibus &c.

Accedit, quod etiamsi olim forte fuerint, qui dicerent, Homo est Deus, est creator cœli & terræ; Deus est homo, est mortuus, & similes enunciationes non nisi verbales esse; Hodie tamen nemo sit, qui ad eum modum loquatur, & reales esse non admittat: quod tum Nostri, tum Calviniani anathematismos Ephesini & confessionem Chalcedonensis conciliorum, quibus formulæ de hoc mysterio loquendi non idiotis, sed ipsis Ecclesiæ doctoribus præscriptæ sunt, amplectuntur: quod Nestorii, Eutychis, Monotheletarum & similium hæreses & commenta omnes ex æquo repudiant & damnant.

Et p. 25. Quare acquiescere nolumus, nisi distinctam, id est, perfectam cognitionem adepti ejus rei, quam distincte sive perfecte a nobis cognosci non posse ipsi fatemur? Divinitatem quoque & infinitam atque increatam ejus potentiam per humanitatem, non quemadmodum per Prophetas & Apostolos aliquando operata fuit, sed tanquam per suum ipsius proprium sibique personaliter unitum organum operari, itidem omnes fatentur. Neque tamen

pro-

propterea de humanitate divinas proprietates, quasi humanitati in se & formaliter insint, enunciandas esse, a nostris docetur, uti tum in aliis, tum Saxonica confessione videre est. Superest igitur, ut quum formaliter sive secundum intrinsecam denominationem enunciari nequeant, secundum extrinsecam enuncientur. Quod Calvinianos admissuros esse existimo. Sed quotusquisque est vel inter eos, qui eruditi audire cupiunt, qui hæc intelligat? Cur nosmetipsos perplexitatibus & difficultatibus involvimus, a quibus nos DEus immunes esse voluit?

J. A. Schmidius in Disput. de Institut. Catechet. §. 30. Et si dicendum, quod res est, si mysteria omnibus artibus terminaverimus, distinxerimus, limitaverimus, restrinxerimus, apud plebeculam tamen parum hoc ipso proficiemus, nec melior & doctior inde evadet. Relinquenda ergo hæc potius theologiæ scholasticæ, de qua optime in vita judicavit B. Hildebrandus, autumans, ipsos Apostolos, si hodie vixerint, hodiernam theologiam scholasticam sine peculiari revelatione vix intellecturos.

Wie viel glücklicher waren also die alten Christen, schreibet gar nachdencklich der Herr Witsius in seiner Vorrede über Cave erstes Christenthum, die warlich weniger Scharffsinnigkeit und weniger kluge Gedancken von unterschiedenen Wahrheiten oder Lehr-Puncten, (welche zu unser Zeit zum Theil durch das viele spitzige Disputiren so hoch getrieben, und intricat sind gemacht worden, daß auch

die

die wenigsten wohl unter den Lehrern selbst dieselbe secundum ἀκρίβειαν academicam, recht fassen und begreiffen,) hatten; aber das, was sie wusten, das sagten sie mit einem die Seele überzeugenden Lichte des Geistes, und umarmeten dasselbige mit Liebe; daraus sogen sie rechtes Marck und Safft des himmlischen Trostes: dessen Krafft bewiesen sie in allen ihren Thun, und hielten daran so fest, daß sie auch die grausamsten Martern, und der allerschrecklichste Tod nicht davon abbringen kunten. Und wusten sie gleich nicht eben gar zu zierlich von dem Unterscheid der Göttlichen Testamente zu reden; so hatten sie doch die Gnade des Neuen Testaments in so überflüßiger Maasse, daß dieselbe ihnen ein wohlriechender Geruch Christi bey Engeln und bey Menschen war.

Cap. III.

Von der Heil. Tauffe.

Inhalt.

Windenberg suchet nur die streitigen Puncte zu erweitern §. 1. Sein erster Satz 2. Wie fern die Christen vor ihrer Tauffe heilig seyn. Zeugniß Sohnii, Scrimesii 3. Der Christen Kinder gehören mit zum Gnaden-Bunde GOttes, mit ihren gläubigen Eltern aufgerichtet. Zeugniß Speneri 4. Gerhardi, Fabricii 5. Chr. Franckii, Pappi 6. Wendelini 7. Unterscheid zwischen der Heyden und Christen Kinder. Diese werden auch Christen genennet 8. Inzwischen sind doch dieselben, wie alle andere, von Natur in

in Sünden empfangen, u. Kinder des Zorns. Zeugniß Synod. Dordr. L. Crocii, Anon. 9. In welcher Absicht sie wohl Heyden, sonderlich von den einfältigen Leuten sind genennet worden. Von dem Ort Lutheri, so Porta anführet. Die Unserigen improbiren jedoch solche Benennung, welches Lindenberg nicht gewust. Zeugniß Hollazii, Quensted. König. Misler. 10. Die Tauffe ist nicht nur ein Siegel, sondern auch bey den kleinen Kindern das ordentliche Mittel der Wiedergebuhrt 11. Woran jedoch GOTT nicht gebunden ist. Zeugniß Gerhardi. 12.

Lindenbergs zweyter Satz: Einige Kinder der Christen sind vor ihrer Tauffe schon innerlich heilig ꝛc. 13. Will solches mit dem Exempel Johannis beweisen; aber vergeblich 14. Dessen irrige Meynung, als wenn die Krafft der Tauffe, wenigstens bey den meisten, sich erst bey völligem Alter äussere, welche der allgemeinen Lehre der Reformirten Kirche entgegen ist. Zeugniß Leideckeri, welcher Bezam deßfalls excusiret 15. Lindenbergs dritter Satz: Die Tauffe ist kein Mittel; sondern nur ein Zeichen und Siegel der Wiedergeburt. Hierauf kommt es fürnehmlich an 16. Unsere Lehre hiervon. Zeugniß Bechmanni, Gerhardi 17. Darinn stimmet mit uns überein die Engelische Kirche 18. Die Niederländische Liturgie 19. Theolog. Brandenb. & Hass. in Colloq. Lips. it. in Confess. Thorniens. 21. L. Crocius 22. Vossius 23. D. Blanck. Bergius 24. Calvinus, Maresius, Vrsinus 25. Wendelinus, Theolog. Leidens. 26. Witzius, Spanhem. Turrentinus 27. Leideckerus, Zanchius, Spanhem. 28. Sam. Wardus, Junius 29. Aretius, Marloratus 30. De operandi modo judicium Musæi nostri 31. De

momento hujus controversiæ. Strimesius 32. Lindenbergs Vorbringen ist keiner Antwort werth 33. 34. Verdrehungen der klaren Sprüche heil. Schrifft Gal. III, 27. Den Haupt-Spruch Joh. III, 5. will er nicht von der heil. Tauffe verstehen, da doch die meisten Lehrer der Reformirten solches zugeben 35. Ein Specimen seiner groben Ignoranz von unserer Lehre in diesem Puncte. Wieferne die Sünde in der heil. Tauffe weggenommen werde. Zeugniß Speneri, Breithaupt. Hollazii 36. Lindenbergs ärgerliche und betrübte Worte 37.

Vierdter Satz: Die Kinder bekommen nicht in der H. Tauffe den Glauben; können auch nicht wircklich glauben 38. rc.

Auch die strengen Reformirten asseriren solches nicht schlechterdings; aber von allen Kindern wollen sie nicht gestehen, daß sie in der Tauffe wiedergebohren und gläubig werden.

Zeugniß Zanchii, Wendelini, de Dieu: Ob gleich Augustinus solches beständig behauptet 39. Wie denn auch viele vornehme Lehrer der Reformirten thun 40. Was wir durch den Glauben der kleinen Kinder verstehen? so auch die Reformirten nicht läugnen. Die eigentliche Art und Beschaffenheit desselben ist uns unbekannt 41. Meynung Lutheri hievon. Chemnizii 42. J. Musæi, Baieri, Löberi, Speneri, Hildebrand. Kromeyer 43. Eben dieses behaupten die Reformirten mit uns. Zeugnisse Aretii, Calvini, Hornbeckii, Wendelini, Vrsini, Maresii, Spanhem. Burmann. Braunii, Leidecker. Lindenbergs Einstreuungen meritiren keine Antwort 46.

Fünffter Satz: es ist eine innerliche und äusserliche

Tauffe

Tauffe 47. Wie und in welchem Verstande die Alten verschiedene Arten der Tauffe gedencken? Verschiedene Bedeutung solches Wortes Gerhardi Worte hievon. It. Hildebrand. 48. Womit übereinstimmen Theolog. Leidens. Burmannus 49. Die neueren Reformirten Lehrer enthalten sich mehrentheils obiger Distinction. Die heil. Schrifft weiß nur von einer eigentlichen Tauffe. Welches die Reformirten, auch die, welche sich solcher Distinction bedienen, bekennen, als Beza, Maccovius. So man aber die heilsame Göttliche Gnaden-Wirckung von der äussern Tauffe trennet, wäre es nur eine blosse äusserliche Ceremonie 50. Zeugniß und Ubereinstimmung der Reformirten: Bergii, Strimesii, Vrsini, Bezæ 51. Wie man in einem gesunden Verstande diese Distinction gebrauchen könne, zeiget Fabricius &c. 52. Was Lindenberg hier einbringet ist von gantz keiner Erheblichkeit 53.

Sechster Satz: nicht alle, welche äusserlich getaufft werden, werden auch innerlich getaufft 54.

Wir gestehen solches von den Erwachsenen, nicht aber von den kleinen Kindern 55. Lindenbergs nichtiger Einwurff 56.

Siebender Satz: Von der Nothwendigkeit der Tauffe, und ob dieselbe auch von einem der nicht im Predigt-Amt stehet, könne verrichtet werden? 57. Wie ferne wir die heil. Tauffe nothwendig zu seyn behaupten? nemlich als ein Stück der Gnaden-Ordnung GOttes, woran er sich doch nicht gebunden hat; Wir statuiren also keine absolute Nothwendigkeit derselben 58. Zeugnisse D. Breithaupt. D. Franckii, (Bekänntniß Wendelini) Scherzeri, Gerhardi. Spanhemius und andere imputiren uns mit Unrecht, als

wenn wir eine absolute Nothwendigkeit der H. Tauffe behaupteten 59. Suffragia Theologor. Reform. in Confess. Thoruniens. Spanhem. 60. Daher man mit der Tauffe bey den kleinen Kindern nicht lange soll verweilen. Zeugnisse Amesii, Theolog. Leidens. Calvini 61. Im Nothfall können auch Christ-gläubige Privat-Personen die Tauffe administriren, wie im Alten Testament die Beschneidung. Gerhardi Worte 62. Daß in der ersten Kirche solches geschehen und üblich gewesen, müssen die Reformirten gestehen, als Cave, Voesius, Spanhemius, Calvinus selbst ꝛc. 63. Nur von den Weibes-Personen wollen sie solches nicht zugeben: allein ohne Grund 64. Besser ein Kind von einer Privat-Person tauffen als ungetaufft dahin sterben lassen 65. Ob nun gleich die Reformirten dergleichen Noth-Tauffe nicht approbiren: so halten sie doch dieselbe, wenn sie geschehen, für eine rechtmäßige Tauffe. Zeugniß Bergii, Casauboni 66. Nachdenckliche Worte Comenii, Bergii von dieser Controversie 67.

§. 1.

Hier suchet Lindenberg wiederum die streitigen Puncte nur auszudehnen und zu erweitern. Denn moderate Theologi der Reformirten, welche ex professo die Controversien tractiren, moviren so viele nicht, wie unter andern aus des Herrn Spanhemii Elencho Controvers. &c. zu sehen, daß man also wohl siehet, aus was für einem Gemüths-Grunde dieses sein Schreiben geflossen sey. Er redet aber durchgehends nach seinem Osterwaldischen Catechismo so geringschätzig von der H. Tauffe,

Tauffe, als wenn es nur eine blos äusserliche unkräfftige Ceremonie wäre, worauf es nicht groß ankäme, ob einer derselben theilhafftig würde oder nicht; wie er denn leider schon vorhin, da er noch in Diensten gestanden, gar übel von der Tauffe, in specie der kleinen Kinder, soll gesprochen haben.

§. 2.

Der erste Satz, welcher wider uns gerichtet seyn soll, lautet also:

Die Kinder der Christen sind vor ihrer Tauffe keine Heyden, sondern sie sind heilig mit einer äusserlichen Bundes-Heiligkeit.

§. 3. Daß die Kinder der Christen auch vor ihrer Tauffe heilig seyn in dem Verstande, wie Paulus sie also nennet, und solches Wort nimmt 1. Cor. VII, 14. wird ja wol keiner läugnen. Daß aber der Apostel daselbst von keiner innern Heiligkeit rede, kan gleichfalls mit Grund nicht geläugnet werden (wie denn auch Lindenberg solches nicht thut;) als welches gar zu offenbahr aus den vorhergehenden Worten erhellet, da es heisset: **Der ungläubige Mann wird geheiliget durchs Weib, und das ungläubige Weib wird geheiliget durch den Mann. Sonst wären eure Kinder unrein, nun aber sind sie heilig.** Sohnius erkläret diese Heiligkeit gar wohl, in Exegesi August. Confessionis Tom. 2. Opp. fol. 566. Sanctitas hic (Rom. XI, 16.) non significat remissionem peccatorum aut regenerationem, sed *segregationem* populi Judaici ab aliis populis propter peculiare fœdus cum Abrahamo initum. Sic etiam *Strimesius* in Ingen. Inquisit.

p. 843. f. Scriptura S. asserit, infantes etiam ab uno tantum Parente Christiano progenitos, *sanctos esse*, 1. Cor. VII, 14. id quod Reformati non de intrinseca quadam sanctitate ac inhæsiva (mortis Spiritualis, in qua omnes occubuere, diminutiva;) sed *de sola extrinseca & ab Ecclesia Sacra, in qua generantur, denominativa, exponere assolent.*

Ob nun einer solche Heiligkeit eine äussere Kirchen-Heiligkeit (wie von denen Unserigen gemeiniglich geschiehet) oder eine äusserliche Bundes-Heiligkeit (wie Lindenberg thut) von wegen der Verheissung Act. II, 39. nennet, daran ist wol wenig gelegen und in der That gar kein Unterscheid. Denn wir läugnen ja nicht, daß der Christen Kinder zum Bunde GOttes mit gehören, und zu der Gnade oder den Gnaden-Gütern desselben einen nähern Zugang, als die Heyden, haben.

§. 4. So schreibet davon Spenerus in seinem Theologisch. Bedencken Part. I. b. p. 127. f. Darzu noch dieses zu setzen, daß der Göttliche Bund mit dem Menschen ordentlich in ihm zugleich mit seinem Saamen oder seinen Nachkömmlingen gemachet werde, wie das Exempel Abrahams zeiget, da es heist 1. Mos. XVII, 7. also daß ich dein GOtt seye und deines Saamens nach dir. Daher auch Petrus den Schluß machet, daß die Juden auch seiner Zeit des Bundes Kinder seyn, den GOtt mit den Vätern gemacht habe. Ap. Gesch. III, 25. Deswegen der Gnaden-Bund welchen GOtt auch mit einem Getaufften in dem N. T. (dessen Gnaden-Maaß nichts geringer seyn kan als im A. T. gewesen ist, eher aber reicher und überflüßiger erkannt werden muß) machet, auch dessen Samen so bald

ein

ein Recht dazu giebet. Daher aller getaufften Christen Kinder solches recht zu dem Bund, folglich aber auch allen dessen Mitteln und Gebrauch, davon sie nicht die Natur (wie von der Predigt des Worts) oder eine deutlich von GOtt vorgeschriebene Ordnung (wie die zum Gebrauch des H. Abendmahls erforderte Prüfung ihrer Seits, welche der Tauffe nicht beygesetzet ist, dieselbe von jenem Sacrament abhält) ausschliesset, gleichsam mit sich auf die Welt bringen.

Und p. 132. Wer getaufft wird, mit dem macht GOtt in der Tauffe denjenigen Gnaden-Bund, daß er sein, und seines Saamens nach ihm, GOtt seyn wolle: wie es in dem Bund der Beschneidung mit Abraham geheissen hat, 1. B. Mos. XVII. Hierdurch erlangen alle, die von ihm gebohren werden, bereits in ihrer Gebuhrt das Recht zu solchem Bund, folglich auch zu dessen Mittel. Ob dann nun der gottlose Vater seiner Seit die Frucht des Bundes verliehret; ist doch nicht allein derselbe von GOttes Seiten noch nicht gantz aufgehoben, sondern das Recht des Kindes kan durch des Vaters Gottlosigkeit ihm nicht entrissen werden. Daher währete der Bund GOttes bey den Israeliten immerfort, und hatten die Juden zu Christi Zeiten das Recht zu allen Göttlichen Verheissungen, die Abraham, Isaac und Jacob und in denselben ihrem Saamen gegeben worden, ob es wol müglich, daß unter manches Vor-Eltern 10. und mehr Grad nach einander gefolget seyn mögen, daß immer ein gottloser Vater einen Sohn gezeuget, und obwol keinem solche Gemeinschafft des Bundes bey seiner Gottlosigkeit genutzet, wurde doch stets das Recht

des Bundes durch die Gebuhrt fortgepflantzet, der Bund aber selbst durch die Beschneidung mitgetheilet: und welcher endlich dem Bunde sich gemäß bezeugte, dem nutzte der Bund auch vor seine Person, betreffende die Gnade selbst, nicht weniger als ob die Vor-Eltern in einer Ordnung nach einander in dem Bund geblieben wären, obwol in diesem Fall das Maaß des Segens reichlicher hätte seyn mögen. Nicht anders verhält sichs auch in dem N. T. mit dem Gnaden-Bund bey den Christen ꝛc. conf. Part. IV. p. 693. Es haben einmal die Kinder zu dem Bund GOttes das Recht, als die in dem Hauffen derjenigen, und von solchen Eltern gebohren sind, die durch eben solche Tauffe in die Gemeinschafft des Bundes eingetreten, und damal GOtt ihnen und ihres Saamens GOtt seiner Seite zu seyn ausdrücklich erkläret hat. Wie die Apostel an so vielen Orten die Juden, deren Eltern von so vielen Geschlechten nach einander den Bund GOttes, was seine Krafft anlanget, an sich zernichtet hatten, des Rechts und der Erbschafft der den Vätern geschehenen Verheissungen erinnern: Weil ja der Menschen Unglauben GOttes Glauben nicht aufhebet.

§. 5. Gerhard. de Bapt. §. 201. Ratione peccati originalis omnes quidem infantes pares sunt; interim tamen manet hoc inter eos discrimen, quod quidam in Ecclesiæ gremio & pomœriis, quidam vero extra Ecclesiam nati sint; *ad illos pertinet promissio:* Ero Deus tuus, & Deus seminis tui, Genes. XVII, 7. *hi vero sunt immundi.* 1. Cor. VII, 14. illis patet statim in infantili æta-

te

te aditus ad Baptiſmum, ad hoc vero quamdiu nec ipſi nec parentes ipſorum religionem Chriſtianam amplectuntur, nec Dei promiſſio, nec fœdus gratiæ, nec Baptiſmus pertinet, ſed ſunt *alieni* a Teſtamentis promiſſionis. Eph. II, 11. Et D. J.A. Schmidius in Breviario Theolog. Polem. pag. 48. Ab adultis ad infantes, inquit, N. V. C. cum diverſa ſit ratio baptizandorum adultorum & infantium: *baptiſmus* enim adultos neque ex non fœderatis facit fœderatos, (utpote ad quos jam antea ſpectavit promiſſio fœderis) nec ex non fidelibus fideles (cum jam habeant fidem;) *infantes* vero *non* quidem *facit ex non fœderatis fœderatos*, (cum ad ipſos promiſſio fœderis jam pertineat) facit tamen ex non fidelibus fideles.

Abb. Fabricius in Amœnitat. Theolog. *Infantes Chriſtianorum* etiam *ante baptiſmum ſancti* ſunt, *ſanctitate analogica, externa & eccleſiaſtica.* Imo & *fœderis gratuiti ſunt participes*, dum nihil obſtat, quo minus actu in illud recipiantur, & gratia fœderali donentur, modo præſtent præſtanda, & baptiſmum, ex Dei ordinatione, ſuſcipiant. Quemadmodum Deus vi promiſſionis ſuæ, Gen. XVII, 7. erat Deus Abrahami & ſeminis ejus, dummodo implerent conditionem fœderis, neque contemnerent circumciſionem. Et ſic Paulus prohibet, ne fidelis pars conjugum, alteram infidelem dimittat, addita hac ratione: Maritus enim infidelis ſanctificatus eſt in uxore, juxta Dei ſanctionem ducta, & uxor infidelis ſanctificata eſt in viro; alioqui certe liberi veſtri impuri eſſent, id eſt, ethnici: nunc autem ſan-

cti sunt, sanctitate ecclesiastica, sive quia intra christianismum sunt nati, 1. ad Cor. VII, 14. Et *non sunt sancti* ante baptismum *sanctitate interna*, quæ renatis competit &c.

§. 6. D. Christoph. Franckius in Exercitationibus Anti-Wendelianis p. 417. f. *Concedi potest, in fœdere Dei esse* quodammodo (ex Christianis natos *infantes* ante baptismum) quibus sigillum fœderis detur: siquidem *circumcisio* Gen. XVII, 9. 10. *proponitur non ut conditio præstanda, ut quis recipiatur* in *fœdus* Dei; *sed ut articulus fœderis*, & res vi fœderis præstanda ex parte hominum, cum quibus Deus iniit fœdus, *ut bona* fœdere *promissa consequantur*; tam infantum, quam adultorum, v. 12. (Nam uti à v. 4. describitur, quod se facturum Deus in fœdere promisit: ita à v. 10. exponitur. quid vi fœderis agendum incumbat hominibus.) Unde etiam mas præputiatus, qui non circumciderit carnem præputii sui, fregisse dicitur fœdus Dei, v. 14. quod fœdus ante circumcisionem ictum fuisse supponit. *Dupliciter* autem aliquis potest *fœderatus Dei appellari*. (1) *quod promissio fœderis ad illum pertineat*, & sic ille sit in fœdere, *licet, nondum perfunctus articulo fœderis*, nempe susceptione sacramenti, ad quod immediatus ipsi patet aditus, *bonis* fœdere promissis *nec dum perfruatur*. (2) quod non tantum promissio fœderis ad ipsum spectet, sed et, per impletum fœderis articulum, in possessionem promissorum bonorum missus sit. *Infantes* ex Christianis parentibus, & in Ecclesia nati, antequam baptizantur, *fœderati Dei sunt priore modo*: in baptismo

ptismo autem & per baptismum fiunt fœderati posteriore modo. Baptismus enim simul est articulus seu requisitum fœderis, & conditio mediumque consequendi a Deo bona fœdere promissa: inter quæ, respectu infantum, primum locum tenet regeneratio ut inchoanda & primum efficienda. Adultis vero jam regeneratis, regeneratio per baptismum confirmatur & obsignatur.

Egregie in hanc rem D. Joan. Pappus Commentar. in August. Confess. p. 148. discutiens quæstionem, verene dicatur, Christianorum infantes per baptismum oblatos Deo in gratiam recipi. Sunt, inquit, qui sentiunt, eos, *antequam baptismum accipiant*, ad *promissionem pertinere*, Deo acceptos, & salutis æternæ participes esse: per baptismum autem confirmari tantummodo seu obsignari illis salutem. In quam sententiam promissionem citant Abrahamo factam Genes. XVII, 7. Ero Deus tuus, & seminis tui post te. Sed sciendum est, promissionem gratiæ & Sacramenta conjungi a Domino, ideoque nulla humana auctoritate dividi & distrahi oportere. Cui enim gratiam suam Dominus pollicetur, eidem & media non modo obsignandæ, sed etiam consequendæ illius ipsius promissæ gratiæ præscribit. Non ergo consequi aliquem gratiam Dei arbitremur, priusquam mediis a Deo præceptis utatur: atque ita fidelium liberi *habent quidem promissionem, & sunt in fœdere Dei* etiam *ante baptismum; sed tamen promissio illa & fœdus omnino requirunt, ut tales baptizentur*, & per baptismum hoc ipsum

ipsum consequantur & fiant, quod promissio & fœdus illis pollicetur.

§. 7. Sic etiam *Wendelinus* in Exercitat. 37. §. 2. p. 552. Hoc igitur observandum, inquit, actu *fœderatos* esse *duplices*: vel qui externis tantum gaudent privilegiis, & jure quodam hæreditario ex promissione orto à Deo admittuntur: vel qui externis simul & internis *actu fruuntur, per impletas fœderis conditiones.* Et postea §. 11. p. 563. ad ostendendam externam dignitatis fœderalis prærogativam, quam liberi ex fidelibus parentibus nati habeant præ liberis infidelium, citat locum Pauli Gal. II, 15. Nos natura Judæi, & non ex gentibus peccatores. Ubi (sunt verba Wendelini) expresse distinguit fœderatos Judæos, & quidem natura Judæos, ab Ethnicis non fœderatis, non sanctis, quos & peccatores appellat, ad distinctionem; etsi & Judæos noverat peccati expertes non esse. *Deducit* autem *jus fœderis ab ipsa* natura & *nativitate*, quod ex Judæis & fœderatis essent nati: quod alibi quoque indigitat, quando Judæos appellat naturales ramos, ad distinctionem gentilium, non naturalium, forinsecus insertorum, Rom. XI. v. 21. Agnoscit igitur privilegium quoddam singulare cum natura, *quamvis peccato æque corrupta* atque in gentibus, conjunctum. Unde Matth. VIII, 12. etiam Judæi increduli filii tamen regni cœlestis à Christo vocantur: filii, inquam, ratione fœderis, quia ex fœderatis erant nati, quamvis secundum electionem & fidem filii non essent. Conf. etiam quæ ad locum Rom. XI, 16. affert ibid. §. 7. p. 558.

558. ubi *sanctitatem* fœderis *distinguit a sanctitate regenerationis*. Et in System. Majori lib. 1. cap. 22. p. 890. Qui ex fœderatis nati sunt parentibus, fœderati sunt, & ex promissione Dei vere habentur pro fœderatis, *saltem quoad externa fœderatorum privilegia*: in quibus etiam admissio est ad Baptismum, uti olim ad Circumcisionem.

§. 8. Solcher gestalt nun ist freylich zwischen der Christen Kindern und den Heyden ein Unterscheid, und haben diese einen nicht geringen Vorzug vor jenen, tragen auch billig in so weit den Nahmen nicht von Heyden, sondern Christen. Sicuti enim, inquit Doct. Christoph. Franckius l. c. p. 420. ex Christianis nati infantes fœderati Dei ante baptismum dici possunt, modo explicato: ita non video quid obstet, quo minus *eam ob causam & Christiani appellentur*: Christiani, inquam, *externi*, (quomodo Paulus distinguit inter Judæum, qui in propatulo est Judæus, per circumcisionem carnis, & qui in occulto est Judæus, per circumcisionem cordis. Rom. II, 28. 29.) ex conditione nascendi è Christianis parentibus, unde fit ut externe in populo Dei numerentur, non secus ac infantes ex Judæis nati in populo Dei numerabantur ante acceptam circumcisionem; (vid. locum modo in verbis Wendelini citatum Gal. II, 15. & Gen. XVII, 14.) *non interni*, ex fide salvifica, de quibus valet illud Tertulliani: Fiunt, non nascuntur Christiani.

Et Gerhardus Loc. de Bapt. §. 197. Sicut mundis omnia munda, Tit. I, 15. ita quoque viro

viro fideli mulier infidelis est munda, ut possit sine peccato ei cohabitare, ac *liberi* ex tali conjugio nati itidem sunt *mundi ac sancti*, hoc est, pro *liberis Christianis*, non *autem Ethnicis sunt censendi.*

§. 9. Im übrigen bekennen jedoch die Reformirten mit uns, daß auch der Christen Kinder, wie alle andere Menschen ohne Unterscheid (Christo allein ausgenommen) in Sünden empfangen und gebohren werden wie David von sich bezeuget, Ps. LI. Fleisch vom Fleisch, Joh. III. folglich von Natur Kinder des Zorns seyn, wie Paulus von sich und den Ephesern bekennet, Eph. II, 3. Wir (filii fidelium Judæorum) waren auch Kinder des Zorns von Natur, gleichwie auch die andern.

Vid. Synodus Dordr. cap. tert. & quart. p. 263. artic. 2. & 3. qui posterior hic est: Itaque *omnes* homines in peccato concipiuntur, & *filii iræ nascuntur*, inepti ad omne bonum salutare, propensi ad malum, in peccatis mortui, & peccati servi, &c.

Ludov. Crocius in Syntagm. Theol. p. 1150. *Infantes* parentum tam fidelium, quam infidelium neque per se aut natura sancti sunt, *neque in fœdere sunt ob carnalem nativitatem*, Job. XIV, 4. Joh. III, 6. Gen. V, 3. Ephes. II, 3. Rom. IX, 8. Psal. LI, 2. *sed sancti & ad fœdus Dei aditum habere censentur ob promissionem gratiæ*, Gen. III, 15. quæ per baptismum eis obsignatur, Tit. III, 5. per regenerationem, Joh. I, 12. 13. (adeoque baptismus regenerat v. p. seq. 1153. atque ita gratiam fœderis confert & obsignat). Hinc recte Tertullianus lib. de anima cap. 39. & 40. Hinc enim

enim & Apostolus ex sanctificato alterutro sexu sanctos procreari ait, tam ex seminis prærogativa, quam ex institutionis disciplina. Cæterum, inquit, immundi nascerentur, quasi *designatos* tamen *sanctitatis*, ac per hoc etiam salutis, intelligi volens fidelium filios: ut hujus spei pignora matrimoniis, quæ retinenda censuerat, patrocinarentur. Alioquin meminerat Dominicæ definitionis. Nisi quis nascatur ex aqua & spiritu, non introibit in regnum Dei, id est, non erit sanctus. Ita omnis anima eousque in Adam censetur, donec in Christum recenseatur: tamdiu immunda, quamdiu non recenseatur.

Spanhemius in Elench. Controvers. p. 178. s. Homines omnes & singuli naturaliter ex mare & fœmina geniti, & in Adamo parente repræsentati, nascuntur peccato, seu labe, seu corruptione originali inde ab Adamo per generationem propagata, Genes. VIII. Job. XIV. Ps. LI. Rom. V. infecti ac coinquinati; atque adeo toti quanti sunt, mente, voluntate, affectibus, a Dei sanctissima voluntate, & a vero bono, inde ab utero, ab infantia, omni tempore, aversi, ad malum vero conversi &c.

Der Autor des eigentlichen Berichts vom Ursprung der Streitigkeiten ꝛc. p. 14. Was nun anlanget die Calumnien, dadurch die Verbitterung immer grösser gemacht wird, so ist gewiß, daß die Reformirten mit vielen groben abscheulichen Auflagen beschweret werden; deren sie durchaus nicht geständig, die auch in Ewigkeit nicht können auf sie bewiesen werden. Als Exempels weise nur etliche

zu

zu specificiren (p. 17. VI.) daß sie die Erb-Sünde verläugnen, und die Kinder von Natur heilig achten, das ist, ohne Sünde.

Das ist auch nicht wahr. Dann sie glauben mit der Heil. Schrifft, daß wir alle von Natur Sünder und Kinder der Zorns seyn, Eph. II. Und daß der Christen Kinder nichts destoweniger auch heilig seyn, 1. Cor. VII, 14. Nicht darum, als wenn sie ohne Erb-Sünde wären, sondern weil sie in dem Gnaden-Bunde seyn, Gen. XVII. Und dahero einen Zugang haben zur Kirchen, und zur H. Tauffe. Dergleichen sonst der Juden und Heyden Kinder nicht haben. Darum und wegen dieser Ursach nennet man sie heilig mit St. Paulo 1. Corinth. VII, 14.

§. 10. In so ferne nun als eines Christen Kind vor der H. Tauffe, wie anderer Menschen Kinder, in Sünden empfangen und gebohren wird, und ein Kind des Zorns ist von Natur, haben wol ehemals sonderlich einfältige und gemeine Leute ihr noch ungetaufftes Kind einen Heyden genannt, welches sie zur Tauffe brächten, daß es möchte ein Christ oder CHristo einverleibet werden; wovon das einfältige Formular Gevattern zu bitten, welches in den Tisch-Reden Lutheri stehet (jedoch deswegen wie verschiedenes in denselben für Lutheri eigene Worte nicht eben kan ausgegeben werden,) und von Porta in seinem so genannten Pastorali Lutheri fol. 249. angeführet ist, Zeugniß giebet. Nemo enim est, arbitror, (inquit Zwinglius tom. 2. Operum p. 120. b.) qui negat, Gentilium liberos perinde nasci cum propensione ad pec-

can-

candum, atque nostros, & nostros æque ac Gentilium. Und so ist ja auch bey den Reformirten und ihren Lehrern nicht etwas ungewöhnliches, daß sie einen gottlosen Menschen, der den Nahmen eines Christē träget, ob er gleich getaufft ist, einen Heyden, einen getaufften Heyden nennen, nach den Worten unsers Heylandes, Matth. XVIII, 17. Wer also nicht Lust zu zancken hat, wird über dergleichen Benennung gewiß keinen besondern Streit moviren. Inzwischen obwohl solcher Gestalt diese Redens-Art einen gesunden und Schrifft-mäßigen Verstand leidet, so wird doch dieselbe von unsern *Theologen* nicht gebrauchet, noch dero Gebrauch approbiret, sondern vielmehr improbiret. Und obwohl dieses auch den Reformirten nicht unbekannt ist, so hat doch unser Lindenberg solches nicht einmahl gewust, indem er p. 348. schreibet: Es möchte iemand, der die Theologie der Lutheraner nicht recht (wie er nehmlich) inne hätte, einwenden: Ich thäte ihnen zu viel, sie lehreten ja nicht, daß der Christen Kinder vor der Tauffe Heyden wären ꝛc. Allein, wie schlecht er unsere Theologie inne gehabt, ist eben aus dieser seiner Schrifft durchgehends zu sehen, und wäre zu wünschen, daß er sie recht hätte inne gehabt, oder sich von einem, der dieselbe recht inne hat, darinnen unterweisen lassen, so würde er so nicht verfallen seyn. Nun aber giebt er, wie durchgehends, also auch hier, sattsam zu erkennen, beydes seine grobe Ignoranz und Vermessenheit, wie daß er unsere Theologie gar nicht inne gehabt, noch unsere Theologos gelesen, und dennoch so frech in den Tag hinein schreibet. Denn

hätte er unsere Theologos gelesen, so würde er auch hier gantz anders geurtheilet und geschrieben haben. *Utique*, inquit Hollazius P. 3. Sect. 2. Exam. Theolog. p. 164. *datur inter infantes gentilium & Christianorum discrimen.* Nam infantes Christianorum gaudent sanctitate externa & Ecclesiastica; quoniam in Ecclesia ex fidelibus parentibus sunt prognati, & habent jus immediatum, sive proximum ad media gratiæ, ut ipsis competat *prærogativa* quædam præ his, qui foris sunt, 1. Cor. V, 12. Itaque *male dicuntur* a vulgo junge Heyden.

Idem monet & confirmat D. Quenstedt Syst. Theol. P. IV. p. 158. b. Observ. *Fidelium* Parentum *infantes* adhuc ἀβάπτιστοι, inquit, *gentes*, junge Heyden, cum simplici vulgo *appellari non debent &c.* Ethnici enim sunt foris, & alieni a testamentis Dei, & longinqui & immundi; a Christianis autem Parentibus geniti, *sunt intus*, & *propinqui*, & (Ecclesiastice) *sancti*, 1. Cor. V, 12. sq. VII, 14. Eph. II, 12. sq.

Et D. König it. Mislerus in Cas. Consc. p. 333. ad quæst. Rectene parentes Christiani liberos suos, antequam baptisentur, gentiles appellare possint, dicentes: Sie wollen einen jungen Heyden zum Christenthum bringen? inter alia respondet: *Abstinendum* esse *ab ejusmodi locutione* tam propter parentes etiam tam quoad liberos &c. Duo enim prædicata contradistincta simul & semel de eodem subjecto prædicari nequeunt, quia ita se mutuo expellunt, ut posito uno tollatur alterum. At *prope* esse & *procul*, in-

tus & foris, propinquum & longinquum esse sunt contradistincta prædicata, & ut priora tantum Christianis eorumque liberis, sic posteriora tantum Ethnicis & Ethnicorum liberis competunt. Quomodo itaque liberi Christianorum etiam Ethnici, hoc est, simul procul & prope, simul intus & foris, simul propinqui & longinqui esse poterunt?

§. 11. Daß die Tauffe nicht nur ein Siegel, sondern auch ein Mittel der Wiedergebuhrt sey, wollen wir bald vernehmen. Was den Ort Rom. IV, 11. betrifft, da die Beschneidung ein Zeichen und Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, welchen Abraham schon vorhin gehabt hätte, genennet wird, ist solches von allen erwachsenen wahrhafftig-Gläubigen, auch im Neuen Testament in Ansehung der Heil. Tauffe allerdings wahr, und in so ferne in Absicht der Erwachsenen recht geredet, daß die Verheissung (im wahren Glauben von GOtt durchs Wort gewürcket, angenommen) mache des Bundes (der Gnaden und Gnaden-Güter desselben) theilhafftig, und die Tauffe versiegele es. Allein, mit den jungen Kindern, wovon wir eigentlich, und nicht von den Erwachsenen, hier handeln, hat es eine etwas andere Bewandniß, weiln dieselbe des Gehörs und Betrachtung des göttlichen Worts, als des ordentlichen Mittels bey den Erwachsenen zum Glauben, folglich zum Genuß der Gnade des Bundes zu gelangen, nicht fähig sind, ohne Mittel aber uns Menschen in die Gnade des Bundes ordentlicher Weise aufzunehmen der göttlichen Weißheit nicht gefal-

len, so ist und bleibet die Heil. Tauffe das ordentliche Mittel dazu bey den jungen Kindern. Die Verheissung demnach giebt ihnen das Recht zum Bunde; aber das Sacrament der Tauffe, oder der Heil. Geist vermittelst derselben (tanquam verbi visibilis) Krafft der Verheissung (non ex opere operato) zündet in ihnen an den Glauben, und theilet ihnen ordentlicher Weise mit die Gnade und Gnaden-Güter des Bundes, und versiegelt sie (confert & obsignat,) wie wir bald aus den Bekänntnissen der Reformirten selber hören wollen. *Promissio* enim fœderis non est absoluta, sed *ordinata, cum & sub certo ordine* ac medio, uti in V. T. Circumcisionis, ita in N. T. Baptismi, a Deo *data*, adeoque non *excludit*, sed *includit medium ac ordinem* divinitus constitutum, ita ut infans ordinarie non sine hoc medio, (Baptismi nempe) gratiæ fœderis particeps fiat, ut in V. T. non sine medio Circumcisionis, wie solches gar deutlich aus Genes. XVII. erhellet, da es Vers 9. 10. heisset: So halt nun meinen Bund, du und dein Saame nach dir, bey ihren Nachkommen. Das ist aber mein Bund, den ihr halten solt zwischen mir und euch, und deinem Saamen nach dir: Alles, was männlich ist unter euch, soll beschnitten werden. Und Vers 14: Und wo ein Knäblein nicht wird beschnitten an der Vorhaut seines Fleisches, des Seele soll ausgerottet werden aus seinem Volck, darum, daß es meinen Bund unterlassen hat.

§. 12. Ob nun zwar GOtt uns an seine uns verordnete Gnaden-Mittel gebunden, so hat er

sich

sich doch daran nicht gebunden, daß er ein Christen-Kind, welches, ehe es der Heil. Tauffe theilhafftig wird, dahin stirbet, nicht solte ohne solches Mittel durch seinen Geist zu seinem Kinde wiedergebähren, und in seine Gnade aufnehmen. Si Casu quodam contingat, scribit Gerhardus in L. L. Theolog. de Baptismo §. 122. ipsos ante susceptum initiationis Sacramentum e vita discedere, divina gratia, vi ejusdem promissionis, extraordinarie in illis regenerationem & salutem operatur, ex eo tamen non potest inferri, quod Baptismus non sit ordinarium regenerationis ac salutis medium.

§. 13.

Der zweyte Satz:

Einige Kinder der Christen sind vor ihrer Tauffe schon heilig, nicht allein mit einer äussern Bundes-Heiligkeit, sondern auch mit einer innern Heiligkeit, so, daß sie schon würcklich mit dem Blute JEsu gereiniget, und mit dem Heiligen Geiste angethan sind. Doch kommt diese Heiligkeit nicht von ihren Eltern, sondern aus der freyen Gnaden-Wahl GOttes her.

§. 14. Womit will er aber solches beweisen? mit dem Exempel Johannis, (sonst weiß er keinen Beweiß beyzubringen,) als welcher noch in Mutter-Leibe und also vor der Beschneidung mit dem Heil. Geist erfüllet rc. Er muß zwar gestehen, dieses, was mit Johanne vorgegangen, sey etwas extraordinaires rc. antwortet aber: Was GOTT einmahl gethan habe, das kan er mehr thun.

Dieß ist nun wohl ein elender Beweiß, und *absurde* Folgerey. Denn solcher Gestalt könnte einer auch behaupten: Einige fromme Christen werden noch, ehe sie sterben, lebendig von GOTT in Himmel aufgenommen. Beweiß: Henoch und Elias ist solches wiederfahren. Was GOtt aber einmahl gethan hat, das kan er mehr thun.

Es ist die Rede ja nicht von dem, was GOTT thun könne, sondern was er nach seiner Gnaden-Verheissung ordentlich thun wolle. Wo aber hat GOtt dieses, was Lindenberg vorgiebt, verheissen zu thun? Inzwischen, daß GOtt ausserordentlich diejenigen Kinder der Christen, welche der Heil. Tauffe nicht theilhafftig werden, unmittelbarer Weise durch seinen Geist wiedergebähre, und mit dem Blute JESU reinige, läugnen wir nicht.

§. 15. Es will aber Lindenberg solchen seinen Satz mit folgenden Worten noch erläutern: Wenn ich, spricht er, dieses von einigen dazu erwehlten Kindern statuire, muß man nicht meynen, als wenn solches bey allen Auserwehlten geschehe: Denn die meiste Auserwehlte werden erst bey verständigen Jahren würcklich gereiniget. Also soll, seiner Meynung nach, die Krafft der Heil. Tauffe, wenigstens bey den meisten sich erst bey völligem Alter äussern. Wider welchen Irrthum der berühmte Utrechtische Theologus Melch. *Leydekkerus* in seiner Præfation ad Ludov. de Dieu Aphorism. Theologic. sehr eifert, und gegen einen Frantzösischen Lehrer, den er nicht nennet, welcher solche irrige Meynung behaupten wollen

len (atque efficaciam Baptiſmi infantibus conferendi quoad eorum ſanctificationem, regenerationem, ad usque ætatem cognitionis vel διακρίσεως ſuſpendit) ausführlich erweiſet, daß dieſelbe der allgemeinen Lehre und Bekänntniß der Reformirten Kirche entgegen ſey. Unus forte, inquit, §. 7. eſt Venerabilis *Beza*, qui ſimile dogma in Colloq. Montisbelgart. viſus eſt probare, reprehenſus hinc & Gerhardo &c. Sed excuſat (Leydekkerus) Bezam eo, quod *in diſputationis æſtu* hoc factum ſit, *alibi* autem *melius ſe explicuerit*, e. gr. in ipſa præfat. ad Colloq. dictum p. 20. ſcribit: Si Baptiſmum exteriorem & interiorem conjungas, anathema ſit, qui Baptiſmum proprie & efficienter, & propter Deum ejus autorem, regenerationis lavacrum eſſe negaverit, quum in illa actione, ablutio illa externa ſit interioris pignus certiſſimum. Et Tom. 3. Opuſc. p. 126. Calumniatur (Jac. Andreæ) quum Baptiſmum a nobis dicit tantum pro ſigno ſeu teſtimonio regenerationis haberi. Etenim neque Baptiſmum eſſe duntaxat ſignum dicimus, ſed ſignum Sacramentale, i. e. *cum quo*, quod ad Deum attinet, *res ſignificata vere ſemper* fide accipienda *præbetur*: neque *Regenerationem* tantum, ſed etiam vel inprimis *ablutionem a peccatis dicimus eſſe Baptiſmi effectum*. Igitur Vol. 1. p. 272. c. T. Heshuſium, ut oſtendat quam haud vacuum in Baptiſmo ſigillum crederet, *fatetur in eo nos Chriſtum induere*, ipſi συμφύτους γίγνεσθαι, in unum ſpirituale corpus aſpergi. Gal. III. Rom. VI. 1. Cor. XII. ut probet ſimul ſententi-

am Augustini, quod fideles in Baptismo ipsius corporis & sanguinis Domini participes fiant.

§. 16.

Der dritte Satz Lindenbergs:

Die äusserliche Tauffe ist, eigentlich zu reden, nicht ein Mittel der Wiedergebuhrt, sondern nur ein Zeichen und Siegel der Wiedergebuhrt.

Hierauf kommt es nun vornehmlich an in diesem Lehr-Punct. Denn wenn wir darinn (daß die Heil. Tauffe nicht nur ein Zeichen, sondern auch ein Mittel der Wiedergebuhrt sey) einig sind, wird das übrige keine grosse Schwierigkeit geben, sondern mehrentheils von selbst fallen.

§. 17. Die allgemeine Lehre unser Evangelischen, wie auch der alten Christlichen Kirchen aus und nach der Heil. Schrifft ist: daß die Heil. Tauffe nicht ein blosses, äusserliches, unkräfftiges, sondern ein kräfftiges und von GOtt verordnetes Zeichen und Mittel der Wiedergebuhrt sey, nicht zwar an und für sich selbst, sondern aus der göttlichen Einsetzung und der Krafft des Todes und der Auferstehung JEsu Christi, welche der Heilige Geist nach der Gnaden-reichen Verheissung GOttes dem Täufflinge durch die Tauffe appliciret und zueignet. Rom. VI, 3-5. Col. II, 12. Sacramenta enim, quæ externe usu elementi significant, *simul interius* virtute gratiæ Spiritus S. vere *offerunt* & *conferunt* credentibus.

Cum autem quæritur, inquit D. Bechmannus in Theolog. Polem. p. 936. An Baptismus sit organon efficax, id *non* ita intelligendum, an ita sit

efficax,

efficax, ut efficaciam *ex se* habeat, diversum enim significat vox ORGANON, quod operari non potest, nisi elevetur a causa principali, unde additur in quæst. ex Ordinatione Dei &c. Porro notandum, *Signum* esse *duplex*, aliud nude significans, aliud *significans* & *simul exhibens*; non quæritur hic de signo significante & simul exhibente, h. m. enim baptismum signum dici posse concedimus, sed de signo nude significante, ut nihil exhibeat vel operetur. Quæstio igitur huc redit: An Baptismus institutioni Christi conformiter administratus per elevationem & concursum Dei sit efficax organon conferens regenerationem, fidem, peccatorum remissionem &c. an vero sit nudum signum, significans tantum regenerationem, fidem, non vero eam conferens.

Et Gerhardus in L. L. C. de Baptismo §. 121. *Nec* dicimus, *quod aquæ vis regenerandi* tanquam subjecto *φυσικῶς inhæreat*, aut quod naturali quacunque ratione & vinculo quodam insolubili gratia Spiritus S. ei sit alligata, *sed* Sacramentali mysterio vim illam huic Sacramento *ex ordinatione divina ὀργανικῶς* & *ὑπερφυσικῶς* ad salutem credentium conjunctam esse dicimus.

Dieses, diese Wahrheit, lehren, bekennen und bezeugen auch mit uns die gesammte Englische Kirche, und so viele öffentliche Glaubens-Bekänntnisse und vornehme Lehrer der Reformirten Kirchen. Daß die Englische Kirche die Heil. Tauffe nicht für ein Zeichen, sondern auch für ein kräfftiges Mittel der Wiedergebuhrt erkenne, haben

ben wir bereits oben aus dem Munde des Englischen Bischoffs, Herrn Burnets vernommen. Wir wollen aber noch einige schöne Zeugnisse davon aus der Englischen *Liturgie*, welche der Herr Benthem in seinem Engelländischen Kirch- und Schulen-Staat ins Teutsche übersetzet hat, anführen. Gleich anfangs heist es pag. 143. Weil alle Menschen in Sünden empfangen und gebohren sind, und unser Heyland saget: Es sey denn, daß jemand vom neuen gebohren werde aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich GOttes kommen; so bitte ich euch, daß ihr wollet GOtt den Vater, durch unsern HErrn JEsum Christum anruffen, daß er nach seiner gnädigen Barmhertzigkeit diesem Kindlein dasselbe verleihen wolle, welches es von Natur nicht haben kan rc. Hierauf betet der Priester: Allmächtiger, ewiger GOtt, der du durch die Tauffe deines lieben Sohnes rc. das Wasser zur geistlichen Abwaschung der Sünden geheiliget hast, wir bitten dich durch deine unendliche Barmhertzigkeit, du wollest dieses Kind gnädiglich ansehen; wasche es und heilige es mit deinem Heil. Geist, daß es von deinem Zorn befreyet, in die Archen der Christlichen Kirche aufgenommen werde rc. Weiter pag. 144. Wir ruffen dich dieses Kindes wegen an, daß, indem es zu deiner heil. Tauffe kommt, die Vergebung seiner Sünden durch die geistliche Wiedergebuhrt es empfangen möge. Nimm es auf HErr, rc. daß es mag den ewigen Segen dieses himmlischen Bades erlangen, und zu dem ewigen Reich, welches du versprochen hast, kommen möge. pag. 145. So zweiffelt dann nicht, sondern glaubet

festig-

festiglich, daß er gleichfalls dieses gegenwärtige Kind in Gnaden annehmen werde, daß er solches auf die Arme seiner Barmhertzigkeit nehmen, ihm den Segen des ewigen Lebens geben, und es seines ewigen Reichs theilhafftig machen werde. p. 146. Gib diesem Kinde deinen Heil. Geist, daß es möge wiedergebohren, und zum Erben des ewigen Heils gemachet werden, durch unsern HErrn JEsum Christum. Ferner redet der Priester folgender massen die Gevattern an: Vielgeliebte! Ihr habt dieses Kind hieher gebracht, daß es möge getauffet werden, ihr habt gebeten, daß unser HErr JEsus Christus es aufnehmen, von seinen Sünden befreyen, mit dem Heil. Geiste heiligen, das Himmelreich und das ewige Leben geben wolle. So habt ihr auch gehöret, daß unser HErr JEsus Christus in seinem Evangelio verheissen habe alles dasjenige zu geben, warum ihr gebeten habet.

P. 148. Wir bitten dich, siehe doch an das Gebet deiner Gemeine; heilige dieses Wasser zur geistlichen Abwaschung der Sünden: und verleihe, daß dieses Kind, welches jetzund damit soll getaufft werden, möge die Fülle deiner Gnade erlangen, und in der Zahl deiner Gläubigen und auserwehlten Kinder beständig bleiben möge, durch JEsum Christum unsern Herrn, Amen.

Nach verrichteter Tauffe redet der Priester die Gemeine also an: p. 149. Nachdem wir, Geliebte Brüder, nun sehen, NB. daß dieses Kind wiedergebohren und dem Leibe der Christlichen Kirchen eingepflantzet ist, so last uns dem Allmächtigen GOtt dancken, und einmüthiglich ihn bitten, daß

die-

dieses Kind möge das übrige seines Lebens gleich diesem Anfange zubringen. Hierauf kniet die gantze Gemeine nieder, und betet ein Vater Unser: Nach dessen Endigung der Priester folgendes saget: Wir sagen dir hertzlichen Danck, Gnädigster Vater, daß es dir gefallen hat, dieses Kind mit deinem Heiligen Geiste zu wieder gebähren, es vor dein eigen Kind anzunehmen, und deiner heiligen Kirche einzuverleiben. Wir bitten dich demüthiglich, du wollest geben, daß, da es nun der Sünden abgestorben ist, u. der Gerechtigkeit lebet, und mit Christo begraben ist in seinem Tod, möge den alten Menschen creutzigen, und den gantzen Leib der Sünden gäntzlich zernichten, und daß, gleichwie es ist theilhafftig gemacht des Todes deines Sohnes, es auch also möge theihafftig werden seiner Auferstehung: damit es also mit den übrigen deiner heiligen Kirchen möge endlich ererben dein ewiges Reich durch Christum unsern HErrn, Amen.

In Confess. Anglic. art. 25. Sacramenta vocantur *efficacia gratiæ Signa*, per quæ invisibiliter Deus ipse in nos operatur, nostramque fidem in se non solum excitat, verum etiam confirmat.

Und in dem kleinen Engelländischen Catechismo (beym Herrn Benthem l. c. p. 158.) heist es von der Heil. Tauffe, daß, weil wir von Natur in Sünden gebohren und Kinder des Zorns sind, so werden wir dadurch (durch die Heil. Tauffe) Kinder der Gnaden.

§. 19. So heist es auch in der Niederländischen Liturgie, welche der Herr Benthem in seinem Holländischen Kirch- und Schulen-Staat anführet

pag.

pag. 278. Die Haupt-Summa der Lehre von der Heil. Tauffe ist in diesen dreyen Stücken enthalten: Erstlich, daß wir mit unsern Kindern in Sünden empfangen und gebohren, und darum Kinder des Zorns seyn, daß wir in das Reich GOttes nicht kommen können, es sey denn, daß wir vom neuen gebohren werden 2c.

P. 279. Desgleichen, wenn wir getaufft werden in dem Nahmen des Heil. Geistes, so versichert uns der Heil. Geist durch dieses heil. Sacrament, daß er bey uns wohnen, und uns zu Gliedern Christi heiligen wolle, indem er uns zueignet was wir in Christo haben, nehmlich die Abwaschung unserer Sünden 2c.

P. 282. In dem Gebet über die Kinder, so da sollen getauffet werden, sprechen sie unter andern also: Wir bitten dich (o GOtt) durch deine grundlose Barmhertzigkeit, du wollest diese Kinder gnädiglich ansehen, und durch deinen Heil. Geist deinem Sohn JEsu Christo einverleiben, auf daß sie mit ihm in seinen Tod begraben werden, und mit ihm auferstehen mögen in einem neuen Leben. 2c.

§. 20. Confess. Helvetica c. 19. Sicut quondam Sacramenta constabant verbo, signo & re significata, ita nunc quoque iisdem veluti partibus absolvuntur. Nam verbo Dei fiunt, quæ antea non fuerunt sacramenta. In baptismo signum est elementum aquæ, ablutioque illa visibilis, quæ fit per ministrum. *Res* autem *significata, est regeneratio*, vel ablutio a peccatis. c. 20. Unus est duntaxat Baptismus &c. *Baptizari* in nomine Christi, *est inscribi*, initiari & recipi *in fœ-*

dus atque *familiam*, adeoque in *hæreditatem filiorum Dei*, imo jam nunc nuncupari nomine Dei, i. e. appellari filium Dei, *purgari* item a *ſordibus* peccatorum, & donari varia Dei gratia, ad vitam novam & innocentem &c. Naſcimur enim omnes in peccatorum ſordibus, & ſumus filii iræ. &c. Intus regeneramur, purificamur & renovamur a Deo per Spiritum S. &c. Ideoque *baptizamur*, i. e. abluimur, aut aſpergimur aqua viſibili: aqua enim ſordes mundat, deficientia & æſtuantia recreat & refrigerat corpora; gratia vero Dei hæc omnia præſtat, & quidem inviſibiliter vel ſpiritualiter.

Confeſſ. Gallic. n. 34. ſ. Fatemur, *talia* eſſe *ſigna* hæc exteriora, *ut Deus per illa*, ſancti ſui Spiritus virtute, *operetur*, ne quicquam ibi fruſtra nobis ſignificetur &c. *In baptiſmo inſerimur Chriſti corpori*, ut ejus ſanguine abluti, ſimul etiam ipſius ſpiritu ad vitæ ſanctimoniam renovemur. It. credimus, ſicut ante dictum eſt, tam in cœna, quam in baptiſmo, Deum nobis reipſa, id eſt, *vere & efficaciter donare, quicquid ibi ſacramentaliter figurat*, ac proinde cum ſignis conjungimus veram poſſeſſionem ac fruitionem ejus rei, quæ ibi nobis offertur.

Confeſſ. Anglic. anni 1562. *Chriſtum* aſſerimus *vere ſe ſe præſentem exhibere in ſacramentis* ſuis; *in baptiſmo*, ut *eum induamus*. &c.

Confeſſ. Ser. Comit. Palatini ad Rhenum. Credo & confiteor, liberos noſtros, quia in hoc fœdere, quod Deus cum ſancto Abrahamo,

omni-

omnium fidelium patre, pepigit, etiam ipsi (eo quod regnum cœlorum est parvulorum, Marc. X, 14.) includuntur, cum in articulos antiquæ nostræ & catholicæ christianæ fidei baptizantur, sicuti in iis ipsis educari & instituti debent, etiam cruentæ mortis Domini nostri Jesu Christi omniumque ejus bonorum, quæ ille morte sua acquisivit, *una participes fieri*, idque hoc modo, quod, quemadmodum externum sigillum, sacrosanctum sacramentum, nempe elementarem aquam a ministro verbi divini extrinsecus in corpore recipiunt, *ita* quoque *simul a Christo ipso*, effuso illius sanguine, in animabus suis, h. e. *interne baptizantur*, & per Spiritum Sanctum de integro, seu in novas creaturas, *regenerantur*. Quemadmodum enim elementaris aqua, sacrum videlicet in baptismo symbolum, non est ipse sanguis Christi, neque ipse Spiritus Sanctus, ita quoque & nihilo magis Spiritus Sanctus aut sanguis Christi est in sacramento, elementari videlicet aqua. Ac quanquam elementaris illa aqua, sua virtute & efficacia nihil præstare potest amplius, quam ut externe corpus purget & abluat, ad animam vero ipsam non pertingit; tamen *certum est, animam sanguine Christi intrinsecus ad vitam æternam purgari.*

Confess. Belgica artic. 33. Sacramenta sunt Symbola & sigilla visibilia rei internæ & invisibilis, *per quæ*, ceu *media, Deus virtute Spiritus Sancti in nobis operatur. Signa* itaque *minime vacua* sunt & vana, ad nos decipiendos ac frustrandos insti-

ſtituta: Jeſum Chriſtum enim pro ſua virtute habent, ſine quo nullius prorſus eſſent momenti Art. 34. Baptiſmi ſacramento in Dei Eccleſiam recipimur &c. Mandavit itaque ut omnes, qui ſui ſunt, in nomine Patris, & Filii, & Spiritus Sancti pura puta aqua baptizentur, ut eo ſignificet, quod, ſicuti aqua in nos effuſa, & ſuper corpus baptizati conſpicua, ipſumque aſpergens, ſordes corporis abluit, ſic & ſanguis Chriſti per Spiritum Sanctum idem præſtet interne in anima, adſpergens eam, & a peccatis ſuis mundans, *nosque ex filiis iræ in filios Dei regenerans*. Non quod aqua materialis id efficiat, ſed aſperſio pretioſi ſanguinis filii Dei, qui nobis eſt ceu mare illud rubrum, per quod transeundum eſt, ut e tyrannide Pharaonis, i. e. Diaboli, egredi, & in ſpiritualem terram Canaan ingredi poſſimus. Ac proinde miniſtri quidem, quantum ad ſe attinet, præbent nobis ſacramentum & rem viſibilem, Dominus vero noſter donat id, quod ſacramento ſignificatur, dona nempe & inviſibilem gratiam, abluens, purgans, mundansque noſtras animas a cunctis ſordibus & iniquitatibus. It. art. 35. Certiſſimum porro eſt, Chriſtum non fruſtra ſacramenta ſua nobis commendaſſe. Quapropter *omne id in nobis efficit, quodcunque ſacris ſuis ſignis nobis repræſentat*; quamvis modus ipſe mentis noſtræ captum ſuperet, nobisque ſit incomprehenſibilis; ſicut & operatio Spiritus Dei occulta & incomprehenſibilis eſt.

§. 21. In Colloq. Lipſienſi p. m. 61. ſ. Iidem (Theologi Brandenburgici & Haſſiaci) articu-

los

los ſequentes, quintum, ſextum, ſeptimum & octavum, ſine omni exceptione æque ac Saxonici receperunt, quippe qui ad eundem modum in ſuis Eccleſiis ſemper traditi fuiſſent. Similiter & nonum, diſertim ſignificato, Sacroſanctum *Baptiſmum*, tanquam præſcriptum mandato divino *medium*, ad *ſalutem neceſſarium* eſſe: & licet gratia Dei per Baptiſmum, non ex opere operato, vel propter ſolum opus, neque etiam per nudam externam ablutionem, vel aſperſionem ſaltem operetur: nihilominus tamen hoc fieri *vi verbi inſtitutionis, & promiſſionis* mediante Baptiſmo. Adhæc una cum Saxonicis, licitum ac neceſſarium eſſe arbitrati ſunt, infantes baptizari, & per Baptiſmum oblatos vi ordinationis Divinæ in gratiam Dei recipi.

In Confeſſ. Thorunienſi de S. Cœna §. 1. Sicut Baptiſmus eſt Sacramentum *ſpiritualis noſtræ in Chriſto regenerationis*: ita S. Cæna eſt Sacramentum ſpiritualis in eodem nutritionis.

§. 22. Ludov. Crocius in Syntagm. Theol. p. 1133. (2) Etiamſi ſacramenta ſint ſigna, tamen *non ſunt vacua ſigna*, *ſed rei* ſignatæ, gratiæ nimirum ſpiritualis, tanquam ad ea relatæ *exhibitiva*. (3) Unio ſacramentalis non eſt eſſentialis & naturalis, ſed myſtica, non ficta, ſed vera & realis, conjunctio rei terrenæ & cœleſtis, eaque arctiſſima, qua fit, ut in legitimo uſu una eorum dicatur eſſe altera, & exhibita una vere etiam ſecundum formulam promiſſionis credenti exhibeatur altera. (4) Sacramenta ſunt etiam *media* ſive inſtrumenta *per quæ gratia Evangelii* non tantum

 obſi-

obsignatur & *confirmatur*, sed etiam vere *confertur* & *applicatur* credentibus. (5) Deus ipse per sacramenta tanquam instrumenta gratiæ, *virtutem suam exserit* ad applicandam & obsignandam gratiam, non quibusvis, sed iis duntaxat, qui oblatam vera fide apprehendunt; ac proinde sacramenta gratiam neque physice sibi inhærentem habent, neque ex opere operato exhibent. Fructus sacramenti est a sola Dei virtute, ut causa principe: sacramenta vero ipsa nihil aliud sunt, quam media & instrumenta hujus divinæ virtutis, Tit. III, 5. Eph. V, 27. Ea propter in sacramentis nulla alia qualitas, tanquam inhærens quærenda est, quæ utentibus communicetur, sed gratia in iis est, ut effectum in sua causa instrumentali, & per ea, ut instrumenta, ex Dei ordinatione confertur.

P. 1143. Baptismus est sacramentum N. T. inaugurale, quo *ex institutione Christi* peccatores per ministrum ejus in nomine Patris, Filii & Spiritus S. aqua tinguntur, *ad ablutionem spiritualem*, quæ fit per sanguinem & spiritum Christi, & ad veram in corpus Christi insitionem, ut baptizati Deo Patri & Filio per Spiritum S. in peculium consecrati cum utroque communionem habeant, ipsique serviant omnibus diebus vitæ suæ. Addit pag. seq. Patribus dicitur baptismus fluminis, investitura Christianismi, sacramentum novæ vitæ, Θεογεννησία, ἀναγέννησις: Luthero puerpera regni cælorum. Augustinus lib. 1. de peccatorum meritis & remissione contra Pelag. c. 24. Optime, inquit, Punici Christiani baptismum

ſmum ipſum, nihil aliud, quam ſalutem & ſacramentum corporis Chriſti, nihil aliud, quam vitam vocant. Unde, niſi ex antiqua, ut exiſtimo, & Apoſtolica traditione? Et Doctiſſimus Caſaubonus exerc. 16. ad annales Baronii p. 417. Invenias & Baptiſmum in ſcriptis antiquorum appellari vitam. Et p. 364. φώτισμα, illuminationem.

P. 1153. *Aqua baptiſmi regenerat* ac renovat non *virtute ſua naturali*, ſed *ſupernaturali* operatione & adjuncto verbo ſacroſanctæ Trinitatis. Non naturaliter, ſed ſacramentaliter regenerat ſanctificata & unita verbo, ut medium & inſtrumentum *Dei virtute cooperante elevatum & efficax ad hominem regenerandum.* 1. Petr. III, 20. & 21. Eph. V, 36. Tit. III, 5. Joh. III, 5.

§. 23. Idem Doctiſſimus Voſſius docet & urget in Diſputat. de Sacrament. Ubi inter alia theſ. II. ſcribit: illos nimis ſacramentorum virtutem evacuare, qui ea duntaxat volunt inſtituta ad fidem excitandam per modum objecti repræſentati, vel qui fatentur quidem eſſe gratiæ ſymbola, ſed ante vel extra Sacramenta collatæ, non autem gratiæ præſentis, hoc eſt, quæ in legitimo uſu exhibeatur & conferatur. Adeoque *Sacramenta* non *ſigna tantum ſignificantia*, ſed *& gratiæ internæ collativa nobiscum ſtatuit.*

Et Diſputat. de Baptiſ. IV. th. 1. Quod *Baptiſmus hominem regeneret univerſa ſentit Antiquitas.* th. 4. Hoc fœdus gratiæ tria filiis Dei præſtat. Nam & peccata remittit, & donat Spiritum S. & ex adoptione jus confert in hæreditatem vitæ æternæ.

ternæ. Quorum singula idcirco baptismi esse effecta dicuntur. De remissione peccatorum, quæ & vocatur ablutio per sanguinem Christi, satis superiori disputatione demonstravimus: omnino igitur *eorum rejicimus sententiam, qui putant baptisma in infantibus non semper obsignare remissionem peccatorum.* Quod si foret, consequeretur Sacramenta Dei in illis esse fallacia: quippe quæ gratiæ Divinæ nullum ponentibus obicem, non conferrent, quod obsignarent. Hoc cum credere non sustineat animus: profecto non tantum ex judicio charitatis, sed etiam infallibilis charitatis *infantes baptizatos* cælo *adscribimus*, quotcunque priusquam ratiocinari & actualibus se polluere peccatis cæperunt, de vita hac discesserint. Idque in specie testimoniis Patrum bene multis confirmat.

§. 14. Sic etiam D L. Blanc. in Disputat. Londini impress. p. 796. §. 56. Cum igitur doctrina Christiana postulet, ut credamus, infantes, qui sunt Christi Baptismo rite & legitime sancti, *particeps* esse *gratiæ salutaris*, cujus capaces sunt, & qua ipsis opus est, ut gratia æterna donentur: cum ejusmodi gratiæ impedimentum nullum ponere potuerint; & ea sit certa Christi promissione, *cum signo Baptismi conjuncta*; ac propterea *temere & absque verbo Dei præsumatur talis gratia ante Baptismum solere fidelium liberis concedi*, & Baptismo solum obsignari: restat ut concludamus ejusmodi *gratiam per Baptismum illis vere communicari*, & ordinarie conferri: §. 4. promissionem: Ego sum Deus tuus & seminis tui

post

post te; sic exponit, ut Deus polliceatur se fœdus suum ad fidelium liberos extensurum, *quo per media instituta beneficiorum fiant participes.*

Bergius vom Unterscheid und Vergleichung der Evangelischen ꝛc. p. 186. bekennet: Ob zwar das Wasser an und in ihm selbst keine verborgene Krafft hat von Sünden zu waschen, daß es doch nicht ein schlechtes unkräfftiges Zeichen sey, sondern daß uns GOtt, vermittelst desselben äusserlichen Sacramentlichen Zeichens, nach dem Wort der Verheissung, so gewiß und wahrhafftig im Blute Christi von Sünden innerlich wasche und reinige, und durch den Heiligen Geist zu seinen Kindern heilige und aufnehme, als wir äusserlich mit Wasser getauffet werden. 1. Petr. III, 21. Eph. V, 26. Tit. III, 5.

§. 25. Calvinus libr. 4. Institut. cap. 15. §. 14. Non quia sacramento (externo) tales gratiæ illigatæ inclusæque sint, quo ejus virtute nobis conferantur: sed duntaxat quia hac tessera voluntatem suam nobis Dominus testificatur: nempe se hæc omnia nobis velle largiri. *Neque* tantum *nudo spectaculo pascit oculos:* *sed* in rem præsentem nos adducit, & *quod figurat, efficaciter simul implet.* §. 15. Mihi animus non est Baptismi vim extenuare, quin signo accedat res & veritas, quatenus per externa media Deus operatur. Et cap. 16. §. 5. Non enim Dominus olim circumcisione dignatus est, quin *eorum omnium participes faceret*, quæ per circumcisionem signata tunc fuerunt: *alioquin meris præstigiis lu-*

dificatus esset populum suum, si fallacibus symbolis eos lactasset, quod solo auditu horrendum.

Cap. 17. §. 1. Sicut enim in *Baptismo nos regenerans Deus* in Ecclesiæ suæ societatem inserit, & adoptione suos facit. &c.

In Tit. III, 5. Principium illud valere debet inter Pios : Deum non inanibus nobis, cum signis ludere, sed virtute sua intus præstare, quod externis signis demonstrat. In Commentar. ad Ephes. V, 26. Quod Baptismo nos ablui docet Paulus, ideo est, quod illic nobis ablutionem nostram *testatur* DEUS, & *simul efficit, quod figurat.* Nisi enim *conjuncta* esset *rei Veritas* aut *exhibitio* (quod idem est) impropria hæc locutio est, Baptismus est lavacrum animæ. Quod autem aliqui in hoc Baptismi elogio magis extenuando sudant, ne signo nimium tribuatur, si vocetur animæ lavacrum, *perperam faciunt* - - - Deum enim *signo uti tanquam organo* non est absurdum, non quia virtus Dei inclusa sit in signo, sed quia nobis eam pro imbecillitatis nostræ captu, tali adminiculo distribuat.

Et in Ezech. cap. XX. Videmus, Sacramenta nunquam destitui Spiritus virtute, nisi quatenus homines se indignos reddunt oblata sc. gratia.

In Antid. Concil. Trident. sess. 7. can. 5. Sacramenta concedit esse *instrumentales causas* conferendæ nobis gratiæ.

Marefius in Syst. Theol. p. 521. Baptismus non tantum est tessera militiæ nostræ, & Christianismi nota, ut Sociniani, Anabaptistæ, & cum

cum illis Arminiani nonnulli statuunt, sed insuper est solemnis *introductio in Dei Ecclesiam*, ac potissimum divinitus ordinatum Sacramentum, *quo Christo initiemur & inseramur*, sanguine ipsius in remissionem peccatorum aspergamur, & ejus Spiritu ac gratia *regeneremur* in spem vitæ æternæ. Probationis loco adducit Rom. VI, 3. 4. 5. Gal. III, 27. Tit. III, 5. Et addit: Equidem remissionis peccatorum & regenerationis causa meritoria est sanguis Christi. &c. Sed illius efficacia & vis conscientiis nostris principaliter per Spiritum Sanctum, & *instrumentaliter per* Verbum Dei & *Sacramenta* ac nominatim per *Baptismum debet applicari.*

Ursinus in Explicat. Catech. p. 492. *Complectitur* igitur *Baptismus* (1) *Signum*, quod est aqua & tota ceremonia. (2) *Res ipsas* ceremonia *significatas*, quæ sunt aspersio sanguinis Christi: item mortificatio veteris, & vivificatio novi hominis. (3) Mandatum & promissionem Christi. &c.

Object. (1) Baptismus dicitur (a Vobis) externum aquæ lavacrum. Ergo est nudum signum. Resp. 1. Est fallacia divisionis: quia cum dicimus baptismum esse signum externum, *conjungimus cum signo rem signatam.* 2. Non additur particula exclusiva tantum. Sine promissione utique baptismus esset nudum signum: & incredulis qui promissionem fide non accipiunt, revera tantum est externum aquæ lavacrum, ut Simoni Mago: sed accedit, & cum hoc signo

conjungitur, promissio & res signata in usu legitimo.

§. 26. Wendelinus libr. 1. Theolog. Christ. cap. 20. th. 9. Hactenus materia sacramenti; sequitur forma, quæ est *conjunctio* sacramentalis *signorum & rerum signatarum* in usu legitimo, consistens, non in substantiali contactu signorum & rerum signatarum, vel inclusione locali rerum signatarum in signis, *sed in significatione, obsignatione, & prabitione rerum signatarum* per signa.

Explicatio.

1. Significatio est, qua per signa visibilia repræsentantur res signatæ, quæ non videntur, sed creduntur.

2. Obsignatio est, qua non tantum veritas similitudinis inter signa & res signatas confirmatur, sed efficacia conjunctionis in legitimo usu obsignatur.

3. Præbitio est, qua velut in verbo nobis apprehendendus offertur thesaurus cælestis, & *revera spiritualiter præbetur id, quod signis figuratur*, idque *occulta Spiritus S. virtute*, interveniente fide, qua Christo nos unit Spiritus, & ejus in nos beneficia derivat. Hujus præbitionis instrumenta externa & ordinaria sunt quoque sacramenta.

In Explicat. thes. X. p. 334. Injuriam nobis faciunt Lutherani, clamantes negare nos sacramenta V. & N. Testamenti esse *efficacia gratiæ offerendæ & conferendæ media* &c.

P. 340. Damus igitur & hoc adversariis (Pontificiis): Sacramenta esse *ordinaria organa conferendæ gratiæ:* modo id sano rectoque sensu accipiatur &c. Quos in diversam sententiam ex nostris adducit Eckhardus, cap. 28. qu. 3. non negant simpliciter Sacramenta esse gratiæ organa: sed ejusmodi tantum negant esse organa, qualia vel Pontificii, vel Lutherani volunt: *quæ tanquam Physicæ causæ in hominibus agant &c.*

P. 368. thes. 14. Finis Baptismi Principalis est significare, obsignare, & sacramentaliter *præbere* peccatorum remissionem, *regenerationem*, & unionem cum Christo &c. Hinc dicimus baptizari in remissionem peccatorum, Act. II, 38. Appellatur quoque baptismus *lavacrum regenerationis*, Tit. III, 5. Denique significatur & obsignatur unio nostri cum Christo, quando Christum dicuntur induisse qui baptizati sunt in Christo, Gal. III, 27.

P. 371. Consequens (nempe Baptismum esse *organon efficax renascentiæ*) recte intellectum *facile damus*. Nam & nos docemus, baptismum esse efficax organon renascentiæ: Organum vero, non per vim quandam inhærentem, qua instar physicæ agat causæ, & fide etiam se non exerente vel absente, nobilem hunc effectum producat: sed per modum causæ moraliter agentis: quatenus nempe verbi instar Christum cum omnibus beneficiis nobis exhibet ex ordinatione divina &c. Et paulo post: Hactenus igitur aqua baptismi efficax est organum renascentiæ, quam in sententiam quoque Calvinus

in Antidoto ſcribit: Baptiſmum eſſe *ordinarium Dei inſtrumentum ad nos lavandos & renovandos*, ad ſalutem denique nobis communicandam.

Theologi Leidenſes in Synopſi purior. Theolog. Diſput. 44. §. 32. p. 610. concedunt: Sacramentum Baptiſmi, eſſe *rei promiſſæ exhibitivum*, quia in legitimo & digno hujus Sacramenti uſu hæc, quæ promittuntur, per Spiritum Sanctum fidelibus non tantum offeruntur, ſed etiam *reipſa exhibentur & conferuntur*. Et §. 33. *Uſus atque Effectus* hujus Sacramenti ſunt multi & *maximi: quotquot* enim *baptizati ſumus, Chriſtum induimus*, Galat. III, 27. baptizamur in remiſſionem & ablutionem peccatorum, Act. II, 38. & XXII, 24. Eſt lavacrum regenerationis, ſtipulatio bonæ conſcientiæ per reſurrectionem Chriſti, Tit. III. & 1. Petr. III. Per illud vetus homo crucifigitur ac ſepelitur, & novus magis vivificatur, Rom. VI, 3. ipſa denique adoptio & ſalus ei adſcribitur. Marc. XVI, 16. & alibi.

§. 48. P. 614. Locus ad Eph. V, 26. ad hoc confirmandum valde illuſtris eſt, ubi Apoſtolus ait, Chriſtum dilexiſſe Eccleſiam ſuam, & ſe tradidiſſe pro eo, mundans eam lavacro aquæ in verbo. Unde ſeqvitur, aut infantes fidelium illius eccleſiæ partem non eſſe pro qua Chriſtus ſe tradidit, aut eos quoque mundari lavacro aquæ in verbo.

§. 27. Notatu etiam digna ſunt Verba Clariſſ. Witzii in Oeconom. Fœder. p. 680. Quia vero qui ſordidi peccatis immergebamur aquæ, *mundi emergimus*, & Spiritus S. luce, tanquam veſte ſplen-

ſplendida circumfuſi: eo in baptiſmate dicimur Chriſtum induere. Gal. III, 26. 27. Omnes enim Filii Dei eſtis per fidem in Chriſto JEſu. Nam quicunque in Chriſtum baptizati fuiſtis, Chriſtum fuiſtis induti. Quæ indutio Chriſti bifariam exponi poteſt: Vel quatenus per Spiritum Sanctum inſerimur Chriſto, & hac noſtri cum Unigenito ac naturali Filio conjunctione gratioſe ſimus filii Dei; Vel etiam quatenus Spiritu Dei intus renovamur ad novam vitam, & eo tanquam veſte ſplendida circumfundimur, ita ut nativæ veteris hominis maculæ, ac rugæ, contegantur; proque iis pietas, ac ſanctimonia, reluceant in converſatione, ac vita. Sic baptizati ſimiles ſunt gregi æquarum pecudum, quum aſcendunt ex lavacro. Cant. IV, 2. Atque idem iis contingit, quod olim Joſuæ Sacerdoti, cujus veſtimenta ſordida, Dei juſſu, ſplendidis veſtibus mutabantur, addito, Vide, transire feci à te iniquitatem tuam. Zach. III, 3. 4. 5. In cujus rei Symbolum, recens baptizati apud antiquos veſte candida induebantur: quas tota a Baptiſmo hebdomate geſtabant; neque deponebant niſi octava à Paſchate vel Pentecoſte die: quæ idcirco Dominica in Albis dicebatur, ut illi Candidati Albati. Pleraque eorum, quæ dicimus, emphatica brevitate complexus eſt *Baſilius* Cæſarienſis, in Exhortatione ad Baptiſmum, ubi Baptiſmum vocat ὀφειλημάτων ἄφεσιν, θάνατον ἁμαρτίας, παλιγγενεσίαν ψυχῆς, ἔνδυμα φωτεινὸν, σφραγίδα ἀνεπιχείρητον, ὄχημα πρὸς οὐρανὸν, βασιλείας πρόξενον, υἱοθεσίας χάρισμα: Debitorum re-

remissionem, mortem peccati, regenerationem animæ, indumentum lucidum, sigillum inviolabile, vehiculum ad cœlum, regni reconciliationem, adoptionis gratiam.

Spanhemius in Elencho Controvers. p. 382. 384. fatetur: Baptismum esse *instrumentum* seu medium Morale *regenerationis* inchoandæ in infantibus & continuandæ in adultis. Et p. 225. contra Socinianos asserit: Sacramenta (in spec. Baptismum) non esse tesseras tantum ac notas externas & publicæ professionis & confessionis nostræ; sed primo & *principaliter signa* tum *obsignantia*, tum *exhibitiva* rerum signatarum, seu gratiæ justificantis & regenerantis, vi promissionis Christi. &c.

Turettin. in Th. Elencht. T. 3. L. 19. q. 8. *ad Socinianos dicit illos accedere*, qui Sacramenta nuda esse signa volunt & meras figuras, *quæ fidem tantum excitent & alant per repræsentationem objecti*, non vero per efficacem obsignationem & exhibitionem in usu legitimo. Quæ sententia perperam nobis affingitur a Pontificiis & Lutheranis, quia, ut ante observatum est, volumus esse *signa efficacia* practica, quæ rem significatam revera nobis obsignent, & suo modo *exhibeant* &c. Et paulo post: Sacramenta recte dicuntur *exhibitiva*; modo exhibitio non intelligatur physice, per realem aliquam continentiam, seu per conjunctionem realem, seu per virtutem aliquam realiter insitam elemento: sed *moralis*, qua nimirum objective illa gratia exhibeatur menti, & cum illa simul animæ credenti realiter.

§. 28.

§. 28. Leydeckerus loco ſupra citato Sect. VI. §. 3. Nos breviter eorum (Theologorum Reformatorum) doctrinam colligamus & repræſentemus. 1. In Sacramentis datur etiam obſignatio præſentis gratiæ. 2. Id eſt *exhibetur* in legitimo uſu, *quod* externis ſymbolis *repræſentatur.* 3. Hinc datur quædam unio inter ſignum & ſignatum. 4. Et quidem *ex pacto & Divina inſtitutione.* 5. Ut realis efficientia ſit ſolius *gratiæ* ſub *ſymbolis operantis.* 6. Et Sacramenta dici non poſſint cauſæ phyſicæ, gratiam conferentes, ſed tantum *organa*, *media* & inſtrumenta moralia; non tantum, quia mentem, devotionem & fidem excitant, ſed etiam *quatenus ſub iis* ſupernaturali, reali & immediata virtute, quæ non dependet a noſtris operationibus & ab ipſis ſignis, *Deus vult operari.* Quam in rem conferendus eſt Doctiſſimus Chamierus, Theologorum Gallicorum Apex, & Papiſmi Maſtix Panſtrat. Tom. IV. lib. II. cap. 2. ubi quoque §. 10. adducit Calvinum, dicentem, quod Deus, quidquid ſignis promittit & figurat, vere præſtet, ne infructuoſa ſit & inanis Sacramentorum adminiſtratio. Adde quæ ante ſcripſerat, Lib. I. c. 12. ubi aperte docet, Sacramenta eſſe inſtrumenta, *per quæ* NB. *id fiat, quod tanquam ſigno deſignatur;* ſicut (ajebat Beza) Chriſtus dum inſufflabat in Apoſtolos, flatu illo ſignificabat Sp. S. quem eadem opera dabat. Et Bellarminus agnoſcit Calvinum in Antidoto Concil. Trident. ſeſſ. 7. affirmare, Sacramenta eſſe cauſas gratiæ inſtrumentales &c. Poſt hæc: Neque dubium eſt, quin ex hac doctri-

ctrina concepta sint Symbola & Confessiones de Baptismo, Gallo-Belg. Articul. XXXIV. Anglic. Art. 25. 27. Scotic. Art. 21. Bohem. Art. XII. ubi dicitur, *per Baptismum* Christum suam Ecclesiam *purificare, emundare, sanctificare*, ex loco Eph. V, 26.

§. 6. Quoad operandi modum communiter in Sacramentis consentiunt Theologi, efficaciam eorum non esse physicam &c. sed moralem &c. *Neq;* tamen hic *mere moralis est operatio & objectiva*; sed etiam realis, subjectiva & hyperphysica respectu gratiæ, quæ *ex divina promissione* & quasi pacto simul cum istis est *conjuncta*. Quin ista gratia sub usu Sacramentorum, uti sub verbi præconio, habet, uti medicinalis (sic appellante Augustino) suas immediatas operationes, ad quas ipsi fideles etiam se passive habeant. &c. Quoad Pædobaptismum, hic habendum, quod passive & externe illo signetur electus infans, uti fœderatus, & Deus coram tota Ecclesia demonstret *se interne & active illum regenerare*, sanctificare, abluere à peccatis per aspersionem sanguinis Christi, & arcana Spiritus S. virtute, licet passive se habeat, & istius obsignationis nondum sit conscius. Confess. Gallo-Belg. artic. XXXIV. &c. Unde Baptismus Reformatis *est instrumentum gratiæ operantis*, sed *morale*, quale fere in miraculis Theologi spectant. Ut hic concipienda sit sub signo illius efficacia realis. &c.

Zanchius Tom. IV. lib. 1. de cultu externo. p. 443. asserit, *sub Baptismate* ordinario, licet non in omnibus, *regenerationem fieri*, ut satisfiat locis Eph. V, 26. Tit. III, 4. 5.

Span-

Spanhemius Disputat. Syntagm. p. 357. *Effectum Baptismi* particulare est interna aliquorum *in fœdus Dei insitio*, adeoque *participatio actualis beneficiorum* fœderalium, tum ablutionis per sanguinem, tum regenerationis per spiritum Christi, quæ sine unione cum Christo, *qui in Baptismo induitur*, dari non potest, Gal. III, 27. A qua duplex beneficium promanat, unum quod a Christo habetur, ut a Vade, & consistit in ablutione à reatu, alterum quod ab eo habetur ut à Capite, & consistit in purgatione à corruptione, per influxum Spiritus vitæ descendentis à Capite in membra.

§. 29. Sam. Wardus ap. Strimes. in Ingen. Inquisit. p. 868. s. Conclusio I. *Parvulis*, qui obicem ponere non possunt, *Baptisma semper confert* primam gratiam, scil. remissionem originalis reatus.

Probatur.

I. Omnis parvulus in peccato conceptus est & natus ordinarie, quod de se se fatetur David, Ps. LI, 7. Ex immundo semine. Iob. XIV, 4. filius iræ, Eph. II, 3. reatu originali implicatus. At parvulo ejusmodi, ubi Sacramento Baptismatis initiatus fuerit, promissio fit remissionis peccatorum. Act. II, 38. s. &c. Sacramentum initiationis exhibet, applicat & *confert* ex parte Dei *rem ipsam promissam*, scil. gratiam remissionis peccati Originalis. Suscipiens autem parvulus nihil opponit, nec opponere potest; quin capax est & susceptivus remissionis exhibitæ & collatæ. Ergo Sacramentum Baptismi parvulis non

non ponentibus obicem infallibiliter exhibet & confert gratiam remisſionis peccati Originalis.

II. Si Baptiſma non niſi obſignatorie gratiam conferat, nec parvulis in infantia morientibus aliquid confertur, nec ſupervicturis non electis usquam confertur vi Sacramenti. Iis igitur non eſt niſi nudum & prorſus inefficax ſignum, quod non eſt dicendum. Conf. ib. p. 513.

D. Jurius in Libro Juſtificat. de la Morale des Reformez c. Arnaldum Tom. II. apud Leydecker. l. c. Quoad Baptiſmum, cenſet (1) omnino eum eſſe *inſtrumentum* morale, *ſub quo Deus operetur.* lib. V. cap. 4. §. 6. (2) Eſſe tamen hic differentiam affirmat Infantium & Adultorum, c. 5. & hoſce quod ſpectat, non negat illos ante Baptiſmum vere fideles haberi debere, data gratia; attamen credit in iſtius Sacramenti uſu ipſis dari ſingularem Sp. S. operationem, ut dici queat ultimam tum apponi manum ſtatui, quo ſint Filii Dei. §. 11. 12. Verum quoad Infantes, omnino credit *regenerationem in illis fieri ordinario ſub Baptiſmo;* ſic tamen ut ante appellari posſint filii Dei, reſpectu prædeſtinationis & vocationis, quatenus in Eccleſia ſunt nati. §. 13. maxime quod fidelibus Parentibus orti cenſeantur, atq; adeo ſancti, ut *proximum* habeant *jus* ad remisſionis peccati & Spiritus S. receptionem. §. 14. Inde (3) cap. 7. docet necesſitatem regenerationis in Infantibus, ex Joh. III, 3. 5. (4) Porro aſſerit *Baptizatos omnes* fœderatos & in Eccleſia natos certo ſervari, ſi in Infantia moriantur, citatis Salmur. Diſp. de Baptiſmo §. 45. aliisque Theologis

logis cap. XII. (5) Neque tamen censet non Baptizatos salute excludi, cum non privatio, sed contemtus Sacramenti damnet &c.

Quoad Necessitatem Baptismi asserit, Deum non tantum posse servare infantes sine Baptismo, sed & actu etiam justificare ac servare. Quippe solummodo erat dicendum, quod Deus infantes nec justificet nec sanctificet, nisi sub Baptismi administratione; illos nimirum, quos baptizari decrevisset; quia *non est ratio credendi, quod hunc infantem regeneret & justificet, ante vel sine Baptismo, cujus vitam usque ad Baptismum produci ipsius voluit providentia.*

§. 30. Aretius P. 2. Problem. Theolog. p. m. 36. Per quid *regenerat* (Deus)? Resp. per Spiritum S. qui efficax est in cordibus nostris. Idque, vel per Verbum prædicationis &c. vel *per Baptismum* operatur. Hinc Lavacrum regenerationis, & a Veteribus Palingenesia, Sacrum Baptisma dicebatur. p. 771. Proximum est, ut expendamus, unde sit ista sacramentorum commoditas, præsertim cum inter alia dixerimus illa esse *organa salutis & gratiæ divinæ:* quæri hinc solet, unde sit illa vis? Nota est hoc loco doctrina Scholasticorum, qui dicunt ex vi sua sacramenta conferre gratiam, aut ex opere operato &c. Sic in sequentibus omnino concedit Sacramenta esse organa donorum Dei, hoc solum negat vi sua nobis conferre dona.

Gerhardus l. c. adducit etiam ex Aretii P. 1. Problem. 76. fol. 915. sequentia (quæ in mea edit. in 8. Lausannæ 1573. non invenio, utpote

quæ continet ſaltem Locos vel Problem. 67.) Quod ad medias attinet cauſas, libenter damus, ſigna Sacramentalia inter *cauſas has*, hoc eſt, *organicas* & inſtrumentales recenſeri, ſed in eo diſſentimus (à Pontificiis) quod illi docent, ſigna illa cauſam inſtrumentalem eſſe diſpoſitivam, hoc eſt, quæ diſpoſitum & aptum reddat ad ſuſcipiendam gratiam ex opere operato.

Marloratus in cap. 5. Epheſ. fatetur, non *σημαντικῶς*, *ſed vere* & *ὀργανικῶς mundandi effectum* de lavacro aquæ prædicari.

§. 31. Quod operandi modum attinet, bene ſcribit & judicat Muſæus in Colleg. Controverſ. p. 360. Si Reformati id concederent, ſacramenta eſſe organa conferendæ gratiæ efficacia, *de modo*, quo gratiam Deus per illa conferat, *litem nemo facile ipſis moturus eſſet*. Quæſtio enim, ſintne ſacramenta organa ſive inſtrumenta conferendæ gratiæ in *genere cauſæ phyſice efficientis?* an *in genere cauſarum moraliter agentium?* ſcholaſtica eſt, quæ *plus habet ſpinoſæ ſubtilitatis*, quam *utilitatis*, de qua alibi agetur.

§. 32. Hinc Strimeſius de momento hujus Controverſiæ judicans in Ingen. Inquiſit. p. 502. ſcribit: Tota propemodum de Sacramento Baptiſmi, hoc eſt, de Efficacia ac Neceſſitate ejus, inter Proteſtantes Controverſia, *æquivocæ Baptiſmatis acceptioni*, (qua ſolius aquæ lavacrum audit) *adhæreſcere videtur*.

P. 504. Efficaciam Baptiſmi, ſynonymice accepti, in dubium ullum vocare prohibentur Univerſi per certa Scripturæ S. Effata, quibus *variæ*

Effi-

Efficacitatis hujus particulæ enunciantur: (1) Ablutio à peccatis. Act. XXII, 16. (2) Regeneratio. Eph. V, 26. Tit. III, 5. Rom. VI, 3. Coloss. II, 12. (3) Incorporatio, non qua Ecclesiam duntaxat, sed ipsum Christum, Ecclesiæ suæ Caput. Gal. III, 27. Cum hac conjuncta (4) Adoptio in Filium Dei. Gal. III, 26. Eoque (5) tam Justificatio, quam Sanctificatio. 1. Cor. VI, 11. Et hæc eratis quidam, sed abluti estis, sed sanctificati estis, sed justificati estis. Quin (6) ipse Salutis Status, per bonæ Conscientiæ stipulationem, apud Deum inchoatus.

Scripturæ S. dictis hisce (pergit) stricte insistentes, Efficaciam Baptismi jure deprædicant primo Lutherani &c. Cæterum non minus & Reformatos, Efficacitatem eandem, toti Baptismatis Sacramento tributam, promptissime admittere, disertisque verbis profiteri, publicæ horum Confessiones loquuntur, quarum tres Exoticas, (nempe Anglican. Scotican. Gallican.) tres vero Marchicæ nostræ Ecclesiæ domesticasque (apud Elect. Joh. Sigism. Colloq. Lipsiac. Thorun. & Formul. Baptism.) adducere operæ pretium fuerit. vid. ibid.

P. 513. addit: Nec *publici Reformatorum Doctores, melioris saltem notæ, abludunt ulli.* Omnium instar sint nobis Davenantius & Wardus, uno eodemque de Efficacia Baptismi Tractatulo conjuncti. vid. ibid.

Et p. 515. Ex efficacitate Sacramenti Baptismatis, sponte sua fluit *Necessitas* ejus, nudi Necessitate Præcepti major, quæ *Medii* vocatur, non *ta-*

men absoluta & simplex, soli Merito Christi & Fidei transscribenda, sed *Ordinata* & secundum quid talis, quam cum Prædicatione Verbi Divini, & Sacræ Cænæ Sacramento, communem habet: Enimvero, ob Efficacitatem, quam Baptismus in legitimo suo usu exerit, sicque Medii cujusdam Naturam, ad Salutem obtinendam, induit, Necessitas ejus jure meritoque Medii Necessitas audit, Præcepti Necessitati, rei illius, quæ omni Efficacitate caret, utut ob injunctionem divinam necessario servanda sit, opposita.

§. 33. Was im übrigen Lindenberg zu seinem vermeynten Beweis hier anführet, ist gar schlecht, und nicht werth, daß man es durchgehe und beantworte.

Er hat keinen rechten Begriff de Causa Efficiente principali & minus principali aut instrumentali: Impulsiva interna & externa: und weiß dieselbe nicht zu subordiniren, sondern opponiret und confundiret dieselbe mit einander.

Die Tauffe ist ein Zeichen, argumentiret er, darum ist das Bezeichnete (krafft der Göttlichen Verordnung und Verheissung) damit nicht verknüpffet.

Weiter: Die Tauffe ist ein Siegel, also kein Mittel der Wiedergebuhrt; als wann dieses mit einander stritte. *Fines principales* coordinati, inquit Gerhardus de Sacramentis §. 57. *non sunt sibi mutuo opponendi:* Proinde etiamsi Sacramentorum finis principalis sit obsignare promissionem gratiæ, ex eo tamen nec potest nec debet inferri, quod non sint efficacia media, & instrumenta,

menta, per quæ exhibeantur & conferantur cœlestia beneficia Christi morte ac sanguine parta.

GOtt reiniget das Hertz, Ergo nicht die Tauffe: gleich als wenn wir GOtt von der Tauffe oder deren Frucht und Würckung ausgeschlossen, oder GOtt nicht thäte, was durch die Heil. Tauffe geschiehet; GOtt nicht die Haupt-wirckende Ursache bliebe, ob ihm gleich gefallen, nicht unmittelbar, sondern mittelbarer weise sein Gnaden-Werck zu würcken oder dem Menschen mitzutheilen: Oder auch als wenn wir der äusserlichen Handlung oder dem Wasser in der Tauffe an sich selbst solche heilsame Krafft beylegeten. GOtt nach seiner Barmhertzigkeit, heist es Tit. III, 5. machet uns selig durch das Bad der Wiedergebuhrt: und Eph. V, 26. reiniget uns durch das Wasser-Bad im Wort.

Die äusserliche Handlung oder Besprengung mit Wasser in der H. Tauffe an und vor sich selbst, kan so wenig die Gnade des Bundes versiegeln als darreichen u. mittheilen, ohne die Gnade oder Gnaden-Wirckung des Heiligen Geistes. GOtt giebt das Gnaden-Gut, und versiegelt es auch durch die Heil. Tauffe: Und da GOtt die Tauffe zum Siegel desselben gebrauchet, warum auch nicht zum Mittel?

§. 33. Es ist, spricht er ferner, nicht mehr als ein einiges Mittel, wodurch der Glaube komt, nemlich das Wort GOttes. Die Herren Theologi Leidenses aber bezeugen ein anders in Synopsi Purior. Theolog. p. 376. (Und Calvinus l. IV. Institut. cap. 14. §. 19.) *Sacramenta ad fidem ingenerandam faciunt, eandemque genitam, alendam*, foven-

dam & augendam. Hinc & Sacramenta *verbum visibile* dicuntur. Et lib. IV. Institut. cap. 16. §. 19. inquit Calvinus: Non animadvertunt (Anabaptistæ) Apostolum, quum auditum fidei principium facit, ordinariam tantum Domini œconomiam & dispensationem, quam tenere in vocandis suis solet, describere: non autem perpetuam ei regulam præstituere, ne alia uti ratione possit. &c.

§. 34. Daß aber bey vielen getaufften Kindern mancherley Bosheit sich findet und hervor thut, ist ja wol kein Wunder, weiln, leider! so wenige dem Tauff-Bunde gemäß erzogen und aufgeführet werden; und der Saame des Bösen in ihnen stecket.

§. 35. Wie er sonst die nachdrückl. klaren Sprüche der heil. Schrifft, als *Gal. III, 27.* (Baptismus nos Christo inserit, & efficit (non ut Causa efficiens principalis sed instrumentalis) ut Christum induamus recte inquit Aretius P. 1. Problem. Theolog. p. 608.) *Tit. III, 5. Rom. VI, 3. s. Eph. V, 26.* worinn obige Wahrheit bekräfftiget wird, verkehret und verdrehet, lieget vor Augen, und könnte leicht aus der Reformirten ihren Schrifften (wie zum Theil bereits geschehen) noch ferner gezeiget werden, wenn es nöthig wäre.

Den Haupt-Spruch *Joh. III, 5.* will er auch nicht von der Heil. Tauffe verstehen, sondern Wasser und Geist soll einerley heissen 2c.

Nun sind zwar verschiedene unter den Reformirten Lehrern, welche diesen Spruch also wollen erklären; allein viele, wo nicht die meisten, müssen

doch

doch gestehen mit uns, daß der Heyland damit auf die Heil. Tauffe ziele. Daher auch der berühmte *Burmannus*, in Synopsi Theolog. P. 2. p. 355. f. nachdencklich also schreibet: Nec plane certum est omnibus, de baptismo istic loci agi; *quanquam non multum de eo contendere velimus*.

Totus Chorus Antiquitatis, inquit Gerhardus Loc. de Bapt. §. 103. dictum istud de Baptismo accipit. Hanc Christi sententiam (scribit Marloratus ex Bucero in h. l.) omnes pene de Baptismo interpretantur, Augustinus, Cyrillus, Chrysostomus, Theophylactus &c.

In Tossani Bibel stehet bey diesem Spruch auch folgende Anmerckung: oder Christus zeiget an das gewöhnliche äusserliche Mittel, welches ist der Tauff; und die innerliche Krafft des Heil. Geistes, davon jener alle seine Krafft und Würckung hat.

Es mögte aber, setzet Lindenberg hinzu p. 359. jemand einstreuen: ich mache aus Wasser und Geist eins, da doch das Wörtlein, und, es ausdrücklich unterscheidet. Ich antworte: das geschicht mehr in der Bibel, daß das Und zwischen Dinge gesetzet wird, die einerley sind. Zum Exempel, Luc. III. v. 11. sagt Johannes von Christo: der wird euch mit dem H. Geist und mit Feuer tauffen. Was war das Feuer? wars nicht der Heil. Geist, dessen doch zuvor gedacht war?

Allein auch *Luc. III, 11.* verstehet der Herr Burmann. durch den Heil. Geist und durch das Feuer nicht einerley. Non incommode judicat l. c. p. 337. ea distingui posse, & per baptismum Spi-

 ritus,

ritus, Spiritus in N. T. promissus ingensque ejus copia, Joh. VII, 38. 39. Act. II, 15. 16. per baptismum ignis autem secundum literam, instans Dei in Judæos contumaces judicium, ac gentis templique per ignem excidium intelligi: de quo & Johannes in eadem concione v. 12. dixit: quanquam & alia, quæ per ignem in Scriptura intelligi solent, conjungi posse non abnuamus. Vide 1. Petr. IV, 12. Ne tanquam peregrini, exploratione illa per ignem, quæ fit in vobis, ad vestri experimentum, percellimini. Zach. XIII, 9. Et introducam tertiam partem in ignem, & conflabo illos, ut conflatur argentum.

Alii per ignem intelligunt externum illud Symbolum in quo & per quod in die Pentecostes datus fuit Spiritus Sanctus.

§. 36. Zum Beschluß bey diesem Satz läst er noch ein *Specimen* von seiner *Ignorance*, was unsere Evangelische Lehre auch in diesem Punct betrifft, ablauffen, wenn er p. 363. schreibet: Gegen mein vierdtes Argument kan man einwenden: Die Tauffe sey zwar ein Mittel der Wiedergebuhrt, aber sie gebähre nicht so wieder, daß die Sünde würcklich weggenommen wird, auch nicht einmahl was die Herrschafft anlangt, sondern, daß sie nur nicht zugerechnet werde.

Darauf macht er ein grosses Gewäsch und Geschrey: Hier frage ich, spricht er, jemand auf sein Gewissen, ob diß nicht offenbahr ein Kennzeichen einer desperaten und verlohrnen Sache sey. Ich fodere von einem jeden, der meinem Satz zuwider ist, vor dem Angesichte GOttes und seiner Kirchen,

daß

daß er mir einen solchen Spruch aus der Bibel bringe, da solche Wiedergebuhrt gelehret wird. Paulus hält die Wiedergebuhrt, da die Sünde noch herrschet, für keine Wiedergebuhrt 2c.

Was hat der Mann doch für einen verkehrten und wunderlichen Begriff von unser Evangelischen Lehre gehabt? und solchen seinen irrigen, verkehrten Begriff giebt er für unsere Lehre aus. Man muß billig Mitleiden mit ihm haben, da er so blindlings aus Unwissenheit in den Tag hinein schreibet und eyfert.

Denn wer saget und statuiret doch von den Unserigen, daß die Sünde in der Heil. Tauffe gar nicht weggenommen werde, auch nicht einmahl, was die Herrschafft anlangt? Hätte er nur ein kleines Compend. Theolog. als D. Breithaupti Theses Fundamentales oder Speneri Tabul. Catech. eingesehen, so würde er das Gegentheil deutlich gefunden haben. Ita *Spenerus* l. c. p. 166. Tab. 58. Fructus Baptismi privatus &c. Peccatorum remissio. Circa quam observanda: Quæ peccata remittantur &c. Quomodo? Non ut non amplius insint, (manet enim in regenitis caro, & adhuc ad malum irritat, satis operosa. Rom. VII, 18.) sed ut propter fœderis gratiam non imputentur. Rom. VIII, 1. Eph. V, 26. *atque ut gratia Spiritus S. vires veteris Adami infringantur, ne posthac regnent*, & nos superent. Rom. VI, 6.

Breithaupt. l. c. p. 235. Ipso Baptismo simul efficitur apud eos, qui Spiritus S. gratiæ non resistunt, ut, res cœlestis, *vires spirituales, & mortis & resurrectionis Christi, conferantur* ipsa ejus inti-

ma communione; *peccatumque* originale cum actualibus, quoad spectatur reatus, non imputetur, *quoad dominium, aboleatur*, quoad efficaciam, frangatur & *mortificetur*, Rom. VI, 4. &c. cap. VIII, 1. 1. Cor. VI, 11. 15. 2. Cor. V, 17. Ephes. V, 26. Tit. III, 3. 4. 5. 6. Gal. III, 27. conf. cum Rom. XIII, 13. 14. & Coloss. III, 9. 10. 11. 12. Item Apol. Aug. Conf. p. 58.

Et Hollazius in Exam. Theolog. P. 3. Sect. 2. cap. 4. p. 166. *Tollitur per Baptismum reatus & DOMINIUM*, non radix aut fomes peccati. Et ad Argum. Pontificior. (1) Quicquid abluitur, non amplius adest &c. Resp. Abluitur peccatum in Baptismo, non ut non sit, sed ut non imputetur, *neque dominetur*.

(2) Per baptismum morimur peccato. Rom. VI, 4. Ergo in nobis baptizatis nihil peccati reliquum est. Resp. *Morimur* peccato, non ut illud per Baptismum extirpetur, sed *ne dominetur*.

§. 37. Endlich bricht Lindenberg noch in die betrübte Worte heraus: Ich sage, (so redet er pro autoritate; hätte der Mann sich doch besser kennen lernen!) daß die Meynung, daß die Tauffe ein Mittel der Wiedergebuhrt sey, nirgend anders her, als aus den Pfützen des Pabstthums geflossen sey. Aber er hat wohl nicht gewust, was das Pabstthum eigentlich sey, worinn es bestehe, und wie und wann es in der Kirchen aufgekommen, darum hat man Mitleiden mit ihm zu haben.

§. 38.

Der vierdte Satz:

Die Kinder bekommen nicht, so bald der Prediger das Wasser giesset, den würcklichen Glauben. Item: Die Kinder können nicht würcklich glauben.

§. 39. Rigidiores etiam Reformati non simpliciter negant, quod infantes in ipso Baptismi actu regenerentur, & fide in Christum donentur. *Saltem non de omnibus* hoc asserere volunt, uti ex adductis nonnullis ipsorum ad præcedentem thesin testimoniis patet. Sic Zanchius expresse asserit: Baptismate ordinarie regenerationem fieri, ut satisfiat locis Eph. V, 26. Tit. III, 4. seq. licet non in omnibus.

Et Wendelinus in Exercit. 89. §. 5. In infantibus quidem immediate renovationem a Spiritu S. fieri existimo &c. etsi *in ipso baptismi actu quandoque* Spiritum Dei hoc opus peragere non nego.

It. Ludov. de Dieu in Aphor. Theologic. p. 134. Non omnes infantes in ipso Baptismi actu, fide in Christum donantur & regenerantur.

Adeoque de omnibus hoc asserere non facile audent, quotquot absolutum Electionis & Reprobationis Decretum statuunt, licet *Augustinus* etiam post certamen cum Pelagio *hoc constanter asseruerit*. Hinc Theologi Rintelenses in Epist. Apologet. p. 116. scribunt: Miramur hic, quod obiter monemus, Augustini & Reformatorum dissensum, iisdem utrinque hypothesibus concessis.

cessis. Ille, utcunque æque absolutum æternæ Dei electionis decretum ac particularem gratiam profiteatur, non minus tamen omnibus infantibus baptizatis vitam promittit. &c.

Sunt tamen, inquit Leydekkerus l. c. §. 7. qui hic peculiarem sequuntur viam; maxime *Theologi* quidam *Angli*, de quibus D. Voëtius disput. part. 2. pag. 409. & seqq. ubi sententia Wardi & Davenantii (qui Synodo Dordracenæ adfuerunt, Viri utique doctissimi & orthodoxi) asserentium, *omnibus infantibus* quandam gratiam, seu *regenerationem* Baptismalem *conferri per Baptismum*, ex qua ponantur in statu salutis pro conditione parvulorum &c. Ita etiam *Vossius*, *Crocius*, *Jurius* &c. *alii*.

Idem fatetur *Heidegger*. Corp. Theolog. Christ. Loc. 25. p. 448. nempe *etiam Theologos (Reform.) orthodoxos* (Pareum, Davenantium, Forbesium &c.) asseruisse: omnes quotquot baptizantur (infantes) regenerationis participes fieri.

§. 41. Was anlanget den Glauben der Kinder, so läugnen ja die Reformirten nicht, sondern lehren und bekennen, daß auch die kleinen Kinder der Gnaden-Wirckungen des Heil. Geistes fähig seyn, als der in ihnen wircke das Werck seiner Gnade, Christum und sein Verdienst ihnen applicire und zueigne, mit Christo sie vereinige, wiedergebähre und heilige: und darinn setzen wir eben den Glauben der Kinder. Wir sagen aber nicht, daß solcher Glaube in allen Stücken so beschaffen sey, wie der Glaube der Erwachsenen; vielmehr gestehen und bekennen wir, daß die eigentliche Art

und

und Beschaffenheit desselben bey den kleinen Kindern uns nicht bekannt sey, noch wir dieselbe mit Worten recht ausdrücken und beschreiben können.

§.42. Die Meynung *Lutheri*, davon können wir deutlich und am besten urtheilen ex Formula Concordiæ interipsum aliosque Saxoniæ Theologos atque intersuperioris Germaniæ Theologos A.1536. Wittebergæ constituta, cujus Verba adducit *Chemnit.* noster, iisque subscribit in Examine Concil. Trident. P.2. Sess.7. Can.13. p.m. 246. b. Quomodo hoc simplicissime intelligi possit, explicatur in Formula Concordiæ, inter Theologos Saxoniæ & superioris Germaniæ anno Domini 1536, constituta, quod scilicet, *quando dicimus infantes credere*, aut fidem habere, non sit imaginandum, infantes intelligere aut sentire motus fidei: sed rejicitur error illorum, qui imaginantur, infantes baptizatos placere Deo, & salvos fieri, *sine actione aliqua Spiritus Sancti* in eis: cum Christus clare dicat, nisi quis renatus fuerit ex aqua & Spiritu. Et semper cum remissione peccatorum datur Spiritus Sanctus. Nec quis potest Deo placere sine Spiritu Sancto, Rom. VIII. Cum ergo certum sit, infantes baptizatos esse membra Ecclesiæ, & placere Deo: *certum* & hoc *est*, *Spiritum Sanctum in eis efficacem esse*: & quidem ita efficacem, ut regnum cœlorum, hoc est gratiam Dei, & remissionem peccatorum accipere possint. Christus enim expresse hoc affirmat Marc. X. Amen dico vobis, nisi quis acceperit regnum Dei sicut parvulus, non intrabit in illud. Parvulis igitur, qui Christo offerun-

runtur, non tantum offerri & donari regnum Dei, verum etiam eos accipere illud, ex hac Christi sententia certum est. Animalis autem homo non percipit illa, quæ sunt Spiritus. 1. Cor. II. Ergo oportet Spiritum Sanctum in infantibus, qui baptizantur, efficacem esse, & operari, ut regnum Dei, quod in Baptismo offertur & donatur, accipere possint, *suo quodam modo, nobis nec satis cognito*, nec *explicabili*. Effunditur autem Spiritus regenerationis & renovationis, in eos, qui baptizantur, Tit. III. Ergo & in infantes effunditur. Et licet nec satis intelligamus, nec verbis explicare possimus, *qualis sit illa Spiritus Sancti actio & operatio* in infantibus, qui baptizantur: esse tamen, & fieri ex verbo Dei, certum est. Illam *autem actionem seu operationem Spiritus Sancti*, in infantibus *vocamus fidem*, & dicimus parvulos credere. Illud enim medium seu organon, quo regnum Dei, quod in verbo & Sacramentis offertur, accipitur, Scriptura vocat fidem: & credentes dicit accipere regnum Dei, &c. Hanc, addit, judico esse simplicissimam sententiam, de difficillima & obscurissima illa quæstione, quod scilicet infantes in Baptismo non fiant sancti & salvi, sine actione & operatione aliqua Spiritus Sancti in ipsis. Accipere enim ipsos regnum Dei, ipse Filius Dei affirmat, id quod sine operatione Spiritus Sancti fieri non potest. Et Spiritum Sanctum in infantibus nondum ratione utentibus, hoc efficere posse, licet modus & ratio a nobis nec comprehendi, nec explicari possit, non est dubium,

sicut

ſicut manifeſto exemplo in Joanne Baptiſta oſtendit.

P. 245. b. Quidam ſimpliciter diſputant, omnes illas & ſimiles Scripturæ ſententias, (de fide) tantum ad adultos pertinere, non autem ad infantes, quos ſentiunt gratia quidem Dei ſalvari, ſed ſine fide: nec tamen volunt infantes baptizatos inter credulos numerari. Coguntur itaque ſine Scripturæ authoritate, fingere medium aliquod inter fidem & incredulitatem, inter fideles & incredulos. Huic vero opinioni aſſentiri non poſſum. Scripturæ enim ſententiæ de fide univerſales ſunt. Et immediate contraria ſunt, fides & incredulitas, fideles & infideles &c. Simplicior igitur, verior & ſanior eſt *Auguſtini Sententia*, qui de verbis Apoſtoli, Sermone 24. poſt allegatam Chriſti ſententiam, qui non crediderit, condemnabitur: interrogat Pelagianum: ubi ponis parvulos baptizatos? Profectò in numero credentium. &c. Nec judicare ullo modo aliter audebis, ſi non vis eſſe aperte hæreticus. Et hanc ſententiam Auguſtinus alibi ſæpe repetit.

Idem (Chemnitius) in Loc. Theolog. P. 3. de Bapt. p. m. 177. Nequaquam concedendum eſt infantes, qui baptizantur, vel ſine fide eſſe, vel in aliena fide baptizari. Sine fide enim impoſſibile eſt Deo placere, Hebr. XI, 6. Sed qui non crediderit, condemnabitur, Marc. XVI, 16. &c. Sed per Lavacrum aquæ in verbo, Chriſtum Spiritu ſuo in infantibus, qui baptizantur, operari & efficacem eſſe, ut regnum Dei accipiant, non eſt

est dubium: licet quomodo illud fiat non intelligamus. Est enim Baptismus lavacrum renovationis Spiritus Sancti, qui in baptizatos effunditur, ut justificati hæredes sint vitæ æternæ. Tit. III, 5. Et parvulos regnum Dei accipere, Christus ipse affirmat. Marc. X, 15. Et *hæc vocatur fides infantium &c.* Licet *alia ratione in adultis*, scientibus, intelligentibus, volentibus, ex auditu sit fides, quam in infantibus rationis usum nondum habentibus.

§. 43. Eadem inculcat atque Formulam illam Concordiæ Wittebergens. & Chemnitium etiam adducit *Joh. Musæus* in Colleg. Controvers. p. 2 3. Et p. 214. inquit: Quæ contra priorem sententiam Becanus n. 14. objicit, facile solvi possunt. Operatio enim illa, quam concordia Wittebergæ constituta Spiritum Sanctum per baptismum habere in infantibus statuit, non distinguitur a fide justificante. Est enim actio quædam Spiritus Sancti, qua Christi meritum, cujus intuitu justificamur, perinde ut adultis per fidem justificantem applicatur, quæ propterea dicitur fides, & quidem justificans fides, quod in infantibus id ipsum, quod in adultis fides justificans, præstet, applicando scilicet iis Christi meritum, cujus intuitu justificantur: quæ si non per omnia eadem est cum fide adultorum, & eosdem prorsus actus includit, est tamen fides, *qualis pro captu & modulo infantum esse & dari potest.*

Ingleichen J. G. Bajerus in Compend. Theolog. p. m. 649. Subjectum quod Fidei in Christum

stum est homo peccator regenitus aut conversus: nec solum adultus, sed *suo modo etiam infans*. Et p. 650. (g. h.) Adultis haud dubie competunt, quæ hactenus de Fide diximus. *Infantes* quidem baptizati *revera credunt* in Christum. Matth. XVIII, 6. 18. Marc. IX, 42. Unde etiam illorum est regnum cœlorum. Marc. X, 14. Neque fidem illam vel extra infantes in parentibus aut sponsoribus formaliter esse: vel in otioso habitu (hinc actualem vocat) consistere, dici potest. *Attamen natura Fidei illius nobis minus est explicabilis*; cum fidem ex verbo prædicato & lecto ab adultis haustam, ac vulgo describi solitam, facilius assequamur. De fide infantum autem cum B. M. Chemnit. in Exam. Concil. Trident. P. 2, de Bapt. ad Can. XIII. p. m. 91. juxta Formulam Concord. inter Theologos Saxoniæ & superioris Germaniæ A. D. 1536. constitutam, recte judicamus &c. Et p. 905. Ac fides quidem infantibus propria, neque in habitu otioso, sed actibus & motibus spiritualibus, licet non satis explicabilibus, certis tamen consistens.

Löberus in seiner teutschen Theolog. Positiva p. 927. Wir sind zwar wohl nicht vermögend zu sagen, wie es mit dem Glauben der kleinen Kinder beschaffen sey; aber es kan doch nicht geleugnet werden, daß sie den Glauben haben können. Und p. 933. Ob wir nun gleich nicht sagen können, wie es zugehe, daß dieselbe an Christum gläuben können; so wissen wir doch, daß der Heil. Geist in ihnen nicht müßig sey, sondern die wahrhafftige Wir-

ckung habe. Kommt es doch beym Glauben ohne dem nicht auf unsere Kräffte an, unser Glaube bestehet auf GOttes Krafft, 1. Cor. II, 5.

Spenerus P. 1. der Theologischen Bedencken, p. 165. Was den Glauben der Kinder anlangt, wird derjenige solchen zuzugeben nicht so schwer finden, der betrachtet, daß der Glaube nicht eine Würckung unsers Verstandes, sondern ein Licht GOttes in die Seele gegeben oder darinnen entzündet sey: welches ja GOtt so wohl bey Kindern als andern thun kan.

Hildebrand. in Theolog. Dogmat. pag. 676. Cum infantes omnes natura filii iræ, & in peccatis concepti, &c. Impossibile est horum quenquam in eo statu salvari, nisi in hac vita peccatorum veniam obtinuerit, & coram Deo justificatus sit. Deus autem neminem justificat, nisi credentem in Christum vel habentem fidem in Christum. Proinde infantibus æque ac adultis aliud medium salutis consequendæ a parte sua non suppetit, nisi, quam dixi, Fides. Fides autem salvifica humanarum virium non est, sive quis infans sive adultus fuerit. Sed DEI supernaturale donum est. Hinc recte docemus, quod in Christum credere nemo possit, nisi Spiritus S. gratia interna eum illuminet & sanctificet. *Operatio* ergo *Spiritus S. in infantibus*, sive ante sive post Baptismum salvandis, juxta has orthodoxas hypotheses *negare non potest*. *Qualis* autem sit hæc operatio, difficile dictu est. &c. Est hæc in infantibus fidei internæ productiva, & per hanc ipsis infusam fidem rege-

ne-

nerari eos statuimus &c. *Qualis autem sit hæc fides* infantum, *actualis an habitualis?* inter nostrates adhuc *controvertitur*, &c.

Jo. Abrah. Kromayer. in Tabul. Theologic. p. 221. De fide infantem variæ olim fuere Doctorum sententiæ. *Hodie in eo conveniunt* plerique omnes, quod Spiritus Sanctus per baptismum sanctos motus operetur in infantibus, quibus in Christum Salvatorem suum feruntur, adeoque regnum Dei, hujusque beneficia propter illum accipiunt. *Hos motus fidem vocamus, licet hujus ratio a fide adultorum differat*, & modus operationis Spiritus Sancti nobis non sit cognitus. Sane Spiritus S., qui motus miraculosos in Johanne Baptista adhuc dum in utero latente, excitavit immediate, etiam mediante Baptismo spirituales in infantibus operari potest eadem virtute. Credere infantes certissimum ex verbis Christi Matth. XVIII, 6. Marc. X, 15. qualis autem sit fides, nil interest nosse.

§. 44. Wider diese und unsere Lehre und Meynung kōñen nun die Reformirte nicht allein nichts haben, sondern lehren, bezeugen und bekennen vielmehr eben dieses. Ita Aretius P. I. Problem. Theolog. p. m. 596. Sed & illud præsumtuose facit (Adversarius) quod *infantibus plane fidem negat*: notum est a multis eis fidem tribui, & Augustinus non dubitat illis eam tribuere.

Calvinus ipse libr. 4. Institut. cap. 16. §. 18. Sed ex eo negamus colligendum, non posse Dei virtute regenerari infantes: quæ illi tam facilis, & prompta est, quam nobis incompre-

hensa & admirabilis. Deinde non satis tutum fuerit hoc adimere Domino, ne sese illis quoquo modo exhibere cognoscendum queat. §. 19. At fides, inquiunt (Anabaptistæ,) per auditum, cujus nondum usum adepti sunt, nec Deo cognoscendo pares esse queunt, quos boni simul & mali notitia destitutos docet Moses. Verum non animadverdunt Apostolum, quum auditum fidei principium facit, ordinariam tantum Domini œconomiam & dispensationem, quam tenere in vocandis suis solet, describere: non autem perpetuam ei regulam præstituere, ne alia uti ratione possit &c. Quoniam autem valde absurdum fore putant, si infantibus tribuatur ulla cognitio Dei, quos boni & mali intelligentia Moses privat: respondeant quæso mihi, quid periculi sit, si aliquam ejus gratiæ partem nunc accipere dicantur, cujus plena largitate paulo post perfruentur? Nam si vitæ plenitudo perfecta Dei cognitione constat: quum eorum nonnulli, quos prima statim infantia hinc mors abripit, in vitam æternam transeant, ad contemplandam certe Dei faciem præsentissimam recipiuntur. Quos ergo pleno lucis suæ fulgore illustraturus est Dominus, cur non iis quoque in præsens, si ita libuerit, exigua scintilla irradiaret. &c. *Non quod eadem esse fide præditos temere affirmare velim, quam in nobis experimur*, aut omnino habere notitiam fidei (adultorum) similem: (*quod in suspenso relinquere malo.*)

Egregie Doctissimus *Hornbeckius* in Instit. Theolog. fol. 600. scribit: Dicimus *infantes sen-*

sen-

ſendos inter credentes, quia ſemen ſive Spiritus Fidei eis ineſt, &c. & tamen hunc Spiritum Fidei ſine omni actu eſſe, non arbitramur, quia *Spiritus otioſus non eſt*, quemadmodum ratio, etſi ſe non niſi paulatim exerat, &c. Etenim ſine fide impoſſibile eſt placere Deo. Item: qui non credit, condemnabitur. Item: *juſtificamur fide. At infantes placent Deo, remittuntur eis peccata &c. Ergo. Subjungit fol. 601. Si hæc dicta quis ad adultos velit reſtringere, demonſtrandum erit ei, eſſe aliquam NB. rationem placendi Deo ſine omni fide, aut regenerationem ſine fide, NB. quam nos in Scriptura hactenus nondum invenimus. Vide ibid. plura, quæ hoc epiphonemate claudit: Hæc tutiſſima eſt ſententia, & communior, & ad multa Scripturæ loca conciliãda maxime idonea.

§. 45. Wendelinus in Syſtem. Maj. lib. 1. c. 24. p. 1033. ſ. Nonnulli infantibus omnem ſimpliciter fidem negant, eamque adultorum eſſe propriam contendunt. Alii habitualem iis fidem tribuunt, non actualem: alii ſemen vel radicem fidei: alii fidei loco *motus* novos & inclinationem ad fidem: alii fidem notitia, aſſenſu & fiducia conſtantem; alii fidem quidem; ſed *diverſam ab adultorum fide*, ita ut ratio ejus explicari à nobis non poſſit. Qui omnem infantibus fidem denegant, nullam, niſi quæ in adultis conſpicua eſt, agnoſcunt; cumque in infantes rationis uſu deſtitutos nulla videatur cadere poſſe notitia, nullus aſſenſus, nulla fiducia, jure fidem iis negari putant. Sed *difficultatibus hi haud levibus ur-*

gentur. Nam si omni prorsus fide carent infantes, *vel nulli salvantur: vel, si aliqui sine fide salvantur, gemina erit salutis obtinendæ ratio*, una pro adultis, altera pro infantibus: quod an Scripturæ sit consonum, multi dubitant. Hac quoque ratione non ad omnes promiscue, sed ad solos adultos referenda, adeoque restringenda erunt illa universalia Scripturæ effata: Sine fide impossibile est Deo placere. Hebr. IX, 6. Qui non crediderit, damnabitur. Joh. III, 18. Sine sanctimonia nemo videbit Deum. Hebr. XII, 14. Nisi quis fuerit regenitus ex aqua & spiritu, non poterit introire in regnum Dei. Joh. III, 5. *Hic assensus merito cohibetur*. Interim ex his & similibus Scripturæ locis salvificam *fidem Infantium adstruit Polanus* noster sequentibus argumentis

1) Quia sunt in gratuito Dei fœdere. Actor. II, 19. & III, 25.
2) Quia regnum cœlorum iis est promissum. Matth. XIX, 14.
3) Quia placent Deo & justificantur coram ipso. Matth. XIX, 14. Hebr. XI, 6.
4) Quia Christus jubet eos ad se adduci. Matth. XIX, 14.
5) Quia Christi participes fiunt eique inseruntur, quod sine fide non fit.
6) Quia implentur Spiritu Sanctificationis. Jerem. I, 5. Luc. I, 15. 80.
7) Quia æternam salutem consequuntur.

Igitur *omnis adimenda infantibus fides non videtur; etsi, qualis ea sit, explicari haud potest*: ejusmodi enim notitia, ejusmodi assensus & fiducia, qua-

qualis adultorum est, ut infantibus tribuatur, imperfectio eorum non patitur.

Ursinus in Explic. Catech. p. 511. Habent etiam Infantes Spirit. Sanct. & ab eo regenerantur pro modo ætatis suæ, sicut Johannes Baptista impletus fuit Spiritu S. cum adhuc esset in Utero Matris; & Jeremiæ dicitur c. I, 5. Cum nondum prodiisses ex Utero, sanctificavi te. Si Infantes habent Spiritum S. *certe operatur in iis regenerationem, bonas inclinationes, novos motus*, & alia, quæ ad salutem eis sunt necessaria &c. Propter hanc Causam Christus puerulos numerat inter Credendes. Matth. XIIX, 6.

Maresius Colleg. Theol. Syst. de Sacramentis. n. 55. Quomodo interea Spir. S. in ipsis (infantibus) operetur; quo pacto ipsis applicetur baptismi fructus & Christi beneficium, qui possemus definire, cum nesciamus, quomodo illa ipsa anima rationalis in ipsis suas operationes obeat? Subsiliit Johannes Baptista in utero matris, etsi ipse se subsilire non intelligeret. Potest ineffabili modo Spiritus Sanctus operari in infantibus, etsi ipsi illud non sentiant per operationem reflexam; Ex ore lactentium Deus perficit suam laudem. Psalm. IIX, 3.

Spanhemius in Elencho Controvers. p. 382. Consensum Lutheranorum, inquit, cum Reformatis, in eo quod essentiale est huic Sacramento, vidimus supra ex confessis, p. 340. Quod reliquum est dissensionis, si æqua lance pendatur, vix tanti esse videbitur. Talis est Controversia, 1. Circa fidem actualem Infantum: Quos

Reformati, *censent subjectum capax fidei, quoad hujus principium*, semen, radicem, habitum, *modo nobis* ἀκαταλήπτω divinitus infusum; Capaces adeo esse gratiæ alicujus, etiam internæ &c. Sanctificationis &c. remissionis peccati originalis & gratiæ justificantis.

Burmann. in Syn. Theolog. P. 2. p. 347. Similiter nec rationi infantium baptismus refragatur; *quasi illi fide careant* &c. De fide autem infantium obscura investigatio est, cum nos ætatis illius non meminerimus & arcana sit Spiritus operatio, cujus modum omnem nos definire non possumus. Neque regenerationis initia, nec novæ vitæ semina, minus in ipsos cadere possunt, quam corruptæ naturæ languor, & labes, quam ex primo humani generis parente hauserunt.

Braunius in Doctrina Fœderum sive System. Theolog. Vol. 1. P. 3. cap. 8. p. 311. f. Fidem habent omnes, quicunque recepti sunt ad fœdus gratiæ: quia non nisi per adstipulationem ingredimur in fœdus, sed per fidem adstipulamur. Utrum autem infantes etiam habeant fidem? vix quicquam determinari potest: cum cogitationum infantiæ nostræ non simus memores. *Non* tamen putamus *absurdum* esse, *si dicamus eos habere fidem*; (1. quia sancti (quod tamen locus adductus 1. Cor. VII, 14. non probat, utpote qui de externa saltem sanctitate agit, ut supra audivimus. sunt, sed corda nostra purificantur: id est, sancti) ficantur fide. Act. XV, 9. Deinde omnis sanctita- consistit in piis cogitationibus, quas Deus pes

Spiri

Spir. S. in infantibus producere potest, æque ac in adultis. (2. Johannes Baptistes Spiritu S. impletus fuit à ventre Matris. Luc. I, 15. (3. Ad præsentiam Christi in utero Matris subsiliit. Luc. I, 41. quæ indicant pios motus.

Alles, was Lindenberg hier zum Beweiß vermeynet anzuführen, meritiret keine Antwort.

Der Herr Leydecker schreibet gar wohl l. c. Sanctificationis gratiam (ita etiam fidem) Infantibus negare, quod intelligi nequeat, quomodo Infans regenerari possit, eo tendit, ut ratio humana nihil credere debeat, nisi quod clare & distincte intelligit, ut ea mox fidei norma & judex statuatur. Quanto rectius Calvinus aliique Theologi, in hoc negotio arcanam Spir. S. virtutem venerantur.

§. 47.

Der fünffte Satz.

Es ist eine innerliche und auch eine äusserliche Tauffe.

§. 48. Bey den alten Lehrern ist gebräuchlich die Distinction in Baptismum fluminis, flaminis & sanguinis; ja einige thun noch hinzu baptismum Lachrymarum, it. ignis in futuro seculo &c. aber sie gebrauchen dergleichen Distinction nicht in dem Verstande, wie hier Lindenberg thut. Ex hac vocis Baptismi ὁμωνυμία in S. literis usitata, inquit Gerhardus Tom. IV. Loc. Theolog. de Baptismo §. 4. 5. p. 778. ss. distinctio veterum in Baptismum fluminis, flaminis & sanguinis profluit. Per Baptismum fluminis intelligunt illud,

de quo agimus, N. T. Sacramentum, salutare lavacrum regenerationis & renovationis, quod fluminis Baptismum vocant, non quod sit simpliciter & solum aqua, sed quia ad essentiales & συςατικὰς ejus partes aquæ elementum concurrit, quod cum verbo plenum & integrum Sacramentum constituit. Aug. tract. 80. in Joh. Accedat verbum ad elementum, & fit Sacramentum. Per Baptismum flaminis intelligunt vel miraculosam illam donorum Sp. S. effusionem in oculos incurrentem, quæ in primitiva Ecclesia locum habuit, vel extraordinariam Sp. S. operationem in Catechumenis, qui morte præventi Baptismum fluminis nondum acceperunt. Per Baptismum sanguinis intelligunt Martyrium illorum, qui Sacr. Baptismi nondum percepto, pro fide confessioneque Christi decertantes, ad sanguinis usque profusionem restiterunt, ut loquitur Epist. ad Hebr. c. 12. v. 14. Observandum vero hanc distinctionem esse potius *distinctionem nominis* in *sua significata*, quam *divisionem rei* seu definiti in *suas species*. 1. Quia divisum seu definitum Baptismi non est univocum ex æquo tam definitione & nominis ratione, quam nomine tribus illis speciebus competens, sed est æquivocum, solo nomine illis commune. &c.

Et D. Hildebrand. in Theolog. Dogmat. pag. 675. Veteres in actione Sacramentali Baptismum fluminis & flaminis (qui posterior *improprie* sic dicitur) *nunquam duos dixere Baptismos*, sed unum, cujus unus idemque effectus, Regeneratio interna &c.

§. 49.

§. 49. Ita etiam Theologi Leidenses in Synopsi purior. Theolog. p. 601. *Metaphorice* vero vox ea (Baptismi) solet sumi pro copiosa donorum spiritualium effusione, aut vehementi rerum tristium ac dolorum immissione. Hinc orta est distinctio, ab ipso Tertulliano usurpata, inter Baptismum fluminis seu aquæ, ex Matth. III, 11. flaminis seu Spiritus, ex Act. I, 5. & sanguinis seu Martyrii, ex Marc. X, 38. Quibus alii addunt Baptismum luminis, seu doctrinæ, ex Act. XIIX, 28. quia verbi prædicatio lumen intellectui hominis affundit, ejusque mentem luce sua lustrat atque illustrat. Nobis autem *proprie de Baptismo fluminis seu aquæ* est agendum &c.

Et p. 616. Ubicunque Baptismi mentio in Novo Testamento fit, *unius tantum Baptismi*, & semel collati fit mentio, unde quoque & *expresse unus* vocatur Eph. IV, 5.

Similiter Burmannus l. c. p. 332. Metaphorice (vox Baptismi) notat aspectabilem Spiritus S. donorum effusionem: Ipse vos baptizabit Spiritu S. & igne. Matth. III, 11. Act. I, 5. itemque ærumnas & calamitates quascunque; ipsamque mortem & martyrium denotat. Potestis poculum bibere, quod ego bibiturus sum; & baptismate, quo ego baptizor, baptizari. Matt. XX, 22. 23. &c. Atque hinc vulgata illa distinctio, in baptismum fluminis, sanguinis flaminis: cui & quartum addunt, luminis ac doctrinæ &c.

§. 50. Ob nun zwar einige von den Reformirten Lehrern diese Distinction nicht in einem solchen orthodoxen Sinn, wie die Alten gebrauchet haben; so

so abstiniren doch dieselbe davon heut zu Tage fast durchgehends: hätte also Lindenberg auch wol mögen damit zurück bleiben.

Die heil. Schrifft weiß nur von einem Sacrament der heil. Tauffe Eph. IV, 5. Quam vere unus tantum est Dominus, & una fides, tam vere unus tantum est Baptismus. Sed illa sunt monodica, ut non possint geminari. Ergo nec Baptismus geminari potest.

Es haben dieses diejenigen Reformirten Lehrer, welche sich solcher Distinction bedienet, wohl erkannt, als *Beza*, welcher P. 2. respons. ad Colloq. Mompelg. f. 44. *negat, se duplicem Baptismum statuere;* Unus homo, inquit, non dividitur in duos, quando dicitur constare duabus partibus corpore & anima. Ergo nec unus Baptismus in duos dividitur, si ex interno & externo componi dicatur. Et *Maccovius* in Anti-Eckardo: Possunt esse duo affecta, & tamen res una. &c.

Allein so musten sie die innere Tauffe (oder die heilsame Gnaden-Würckung des Heil. Geistes) von der äusseren Tauffe nicht trennen, sonst wäre das Sacrament der Heil. Tauffe nur eine blosse äusserliche unkräfftige Ceremonie, und nicht die rechte Tauffe. Denn das äusserliche sichtbare Element oder Zeichen, nehmlich das Wasser und die Besprengung damit, ist und machet ja nicht aus das Sacrament der Tauffe, sondern in so weit ist die Tauffe noch schlecht Wasser, und keine Tauffe: Es muß nun etwas dazu kommen, so diese äusserliche Handlung zu einem Sacrament machet, und welches das Wesen und gleichsam die Seele der

Tauffe

Tauffe ist: Und dieses ist das Wort GOttes. Dahero die Heilige Tauffe genennet wird, das Wasser-Bad im Wort, Eph. V, 26. So schreibet auch Löberus l. c. Wir können leicht begreiffen, daß eine solche äusserliche Handlung an und vor sich selbst keine Krafft, Würckung und Ansehen habe, sondern alle ihr Ansehen und Krafft daher, weil es GOtt also eingesetzet und geordnet, (und also von GOtt) bekomme, und darum müssen wir bey der Göttlichen Einsetzung aufs einfältigste bleiben.

Et quicunque *Baptismus*, scribit Hollazius l. c. p. 172. sq. est *verus* & *integer*, ille *constat ex aqua & Spiritu*. Sed baptismus externus separatus ab interno non constat ex aqua & Spiritu. E. *Baptismus externus separatus ab interno non est verus & integer Baptismus.*

§. 51. Bergius vom Unterscheid und Vergleichung der Evangelischen p. 186. setzet nach den vorhin angeführten Worten: Ob zwar das Wasser an und in ihm selbst keine verborgene Krafft hat ꝛc. gar wohl hinzu: und sind doch nicht zwey, sondern nur ein Sacrament der Tauffe, ob schon in der einigen Tauffe zweyerley Abwaschungen, die leibliche und geistliche, beysammen seyn, Ephes. IV, 5.

Strimesius in Ingen. Inquisit. p. 503. Certe, quotquot utriusque Partis, ad Baptismatis Synonymicam acceptionem attendunt, qua Initiationis Christianæ Sacramentum a Christo institutum esse intelligitur, eoque duabus partibus integrantibus, Signo ac Signato, cœlesti

non

non minus, quam terrestri re, constans; hi & Efficaciam ei Spiritualem ac Supernaturalem tribuere, & Necessitatem ejus, *necessitate solius Præcepti majorem*, agnoscere faterique, nec dubitant ulli, nec ulli obliviscuntur, Baptismum, *Signum* quidem æstimantes, at Signati *Exhibitivum*; etiam inter Baptismum, & Baptismum, discriminantes quidem, ut alium externum, internum alium commemorent, at *non*, ceu *inter duas Baptismi Species separatas, sed potius, unius ejusdemque Baptismi Partes*, in legitimo debitoque ejus usu, conjunctissimas.

Et Ursinus in Miscellan. Catechet. pag. 185. Cum ergo Baptismus dicitur lavacrum regenerationis esse, aut nos salvos facere aut peccata abluere: intelligitur Baptismus externus esse Symbolum interni, hoc est, regenerationis, salutis & ablutionis spiritualis, & *hic cum illo in omni baptismi usu legitimo conjunctus esse.*

Adde hic verba Bezæ supra adducta: Si Baptismum exteriorem & interiorem conjungas (sunt autem in legitimo usu, ut audivimus, conjuncti) anathema sit, qui Baptismum proprie & efficienter, & propter Deum ejus authorem, regenerationis lavacrum esse negaverit.

§. 52. Wie man also in einem gesunden und rechtsinnigem Verstande solche Distinction adhibiren könne, zeiget der Herr Abt Fabricius in Amœn. Theolog. *Duplex datur Baptismus*, pro varia hujus vocabili acceptione, videlicet *baptismus* aquæ seu *externus*, quo homo in actu baptismali, aqua abluitur, aut adspergitur: *& Christi, seu internus*,

nus, quo cor hominis a sordibus peccatorum abluitur, & Spiritu donatur Sancto. Et hic solius Christi est proprius: Solus enim Christus, & non Minister, quisquis ille sit, purificat corda, & donat Spiritum Sanctum autoritate sua & potentia: quæ sunt verba Heerbrandi in L. de Bapt. p. 670. editionis Græco-Latinæ. *Et non est duplex, sed unus*, quia, ut idem autor porro exponit, *internus* baptismus *conjunctus* est *cum externo*, ac per eundem fit, ita ut aqua non sit sola & nuda absque Spiritus sanctificatione & regeneratione, sed efficax *instrumentum ac medium*, homini gratiam Dei & remissionem peccatorum vel conferendi, vel obsignandi, seu, ut Lutherus in Catech. Min. loquitur, aqua divino mandato comprehensa, & verbo Dei obsignata, operans remissionem peccatorum, liberans a morte & a diabolo, & donans æternam vitam omnibus & singulis, qui credunt hoc, quod verba & promissiones divinæ pollicentur. Et sic Apostolus nobis præit, ad Eph. IV, 5. scribens, unum esse baptisma.

§. 53. Was Lindenberg hier statt eines Beweises beybringet, ist nicht werth, daß man es beantworte. Denn was ist dieses für ein Schluß? Es kan einer die Krafft, wie der Beschneidung, also der Heil. Tauffe, oder die Gnaden-Wirckung des Heil. Geistes durch dieselbe, bey sich hindern, oder derselben sich wieder verlustig machen, so, daß er derselben nicht theilhafftig wird, oder theilhafftig bleibet, aus eigener Schuld. Ergo ist die Tauffe an sich selbst, wie sie von GOTT eingesetzet, zweyerley.

Πρῶτον ψεῦδος etiam, (Socinianor. est) inquit Spanhemius in Elencho Controverſ. p. 226. Sacramenta nobis (Reformatis) eſſe ſigna exhibitiva, aut ſigilla, extra legitimum uſum, cuicunque ſubjecto, excluſa conditione præſcripta: Ut ſi diceres ſolem lucere etiam cæcis; aquam abluere hærentes in cœno; medicinam purgare eam reſpuentes; Diploma Regis, vel Sigillum, obſignare Beneficium, illud laceranti. &c.

Und wer hat doch wohl die Abthuung oder Abwaſchung des Unflats am Fleiſch das Sacrament der H. Tauffe genannt? ꝛc.

§. 54.

Sechſter Satz:

Nicht alle, welche äuſſerlich getauffet werden, werden auch innerlich getauffet.

§. 55. In geſundem Verſtande geſtehen wir ſolches an den Erwachſenen, daß nemlich nicht alle derſelben aus ihrer eigenen Schuld der Gnaden-Krafft der Heil. Tauffe, welche GOTT dardurch ihnen dargereichet und mittheilen wollen, theilhafftig werden; Nicht aber von den kleinen Kindern. Denn ſonſt könte niemand von ſeinem getaufften Kinde verſichert ſeyn, ob es auch innerlich getaufft, und der Gnade des Bundes theilhafftig geworden. Welches ein ſchlechter Troſt für Chriſtliche Eltern wäre.

§. 56. Wenn Lindenberg hier verneinet, daß nach göttlicher Intention und Abſicht die Tauffe dem

dem Simon ein Bad der Wiedergebuhrt gewesen, ꝛc. weil GOtt in seiner Intention nimmer fehlen könne; so mag man ihm billig antworten mit Beza P. 2. Resp. ad Colloq. Mompelg. p. 112. Existimare causæ efficienti vim suam ἐνεργητικὴν detrahi, quoties vitio τȣ̃ πάσχοντος impeditur ejus effectus, est certe erratum dignum commiseratione potius, quam refutatione &c.

Gar wohl schreibet Calvinus Commentar. in Ezech. c. 20. Videmus, Sacramenta numquam destitui Spiritus virtute, nisi quatenus homines se indignos reddunt oblata sibi gratia. It. in Tit. c. III. v. 5, p.m. 663. Principium illud valere debet inter pios: Deum non inanibus nobiscum figuris ludere, sed virtute sua intus præstare, quod externo signo demonstrat.

Et Pareus de Ismaele in Comment. in Genes. XVII, 19. Non simpliciter excludit eum a fœdere & salutis gratia; nam voluit eum quoque circumcidi tamquam filium Abrahami: & rata ei fuisset circumcisio, si non defecisset. Et v. 23. DEUS voluit eum circumcidi, ut ei non minus, quam aliis, offerretur & rata maneret gratia fœderis, donec ab ea se ipsum apostasia manifesta excluderet, & ita redderetur ἀναπολόγητος.

§. 57.

Siebender Satz:

Die Tauffe ist so nothwendig nicht, daß, wenn das Kind kranck ist, der Prediger bißweilen eine halbe Meile in der Nacht lauffen oder fahren muß, daß das Kind nur getauffet werde, oder so

kein Prediger so geschwinde zu haben, selbe von einem Weibe verrichtet werde.

§. 58. Baptismum necessarium statuimus *necessitate Praecepti* divini *ac Medii* a Deo instituti, & quidem necessitate *ordinata*, non absoluta, siquidem infantes Christianorum sine Baptismo decedentes salvari cresemius.

Denn was GOtt eingesetzet und verordnet hat als ein Gnaden-Mittel und Siegel, müssen und dürffen wir ja nicht gering achten, wenn es gleich der blinden, schwulstigen Vernunfft also scheinet und vorkommt; noch gedencken, es käme nicht darauf an, ob ein Kind dessen theilhafftig werde oder nicht. Folglich soll und muß uns ja nicht einige Mühe und Beschwerde abhalten, daß die Kinder dessen theilhafftig werden, wie Lindenberg so geringschätzig und fast verächtlich davon judiciret und redet.

Gar wohl schreibet hievon D. Spener in seinem Theologischen Bedencken P. I. X. p. 127. Ob wohl GOTT die Menschen ohne Mittel zu seiner Gnade und der Seligkeit aufnehmen könte, hat es doch seiner Weisheit und Gerechtigkeit gefallen, eine gewisse Ordnung einzusetzen, in welcher wir darzu kommen solten, auch, ob er wohl von seiner Seite allezeit ungebundene Hände behält, uns Menschen an dieselbe verbunden, so wohl selbs dieselbe zu gebrauchen, als auch andern, die darzu zu gelangen nicht vermochten, darzu beförderlich zu seyn. Die Mittel aber, die vorgeschrieben sind, zu solchem Gnaden-Genuß zu gelangen, sind nun die Predigt des Evangelii und die Heil. Tauffe, wie

auch

auch aus Matth. XXVIII, 19. zu sehen: Wann aber die Kinder natürlich zum Gebrauch des ersten Mittels, nehmlich das Wort des Evangelii zu vernehmen, und daraus unterrichtet zu werden, ungeschickt sind, (daher GOtt von ihnen in dem Reich der Gnaden nicht fordert, worzu er das aus dem Reich der Natur nöthige nicht gegeben hat) und also das Mittel der Tauff, darvon sie keine natürliche Hinderniß abhält, übrig bleibet, erkennen wir, den Willen dessen, der ihnen die Seligkeit zugedacht, allerdings dahin zu gehen, daß wir sie zu diesem Mittel befördern, und also sie in diesem Stück seiner Ordnung zu ihm bringen.

§. 59. Breithaupt. in Thes. Fundament. pag. 236. *Ex ordine divino* tam infantibus, quam adultis, est necessarius, ad spiritum fidei accendendum aut confirmandum, ut ex humano arbitrio haud prætermittendus sit: Joh. III, 5. 6. Act. VIII, 37. X, 47. 48. Rom. IV, 11. *privationem* tamen, sine contemtu obortam, *non damnare*, liquet Marc. XVI, 16.

Et D. Franckius in Exercit. Anti-Wendel. p. 406. sq. Cæterum quod dixi, regenerationem secundum Scripturam non fieri nisi mediante verbo vel baptismo, id intelligendum *de modo* regenerationis *ordinario*: nam extraordinarie, in casu necessitatis, Christianorum infantes, qui baptismo privati decedunt, a Spiritu S. regenerari immediate, nulli dubitamus. Non enim, inquit p. 408. iisdem se mediis, quibus homines, Deus obligavit, ita ut non absque illis me-

mediis agere atque efficere regenerationem possit.

Ita etiam Wendelinus Exercit. Vindic. 37. §. 12. de Circumcisione: Neque, scribit, repugnat nobis v. 14. (cap. XVII. Genes.) in quo Deus comminatur deletionem illius animæ, quæ hoc pactum, per circumcisionis contemtum, facit irritum. Non enim simpliciter & absolute adstringit hæc comminatio bonum promissionis ad externam ceremoniam, *quam simpliciter & absolute ad salutem fuisse necessariam vos ipsi negatis:* neque a fœdere simpliciter excludit, & actu fœderatorum numero eximit eos, qui per inevitabilia impedimenta circumcisione privantur, *sed qui condemnunt* hoc sigillum fœderis, & hoc pacto se ipsos a fœdere excludunt. Unde tritum illud & verissimum: Non privatio, sed contemtus sacramenti damnat.

Scherzerus in System. Theol. p. 365. *Necessarius* est Baptismus *necessitate ordinata*, seu non absoluta. Nam (α) ante Sacramentorum institutionem homines salvabantur. (β) Sicut Israëlitæ in deserto impediti, non obstante præcepto (incircumcisus exscinditor, Gen. XVII, 14.) nihilominus absque circumcisione salvi fiebat; ita etiam præpeditus, non obstante præcepto (*ἀξάπτιστος* non ingreditur regnum cœlorum, Joh. III, 5.) absque Baptismo salvatur. (γ) Non privatio, sed contemtus Sacramenti damnat, August. lib. IV. contra Donatist. cap. XXII. (δ) Institutio obligat salvandum, sed non salvantem. Si itaque salvandus impeditur,

aut

aut Sacramento privatur, Deus absque Sacramentis salvare potest, & ad Sacramentum non alligatur. Unde de Valentiniano ante Baptismum defuncto Ambrosius: *Quem regeneraturus eram, amisi; sed ille non amisit gratiam, quam poposcit.* In Oratione funebri de obitu Valentin.

Inde patet, *nos non statuere, ut Spanhemius* in Elencho Controvers. p. 382. sq. *putat, necessitatem* Baptismi *absolutam*, ita ut ex sola privatione Baptismi in infantibus, citra neglectum ullum Voluntarium, oriatur aut privatio salutis, aut periculum saltem hujus.

Verissimum hoc est, inquit Gerhardus in Loc. Theolog. de Bapt. §. 121. quod gratia regenerationis non ita sit affixa Baptismo, quo minus extraordinarie in casu necessitatis Deus infantes regenerare possit absque baptismatis Sacramento; interim tamen ex eo non potest inferri, Baptismum non esse *ordinarium* regenerationis *medium*, (quoad infantes) *ad cujus usum alligati sumus.*

Et de Sacramentis §. 53. p. 480. sq. *Negamus Baptismum simpliciter & absolute necessarium* esse ad salutem, in casu scilicet necessitatis, in quo usum Sacramenti non contemtus religionis, sed articulus necessitatis excludit, ut loquitur Augustinus lib. 4. contra Donatist. cap. 22. neque enim defectus, sed contemtus Sacramentorum damnat, docente Bernhardo Epist. 77. Distinguimus igitur inter ea, quæ absolute & simpliciter ad justificationem & salutem necessaria sunt,

qualia esse dicimus gratiam Dei, meritum Christi & fidem, sine quibus in statu naturæ corruptæ neminem unquam justificari aut salvari dicimus; & inter ea, *quæ ordinate & conditionaliter ad justificationem & salutem necessaria sunt*, qualia esse dicimus verbum & Sacramenta, quando enim illa adsunt & adhiberi possunt, nequaquam sunt negligenda, sed propter mandatum DEI & incommodum nostrum exemplo omnium piorum in V. & N. Testam. adhibenda: quando autem non adsunt, nec adhiberi possunt, tunc Deus sine illis in casu necessitatis extraordinarie & immediate operatur fidem ac donat justitiam ac salutem.

Nobis tamen incumbit necessitas, divino mandato de Baptismo utendo, ubicunque ejusdem substantialia haberi possunt, obsequendi. ib. de Bapt. §. 33.

§. 60. Idem nobiscum fatentur Theologi Reformati in Confess. Thoruniensi: Hoc igitur, inquiunt, Sacramentum (Baptismi) *propter ipsam Christi institutionem, ut Medium salutis ordinarium* omnino *necessarium esse*, religiose asserimus, quamvis necessitatem illam adeo absolutam esse non statuamus, ut quicunque sine baptismo externo ex hac vita excesserit, sive infans, sive adultus, quocunque id casu, etiam citra omnem contemtum, accidat, propterea necessario damnandus sit. Hic potius regulam illam quam maxime valere credimus: quod non privatio, sed contemtus Sacramenti damnet.

Sic Spanhemius in Elench. Controverſ. p. 383. teſtatur, etiam Reformatos *neglectum Baptiſmi* omnino *damnoſum* cenſere, *negligentibus* nempe *contra mandatum Chriſti*.

§. 61. Daher Ameſius auch urgiret, daß man mit der Tauffe bey den kleinen Kindern nicht lange ſoll verweilen, de Conſc. p. 248. Baptiſmus infantium, inquit, absque cauſa gravi, & aliquo modo cogente, *non eſt differendus*. 1. Quia æquitas octavæ diei, circumciſioni deſtinatæ, prohibet hujusmodi procraſtinationem. 2. Quia hæc procraſtinatio vix poteſt diſtingui aut excuſari ab inſtituti hujus vilipendio & contemtu. 3. Quia tam profesſionis promtitudini, quam Zelo Deum glorificandi, & etiam conſolationi parentum (de liberis nempe ſuis Deo ſolenniter conſecratis) multum adverſatur.

Jngleichen die Theologi Leidenſes in Synopſi Theolog. p. 616. Quam *primum Baptiſmus* per Eccleſiæ ordinem & baptizandi valetudinem *haberi poteſt, eum petendum judicamus*, quia ordinaria divinæ gratiæ ſignacula & inſtrumenta negligi (differri) a nobis ſine peccato non poſſunt, contemni vero non niſi magno cum peccato ac periculo poſſunt.

Et Calvinus lib. IV. Inſtit. cap. 16. §. 9. Terrere nos ſummopere debet illa damnatio, vindicem fore Deum, ſi quis fœderis ſymbolo filium inſignire contemnat: quod eo contemtu oblata gratia reſpuatur & quaſi ejuretur.

§. 62. Demnach, obgleich die Adminiſtrirung der Heil. Tauffe, ordentlicher Weiſe, einem *ordi-*

nirten Lehrer der Gemeine zukommt, so haben jedoch vom Anfang der Christlichen Kirchen im Nothfall, wenn das Kind oder auch ein Erwachsener dem Tode nahe zu seyn geschienen, und man keinen ordentlichen Prediger so bald haben können, auch Christ-gläubige *Privat*-Personen solche, Krafft des allgemeinen geistlichen Priesterthums, verrichten mögen und verrichtet. Ubicunque, inquit Gerhardus de Bapt. §. 33. substantialia Baptismi haberi possunt, ibi Baptismus infantulo conferendus, ne quantum in nobis est, a mediis salutis ipsum arceamus; quamvis autem ex hypothesi non adsit ordinarius Ecclesiæ minister, non tamen omittenda Baptismi administratio, quia ad substantialia Baptismi nequaquam requiritur, ut is, qui hoc Sacramentum dispensat, sit minister Ecclesiæ, proinde necessitati hac in parte cedit ordo. *Sic* in V. T. *Circumcisio* urgente necessitate potuit administrari ab hominibus privatis. E. etiam Baptismus in N. T. urgente necessitate a privatis administrari poterit. Paritas probatur ex eo; (1) Quia utrumque est initiationis Sacramentum, Circumcisio in V. Baptismus in N. Test. (2) Quia Baptismus in locum circumcisionis successit Col. II, 11. (3) Quia ut de circumcisione dicitur, Gen. XVII, 14. Masculi non circumcisi anima eradicabitur e populo suo: ita quoque de Baptismo pronunciatur, Joh. III, 5. Nisi quis renatus fuerit. &c.

§. 63. Daß privat-Mannes-Personen im Nothfall in der ersten Kirchen auch haben die Tauf-

fe

se verrichtet, können die Reformirten nicht läugnen. So schreibet der Herr *Cave* in seinem ersten Christenthum p. 312. Daß auch Layen (wenn sie anders nur Christen, und selbst vor sich getaufft waren,) kunten tauffen, und auch würcklich andere in Zeit der Noth taufften, dasselbe ist so klar und deutlich vom Tertulliano, Hieronymo und andern mehr erwiesen, daß kein Mensch daran zweiffeln darff. Ja es wurde diese Gewohnheit von denen Vätern des Illiberinischen Concilii noch darzu bestätiget mit diesem angehengten Rath, daß, wenn dergleichen im Nothfall getauffte Personen nach der Tauffe noch länger lebten, so solten sie von dem Bischoff die Confirmation oder Bestätigung empfangen.

Ein gleiches bekennet *Vossius*, *Spanhemius* auch selbst *Calvinus* lib. 4. Instit. cap. 15. §. 20. Multis abhinc seculis, adeoque *ab ipso fere Ecclesiæ exordio receptum fuisse*, ut in periculo mortis Laici baptizarent, si minister in tempore non adesset.

§. 64. Nur von den Weibs-Personen (da doch dieselbe im Alten Testament die Beschneidung verrichtet haben Exod. IV, 25. 1. Maccab. I, 63. 2. Maccab. VI, 10. obgleich die Weiber damals vielweniger mit dem Gottesdienst zu thun hatten, und es also mehr zu verwundern wäre, daß Weiber, so nicht beschnidten, die Beschneidung verrichtet; als daß die Weiber, die getauffet sind, die Tauffe verrichten;) wollen sie solches nicht gestehen, sondern suchen zu behaupten, als wenn denen in der ersten Kirchen schlechterdings zu tauffen verbothen gewesen. Allein die *Loca*, so sie dißfalls aus Tertullia-

no, Epiphanii Canon. African. &c. anführen, beweisen solches nicht, und sind nicht wider uns, wenn sie nur recht eingesehen werden. Sic refert Socrat. lib. 1. Hist. Eccles. c. 17. Mulierem ab Iberio captam infideles istos fide Christi imbuisse & baptizasse. Nam si defectu Virorum docere Mulieri permittitur, quidni baptizare eidem liceat?

Et Act. XIIX, 26. legimus Aquilam & Priscillam in docendo verbo privatam operam locasse, quæ adeo non fuit improbata, ut Apostolus illum & illam inter συνεργὺς & coadjutores suos referre non erubuerit Rom. XVI, 4. Cur ergo non, absente ministro ordinario, baptismum administrare possent laici? imo majori jure & *facilius mulieres* (laici) *baptizare poterunt*, quam *docere*, cum illud non requirat tot ingenii doctrinæque dotes, quam hoc; illud etiam non sit ita proprium Apostolorum munus, quam hoc, docente hoc Apostolo, 1. Cor. I, 7. ubi dicit? non misit me Dominus baptizare, sed prædicare. Sunt verba Disput. Inaugural. sub B. Calixto de baptismo habitæ. §. 49.

Vid. *Anon.* Animadversion. ad Bened. Picteti Dissert. de Consensu & Diss. inter Reformatos & A. C. Fratres p. 79. s. *Hildebrandi Rituale* Baptismi Veteris p. 49. s. *J. A. Schmid.* Dissert. de Muliere in Ecclesia, it. Ej. de Baptismo per Arenam ad Niceph. H. E. l. 3. c. 37. p. 15. ss. ubi & p. 21. s. respondet ad ea, quæ Rivetus ex Basilio profert. Arnolds Abbildung des ersten Christenthums. P. I. p. m. 215. s. 306. ss.

Ita *Græci* Morum antiquorum observantissimi,

mi, nostris adhuc temporibus concedunt laicis baptismum, si extremum necessitatis articulus eum exegerit. Sic enim Metrophanes Critopulus: necessitate autem urgente statim post nativitatem baptizatur quod genitum est, & si presbyter non adsit, *obstetrix id facit*, verba illa divina supra citata pronuncians, & si infans convaluerit, baptismus hic ei sufficit.

§. 65. Kurtz; Wir halten mit den alten Kirchen-Lehrern billig dafür, daß es besser sey, daß ein Kind von einer Christlichen *Privat-* (Mannes- oder Weibes-) Person getaufft werde, als ungetauffet dahin sterbe.

§. 66. Ob nun zwar die Reformirten nicht wollen zugeben, daß im Fall der Noth die Tauffe von einer Privat-Person könne verrichtet werden; so halten sie doch dieselbe, wenn sie geschehen (der Einsetzung Christi gemäß) für eine rechtmäßige Tauffe (wiewohl einige solches nicht zugeben wollen.) So schreibet Bergius l. c. p. 190. Wiewol wir aber solche Noth-Tauffe nicht loben an denen, die es thun, so ist es doch eine rechte Tauffe, die es empfangen, wann sie nur den Bund GOttes mit der Tauffe annehmen. 1. Petr. III, 21.

Et Casaubonus in resp. ad Epistol. Cardin. Perronii nomine Regis Angliæ scripta observ. 3. p. 24. Quod de nascente olim Ecclesia dixit Tertullianus, baptizare Episcopum, Presbyterum, Diaconum, postremo etiam Laicis jus esse, in extremæ videlicet necessitatis casu; hoc ipsum in Ecclesia Anglicana, quod ad Episcopos, Presbyteros & Diaconos hodieque servatur, sine ulla

la vel loci vel temporis rigida & penitus inviolabili observatione; Laicorum vero Baptismum aut fœminarum, ut fieri legibus suis vetat, sic *factum ex legitima formula* quodammodo *non improbat*, Baptismum esse pronuncians; etiamsi non legitime administratum.

§. 67. Zum Beschluß will ich hinzu setzen die Worte Comenii in Append. ad Lasitium: De Baptismo. *Utrique* (Reform. & Evangelici) secundum scripturas *fatentur*, esse *lavacrum regenerationis*. Tit. III, 5. per quem consepelimur in mortem Christi, ut, quemadmodum ille resurrexit à mortuis per gloriam Patris, ita & nos in novitate vitæ ambulemus. Rom. VI, 3.4. atque sic nos *per baptismum induere Christum*, ut simus filii Dei per fidem, Gal. III, 27.36. omnes unum corpus in Christum, 1. Cor. XII, 13. & quod nos baptismus *salvos faciat*, non carnis ablutione de sordibus, sed conscientiæ bonæ stipulatione coram Deo. 1. Petr. III, 21. Quid hic deest, si non ad curiosas quæstiones: Qua occulta virtute baptismus id in nobis agat? descendendo potius, ut agat, soliciti simus? O *quam præstaret operam dare*, ut *virtus baptismi se exserat* in omnibus nobis, ut sacrati Christo, & abluti a sordibus, immaculatos nos conservemus a mundo, induti que Christum, ambulemus in novitate vitæ omnes unum corpus in Christo!

Ingleichen Bergii l. c. p. 188. Wer aber über dieses noch einigen Streit in der Lehre von der Tauffe erregen will, dem antworten wir mit dem Apostel: Ist jemand, der Lust zu zancken hat, der

wisse,

wisse, daß wir solche Weise nicht haben, die Gemeine GOttes auch nicht, 1. Cor. XI, 16. der thörichten und unnützen Fragen entschlage dich: dann du weissest, daß sie nur Zanck gebähren. 2. Tim. II, 13. da es viel besser seyn wird, daß wir dafür beydes uns selbst, und unsere Kinder ihrer Tauffe öffter und fleißiger erinnern, wie wir daselbst durch den Bund eines guten Gewissens mit GOtt, dem Teufel und allen seinen Wercken, darunter Zanck und Hader das vornehmste ist, abgesaget, und der Sünden abgestorben, auf daß wir Christo leben sollen. 1. Petr. III, 21. Rom. VI, 3. 4.

CAP. IV.

Vom Heil. Abendmahl.

Inhalt.

Lindenberg redet gar unanständig von diesem hohen Geheimniß: Hat unsere Lehre hievon nicht erkannt. Confundiret die persönliche Gegenwart Christi nach beyden Naturen mit der sacramentlichen Gegenwart seines Leibes und Blutes. §. 1.

Sein erster Satz. Eben dergleichen findet sich in einem Büchlein, so vor kurtzer Zeit in Holland herausgekommen. Die Schrifften der Unserigen sind denen in Holland wenig bekannt. Daher sie offt einen verkehrten Begriff von unserer Lehre haben. Lindenberg aber hätte solche besser wissen und erkennen sollen. 2. Mancherley Disputen von der Allgegenwart Christi, nach seiner menschlichen Natur. Was aber ein und ander

ander Privat-Lehrer geschrieben, kan man einer gantzen Kirche nicht aufbürden. 3. Die eigentliche Lehre und Meynung unserer Kirchen hievon. Nach Art der Natur ist die Menschheit Christi und dero wesentlicher Leib im Himmel. Unterscheid unter der natürlichen und persönlichen Gegenwart der menschlichen Natur Christi. 4. Wie unsere symbolische Bücher davon lehren und schreiben; imgleichen unsere Theologi: Menzerus, Neumannus. 5. Ausführlich Musæus. Non enim omnipræsentiam carnis Christi absolutam, sed motificatam per exigentia dominii illius universalis docemus. 6. 7. Verschiedene Stellen aus Chemnitio. 8. und Phil. Nicolai. 9. 10. Gerhard. Quenstæt. 11. Chrytræo, Rungio. 12. Darwider können die Reformirten mit Grund nichts haben. Zeugnisse Strimesii, J. L. Fabricii, Calvini, Bergii, Theolog. in Colloq. Lips. Sam. Wardi. 13. Bezæ, Zanchii, Tigurinor. Sohnii, Martini, Ursini. 14. De momento hujus controversiæ judicium Sam. Wardi. 15. Falsche Imputation des Lindenbergs, als wenn wir eine wirckliche Allenthalbenheit des Leibes Christi in allen Geschöpffen ꝛc. statuirten. Kromayerus gerettet. 16. Weiln Lindenberg unsere Lehre nicht recht verstanden, so treffen auch seine Einwürffe dieselbe nicht. 17.

Lindenbergs zweyter Satz: Der wahre wesentliche Leib und Blut Christi werden nicht im Heil. Abendmahl mit dem Munde gegessen und getruncken. 18.

Unsere rechtsinnige Lehre und Meynung hiervon. Worauf wir dieselbe gründen. 19. Zeugnisse Gesenii, Gerhardi, Musæi. 20. Lutheri, Chemnitii. 21. Die Art und Weise der Gegenwart des Leibes und Blutes Chri-

Christi wissen wir nicht: ist keine fleischliche, natürliche, oder räumliche; sondern eine göttliche, übernatürliche und verborgene Gegenwart. Daher unnöthig, darüber zu disputiren. Ausführliche Stellen aus Chemnitio hiervon. It. Bechmanno, Musæo, Gerhardo, Lutkeman. 22. Was wir für eine (sacramentalische) Vereinigung zwischen Brod und Wein, und dem Leibe und Blute Christi im Gebrauch des Heil. Abendmahls statuiren? Suffragium Crocii. Wie unsere Lehrer davon schreiben: Baierus, Hutterus; Carpzov. 23. Gerhard. 24. Warum und in welchem Verstande die Unserigen die Wörtlein in mit und unter pflegen zu gebrauchen? Nicht die Art und Weise der Gegenwart auszudrücken. Verba Theologor. Würtenbergens. Gerhardi, Carpzov. Lutheri. 25. Pelargi, Hildebrand. Kromayer. Fabricii. Suffragium Crocii. 26. Lindenbergs Irrthümer. 27. Was wir für ein Essen und Trincken des Leibes und Blutes Christi im Heil. Abendmahl statuiren? Die Art und Weise desselben wissen wir nicht: es geschicht auf keine natürliche, sondern gantz übernatürliche und unbegreiffliche, mystische, himmlische Weise. Daher es auch verschiedene der Unserigen ein geistl. Essen und Trincken nennen. Menzeri Worte hiervon. Form. Concord. Theologor. Saxon. in Colloq. Lips. D. König. 28. Gerhardi. Triplex in hoc sacramento manducatio & bibitio occurrit. Quo sensu illa dicatur propria. 29. In welchem Verstande die Unserigen es nennen ein mündlich Essen? Speneri Worte, Baieri. 30. Musæi. 31. Und so geben auch die Reformirten dasselbe zu: Zeugnisse Bergii, Hottingeri. 32. Wider solche unsere Lehre können die Reformirten

nichts

nichts haben, so sie mit Grund könnten improbiren. Was sie dawider einbringen, trifft entweder unsere Meynung nicht, oder sind nur Vernunfft-Schlüsse, welche in und bey diesem Glaubens-Geheimniß keinen Platz finden. Verba Chrysostomi, Crocii, König. 33. Zu beklagen ist, daß gar wenige unter den Reformirten unsere Lehre und Meynung recht erkennen und einsehen. Selbst der scharffe Polemicus Wendelinus stellet unsere Meynung verkehrt vor. 34. Auch der moderate Herr Spanhemius formirt den statum controversiæ gar nicht recht, und imputiret uns eine falsche Meynung: ingleichen Burmannus, Braunius, &c. Das wunderliche Dogma der Consubstantiation ist auch die gemeine Beschuldigung in Engelland wider uns. 35. Grosse Moderation der Engelischen Kirche in diesem Punct, definirt nicht die Art der Gegenwart Christi, so daß ihrer Meynung nach die Lutheraner ohne einigen Scrupel mit ihnen communiciren können. Schönes Zeugniß D. Taylors. Sam. Parkerus urgiret realem & substantialem præsentialem præsentiam corporis Christi. It. Sam. Wardus, Forbesius, Davenantius, Casaubonus. 36. Selbst Calvinus (auch Beza) hat die wahrhaffte Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im Heil. Abendmahl vielfältig behauptet; und die Art und Weise derselben bekennet er unbegreifflich zu seyn. Die Meynung der Unserigen aber hat er gar übel verstanden. 37. 38. 39. Calvinum mediam inter Lutherum & Zvvinglium insticisse viam, scribit Huberus. Zeugniß Amyraldi, Bergii. 40. Strimesii ausführliches Bekänntniß von der Ubereinstimmung der Reformirten mit uns in diesem Punct. It. Sadeel. Hotting. 41. 42. Verba Confessionis

nis IV. Civitatum. Consensus Sendomiriensis. Confess. Bohem. Admonit. Neostad. Confess. Thorunienf. Hottingeri. 43. Verschiedene Reformirte gebrauchen wol gleiche Worte mit uns, aber nicht im gleichen Sinn, e. g. in Colloq. Lipsiensi. Verstehen nur eine geistliche Gegenwart in Ansehung des Glaubens. 45. Verba Crocii, Pezelii, Combach. Bucani, Poleni, Bergii. 45. Eigentliche Meynung dieser Reformirten: imgleichen der Unserigen. Wir gestehen, daß die sacramentalische Geniessung ohne die geistliche Geniessung nicht heilsam sey. Zeugniß Menzeri, Speneri, Baieri, Meisneri, Hunnii. 46. De momento hujus controversiæ judicium Sam. Wardi. 47. M. Anton. de Dominis, Thom. Pierce, D. Dreieri. 48. Comenii. 49. Theoph. Großgebaurs. 50. Was Lindenberg hier seine Meynung zu behaupten anführet, ist von keiner Erheblichkeit. Von dem Ort Joh. VI, 63. so vornehmlich urgiret. Calvini Erklärung rc. 51. Nichtiger Einwurff aus Luc. XXII, 19. 52. Das übrige ist keiner Antwort werth. Raisoniret nach seiner groben Vernunfft von diesem Geheimniß gar unanständig, und trifft unsere Meynung nicht. Imputiret uns unverantwortlicher Weise, als wenn wir lehreten, daß Christi Leib mit den Zähnen zerkauet werde. Berufft sich auf D. Kromayer, der doch das Gegentheil mehr als einmal an eben demselbigen Orte bezeuget. 53. Von Carolstads Gespräch mit Luthero. Solches ist nicht der Ursprung dieser Controversie. Zwinglii & Hottingeri judicium de Carolstad. 54. Ob und wie die Unwürdigen den Leib und Blut Christi im Heil. Abendmahl empfangen? Verba Hilde-

brandi, Jægeri, Calvini. 55. Lutheri Schreiben an die Schweitzer, und dieser ihre Antwort. 56.

§. 1.

Von diesem Geheimniß, und der wahren Evangelischen Lehre unserer Kirchen hievon, redet der Mann nach seiner blinden und verdorbenen Vernunfft so grob und unanständig; stellet auch unsere Lehre also vor und tribuiret uns dergleichen Absurda, daß man leicht sehen kan, wie daß er (ob er sich gleich zu unser Kirchen bekannt hat) unsere wahre Lehre auch in diesem Punct nicht recht erkannt, noch unsere symbolische Bücher davon recht gelesen und eingesehen habe.

Denn hätte er nur dieselbe vor sich genommen, würde er gewißlich nicht eine dergleichen Allenthalbenheit des Leibes Christi unserer Kirchen aufgebürdet, und als eine allgemeine Lehre derselben angegeben haben; noch weniger uns imputiren, daß wir solche zum Grund unserer Lehre von der sacramentlichen wahrhafftigen Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im Heil. Abendmahl legen, wie er in seinem ersten Satz thut, und die persönliche und Majestätische Gegenwart Christi nach beyden Naturen, in Einigkeit der Person, confundiret mit der sacramentl. Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im Heil. Abendmahl, und aus beyden einerley machet. Und solchen seinen irrigen verkehrten Begriff giebt er für unsere Lehre aus.

§. 2. So lautet sein erster Satz, welcher wider uns gerichtet seyn und unsere Lehre verstellen soll:

Der

Der Leib Christi, den er aus seiner Mutter empfangen, welcher unsern Leibern κατὰ πάντα, das ist, in allen, ausgenommen die Sünde, gleich gewesen, ist nicht im H. Abendmahl, und sonsten aller Orten, zu einer Zeit gantz unzertheilt wahrhafftig und wesentlich zugegen; so er hernach gar crasse interpretiret.

Es ist vor wenig Jahren in Holland heraus gekommen in octavo ein Büchlein, genannt: Kort Ontwerp van de Leere der Warheid, die na de Godsaligheit is, Opgestelt door eenige Bedienaars des Heyligen Euangeliums, dabey zuletzt p. 195. ss. angefüget: Kort Berigt van de Voornamste Dwalingen, der gener die buiten de Gereformeerde Kerke zyn, woselbst denn auch von uns und unsere Lehre diese beyde Fragen p. 198. vorkommen: Van wie zyn de Luteranen herkomstig? Van Martinus Lutherus, zynde een Monnik van de Augustiner orden, Doctor en Professor tot Wittenberg, een groot Voorstander in't stuk der Reformatie, die geleeft heeft in 't begin van de Zestiende eeuwe. Welke is haar hoofddwalinge? Dat Christi lichaam, by de Hemelvaart overaltegenwoordig is geworden, waar uit dan volgt, dat Christus ook lichamelyk in, met, en onder 't Avondmaal is, 't welck sy Consubstantiatie noemen. Ob nun Lindenberg solches Buch vor sich gehabt, wie er dieses geschrieben, kan ich zwar nicht wissen, jedoch beschuldiget er uns eben dessen, und gibt vor unsere Lehre aus, was jene thun.

Jenen Männern kan man solches leichter zu gute halten. Denn es ist bekannt, wie durchgehends

die wenigsten Prediger (sonderlich Land-Prediger) die Scripta der Adversariorum lesen und darinn versiret sind; als wozu auch nicht alle Fähigkeit, Zeit, Mittel und Gelegenheit haben. In specie sind die Schrifften der unserigen Lehrer denen Predigern in Holland, und so daselbst studiret haben, wenig bekannt, geschweige daß sie dieselbe solten mit Fleiß gelesen und untersuchet, folglich unsere Lehre und Meynung daraus recht gefasset und eingesehen haben. Ja man muß sich offt wundern, wie auch vornehme Theologi unter ihnen von unserer Lehre schreiben, und was sie für einen irrigen verkehrten Begriff davon haben. Lindenberg aber kan man dieses nicht so zu gute halten, als welcher die Schrifften der Unserigen, in specie unsere symbolische Bücher, besser hätte lesen, und unsere wahre Lehre und Meynung daraus recht erkennen lernen können und sollen.

§. 3. Es sind zwar leider! von der Allgegenwart Christi nach seiner menschlichen Natur mancherley Disputen auch in unserer Kirchen entstanden, und geführet worden, (wovon der berühmte Jenische Theologus Joh. Musæus in der Jenischen Theologen ausführlichen Erklärung ꝛc. p. 540. ss. eine kurtze Nachricht gibt,) auch ist diese Controversie von allen wohl nicht so behutsam tractiret, und darinn und davon geschrieben worden, als billig hätte geschehen sollen: allein man muß ja einer gantzen Kirchen als ihre Lehre und Meynung nicht aufbürden, was etwa einige Privat-Lehrer gemeynet und geschrieben haben; sondern die Lehre einer Kirchen vornehmlich in und aus ihren öffentlichen allgemeinen

nen Bekänntnissen oder Libris Symbolicis suchen, und sie darnach richten, wie die Herren Reformirte so offt urgiren.

Lindenberg aber, weil er dieselbe nicht recht gelesen, noch unsere Lehre daraus recht gefasset und verstanden, so stellet er dieselbe auch gar unrichtig vor, so daß keiner daraus einen rechten wahren, sondern nothwendig einen irrigen, verkehrten Begriff von derselben fassen kan und muß.

§. 4. Es ist aber unsere Lehre und Meynung aus und nach der Heil. Schrifft von der Allgegenwart Christi kürtzlich diese: Daß Christus, nachdem er gen Himmel gefahren und erhöhet zur rechten Hand der Krafft GOttes, als wahrer GOTT und Mensch in Einigkeit der Person unzertrennet wahrhafftig in seinem gantzen Reich gegenwärtig sey; folglich auch nach seiner menschlichen Natur, (oder die menschliche Natur in der Person des Sohnes GOttes) alle Creaturen zugegen habe und gegenwärtig regiere, und herrsche über alles; ins besondere auch gegenwärtig seyn könne und sey, wo und wenn er will und er verheissen hat; (nicht als ob die menschliche Natur Christi an und vor sich selbst unendlich oder unermeßlich, oder auf eine cörperliche Art ausgedehnet sey, sondern) auf eine uns zwar unbegreiffliche; aber doch wahrhaffte Art: modo non locali physico corporeo; sed arcano spirituali cœlesti divino. Adeoque non statuimus omnipræsentiam Humanæ Christi Naturæ absolutam in omnibus creaturis, &c. sed in quantum ea ad Majestaticum ejus in res omnes dominium requiritur.

Inzwischen ist jedoch nach der natürlichen Gegenwart (in se subjective,) oder nach Art der Natur (als welche, weder durch die persönliche Vereinigung mit der Göttlichen Natur; noch auch durch die Erhöhung zur Rechten der Krafft GOttes, verwandelt, zerstöret und aufgehoben ist) die menschliche Natur, und dero wesentliche natürliche Leib Christi, ordentlicher weise an einem gewissen Ort oder πȣ̃ allein im Himmel, wohin sie aufgefahren, den seligen Seelen und heiligen Engeln gegenwärtig.

D. Menzerus contra Martinium p. 37. Christus ut homo est in cœlo per præsentiam Carnis, id est, per naturam carnis, per modum veri corporis, ratione loci seu πȣ̃.

Wie denn die Unserigen einen genauen Unterscheid machen unter der menschlichen Natur Christi (oder CHristi nach seiner menschlichen Natur) natürlichen (localem, corporalem, σωματικὴν) und persönlichen Göttlichen (illocalem, spiritualem, indivisibilem) Gegenwart, da die Gottheit in ihrer Person ihre Menschheit aller Orten gegenwärtig, und also auch diese, in der Person des Sohnes GOttes, alle Creaturen zugegen hat.

§. 5. So lehren und schreiben davon unsere symbolische Bücher p. 783. Credimus vero superioribus Scripturæ testimoniis Majestatem hominis Christi declarari, quam Christus secundum suam humanitatem, ad dextram Majestatis & virtutis Dei accepit: ut videlicet etiam secundum illam suam assumtam naturam, & cum ea, præsens esse possit, & quidem præsens sit, ubicun-

cunque velit: præsertim vero sentimus, eum Ecclesiæ suæ in terris, ut Mediatorem, Caput, Regem & summum Sacerdotem, præsentem esse. Non autem dimidiatus tantum Christus, aut una duntaxat ipsius pars Ecclesiæ præsto est: sed tota Christi persona. Ad eam autem pertinent ambæ naturæ, divina & humana: quare eum præsentem habemus non tantum secundum divinam, verum etiam secundum assumtam humanam ipsius naturam: juxta quam ipse frater noster est, & nos caro sumus de carne ejus & os de ossibus ejus. conf. p. 787.

Balthas. Menzerus in seinem Catholischen Hand-Büchlein Fr. 102. p. 89. spricht: Derowegen muß man nicht die zwo Naturen in der einen Person trennen, daß der Sohn GOttes ausser seinem Fleisch irgends wohin gestellet werde. Dann das leidet die persönliche Vereinigung nicht, auch das Amt Christi nicht, darinn beyde Naturen bey und miteinander sind und würcken. Demnach wer da sagt, daß Christus allein nach seiner GOttheit bey uns sey, der verleugnet, daß Christus nach seinen beyden Naturen unser HErr und König sey, und soll man sich hie nicht viel plagen mit vielem Speculiren von der Grösse, Länge und Breite eines natürlichen Leibes, von Ort und Raum, von Ausdehnen, Ausspannen und dergleichen, (wie Lindenberg thut,) welche zwar in den leiblichen Dingen auf Erden gelten, und mit der Natur und Eigenschafften der Creaturen übereinkommen: aber allhier wird gehandelt von der göttlichen Gegen-

genwart, deren Grund und Ursach nicht bestehet in einiger menschlichen Eigenschafft, Krafft und Vermögen; Sondern allein in der unendlichen Person des Sohnes GOttes, darinn die menschliche Natur angenommen ist, und persönlich bestehet, und viel tieffer und fester mit ihr verbunden ist, als in einem Menschen Leib und Seel vereiniget und verknüpffet sind. Wie es nun nicht seyn kan, daß eines lebenden Menschen Seel ausser dem Leib seyn, also soll oder kan man vielweniger zugeben, daß der Sohn GOttes ausser seiner menschlichen Natur sey, mit der er eine unzertrennliche Person ist, GOtt und Mensch. Derohalben ist Christus, unser HErr und König, in seinen beyden Naturen wahrhafft-gegenwärtig (secundum Humanam Naturam non quidem in se, physice & localiter; communicative tamen, (in λόγῳ) per omnipræsentiam divinæ Naturæ, cujus non potest non frui etiam Natura humana, scribit Casp. Neumannus in Trutina Religionum pag. 224.) in seinem gantzen Reich der Krafft, der Gnaden und der Herrlichkeit, und herrschet er also gegenwärtig über alles, und regieret alles im Himmel und auf Erden, Eph. I, 20. 21. 22. 23. cap. IV, 10. Apoc. V, 12. 13. 14.

§. 6. Musæus l. c. p. 544. Endlich damit ich meinen Auditoribus kürtzlich fürstellen möchte, worinn eigentlich die Omnipræsentia Christi secundum humanam naturam in statu exaltationis bestehe, und wie sie in der Augspurgischen Confession zugethanen Kirchen und deren Glaubens-Bekänntnissen gelehret und geglaubet werde, habe

be ich folgende Erklärung hinzu gethan: Omnipræsentia autem carnis Christi, quæ in libris nostris Symbolicis docetur, & quæ a plerisque Ecclesiis, Aug. Conf. addictis, recipitur, *non* est *omnipræsentia absoluta*, sed modificata, per quam Christus carne sua jam in statu exaltationis præsens esse statuitur, non in omnibus rebus aut creaturis, sed *pro exigentia dominii* illius universalis, quod ad dexteram Patris exaltatus secundum utramque naturam præsentissime exercet, und hab zu diesem Behuff angezogen die Erklärung der Theologorum Palatinorum, Saxonicorum in Relat. Colloquii Quedlinburg. aus Hutteri Concordia Conc. fol. 171. seqq. welche (1) gestehen, daß die Ubiquitas generalis corporis Christi in art. 3. Aug. Conf. nicht gesetzt sey. (2) Daß jedoch Christo, vermöge seines Sitzens zur Rechten GOttes, seiner Menschheit nach, alle Dinge unterthan seyn, und Krafft seiner allmächtigen Regierung alle Creaturen zugegen habe. (3) Daß er könne mit seinem Leibe zugegen seyn, wo er wolle, und würcklich zugegen sey, wo er in seinem Wort gegenwärtig zu seyn verheissen hat, als in seiner Kirche, Matth. XVIII. und XXVIII. und im Heil. Abendmahl. (4) Die *absolutam omnipræsentiam* carnis Christi in omnibus creaturis ausdrücklich verwerffen, und sagen, daß sie dem Christlichen Concordien-Buch *per calumniam* angetichtet werde rc.

Diesen Erklärungen hab ich letzlich auch beygefüget die Erklärung der Theologorum Electoralium Saxonicorum in Conventu Lipsiensi an-

no 1631. und die Worte, womit dieser Articulus abgefasset worden, angeführet; nehmlich: Totum Jesum in una indivisa persona, Deum & hominem, in cœlo & terra omnipræsentem (tamen absque localitate corporali) omnia regere, & omnibus dominari, ab uno mari usque ad alterum, Ps. LXXII. omnia ejus pedibus esse subjecta. &c. Und habe daraus geschlossen: Juxta hæc igitur *summa* disputationis de omnipræsentia carnis Christi, in quantum quidem Ecclesiarum nostrarum calculo approbatur, redit huc: Christum, ad dextram Patris exaltatum super omnia, regere & gubernare res omnes, non absentem, sed præsentissimum; non dimidiatum, aut una parte sola, scilicet divinitate, sed totum præsentissime gubernare universa, cumprimis vero Ecclesiam suam, cujus caput & secundum utramque naturam. Cætera, quæ circa hanc quæstionem disputari solent, *plus* habere *curiositatis*, *quam utilitatis*, a quibus abstinendum potius, quam inutili subtilitate Ecclesiam turbandam.

Und pag. 550. So verwirfft auch die Form. Conc. und deren Apologia die Omnipræsentiam absolutam carnis Christi in statu exaltationis in omnibus lignis, lapidibus, &c. wie aus angeführter kurtzen historia certaminum zu ersehen ist, und unserer Kirchen reine Lehrer verwerffen sie annoch einmüthig, und sagen, sie werde uns per calumniam angetichtet.

§. 7. Idem in Colleg. Controvers. pag. 207. ss. adversus Becanum ita scribit: §. 2. Quod ad primum

mum attinet, dogma Lutheranæ religionis proprium esse, quod corpus & sanguis Christi sint ubique, in cœlo, in terra, in inferno, in pane, vino, lacte, oleribus, carnibus. &c. *Impudens calumnia est*, quam ne Becanus quidem dissimulare potest, quando in c. 1. n. 7. inter alia dicit. &c.

§. 3. Controversia de omnipræsentia carnis Christi mota fuit occasione litis de reali præsentia corporis & sanguinis Christi in sacra cœna, & fuit dogma illud initio modis diversis a Theologis declaratum ac propugnatum: sed declarationes illæ non erant dogmata religionis & ecclesiæ Lutheranæ, sed Theologorum *sententiæ privatæ.* Quæ autem ipsius ecclesiæ Lutheranæ, vel certe partis ejus maximæ de illa quæstione controversa sententia sit, in *Formula Concordiæ demum declaratum* fuit. Ex ejus igitur declaratione dogma religionis Lutheranæ, quod est de omnipræsentia carnis Christi, æstimandum & proponendum erat, non ex hujus vel illius scriptis privatis, vel adversariorum calumniis.

§. 4. In Formula Concordiæ autem art. VIII. p. m. 787. n. IV. rejecto commento ubiquitatis & præsentiæ humanitatis Christi in omnibus locis & rebus, constituitur dogma de omnipræsentia corporis Christi *in eo,* quod *per omnipotentiam suam Christus suo* ad dextram Majestatis & virtutis Dei exaltato *corpore præsens esse possit, ubicunque voluerit. &c.*

§. 6. *Fundamentum* proximum & adæquatum *actualis* omnipræsentiæ carni s Christi (qua

ut

ut Deus & homo in una indivisa persona omnia præsentissime gubernat) Formula Concordiæ non constituit in unione personali, sed in exaltatione & sessione Christi ad dextram Dei. Unio personalis est ejus remotum saltem & inadæquatum fundamentum. &c.

P. 210. Quando de omnipræsentia Christi secundum humanam naturam quæritur, quæstio est accipienda de omnipræsente & majestatico dominio super omnes creaturas, quod secundum carnem Christo in exaltatione collatum est, & vertitur quæstio in eo, an Christus, ad dextram Patris exaltatus, ut Deus & homo, omnia præsentissime gubernet? Eodem enim redit: esse Christum jam ad dextram patris exaltatum, secundum suam humanam naturam omnipræsentem; sive quod eodem redit, eum gubernare res omnes, ut Deum & hominem præsentissime. Sessio enim ad dextram Dei importat majestaticum dominium in res omnes, ut patet ex locis Scripturæ adductis, præsertim Psal. CX, 1. ss. Eph. I, 40. ss. 1. Cor. XV, 25. ss. Quod proinde Christus non tantum ut Deus, sed etiam ut homo præsentissime exercet.

§. 8. Es kommt vornehmlich darauf an, daß man die Lehre und Meynung unserer Kirchen von diesem Glaubens-Punct eigendlich und gründlich einsehe und fasse (woran es denn mehrentheils unsern Widersachern fehlet,) denn alsdann die meisten Einwürffe von selbsten hinweg fallen. Ich will zu dem Ende noch einige deutliche Stellen und Zeugnisse aus unsern Lehrern (die davon ausführlich gehandelt, aber von den wenigsten recht gelesen

werden) hievon anführen. So schreibet Chemnitius de Duabus Naturis in Christo edit. in 4. p. 471. f. Primum igitur tota Evangelica historia testatur, Christum tempore visibilis & externæ conversationis suæ secundum carnem, in terris, corpore suo visibiliter & sensibiliter, physica locatione, circumscriptive, seu localiter, juxta conditiones hujus seculi, *certo situ, ac positu* membrorum, sicut reliquos homines, fuisse *in certo loco*, ac motu locali migrasse de loco, in locum, juxta naturales corporis humani proprietates. Ita *in utero matris* gestatus fuit, donec in hunc mundum nasceretur. *Nec* dicendum est, Corpus Christi priusquam nasceretur, fuisse *extra uterum* Mariæ Virginis, vel in aliarum mulierum utero. Secundum hanc circumscriptam formam ipse Christus dicit: Gaudeo propter vos, quod non fuerim in Bethania. Item fieri non potest Messiam Prophetam perire extra Hierosolymam. Luc. XIII. De illa Physica locatione membrorum, ac locali circumscriptione, Angelus de sepulchro dicit: Surrexit, *non est hic*, Ecce locus ubi positum fuerat corpus Domini. Hoc etiam modo historia *Ascensionis* Christi describitur, quod *non* fuerit *repentina disparitio*, sed visibili motu in altum elevatus, & sursum subductus est, nubes enim subduxit eum ab oculis Apostolorum, ita ut visibili intervallo, *subinde longius ac longius* à conspectu Apostolorum sursum discederet, Lucas enim cap. XXIV. dicit: *διέστη ἀπ' αὐτῶν*. Hæc igitur accipiantur & intelligantur simpliciter, sicut litera verborum, in propria significatione sonat, nec

mi-

miſceantur aliunde peregrinæ diſputationes. Supra enim multis oſtendimus, aſſumtam Chriſti humanitatem, per unionem cum Divinitate, *non converſam* aut *transmutatam* in eſſentiam infinitam, ſeu immenſam, ſed ipſam *habere ac retinere*, in ipſa unione, & *poſt unionem*, naturæ humanæ veritatem, ac *phyſica* ſeu eſſentialia ejus *Idiomata*, juxta quæ verum humanum corpus conſtat, certa, finita, & circumſcripta membrorum *συμμετρία* dimenſione, quæ certo, locali ſeu finito ſitu ac poſitu membrorum conſtans, habet partem extra partem, certo ordine. *Corpus* igitur *Chriſti*, cum *proprietate naturæ* ſit *finitum*, eſſentialiter ſeu naturaliter, hoc eſt, juxta naturales ſuas proprietates, quas habet & retinet, etiam in ipſa unione, localiter & circumſcriptive *certum locum occupat*.

P. 475. Illum vero modum viſibilis converſationis, ac illam circumſcriptam & localem formam præſentiæ ſui corporis, juxta conditiones ac rationem vivendi hujus ſeculi, ſecundum carnem a nobis, qui in terris ſumus, per Aſcenſionem ſubduxit. Et hoc eſt, quod dixit: Iterum relinquo mundum. Item: Pauperes ſemper habetis vobiscum, ac quandocunque volueritis, poteſtis eis benefacere, me vero non ſemper habebitis. &c.

P. 478. Cum Corpus Chriſti, nec in unione, nec in gloria, transmutatum ſit, in ſubſtantiam infinitam, ſeu immenſam, Ergo *per ſe* & *ex ſe*, etiam in gloria, proprietate naturæ *finitur*, & ratione corporum glorificato totum *alicubi eſt*, excepto,

ſicut

ſicut dixi, hypoſtaticæ unionis privilegio. Et hac etiam forma viſibili, ſeu conditione corporum glorificatorum, Chriſtus corpore ſuo, nobis in hac vita in Eccleſia in terris militante, non eſt præſens, ſed *in cœlis*, unde ad judicium redibit, ea forma, qua beatis animabus & ſpiritibus, jam conſpiciendum ſe præbet, ſicut tales oſtenſiones in Apocalypſi aliquot deſcribuntur. Ac ea forma in gloria redibit ad judicium.

Addendum vero & hoc eſt, Chriſtum vel illa glorioſa, vel priori naturali forma, *non ita cœlo captum* & concluſum eſſe, ut *non poſſit, quandocunque, ubicunque & quomodocunque voluerit, etiam in terris, præſentiam ſuam ea* forma oſtendere & *exhibere.*

P. 482. Nequaquam docemus, Corpus Chriſti tanquam immenſam molem, per omnia loca expanſam, diductam & diffuſam, diſtractam, ſeu extenſam &c. Nullo etiam modo ſentimus, corpus Chriſti, vel in unione, vel in gloria, amiſſa ſua ſubſtantia, & abolitis eſſentialibus ſuis proprietatibus, converſum aut transmutatum eſſe, in ſubſtantiam ſpiritualem, infinitam, immenſam, ac proprietati eſſentiali jam incircumſcriptam, *ut* ratione eſſentialis, infinitæ immenſitatis ſuæ, *ſit in omnibus locis, & omnia impleat, ſicut Divinitas* hoc modo, & hac ratione ubique adeſt; Subſtantiam enim naturarum, & eſſentialia earum idiomata, in ipſa etiam unione ac gloria, in Chriſto ſalva manere ſæpius oſtenſum eſt. conf. p. 496. Quia vero unio facta eſt, ſalva differentia & naturarum, & proprietatum eſſentialium,

cer-

certum ac verum eſt, aſſumtam humanam naturam, per hypoſtaticam unionem, non amiſiſſe eſſentiales ſuas proprietates &c. Non autem propter phyſicas proprietates eſt ex humana ratione decretum faciendum, Chriſtum cum aſſumta ſua natura, non poſſe præter & ultra, quam eſſentiales ſeu phyſicæ aſſumtæ naturæ proprietates ferant & efficiant, alio, Deo poſſibili ac noto, nobis vero incomprehenſibili modo, *per & juxta hypoſtaticæ unionis œconomiam*, præſentem adeſſe, ubicunque verbo ſuo tradidit, promiſit ac aſſeveravit, ſe corpore ſuo adeſſe velle.

P. 498. Hæc vero præſentia, non conſtat ratione aliqua aut conditione hujus ſeculi, quæ ratione noſtra comprehendi poſſit, ſed eſt magnum, incomprehenſibile & inenarrabile illud myſterium hypoſtaticæ unionis. Omnes igitur cogitationes, de localitatibus, rationibus & conditionibus præſentiæ hujus ſeculi, removendæ ſunt. Si enim ratio, conditio & ſtatus glorificatorum, in altero ſeculo, ſicut paulo ante oſtendimus, ita ſe habet, ut nec oculus viderit, nec auris audiverit, nec in cor hominis aſcendat, aut ratione comprehendi poſſit; Quid, per Deum immortalem, juxta phyſicas proprietates diſputamus, contra præſentiam, qua Filius Dei ſe cum aſſumta ſua natura, præſentem adeſſe velle, certo verbo tradidit, promiſit & aſſeveravit. Cum enim phyſica ratione, finiti ad infinitum, nulla ſit proportio, & unum quid inde fieri poſſit, Deus tamen, pro ſua voluntate & poten-

tentia, modum seu proportionem invenit, qua ex Divinitate infinita assumente, & ex finita humanitate assumta, non quidem una natura, sed unum inde fieret ὑφιςάμενον. Quando igitur de præsentia assumtæ naturæ in Christo, & de aliis ejus prærogativis, certum & expressum verbum habemus, credi illud simpliciter & obedienter debet, investigari autem & comprehendi, aut ad rationes præsentiæ hujus seculi conferri, accommodari aut inflecti, nullo modo vel potest, vel debet. &c.

Hoc igitur axioma ex fundamento doctrinæ de hypostatica unione, certissimum & verissimum est, quod omnes inferorum portæ infringere & evertere non possunt, quod scilicet λόγος cum assumta humana sua natura, non tantum secundum essentiales ejus proprietates alicubi, sed propter & secundum rationem arcanæ & ineffabilis hypostaticæ cum Divinitate unionis, adesse possit & adsit, ubicunq; , quandocunque & quomodocunq; vult. De voluntate autem ejus, ubi corpore seu assumta sua natura adesse, quæri & apprehendi velit, non ex nostris argumentationibus, quamcunque consequentiæ rationem aut speciem habeant, sed ex verbo in Scriptura patefacto statuimus & judicamus.

P. 522. *Illa* (Humanitas Christi) vero *in λόγῳ*, & cum ipso *omnibus dominatur, non ex longinquo* aut immenso intervallo absens, seu per vicariam operam & administrationem, sicut Reges solent, quando ipsorum imperium per multas & longinquas provincias late extenditur, sed sicut in

λόγῳ subsistit, ita etiam quatenus τῷ λόγῳ personaliter adhæret, NB. in λόγῳ *omnia coram se præsentia habet*, & omnibus præsens dominatur ἐν τῷ λόγῳ. Hoc nos simpliciter credimus, etiamsi modum, quo illud fiat, non intelligamus.

P. 523. An etiam corpus Christi sit in lignis, & lapidibus, in pomis, in avibus cœli, pecoribus campi, piscibus maris, an ibi quæri & inveniri velit, et quæ præterea auditu fœda & cogitatu abominanda de stercoribus & cloacis, quæ etiam de Divina natura, quam ubique esse constat, sine blasphemia cogitari aut dici non possunt, attexi solent, &c. simplicissimum & tutissimum est, tales disputationes à nostris argumentationibus & consequentiis retrahere, & intra cancellos divinæ patefactionis revocare, ac intra illas metas nos sollicite continere, ut Christum ibi quæramus & apprehendamus, ubi se adesse velle, certo verbo promisit.

Atque ita reliqua quæ vel quæri solent, vel disputari possunt, *suspendamus, differamus* & rejiciamus *ad futuram* cœlestem illam *Academiam*, ubi coram facie ad faciem Christi fratris nostri gloriam, quæ, qualis, & quanta sit, videbimus. Omnia enim arcana mysterii hujus penetralia pervestigare & perlustrare in hac vita, nec possibile, nec mandatum nobis est. &c. Retineamus illud quod verissimum est, Christum suo corpore esse posse ubicunque, quandocunque & quomodocunque vult; De voluntate vero ejus ex patefacto certo verbo judicemus.

Frankius in Exercitat. Anti-Wendel. p. 206.

Vir-

Virtualem autem præſentiam, ſive dominationem, & gubernationem, jure illi tribuimus ob clariſſima dicta Pſ. CX, 3. Dominare in medio inimicorum &c. Pſal. VIII. 7. quem locum Apoſtolus 1. Cor. XV, 25. & 27. Ebr. II, 8. cap. I, 13. de ſubjectione ſub humana Chriſti natura exponit.

§. 9. *Philipp. Nicolai* in Synopſi Articuli controverſi de omnipræſente Chriſto, cap. VI. §. 220. Magnum hoc eſt Myſterium, quod ut ſimplicioribus innoteſcat, percipique ab illis facile poſſit, rurſus ad *animi corporisque perſonaliter unitorum ſimilitudinem* me confero.

§. 221. *Mens* enim in corpore humano perſonaliter habitans hoc *efficit* & præſtat, *ut corpus* non animo tantum, ſed mediante animo ſive mente, etiam *omnibus ideis* (quæ in mente ſunt) *præſens ſit*, quanquam non tactu corporali ſed illocali παρουσίᾳ.

§. 222. Concipe in ſecreta animi tui luce ideam cœli & terræ, finge regiones, populos, urbes, animalia, ſylvas, Oceanum, flumina, lacus &c. Non egreditur mens à corpore, ut ſimulachra iſta concipiat, ſed in corpore manet.

§. 223. At hæc φαντάσματα illa mentis incorporatæ, non extra mentem alicubi conſiſtunt, ſed omnia in latiſſimis memoria campis ſuum locum habent, ut Auguſtinus libro Confeſſionum 10. & Melanchton in Erotematis Dialecticis luculenter docent.

§. 224. Quare corpus ſive carnem humanam iſtis animi ſui ſimulachris omnipræſenter adeſſe ſequitur.

§. 225. Sed & hoc ipsum probant affectiones corporis variæ, quas caro concipit & concipere solet ex variis speciebus, & imaginibus in animo obversantibus.

§. 229. Non autem corpus imaginibus istis, per localem contactum adest. &c.

§. 242. *Talis est omnipræsentiæ Christi ratio*, ut videant & intelligant omnes, qui oculos ad videndum & cor ad intelligendum habent, *non carnem illam* ex hac ejus hyperphysica *παντασπαρουσία multiplicari*, non *circumscriptionis suæ limitibus emoveri*, non *localiter distendi*, non *in infinitum dilatari*, non ab immenso τῷ Λόγῳ absorberi, nec in divinam naturam transmutari, *sed immutabiliter suis naturæ terminis ambiri, finitamque persistere* & *suam circumscriptionem retinere*.

D. Selneccerus in Repet. Si *anima tanta vis* est in homine mortali, uti *cogitatione totum Mundum penetret* & repleat, & Christi natura humana subtilior est, argilior & clarior, quam anima & cogitationes hominis, quid disputamus? cur contendimus?

§. 253. Ex hisce (pergit Nicolai) nostratium testimoniis abunde liquet, quam immerenter nobis portentosa carnis Christi per cœlum terramque diffusio & expansio à Calvinianis affricetur, *cui figmento ac errori* turpissimo *anathema dicimus*. &c.

§. 267. Si unio pneumatica, sive spiritualis (qua per Christum omnipotenti Deo conjungimur) homini pio & fideli hoc præstat, ut (dum localiter ipse & corporaliter in terris versatur) hoc

hoc nihil obstante, conversationem quoque spiritualem in cœlo apud Christum habeat, & nonnunquam in Spiritu præsens speculetur, quæ procul remota sunt: tum certe personalis unio sive hypostatica, tanto magis carni Servatoris nostri hoc confert, ut *(quamvis circumscriptive & visibiliter nusquam sit hodie nisi in cœlo)* *tamen* hoc non prohibente, etiam *in æterno* Λόγῳ per totum Mundum sit illocaliter *omnipræsens*: At verum est primum; Ergo & postremum.

§. 272 Quod ipsam & Calviniani testantur Sadeel, Beza, Calvinus, quorum testimonia adducit. Et §. 276. pergit: His adde, quod talem nostræ in cælo habitationis & conversationis modum ponunt, qua non nuda Christi imago in cerebri spiritibus picta, sed ipsa Christi substantia cum ejus corpore & sanguine nobis communicetur & per fidem recipiatur, &c.

§. 280. Et memorabile est, quod Beza in Cyclope p. 22. hoc contra omnem rationis nostræ sensum fieri scribit.

§. 281. Consideremus autem & alia exempla: Inhabitatur D. Paulus à Christo per fidem & vi unionis suæ pneumaticæ cum Deo, rapitur in tertium cœlum, nihil obstante corporali ejus positu in terris. 2. Cor. XII.

§. 282. Potest humana mens (ait Augustinus de Genes. ad lit. libr. 12. cap. 5. & epistola 112. cap. 13.) divinitus rapi ex hac vita ad angelicam vitam, antequam per istam communem mortem carne solvatur. &c.

§. 283. Nec minus potuit Heliseus localiter

„Ophelæ domi ſuæ ſedens, illocaliter in Deo re-„velante (cujus ipſe templum erat) videre & co-„gnoſcere, quid Gihezes cum Naemano locali-„ter abſens tractaret, idque longe præſentius & „propius, quam ſi locali ſitu ſive corporaliter „illis adfuiſſet. 2. Reg. VI.

§. 289. Si tanta vis eſt unionis pneumaticæ inter Deum & hominem, quæ tamen non efficit, ut homo ſit perſonaliter Deus: certe infinito major eſt virtus unionis duarum naturarum Chriſti hypoſtaticæ, per quam Mariæ filius eſt verus Deus, & totam Divinitatis plenitudinem corporaliter poſſidet, & ab illa corporaliter inhabitatur.

§. 630. Habet hoc commune, (Chriſtus ſecundum Humanam Naturam) cum Enocho, cum Elia, & cum reſuſcitatis ſanctis, (quos aſcenſionis die glorioſo, ſecum in paradiſum cœleſtem adduxit) quod una cum illis omnibus, hodie *forinſecus in beatorum cœlo*, naturaliter & aſpectabili forma *verſatur.*

§. 631. Differt autem ab illis omnibus, quod non tantum forinſecus naturaliter eſt in cœlo, ſed & *intrinſecus* in *æterno* Λόγῳ ſive *in arcana* & profundiſſima *Filii Dei luce, creaturas omnes conſpicatur, habetque illocaliter præſentiſſimas.*

§. 296. *Finis* (hujus omnipræſentiæ) non eſt nudus creaturarum intuitus, ſed *univerſale Regnum* in omnes, ut nimirum Deus Λόγος in carne, cum carne & per carnem aſſumtam creaturis omnibus præſens dominetur.

§. 297. Chriſtus enim ſecundum Divinitatem vir-

virtute propria citra omnem controversiam, cœlo terræque, nec non angelis & hominibus universis omnipræsenter imperat.

§. 298. Et assumsit carnem hominis, ut & illa per hypostaticum nexum omnipræsenter ipsi copulata consors esset tanti regiminis, & creaturis dominaretur omnibus, non quidem virtute essentiali, sicut Deus, sed *instrumentaliter*, ut *templum* & *organum personale Divinitatis*.

§. 10. §. 850. ss. Consensum Reformatorum testimoniis Bezæ & Zanchii monstrat & urget. Recognoscant, inquit, illa Theodori Bezæ verba, in Apologia 3. contra D. Selneccerum fol. 33. ubi scribit: Præesse sane reliquis creatis rebus assumtam illam naturam, data etiam ipsi in se ipsa, ista in cœlo & in terris potestate, ac proinde etiam omnibus inenarrabilibus donis ad eam exercendam administrationem spectantibus cumulatam, minime negarim. Et: Largiar, *omnia creata illius oculis patere*, & *omnia Christo etiam homini præsentia esse*, quatenus *hypostatice cum ea natura cohæret, quæ ubique est*.

§. 851. Ponderent insuper & acceptent illa Zanchii sui verba lib. 2. De natura Dei cap. 4. ubi diserte & significanter ait: Hoc vero propter unionem hypostaticam, ego libentissime concessero, quo sensu nos, propter unionem, quam habemus cum Christo, dicimur esse ubi & Christus, sedere nimirum in cœlestibus & justissimi esse, atque sanctissimi, sicut & Christus; nempe non reapse in nobis ipsis, sed in Christo capite, cui sumus conjuncti: eodem etiam sen-

su humanam Christi naturam, esse summe sapientem, summe & infinite potentem, immensam & ubique præsentem: nimirum ἐν τῷ λόγῳ non realiter in se ipsa. Hoc certe sensu, eo verius dicetur illa natura in Logo esse omnipotens & omnipræsens, quam nos in Christo justi: quo etiam major est unio illius naturæ cum Λόγῳ, quam nostri cum Christo, quæ tantum est per fidem, perque ejus Spiritum, non autem hypostatica. Sicut enim Deus dicitur passus, non in se ipso, sed in carne, qua cum erat & est conjunctus; sic contra recte dici potest humana Christi natura, omnipotens & immensa, atque ubique præsens: verum non sua essentia & in se ipsa, sed in Λόγῳ, quo cum hypostatice conjuncta est: & quatenus, quod τοῦ Λόγου proprium est ac naturale, naturæ etiam humanæ imputatur, perinde atque si reapse talis & ipsa esset, & tale quid in se ipsa proprium haberet: Nam eodem sensu, Christus etiam sedens ad dextram Patris, dicitur esurire & pati in membris suis: Unde illud: Saule, quid me persequeris?

§. 852. Idem in epistola contra libellum Arianum præfatoria ad Johannem Sturmium. Accessit tertia explicatio, quæ ideo me minus offendit, quia ex Patribus desumta est, modo, sicut illi, sic etiam nos eam intelligamus. Ea hæc est: communicationem hanc ita esse factam, ut humana natura vere & omnipotens & ubique præsens esse dicatur, non in sese (hoc est, in sua οὐσίᾳ) sed in persona. Sed hic rursus suboriebatur quæstio: quid nomine personæ intelligant?

gant? Si enim persona τȣ̃ Λόγȣ intelligatur, quæ etiam hypostasis est humanæ naturæ: nihil ea doctrina certius est. Quid enim hoc aliud fuerit, quam Λόγον hominem, omnipotentem & ubique præsentem esse? Quis vero hoc inficietur?

§. 853. Diligenter hæc omnia volvant & revolvant Calviniani, simulque nostræ unionis cum Christo spiritualis meminerint, cui tantam adscribunt efficaciam & operationem, qua homo Christianus simul & in terris & in cœlo, respectibus diversis existere queat: nimirum corporaliter in terris, & supernaturaliter sive spiritualiter simul in cœlo.

§. 856. Agnoscant & confiteantur cum Zanchio suo, humanam Christi naturam esse ubique præsentem non in se ipsa, sed ἐν τῷ Λόγῳ, quo cum hypostatice est conjuncta.

§. 857. Tertio, ut modus constet, quo Christi humanitas sit in Logo omnipræsens: addant ex Theodoro Beza, & cum ipso fateantur, quod oculis etiam hominis Christi pateant omnia creata & omnia sint præsentia. &c.

§. 11. Gerhardus in Exegesi Tom. I. Loc. Theolog. Loc. IV. de Pers. Christi. §. 218. Observandum, omnipræsentiam, quæ Christo secundum humanam Naturam tribuitur, in duplici significatione ab orthodoxis quibusdam Theologis accipi. Primo, ut notet *præsentiam carnis ad* Λόγον *ac* Λόγȣ *ad carnem per* ἀδιαςασίαν sive indistantiam ex unione & περιχωρήσει personali immediate profluentem &c. Caro subsistit

ſiſtit in λόγῳ illocaliter & indiſtanter, inde locorum διαστήματα carnis ad λόγον præſentiam impedire vel intervertere non poſſunt; ſed eſt præſentiſſima τῷ λόγῳ, & ab eodem nullo unquam tempore, vel loco diſſeparata, *cum omnes creaturæ ac tota cœli terræque machina in comparatione ad λόγον*, ejusque ὑπόστασιν, in qua aſſumta caro ſubſiſtit, ſit *inſtar minutiſſimi puncti*, imo tanquam nihilum, Eſa. XL, 12. 15. 17. Dan. IV, 32. Sap. XI, 23. *Hanc* præſentiam per ἀδιαστασίαν ex περιχωρήσει perſonali immediate profluentem quidam *nolunt vocare omnipræſentiam. Ideo in ſecunda tantum ſignificatione omnipræſentiæ vocem accipiunt, qva notat præſentiſſimum ac potentiſſimum dominium*, quo Chriſtus ad dextram Dei evectus omnia in cœlo ac terra plena majeſtatis ſuæ exertione conſervat & gubernat.

Et Tom. I. de Perſ. Chriſt. §. 121. Hæc cum ſtatuimus, nullam introducimus expanſionem vel extenſionem, vel diffuſionem, vel diductionem, vel multiplicationem, (quæ omnia ſunt abſurda rationis cogitata) *ſed potentiſſimam ac præſentiſſimam cœli & terræ gubernationem*, & imprimis Eccleſiæ, Chriſto ſecundum humanam Naturam competere aſſerimus.

Quenſted. Syſtem. Theolog. P. 3. p. 186. b. Concedimus quoque, quod poſt reſurrectionem & aſcenſionem in cœlis *illud ipſum*, ut eſt *glorificatum corpus, actu naturæ* non *ſit* ubique, ſed *determinate in* πȣ̃ ſuo cœleſti. (Vi autem Unionis Perſonalis in λόγῳ ſeu Perſona Filii Dei, omnes creaturas coram ſe præſentes habet, omni-

aque

aque præsentissime (modo non locali, corporeo, sed divino) gubernat.)

§. 12. Chytræus in Orat. p. 487. scribit: Quod de Ubiquitate quæritur, Dominum & Redemtorem nostrum JEsum Christum, Emanuelem, non modo divinitate sua, verum etiam secundum humanam naturam vere præsentem adesse, ubicunque se verbo suo præsentem fore promisit, non dubitemus, nec debitam Christo veritatem & omnipotentiæ gloriam auferamus. *Ubiquitatem* autem *illam prodigiosam, qua corpus Christi* eodem modo, quo divinitas immensa & infinita, ratione suæ essentiæ aut proprietatis essentialiter communicatæ, *ubique diffusum, & divinitati coëxtensum*, vel prorsus exæquatum *esse fingitur, toto pectore damnemus & execremur.*

Rungius in Disputationum aliquot Wittebergæ, A. 1606. impressarum quarta, de Ascensu Christi in cœlo &c. §. 135. Censemus, in hoc mysterio de Christi præsentia in terris, *mentes & linguas continendas esse intra metas vocis divinitus patefactæ, & sine illius* expressa autoritate *ex meris ratiocinationibus, ab unione & sessione ad dextram petitis, nihil asserendum*, neque otiose, de lapidibus & lignis, propter quæ Christus non est incarnatus, sed de cœna Domini, de Ecclesia, ejusque membris in medio inimicorum positis, disserendum, quomodo Christus illis adsit, quomodo credentes consoletur, regat, in medio hostium servet, ac denique salvet.

§. 13. Was können nun die Reformirten, wann sie diese unsere Lehre nach der Heil. Schrifft recht ein-

einsehen und erwegen, und aufrichtig handeln wollen, mit Grund wohl dawider haben?

Der gelehrte und scharf-sinnige Profess. Theolog. Primar. zu Franckfurth D. Strimesius in seinem kurtzen Entwurff der Einigkeit ꝛc. p. 89. schreibet davon also; Die Reformirten werden auch dieses wohl zugestehen, daß die menschliche Natur Christi überall seyn könne, und würcklich sey, wo sie nur will seyn. Und dieses werden die Reformirte, aus Liebe zum Christlichen Kirchen-Frieden, um so viel lieber thun, um so viel ungezweiffelter sie dafür halten, daß der wesentliche Leib und Blut JEsu Christi, im Heil. Abendmahl, *vere & realiter*, wahrhafftig und wesentlich zu gegen sey.

Et J.L. Fabricius in Meditat. de Persona Christi p.m. 273. Verum age de Omnipræsentia igitur adhuc distinctius aliquid disertemus. Sic igitur Gerhardus §. 218. Omnipræsentia in duplici significatione sumitur. Primo, ut notet præsentiam carnis ad λόγον, & λόγȣ ad carnem, per ἀδιαςασίαν sive indistantiam, ex unione & περιχωρήσει personali immediate profluentem. Quia enim caro Christi in primo statim incarnationis momento in ipsam λόγȣ ὑπόςασιν est evecta, eidemque personaliter unita, ideo post factam incarnationem, nec ὁ λόγος est extra carnem, nec caro extra λόγον. *De hac intima carnis ad λόγον præsentia nullum est dissidium.* Secundo notat præsentissimum dominium, quo Christus ad dextram Dei evectus omnia in cœlo ac terra plena Majestatis suæ exertione con-

ser-

servat & gubernat. De hac posteriori visi sumus contendere. Et revera quam multos non solum incommode locutos, sed & male sensisse haud dubito, quorum nec dicta excusare nec sententiam nobiscum conciliare laboro. Non nisi cum Gerhardo mihi nunc res est. Is igitur Omnipræsentiam carnis nec per continuam extensionem molis, nec per infinitam multiplicationem corporis, nec per localem indistantiam definit, sed *per præsens dominium.* Quo nihil aliud innuit, quam JEsum Christum Mediatorem non in sola Dei forma, sed in carne & per carnem Regium suum officium administrare, adeoque in carne & per dominium suum ubique præsentissimum in omnia exercere, & cum dominium istud in omnibus locis præsentissime exerceat, hinc eatenus ipsam carnem omnibus locis præsentem esse, *non* utique *præsentia locali*, quantitativa, corporea, essentiali, sed virtuali & *personali*, quæ in usu dominii Mediatorii consistit. Nunquid idem docet Zanchius his verbis; Christus nihil secundum Deitatem præstat, cui non aut consentiat aut subserviat Humanitas. Deitas nihil gratiæ, nihil salutis, nihil vitæ nobis concedit nisi per humanitatem.

Philal. (regerit) Attamen Gerhardus carnem Christi substantia sua ubique præsentem esse dicit.

Eir. An dicit eam ubique esse localiter? Minime id vero. Eam enim in se subjective perpetuo finitam statuit. Ergo carni Christi *subjectivam omnipræsentiam non adscribit &c.* Ergo

ma-

manifeste relinquitur, nec humanitatem istas perfectiones intrinsecas ita accepisse, ut formaliter inde in se sit immensa, & Deitate exæquata.

Calvinus lib. IV. Instit. cap. 17. §. 18. p. 283. Tametsi (Dominus) carnem suam a nobis sustulit, & corpore in cœlum ascendit, ad dexteram Patris sedet: hoc est, in potentia & majestate & gloria Patris regnat. *Hoc regnum nec ullis locorum spatiis limitatum, nec ullis dimensionibus circumscriptum*, quin Christus virtutem suam, ubicunque placuerit, in cœlo & in terra exerat: quin se præsentem potentia & virtute exhibeat: quin *suis semper adsit*, vitam ipsis suam inspirans, in iis vivat, eos sustineat, confirmet, vegetet, conservet incolumes, non *secus acsi corpore* (circumscriptive corporeo modo) *adesset*: quin denique suo ipsius corpore eos pascat, cujus communionem Spiritus sui virtute in eos transfundit.

Bergius vom Unterscheid und Vergleichung der Evangelischen p. 48. Durch die Rechte GOttes wird (auch ihrem eigenen, der Lutheraner Bekäntniß nach) nicht ein gewisser Ort, auch nicht alle Ort, sondern die Krafft und Macht GOttes, die an allen Orten würcket: Durch das Sitzen aber zur Rechten GOttes die allwaltige Herrschafft und Regierung, in höchster Majestät und Herrlichkeit, ja das gantze Amts-Werck Christi im Stande seiner Erhöhung, welches er durch Krafft und Würckung beyder Naturen verrichtet, verstanden: Wodurch er freylich allen Creaturen, sonderlich sei-

seiner Kirchen, nach beyden Naturen gegenwärtig ist: als der nicht, wie ein irrdischer abwesender König, durch seine Statthalter regieret, sondern alles, was in seinem gantzen Reiche fürgehet, selbst siehet und höret, auch durch eigene Macht, Wort und Willen alles selbst regieret und würcket, ob er schon nicht eben mit der Substanz seines Leibes an allen Orten anwesend ist, Apoc. I, 2. 3.

Und p. 30. Wir verneinen nicht allerdinges, daß unser HErr Christus auch nach seiner Menschheit, nachdem er zur Rechten GOttes erhöhet ist, allen Creaturen, sonderlich seinen Gläubigen auf Erden gegenwärtig sey: Dann obschon die Menschheit nicht in und an ihr selbst wesentlich allenthalben ist, wie sie zum Theil selbst bekennen, so ist sie doch, fürs erste, vermittelst der unendlichen GOttheit, mit deren sie persönlich vereiniget ist, allen Creaturen gegenwärtig: darnach auch, vermittelst ihrer eigenen Würckung, weil Christus auch nach seiner Menschheit alles weiß, siehet, höret, sowohl was hierunten auf Erden, als was droben im Himmel ist: Auch nach seiner Menschheit über alle Creaturen mächtiglich herrschet und regieret: und sonderlich seinen Gläubigen mit seiner Hülffe und Gnaden an allen Orten kräfftiglich beywohnet. Dann das heisset eigentlich gegenwärtig seyn: gleichwie wir einander gegenwärtig seyn, weil wir einander sehen, hören und helffen können, ob ich schon nicht eben an dem Orte sitze, wo du sitzest, oder deinen Leib mit meinem Leib berühre. Auch die Sonne am Himmel

mel ist uns etlicher massen gegenwärtig, wenn wir ihr Licht und Hitze sehen und fühlen, obschon ihr Cörper nicht auf Erden ist. Wie vielmehr die Sonne der Gerechtigkeit, Christus, der durch den lebendigmachenden Geist, der in ihm ist, als dem Haupte, mit allen seinen Gliedern auf Erden zu einem Leibe vereiniget wird, und alles in allen durch seine Krafft und Gnade würcket und erfüllet, Eph. III, 16. 17. & IV, 10. Nur allein das verneinen wir, daß die Substanz seines Leibes sein Fleisch und Bein, an allen Orten anwesend sey, und zwar indistanter, wie sie es nennen, daß zwischen seinem Leibe und andern Creaturen keine Distanz des Ortes sey, gleich wie zwischen der unendlichen GOttheit und den Creaturen kein Raum noch Ort ist, sondern unbegreifflich allenthalben anwesend ist. Welche Allgegenwart oder Allenthalbenheit des Leibes Christi, auch viel vornehme Lutherische Theologen selbst verneinen und verworffen.

Und in dem eigentlichen Bericht vom Ursprung der Streitigkeiten &c. p. 32. darinn sind wir einig, daß Christus GOtt und Mensch, als das Haupt der Kirchen alles wisse und regiere, was in der Welt ist, sonderlich, was mit seiner Kirchen vorgehet, daß er könne erretten alle, die zu ihm treten.

Sic in Colloq. Lipſ. p. m. 57. Theologi Reformati confitentur cum Saxonicis: *Totum Jesum* in una indiviſa Perſona, *Deum & Hominem in Cœlo & in terra omnipræſentem* (tamen absque localitate corporali) *omnia* regere, *omnibus dominari*, ab uno mari usque ad alterum, Pſ. LXXII. Omnia ipſius pedibus ſubjecta. Pſ. VIII. unum

pe-

pedem in mari, alterum in terra habere. Apoc. X. Apud nos esse præsentem & mansurum usque ad finem mundi. Matth. XXVIII. Et ubicunque duo aut tres ipsius nomine convenerunt, totum in medio illorum esse. Matth. XVIII. Omnia in omnibus implere. Eph. IV. Et juxta Pauli sententiam DEum patrem Dominum JEsum a mortuis suscitasse, ipsumque in cœlum ad dexteram ipsius collocasse supra omnes principatus, omnem vim, potentiam & dominatum; imo supra omne id, quod dici potest, non solum in hac, sed & in futura vita. Eph. I.

§. 14. Gerhardus l. c. §. 229. in fol. führet auch verschiedene Suffragia oder einstimmige Bekänntnissen und Zeugnissen der Reformirten an in diesem Punct: So schreibet Beza P. I. quæst. p. 24. edit. Gen. Ann. 73. (in operib. fol. 659.) Si vis, illud etiam *concedam. Christi* quoque *humanitatem* adesse *præsentem*, sed κατ' ἄλλο, id est, *non in sese* sive sui essentia, *sed quatenus cohæret hypostatica unione cum τῷ λόγῳ, qui est ubique.*

Zanchius in præfat. libr. de relig. in Epist. ad lector. Dixi *carnem Christi dici posse sine* ulla contradictione & *omnipotentem* & non omnipotentem, *ubique præsentem* & non ubique præsentem, diversis nimirum respectibus; sua enim propria ὀσίᾳ non esse, esse autem ὑποστάσει, qua illi cum Natura divina communis est. lib. 2. de incarnat. fol. 201. Ego certe non contradixero, & ita omnes docti ac pii concedunt, *humanam Christi Naturam personaliter esse omnipotentem, ubique præsentem.* Et paulo post: Non incongrue

 dici-

dicitur *caro personaliter omnipotens* & *ubique præsens*, quia, licet talis non sit realiter (s. essentialiter) in se ipsa, est tamen talis *in persona*.

Tigurini in sua Apologia p. 108. Dicimus itaque Christum, id est, illam personam quæ verus *Deus* & verus *Homo* simul est, *omnibus rebus adesse*, cœlumque & terram regere, idque secundum utramque Naturam. Filius enim Dei post assumtam humanam Naturam ubicunque est & agit ut Christus, hoc est, ut persona, quæ simul Deus est & homo, adest & agit.

Sohnius Exeges. Aug. Conf. p. 398. Si Humanitas non est ubicunque est Divinitas, videlicet personaliter seu personali subsistentia - - duas personas fieri necesse est.

Martinus in incis. contra D. Mentzer. p. 33. Si adesse vellet Christus corpore (e. g. in S. Cœna) quis eum posse negaret? Plura ibid.

Ursinus in Colloquio Maulbrunnensi act. 8. Non negamus, inquit, Corpus Christi ex DEI Omnipotentia pluribus in locis esse posse. Hoc in controversiam non venit, sed an hoc velle Christum ex verbo ejus probari possit.

§. 15. De Momento hujus Controversiæ Celeb. Theologus Sam. Wardus Anglus (ap. Strimes. in Ingen. Inquisit. pag. 646.) ita judicat: Quod ad dogma de Ubiquitate attinet, ego plane accedendum censeo quorundam doctissimorum Theologorum sententiæ, intelligo doctissimum Zanchium, & clarissimos Theologos Hookerum & Fieldium nostrates, qui *diligenter perpensis argumentis huc illucque in hac controversia*

agita-

agitatis, existimant Theologos Germanos, qui assertores sunt & fuerunt ubiquitatis, quamvis inusitatis, duris, dubiis, imo periculosis loquendi formulis utantur, *nunquam* tamen *sensisse corpus Christi, secundum esse naturale, esse immensum*, infinitum, incircumscriptum, illocale; sed *tantum secundum esse personale*, quatenus nullus dari possit locus, ubi corpus Christi non personaliter uniatur verbo; cum enim natura Christi humana sit natura creata, necesse est ut sit finita: Cumque de suo illa natura nullam habeat Subsistentiam, sed assumta a verbo ad ipsam verbi subsistentiam; *negari non potest, quin habeat infinitam subsistentiam, & subsistat modo incomprehensibili & illimitate, & consequenter ubique.* Addi etiam potest, quod clarissimus Hookerus observavit: *Humanitatem* Christi *non tantum* dici posse *ubique præsentem, propter inseparabilem conjunctionem cum verbo, sed etiam secundum universalem cooperationem cum verbo*, atque ex hisce utrisque nasci infinitam ac perpetuam efficaciam corporis Christi immolati, quod infinite applicabile est subjectis corporibus (i. e.) vere credentibus. *Videtis viam expeditam, qua dissidium ubiquitarium componi possit.*

§. 16. Wie schlecht nun Lindenberg unsere Lehre müsse inne gehabt, und unserer Theologen Schrifften, in specie unsere Libros Symbolicos gelesen haben, kann man hier wiederum deutlich erkennen, wenn er unter andern uns folgende absurde Meynung imputiret, und solche für unsere Lehre ausgiebet, p. 380. Der geehrteste Leser, spricht er, mercke

hier, daß die Lutheraner express. lehren, daß Christi Leib würcklich in allen andern Geschöpffen, sie mögen seyn, welche sie wollen, auch denen, welche in garstigen Oertern sich befinden, obwol ohne alle Vermischung mit solchen Creaturen sey. Doch wollen sie lieber das Wort Adesse, zugegen seyn, als Inesse, darinn seyn, gebrauchen. Berufft sich dabey auf D. Kromayer. Daß ich sie aber, fähret er fort, nicht mit Unrecht beschuldige, so kan der geehrte Leser Kromayeri Theologiam Polemicam pag. 247. nachsehen, woselbst ers von Wort zu Wort finden wird. Wer solte nun nicht sich entsetzen, wenn man ohne GOttes Wort solche Dinge lesen muß? Ich antworte aber mit billigerm Recht: Wer solte sich nicht entsetzen, daß Lindenberg sich nicht scheuet dergleichen absurde Lehre unserer Evangelischen Kirchen aufzubürden, die unsere Theologi (wie aus den vorhergehenden Zeugnissen zum Theil zu ersehen,) so offt und viel verworffen und verabscheuen.

Er berufft sich zwar auf Kromayeri Theologiam Polemicam p. 247. (vel edit. nov. 192.) allein es scheinet hieraus, daß der Mann nur muß in solche Bücher, die er zur Hand genommen, eingekucket, und keine Gedult gehabt haben, mit Attention eine Materie recht durchzulesen, daher dann leicht geschehen, daß er aus Præcipitance die Meynung des Autoris nicht recht gefasset, wie hier, da der Herr D. Kromayer an eben demselben Ort gleich vorher also schreibet: Crassam istam, diffusam & expansam præsentiam, quam nobis affingunt Calviniani, toto pectore execramur. &c. Inde pergit

git ad novam objectionem ſolvendam (5.) Abſurda, inquit, nobis objiciunt (Reformati) ſecuturum inde, Chriſtum eſſe in omnibus cloacis, cantharis, patibulis. &c. Sed reſpondemus per inſtantiam, ita nec Deus ipſe creaturis omnibus erit præſens, quia verendum, ne ſit in omnibus cloacis, patibulis, cantharis. Woraus ja ein jeder deutlich ſiehet, daß der Herr Kromayer die abſurde Folgerey (a Præſentia Chriſti Perſonali ad omnes creaturas ad incluſivam inhæſionem corporis Chriſti in omnibus &c.) derer, die dergleichen objiciren, verwirfft, und dieſelbe mit ſolcher Inſtanz will anzeigen und infringiren.

Hoſpinianus, wie er dergleichen abſurde Meynung den Unſerigen imputiren will, berufft ſich auf einige Worte Lutheri: allein Hutterus in Concord. concordi Cap. 1. fol. 2. b. antwortet darauf gar wohl und nachdrücklich: Quæ Lutherus de Perſonali Præſentia Corporis Chriſti ad omnes ubique Creaturas orthodoxe ſcripſit & docuit &c. Helvetius ad incluſivam & localem Ubiquitatem accommodat. Deinde quæ B. Lutherus conſolationi noſtræ inſervire voluit, hoc ſenſu, ut ſi quis fidelium lapidibus obruatur, ut Stephanus; vel igni exuratur, ut Johannes Huſſus; vel in aquis ſuffocetur; vel ſuſpendatur ob confeſſionem Veritatis, tum nihil quicquam dubitet, Chriſtum in ipſis etiam aquis, in igni & in reliquis ſuppliciorum generibus ſibi adeſſe præſentiſſimum: ea rurſus Helvetius pervertit & ad incluſivam inhæſionem corporis Chriſti in lapidibus, igni, aqua, fune, imo ad

suspendium Judæ proditoris scelerate applicare non veretur. De qua Præsentia inclusiva nihil quicquam unquam uspiam B. Lutherus scripsit aut docuit.

Und wenn gleich ein privat-Lehrer etwa nicht behutsam gnug geredet, oder gar crassam omnipræsentiam & ubiquitatem carnis Christi statuiret hätte, kan solches ja nicht unserer gantzen Kirchen imputiret werden, sonst würden die Reformirten, oder die Reformirte Kirche viele absurde Meynungen haben müssen.

§. 17. Weil also Lindenberg unsere Lehre und Meynung nicht recht verstanden, so treffen auch seine Einwürffe und Antworte, so er hier beybringet, eigentlich dieselbe nicht, und sind gerichtet auf oder wider eine solche Allenthalbenheit des Fleisches Christi, welche unsere Kirche nie gelehret oder statuiret hat: Können folglich aus der obigen deutlichen Vorstellung unserer Lehr gar leicht abgewiesen und beantwortet werden, so, daß ich für unnöthig halte, mich dabey aufzuhalten.

§. 18.

Lindenbergs zweyter Satz:

Der wahre, wesentliche Leib Christi, der am Creutz gehangen, und das wahre, wesentliche Blut Christi, welches aus seiner Seiten geflossen, werden nicht im Abendmahl mit dem Munde des Leibes gegessen und getruncken.

§. 19. Unsere einhellige Lehre und Meynung ist mit wenigem diese: Daß der wahre Leib und das wahre Blut JEsu Christi in dem Heil. Abendmahl wahr-

wahrhafftig und würcklich oder wesentlich zugegen seyn, und vermittelst des gesegneten Brodts und Weins (modo licet non eodem; sed admodum diverso,) zu essen und zu trincken dargereichet, empfangen und genossen werden.

Und diese unsere Lehre gründen wir nicht auf eine cörperliche Allenthalbenheit des Leibes Christi, wie uns von vielen fälschlich angedichtet wird; noch auch gründen wir uns eigentlich hierinnen auf die persönliche Vereinigung der menschlichen mit der göttlichen Natur; sondern schlechterdings und eigentlich gründen wir uns hierinnen auf die Worte der Einsetzung CHristi, Matth. XXII. Marc. XIV. Luc. XXII. und dero deutlichen Erklärung, so der Heil. Apostel Paulus uns giebet, 1. Cor. XI. als welche wir ohne alles Vernunfft-Grübeln und Scrupuliren in kindlicher Glaubens-Einfalt annehmen, und dabey lediglich bleiben, mit Gefangennehmung unser Vernunfft unter dem Gehorsam Christi.

Nicht müssen wir uns legen, schreibet gar wohl D. Just. Gesenius in seiner Catechismus-Schule p. m. 403. auf subtile hohe Fragen, noch auf genaue Forschung u. Grüblung von diesem hohen und unaussprechlichen Geheimniß, (wie mancher daran alle seine Freude hat, wenn er davon wunderliche seltzame und ungebührliche Fragen vorbringen kan,) sondern einfältig und mit Ehrerbietung soll man gläuben.

§. 20. Gerhardus in Exegesi Loc. de Pers. & Offic. Christi edit. in fol. §. 226. Non confundi debet præsentia sacramentalis, cum præsentia

majeſtatica. Corpus & ſanguis Chriſti eſt in ſacra Cœna per Sacramentalem præſentiam, quæ proprie & accurate loquendo *non dependet a præſentia majeſtatica* ſive omnipræſentia, *ſed a Chriſti inſtitutione* & voluntate.

Et de Sacra Cæna. §. 151. Præſentiæ ſacramentalis *fundamentum unicum* & cauſa ſolitaria eſt *Chriſti inſtitutio*.

§. 70. *Fundamentum* noſtræ ſententiæ non quærimus in peregrinis locis, ſed in *propria hujus articuli ſede*, videlicet in *verbis inſtitutionis* &c. Verba inſtitutionis voluntatem Chriſti exprimunt, ideo apud illos, qui verbis Chriſti, utpote veracis & omnipotentis Dei filii, fidem habent, ac firmiter ſtatuunt, ipſum quod promiſit, præſtare poſſe, ſunt *unicum & ſufficiens fundamentum* &c. Diſtinguendum inter fundamentum adæquatum & primarium, quo voluntas Chriſti confirmatur, quod ſuppeditant nobis verba inſtitutionis, & inter fundamenta ἑπόμενον & conſequenter huc adducta, quibus facultas præſtandi quod promiſit contra Adverſariorum ἐνστάσεις Chriſto vindicatur, qualia ſuppeditant articuli de unione hypoſtatica duarum Naturarum in Chriſto & ſeſſione humanæ Naturæ ad dextram Dei: illud poteſt dici fundamentum probationis, hæc vero fundamentum refutationis, id quod ab Electoribus, Principibus & reliquis Ordinibus Auguſtanæ Confeſſioni addictis in *præfatione libri Concordiæ* b. 4. his verbis declaratur. Quanquam nonnulli Theologi, & in his ipſe Lutherus, cum de cæna Dominica agerent,

invi-

inviti etiam ab adversariis ad disputationes de personali unione duarum in Christo Naturarum pertracti sint: Tamen Theologi nostri in Concordiæ libro, & ea, quæ in illo est, sanioris doctrinæ norma, diserte testantur, & nostram & hujus libri sententiam constantem & perpetuam esse: pios homines in negotio cænæ ad nulla alia fundamenta quam verborum institutionis Testamenti Domini nostri Jesu Christi deducendos esse. Nam cum ille omnipotens & verax sit, expeditum ei esse, ea, quæ instituit & verbo suo pollicitus est, præstare. Et sane cum hoc fundamentum ab adversariis impugnatum non fuerit, de aliis probandi rationibus in hoc argumenti genere non contendent; sed in vera fidei simplicitate verbis aptissimis Christi firmiter insistent, quæ ratio apertissima & erudientis imperitis hominibus accommodatissima est, neque enim illi ea, quæ de his rebus accuratius disputata sunt, intelligunt &c.

Musæus in Collegio Controvers. p. 372. §. 6. Ratio nostra, cur realiter corpus & sanguinem Christi in sacra cæna adesse statuamus, sunt *una & sola verba institutionis:* hoc est corpus meum; hoc est sanguis meus; a quorum proprietate cur recedamus, huc usque nullam videmus causam, quæ quidem cogens sit, & conscientiam de opposita tropica quadam interpretatione certam reddere possit.

Et p. 216. Nos contra statuimus Corpus & Sanguinem Christi adesse in S. Cœna realiter quidem, sed cum Symbolis panis & vini, in sua

ſubſtantia manentibus; *non* tamen *per localem incluſionem, nec per Ubiquitatem*, nec per Unionem hypoſtaticam &c. ut Becanus Noſtratibus affingit.

§. 21. Hildebrandus in Theolog. Dogmat. p. 777. ſcribit: B. Lutherus quidem in fervore diſputationis contra Zwinglium ex ſesſione Chriſti ad dextram Dei, omnipræſentiam corporis Chriſti, & conſequenter præſentiam in S. Euchariſtia, evincere aliquando voluit Tom. III. Jenenſ. poſt. edit. p. 353. Sed re rectius expenſa fundamentum hoc deſeruit, quando inter gnomas amicorum libris inſcriptas, Tom. IIX. Operum German. fol. 340. b. ita ait: Wie kan Chriſtus leiblich im Sacrament ſeyn, ſo doch ein Leib an vielen Oertern zugleich nicht ſeyn kan? Hierauf antworte ich alſo: Chriſtus hat geſagt, er wolte da ſeyn. Darum iſt er auch wahrhafftig da. Und ſoll auch keine andere Urſach ſolcher leiblichen Gegenwärtigkeit geſuchet werden, denn dieſe: die Worte lauten alſo, darum muß es alſo geſchehen, wie ſie lauten. Was aber den Leib anlanget, kan Chriſtus, wenn er nur will, allenthalben oder an allen Orten ſeyn. Darum hat es eine andere Meynung mit ſeinem Leibe und unſerm Leibe. Vom allenthalben oder an allen Orten ſeyn, ſoll nicht diſputiret werden. In qua B. Lutheri ſententia nos h. l. acquieſcimus.

Idem Chemnitius etiam teſtatur in Examin. Conc. Trident. de Euchariſtiæ Sacramento ad Can. I. p. m. 261. Fundamentum, inquit, etiam præſentiæ corporis Chriſti in cæna, Lutherus monuit, non eſſe collocandum in diſputatione

de

de ubiquitate, ſed in veritate verborum inſtitutionis. &c.

§. 22. Was die Art und Weiſe dieſer wahrhafften Gegenwart des Leibes und Blutes Chriſti betrifft, ſo determiniren wir dieſelbe keinesweges, noch moviren deßfalls einigen Streit, ſondern bekennen vielmehr, daß wir ſolche nicht wiſſen, und uns unbegreifflich, geſchweige mit Worten auszudrůcken můglich ſey.

Denn ob es ſchon eine wahrhafftige Gegenwart des weſentlichen Leibes und Blutes Chriſti iſt, ſo iſts doch keine fleiſchliche, natůrliche oder råumliche Gegenwart, ſondern (wie D. Spener ſchreibet) ſie bleibet ſo gőttlich und ůbernatůrlich, ſo wahrhafftig ſie iſt: als eine Gegenwart eines, nicht nur blos menſchlichen Leibes und Blutes, ſondern desjenigen, welcher auch GOttes eigen Leib und Blut, daher von andern Schwachheiten und Unvollkommenheiten, die ůbriger Leiber Gegenwart anhången, allerdings befreyet iſt. Kurtz: Wie es damit zugehe, laſſen wir dem ůber, der ůberſchwenglich mehr thun kan, als wir bitten und verſtehen Eph. III. und halten uns an und bleiben lediglich in Einfalt des Glaubens bey den Einſetzungs-Worten unſers HErrn und Heylandes JEſu Chriſti, ſo, daß es unnőthig iſt, darůber ſich mit jemanden in vieles und langes Diſputiren einzulaſſen. Ita Chemnitius in Exam. Conc. Trident. loco jam citato: Nos præſentiam ipſam, quia teſtimonium habet verbi Dei, ſimpliciter credimus: de *modo* vero præſentiæ, quia verbo Dei revelatus non eſt, *judicamus non eſſe diſputandum.* *Non* igitur *definimus certum* mo-

modum illius *præſentiæ*, ſed eum humiliter commendamus ſapientiæ & omnipotentiæ Dei. Non ſtatuimus Phyſicam ſeu Geometricam, craſſam & carnalem rationem præſentiæ. Non diſputamus de locali incluſione: nec deſcenſione, vel aſcenſione corporis Chriſti. Et breviter, non ſentimus corpus Chriſti in cæna adeſſe modo aliquo, ſeu ratione naturali hujus ſeculi &c. Sicut Verba Cæna docent, ſimpliciter credimus illam præſentiam, modum vero & rationem non definimus, ſed Sapientiæ Chriſti veracis & omnipotentis commendamus.

Et in Lib. de Duabus Naturis in Chriſto p. m. 481. ſ. Concedimus igitur non juxta naturales proprietates veri corporis, nec per eſſentiale aliquod idioma, corpus Chriſti, quod naturæ ſuæ proprietate finitur, in omnibus locis cænæ adeſſe, vel circumſcriptione locali, vel ratione aliqua, aut conditione hujus ſeculi, viſibili, ſenſibili, aut naturali. *Hunc* enim *modum præſentiæ* Chriſti, ordinaria diſpenſatione *terris ſublatum* paulo ante oſtendimus. Nec conſpicua aliqua exhibitione, aut tali præſentia, qualis eſt ratio ac conditio corporum glorificatorum, præſentiam hanc corporis Chriſti in Cæna conſtare dicimus. *Hoc* enim *modo beatus in cœlo Chriſtus corpore ſuo jam apparet.* *Ac* ordinaria diſpenſatione, in illa forma, & juxta illam formam, *ante extremum judicium in terra non apparebit.*

Et iterum p. 485. Tota hæc ſive argumentatio, ſive ratio, hoc tantum concludit, Phyſica ratione, naturali modo, & conditione hujus ſecu-

li, unum corpus, juxta essentiales seu naturales suas proprietates, non esse simul in diversis locis, nec in Christi corpore, essentialem aut naturalem proprietatem esse. &c. Hæc omnia concedimus. *Hoc enim modo ipsa veritas substantiæ humanæ naturæ*, & essentialia ipsius idiomata in Christo, *re ipsa negarentur & abolerentur*. Nequaquam autem hoc inde sequitur, Divinam potentiam Filii Dei, cujus Testamenti verba, in simplici ac propria significatione, præsentiam corporis ipsius in cæna, docent ac promittunt, non posse ulla ratione efficere, ut alio quam naturali, & juxta physicas corporis proprietates, modo, vel sensibili ratione hujus seculi, corpore suo, salva ejus substantia, & manentibus essentialibus ejus proprietatibus, supernaturali, divino seu cœlesti, nobis incomprehensibili modo, possit adesse, ubicunque vult, sicut in cænæ actione, voluntatem suam, peculiari verbo ac speciali promissione, declaravit, inquiens: Hoc est corpus meum.

p. 490. Fateor sane & ego, ne nulla cogitatione assequi, nedum oratione explicare posse, quomodo illud fieri possit. &c.

p. 507. *Nihil obstat*, nisi *quod ratio nostra turbatur* cogitationibus de localitatibus, ac de ratione præsentiæ corporum, juxta conditiones hujus seculi per positum & contactum physicum. *Removeantur* itaque *omnes cogitationes carnales & terrenæ de localitatibus*. Constat enim præsentia hæc, non ratione locali, non positu aut contactu physico, non sensu, non modo naturali, non con-

conditione aliqua hujus ſeculi, aut naturæ hujus, ſed ratione ejus vitæ, quam Chriſtus jam ad dexteram Patris vivit, ex virtute Dei, & in gloria Patris, quam auris non audivit, oculus non vidit, quæ in cor hominis non aſcendit, hoc eſt, quæ nulla ratione comprehenditur, ſed ſola fide juxta verbum creditur absque diſquiſitione, quam Cyrillus vocat ψιλὴν καὶ ἀζήτημον πίστιν.

D. Frider. Bechmannus in Theolog. Polem. p. 971. ad Obj. In verbo ſuo Chriſtus nuſpiam nobis promittit corporis ſui exhibitionem corporalem ante judicium extremum. Ergo nec in Sacramento Cænæ exhibet corpus ſuum. Reſp. (1) Conced. poteſt totum argumentum, quod *in Cæna non ſit exhibitio corporis Chriſti corporalis*, quia exhibitio corporalis alicujus corporis importat localem præſentiam, qua ratione corpus in S. Cæna non dicimus præſens eſſe, ſed quoad ſubſtantiam, licet modus nobis non ſit cognitus.

Carpzov. in Iſag. in Libr. Symbol. p. 346. Quando, inquit, præſentia hæc (corporis Chriſti in S. Cæna) ab Apologia nominatur ſubſtantialis, & Corporea, non de modo loquitur illa, ſed de objecto &c.

Muſæus in Colleg. Controverſ. p. 372. §. 4. *De ipſa* ergo vera & reali *præſentia* corporis & ſanguinis Chriſti in S. Cæna inter nos & Reformatos controvertitur, *non de modo præſentiæ*. Modum præſentiæ enim fatemur nos, diſtincte a nobis cognoſci & explicari non poſſe, & eſſe Deo ſoli cognitum. *Quodſi ipſam præſentiam realem*

Refor-

Reformati admitterent, concederentque, Christi corpus & sanguinem non per solam repræsentationem, per signa sacramentalia, non per solam cognitionem intellectus & fidei actus objective tantum, sed *vere, realiter adesse*. &c. *de præsentiæ modo litem ipsis moturi non essemus*.

Gerhard. de Sacra Cæna §. 105. Semper protestati sumus, de modo nos nolle cum quoquam litigare, cum sit omni humanæ rationi incognitus: quomodo sublato e terris objecto, Sacræ Cænæ, de ejusdem in terris præsentiæ modo disquiri potest?

D. Lutkemann in seinem Catechismo p. m. 278. Du sagest, daß wir hie auf Erden Christi Leib mit dem Brodte essen, und Christi Blut mit dem Weine trincken; wie kan solches zugehen? Das begehre ich nicht zu wissen. Recht so, wir müssen uns hie vor allen fleischlichen Gedancken hüten, und schlecht dabey bleiben, daß dem Sohne GOttes nicht unmöglich ist, durch natürlich essen des Brodts, und durch natürlich trincken des Weins uns allhie auf Erden seinen Leib und Blut mitzutheilen, und dadurch mit uns zu handeln; wie es aber zugehet, darüber bekümmern wir uns nichts.

§. 23. Wir lehren und *statui*ren also zwischen den sichtbaren elementarischen Dingen, nemlich Brodt und Wein, und den unsichtbaren himmlischen Dingen, dem Leib und Blut Christi, keinesweges eine solche **Vereinigung**, als wenn das Brodt und der Leib Christi, sodann der Wein und das Blut Christi zusammen in ein **Wesen** vereiniget **würden**, wie etwa Leib und Seele einen

Menschen ausmachen; oder ob würde der Leib Christi in das Brodt eingeschlossen, oder das Blut leiblicher Weise mit dem Wein vermischet, daraus ein Capernaitisches Essen und Trincken erfolgen müste; sondern eine Sacramentliche Vereinigung, das ist, eine solche, dergleichen die göttliche Einsetzung des Sacraments erfordert, als auf deren Worte und Verheissung dieselbe sich gründet, da nemlich die irrdischen elementarischen Dinge bleiben, was sie sind, aber vermittelst derselben (absque ulla tamen locali inclusione, impanatione, vel consubstantiatione, seu conjunctione, coëxistentia, affixione, allegatione locali, corporis ad panem &c. aut commixtione, quasi ex pane & corpore Christi fiat una massa, essentia aut substantia &c.) die himmlischen Dinge zugleich im rechten Gebrauch (so lange diese heilige Handlung währet, daß solches Sacrament gegeben und genossen wird; nicht aber ausser dem Gebrauch) gegenwärtig seyn und empfangen werden.

Ita Ludovicus Crocius loco supra jam adducto p. 1133. *Unio sacramentalis* non est essentialis & naturalis, sed mystica, non ficta, sed vera & realis, *conjunctio rei terrenæ & cœlestis*, eaque arctissima, qua fit, ut *in legitimo usu* una eorum dicatur esse altera, & exhibita una, vere etiam secundum formulam promisſionis credenti exhibeatur altera.

Bajerus noster in Compend. Theol. p. m. 919. Unio hæc sacramentalis non est substantialis, nec personalis, nec Localis, nedum mere signi-

ſignificativa; ſed talis eſt, qua eorum, quæ uniri dicuntur, utrumque in eſſe ſuo permanet; utrumque tamen etiam ſimul, vere & realiter, uno actu (exhibetur &) accipitur ab his, qui Sacramento utuntur. Unde *Impanationem*, & *Conſubſtantiationem*, quam Lutheranis affinxerunt Adverſarii, excludi potius manifeſtum eſt. Vid. Diſput. noſtra peculiaris de Impan. & Conſubſtant., in qua inter alia §. 44. ita ſcribit: *Corpus Chriſti in, cum & ſub pane eſſe præſens, nihil aliud eſt quam præſente pane benedicto*, & accedente uſu Eucharistico, *ſimul etiam Corpus Chriſti* (modo tamen ſupernaturali & imperveſtigabili, adeoque divinæ Sapientiæ & Potentiæ Chriſti relicto) *præſens reddi communicantibus*. &c. Nos, qui modum præſentiæ Corporis Chriſti non definimus, ſed realem tantum ſubſtantiæ ipſius præſentiam (non tamen localem) tuemur; ſane *à dogmate de Conſubſtantiatione* ſeu Conjunctione locali *longiſſime abſumus*, neque ſine grandi calumnia hoc nomine accuſari poſſumus.

Sic Hutterus L. L. Th. p. 710. non ſolum breviter monet, *ex pane & corpore Chriſti minime omnium fieri ſubſtantialiter unum quiddam*; ſed etiam p. ſeq. 711. ſerio teſtatur, Eccleſiam noſtram fateri quidem unum numero Sacramentum ex Symbolis ſacris & Corpore ac Sanguine Chriſti; non autem affirmare, unam Sacramenti ſubſtantiam aut talem realem copulationem rerum cum ſignis, quæ in ejusdem maſſæ ſive ſubſtantiæ unitatem emergat: imo *hoc* illud eſſe, quod *toto pectore abominemur*.

Scultetus de Causâ Evangelicam inter & Reformat. Eccles. thes. 102. Modum hujus conjunctionis panis in S. Cœna (qui post suam benedictionem est cuivis hospiti, *res*, signum, symbolum, tessera, pignus, sigillum cum corpore Christi quam conjunctissimum) cum Corpore Christi, Deus nuspiam revelavit, intellectus humanus non capit, lingua effari nescit. De eo ergo non est disputandum.

§. 24. Gerhardus de Sacra Cæna §. 69. Quam vere in Sacra Cæna præsens est res terrena, panis & vinum: tam vere etiam præsens res cœlestis, corpus & sanguis Christi: proinde credimus, docemus & confitemur in Eucharistiæ Sacramento veram, realem & substantialem corporis & sanguinis Christi præsentiam, exhibitionem, manducationem & bibitionem, *quæ præsentia non est essentialis conversio* panis in corpus & vini in sanguinem Christi. &c. Hæc vera & realis præsentia *non est localis inclusio* corporis in panem, neque est *impanatio*, neque *incorporatio* in panem, neque est *consubstantiatio*, qua panis cum corpore Christi, & vinum cum ipsius sanguine in unam massam physicam coalescat: neque est *naturalis inexistentia*, neque *delitescentia* corpusculi sub pane, neque quicquam hujusmodi carnale, aut Physicum; *sed est* præsentia & unio *sacramentalis*, quæ ita comparata est, ut juxta ipsius Salvatoris nostri, veracis, sapientis, & omnipotentis institutionem, pani benedicto tanquam medio divinitus ordinato corpus: & vino benedicto tanquam medio itidem divinitus ordinato,

to,

to, ſanguis Chriſti, modo nobis incomprehenſibili uniatur, ut cum illo pane corpus Chriſti una manducatione ſacramentali, & cum illo vino ſanguinem Chriſti una bibitione ſacramentali, *in ſublimi myſterio* ſumamus, manducemus ac bibamus. Breviter, non *ἀπȣσίαν* abſentiam, *non ἐνȣσίαν inexiſtentiam, non συνȣσίαν conſubſtantiationem, non μετȣσίαν transſubſtantiationem*, ſed *παρȣσίαν* præſentiam corporis & ſanguinis Chriſti in ſacra cæna ſtatuimus.

Et §. 98. Monemus autem *denuo* propter calumnias adverſæ partis, *nos nec impanationem*, nec *conſubſtantiationem*, nec *ullam aliam phyſicam* vel *localem præſentiam ſtatuere*, ſed credimus, docemus ac confitemur, juxta ipſius Chriſti inſtitutionem, modo ſoli Deo cognito, nobis vero incomprehenſibili, pani Euchariſtico tanquam medio divinitus ordinato corpus Chriſti vere, realiter & ſubſtantialiter præſens: vino Euchariſtico ſanguinem Chriſti itidem vere, realiter ac ſubſtantialiter præſentem uniri, ut cum illo pane verum Chriſti corpus, cum illo vino verum Chriſti ſanguinem *in ſublimi myſterio* ſumamus, manducemus & bibamus. Hæc præſentia dicitur *Sacramentalis*, non eo ſenſu, quod Adverſarii hac voce utuntur pro *σχετικῇ* ſignificativa præſentia, ſed *quia res cœleſtis* in hoc myſterio *mediantibus externis ſymbolis ſacramentalibus nobis confertur & exhibetur*. Dicitur *vera & realis* præſentia ad excludendum figurativæ, imaginariæ & repræſentativæ præſentiæ figmentum: dicitur *ſubſtantialis* præſentia ad excludendum Adverſariorum effugi-

um de sola corporis & sanguinis Christi efficacia in hoc mysterio præsente: dicitur *mystica, supernaturalis* & incomprehensibilis præsentia, quia non modo aliquo hujus seculi sed mystico, supernaturali & incomprehensibili corpus & sanguis Christi in hoc mysterio adsunt. *Quidam* ex nostratibus, secuti Cyrillum lib. 10. in Joh. cap. 13. *corporalem* præsentiam *vocarunt, respectu habito ad objectum: nequaquam vero ad modum*; voluerunt hoc dicere, non solam virtutem & efficaciam, sed ipsam substantiam corporis & sanguinis Christi in sacra cæna præsentem esse; opposuerunt enim hanc vocem præsentiæ spirituali, prout ab adversariis ea definitur, *nequaquam vero hoc voluerunt, quod modo corporali & quantitativo corpus præsens sit.*

§. 25. Daher wenn die Unserigen die Wörtlein in, mit und unter (dem gesegneten Brodt und Wein im Heil. Abendmahl wird der Leib und das Blut Christi empfangen) gebrauchen, wollen sie damit gar nicht die Art und Weise der Gegenwart des Leibes und Blutes Christi determiniren, sondern nur die wahrhaffte Gegenwart desselben ausdrücken.

Sic Theologi Würtembergenses in Colloquio Mompelgartensi num. VI. Per vocabula: *in, cum, sub* pane nihil aliud intelligimus, nisi hoc: quod ii, qui in Cœna Dominica panem illum comedunt & vinum bibunt, *simul etiam sumant* revera Corpus & Sanguinem Christi.

Gerhardus Loc. de Sacra Cæna §. 96. *Conceditur nobis vera, realis & substantialis corporis & sanguinis*

guinis Christi in sacra Cœna præsentia; concedatur verba Christi κατὰ τὸ ῥητὸν in genuino, nativo & proprio sensu accipienda esse, *ac de usu harum particularum facile cum illis transigemus etc. Usu* igitur *harum particularum* (in, cum & sub &c.) *tum essentialem mutationem* panis in corpus Christi, *tum nudam significationem* absentis corporis *excludimus*. Si enim una cum pane datur etiam Christi corpus, utique non solus panis, sed etiam corpus Christi vere præsens manducandum exhibetur. *Nequaquam* igitur *localis inclusio*, Physica quædam inexistentia aut duarum substantiarum in unam massam commixtio, *sed mystica & sacramentalis* panis & corporis Christi, vini & sanguinis Christi in sacra cœna *unio hisce particulis exprimitur*, ea vero sic comparata est, *quod mediante benedicto vino verus Christi sanguis distribuitur, exhibetur & accipitur.* Externa symbola panis & vini non mutant suam Naturam vel Essentiam, neque etiam in nihilum rediguntur, nec tamen in usu Sacramentali sunt nuda duntaxat Symbola, sed accepto & hausto vino accipitur & bibitur sanguis Christi &c. *Inde apud pios veteres freqnens earum usus est.* Chrysost. Serm. de Eucharist. in encœn. tom. 3. col. 919. Sanguis in cratere in tuam purificationem ex immaculato latere haustus est. Cyrillus in Epist. ad Cælosii. *Sacram ejus carnem* & pretiosum *sanguinem* in benedictione vivifica accipimus *in pane & vino*. Augustinus Sermon. ad Neoph. Hoc accipite in pane, quod pependit in cruce, hoc accipite in calice, quod effluxit è latere. Id. in sentent. Prosperi. Sangui-

nem ejus *sub vini specie* & sapore potamus. vid. plura loca apud Gerhardum.

Sic etiam Carpzov. in Isagoge in L. L. Symb. p. 346. Norunt (Reformati) ut digitos suos, *illis (particulis) non* significari *consubstantiationem, coexistentiam* localem *impanationem*, invinitionem, &c. prout quidem Ursinus in Catechesi & alii nostras traducunt Ecclesias; *sed tantum realem, intimam & arctissimam Unionem*, ad ductum & imitationem Veteris Ecclesiæ. His enim particulis frequentissime usos fuisse Patres reperimus. &c.

Et Lutherus in tract. Daß die Worte Christi noch feste stehen. Tom. 3. Jen. fol. 353. Daß aber die Väter und wir zuweiln so reden: Christi Leib ist im Brodt, geschiehet einfältiger Meynung, darum daß unser Glaube bekennet, daß Christus Leib da sey und nicht schlecht Brodt sey etc.

§. 26. Idem fatetur Pelargus, cum in Compend. Theolog. ita quærit: Cur particulis, IN, CUM, SUB quidam sunt usi? Resp. (1) ut iisdem *veram præsentiam* corporis & sanguinis Christi testarentur. (2) Ut his particulis omnem transsubstantiationis suspicionem à se removerent. (3) Ut veterum formulas loquendi sequerentur, qui has particulas sæpe usurparunt; ubi S. Augustini, Cypriani, Chrysostomi, Ambrosii, Bernhardi testimonia subjungit.

Hildebrandus in Theolog. Dogmat. p. 770. Neque vero harum vocularum sensus est, quasi corpus Christi sit IN, CUM, SUB pane circumscriptive per localem inclusionem, vel per impana-

panationem &c. vel uti contentum in continente, uti argentum in cista; imo iisdem à modo præsentiæ determinando abstrahimus, & liberum relinquimus, quomodocunque corpus Christi præsens credas, sive IN, sive CUM, sive SUB pane, modo firma fide teneas MEDIANTE (qua *voce accuratiores uti malunt)* pane benedicto corpus Christi edendum exhiberi.

Kromayer. in Theolog. Positivo-Polemica. p. ed. vet. 819. ed. novæ p. 714. b. *Non modus præsentiæ,* qui est ἀκατάληπτος, id est, incomprehensibilis, verum ex una parte substantialis corporis Christi præsentia per hasce voculas adstruitur, ex altera figmentum transsubstantiationis Pontificiæ destruitur.

Et p. 734. Particulæ istæ sunt saltem exegeticæ, quibus sensus propositionis Sacramentalis clarius ostenditur, adversarii ex latibulis protrahuntur, & falsus præsentiæ modus, transsubstantiatio rejicitur.

Fabricius (Theol. Helmstad.) in Amœnitat. Theolog. Corpus Christi est in, cum & sub pane, si quis hac phrasi veritatem præsentiæ velit indicare: Et *non est*, si *modum præsentiæ*, qui tamen percipi à nobis non potest, *audeas hac phrasi determinare, aut* forte etiam pertendas, necessario eam esse adhibendam, nec aliter Christi præsentiam doceri & defendi posse.

Hinc etiam Theol. Reform. Ludov. Crocius in Syntagm. Theolog. p. 1159. scribit: *Exclusa transsubstantiatione* & *consubstantiatione* sive *impanatione* à quibusdam superstitiosius conficta,

particulas illas IN, CUM, SUB, *cum antiquis* (quos his etiam formulis usos fuisse fatetur Beza in Colloq. Mompelgart.) sano sensu *facile admittimus, ad declarandum veram* quidem, sed mysticam *rerum signatarum præsentiam* & in legitimo sacramenti usu exhibitionem, ut *liquet ex Joh. Calvin.* lib. 4. Instit. c. 17. sect. 19.

§. 27. Irret demnach Lindenberg gar sehr und ist gantz übel berichtet worden, wenn er p. 422. nach seiner Art also schreibet: Ich kan doch nicht unterlassen, dem Leser Nachricht zu geben, daß diese Lehre, daß Christi Leib in, mit und unter dem Brodt sey, niemals vor Lutherum in der Kirchen Christi öffentlich gerecipiret worden. Die Historie lehret uns, daß ein gewisser Pabst, nahmens Nicolaus, welcher Anno 1060. gelebet, das in, cum und sub erfunden, nachgehends hat Petrus Alliacus ein Cardinal zu Camerich diese Meynung wieder hervor gezogen, nachdem sie durch die Transsubstantiation gantz begraben war. Aus diesem Petro Alliaco hat sie Lutherus genommen, daß also das stinckende Pabstthum der stinckende Vater derselben ist.

§. 28. Was das Essen und Trincken des Leibes und Blutes Christi im Abendmahl anlanget, so ist solches ein wahrhafftiges (ob wol kein natürliches, jedoch auch kein blos geistliches, so allein im Glauben und durch den Glauben geschiehet, qua mediante homo noster interior tam realiter ad nutritionem suam cœlestem Corporis & sanguinis Christi fit particeps, quam exterior cibo potuque naturali pascitur, scribit Spenerus) Essen

und

und Trincken. Denn Christi Fleisch ist wahrhafftig eine Speise, und sein Blut ist wahrhafftig ein Tranck Joh. VI, 55. Die Art und Weise aber wie solches Essen und Trincken geschehe und beschaffen sey, bekennen wir gerne, daß wir solche nicht wissen noch begreiffen. Es geschiehet solches keineswegeges auf eine natürliche Art, wie wir andere Speise (auch das gesegnete Brodt und Wein im Abendmahl) in dem Munde zerkauen und in den Magen hinunter schlucken &c. (Ferne seyn von uns dergleichen grobe fleischliche Capernaitische Gedancken;) sondern auf eine gantz übernatürliche, uns unbegreiffliche, *mystische*, himmlische (wie die Form. Concord. redet p. 600.) Weise, (*nec immediate*, ut materiæ terrenæ, Panis & Vinum, sed mediate, mediante nempe Pane ac Vino benedicto.)

Daher auch einige dieses sacramentliche Essen und Trincken des Leibes und Blutes Christi nennen ein geistlich Essen und Trincken, im Gegensatz des natürlichen Essens und Trinckens. Denn die Art und Weise dieses Essens und Trinckens, wie auch der Gegenwart des Leibes und Bluts Christi, ist gantz übernatürlich und göttlich. Es geschiehet dieses (schreibet Menzerus in seinem Catholischen Hand-Büchlein p. 144.) in einem hohen Geheimniß, das menschliche Vernunfft nicht begreiffen kan, sondern aus und nach den Worten der Stifftung mit einfältigem Glauben muß gefasset werden.

Formul. Concord. p. 604. (conf. p. 745.) Prorsus etiam rejicimus atque damnamus Capernai-

ticam manducationem corporis Christi: quam nobis Sacramentarii contra suæ conscientiæ testimonium, post tot nostras protestationes, malitiose affingunt, ut doctrinam nostram apud auditores suos in odium adducant: *quasi* videlicet *doceamus, corpus Christi* dentibus laniari, & *instar alterius cujusdam cibi*, in corpore humano digeri. Credimus autem & asserimus, secundum clara verba Testamenti Christi, veram, sed supernaturalem manducationem corporis Christi: quemadmodum etiam vere, supernaturaliter tamen, sanguinem Christi bibi docemus. Hæc autem humanis sensibus aut ratione nemo comprehendere potest: quare in hoc negotio, sicut & in aliis fidei articulis, intellectum nostrum in obedientiam Christi captivare oportet. Hoc enim mysterium in solo Dei verbo revelatur, & sola fide comprehenditur.

Et p. 755. Cum vero D. Lutherus, aut nos vocabulo (Spiritualiter) in hoc negotio utimur, intelligimus *spiritualem, supernaturalem, cœlestem modum*, secundum quem Christus in sacra cæna usus est. &c. Et quidem per vocabulum illud (Spiritualiter) *Capernaiticas illas imaginationes, de crassa & carnali præsentia excludimus* & *rejicimus*: quæ Ecclesiis nostris per Sacramentarios, post tot publicas nostras protestationes, affingitur. Et in ea sententia intelligi volumus vocabulum (Spiritualiter) cum dicimus, *corpus & sanguinem* Christi in *sacra Cæna spiritualiter accipi, edi & bibi*. Tametsi enim participatio illa ore fiat: tamen *modus spiritualis est*.

Theo-

Theologi Saxonici in Colloq. Lipſ. p. m. 64. Hanc perceptionem (benedicti panis ac Corporis Christi) quod ad modum, diverſa ratione fieri; ita nempe, ut cum ore, *panis & vinum immediate* & *oraliter percipitur*; *corpus & ſanguis Chriſti* non *immediate*, ſed vi Elementorum (ſeu mediantibus illis) *cæleſti & ſupernaturali*, Deoque ſoli noto modo; absque ulla carnali & naturali maſticatione, in ſtomachum demiſſione & concoctione corporis & ſanguinis Chriſti, ore percipiatur.

D. J. Fried. König. (Theol. Roſtoch.) in Diſpoſition. in Univerſam Theologiam p. 12. Ob wir zwar die eigentliche Art und Weiſe, wie Chriſti Leib und Blut im Abendmahl zugegen ſey, nicht wiſſen können, auch nicht viel darnach grübeln ſollen, dann dieſer Articul ja ein Geheimniß iſt, das nicht geſehen, ſondern geglaubet werden will; jedoch iſt uns davon zu reden zugelaſſen, ſo viel, als die Aehnlichkeit des Glaubens verſtattet, und das geſchriebene Wort GOttes uns geoffenbahret hat. Aus dem wiſſen wir, daß CHriſti Leib und Blut nicht alſo im Sacrament zugegen ſeyn, daß ſie daſelbſt auf ein gut Capernaitiſch und Fleiſchlich mit den Zähnen zerriſſen und zerbiſſen, und in dem Magen verdauet werden, wie andere gemeine Speiſe: NB. Wenn wir das lehreten, wären wir von den ärgſten Ketzern, die unter der Sonnen zu finden ꝛc.

§. 29. Ita Gerhardus de Sacra Cæna §. 176. Nos ſecuti clariſſimam inſtitutionis Dominicæ aſſertionem ſtatuimus, in ſacra Cæna *mediante pane* verum Chriſti corpus manducari; mediante vino verum Chriſti ſanguinem bibi, quæ *man-*

du-

ducatio non est *physica aut naturalis*, qualem Capernaitæ somniabant, Joh. VI, 52. Quia naturalis manducatio pro objecto habet solum cibum naturalem ad corporis nutritionem, sed manducatio in sacra cæna objecti loco habet, non solum panem, sed & corpus Christi, quod est cibus vivificus animam & corpus nostrum alens ad vitam æternam. &c. Vocamus manducationem Sacramentalem, cum ex unione Sacramentali panis & corporis Christi unice dependeat & ex ea æstimanda sit, quæ consistit in eo, quod ore corporis non solus panis, sed & corpus Christi Sacramentaliter eidem unitus percipiantur, non modo aliquo hujus seculi, sed in sullimi & incomprehensibili mysterio. Quando *quidam* nostrum hanc Sacramentalem manducationem *vocant corporalem*, secuti Cyrillum & alios ex veteribus, *respiciunt non ad modum*, quasi modo corporali ac naturali illa fiat, *sed ad objectum manducationis, quod non panem solum, sed mediante illo verum Christi corpus accipiamus.* Quando quibusdam (Sacramentalis manducatio) vocatur *spiritualis*, opponitur hoc omnibus carnalibus & terrenis cogitationibus, quas de hoc cœlesti mysterio humana ratio potest concipere. &c. Corpus enim Christi non manducatur naturaliter, ac NB. *modus manducationis*, uti *etiam præsentiæ, non est naturalis, carnalis, physicus, localis,* sed *supernaturalis, divinus, mysticus, cœlestis & spiritualis.*

Triplex in hoc sacramento *manducatio & bibitio* occurrit. (1) *Naturalis*, quæ hominis actio est,

est, & circa panem ut panem versatur, hic autem cum suis concomitantibus non attenditur. (2) *Spiritualis*, quæ hominis organo Fidei facta beneficiorum Christi perceptio est, atque hæc in V. T. quoque fuit, & etiam extra Cænam in Verbo & Baptismo, & apud pios per totam vitam durat, pro objecto habens totum Christum cum omnibus suis beneficiis, non simul symbola externa, nec tam ipsum corpus, sed (cumprimis) beneficia, nedum distincte corpus & sanguinem: *necessaria* autem *omnino* est *ad salutarem Cænæ fructum.* (3) *Sacramentalis*, quæ non est illa utraque conjuncta, cum etiam in V. T. imprimis in agno Paschali & in piorum conviviis, (etsiam apud infantes, qui & credunt & edunt,) locum habent: sed est *hominis intra sese* per organum oris facta *receptio*, modo incognito *sacramentaliter unitorum*, in oblatione hac *gratiam spiritualem, Fidei manducatione recipiendam, secum habentium &c.* seu breviter: Manducatio Sacramentalis nihil aliud est, quam ore accipere Panem & Vinum Eucharisticum, quæ sunt κοινωνία corporis & sanguinis Christi. Removemus proinde Capernaiticam lanienam, spiritualem manducationem in naturalem transformantem. Vid. D. Joh. Lud. Hartmanni Theolog. Posit. p. 289. sq. Conf. M. Chemnitius de Fundament. S. Cænæ. c. 5. ubi itidem triplicem in S. Cæna manducationem esse ostendit, *deque Sacramentali* ait: *Facilius possumus ostendere, quid non sit, quam quid sit.*

Propria est ac *dicitur* hæc (Sacramentalis) man-

manducatio, *proprietate grammatica*, quia verbum edere non sumitur metaphorice pro credere: *non physica*, quia manducationis modus a manducatione mere naturali est diversus.

§. 30. Wenn also die Unserigen solches sacramentliche Essen und Trincken des Leibes und Blutes Christi nennen ein mündliches Essen, wollen sie damit keinesweges die Art und Weise desselben ausdrücken, als wenn es ein natürlich mündliches Essen und Trincken wäre; sondern nur anzeigen, daß der Mund das äusserliche *Organon* sey, worinn oder wordurch wir das gesegnete Brodt und Wein, und vermittelst desselben den Leib und das Blut Christi zur geistlichen Nahrung oder Speise unsers innern Menschen im Heil. Abendmahl empfangen, so daß, wenn wir das gesegnete Brod und Wein mit dem Munde geniessen, wir auch zugleich Christi wahrhafftigen Leibes und Blutes theilhafftig werden und solches geniessen, obwohl nicht auf gleiche Art.

Spener in seiner Glaubens-Lehr p. 435. Es geschiehet uns auch unrecht von den Reformirten, da dieselbe uns eines Capernaitischen Essens beschuldigen, ob glaubten wir, daß wir das Fleisch Christi mit den Zähnen zerrissen, und auf eine fleischliche grobe Art essen wolten, so uns nicht in die Gedancken kommet: sondern unsere Meynung ist nach GOTTes Wort diese, wo wir das Brod mit dem Munde geniessen, so giebt uns Christus zugleich auch mit dem Brodt seinen wahrhafftigen wesentlichen Leib, daß wir denselben zu uns nehmen, und also sacramentlich essen, da er sich ferner

ner auch geistlich mit uns vereiniget: Fragt man aber: ja wie gehets dann zu, wie solcher Leib da seyn könne? so sagen wir: wir wissen und glauben aus Christi Worten, daß er wahrhafftig da seye, wie er aber da seye, verstehen wir nicht, bedürffens auch nicht zu verstehen, dann wir müsten es verstehen, wo wirs selbs verschaffen solten, daß es geschehe, solches aber thut Christus, und ist uns also gnug, daß ers weiß, wie ers mache und machen solle, nur wissen wir, es seye eine nicht räumliche oder natürliche, sondern göttliche und übernatürliche, aber wahrhafftige Gegenwart rc.

Ita Bajerus in Compend. Theol. p. 920. Cibus & potus utrinque est diversus, & *modus manducandi* panem, a modo manducandi corpus; ac modus bibendi vinum, a modo bibendi sanguinem Christi, *plurimum differt:* quemadmodum nec de ratione formali manducationis (sed tantum de ratione manducationis naturalis) est, ut cibus modo sensibili accipiatur, dentibus comminuatur, & in ventriculum demittatur, &c. Hic autem *præsentia pariter & manducatio* corporis ac bibitio sanguinis Christi *est insensibilis, supernaturalis,* humanæque menti incognita & incomprehensibilis. Possumus autem *quoad determinationem modi, quo* corpus & sanguis Domini *adsit & accipiatur* in Cæna, *ignorantiam nostram profiteri,* etsi τὸ ὅτι firmiter teneamus. Conf. B. Musæ. Dissert. de S. Cæna contra J. V. §. 91. 92. p. 83. sqq.

§. 31. Musæus in Colleg. Controvers. p. 373. s. Juxta nos igitur sacramentalis manducatio cor-

po-

poris & bibitio sanguinis Christi complectitur manducationem & bibitionem symbolorum, panis & vini; & simul manducationem ac bibitionem corporis & sanguinis Christi. Ab illa habet, ut sacramentalis; ab hac, ut corporis & sanguinis Christi manducatio bibitioque sit & dicatur. Non tamen quo modo Symbola, panem & vinum, eo etiam corpus & sanguinem Christi manducamus & bibimus. Nam symbola, panem & vinum, manducamus & bibimus physice, sive naturali & sensibili modo, ita ut lingua & palato attingantur, percipiantur gustu, & easdem, quas cibi & potus alii, mutationes experiantur. *Hæc vero manducamus* & bibimus modo *supernaturali, insensibili, nobisque plane incognito & incomprehensibili.* Non lingua & palato attingimus Christi corpus, non gustu illud percipimus, non dentibus comminuimus, imo quod illud accipiamus & manducemus, nec sensu nec ratione cognoscimus, sed *tantum credimus* propter verba Christi: accipite, comedite, hoc est corpus meum; *modo* quo illud fiat *sapientiæ divinæ relicto. &c.*

P. 375. Ad differentiam manducationis & bibitionis spiritualis, quæ fide peragitur, *dicimus* sacramentalem corporis & sanguinis Christi manducationem & bibitionem *oralem*, neque scripturæ, neque patribus & ecclesiæ doctoribus priscis (Loca & verba illorum longa serie adducta vid. apud Chemnitium in tract. de fund. Cænæ c. 10. & Gerhard. in loco de Sacra Cæna §. 277.) abnuentibus. *Cave autem* sis, *ne de physica*

sica sive naturali & sensibili corporis & sanguinis Christi *manducatione* ac bibitione, qualem Joh. VI, 25. Capernaitæ sibi imaginabantur, nosque superius removimus, *hæc accipias, &c.*

Speciatim vero *per oralem manducationem* corporis Christi in S. Cæna *nihil intelligimus aliud, quam actum oris, quo elementum externum,* panem benedictum scilicet, *physice sive modo naturali &* sensibili *accipientes & manducantes, simul corporis Christi* modo supernaturali, insensibili nobisque incomprehensibili *reddimur participes,* ut sicut illud acceptum & manducatum in corporis nutrimentum naturale cedit, idque per conversionem sui in illius substantiam ad hanc terrenam vitam nutrit ac nutrire aptum est; ita hoc simul acceptum in animæ & corporis nutrimentum spirituale cedat, eaque per suam vim vivificam, absque ulla sui mutatione ad vitam æternam nutriat.

§. 32. Und solcher Gestalt können auch die Reformirten die oralem manducationem corporis Christi in Sacramento cænæ nicht leugnen, sondern geben dieselbe zu. So schreibet Bergius im Unterscheid und Vergleichung der Evangelischen p. 22. da er spricht: Wann sie (die Lutheraner) in dem Verstande sagten, daß wir den Leib Christi, vermittelst des Brodes, mit dem Munde empfahen, gleichwie wir Christum, vermittelst des gepredigten Wortes, mit den Ohren empfahen, (wie dann ihrer etliche dieß Gleichniß zu gebrauchen pflegen,) daß es also ein leibliches mündliches Essen genannt würde, *ratione organi* seu me-

dii externi, weil das äusserliche leibliche Essen des Brodts, ein Mittel ist zu der innerlichen geistlichen Empfahung Christi ꝛc. so würden wir in diesem Streit, was die Sache selbst anlanget, schon vereiniget seyn.

Welche Bergii Worte, auch anführet und approbiret J. H. Hottingerus in Primitiis Heidelbergens. p. 189. und setzet hinzu: Atque hoc sensu *ob Oralem manducationem nostri nemini litem movebunt:* Organi, seu medii a Deo destinati vicem in hac participatione Sacramentali ori libenter largimur; Et paulo post: Breviter dicimus in Cæna Sacra esse *Oralem manducationem*, quatenus *ore corporis Christum accipimus sacramentaliter; ore fidei mystice*, & sic utroque modo Christus oraliter sumitur, illo mediate, hoc immediate. Sic p. 195. Non erubescimus *triplicem* etiam, quam Lutherani nonnulli tantopere urgent, *concedere manducationem Oralem, Sacramentalem, spiritualem* seu mysticam. Illa & ista omnibus vocatis communis, non minus atque fides historica; hæc electis & fidelibus, ut ipsa fides salvifica, propria.

§. 33. Was können nun wohl die Reformirten, wenn sie diese unsere Lehre und Meynung (da wir in kindlicher Glaubens-Einfalt bey den Worten Christi bleiben, und die Art und Weise dieselbe zu erfüllen ihm lediglich überlassen,) solcher Gestalt recht und eigentlich einsehen, dawider haben? Gewißlich sie werden darin nichts finden, daß sie mit Grund könten als irrig verwerffen und improbiren, wenn sie aufrichtig handeln wollen.

Alles,

Alles, was sie wider uns in diesem Punct pflegen einzubringen, trifft entweder unsere Meynung nicht, oder läufft nur auf Vernunfft-Schlüsse hinaus, als welcher dieses und andere Glaubens-Geheimnisse zu hoch und unbegreifflich sind. (Tantum, inquit Melanchthon, repugnat verbis institutionis absurditas, quæ impingit in judicium rationis. Hæc autem non est satis magna causa, cur a verbis discedamus.) Worauf wir also nur dürffen antwortten: Es ist ein Glaubens-Geheimniß, welches wir mit unserer Vernunfft nicht können begreiffen, folglich mit derselben darinn nicht sollen grübeln; sondern in und mit einfältigem Hertzen glauben, und unsere Vernunfft darinn gefangen nehmen. Könten wir mit unser Vernunfft es fassen und begreiffen, so wäre es kein Geheimniß, kein Glaubens-Geheimniß. Wie es möglich sey, schreibet Spener im Catech. Fr. 1114. ist nicht noth, daß wirs verstehen, dann es ist ein Geheimniß, das über die Vernunfft ist. Indessen glauben wir dem Wort dessen, der die Wahrheit ist, und nicht lügen kan. Wie so vieles in und von natürlichen Dingen, das wir mit unsern Sinnen behandeln können, ist und bleibet uns verborgen, so wir nicht ergründen und ausforschen, oder die eigentliche Ursache davon geben können? was ist denn Wunder, daß in geist- und göttlichen Dingen uns und unser Vernunfft vieles verborgen und unbegreifflich ist und bleibet. Joh. III, 4. 7 - - 12. Warlich, woferne wir in Glaubens-Sachen alles nach unser Vernunfft wolten beugen, und nichts im Glauben annehmen, was wir nicht mit unser Vernunfft begreif-

sen können, so würde eine gar übele und schlechte Theologie heraus kommen.

Gar schön schreibet davon Chrysostomus homil. 83. in Matth. Credamus ubique Deo, neque contradicamus ei, etiamsi sensui & cogitationi nostræ videatur absurdum esse, quod dicit, superetque sensum & rationem nostram verbum ipsius, quod in omnibus & præcipue in mysteriis faciamus, non illa solum modo, quæ præ oculis posita sunt, aspicientes, sed verba quoque ejus tenentes. Nam *verbis ejus defraudari non possumus: sensus vero noster defectu facillimus est. Quoniam ergo ille dixit: Hoc est corpus meum, nulla teneamur ambiguitate*, sed credamus, & oculis intellectus id perspiciamus.

Et Ludov. Crocius in Syntagm. Theolog. p. 1162. Hoc Mysterium (S. Cænæ) minime rationis humanæ modo metiri, vel naturæ legibus subjicere fas est.

Wenn aber (wie D. König in Dispositîon. in Universam Theolog. p. 304. schreibet,) der Leib so viel als ein Zeichen des Leibes heisset, wird hierdurch alle Bewandtniß eines Mysterii oder Geheimnisses im Heil. Abendmahl aufgehoben. Denn daß das Brod ein Zeichen oder Bedeutung des Leibes sey, das hat nichts Verborgenes hinter sich, oder etwas von einem unbegreifflichen Geheimniß, dieweil solches gar leicht kan verstanden und ausgeleget werden.

§. 34. Dieses aber ist zu beklagen, daß die wenigsten unter den Reformirten unsere Lehre und Meynung, wie in andern Stücken, also auch vor-

vornehmlich in diesem Punct, recht erkennen, und eingesehen haben. Daher sie den Statum controversiæ fast nie recht formiren, und für unsere Lehre und Meynung eine solche vorstellen und ausgeben, welche die Unserige nicht ist, folglich nicht wider uns und unsere wahre Meynung, sondern wider ihren eigenen selbst gemachten Schatten, oder irrige verkehrte Einbildung von unser Lehr, schreiben, und einen Hauffen unnöthigen und unnützen Streit moviren. Zum Exempel, wenn *Wendelinus* unsere Evangelische Lehre von der wahrhafftigen Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im Heil. Abendmahl vorstellen und widerlegen will, l. 1. Theolog. Christ. cap. 23. thes. 16. p. 410. spricht er: *Lutherani dicunt, corpus & sanguinem Christi corporaliter,* hoc est, *per contactum corporalem,* seu *ἀδιαστασίαν, in cœna esse præsentia,* & existere in, cum, & sub pane & vino. Allein Musæus in Colleg. Controvers. p. 372. antwortet darauf: *Calumnia manifesta* est, quod dicit Wendelinus, nos statuere corpus & sanguinem Christi corporaliter, hoc est, per contactum corporalem esse præsentia & existere in, cum & sub pane. *Hunc* enim *præsentiæ modum a nostris ecclesiis non agnosci, sed rejici,* toties iteratis protestationibus contestati sunt nostrates Theologi, ut Wendelinum tam manifesti mendacii non pudere miremur. Neque solum nostri rejiciunt illam præsentiæ modum, sed dicunt præterea verbis conceptis, præsentiæ modum non esse naturalem, non physicum, non comprehensibilem ra-

tione humana, sed supernaturalem, incomprehensibilem, *Deoque soli cognitum.*

Jngleichen wenn er (Wendelinus) darauf thes. 17. explicat. n. IV. von dem Sacramentlichen Essen und Trincken des Leibes und Blutes Christi handeln will, heißt es: *Lutherani* non contenti hac spirituali & sacramentali manducatione corporis Christi, *oralem* quoque *ejusdem manducationem Ecclesiæ obtrudunt*; docentque: Verum ac naturale *Christi corpus in, cum & sub pane, vel speciebus panis, corporaliter existens, ore corporis percipi & manducari, non minus, quam panem.* Idem docent de bibitione sanguinis. &c. (Jch mag die folgende unverantwortliche falsche Imputationen nicht hinzu setzen.) Musæus aber antwortet l. c. p. 376. Hinc patet, à Wendelino tribui nobis *per calumniam*, quod statuamus, verum & naturale Christi corpus in, cum & sub pane corporaliter existens ore corporis accipi & manducari. Quam opinionem dum impugnant ejus argumenta, *non eam, quam nos tradimus*, manducationem oralem, *sed ipsiusmet commentum impugnant.* Quæ proinde intacta prætерimus.

§. 35. Vor andern wundert mich, daß auch der gelehrte und moderate Herr Spanhemius in diesem Punct unsere Meynung nicht anders und besser eingesehen, u. den statum controversiæ nicht recht formiret hat. Denn in seinem Elencho Controversiar. p. 357. schreibet er (in statu controversiæ de sensu Verborum Institutionis) daß wir bejahen und lehren: Corpus Christi *in, cum & sub pa-*

ne

ne corporaliter esse præsens, ut adeo panis dicatur esse Corpus Christi, non quidem Transsubstantiatione, non etiam sola significatione vel obsignatione; sed *Consubstantiatione quadam, seu reali & occulta inclusione*; so je durchaus unsere Meynung nicht ist, wie aus obigen erhellet.

Ferner p. 360. quod *symbola panis & vinum cum corpore & sanguine Christi unita sint physice & per συνουσίαν*; so doch keiner von den Unsrigen lehret. Sic inter precarias hypotheses nostri asserti refert (2) *Præsens esse Corpus Christi in Eucharistia localiter*. &c. Et objicit nobis, quod Christus talis cibus esse nequeat, qui εἰς τὴν κοιλίαν χωρεῖ &c. Matth. XV, 17. quasi quisquam nostrum hoc asseruisset. &c.

Der Herr Burmannus in Syn. Theolog. P. 2. p. 401. Consubstantiationem à Luthero & discipulis ejus renovatam dicit. Und p. 402. da er will zeigen, daß der Unterscheid zwischen ihrer und unserer Meynung in diesem Punct so groß nicht sey, drücket er unsere wahre Meynung nicht aus. Sola de signo, inquit, & non tam de re, quam de modo controversia est: quæ scil. præsentiæ Christi in S. Cæna ratio? quique nostræ manducationis modus sit? quum illi, tam præsentiam Christi, tum nostri cum eo communionem (vel manducationem) *corporalem* quoque dari existimant. (At non existimamus sed negamus corporalem dari.) Andere, die es weit gröber machen, will ich nicht anführen, als wenn Braunius l. c. p. 610. spricht: Falsissime docent Lutherani; *corpus Christi* & sanguinem ejus, non

tantum vera Fide, sed *& ore a nobis comedi* & bibi, atque *in stomachum conjici, eodem modo ut & reliquos cibos:* quasi esset manducatio oralis sive corporalis, & spiritualis simul. &c.

Der mehr erwehnte Autor des Send-Schreibens von der Lehre der Engländischen Kirche hat dieses auch in England erfahren. **Das wunderliche** *Dogma* **der** *Consubstantiation*, schreibet er p. 93. sq. **ist die gemeine Beschuldigung, welche in England wider die Lutheraner gemacht,** und diesen, als ihre eigentliche Lehre, im Punct des Abendmahls beygeleget wird. Die Beschuldigung ist so durchgängig, daß mir offt von gemeinen Leuten, wenn sie irgend von der Lutherischen Kirche ein und anderes gehöret haben, die Consubstantiation so fort vorgeworffen, und als ein überaus gefährlicher Irrthum, der bey den Lutheranern noch haffte, beschrieben worden. Es nahm mich Anfangs Wunder, wie ein solches weitläufftiges Wort bey dem gemeinen Manne bekannt worden, und noch mehr, wer ihnen den Wahn beygebracht habe, als sey dieses eine läuffige Lehre in der Lutherischen Kirche. Ich habe aber hernach gemercket, daß auch solches als eine Frucht des *immoderaten Theologischen Zeli* zu achten sey, da die Gegner in der Hitze des Streits eine Consequenz aus der andern ziehen, und dieselben unter allerley verhaßten Nahmen der andern Partey nach Hause weisen. &c. Solche unselige Folgen hat der Theologische Eyffer, wenn er durch die Schrancken der Moderation ausbricht. Ein Mensch ist alsdann mehr darauf bedacht, daß er **die Irrthümer**, die

er

er in der andern Partey meynet gefunden zu haben, durch allerley odiöse Nahmen vergrössere, als sie im Geist der Liebe, so viel als möglich, vermindere; da doch dieses Letztere ohne Zweiffel das beste Mittel seyn dürffte, den andern zu gewinnen, und von seinem Irrthum zu retten.

Ich hoffe aber (mit dem Herrn Doct. Spener in seiner Glaubens-Lehre p. 436.) und glaube, wo die lieben Leute recht verstehen sollten, was wir davon lehren, sie würden auffs wenigste nicht übel von solcher unserer Lehre halten können. Der HERR gebe denselben, nachdem er sonsten so viel Gutes auch bey ihnen erhalten hat, auch in diesem Stück die Wahrheit zu erkennen! darum wir vor sie einmal hertzlich zu beten haben.

§. 36. Was die Engeländische Kirche betrifft, so nimmt sich dieselbe, wie Herr Benthem l. c. p. 77. bezeuget, die Freyheit, die Worte des Articuls de Cœna Domini in ihrer Confession so zu erklären, daß ihrer Meynung nach, die der Augspurgischen *Confession* Verwandte ohne einigen Scrupel mit ihnen *communiciren* können, wie zu sehen aus dem, was zwischen Jacobo Usserio und einigen zu Dublin sich auffgehaltenen Lutheranern vorgegangen ist, nach der Erzehlung des bekannten Burnets in der von ihm auffgesetzten Lebens-Beschreibung des William Bedell, gewesenen Bischoffs von Killmore in Irland, wo er A. 1642. verstorben ist, p. 137. & 138. welche also lautet: *D. Bedell* war ein grosser Beförderer des Projects, wodurch Duræus die Lutheraner und Calvinisten zu vereinigen suchte. Er schickte ihm zu solchem Ende viele ge-

lehrte und vorsichtige Instructiones, und vermachte ihm jährlich zwantzig Pfund Sterling zu Abtragung der Kosten, die zu einer solchen Negotiation erfordert wurden. Damals hatte er eine Sache unter Händen, die offenbarlich zeigete, daß, wenn alle Interessenten gleiches Verstandes und Temperaments gewesen wären, man guten Fortgang davon hätte erwarten mögen. Es kam eine Anzahl Lutheraner nach *Dublin*, welche sich scheueten, in der Kirche von Irland das Abendmahl zu empfangen. Als man sie vor des Ertz-Bischoffs Consistorium citirte, sich wegen ihres Verhaltens zu verantworten, begehrten sie etwas Zeit, um sich bey ihren Theologen in Teutschland Raths zu erholen zu können. Endlich lieffen Brieffe ein, darinn die Lutherischen Prediger ihre Exceptiones wider solche Communion machten, und vorwendeten, daß die Gegenwart Christi im Sacrament auf eine Art erkläret würde, die mit der Lehre der Lutherischen Kirche nicht überein käme. Der Ertz-Bischoff von Dublin schickte diese Brieffe an unsern Bischoff, (D. Bedell,) um selbige zu beant„worten; welcher denn eine so gelehrte und gründ„liche Antwort auf alle ihre Einwürffe stellete, auch „die Sache so deutlich erklärete, daß die Teutschen „Theologi, nachdem sie die Schrifft gesehen, eine „völlige Satisfaction darüber bezeugeten, und ih„ren Landes-Leuten anriethen, das Abendmahl in „der Kirche (von Irland) zu empfahen.

So groß, spricht ferner Herr Burnett, ist die Moderation unserer Kirche in dieser Sache, daß keine *positive Definition* von der Art der Gegenwart gemacht worden.

Es gedencket auch D. Spener in seinem Theologischen Bedencken P. IV. p. 496. eines vornehmen Theologi unserer Kirchen, welcher in Engeland sich lange auffgehalten, mit den Bischöfflichen fleißig conferiret, und ein gleiches bekräfftiget. So weiß ich auch, schreibet Spener l. c. aus dem Munde ; ; ; desideriren zu können.

D. Jeremias Taylor in seinem Tractat, genannt: Die reale und geistliche Gegenwart Christi in dem geseegneten Sacramente; erwiesen wider die Lehre der Transsubstantiation: Londen 1654. preiset gleich im Anfange desselben die Seligkeit der ersten Zeiten, in welchen mehrere *Simplicit*ät in der Kirche sich fand, und man nicht eben begehrte, den Modum geistlicher Geheimnisse auf eine vorwitzige Art zu erforschen. Er spricht, daß bey die tausend Jahre Friede gewesen, und wegen dieses Articuls kein Streit entstanden sey, biß die Transsubstantiation endlich auf die Bahn gebracht, und die Art der Gegenwart Christi dadurch definiret worden. Er führet auch die Worte Durandi an: *Verbum audimus, motum sentimus, modum nescimus, præsentiam credimus*; nebst dem Ausspruche Justini Martyris, der es als ein Zeichen der Untreue ansehe, wenn man in göttlichen Dingen fragen wollte: Wie oder welcher Gestalt gehet das zu? Hierinn, spricht er, legten viele der Kirchen-Väter ihre Hand auf den Mund, und verehrten das Geheimniß, ob sie schon das übrige des Opfers mit Feuer verbrannten, das ist, wie sie selbst die Allegorie erklärten, es im Glauben verehreten, nicht aber mit der Vernunfft durchforscheten.

ten. Sie wußten, was Salomo sagt: Scrutator Majestatis opprimetur a Gloria.

Sic Celeberrimus Sam. *Parkerus* Episcopus Oxoniensis, ut recensent Actorum Eruditorum Collectores ad ann. 1688. pag. 571. ostendere laborat, quomodo præsentia realis & substantialis non tantum a Patribus Ecclesiæ, ac postea a Lutheranis, sed *Calvinianæ etiam sectæ antesignanis admissa* fuerit, *tametsi horum nonnulli sequentibus annis vacillare hac in re cæperint*: eandemque *diu in Anglia* sententiam viguisse docet, *donec ultimis hisce temporibus*, maxime annis inter ultimam rebellionem, & restitutionem Regis novissime defuncti, interceptis, *alia* in eo regno *theologorum generatio*, ut inquit, *enata* sit, quæ non amplius agnoverit Josephum, sed principale zeli sui objectum statuens destructionem papatus, & pro veritatis regula adsumens oppositionem Romanæ ecclesiæ faciendam, *præsentiam corporis dominici in S. Cæna tandem ad meram figuram* redegerit. Sententia autem ejus hæc est: *tenendam esse præsentiam in cæna realem & substantialem*, licet *modo* præsentiæ *non definito*; atque hoc esse conforme ecclesiæ Anglicanæ.

Et Sam. *Wardus* apud Strimes. in Ingen. Inquisit. p. 872. s. Sacramentum Corporis & Sanguinis Domini rite suscipientibus & digne accedentibus, *verum & reale corpus fractum*, & *sanguinem effusum offert, porrigit & vere & realiter exhibet* in alimoniam spiritualem animæ & corporis in vitam æternam. Hancque exhibitionem iisdem digne communicantibus veraciter obsignat.

gnat. *Probatur* ex *ipsis verbis Domini* promissoriis, Hoc est corpus meum, hic est sanguis meus: hic panis & hoc poculum offert, porrigit, exhibet, communicat corpus meum in cruce fractum, & sanguinem in cruce effusum in spiritualem alimoniam corporis & animæ. Unde Apostolus explicat corpus per communionem corporis. Sacramentum enim hoc, per excellentiam, Communio dicitur, quia hunc modum Christus instituit longe efficacissimum perficiendæ unionis quam arctissimæ inter sese & membra sua, itemque membrorum inter se.

Similiter *Forbesius* (apud Fabricium Considerat. Controvers. p.m. 206.) sicut pro candore suo fatetur, *male doceri* à nonnullis Reformatis, *præsentiam & communicationem corporis Christi in S. Cæna per fidem effici*; haud aliter nos corpus Christi in eucharistia comedere, quam Patres V. T. qui crediderunt in Christum; non aliter in sacramento esse Christi corpus, quam in verbi prædicatione & auditu; atque res eadem esse, Christum in baptismo induere, & ipsius carnem & sanguinem in cæna sumere; Christum non esse realiter in Sacra Cæna, quia est in cælo, loco circumscriptus: ita cordate ait p. 374. *Tutissima* & *rectissima* videtur *illorum Protestantium* aliorumque *sententia, qui corpus & sanguinem Christi vere, realiter, & substantialiter in eucharistia adesse*, & *sumi existimant*, imo firmissime credunt, sed *modo* humano ingenio *incomprehensibili*, ac multo magis ineffabili, *soli Deo noto*, & in scripturis nobis non revelato; *non quidem corporali*, & per oralem sumtio-

tionem, (quatenus hæc denotat modum corporalem, (ſeu quæ fit modo corporali) quo cibus naturalis ſumitur, atteritur, & in ſtomachum dejicitur) ſed *neque* etiam *ſolo intellectu, ac pura* puta *fide*, ſed alia ratione, ſoli Deo, ut dictum eſt, cognita, illiusque omnipotentiæ relinquenda.

Et Iſaacus *Caſaubonus* in reſp. ad Epiſtol. Perronii nomine Regis Angliæ ſcripta. p. 35. (apud Gerhardum de Sacra Cæna §. 104.) Quod dixiſſe olim fertur Durandus, neutiquam nobis diſplicet, *verbum audimus, motum ſentimus, modum neſcimus, præſentiam credimus.* Præſentiam, inquã, credimus non minus quam vos veram; *De modo præſentiæ nihil temere definimus*, addo, *nec anxie inquirimus*, non magis quam in Baptiſmo noſtro, quomodo abluit nos ſanguis Chriſti: non magis quam in Chriſti incarnatione, quomodo Naturæ divinæ humana in eandem hypoſtaſin uniatur. Specioſe & plauſibiliter hæc dicuntur (ſubjungit Gerhardus) nec *dubitamus de quamplurimis auditoribus* in Eccleſiis Calvinianorum verum eſſe illud, quod puriores ſint ipſorum aures, quam docentium labia.) *Iterum* Caſaubonus: Patres vero quoties nos dehortentur à quæſtione τῦ τρόπυ & curioſitate modi explicandi in divinis myſteriis, ſi aggrediar hic adnotare, longum fecero. Et poſtquam Verba quædam ex Nazianz. Orat. de Theologia adduxiſſet, pergit: Erat Gregorio res cum Arrianis pervicaciſſimis hæreticis, quorum impiæ curioſitati, non ſubtilitate diſputandi conatur ſatisfacere, ſed *tanti arcani modum & rationem quæri vetans*, ſilen-

lentium illis indicit. *Hac pia moderatione* si Rex & *Ecclesia Anglicana* in Sacro Sancto Eucharistiæ negotio *utuntur*, quæ, obsecro, invidia est? Legimus in Evangeliis, Dominum nostrum, cum hoc sacramentum instituebat, panem sumsisse & dixisse, hoc est corpus meum: *quomodo panis corpus suum esset*, ne verbulo quidem uno explicuisse Christum legimus. *Quod legit Ecclesia Anglicana, hoc pie credit: quod non legit, pari pietate non inquirit. Mysterium illud magnum esse, humano ingenio incomprehensibile*, ac *multo magis inenarrabile, fatetur & docet.*

§. 37. Ins besondere scheinet selbst *Calvinus* die wahrhaffte Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im Heil. Abendmahl zu bekennen, hin und wieder in seinen Schrifften, und ist mit der Meynung, daß die gesegnete *Symbola* Brodt und Wein im Heil. Abendmahl nur blosse leere Zeichen seyn, und den Leib und das Blut Christi nur bedeuten, gar nicht zufrieden. Ita libr. IV. Institutionum cap. 17. In genere de hoc mysterio scribit §. 7. Si tamen ullis verbis complecti tantum mysterium liceat: *quod ne animo quidem satis me comprehendere video*, & *libenter ideo fateor*, ne *quis ejus sublimitatem infantiæ meæ modulo metiatur.* Quin potius lectores hortor, ne intra istos nimium angustos fines, mentis sensum contineant: sed multo altius assurgere contendant, quam meo ductu possint. Nam ego ipse quoties hac de re sermo est, ubi omnia dicere conatus sum, parum adhuc mihi pro ejus dignitate dixisse videor. Quanquam autem cogitando animus

plus

plus valet, quam lingua exprimendo: *rei tamen magnitudine ille quoque vincitur & obruitur.* „Itaque „nihil demum restat nisi ut in ejus mysterii ad„mirationem prorumpam, cui nec mens plane „cogitando, nec lingua explicando par esse potest.

§. 1. p. 279. Jam ergo habemus in quem finem spectet mystica hæc benedictio, nempe quo nobis confirmet corpus Domini sic pro nobis semel esse immolatum, ut nunc *eo vescamur*, ac vescendo, unici illius sacrificii efficaciam in nobis sentiamus: sanguinem ejus sic pro nobis semel fusum, ut sit nobis perpetuus potus. Atque ita sonant verba promissionis illic additæ, Accipite: hoc est corpus meum, quod pro vobis traditur. *Corpus* ergo, quod *oblatum semel* est in salutem nostram, *jubemur accipere & comedere*: ut dum hujus fieri nos videmus participes, vivificæ illius mortis virtutem certo statuamus in nobis efficacem fore. Unde & calicem fœdus vocat in suo sanguine. Fœdus enim, quod sanguine suo semel sancivit, quodammodo renovat, vel potius continuat, quantum ad fidei nostræ confirmationem attinet, quoties sacrum illum sanguinem libandum nobis porrigit.

§. 2. Magnum vero fiduciæ & suavitatis fructum ex hoc sacramento colligere possunt piæ animæ, quod testimonium habent *in unum corpus nos cum Christo coaluisse*, ut quicquid ipsius est, nostrum vocare liceat. &c.

§. 3. Horum omnium adeo solidam habemus testificationem in hoc sacramento, ut *certo statuen-*

tuendum ſit, *vere nobis exhiberi non ſecus acſi Chriſtus ipſe præſens aſpectui noſtro objiceretur, ac manibus attrectaretur.* Hoc *enim verbum nec mentiri, nec illudere nobis poteſt*, Accipite, edite, bibite: hoc eſt corpus meum, quod pro vobis traditur: hic eſt ſanguis, qui in remiſſionem peccatorum effunditur. Quod accipere jubet, ſignificat noſtrum eſſe: *quod edere jubet, ſignificat unam nobiscum ſubſtantiam fieri. &c.*

§. 10. fol. 280. b. Summa ſit, non aliter animas noſtras carne & ſanguine Chriſti paſci, quam panis & vinum corporalem vitam tuentur & ſuſtinent. Neque enim aliter quadraret analogia ſigni, niſi alimentum ſuum animæ in Chriſto reperirent, *quod fieri non poteſt, niſi nobiscum Chriſtus vere in unum coaleſcat, nosque reficiat carnis ſuæ eſu*, & *ſanguinis potu.* Etſi *autem incredibile videtur in tanta locorum diſtantia penetrare ad nos Chriſti carnem, ut nobis ſit in cibum, meminerimus quantum ſupra ſenſus omnes noſtros emineat arcana Spiritus Sancti virtus*, & *quam ſtultum ſit ejus immenſitatem modo noſtro velle metiri.* Quod *ergo mens noſtra non comprehendit, concipiat fides: Spiritum vere unice, quæ locis* (quoad naturalem præſentiæ modum) *disjuncta ſunt.* Jam ſacram illam carnis & ſanguinis ſui communicationem, qua vitam ſuam in nos transfundit Chriſtus, non ſecus acſi in oſſa & medullas penetraret, in Cæna etiam teſtatur, & obſignat: & quidem *non objecto inani* aut *vacuo ſigno*, ſed efficaciam Spiritus ſui illic proferens, qua impleat quod promittit. Et *ſane rem illic ſignatam offert & exhibet* omnibus, qui ad ſpi-

rituale illud epulum accumbunt. Quanquam à fidelibus solis cum fructu percipitur, qui tantam benignitatem vera fide animique gratitudine suscipiunt. Qua ratione dixit Apostolus *Panem*, quem frangimus, *communionem esse corporis Christi*: calicem, quem verbo & precibus in hoc consecramus, communionem esse sanguinis ipsius: *Nec est quod objiciat* quispiam, *figuratam esse locutionem, qua signatæ rei nomen signo deferatur.* Fateor sane fractionem panis symbolum esse, non rem ipsam. Verum hoc posito, à *symboli tamen exhibitione rem ipsam exhiberi, rite colligemus. Nisi* enim *quis fallacem vocare Deum volet, inane ab ipso symbolum proponi, nunquam dicere audeat.* Itaque si per fractionem panis Dominus corporis sui participationem vere repræsentat, *minime dubium* esse debet, quin *vere præstet atque exhibeat.* Atque omnino isthæc piis tenenda regula est, ut, quoties symbola vident à Domino instituta, *illic rei signatæ veritatem adesse* certo cogitent, ac sibi persuadeant. Quorsum enim corporis sui symbolum tibi Dominus in manum porrigat, nisi ut de vera ejus participatione te certiorem faciat? Quod si verum est præberi nobis signum visibile, ad obsignandam invisibilis rei donationem: *accepto corporis symbolo, non minus corpus etiam ipsum nobis dari certo confidamus.*

Man conferire hiemit die Worte Lutheri, welche unsere Form. Conc. p. 753. anführet: Deinde alio incomprehensibili & spirituali modo alicubi esse potest (Christi corpus), ut loco non circumscribatur, sed per omnes creaturas pene-

tret, pro liberrima sua voluntate: quemadmodum (ut crassa quadam similitudine rem utcumque adumbrem) visus meus per aërem, lumen, aut aquam penetrat, atque in iis rebus est: neque tamen loco circumscribitur. Et quemadmodum sonus per aquam, aerem, asserem aut parietem transit, & in iis rebus est: neque tamen loco circumscribitur; eodem modo etiam lux & calor per aërem, aquam, vitrum, crystallum, & per similes materias penetrant, & in iis rebus sunt: nec tamen loco circumscribuntur: & quidem ejus rei multæ comparationes adduci possent. Hoc modo est in S. cœna præsens.

§. 11. Dico igitur, in Cænæ mysterio *per symbola* panis & vini, Christum *vere nobis exhiberi*, adeoque *corpus & sanguinem ejus*, in quibus omnem obedientiam pro camparanda nobis justitia adimplevit: quo scilicet primum in unum corpus cum ipso coalescamus: deinde participes substantiæ ejus facti, in bonorum omnium communicatione virtutem quoque sentiamus.

§. 9. Quæ omnia non posse aliter effici intelligimus, quin totus spiritu & corpore nobis adhæreat. Sed arctissimam illam societatem, qua ejus carni copulamur, splendidiore adhuc elogio illustravit, quum dixit, nos esse membra corporis ejus, ex ossibus ejus, & ex carne ejus.

§. 38. Die Meynung der Unserigen aber hat er gar übel verstanden; dahero kein Wunder/ daß er dieselbe verwirfft, indem auch wir solche in so ferne nicht approbiren, sondern verwerffen.

§. 16. Alii, (per quos Nostrates indigitare

vult) inquit, fatentur, *panem* Cænæ vere ſubſtantiam eſſe terreni & corruptibilis elementi, nec quicquam in ſe pati mutationis, ſed *ſub ſe habere incluſum Chriſti corpus.* Si ita ſenſum ſuum explicarent, (ita autem ipſum explicamus) dum panis in myſterio porrigitur, annexam eſſe exhibitionem corporis, quia inſeparabilis eſt a ſigno ſuo veritas: non valde pugnarem. Sed quia in *pane corpus ipſum locantes, ubiquitatem illi affingunt* naturæ ſuæ contrariam, addendo autem *Sub pane*, illi *occultum latere* volunt. &c. Volunt ergo Chriſti corpus inviſibile eſſe & immenſum, ut ſub pane lateat: quia ſe cum eo communicare aliter non putant, quam ſi in panem deſcendat, &c. quia non aliam carnis & ſanguinis participationem concipere ſuſtinent, niſi *quæ* vel *loci conjunctione* atque *contactu*, vel *craſſa aliqua incluſione conſtet.*

§. 19. Cæterum NB. *his abſurditatibus ſublatis* (ſed has Nos rejicimus) *quicquid ad exprimendam veram ſubſtantialemque corporis & ſanguinis Domini communicationem, quæ ſub ſacris Cænæ ſimbolis fidelibus exhibetur, facere poteſt, libenter recipio:* atque ita, ut *non imaginatione* duntaxat, aut *mentis intelligentia* percipere, ſed ut re ipſa frui in alimentum vitæ æternæ intelligantur.

§. 32. Porro de *modo ſi quis me interroget, fateri non pudebit, ſublimius eſſe arcanum, quam ut vel meo ingenio comprehendi,* vel *enarrari verbis queat:* atque, ut apertius dicam, experior magis quam intelligam. Itaque *veritatem Dei,* in *qua acquieſcere tuto licet, hic ſine* controverſia *amplector.* &c.

In

In sacra sua cæna jubet me sub symbolis panis ac vini *corpus ac sanguinem suum sumere, manducare ac bibere.* Nihil *dubito, quin & ipse vere porrigat, & ego recipiam. Tantum absurda rejicio.* &c.

Hottingerus in Primit. Heidelberg. p. 183. Urgent (Lutherani) terminos *substantia, substantialiter?* Sensu eo, quem ipsi Lutherani probarunt, *largitur Calvinus*, libello de optima ratione ineundæ Concordiæ: Qui sano rectoque judicio præditus, simul compositum affectum, & sedatum afferet, fatebitur, *solum de modo edendi esse certamen.* Hoc constituto, *licebit admittere loquendi formas*, in quibus nonnulli ob ambiguitatem sunt perplexi: *Sub pane*, vel *cum pane nobis dari Christi corpus*, quia non substantialis unio corruptibilis fit cum Christi carne, sed Sacramentalis notatur conjunctio. Hæc ubi transacta fuerint, emergit adhuc dubitatio de voce substantiæ: cujus sedandæ hæc videtur esse expedita ratio, *ut crassa imaginatio tollatur de manducatione carnis*, ac si corporalibus cibis esset similis, qui ore sumti in ventrem descendunt.

Et in 1. Cor. XI, 23. Videamus quomodo nobis detur (in sacra cæna) corpus Christi. Quidam nobis dari exponunt, dum participes efficiuntur omnium bonorum, quæ nobis Christus in corpore suo acquisivit: *dum fide*, inquam, *amplectimur* Christum pro nobis crucifixum & à mortuis excitatum eoque modo efficaciter omnibus ejus bonis communicemus; NB. *qui sic sentiunt, fruantur suo illo sensu. Ego* autem tunc nos demum participare Christi bonis

agnosco, postquam *Christum ipsum obtinemus. &c.* Audio, quid verba (hoc est corpus meum) sonent: *neque* enim *mortis tantum ac resurrectionis suæ beneficium nobis offert* Christus, *sed corpus ipsum*, in quo passus est ac resurrexit. *Concludo*, realiter, (ut vulgo loquimur) hoc est, *vere nobis in Cæna dari Christi corpus*, ut sit animis nostris in cibum salutarem. *Nodus tantum unus* jam *superest: qui fieri possit, ut corpus, quod in cœlo est, nobis hic in terra detur.* Aliqui corpus Christi infinitum esse fingunt, nec ullo spatio contineri, sed implere cœlum pariter & terram instar divinæ ejus essentiæ, quod figmentum absurdius est, quam ut refutatione egeat &c. *Hæc communicatio* corporis Domini, quam nobis in cæna exhiberi dico, *nec localem præsentiam, nec Christi descensum, nec infinitam extensionem, nec aliud quicquam tale flagitat:* nam cum cæna cœlestis sit actio, minime absurdum est, Christum in cœlo manentem (visibili naturali modo) a nobis recipi. Quod enim se nobis communicat, id fit *arcana Spiritus virtute, quæ res locorum distantia sejunctas* ac procul dissitas *non modo aggregare, sed coadunare in unum potest. &c.*

Et Opuscul. defens. 2. de Sacrament. Cænæ scribit: Cum ego a tenebris Papatus emergere incipiens, tenui sacræ doctrinæ gustu concepto legerem, nihil in Sacramentis ab Oecolampadio & Zwinglio reliquum fieri, præter nudas & inanes figuras, *ita me ab eorum lectione abalienatum fuisse* fateor, ut *diu a lectione abstinuerim.*

§. 39. Und in einer Sermon vom Abendmahl muß er orthodox hievon gehandelt haben, daß auch

der bekannte Lehrer unser Kirchen *Vitus Dietericus* zu Nürnberg an ihn geschrieben 1546 d. 3. Febr. Legi Conciunculam tuam de ſacramento cœnæ, ac *probo, quod panem & vinum ſic ſigna vocas, ut ſignata revera adſint.* Utinam poſſint a te in eam ſententiam deduci. Epiſt. Calv. p. 63.

D. Hildebrandus etiam in Theolog. Dogmat. pag. 749. ſeq. ex Calvino loca quædam adducit. Hinc *orthodoxe*, inquit, *Calvinus* lib. de Cæna Domini ſcripſiſſe videtur: *Panis* in Euchariſtia *non eſt nuda figura*, ſed appellatur corpus Chriſti, *cum id non modo repræſentet*, ſed *etiam offerat.* Et in 1. Cor. XI. Chriſtus viſibile illud ſymbolum porrigendo *una nobis dat corpus ſuum. Neque enim fallax eſt, qui vacuis figuris nos ludat.*

Et iterum in Tractatu de Cæna (apud Calixtum in Conſiderat. Doctrinæ Reformatæ p. 90.) Quod ſi Deus nec fallere, nec mentiri poteſt, conſequens eſt, *ipſum omnia, quæ illic ſignat, re ipſa implere ac præſtare.* Neceſſe eſt igitur nos in Cæna *vere corpus & ſangvinem Chriſti recipere*, quum utriusque communionem Dominus nobis repræſentet. Quid enim ſibi vellet nos panem comedere, ac vinum bibere, ut ſignificet carnem ipſius cibum eſſe noſtrum, & ſanguinem potum; ſi veritate ſpirituali prætermiſſa, vinum & panem ſolummodo præberet? Nonne fruſtra & mendaciter hoc myſterium inſtituiſſet? &, quod lingua Gallica dicimus, falſis inſignibus? Ita fatendum eſt, ſi vera ſit repræſentatio, quam adhibet Deus in Cæna, *ſubſtantiam* interiorem ſacramenti viſibilibus *ſignis conjunctam eſſe*: &

quemadmodum panis in manu distribuitur, ita corpus Christi, ut ejus participes simus, nobis communicari. Hoc certe etiamsi nihil esset, nobis abunde satisfacere deberet, quum intelligimus Christum in Cæna *veram propriamque sui corporis substantiam donare*, ut pleno jure ipsum possideamus, & possidendo in omnem bonorum societatem vocemur.

Aus welchen allen sattsam erhellet, wie daß Calvinus eine würckliche, wahrhafftige Mittheilung und Theilhafftigwerdung des wahren wesendlichen Leibes und Blutes Christi, vermittelst des gesegneten Brodts und Weins im H. Abendmahl, auf eine uns verborgene Art und Weise, lehre und behaupte. Dahero er es auch ein hohes und unbegreiffliches Geheimniß zu seyn erkennet und bekennet.

Orthodoxa etiam, addit Hildebrandus, sunt *verba Bezæ*, quibus Aleamanno asserenti, quod Christus in S. Cæna non vere corpus suum, sed panem duntaxat & vinum edendum dedisset, ita respondet *epist. V. Perinde hoc est ac si quis Christum mendacii arguere velit*, ut qui claris & perspicuis verbis dicat, se illud ipsum corpus dare, quod traditum est pro nobis, & illum ipsum sanguinem pro nobis effusum. Dein quis unquam, nisi purus putus Anabaptista, unquam docuit, Christum solummodo panem & vinum dedisse discipulis? *Absit* igitur, *absit, ut in istis tam horrendis blasphemiis tibi assentiar.* Imo contrarium affirmo, nempe Christum non simpliciter panem & vinum, sed *corpus suum* pro nobis paulo post

tra-

traditum, id est ſemetipſum diſcipulis ſuis *tunc vere dediſſe & nunc Eccleſiæ ſuæ dare.*

§. 40. Dieſes hat der berühmte *Ulricus Hüberus* wohl angemercket, (in Libr. de Jure Civitatis) nemlich, daß des *Zwinglii* oder die gemeinere Meynung der Reformirten mit *Calvini* ſeiner nicht übereinkomme, & putat, Hunc (Calvinum) *mediam inter Lutherum & Zwinglium inſiſtere viam.* Non igitur approbat illorum ſententiam, qui nil niſi tropum aut figuram in Chriſti verbis agnoſcunt: & fatetur, eſſe illa *myſterium, quod per rationem ſolam nemo unquam recte ſatis interpretabitur.* Ita enim ſcribit l. c. p. 243. edit. Lipſ. 1708. Verba Chriſti, quibus carnem ſuam eſſe vere cibum, ſanguinem ſuum eſſe vere potum, non modo brevibus peremptoriisque verbis in inſtitutione Sacræ Cænæ, verum etiam fuſius & πραγματικῶς, imprimis in cap. VI. Joh. docet, per rationem ſolam nemo unquam recte ſatis interpretabitur. *Pontificii* verbum quidem hactenus ut principium ſequuti, cum manducationem corporis Chriſti ſpiritualem non perciperent, *interpretationem craſſam* & Chriſto indignam prodiderunt, nec penitus hanc imperitiam ſpiritualem exuere, qui transmutatione materiali rejecta, *compoream tamen præſentiam amittere nequeunt.* (womit er auf uns und unſere Meynung zielet, aber mit Unrecht, denn wir, (was die Art und Weiſe derſelben betrifft) keine cörperliche Gegenwart ſtatuiren.) *Nec* quidem *illi* fortaſſe, *qui nil niſi tropum aut figuram* in Chriſti verbis *agnoſcunt.* Denique nec uſus ſpiritualis vel attentionis hac parte ſatis eſ-

se videtur in hisce, qui manducare corpus Christi nihil *aliud* esse volunt, quam uno verbo, *in Christum credere*; qui forte nec a proxime præcedente sententia recedunt.

Welches denn gar viele unter den Reformirten wohl erkennen, wie D. Spener auch aus dem Munde eines vornehmen Reformirten Theologi bezeuget P. I. Consil. Theol. Lat. pag. 112. Hæc vero (controversia de præsentia corporis & sanguinis Christi in S. cœna) longe aliam faciem induere videtur, si sententiæ, positis affectibus, introspiciantur penitius, uti quidem nostro tempore illæ exponuntur, quam tempore Lutheri nostri illa habuerat, cum, quod magni nominis ex Reformatis Theologus fatetur, primi in Helvetia Reformatores sensum suum talibus exprimerent verbis, quæ omnem veram & realem præsentiam, magno cum præjudicio testamenti divini, &, quod exinde capimus, solatii, tollere viderentur; vicissim Saxonicorum verba isti ita acciperent, tanquam impanationem & consubstantiationem, a qua tamen semper alieni fuimus, statueremus.

Sic paulo ante obitum Moses *Amyraldus* in Irenico, Theologis Marpurg. & Rintel. concordiam eccles. Ann. 1662. meditantibus, misso, inter alia diserte scribit: *Panis est corpus Christi, non quod* sit *nudum signum*, vel significatio corporis, *sed organon vel instrumentum, quo mediante corpus Christi vere a nobis accipitur.* Hoc confitemur, imo utraque manu largimur. Absit enim, ut sacramenta signa rebus ipsis vacua censeamus.

Quam vere panem, tam *vere corpus Christi* in Eucharistia *accipimus*, illum ad corporis, hoc ad animæ alimentum.

C. Bergius in Them. Theolog. p. 210. Cum iis, *qui inclusionem & contactum corporalem* (corporis & sanguinis Christi) serio *rejiciunt*, *nulla*, *nisi* forte *de Verbis quæstio remanere potest.*

§. 41. Strimesius in seinem kurtzen Entwurff der Einigkeit. 2c. p. 49. Den dritten Staffel meines Beweißthums nehme ich her von der vollen Einigkeit beyder Theile, in der unveränderten Augspurgischen Confession, so wie sie, beydes deutsch und lateinisch, dem glorwürdigsten Käyser des Römischen Reichs, Carolo V. von den meisten Ständen des teutschen Reichs, überreichet worden, auch den 10. Articul dieser Confession (wie er zuforderst in der lateinischen Edition von den heutigen Lutheranern approbiret wird, und also lautet: De Cæna Domini docent, *quod Corpus & Sanguis Christi vere adsint*, & distribuantur vescentibus in Cæna Domini, & improbant secus docentes, ja wie er im Deutschen lautet: Vom Abendmahl des HErrn wird also gelehret, daß wahrer Leib und Blut Christi wahrhafftiglich, unter der Gestalt des Brodts und Weins, im Abendmahl gegenwärtig sey, und da ausgetheilet und genommen wird, derhalben wird auch die Gegen-Lehr verworffen, (doch die Worte: Unter der Gestalt des Brods und Weins, nicht auf Päbstisch, von den Accidentien des Brodts und Weins, sondern auf Lutherisch, von den Symbolis, so da im Heil. Abendmahl Brodt und Wein seynd, verstanden) nicht ausgenom-

nommen. Denn so redet auch in dieser Sachen *Calvinus*: Christus in Sacra Cæna jubet me, sub Symbolis Panis & Vini, Corpus & Sanguinem suum sumere, manducare & bibere, non dubito, quin & ipse vere porrigat, & ego recipiam. Institut. Christ. Relig. libr. 4. c. 17. sect. 32. itemque sect. 10. i. e. Christus befiehlet mir im Heil. Abendmahl, unter denen Zeichen des Brodts und Weins, sein Leib und Blut nehmen, essen und trincken; ich zweiffele gar nicht daran, er gebe sie mir wahrhafftig, und ich empfange sie auch. Und so *Trelcacius* Junior, einer der jüngern Reformirten Lehrern: Cum Cænam instituendo, *Corporis & Sanguinis sui Manducationem, eoque & Præsentiam suam* Christus promiserit, omnino, quod promisit, perficere & præstare credendum est. Opuscul. Theol. p. m. 184. d. i. Weil Christus, da er das Heil. Abendmahl eingesetzet, den Genuß seines Leibes und Blutes, folgends seine Gegenwart verheissen hat, so muß man glauben, daß er das, was er verheissen, auch in der That thue und erfülle. Item p. 181. (da er zugleich von der Frucht des Heil. Abendmahls gar schön schreibet.) Tum *Beneficiorum* Christi, tum *Substantiæ ipsius* evadimus *participes*. Beneficiorum quidem, tam quæ per solam imputationem, quam quæ per realem efficacitatem, nobis conferuntur; *Substantiæ* vero ipsius, quia Beneficia omnia, & vis illa vivifica, quæ animas nostras sustentat in vitam æternam, *non possunt a Corpore & Sanguine Christi*, cui inhærent, adeoque ab ipso Christo, *divelli*, non magis, quam effectum a sua causa continente,

aut

aut Qualitas a Subjecto, a quo emanat. d. i. So wohl der Wohlthaten Christi, als selbst seiner Substanz werden wir theilhafftig. Seiner Wohlthaten zwar, so wohl derer, die uns durch eine blosse Zurechnung, als derer, die uns durch eine thätige Würcklichkeit, zukommen; Seiner Substanz aber, weil alle Wohlthaten und die lebendigmachende Krafft, welche unsere Seelen zum ewigen Leben erhält, von dem Leib und Blut Christi, dem sie zukommen, und folgends von Christo selbst, keines weges getrennet werden, eben so wenig, als die Würckung von ihrer Ursach, in welcher sie enthalten, oder eine Qualität von ihrem Subjecto, aus welchem sie heraus fleußt. Und wie können auch die Reformirte anders reden und gläuben? nachdemmalen sie ja alle mit einander die Sacramenta nicht vor blosse *Signa Significantia*, sondern zugleich vor *Signa Exhibentia* halten, mit dergleichen Signis das bezeichnete Guth, und so folgends mit dem gebrochenen Brodt der gecreutzigte Leib, und mit dem ausgegossenen Wein das vergossene Blut Christi, obwol unbegreifflicher Weise vereiniget, und übernatürlicher Weise zu Theil werde denen, die sie übernatürlicher Weise empfangen und annehmen.

§. 42. p. 62. Nachdem er (Strimesius) einige Loca aus unserer Formula Concord. angeführet, spricht er ferner: In bißher erzehlten und von der Formula Concordiæ selbst erklärtem Statu Controversiæ im 7. Artic. vom Abendmahl, ist zwischen Lutherschen und Reformirten nicht streitig (1) die erste *Proposition*, oder dieser erste Satz: Verum

Cor-

Corpus & verus Sanguis Domini nostri JESU Christi *vere & substantialiter præsentia* sunt, & cum pane & vino distribuuntur; d. i. daß der wahre Leib und das wahre Blut unsers HErrn JESU Christi wahrhafftig und wesentlich zugegen, und mit dem Brodt und Wein ausgetheilet werden; Auch nicht (2) in der Erläuterung, diese andere *Proposition*, oder der andere Satz: Corpus & Sanguinem Christi *supernaturali & cœlesti modo*, ratione Sacramentalis unionis, *cum pane & vino sumi*; Oder: daß der Leib und Blut Christi übernatürlicher und himmlischer Weise, nach Art Sacramentlicher Vereinigung, genommen werde. Dann beydes sagen die Reformirten, und werden es immerdar mit Mund und Hertzen sagen, wie schon oben hievon Calvini und Trelcatii Worte gezeuget, denen wir ietzo hinzu fügen die auch von andern angeführte folgende Worte des weyland Edenburgischen Bischoffes, *Wilhelmi Forbesii*, in seinen Considerationibus Pacificis p. 563. & 564. nov. Edit. *Corpus & Sanguinem Christi vere, realiter & substantialiter in Eucharistia adesse, & sumi, modo licet, humano ingenio incomprehensibili.* Christi Leib und Blut sey im Abendmahl wahrhafftig, würcklich und wesentlich zugegen, werde auch, ob wol auf eine uns unbegreiffliche und GOtt allein bekannte Weise empfangen. Ja, zum Uberfluß, referiren wir uns auch noch deßfalls auf den *Consensum Confessionum*, wie denselben colligiret ein vornehmer Englischer Bischoff, *Joh. Cosinus, in Doctrina Catholica de Sacris Symbolis* & præsentia Christi in Sacramento Eucharistiæ, cap. 2. Edit.

Bre-

Bremens. a pag. 6. ad 30. Welcher Bischoff zugleich, damit man nicht meyne, die Reformirten *statuiren* nur *Præsentiam Corporis Imaginativam, per fidem*, eine durch den Glauben eingebildete Gegenwart des Leibes Christi, sich in diesen Worten vernehmen lässet: *Fides præsentiam Corporis Christi non facit*, aut præstat, *sed jam nunc per Verbum factam*, Verissimam & Realem *esse apprehendit*. Cap. 3. und 4. p. m. 35. d. i. Nicht der Glaube machet und verursachet die Gegenwart des Leibes Christi, sondern der Glaube ergreiffet nur die durch das Wort Christi allbereit geschehene wahrhafftigste und würckliche Gegenwart desselben.

Idem in Ingenua in Controversias Evangelicor. inter se Inquisitione p. 275. Quicquid vel de intentionali, vel effectiva Corporis Christi in Cæna præsentia Auctorum nonnulli; vel alii de distantia Corporis Christi a Cæna, haut minori, quam quæ cœlum inter & terram obtinet; vel pars de ipsa absentia Corporis Christi a Cæna; vel denique Trelcatius, de tam affirmato circumscriptivo in cœlis Corporis Christi præsentiæ modo, quam negato incircumscriptivo in terris adessendi ejusdem modo tradunt, *id omne soli corporali, locali, crassoque Corporis Christi*, vel in, vel cum, vel sub pane Eucharistiæ *adessendi modo oppositum cupiunt*. Modus enim, inquit Trelcatius, præsentiæ Corporis Christi in Cœna non CORPORALIS, NATURALIS AUT LOCALIS, sive per conversionem totius substantiæ panis & vini, in Corpus & Sangui-

guinem Domini; sive per IMPANATIONEM, aut INCLUSIONEM LOCALEM; sive denique per INEXISTENTIAM aut indistantiam, puta Corporalem aut Localem; sed SACRAMENTALIS & SPIRITUALIS est, quam efficit Dei voluntas & Auctoritas, verbis institutionis declarata; pag. 185. init. *Cæteroquin omni Reali, Spirituali, Supernaturali Cœlestique Corporis Christi veri & substantialis, tam Præsentiæ, quam Exhibitioni, toto animo subscripturi* Autores dicti. Quoad Præsentiam, credituri & dicturi sincere cum Irenæo, Cœnam S. duabus rebus, scil. terrena & cœlesti constare. Quoad exhibitionem, vel verbis ipsius Prof Witteberg. §. VII. citra omnem simulationem, pronuntiaturi: *Nostri (Reformati) Signa Sacramentalia Exhibitiva nominant* non ratione solarum promissionum, usus & fructus, sed *ratione materiæ*, ut loqui amant, *cœlestis*, seu, quoniam in iis, per elementa externa & visibilia, res cœlestes ac invisibiles, non modo significantur, aut utcunque repræsentantur, sed etiam dispensantur. Quippe quod ipsum non Doctores duntaxat singuli, e. g. Trelcatius, verbis a me in Tractat. Germ. allegatis, sed & Confessiones Reform. publicæ, sigillatim Turoniensis, quæ & Marchica nostraque est, disertissime enuntiant.

Anton. Sadeel de litigantium Partium conciliatione: *Corpus Christi præsens in Sacramento Cœnæ adest, modo Cœlesti, & arcano, & nobis incognito*, quod & Lutherani affirmant, neque quisquam in dubium vocat Calviniorum; *abest autem modo physico*

fico &c. apud Hottinger. in primitiis Heidelberg. p. 186. qui ſubjungit: Si vel Calvinus, vel cæteri ejus diſcipuli præſentiam corporis negarent, ſi convivas Eccleſiaſticos nudis paſcerent ſignis, quorſum opus eſſet fateri: De modo, ſi quis me interroget, fateri non putebit, ſublimius eſſe arcanum, quam ut meo ingenio comprehendi, aut verbis enarrari liceat?

§. 43. *Confeſſio IV. Civitatum* (Argentorati, Conſtantiæ, Memmingæ & Lindaviæ in Corpore & Syntagmate confeſſionum fidei, edit. Genevæ 1654.) quæ & *Argentinenſis* dicitur anno 1530. Imperatori Carolo V. in Comitiis Auguſtanis exhibita, docet: Chriſtum omnibus, qui hanc Cænam, ut ipſe inſtituit, repetunt, *verum ſuum corpus, verumque ſuum ſanguinem, vere edendum & bibendum*, in cibum potumque animarum, quo illæ in æternam vitam alantur, *dare*, ut jam ipſi in illis, & illi in ipſo vivant & permaneant, in die noviſſimo in novam & immortalem vitam per ipſum reſuſcitandi. &c. Et falſo jactari, ſe verba Chriſti immutare, & humanis gloſſis concerpere, nec niſi merum panem merumque vinum in ſuis cænis adminiſtrare, ipſamque adeo Domini cænam apud ſe contemptam eſſe atque rejectam. Nam ſummo ſuos ſtudio ſemper docere & hortari, ut *ſimplici quisque fide hæc Domini verba*, relictis univerſis hominum commentis falſisque gloſſis, *amplectatur*.

Conſenſus Sendomirienſis ann. 1570. Deinde vero, quantum ad infelix illud disſidium de cæna attinet, convenimus in ſententia verborum, ut

illa orthodoxe intellecta est a Patribus, ac inprimis ab Irenæo, qui duabus rebus scilicet terrena & cœlesti hoc mysterium constare dixit, *neque elementa signave ulla nuda & vacua esse asserimus*, sed simul re ipsa credentibus exhibere & præstare fide, quod significant. Denique, ut expressius clariusque loquamur, convenimus, ut credamus & *confiteamur*, *substantialem præsentiam Christi non significari duntaxat, sed vere in cæna vescentibus repræsentari, distribui & exhiberi symbolis*, adjectis ipsi rei, minime nudis, secundum sacramentorum naturam. Ne vero diversitas formularum loquendi, contentionem aliquam pariat, placuit, præter articulum, qui est insertus confessioni nostræ, mutuo consensu adscribere articulum Confessionis Saxonicarum ecclesiarum de Cæna Domini, missæ ad Tridentinum concilium anno 1551. quem etiam pium agnoscimus & recipimus, &c.

Confessio Bohemica ann. 1535. Et hic corde credendum ac ore confidendum docent, *panem* cænæ Dominicæ *verum corpus Christi esse*, quod pro nobis traditum est, calicemque verum sanguinem ejus, qui pro nobis in remissionem peccatorum fusus est, *ut Christus Dominus aperte dicit:* Hoc est corpus meum, hic est sanguis meus &c. Docent etiam, quod his Christi verbis, quibus ipse panem corpus suum, & speciatim vinum sanguinem suum esse pronunciat, nemo de suo quidquam affingat, admisceat aut detrahat, sed simpliciter his Christi verbis, neque ad dextram, neque ad sinistram declinando, credat. p. 194.

Et

Et in Præf. ajunt, commentos esse malevolos, se negare præsentiam veri corporis ac sanguinis Christi in sacramento synaxeos, seu cænæ Domini. p. 162.

Admonit. Neostad. p. 442. Consensus est utrinque de hoc fundamento, quod in legitimo usu Cænæ suæ *Christus verum, naturale, & substantiale corpus, & sanguinem suum*, ac se totum omnibus suis fidelibus *vere & realiter, & substantialiter communicet*.

Confess. Thorunienς. *Constat* igitur *hoc Sacramentum rebus terrenis*, Pane & Vino, *& cælestibus*, Corpore & Sanguine Domini: quæ diverso quidem modo *utræque tamen verissime ac præsentissime nobis exhibentur*, nempe terrenæ modo naturali, corporali & terreno, cœlestes vero modo spirituali mystico & cœlesti, quem *rationi & sensui inscrutabilem* sola fide tenemus, qua verba promissionis & rem ipsam promissam, videlicet Christum crucifixum cum omnibus suis beneficiis apprehendimus. Hinc etiam *res terrenæ*, Panis & Vinum, *vere sunt* & *dicuntur* ipsum Corpus Christi, non quidem substantialiter aut corporaliter, sed Sacramentaliter & Mystice seu per & propter unionem sacramentalem, quæ non consistit in nuda significatione, neque tantum in obsignatione, sed etiam *in conjuncta illa & simultanea rei terrenæ & cœlestis*, quamvis diversimoda, *exhibitione & communicatione*. Eadem sensu dixerunt veteres & nos cum ipsis; Panem & vinum in corpus & sanguinem Domini mutari, non quidem ipsa substantia & natura, sed usu & officio, in quo sacra hæc symbola, non tam id

esse dicuntur, quod sensu percipitur, quam id quod vi promissionis in iis intuetur & acceptat Fides. &c. Etsi igitur non statuimus ullam inclusionem, inexistentiam, coëxistentiam, aut localem & corporalem præsentiam, aut talem elementorum cum Christi corpore unionem, per quam illud oraliter tam ab indignis & impiis, quam a piis & fidelibus manducetur. &c. *Neque* tamen *statuimus nuda, vacua, inania signa*, sed potius id, quod significant & obsignant, *simul vere exhibentia*, adeoque certissima media, & efficacia instrumenta, per quæ corpus & sanguis Christi, adeoque Christus ipse cum omnibus suis beneficiis, singulis vescentibus exhibetur & offertur, credentibus vero confertur, donatur, & ab ipsis in cibum & salutem animæ acceptatur. *Neque etiam negamus veram corporis & sanguinis Christi præsentiam*, sed *tantum localem & corporalem præsentiæ modum*, & unionem cum Elementis substantialem: ipsam vero nobiscum præsentiam sancte credimus, & quidem non imaginariam, sed verissimam, realissimam & efficacissimam, nempe ipsam illam Christi nobiscum unionem mysticam, quam ipsemet, ut per verbum promittit, & per symbola offert, ita per spiritum efficit, quamque nos per fidem acceptamus, per caritatem sentimus, secundum vetus illud dictum: *Motum sentimus, Modum nescimus, Præsentiam credimus.* Unde & patet, *non solum virtutem, efficaciam*, operationem, aut beneficia Christi nobis præsentari & communicari, *sed inprimis ipsam substantiam corporis & sanguinis* Christi, seu ipsam illam victimam, quæ pro

mun-

mundi vita data est, & in cruce mactata, ut per fidelem hujus victimæ communionem & cum Christo ipso unionem, consequenter etiam meritorum & beneficiorum, sacrificio ejus partorum, participes simus, & sicut ipse in nobis, ita nos in ipso maneamus. Et quidem non tantum quoad animam, sed etiam quoad corpus nostrum. Etsi enim, ut ore corporis rem terrenam, ita fide cordis, ceu organo proprio, rem cœlestem acceptamus, secundum veterem illum versiculum: ventrem, quod terimus, mentem, quod credimus, intrat: tamen fide illa mediante, non solum animæ, sed & ipsa corpora nostra, Christi corpori, per ejusdem spiritum ad spem resurrectionis & vitæ æternæ, inseruntur & uniuntur, ut simus caro de carne ejus, & os de ossibus ejus, adeoque unum cum ipso corpus mysticum, quod Apostolus merito dixit mysterium magnum esse.

Hinc Hottingerus in Primit. Heidelberg. p. 181. scribit: Constanter autem in hac doctrina nostros perstitisse, & *nudorum Symbolorum exhibitionem, tanquam jejunam, tantoque Sacramento indignam explosisse*, nostra iterum memoria, Callocutores Lipsiaci utraque probarunt, &c.

Confessi sunt in S. Cœna non tantum vera Elementa panis & vini, vel tantum efficaciam & operationem, vel nuda signa corporis, & sanguinis; sed & *ipsum verum essentiale corpus* pro nobis traditum, & verum essentialem sanguinem Christi pro nobis effusum, *mediante pane*, & vino benedicto, *vere adesse*, exhiberi distribui, & per-

cipi vi unionis Sacramentalis, quæ non consistit in nuda significatione, neque tantum in obsignatione, verum in conjuncta, indivisa distributione terrenorum Elementorum, & veri Corporis, & Sanguinis Christi. Quæ tamen Sacramentalis unio non extra actionem à Christo perceptam in ea locum habet.

§. 44. Es ist aber dieses zu bemercken, daß viele Reformirte Lehrer zwar uns was näher kommen, gleiche Worte mit uns gebrauchen in der Lehre vom Heil. Abendmahl, aber nicht in gleichem Sinn, wie wir dieselbe in allem verstehen und erklären, indem sie zwar veram, realem, substantialem præsentiam corporis & sanguinis Christi mit uns behaupten; aber solche bloß geistlich erklären und verstehen, in Absicht des Glaubens, der Christum als gegenwärtig ergreifft: wie auch aus dem Bekänntniß der Brandenburgischen und Heßischen Theologen in dem Colloquio zu Leipzig 1631. zu sehen, p. m. 62. Decimo de S. Cœna Brandenburgici & Hassiaci prout in confessione Anni 1530. habetur, per omnia sunt assensi; Rejicientes cum Saxonicis Pontificiam transsubstantiationem, concomitantiam & perpetuam Sacramentalem præsentiam corporis & sanguinis Christi, extra mandatum usum, συνουσίαν, coëxistentiam, inexistentiam, omnem localem & corporalem modum corporis, & adorationem ad panem sive ad speciem panis directam. Præterea confessi sunt in S. Cœna non tantum vera Elementa Panis & Vini, vel tantum Efficaciam & operationem; vel nuda signa Corporis & Sangui-

guinis; sed & ipsum verum essentiale Corpus pro nobis traditum, verum essentialem Sanguinem Christi pro nobis effusum, mediante pane & vino benedicto, vere adesse, exhiberi, distribui & percipi vi unionis sacramentalis, quæ non consistit in nuda significatione, neque tantum in obsignatione, verum in conjuncta indivisa distributione terrenorum Elementorum & Sanguinis Christi. Quæ tamen Sacramentalis unio non extra actionem à Christo præceptam in ea locum habet. &c. Nec minus utrique in eo fuere concordes, quod in Sacramenti perceptione terrena Elementa & Corpus & Sanguis Christi una accipiantur. Eam vero perceptionem organo oris tam ab indignis quam dignis fieri, Brandenburgici & Hassiaci concedere noluerunt. Nam, ut ut non inficiarentur, mediante pane & vino benedicto verum corpus & sanguinem Christi præsentem accipi, *id tamen non fieri ore*, sed *tantum fide qua Corpus & Sanguis Domini iis qui S. Cœna utuntur, spirituali modo uniatur*. Indignis vero offerri tantum corpus & sanguinem, non vero ab iis per incredulitatem ipsorum recipi, sed prorsus rejici & contemni. Da doch andere und selbst *Calvinus*, was so wohl die Gegenwart des Leibes und Blutes Christi, als auch die Geniessung desselben betrifft, mit uns bekennen, daß beyde bestehe und geschehe nicht bloß im Glauben, sondern wahrhafftig auf eine verborgene Geheimniß-volle, uns unbegreifliche und unbekannte, übernatürliche Art und Weise.

§. 45. Ita etiam Ludov. Crocius in Syntagm. Theolog. p.1164. Corpus & Sanguis Christi neque localiter neque ullo modo physico, sed *vere ac realiter*, *sine fictione ulla* in cæna *præsentia* sunt, *unita cum pane & vino unione sacramentali* per analogiam & relationem mysticam, quæ non ficta, sed vera & realis pacti conjunctio est.

P. 1166. *Indigni* sive impœnitentes etiamsi corpus & sanguinem Christi æque ac pii & fideles *manducent sacramentotenus*; *spiritualiter tamen illud non manducant*, & in eo partem habent, ideoque cedit ipsis illa manducatio non ad salutem, sed ad judicium.

Pezelius in epist. 1. ad M. Fridericum Petri: Non imago seu effigies Christi abstracta cogitatione nostra seu picta in spiritibus cerebri, ἐνεργείᾳ cogitandi & recordandi, pro cujusque communicantis arbitrio, ut tu objicis, sed Christus ipse, & corpus ac sanguis ejus, prout offertur nobis in verbo promissionis, cænæ Domini addito, communicatur & accipitur à nobis. Et in epist. 3. Ipsam certe substantiam carnis una cum omnibus suis meritis & virtute vivifica (quanquam in cœlis sit, quoad situm loci) tamen, ut cibum animæ à nobis percipi oportere, eaque ratione & modo *fidei nostræ præsentem* esse fatendum erit ex vi promissionis divinæ, quæ toties in illa concione, aliis atque aliis verbis repetitur.

Compachius (apud Hülsemann. in Confess. Reformat. Thoruniens.) cap. 2. p. 14. Asserimus, ait, panem & vinum esse symbola Christi, non ab-

absentis, sed præsentis: nec significari tantum, sed corpus & sanguinem Domini etiam hic exhiberi. Confidentius in c. 4. pag. 43. Non negamus realem præsentiam corporis Christi in cæna seu Eucharistia: nec negamus ipsam substantiam corporis & sanguinis Christi in Eucharistia exhiberi, edi & bibi. Libenter enim amplectimur articulum, quem ponit Bucerus in historia de concordia negotii Eucharistici: credimus omnes & confitemur in S. cæna non solum panem & vinum adesse & exhiberi: sed *cum his signis exhibitivis, etiam corpus & sanguinem Domini:* Idque declarat: Cum *pane & vino vere & substantialiter præsens exhiberi & sumi corpus & sanguinem Domini.* Inquit enim Dominus accipite & comedite. Vere igitur exhibet, & accipi hoc ipsum vult, quod exhibet. Quare & accipitur ab illis qui huic suo mandato obtemperant.

Bucanus loc. 46. pag. 563. Novit Spiritus S. arctissime conjungere fidei vinculo, quæ alioquin, si locorum distantiam spectas, longissime sunt dissita. Id quod cœlesti & spirituali modo fit non naturaliter: non per substantiarum connexum & contactum. &c.

Polanus in Syntagm. Theolog. lib. 6. cap. 51. Non sequitur, si (Christus) corporaliter præsens non est in terra, in re terrena, vel in loco, in quo est res terrena, propterea præsentem non esse, quia etiam *vere præsens est*, quod spiritualiter præsens est. Et cap. 56. Non igitur tantum panis & vinum, nec tantum Deitas Christi, nec tantum Christi virtus & efficacia in cæna præsens est;

sed etiam ipsum corpus & ipse sanguis Christi revera adsunt in Sacra Cœna.

Bergius vom Unterscheid und Vergleichung der Evangelischen p. 24. Wann die Lutheraner es auch in dem Verstande, mit Cyrillo, Hilario und andern, ein leibliches Essen, oder eine leibliche Gemeinschafft nenneten, *ratione objecti*, weil wir nicht allein an dem Geiste, sondern auch an dem Leibe Christi Gemeinschafft haben, und zwar also, daß auch nicht allein unsere Seelen, sondern zugleich unsere Leiber mit seinem verklärten Leibe, durch den einigen Geist, der in ihme als dem Haupte, und in uns als den Gliedern, wohnet, zu einem Leibe vereiniget werden, so wären wir abermal deßfalls mit ihnen einig. Wie dann auch eben daher unsere Leiber die Hoffnung haben der seligen Auferstehung in Christo, weil sie mit dem erstandenen Leibe Christi, als seine Glieder, durch den lebendigmachenden Geist, der in ihm und uns wohnet, vereiniget seyn. Rom. VII, 11.

§. 46. Kurtz: Diese Reformirte lehren u. gestehen, daß Christus den Gläubigen im Heil. Abendmahl wesendlich (quoad substantiam; ita ut præsentia hæc Corporis Christi consistat non tantum in signo commemorativo, neque etiam tantum in sigillo fructus obsignativo; sed in aliquo ineffabili modo, quo substantia Corporis Christi substantiæ corporis nostri conjungitur) gegenwärtig sey, und zwar nicht durch eine müßige, unkräfftige, unempfindliche, sondern gnadenreiche, kräfftige, wirckende Gegenwart (wie Bergius schreibet): und daß sie mit dem gesegneten Brodt und Wein

sei-

seines wahren Leibes und Blutes wesentlich, (und mit demselben aller seiner heilsamen Krafft, Verdienst und Wohlthaten) theilhafftig werden, und zwar dergestalt, daß nicht allein ihre Seelen, sondern auch ihre Leiber mit seinem verklärten Leibe, als die Glieder mit dem Haupte vereiniget werden; aber (beydes) geistlicher Weise, im Geiste des Glaubens, (andere: auf eine verborgene und unbegreiffliche Geheimniß-volle Art und Weise) durch den einigen lebendigmachenden Geist, der in ihm als dem Haupte und in uns als den Gliedern wohnet, seu, ut Calvinus loquitur, arcana Spiritus virtute, quæ res locorum distantia sejunctas non modo aggregare, sed coadunare in unum potest. Also müssen die Gläubigen, sprechen sie, wenn sie die äusserlichen Siegel im heiligen Abendmahl empfangen, sich der Zusage CHristi (Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; Item: Nehmet und trincket, das ist der Wein des Neuen Testaments in meinem Blut) im Hertzen trösten und fest schliessen, daß sie nach derselbigen Zusage nicht mit ledigen Zeichen, sondern also gewiß, durch Wirckung des Heil. Geistes, und Krafft des Glaubens, mit dem Leibe und Blut Christi innerlich gespeiset und geträncket werden, als sie die sichtbarliche Siegel äusserlich empfangen und geniessen.

Not. Sie determiniren also modum præsentiæ & participationis corporis & sanguinis Christi in Sacra Cœna, nehmlich, daß solcher sey und geschehe bloß geistlich, vermittelst des Glaubens, wodurch wir Christi und aller seiner Güter theil-

hafftig werden; welches aber Calvinus nebst andern nicht thut, vielmehr solche Meynung ausdrücklich verwirfft. Quidam, inquit, nobis dari (Corpus Christi in Sacra Cœna) exponunt, dum fide amplectimur Christum, pro nobis crucifixum, qui sic sentiunt, fruantur suo illo sensu &c. Hingegen bekennet und bezeuget er offt, viel und nachdrücklich, daß Christi Leib und Blut im Heil. Abendmahl wahrhafftig und wesendlich zugegen sey, und den Communicanten *sub* sacris cœnæ symbolis dargereicht, und wahrhafftig, (non imaginatione duntaxat aut mentis intelligentia, sunt verba Calvini; fides enim non veram & realem, sed saltem intentionalem rei absentis præsentiam infert,) wiewohl auf eine verborgene, uns unbekannte und unbegreiffliche Art und Weise genossen werde. vid. loca supra §. 36. ff. allegata. Welches der Herr Huberus gar wohl eingesehen hat, und gestehet, daß Calvinus mit Zwinglio nicht einerley Meynung in diesem Punct geführet habe. Er vermeynet zwar, es habe derselbe eine mittlere Meynung zwischen Lutheri und Zwinglii seiner behauptet; allein es kan hier nicht wohl eine mittlere Meynung Platz haben. Denn wer von Zwinglii Meynung abgehet, und behauptet: Christi Leib und Blut seye wahrhafftig und wesentlich im Heil. Abendmahl gegenwärtig, und werden wahrhafftig (nicht bloß im Glauben) auf eine übernatürliche, verborgene uns unbekannte und unbegreiffliche, GOtt allein bekannte Art und Wei-

se empfangen und genossen, (wie Calvinus thut) der approbiret damit unsere Lehre, wenn man anders dieselbe recht einsiehet und erkennet. Denn eben dieses lehren und bekennen wir auch, und determiniren modum nicht. Möchten also alle Reformirten in Einfalt des Glaubens bey Calvini Lehre in diesem Punct geblieben seyn, oder noch bleiben, so wäre so viel eher und leichter eine Vereinigung darinn zwischen uns zu treffen. Es geben zwar einige vor, als wenn Calvinus seine Meynung nachhero geändert, und der Schweitzer ihrer beygefallen sey in consensu cum Tigurinis: allein, solches Vorgeben ist, wie Huberus auch wohl erkannt, ohne allen Grund, indem er niemahls im geringsten mit einem Wort seine Meynung retractiret hat, in specie mit dem Consensu cum Tigurinis solches so wenig gethan, als Lutherus mit dem Consensu, so er 1536. mit Bucero und seinen Gefährten getroffen, seine Meynung geändert hat. Man berufft sich zwar auf die Worte Calvini in consensu cum Tigurinis, da er spricht: Tametsi enim, philosophice loquendo, super cœlos locus non est, quia tamen corpus Christi, ut fert humani corporis natura & modus, finitum est, & cœlo ut loco continetur: necesse est, a nobis tanto locorum intervallo distare, quanto cœlum abest a terra. Allein er redet ja und verstehet solches ausdrücklich von der natürlichen räumlichen Gegenwart des Leibes Christi, nach welcher wir auch bekennen, daß er ordentlicher Weise im

Him-

Himmel sey; womit die übernatürliche Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im Heil. Abendmahl keines weges aufgehoben und geleugnet wird. Siehe oben seine Erklärung hievon in locis adductis. Dieß ist zwar nicht zu leugnen, daß Calvinus den Schweitzern mehr als den Unsrigen mag in diesem Punct zugethan gewesen seyn; aber solches kam bloß daher, weiln er einen gantz unrichtigen, groben und irrigen Begriff von unserer Lehre hatte.

Wir aber behaupten, es sey die geistliche Gegenwart und Geniessung des Leibes und Blutes Christi, so vermittelst des wahren Glaubens geschiehet, von der Sacramentlichen Gegenwart und Geniessung desselben im Heil. Abendmahl unterschieden; und lehren: daß Christus mit seinem Leib und Blut nicht nur auf eine bloß geistliche Art und Weise (wie sonst allezeit auch ausser dem Heil. Abendmahl) den Gläubigen vermittelst des Glaubens; sondern auch ausser dem, wahrhafftig und wesendlich im Heil. Abendmahl zugegen sey, ob wohl nicht (localiter & visibiliter) auf eine natürliche, sichtbare, cörperliche, räumliche Art und Weise, (nach welcher er freylich ordentlich im Himmel ist,) sondern auf eine übernatürliche uns unbegreiffliche, *mystische* Art: sodann wahrhafftig (wiewohl nicht auf eine natürliche, sondern übernatürliche, himmlische Weise) vermittelst des gesegneten Brodts und Weins (wenn wir solches mit dem Munde empfahen, zugleich) empfangen und genossen, gegessen und getruncken werde: ja was die Art und Weise so

wohl

wohl solcher Gegenwart als auch der Geniessung oder des Essens und Trinckens des Leibes und Blutes Christi betrifft, gestehen und bekennen wir, daß wir solche nicht wissen, folglich auch nicht determiniren, (wie auch Calvinus bekennet, indem er saget: es geschehe arcana Spiritus virtute, folglich modo nobis incognito, incomprehensibili & soli Deo noto,) sondern lediglich in kindlicher Glaubens-Einfalt den Worten unsers Heylandes glauben, und die Art und Weise, wie es damit zugehe, seiner Weisheit und Allmacht überlassen.

Wir lehren und bekennen daneben, daß die Sacramentliche Geniessung ohne wahren, lebendigen, thätigen Glauben, folglich ohne der geistlichen Geniessung nicht heilsam sey, noch uns der lebendigmachenden Krafft und Frucht des Leibes und Blutes Christi, und seines Verdienstes theilhafftig mache oder dieselbe versiegele.

So schreibet *Menzerus* in seinem Catholischen Hand-Büchlein Fr. 165. pag. 146. Zwar es ist nicht eine leibliche, sondern eine geistliche, himmlische Mahlzeit; aber doch ist ein Unterscheid unter dem geistlichen Essen und Trincken, darbey kein Brodt und Wein ist, davon Joh. VI. Cap. gehandelt wird, und unter dem Sacramentlichen Essen und Trincken im Abendmahl, dariñ mit dem Brodt der Leib Christi gegessen, und mit dem Wein das Blut Christi getruncken wird, da das Essen vorgehet, und das Trincken hernach folget: Da hergegen der Glaube in der geistlichen Niessung das Essen und Trincken nicht unterscheidet, und dasselbige ist allezeit heilsam, und gehöret allen Glaubigen,

gen zu im Alten und Neuen Testament, aber das Sacramentliche Essen und Trincken ist allererst im Neuen Testament angeordnet, und ist zwar auch heilsam, wann der Glaube dazu kömmt. Aber die ohne Glauben essen und trincken, sind unwürdig, und werden schuldig am Leib und Blut des HErrn, und essen und trincken ihnen selbst das Gericht, wie St. Paulus lehret, 1. Cor. XI. vers. 27. 29.

Und p. 149. Das ist die rechte Catholische Messe, wie die Alten reden, darinn wir durch den Glauben das Opffer des HErrn Christi seliglich anschauen, und aus seinen Wunden Vergebung der Sünden und das ewige Leben saugen, 1. Corinth. XI. vers. 26.

Spenerus in seinem Catechismo Fr. 1128. Die Unwürdige, welche hinzu gehen, erlangen die obgedachte Nutzen nicht, indem auch darzu die geistliche Niessung gehöret; sondern empfangen solche theuere himmlische Güther zu ihrem schweren Gericht.

Et Bajerus in Compend. Theolog p. m. 929. *Quando* enim *cum Sacramentali* manducatione & bibitione, *spiritualis manducatio* & bibitio *conjungitur*; utique Corpore & Sanguine Christi, utraque ratione acceptis, cor contritum & peccatis oneratum reficitur, pavida mens erigitur, sustentatur & ad Vitam æternam nutritur.

Meisnerus in Consider. Theol. Phot. p. 575. Manducatio spiritualis & Sacramentalis differunt quidem ratione sui, conjunctæ tamen sunt in praxi, adeo ut *digna manducatio Sacramen-*

talis

zalis nunquam excludat spiritualem, ſed *potius includat*, & ideo digna ſit, quia cum ſpirituali conjuncta eſt.

Hunnius in Epit. Credendor. p. 393. §. 723. Gehöret alſo das ſacramentliche Eſſen zur Subſtanz und eigentlichen Weſen des Nachtmahls, das geiſtliche gehöret zu dem fruchtbarlichen und ſeligen Gebrauch deſſelbigen.

§. 47. De momento hujus Controverſiæ Clariſſ. Theologus Cantabrigienſ. Samuel Wardus (apud Strimeſium in Ingen. Inquiſit. p. 647. ſ.) ita judicat: Dogma, inquit, quod maxime controvertitur (inter Evangelicos Luth. & Reform.) eſt illud *de Conſubſtantiatione* (ſed hanc in Eccleſia noſtra non docemus) corporis Chriſti cum pane in ſacro-ſancta Euchariſtia. Docent illi qui immerito Sacramentarii appellantur, *corpus Chriſti vere adeſſe* & exhiberi in ſacro-ſancta Euchariſtia *modo inexplicabili*, digne ſuſcipienti; *non tamen* præſens eſſe corpus *localiter* aut ſecundum ſuum eſſe naturale, quum corpus Chriſti naturalibus ſuis proprietatibus affectum in cœlum aſcendit, ibique uſque ad ultimum judicium permanſurum ſit localiter, nec poſſe ſimul multis in locis exiſtere. *Quid Lutherani?* Illi itidem agnoſcunt, corpus Chriſti vere aſcendiſſe in cœlum, & ſupra omnes cœlos manſurum usque ad ſecundum adventum, *ibique præſens eſſe quoad eſſe naturale*, licet gloria indutum, eſſe ibidem finitum, circumſcriptum, & uno loco localiter definitum. Idem tamen corpus in Euchariſtia ob perſonalem unionem cum verbo eſſe

 ubi-

ubicunque Deitas est, ubique scil. aut ubilibet, non tamen localiter aut inclusive, aut ullo modo physico; sed repletive & personaliter, & *quoad esse personale*; ita tamen ut non nisi in Sacramento Eucharistiæ in spiritualem alimoniam exhibeatur, ibique sit *modo inexplicabili, reali tamen in ipso pane*, & in multis locis simul. (at-
„que hoc æque ut Consubstantiationem neuti-
„quam asserimus, potius impanationem & lo-
„calitatem (s. modum localem) omnem hic re-
„jicimus: quid tum? veram realem præsentiam
„Corporis & Sanguinis Christi in S. Cæna sal-
„tem, licet quoad modum nobis inexplicabi-
„lem, in simplicitate fidei credimus ac profite-
mur.) Nobiscum ergo, pergit Wardus, plane consentiunt in essentiasibus & fundamentis fidei, cum firmiter credant, Christum corpore vere ascendisse in cœlum, ibique corpus ejus gloriosum residere, esse verum & naturale corpus finitum & circumscriptum, illudque quoad esse naturale non nisi in uno loco adesse localiter.

Item firmiter credunt nobiscum corpus & sanguinem vere & adesse & exhiberi in sacrosancta Eucharistia digne suscipienti, modo inexplicabili, reali tamen. Testatur etiam Zanchius se audivisse quendam non vulgarem Lutheranum dicentem, se & alios suos non ita dicere, corpus Christi a nobis corporaliter manducari, quasi illud Christi corpus os & corpus nostrum attingat, (hoc enim falsum esse) sed tan-

tum

tum propter ſacramentalem unionem, qua id quod proprie competit pani, attribuitur etiam quoddammodo ipſi corpori Chriſti; In hiſce ergo convenimus. &c.

§. 48. Notatu digna ſunt Verba *M. Antonii de Dominis* lib. 5. de Rep. Eccleſ. cap. 6. n. 20. Per mille profecto annos eccleſia ſancta catholica, ſobria divinorum myſteriorum cognitione contenta, & *pie credidit*, & *tuto docuit*, in euchariſtia legitime conſecrata fideles *corpus & ſanguinem Chriſti agnoſcere* & recipere ac manducare, & in illo ſacro pane ſacroque vino corpus & ſanguinem Chriſti mirabiliter exhiberi. *Modum* vero particularem *pie, humiliter, & religioſe ignorare voluit*, quomodo Chriſti corpus & ſanguis in ſacris hiſce myſteriis & ſacramentis exhibeatur. Rem ipſam & effectum læta tenebat, a modo humilis & devota abſtinebat.

Similiter *Thomæ Pierce*, Caroli II. Regis Britann. Sacellani, & Decani Sariſburgienſis, in Pacificat. corpuſc. p. 239. Myſteriis cœleſtibus & divinis hoc plerumque ſolenne eſt, ut rem ipſam ſcriptura exprimat, reticeat modum. Veritatem rei agnoſcere ex toto corde, noſtræ eſt fidei, obſequii & pietatis; *modum rei inveſtigare, noſtrarum virium non eſt omnino*: neque eſt noſtræ verecundiæ, aut humilitatis, eundem anxie indagare, aut aſſequi velle, quem Deus voluit abſcondi, nullaque indagine explorari. Maleferiatorum argutiis omnibus ſatisfacere aut curioſitati, ipſi Deo, qui ſolus poteſt, nunquam aut placuit, aut placebit. Homini vere Chri-

ſtiano id ſatis fuerit, quod, quomodo realiter adſit Chriſtus, atque realiter, licet myſtice, a vere credentibus accipiatur, idque in animæ alimentum, ignorantibus nobis, novit ipſe. Quæ tenebris obduxit, quidni libenter ad ea omnia cæcutimus? Neſcire velle, quæ magiſter maximus docere non vult, erudita inſcitia eſt. Dixit Chriſtus diſcipulis, quod & diſcipuli nos credimus: Hoc eſt corpus meum; quo autem modo, quove ſenſu peculiari, diſcipulis non dixit. &c.

Sic etiam D. Dreierus in judicio de Colloquio Caſſellano ſcribit: Veteres verba Euchariſtiæ, Edite, hoc eſt corpus meum, *proprie accipiunt*, & inde proprie ſeu vere manducari non ſolum panem, ſed & corpus Chriſti docent, *modo ineffabili* & incomprehenſibili. In his ſi acquieſceremus, ac myſterium in verbis Chriſti more majorum veneraremur, & inde ab omni curioſa inquiſitione abſtineremus, in hac certe controverſia, quæ tantas a tot ſeculis in eccleſia contentiones dedit, facile conveniremus.

§. 49. Subjungo Reformati Doctoris *Comenii judicium*, quo tolerantiam, laxam licet nimis ſvadet. Ita ille in Annotat. ad Laſitium de Diſcipl. eccleſ. moribusque & Inſtit. Fratr. Bohem. De cœna Domini, inquit, omnes (Evangelici & Reformati) fatentur, carnem corporis Chriſti, pro nobis in mortem traditi, eſſe verum cibum, & ſanguinem ejus, pro nobis in remisſionem peccatorum fuſum, eſſe verum potum, quo cibo niſi quis cibetur, & potu potionetur, habere non

poſſe

posse vitam æternam: eos autem, qui edunt & bibunt, consubstantiari Christo, ut cum illo unum fiant corpus, unusque spiritus, ut, quomodo Christus vivit per Patrem, ita illi vivant per Christum. Joh. VI, 52. 53. 55. 56. 57. 58. Atque hoc cœlesti pabulo pasci nos in sacrosancta ejus cæna, ubi panis, quem frangimus, est communicatio (seu communio) corporis Christi, & calix, cui benedicimus, est communicatio sanguinis Christi. 1. Cor. X, 16. Quin, secundum Christi edictum, panis est corpus ejus, & vinum sanguis ejus, Matth. XXVI, 28. ideoque mensam hanc esse magnum mysterium; ad quod non nisi magna reverentia & pietate accedendum sit. 1. Corinth. XI, 28. Ea, ecce, credunt omnes. Utrum autem assumatur corpus & sanguis Christi ore tantum fidei, an etiam ore corporis, quid inquiri, eoque opinionibus distrahi opus? Semel novimus, Christum carnales in hoc mysterio cogitationes contemsisse. Joh. VI, 63. Et confitentur utrinque, oralem manducationem non salvare, quia expresse apostolus quosdam sibi manducare judicium asserit. 1. Cor. XI, 29. Rursus tamen novimus, corpora quoque nostra esse membra Christi, & templa Spiritus Sancti, redemta magno pretio. 1. Cor. VI, 15. 19. 20. Ah, cur frui hoc prædulci mysterio, ad intimas animæ svavitates, non sinimus alii alios, quam optime quisque potest, confratribus nostris, (quibuscunque Christianis) quomodo sua illi inde hauriant solatia, liberum relinquendo? &c. Non tam soliciti sumus, quomodo

modo adsit corpus Christi, quam dare operam, quomodo tantum hospitem excipiamus digne, ne quomodocunque acceptus, indigne tamen acceptus, pro absolutione nobis judicium, pro vita mortem ferat.

§. 50. Gar nachdencklich sind im übrigen die Worte des gottseligen *Theophili* Großgebauers in seiner Wächter-Stimme pag. 70. Was das Sacrament des Heil. Nachtmahls anlanget, so ist bekannt, wie durch so viel Zancken auf beyden Theilen grosse Zerrüttungen verursachet worden, und was da seyn solt ein Sacrament und Mittel zu brüderlicher Liebe, das ist zum Riß und zum Fall worden. So ein Gelahrter des andern hohe Gedancken hiervon nicht alsobald begreiffen und annehmen kan, muß er dann darüm stracks für ein verlohren Teuffels-Kind ausgeruffen werden? Ach! wie viel Kriege und Mord ist aus diesem Gezänck entstanden. Gerade, als wenn unser HErr in seinem letzten Abend-Essen darmit ümgegangen wäre, den spitzfündigen, ehrsüchtigen Gelahrten eine Materie zu streiten und zu fechten zu hinterlassen, und nicht vielmehr ein heiliges Gedächtniß seines gebrochenen Leibes, und seines vergossenen Blutes; Und so wir beyderseits nicht ergründen können, wie wir seinen Leib essen und sein Blut trincken, glauben aber einfältig, wie die Jünger, den Worten des HErrn, daß wir im Sacrament seinen für uns gegebenen Leib essen, und sein für uns vergossenes Blut trincken, sind wir dann darüm desto unseliger? Ließ zusammen alle Streit-Bücher, Disputationes, Schutz-Reden, die mit überaus grosser

Men-

Menge bey hundert Jahren her geschrieben sind, du wirst nichtes, oder doch nur ein kleines Körnlein finden, worinn der eigentliche Zweck des Heil. Nachtmahls bestehe, und worauf der HErr JEsus gesehen, da ers eingesetzet: und wie ein armer Sünder insonderheit, und die Christliche Kirche insgemein, desselben sich gebrauchen solle und müsse?

§. 51. Was **Lindenberg** hier zum Beweiß will anführen, ist, wie ein jeder leicht siehet, von keiner Erheblichkeit. Sein Haupt-Argument suchet er in den Worten Christi Joh. VI, 63. Der Geist ists, der da lebendig machet, das Fleisch ist kein nütze. p. 394. sq. 398. 408. 420. Allein, wer wolte doch von dem Fleische Christi unsers Erlösers sagen: es sey kein nütze. Licet enim ex accidenti & certo quodam respectu non prosit, absolute tamen nequaquam dicenda est, non prodesse. Bucerus in hunc locum agnoscit Christum non loqui de sua carne. Et bene Calvinus in hunc locum. Nec recte etiam illi, qui Christi carnem prodesse dicunt, quatenus est crucifixa, comesam vero nihil nobis afferre, quin potius comedere eam necesse est, ut crucifixa prosit. Sic etiam Cyrillus lib. 4. in Johann. Cap. XXIII. pag. 210. Caro quidem cæterorum omnium quicquam vere non prodest. Caro autem Christi, quia in ipsa unigenitus Dei Filius habitat, sola vivificare potest.

Der Heyland saget auch ja nicht, mein (wie Lindenberg hinzu setzet) Fleisch, sondern schlechterdings, das Fleisch ist kein nütze; dahero es von dem Fleische Christi nicht kan verstanden wer-

den. Hätte der Heyland auf sein Fleisch damit gezielet, würde er gewiß solches mit dem Worte Mein, (oder auch andern Worten) wie in den vorhergehenden angedeutet haben.

Wir verstehen also billig durch das Fleisch den fleischlichen Sinn, die groben fleischlichen Gedancken und Schlüsse der blinden Vernunfft, welche sich die Capernaiten von diesem Geheimnisse, (davon der Heyland redete) macheten, und in solchem Verstande wird das Wort Fleisch mehrmahlen gebraucht in der Heil. Schrifft als Matth. XVI, 17. Joh. III, 6. &c. und so erkläret es auch *Chrysostomus, &c.* wie auch verschiedene der Reformirten. Calixtus paraphrasiret diese Worte gar schön in Considerat. Doctr. Reform. p. m. 96. Spiritus est id, quod vivificat. Spiritui igitur inclinanti ad fidem verbis meis, utut ingenii humani captum & usitatum naturæ modum excedentibus habendam, nolite obniti. Sicut enim caro & sanguis mysteria non revelat, ita quoque in dijudicandis caro non protest quidquam. Quæ enim sunt Spiritus Dei, quæ a Divino Spiritu revelantur, & per divinam potentiam præstantur, ea non percipit homo animalis, id est, carnalis, qui habet intellectum & affectum depressos ad sensibilia, ut bene exponit Lyranus. Wenn wir aber auch gleich zugeben, daß diese Worte von dem Fleisch Christi, oder dem Essen desselben zu verstehen seyn, so wäre doch kein anders, als das Capernaitische Essen damit gemeynet, folglich dieselbe nicht wider uns, als die wir das Capernaitische Essen des Fleisches Christi mit ihnen (den Reformirten) von Hertzen detestiren.

§. 52.

§. 52. Ferner führet er zu seinem Beweiß an p. 396. Luc. XXII, 19. sagt der HErr JEsus ausdrücklich, solches thut zu meinem Gedächtniß. Wäre er (sein Leib) würcklich im Abendmahl zugegen, was brauchte ich denn seiner zu gedencken?

Diß ist aber wohl ein schlechter Schluß, (1) eben als wenn einer also schliessen wolte: GOTT ist würcklich allenthalben zugegen, was brauche ich dann seiner allenthalben zu gedencken? (2) Wenn der HErr JEsus sichtbar zugegen wäre, so möchte solches Argument noch etwas schliessen, da er aber dieses nicht ist, schliesset es auch gar nicht. (3) Wir sollen bey dem Heil. Abendmahl nicht nur seiner (Christi) Person, sondern auch aller seiner grossen Liebe und Wohlthaten gegen uns, vornehmlich seines bittern Leidens und Sterbens danckbarlich gedencken. Solches aber kan ja weit kräfftiger und besser geschehen, wenn er uns zur Versicherung seiner Liebe und Wohlthaten würcklich mit seinem Fleisch und Blut auf eine übernatürliche, himmlische, mystische Art speiset und träncket, als wann wir nur die blossen Zeichen davon empfingen.

§. 53. Das übrige, so Lindenberg vorbringet, ist keiner Antwort werth. Was er aber in specie aus und nach seiner gesunden, oder vielmehr blinden und verdorbenen Vernunfft vorstellet und raisonniret, ist gar zu *absurd*, und trifft unsere Meynung nicht: Zudem ist es unverantwortlich und unchristlich von diesem hohen Glaubens-Geheimniß also zu reden. Zum Exempel, wenn er p. 405. schreibet: Woferne Christi Leib mit dem Munde des Leibes gegessen wird, so muß er auch mit den

Zähnen zerkäuet werden; denn sonst ists kein Essen. Hie mercke der Leser, daß die heutige Lutheraner zwar nicht gestehen wollen, daß Christus mit den Zähnen zermalmet werde: Lutherus aber lehret ausdrücklich: Corpus Christi dentibus teri, d. i. daß der Leib Christi mit den Zähnen zermalmet werde. Ich bekenne, daß ich für solcher Redens-Art einen hertzlichen Abscheu habe. Meynet jemand, daß ich dem sel. Mann eine Lügen aufbürde, so schlage er D. *Kromayers* Theologiam Polemicam auf, da wird er p. 958. finden, daß D. Kromayer solches von Luthero selber gestehet, obschon er ein eiffriger Lutheraner ist. Ja, er wird finden, daß er ihn auch darinne defendiret, indem er hinzu setzet, daß dieses geschehe wegen der wahren Sacramentlichen Vereinigung, das ist, weil der Leib Christi im Abendmahl wahrhafftig mit dem Brod auf Sacramentliche Art vereiniget ist. Fraget darauf: was will man mehr haben? Ich antworte: Sanum & sincerum judicium. Es muß Lindenberg, wie ich schon vorhin erinnert, den Herrn Kromayer nicht gelesen, sondern nur obenhin eingekucket und nicht verstanden haben, oder nicht verstehen wollen. Denn Herr *Kromayer* so wohl in dieser Antithesi als in der vorhergehenden Thesi solche Folgerey und Imputation der Adversariorum, so sie uns machen, mehr als einmahl nachdrücklich verwirfft und widerleget, als p. 959. (edit. novæ p. 747.) Ad object. 7. Quod manducatio proprie dicta non sit, quæ non fiat dentibus, ut præparetur cibus ad faciliorem concoctionem. Respondet: Repetimus distinctionem in evolutio-

lutione theseos positam, inter proprietatem Grammaticam & Physicam. Manducationem Sacramentalem propriam dicimus proprietate Grammatica, quod non sit metaphorica, & significet idem ac credere; *non physica, quasi corpus Christi dentibus teratur*, in ventriculum immittatur, concoquatur. Distinguendum hic inter rem & modum rei. Oralis manducatio cum physica convenit quoad rem, non modum rei, h. e. Christi corpus interventu symbolorum ore quidem accipitur, sed *dentibus non teritur*, neque in ventriculum immittitur, multo minus concoquitur.

Et præced. p. 956. (edit. novæ p. 745.) *Dicitur* autem *manducatio oralis, non à modo, quasi dentibus discerpatur Christi corpus*, cujusmodi lanienam Capernaitæ concipiebant, *sed à manducationis organo.* Ut vero sensus thesεως facilius capiatur, *triplicem in cæna manducationem, naturalem, sacramentalem* & *spiritualem, locum habere tenendum. Naturalis* est symbolorum panis & vini, quæ dentibus teruntur, & in ventriculum immittuntur: *Sacramentalis* est corporis & sanguinis Christi una cum Symbolis. *Hæ res* cœlestes ore corporis quidem (cum Symbolis) accipiuntur, in ventriculum autem non immittuntur; sed per sensibilia vehicula nobis communicata *fiunt Cibus animæ.* Sæpius usu venire solet, ut ab ægrotis symbola per vomitum ejiciantur, non autem corpus & sanguis Christi ejicitur, quia quæ symbolorum comestionem antecedunt & consequuntur, de corpore ac sanguine Christi dici non os-

possunt, v. gr. si panis Eucharisticus procidat in terram, aut aliquid de vino Eucharistico effundatur, & pedibus conculcetur, de corpore ac sanguine Domini, quod in terram projecta pedibus conculcentur, dici nequit. Unde aphorismus Theologicus: Unio Sacramentalis fit, quando fit manducatio & bibitio.

So ferne ist dieser Lehrer von solcher groben Capernaitischen Meynung gewesen, welcher ihn dennoch Lindenberg, gar unverantwortlicher und unverschämter Weise, beschuldigen darff.

Die Worte aber, woraus Lindenberg solches erzwingen will sind folgende: *Instant* (nempe adversarii, inquit Kromayer.) *Lutherum ipsum statuere, corpus Christi dentibus teri.* Sed respondemus, id fieri propter Veritatem Unionis Sacramentalis, (*nempe non in se ipso, suaque substantia, sed in symbolo*, seu ratione symboli.) Und also haben die alten Kirchen-Lehrer offt geredet. Daher auch *Bergius* in solchem Verstande solche Redens-Art nicht improbiret, indem er spricht im Unterscheid und Vergleichung der Evangelischen &c. pag. 22. Wann die Lutheraner in dem Verstande sagten, wie auch etwa die alten Kirchen-Lehrer, und Lutherus selbst gesagt, daß wir ihn im Abendmahl mit Augen sehen, mit Händen fühlen und brechen, mit Zähnen oder Zungen zerdrücken &c. nemlich *non in se ipso*, sed *in Sacramento seu signo*, nicht daß wir den Leib Christi an ihm selbst, sondern weil wir das sacramentliche Zeichen des Leibes Christi sehen und fühlen: so würden wir in diesem Streit, was die Sache selbst anlanget, schon vereiniget seyn.

Non

Non enim quod *accidit* vel competit uni *unitorum, alteri etiam accidit vel competit.* Sic homini accidit vel competit ægrotare, vulnerari, non tamen ratione animæ, sed corporis.

§. 54. Was er hinzu thut von dem Gespräch des Carolstadts mit *Luthero* ist ein unrichtiger Bericht, und kan der wahre Bericht davon ausführlich bey Luthero selbst Tom. 2. Opp. Luth. Jenens. p. 447. f. und bey dem Herrn von Seckendorff gefunden und nachgelesen werden. Wobey noch dieses wohl zu mercken ist, daß der Bericht von dem, was bey solcher Unterredung des Carlstadts mit Luthero und hernach zu Orlamünda vorgegangen, nicht von *Luthero* selbst, sondern von Martin Reinhard, einem Prediger zu Jena aufgesetzet, und ohne Beysetzung seines Nahmens in Druck gegeben worden; worinn aber, wie Lutherus in einem Schreiben an Spalatinum klaget (Epist. Tom. 2. p. 234.) Lügen und Wahrheit mit einander vermenget sind, wie dann auch gedachter Reinhard hierauf von dem Chur-Fürsten seines Dienstes entsetzet worden. Nichts destoweniger hat man doch solchen Bericht in den Tomis Lutheri mit eingerücket.

Man kan im übrigen solches Gespräch nicht eben den Ursprung dieser *Controversie* nennen, als so ferne etwa, daß Carolstadt auf seine neue Meynung (wofür er sie selber ausgegeben, indem er zu Luthero gesaget: Ich weiß fürwahr, daß kein Mensch hievon auf die Weise, Meynung und Grund, als ich, nach den Aposteln geschrieben und gelehret, bekenne mich auch frey hiezu rc.) getrutzet, und

und sich declariret, wider Lutherum deßfalls zu schreiben. Denn seine irrige Meynung hatte er ja längst vorher gefasset gehabt, nur daß er noch nicht schrifftlich, (ob wol mündlich) dieselbe propagiret und verfochten. So werden auch die Reformirten nicht gestehen, daß Zvvinglius seine Meynung vom Abendmahl erst von Carolstadt aus Sachsen gelernet; sondern behaupten, daß er vorhin schon dieselbe gehabt und gelehret habe. *Zwinglius*, inquit Hoornbeeck in Summa Controversiar. p. m. 619. *à sententia Carolstadii dissentiebat*, ut quem quidem oppugnare falsam, sed *nec tamen veram tueri persuasus erat*, censebatque tyroni similem, cui non quidem animus & arma ad pugnandum deessent, sed armorum peritia.

Sic etiam Hottingerus in Primit. Heidelberg. p. 177. Carolstadius eorum instar, qui in devia se sentiunt abreptos, nullam tamen redeundi in regiam vident rimam, animadvertit, Pontificiam Transsubstantiationem periculosam esse, imo impiam & superstitiosam; in *ea* tamen *emendanda scopum minus feliciter attigit.*

§. 55. Was endlich die Unwürdigen betrifft, ob und wie dieselbe den Leib und das Blut Christi im Heil. Abendmahl empfangen? so ist gewiß/ (1) daß dieselbe durch ihr unwürdiges Essen und Trincken schuldig werden an dem Leib und Blut des HErrn, wie Paulus ausdrücklich bezeuget 1. Cor. XI, 27. 29. welches aber nicht geschehen könte, wenn ihnen Christi Leib und Blut nicht dargereichet würde. (2) Daß Christus sich mit ihnen keines weges vereinige, als welcher nicht kommt in eine

un-

unreine Seele, noch wohnet in einem Leibe der Sünden unterworffen. (*Ab accessu* enim *ad inhabitationem N. V. C.*) Und dieß ist genug, wenn wir dabey bleiben. Denn was und warum wolte man doch weiter darüber disputiren? Ein jeder trachte vielmehr durch die Gnade GOttes darnach, daß er nicht unter die unwürdigen, sondern würdigen Gäste, wenn er zum Tisch des HErrn sich nahet, möge vor GOtt erfunden werden. Ita D. Hildebrand. in Theolog. Dogmat. p. 778. Nos magis conducere putamus, ut quisque ad sumendam S. S. Eucharistiam ita se præparet, ne inter indignos referri mereatur, quam ut hac de re cum aliis concertet.

D. Jäger. in System. Theolog. (Tübingæ 1715.) Lib. 4. p. 226. *Qui vero Theologi* cum citato B. Spenero in ea sunt sententia, quod Salvator noster nullam absolutam Legem de indignis non communicandis dederit; illi cum tranquillitate quadam Conscientiæ S. Cænam etiam indignis exhibere possunt. Sic & multo magis ii, inquit, qui *cum Dn. D. Langio* Professore quondam Altorfino *statuunt, quod Christus indignis plane non exhibeat Corpus & Sanguinem suam*, sed tantum Fidelibus. De quo puncto vid. Responsum Facult. nostræ.

At *ipse Calvinus* hoc *simpliciter non negat*, dum scribit lib. IV. Instit. cap. 17. §. 33. Atque hæc est sacramenti integritas, quam violare totus mundus non potest, *carnem & sanguinem Christi non minus vere dari indignis, quam electis* Dei fidelibus: simul tamen verum est, non secus atque

plus

pluvia super duram rupem decidens effluit, quia nullus in lapidem ingressus patet: ita impios sua duritie repellere Dei gratiam, quo minus ad ipsos penetret.

§. 56. Zum Beschluß dieses Capitels setze ich hinzu die Worte Lutheri aus seinem Schreiben an die Schweitzer Tom. VI. Opp. Luth. Jenens. p. 507. Der dritte Artickel vom Sacrament des Leibes und Blutes Christi, haben wir auch noch nie gelehret, lehren auch noch nicht, daß Christus vom Himmel, oder von der rechten Hand GOttes hernieder- und auffahre, noch sichtbarlich noch unsichtbarlich, bleiben fest bey dem Artickel des Glaubens: Aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten GOttes, zukünfftig ꝛc. Und lassen es Göttlicher Allmächtigkeit befohlen seyn, wie sein Leib und Blut im Abendmahl uns gegeben werde, wo man aus seinem Befehl zusammen kommt, und seine Einsetzung gehalten wird. Wir dencken da keiner Auffahrt noch Niederfahrt, die da solte geschehen, sondern bleiben schlecht und einfältig bey seinen Worten, das ist mein Leib, das ist mein Blut; doch wie droben gesagt, wo wir hierinn einander nicht gäntzlich verstünden, so sey das jetzt das beste, daß wir gegen einander freundlich seyn, und immer das beste zu einander versehen, biß das Glum und trübe Wasser sich setze. So kan auch D. Capito und M. Bucerus hierinn allen wohl zurathen, wo wir nur die Hertzen zusammen setzen, und allen Unwillen fahren lassen, damit dem Heil. Geist Raum gegeben, weiter die Liebe und freundliche Concordia vollkommen zu machen. ꝛc.

Worauf die Schweitzer von Zürich aus 1638. d. 4. May geantwortet unter andern folgender massen (wie beym Calixto de Tolerant. Reformatorum §. 73. zu lesen): Quum videamus R. T. nihil discrepantiæ aut absurditatis invenisse in Articulis de externo verbo, & de Baptismo (quemadmodum nec nos ullam in eis perspicere possumus) & simul intelligamus, vos circa articulum de sacramento corporis & sanguinis Christi nec docuisse olim, neque nunc quidem docere, Christum è cœlo & à dextra Dei patris sui aut descendere aut rursus adscendere, nec visibili nec invisibili ullo modo: sed retinere firmiter (ut & nos facimus) Articulum fidei, Adscendit in cœlum, sedet ad dextram Dei Patris, & inde venturus est judicare &c. Neque illic fieri cogitetis ullum vel descensum, vel adscensum: denique nullam ejusmodi in Sacra Cæna constituatis corporis & sanguinis Christi præsentiam vel manducationem, ex qua aliquid consequatur repugnans aut ullo modo contrarium vel susceptæ Christi humanitati, vel ejus adscensioni in cœlum, ac cœlesti ipsius gloriæ, vel denique ullis Christianæ fidei articulis, ullisve aliis Scripturæ locis. Nec nos quoque ex adverso in Cæna constituere velimus tantum nuda & vacua signa, sed etiam ibi corpus & sanguinem Domini & recipi & manducari, (ita ut in sese duntaxat fideli mente vere apprehendantur & percipiantur) apertissime agnoscamus, juxta tenorem & modum positum in prædicta nostra Confessione ejusque ad vos Smalkaldiam missa declaratio-

ne, in qua nos firmi, & immoti adhuc persistimus. Ex his, inquam, omnibus non possumus aliud perspicere aut sentire, quam inter nos (Deo sit laus) de sensu aut vera substantia hujus articuli unanimem esse consensum: pacemque optimam sine ulla amplius controversia inter nos coaluisse: Deumque ad hanc veram concordiam nos suo auxilio adduxisse: Cui nos eam ob rem maximas laudes & gratias agimus in æternum.

Cap. V.

Von den zehen Geboten.

Inhalt.

Was die Eintheilung der zehen Gebote, oder die Art selbige zu zehlen betrifft, ist keine Sache, worüber man viel zu streiten Ursache hat. §. 1. Zeugniß Gerhardi, Musæi, Baieri. 2. Imgleichen Calvini, Ursini, Musculi. 3. Auch die alten Kirchen-Lehrer variiren darinn. Einige, als Athanasius halten die Eingangs-Worte für das erste Gebot. Denen P. Martyr beystimmet. 4. Origenes, und verschiedene mit ihm separiren das Gebot von andern Göttern, und das von den Bildern. 5. Augustinus hingegen, und viele mit ihm halten das letztere (von den Bildern) für einen Anhang des ersten, und zehlen die Gebote, wie die Unserigen. Verba Clement. Alex. Augustini. 6. Joh. Fabricii, Hieronymi. 7. Wie viel Gebote auf jede von den zwo Tefeln von GOTT geschrieben gewesen, ist uns unbekannt. 8. Lutherus hat also diese Eintheilung nicht ersonnen; sondern in der

der Kirche vor sich gefunden. 9. Lindenberg hätte um so viel weniger Ursache gehabt desfalls einen Streit zu moviren, weil im hiesigen Catechismo das Gebot von den Bildern bey dem ersten völlig ausgedrücket ist rc. Spener füget beyde Eintheilungen bey einander. So werden auch in der Straßburgischen Kirche beyde Eintheilungen beybehalten. Verba Gerhardi, Jægeri. 10. Von der Vereinigung der Reformirten mit uns. Judicium D. Mayeri, Masii, Irenoph, Philalethæ. 11. Von dem Unterscheid der Ceremonien. 12. Worauf es vornehmlich ankommt. Verba Hedingeri, Speneri, Anonymi, Schluß-Gebet. 13.

§. 1.

WAs die Eintheilung der zehen Gebote betrifft, ist solches keine Sache, wovon Lindenberg ein besonderes Capitel, oder streitigen Articul hätte formiren dürffen. Man suche nur dieselbe recht geistlich zu verstehen, darinn und darnach zu wandeln und zu thun. Was er hier desfalls vorbringet, ist wohl keiner Verantwortung werth. So will ich auch nicht diejenigen Gründe, welche die Theologi (die sonderlich dieses urgiren, quod prohibitio de cultu sculptilium pertineat ad interdictum de non habendis Diis alienis, adeoque ad primum præceptum. Quod enim præter verum Deum colitur, illud est Deus alienus: Et omnis illegitimi cultus modus est idololatria, quæ in primo præcepto prohibetur,) und Philologi (als Bohlius, Wasmuthus, Pfeifferus &c.) unser Seits desfalls urgiren, an-

führen, weil es kein Punct ist, worüber man Ursache hat viel zu streiten, indem es ja auf dergleichen Neben-Umstand, wie man die Gebote zehlet, gar nicht ankommt, da wir in der Sachen selbst einig sind.

§. 2. Hinc Gerhard. Loc. de Lege Dei §. 44. Constitutio numeri ordinalis, in præceptis Decalogi per se & sua Natura est *ἀδιάφορόν τι*. Certum quidem est, decem esse præcepta, h. e. certus quidem est cardinalis præceptorum numerus; sed nuspiam a Mose additur, quodnam sit statuendum secundum, quod tertium præceptum. Peccatur igitur *contra libertatem Christianam*, quando ab adversariis enumeratio illa, qua præceptum de sculptilibus secundum esse statuitur, *ut necessaria obtruditur*. Gravissime etiam *contra caritatem* & unitatem Christianam peccatur, quando intempestiva istius divisionis propugnatione Ecclesiæ bene constitutæ turbantur.

Musæus in Colleg. Controvers. p. 396. Reformati, inquit, hac in parte *præter causam litem nobis movent*. Quod enim ipsi secundum constituunt præceptum, id velut appendicem primi præcepti, ejusve uberiorem declarationem, sub primo præcepto nos comprehendimus. Ubi autem *de re constat*, & utrinque convenit, idolorum & imaginum cultum esse interdictum, *de ordine* & *dinumeratione* præceptorum, *cur magnopere contenderetur*, nihil erat causæ. Sive enim dicas, verba: non facies tibi scuptile &c. esse quandam primi præcepti appendicem, uberio-

ris

ris declarationis causa subjectam, qua idolorum & imaginum cultus, ipsis primi præcepti verbis implicite prohibitus, majoris perspicuitatis causa prohibetur expresse, sive peculiare & speciale iis præceptum contineri dicas, res tandem redibit eodem.

Et Bajerus in Compend. Theolog. p. m. 800. Equidem, ut in ordine atque enumeratione præceptorum Decalogi magnopere contendatur, causa non est: *modo præcepta ipsa, quoad genuinum sensum & vim, observentur.*

§. 3. Sic etiam ipse *Calvinus* judicat l. c. Instit. cap. 8. Sect. 12. In divisionem præceptorum noscendam non male studium impenditur, modo ejus generis rem esse memineris, in qua *liberum cuique judicium* esse debeat, *ob quam non* sit *contentiose* cum dissentiente *pugnandum.*

Et Zacharias Ursinus in Explic. Catech. p. 686. Observandum (ait) si modo doctrina & sententia Decalogi de vero Deo & vero cultu Dei integra retineatur, de *verborum numeratione non esse* odiose *pugnandum.*

Similiter Musculus in Locis p. 43. Scio parum ad pietatis studium facere, si præcepta Dei recte quidem numeres, male vero custodias ac serves. Nec improbarim, si populo absque divisione, modo integre omni mutilatione rejecta, proponantur.

§. 4. Wie denn auch die alten Kirchen-Lehrer in der Eintheilung und Numerirung der zehen Gebote *variiren*, und solche als eine *indifferente* Sache einem jeden überlassen und frey stellen.

Einige der alten Lehrer halten die Eingangs-Worte des Decalogi : Ich bin der HErr dein GOtt, für das erste Gebot : Das von andern Göttern und Götzen-Bildern fürs zweyte ꝛc.

Ita Athanaſius in ſynopſi ſcript. tom. 2. edit. Commel. p. 67 : περιέχει τȣ͂το τὸ βιβλίον (Exodus) τὰς ἐν πλαξὶ δέκα ἐντολὰς ταύτας, πρώτην, ἐγὼ εἰμὶ κύριος ὁ Θεός σȣ; δευτέραν, ȣ̓ ποιήσεις σεαυτῷ εἴδωλον, ȣ̓δὲ παντὸς ὁμοίωμα; τρίτην, ȣ̓ λήψῃ τὸ ὄνομα κυρίου τȣ͂ Θεȣ͂ σȣ ἐπὶ ματαίῳ; τετάρτην μνήσθητι τὴν ἡμέραν τῶν σαββάτων. &c. & alii.

Dieſen ſind auch gefolget einige der Reformirten Lehrer, als *P. Martyr.* claſſ. 2. locor. comm. cap. 17. fol. 376. Ego utrumque puto ad idem pertinere præceptum, quod non ſint habendi Dii alieni, & quod non ſit faciendum ſculptile. Primum autem mandatum eſſe arbitror, quod quaſi prœmii loco ceteris præponitur. Ego ſum Dominus Deus tuus, qui eduxi te de terra Ægypti. Nam his verbis ſancitur, ut illum pro vero Deo habeamus. Ne autem eum putaremus una cum aliis Diis colendum eſſe, ſtatim adjunctum eſt ſecundum præceptum, quo Deos alienos & ſculptilia & imagines colere prohibemur. &c. & alii.

§. 5. Andere *ſepari*ren das Verbot von andern Göttern, und das von den Bildern, und denen iſt das erſte Gebot: Du ſolt keine andere Götter haben neben mir : das zweyte von den Bildern ꝛc. Ita *Origenes* & cum ipſo plures.

§. 6.

§. 6. Wiederum andere, in specie *Augustinus* (unde etiam ab ipso Augustiniana, licet ipso sit antiquior, ut Vossius etiam probat in Thes. Theolog. dici solet à Theologis hæc divisio; uti præcedens Origenica) halten das Gebot von den Götzen-Bildern für einen Anhang und Erklärung des ersten, und zehlen die Gebote wie die Unserigen, so daß drey Gebote zu der ersten und sieben zu der andern Tafel gehören. Ita *Clemens* Alexandr. lib. 6. στρώματ. fol. 140. edit. Lat. f. 290. *Primum* Decalogi præceptum ostendit, unum solum esse Deum omnipotentem, qui populum transtulit ex Ægypto per solitudinem in terram patriam, ut per divinas quidem operationes comprehenderent, ut poterant, ejus potentiam, ab eorum autem quæ sunt genita, abstinerent idololatria, omnem spem habentes in Deo, qui est in veritate. *Secunda* autem oratio significabat, non oportere assumere neque inferre magnam & omni veneratione dignam ejus potentiam, quæ quidem est nomen, ad res genitas & inanimes. *Tertia* autem est oratio, quæ significat mundum esse à Deo factum & dedisse nobis septimum diem ad quiescendum.

Augustin. lib. 3. Confess. cap. 8. Vivitur male adversus tria & septem, Psalterium decem chordarum, Decalogum tuum, Deus altissime! Quæst. 71. in Exodum: Mihi videntur congruentius accipi tria illa & ista septem, quoniam videntur Trinitatem illa, quæ ad Deum pertinent, insinuare diligentius intuentibus. Et revera quod dictum est, non erunt tibi dii alie-

ni, hoc ipſum perfectius explicatur, cum prohibentur colenda figmenta, &c.

Auguſtinum ſequuntur *Beda*, *Bernhardus*, *Scholaſtici &c.* & ex ipſis Reformatis nonnulli. vid. Gerhard. Loc. de Lege Dei §. 43. in fol.

§. 7. Joh. Fabricius (Pat.) in Syſtem. Theol. p. 344. De diſtributione Decalogi circa numerum præceptorum uniuscujusque tabulæ non ita inter omnes convenit: cum nuspiam à Moſe tradatur, quod ſit primum, quod ſecundum conſtituendum. Non pauci igitur illud primum præceptum faciunt: Non habebis Deos alienos coram me; ſecundum iſtud: Non facies tibi ſculptile; in ultimum vero præceptum omnia illa conferunt: Non concupiſces domum proximi tui, non uxorem proximi tui, non ſervum &c. ita ut horum opinione quatuor præcepta ſint, quæ Deum reſpiciant; ſex, quæ proximos. Ita Joſephus, Philo, Origenes, Rupertus. Contra Auguſtinus Ep. 119. ad Januar. c. 11. & fere Scholaſtici primæ tabulæ non dant niſi tria præcepta, ſecundæ autem ſeptẽ. Hi duo illa priora in unum compingunt, ut ſecundum de ſculptilibus & imaginibus ſit tantummodo appendix & fuſior explicatio primi præcepti: præceptum autem de concupiſcentia in duo dividunt, quorum unum prohibeat concupiſcentiam domus alienæ, alterum autem uxoris & aliarum proximi rerum concupiſcentiam. Quam enumerationem nos quoque in Eccleſiis noſtris ſequimur, & *indifferenter* quidem, *ita*, ut *per nos aliis liceat aliter facere, nec enim* noſtram diviſionem *cui-*

quam

quam alteri tanquam necessariam obtrudimus, modo &, qui ordinem numeralem à nostro diversum tenent, ejus generis hanc rem esse meminerint, in qua liberum cuique judicium esse debeat, quod ingenue Calvinus agnoscit lib. 2. Institut. cap. 8. §. 12.

Sic Hieronymus, (scribit Gerhardus Loco de Lege Dei §. 42.) in cap. 6. ad Ephes. secundum præceptum de non faciendis idolis dicit, sed alibi præceptum de profanatione nominis divini secundum esse agnoscit. *Origen.* in Exodum dicit, a quibusdam conjungi præcepta de non habendis Diis alienis & de sculptilibus. Beda in c. 20. Exodi exposita distinctione ea, qua præceptum de sculptilibus conjungitur cum primo, subjungit, posse etiam aliter præcepta distingui, ut sit primum: Non habebis Deos alienos; secundum: Non facies tibi sculptile.

§. 8. Daß die zehen Gebote auf zwo steinerne Tafeln von GOtt gegeben und geschrieben worden, lehret uns Moses; wie viel Gebote aber auf eine jede geschrieben gewesen, zeiget er nicht an, und können wir folglich nicht wissen. Wenn wir also zu der ersten Tafel die ersten drey oder vier, welche von der Liebe gegen GOTT handeln, referiren, und zu der andern die übrigen sieben oder sechs von der Liebe des Nechsten, sehen und zielen wir nicht damit auf die steinern Tafeln, wie viel auf jede derselben von GOtt geschrieben gestanden, sondern auf den Inhalt oder die Haupt-Summa der Gebote. Welches wohl zu mercken ist, und ich nur beyläuffig hier erinnere, damit man Philo-

nem, Josephum und andere Jüdische Scribenten hievon recht verstehen lerne, und nicht meyne, (wie viele gelehrte Männer thun) als wenn sie gar was *absurdes* statuirten, wann sie (wiewol ohne Gewißheit) einer jeden Tafel fünff Gebote (nemlich was die Einschreibung derselben von GOtt auf die zwo steinerne Tafeln betrifft) zueignen. Ita e. gr. Josephus lib. 3. Antiquit. Judaic. cap. 4. Profert Moses duas tabulas continentes decem præcepta inscripta in singulis quina; lib. ejusd. c. 6. addit, in singulis paginis, id est, in singulis cujusque tabulæ faciebus extitisse *δύο καὶ ἥμισυ*, duo integra præcepta cum dimidio.

§. 9. Man muß also nicht meynen, als wenn *Lutherus* diese unsere Abtheilung für sich ersonnen und in die Kirche eingeführet habe; sondern er hat dieselbe (sonderlich da er sie auch beym Augustino so gefunden) nur so gelassen, wie er sie damals in der Kirchen vorgefunden und keine Aenderung darinn machen wollen, um den Einfältigen sonderlich, welche an solcher Abtheilung gewohnt waren, deßfalls keinen Anstoß zu geben; sodann, weiln er es von keiner solchen Wichtigkeit gehalten hat, deswegen eine Neuerung in der Kirchen vorzunehmen.

§. 10. Lindenberg hätte auch um so viel weniger Ursache deßfalls uns einen Streit zu moviren, weiln in *Gesenii* Catechismo, welcher in den Braunschweigischen, hiesigen und andern Landen gebräuchlich ist, das Gebot von den Bildern (so die Reformirte das zweyte neñen, bey dem ersten völ-

lig

lig ausgedrücket ist. Ob es nun a part gesetzet und gezehlet wird, oder bey dem ersten stehet und als ein Anhang oder fernere Erklärung demselben hinzugefüget wird, daran ist ja in der That nichts gelegen? gleicher gestalt, ob ich das neundte und zehende Gebot von einander unterscheide, oder aneinander füge, wie dann auch Gesenius in seinem Catechismo bey Erklärung derselben solche in eins gezogen hat. Denn pag. 117. heist die Uberschrifft: Vom Neundten und Zehenden Gebot, und die erste Frage: Was ist das für ein Begehren, das hie im neundten und zehenden Gebot verboten wird.

D. Spener füget in seinem Catechismo beyderley Eintheilung beyeinander und stellet es einem frey, wie er die Gebote zehlen wolle p. 27. Fr. 38. Welche Gebote gehören zu der ersten Tafel? Antwort: Die drey ersten, oder wo der Anhang des ersten Gebots vom Verbot des Bilder-Dienstes absonderlich gerechnet wird, die vier erste. Fr. 41. Wie viel Gebote gehören zu der andern Tafel? Antwort: Die letzte sieben, oder da das neundte und zehende Gebot zusammen gezogen werden, die letzte sechse.

Und in seinen Catechismus-Predigten pag. 22. spricht er: Wir verwerffen solche Theilung der Reformirten nicht schlecht dahin, sondern lassen sie aus Christlicher Freyheit brauchen wem beliebet, wie auch einige der unsern Kirchen solche Theilung selbst behalten. Aber wo man Reformirter Seiten darauf beharret, es müste so seyn, und unsere gewöhnliche Theilung sey nicht recht, wir hät-

hätten ein Gebot zu wenig, so haben wir ihnen darinnen zu widersprechen, und bleiben ohne Scrupel bey der auch vor dem seligen Herrn Luthero in der Kirchen üblich gewesenen Abtheilung, die in der That von jener nicht abgehet. Denn was das Gebot von Abgötterey der Bilder anlanget, ob wirs eben denen Worten nach nicht erzehlen, erkennen wir doch solche Sünde mit insgemein unter dem Nahmen der andern Götter oder Abgötterey verboten. Dann wer keine andere Götter soll haben, soll auch keine Bilder-Götter haben und ehren.

So werden auch in einigen, zum Exempel, den Straßburgischen Evangelischen Kirchen, beyde Eintheilungen beyhalten; wie der Herr Carpzov. bezeuget in seiner Isagog. in Libr. Symbol. p. 953. sq. Hæc res, inquit, non fidei, sed quæstionis est, & ut B. Hunnius T. 1. Art. de Leg. fol. 375. ait, inter *adiaphora* reponenda, *nec*, ut B. Chemnit. Part. 2. L. Th. p. 74. monet, *multum refert* quomodocunque præcepta numerentur, modo illud retineatur, ad primam tabulam pertinere, quæ præcipiunt immediatum Cultum erga Deum. Unde & *utraque divisio in Argentinensi Ecclesia* vere & sincere Lutherana, *bodie retinetur.* Altera quidem in Catechesi & Informatione Germanica; Nostra vero in Scholis & Catechesi Latina, prout agenda Ecclesiastica Argentinensia p. 79. seqq. testantur.

Et Gerhard. l. c. §. 49. scribit: *Nec nos divisionem ipsis usitatam*, qua nonum & decimum præceptum conjunguntur, simpliciter *repudiamus*. Veteres

teres ita amplectuntur hanc præceptorum divisionem, ut alteram Ecclesiis nostris usitatam non improbent.

D. Jäger in System. Theolog. Libr. 3. p. 148. Distributio horum decem præceptorum de se & sua natura est indifferens; ut tamen eam, quæ in Ecclesiis nostris est recepta, deseramus nulla cogit necessitas.

§. 11. Und hiermit will ich diese Untersuchung schliessen. Der HErr lasse nach seiner Barmherzigkeit dieselbe bey vielen, zur Uberzeugung von der Wahrheit, gesegnet seyn!

Zum Beschluß will ich eine Stelle aus dem kleinen Büchlein des Herrn Masii, wider welches Lindenberg sich unterfangen hat zu schreiben, anführen. Nachdem er des Herrn D. Mayers Urtheil von der Vereinigung der Reformirten mit uns, aus dessen Vorrede über das bewegliche Seufftzen derer aus Franckreich geflüchteten Reformirten nach der Lutherischen Religions-Vereinigung angeführet: Es folget ja nicht, weil der HErr bißhero unser Gebeth und Seufftzen nicht erhöret, so wolle er es nimmermehr erhören; das sey ferne, daß wir das Vertrauen auf GOttes Güte so wegwerffen sollten; setzet er hinzu p. 329. Ich habe für meinen Theil vielfältige Ursach zu hoffen, daß der GOtt des Friedens uns noch etwa einen glücklichen Fortgang des verlangten Kirchen-Friedens, wo nicht zwischen uns und der gantzen Reformirten Kirche, doch einem Theil derselben, werde erleben lassen. Man siehet ja doch, daß viele unter ihnen anfangen, die allgemeine Gnade

GOt-

GOttes und die allgemeine Krafft des Verdienstes JEsu CHristi zu erkennen; wovon ich selbst viele Briefe und Zeugnisse habe, dadurch ich versichert werde, daß nicht alle in der Reformirten Gemeine sich an den Decretis des Synodi zu Dordrecht binden, weniger Difficultät machen sollten, von den harten Reden Calvini, Bezæ und Piscatoris abzugehen. Was den Punct im heiligen Abendmahl betrifft, dürffte es vielleicht bey etlichen mehr Schwierigkeit geben; aber sollte man auch nicht hoffen, daß unser Grund von der Sicherheit des Gewissens, wo man bey denen klaren Worten bleibet, auch das bey andern endlich wircken sollte, was er bey dem vormals gelehrten Edenburgischen Bischoff Wilhelmo Forbesio gewircket hat? Dessen aufrichtiges Bekänntniß dieses ist. Mir deucht, daß die allersicherste und beste Meynung derjenigen Protenstanten sey, die davor halten, ja festiglich gläuben, daß der Leib und Blut Christi wahrhafftig thätlich und wesentlich im Heil. Abendmahl zugegen sey, und genossen werde, aber auf eine Weise, die der menschliche Verstand nicht begreiffen, weniger erklären kan, auf eine Weise, die GOtt allein bekannt, und in der Schrifft nicht offenbaret, nicht zwar auf cörperliche Weise, doch aber auch nicht allein geistlicher Weise, und durch den Glauben, sondern auf eine Art, die GOtt allein bekannt, und seiner Allmacht zu überlassen ist.

Dem ich noch hinzu füge das Urtheil Irenophili Philalethæ in seinem Schrifft-mäßigen Beweiß, daß die Reformirten mit den Lutheranern im

Grun-

Grunde des Glaubens nicht einig &c. p. 18. Was die Lehren anlanget, in welchen die Lutheraner von den Reformirten abgehen, mögen dieselbe in 3. Haupt-Classen eingetheilet werden: (1) Von der Gnaden-Wahl, (2) von der Vereinigung der beyden Naturen in Christo, (3) von denen beyden Sacramenten Neues Testaments. Davon wir also auch unterschiedlich handeln sollten. Weil es aber scheinet, daß einige Reformirten sich in den beyden letzten Puncten nach und nach so erklären wollten, daß, wenn solches von allen geschehe, welches aber schwerlich zu hoffen, die Lutheraner noch ehe könnten damit zufrieden seyn, wie man dießfalls eine Probe in des vormaligen Chur-Brandenburgischen Hof-Predigers, Antonii Brunsenii, seiner so genannten Einigkeit der Christen durch Christi Herrlichkeit, von p. 23.--44. und p. 57. 58. mit Vergnügen lieset. = = = so habe ich voritzo solche beyde Puncte nicht berühren, sondern nur der Lehre von der Gnaden-Wahl gedencken wollen.

§. 12. Was den Unterscheid der Ceremonien betrifft, davon urtheilet der fromme Reformirte Theologus (welcher, wo ich nicht irre, Theodorus Untereyck ist,) in seinem Grund-Riß des Christenthums, p. 190. gar wohl, wenn er spricht: Sollte auch die eine Kirche mehr Ceremonien als die andern haben, so kan doch diese Ungleichheit eben so wenig diese beyde im Fundament des Christenthums übereinstimmende Kirchen zu unterschiedene und getrennete Kirchen machen, als die mehrere oder wenigere Rinde zween Bäume,

so

so einer Art und Gattung sind, zu unterschiednen Arten machen kan, (vid. omnino Joh. Durelli Histor. Rituum Ecclesiæ Anglic. Lond. 1672.) Wie dann insgemein aller Haß und Spaltung in der Kirche äusserstes Fleisses zu meiden ist.

Zuletzt bricht derselbe in diese nachdenckliche Worte aus p. 203. Der allein allweiseste und gnädigste GOTT und Vater vergebe uns alle unsere Sünde und Irrthum, und gönne uns um seiner väterlichen Güte den Eiffer für seine Ehre und unserer Seelen Seligkeit, und daß, nachdem er keiner gewissen Kirche die Gabe der Unfehlbarkeit in dieser Wanderschafft mitgetheilet hat, unsere Schwachheit und Irrung von uns möge erkennet, und die Wunde der im Fundament einstimmenden Evangelischen Kirche wiederum geheilet werden.

§. 13. Ach! mögten wir darauf vornemlich sehen, und darnach ringen, daß die Göttliche Evangelische Wahrheiten, die wir beyderseits behaupten und bekennen, nicht nur mögten im Buchstaben unter uns seyn und bleiben, erkannt und bekannt; dabey aber in Ungerechtigkeit auffgehalten; sondern recht in die Ubung gebracht, Geist, Krafft und ins Leben verwandelt werden; folglich die Göttliche Liebe in Christo unsere Hertzen einnehmen; so wäre um so viel mehr und eher eine solche Vereinigung der Evangelischen zu hoffen, und würde der GOtt der Liebe und des Friedes die deßfalls unternommene Bemühungen so viel mehr gesegnen und fördern.

Daran arbeitete und rang eben Paulus bey den ersten Christen, daß nemlich, wie er schreibet

Coloss. II, 2. ihre Hertzen ermahnet und zusammen gefasset würden in der Liebe, zu allem Reichthum des gewissen Verstandes, zu erkennen das Geheimniß GOttes, und des Vaters und Christi. In welchem verborgen liegen alle Schätze der Weißheit und der Erkenntniß.

Denn wo der Geist Christi, der Geist der Liebe nicht ist, und die Hertzen regieret und beherrschet, wie kan da eine wahre geistliche Vereinigung, eine Vereinigung im Geiste und in der Wahrheit Platz haben oder getroffen werden? Alle Vereinigung, die man hier vermeynet zu treffen, ist Menschen-Werck, und auf einen Sand-Grund gebauet.

Liebe (schreibet D. Hedinger bey angeführtem Ort,) lehret den höhern Grad göttlicher Weißheit. Liebes-Schüler die grössesten Gottes- u. Schrifft-Gelehrten. HErr JEsu! gib uns doch von deinem Geiste ein reiches Maaß. Liebe hat dich ins Vaters Schooß alles gelehret, Joh. I, 18. Diese seye unser Leit-Stern zur grössesten Vertraulichkeit an deiner Brust zu liegen.

Et D. Spenerus Consil. Theolog. Lat. P. 3. p. 224. b. bene monet: A veritate neutiquam, inquit, separo pacem. Utinam vero non aliam agnosceremus veritatem, quam quæ illius operatio est, quæ indivulso vinculo utramque conjunxit, ut *veritatem* istam *nemo sine charitate noverit, neque hanc sine illa.*

Nachdencklich sind auch hievon die Worte des Autoris des Send-Schreibens von der Lehre der Kirche von Engeland p. 128. ff. Diejenigen, welche die allgemeinen *practi*schen **Wahrheiten** von

Busse und Glauben, von der Wiedergebuhrt und täglicher Erneurung zum Bilde GOttes, von der Liebe GOttes und des Nechsten, und andern hiemit verknüpfften Lehren in die thätige Ubung führen, bey denen wird die gemeinschafftliche Vereinigung mit andern immer leichter und lieblicher werden. Es muß doch GOtt in Christo der Grund aller rechten Vereinigung seyn. Wer mit ihm durch Christum versöhnet und vereiniget ist, der wird sich auch ohnschwer mit denen vereinigen, die aus demselben Geiste gebohren, und derselben Natur theilhafftig worden sind. Er wird aber auch diejenigen in erbarmender Liebe tragen, die solcher theuren Gnade noch ermangeln. Ohne die Liebe und Erbarmung, welche die Liebe GOttes zum Grunde haben muß, werden alle andere Arten der Vereinigung nur Pflantzen seyn, die der himmlische Vater nicht gepflantzet hat, und die daher leicht wieder ausgereutet werden. Ich meyne ja, daß ein paar hundert Jahre uns endlich überzeugen sollten, daß dergleichen Vereinigungs-Projecte, durch welche man einen Hauffen unbekehrter Menschen zu einer und derselben Confession und Kirchen-Form bringen will, wenig Segen haben. Insgemein zerfallen sie bald, und der Riß wird ärger. Ein gottseliger Schottländischer Bischoff (D. Leigthon Commentar. in 1. Petr. III, 5. 8. Vol. II. p. 28. 29.) vergleichet eine solche Vereinigung, die durch menschlichen Fleiß, ohne hertzliche Wärme einer lautern Liebe gewürcket wird, dem Frost, der zur Zeit des Winters die Erde bedecket. Denn gleich wie durch den Frost allerley, auch wohl

widrige

widrige Corpora, Stücke, Steine, Wasser, auf eine verworrene Art zusammen geraffet und zusammen gefroren werden; so entstehet auch aus dem Bemühen bloß menschlicher Anschläge keine rechte Verknüpffung, sondern nur eine Zusammenfrierung verschiedener Cörper; die aber bald wieder aus einander gehen, wenn die Macht der Kälte sich bricht. Die Hitze aber machet erst eine Trennung verschiedener und widriger Dinge, und vereiniget alsdann diejenigen, die einerley Art sind. Die Sünde hat alles in Stücke zerbrochen; sie hat den Menschen von GOtt, und einen Menschen vom andern gerissen: Christi Werck aber ist, daß er eine Einigung in der Welt würcke. Daß dieses ein grosses Werck gewesen, können wir in seinem Gebethe lesen, in welchem er mit grosser Krafft seuffzet: daß sie eins seyn mögen, wie wir eins sind. Ist eine so hohe Vergleichung, daß sie kein Mensch nennen dürffte, wenn wir nicht durch ihn darzu berechtiget wären.

HErr, HErr! wie lange soll dein Zion so jämmerlich verwüstet und dein Weinberg so elendiglich zerwühlet werden? Warum wendest du deine Hand ab, und deine Rechte von deinem Schooß so gar? Erbarme dich doch über den so gar betrübten und zerrütteten Zustand deiner Kirchen. Laß für dich kommen das Seuffzen deiner Knechte, daß du dich über Zion erbarmest, denn es ist Zeit, daß du ihr gnädig seyest, und die Stunde ist kommen. Denn deine Knechte wolten gerne, daß sie gebauet würde, und sähen gerne, daß ihre Steine und Kalck zugerichtet würden. Aber wo du HErr nicht selber das Haus bauest, so arbeiten

umsonst, die daran bauen. Darum mache dich auf, HErr, und siehe drein: Nimm dich deiner Heerde selber an, wie du verheissen hast, und laß durch Mittheilung eines reichern Maasses deines Lichts, und Einpflantzung deiner Liebe, hingegen Tilgung aller bittern fleischlichen Affecten, des Zanckens und Streitens unter denen, die nach deinem Nahmen sich nennen, einmal ein Ende werden. Erleuchte und bringe zurecht alle Irrende, und gieb ihnen in deinem Licht durch deinen Geist, den Geist der Wahrheit, ihre Abweichunge und deine Wahrheit zu erkennen, daß sie dieselbe bekennen und darinn wandeln. Laß doch die Hertzen aller, die dich suchen, in dir durch deinen Geist in der Liebe zusammen gefasset, und eins werden in dir im Geist, einerley nach JEsu Christo gesinnet, auf daß sie fleißig seyn zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedes, biß daß wir alle hinankommen zu einerley Glauben und Erkänntniß des Sohnes GOttes, und ein vollkommen Mann werden, der da sey in der Maasse des vollkommenen Alters Christi. O du GOtt des Friedes, richte unsere Füsse auf den Weg des Friedes, laß Wahrheit und Friede sich küssen, und zertritt den Satan, den Feind der Wahrheit und des Friedes, unter unsere Füsse in kurtzem! Lehre uns daneben, wie daß das Reich GOttes nicht bestehe in Worten, sondern in der Krafft, damit wir um dieselbe uns desto mehr bekümmern, daß wir durch deine Gnade dieselbe in und an unsern Seelen lebendig empfinden, erfahren und ausüben. Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit! Amen.

(o)

Omissa

Omissa quædam & addenda ad Cap. I.

p. 3. post verba Schmidii. Joh. Alph. Turretinus in seinen Gedancken von den Religions-Streitigkeiten thes. VI. Das Stück der Historie und Gottes-Gelahrtheit, darin man von den Religions-Controversien handeln muß, ist das allerschwereste, weil es die Menschen so sehr verwirret haben. Wie sorgfältig muß man alles untersuchen, biß man nur erst recht finde, worauf die Frage eigentlich ankomme? Wie treulich und aufrichtig sol man nicht zu Wercke gehen, damit man niemanden eine Meynung beymesse, die ihm nicht in den Sinn gekommen ist? Was gehöret nicht Weißheit und Moderation dazu, daß man nicht aus einem Splitter einen Balcken, und aus der Fliege einen Elephanten mache? Wer da meynet, daß er dies alles leicht beobachten und ausführen könne, der kennet sich selbsten nicht.

(1) p. 57. l. 30. post p. 447. Duo autem cumprimis sunt, quæ Augustinus, ut fortius premeret Pelagium, communi Patrum & a se jam Episcopo, defensæ sententiæ superaddidit. Primum, quod gratia uni præ altero offeratur, inque uno magis quam alio efficax sit, id ab absoluto Dei decreto provenire. Hoc enim cum deficere non possit, eos solos salvari, quibus Deus gratiam conversionis & perseverantiam

absoluta salvandi voluntate destinavit. Alterum est: Perseverantiam non modo esse donum gratiæ, sed illam fluere ab absoluto salvandi decreto: ac proinde, quod ex duobus fidelibus, justificatis, unus gratia excidat, alter in ea perseveret, vel ante mortem resipiscat, hoc esse a Prædestinatione divina. Vid. Voss. l. c. lib. VI. thes. X. p. 571. sq. & thes. XI. p. 578. ss. ex quo repetit Altingius in Theol. Histor. p. 276.

(2) p. 63. l. 1. post remitto. Præcipue hoc probat Vossius thesi XIV. p. 614. ss. Nihilominus, sunt ipsius verba, hanc communis sententiæ appendicem, minime potuit Augustinus Catholicis omnibus persuadere &c. Et thesi XVII. p. 634. ss. „Neque hæc Augustini appendix, superstite illo, proximove post ejus obitum seculo, vel synodali, vel Romanæ aut Orientalis Ecclesiæ decreto approbata unquam fuit. Interim fatendum est, a celebratissimis Occidentalis Ecclesiæ antistitibus esse defensam: sed ita defensam, ut nec pauci eruditione præstabiles, in Gallicis imprimis, dissentirent; Et qui eam tuerentur, non uno omnes modo, sed alii durius, mollius alii interpretarentur. Cur vero nihil communi autoritate statuerint, tum illud in causa fuit, quod hæc quæstio esset inter eas, de quibus salva caritate dissentire liceret; eo-

„que

„que hujus, vel illius ſententiæ conde-
„mnatione ſchisma in Eccleſia Dei conci-
„tari non deberet. „

(3) p. 92. poſt lin. 18. Sic ipſi Embdani Theologi in Synodo Dordr. de æterna Prædeſtinatione; Objectum ſ. materia circa quam Prædeſtinationis decretum verſatur, eſt totum genus humanum, integre conditum, & propria culpa in peccatum & mortem prolapſum.

(4) p. 94. l. 25. ließ er zu (ſo borget er zuweilen ein Wort den Sub-lapſariis ab, da er doch in den vorhergehenden und ſonſt durchgehends, als pag. ſeq. 49. den ſeinen, und die Meynung der Supralapſariorum grob und deutlich genug ausdrucket.)

(5) p. 97. poſt l. 25. Woraus erhellet, wie der Mann ſo gar keinen Scheu träget in der That (ob er gleich den Worten nach es ſuchet zu leugnen,) den allerheiligſten GOtt zum Urheber und zur Urſache der Sünde zu machen. Die Sünde (wie er vorgiebet) kommt her, und flieſſet von und aus GOtt, ſeinem Willen und Rathſchluß. Denn weiln GOtt abſolut will und beſchloſſen hat dieſen und jenen Menſchen zu verdammen, auch darzu ihn hat erſchaffen und laſſen gebohren werden; ſo will er auch das Mittel, (um ſeinen Endzweck zu erreichen) nemlich die Sünde, oder daß dieſer und jener böſe ſey und böſes thue; ja er reitzet ihn dazu an, neiget deſſen Willen und verſtocket ihn nach ſeinem abſo-

luten Wohlgefallen, ohne des Menschen Verschulden, im Bösen. Es muß daher nothwendig dieser und jener das Böse thun, welches GOtt specificiret und beschlossen hat, so doch öffters so arg und schändlich ist, daß der Mensch sonsten vor sich selbst solches wohl nicht würde gethan haben (wie Lindenberg vom Absolon schreibet). Warum aber thut dieses GOTT? Lindenberg antwortet: weiln GOtt nothwendig böse Menschen haben muß, an welchen er seinen Zorn kan und will erweisen. Entsetzliche Lehren! Daher er auch p. 15. spricht: Man müsse die Menschen nicht anders betrachten, als etwa ein Stück Holtz, aus welchen der Meister ein schön Bild oder ein heßlich Bild machen oder wohl gar aufs Feuer werffen und verbrennen kan.

(6) p. 110. l. 6. Coroll. 1. vid. Syllog. ejus Disputationum select. p. 608.

(7) p. 131. post lin. 29. Et J. Alph. Turretinus in Nube Testium p. 50. fatetur: Multos Doctores Reformatos v. g. Bullingerum, magnum illum Tigurinorum Antistitem (in doctrina de Prædestinatione) ad Melanchthonis ideas non obscure accessisse (unde & dicebatur μελαγχθονίζειν) quemadmodum videre est, cum ex aliis ejus operibus, tum imprimis ex Oratione de moderatione servanda in negotio Prædestinationis &c. it. Partem non exiguam hodiernorum Reformatorum, puta Præsu-

les

les Anglos pene omnes, Doctores Brandenburgicos, aliosque magno numero, cum Lutheranis vel plane facere, vel ad eos admodum accedere.

(8) p. 139. l. 7. post 399. ss. & Voss. Hist. Pelag. lib. VII. p. 654. ss. Convenit illa cum distinctione Prosperi inter Voluntatem invitantem & vindicantem, vid. Id. p. 669. Hinc Holtzfus in Monito ad Tract. de Prædestinat. §. IX. scribit: Quod vero hic Thomista (Gonet) asserit, Reformatos in universum, negare distinctionem Voluntatis Dei in Antecedentem & Consequentem, in eo fallitur: nam agnoscunt eam W. Musculus, Zanchius, Polanus, Alstedius. G. J. Vossius, Wollebius, Matth. Martinius, L. Crocius, Willius. Herm. Hildebrandus, Pelargus, J. Bergius, Rob. Baronius, J. Strangius, Baxter &c.

(9) p. 161. post verba Augustini vid. Voss. Hist. Pelag. lib. VI. thesi XVI. p. 626. sqq. ubi prolixe probat: non Pelagii reliquiis accensendos esse, qui ita absolutæ electionis decretum negant, ut interim gratiam præviam agnoscant. Proprie enim, inquit, p. 627. Controversia hæc erat, Utrum quisquam per vires naturæ implere legem, justificari, & salutem consequi possit; ut Pelagius voluit: vel saltem suis viribus credat, & bonum opus inchoët, ut Julianus putabat: aut denique virtute naturali per initia fidei & imperfectam boni

cupiditatem se ad primam gratiam disponat: ut Cassianus & Semipelagiani crediderunt.

(10) p. 175. l. 7. post erwählet wären (wie hier von Lindenberg geschiehet, der solches zum Grund seiner vermeynten Widerlegung leget, siehe p. 26. ff.)

(11) p. 184. l. 5. post: improbirten. (Und hätte Lindenberg dieselbe recht eingesehen und erkandt, er würde gewißlich davon und darwider so nicht geschrieben haben, wie er nun aus Unwissenheit und Unverstand gethan hat.)

(12) p. 193. ad Sect. IV. post §. 1. Insmein ist zu mercken

1) Lindenberg in diesem seinem gantzen ersten Capitel von der Gnaden-Wahl zum ewigen Leben, und von der Verwerffung zur ewigen Verdammniß, gründet sich fast lediglich auf das 9te Cap. an die Römer, welches er nach seinem vorgefassten Sinn gar übel deutet: Es wird aber solches in den nachfolgenden von verschiedenen der vornehmsten Reformirten Lehrern selbst wider Lindenbergs Verkehrungen genugsam gerettet, und der wahre eigentliche Sinn und Zweck des Apostels in demselben deutlich angezeiget werden.

Alles, was er ausser diesem Cap. und dem, was ich berühret und dessen Ungrund gezeiget habe, vorbringet, ist von keiner Erhebligkeit, und halte es der Mühe nicht werth zu seyn,

daß

daß ich mich dabey aufhalte, es ist auch in den angeführten Zeugnissen von den vornehmen Reformirten Lehrern selbst mehrentheils zur Gnüge beantwortet worden. Seine Verkehrunge, Deutelunge und Verdrehunge vieler Sprüche H. Schrifft sind so grob und offenbahr, daß sie auch einem Einfältigen bald in die Augen fallen. Wer ein wenig in der Wahrheit geübet ist, wird leicht auf seine Einsträuungen können antworten. Es bedarff sonst einer auch nur ein etwas völligeres System. Theolog. der Unsrigen, e. g. Qvenstedts, welches in der meisten Händen ist, nachschlagen, so wird er die Einwürffe, so Lindenberg vorbringet, und andere mehr, gründlich beantwortet; sodann unsere Beweiß-Gründe sattsam gerettet finden. Diejenigen, welche nicht studiret haben, können bey denen Sprüchen, die Lindenberg nach seinem irrigen Sinn drehet und übel appliciret, Osiandri oder die Weimarische Bibel nachschlagen, so werden sie deßfals genugsamen Unterricht daraus schöpffen, und Lindenbergs unrichtige Deutelungen derselben sofort bemercken können.

2) Es hat derselbe auch unsere rechtsinnige Lehre nicht recht gefasset, und verstanden, daher stellet er dieselbe unrichtig vor, und gibt für unsre Lehre aus, die doch nicht die unsrige ist. e. g. In dem Articul von der Erwehlung, da meynet er, als wenn wir lehreten, daß wir um des Glaubens willen von GOTT erwählet seyn, Thes. 2.

seyn, welches uns doch nie in den Sinn gekommen ist, und ist uns nicht zuwider, daß er solche Meynung widerleget. Es folget aber gar nicht: GOtt hat uns nicht um des Glaubens Willen erwählet, ergo hat er uns aus und nach seinem blossen Willen und Rathschluß ohne Absicht auf Christum im wahren Glauben ergriffen, erwählet. Ferner von dem freyen Willen oder den natürlichen Kräfften des Menschen, sodann von der Gnade der Bekehrung, da er uns zu Semi-Pelagianern machen will, (worauf in der vorigen Sect. 3. zur Gnüge ist geantwortet) und führet zu dem Ende p. 89. einen Ort aus Prospero Aquitanico an (setzet aber nicht dabey, wo er stehet) da derselbe unter andern von den Semi-Pelagianern schreibet, daß sie lehreten: So viel GOtt angienge, hätte er das ewige Leben allen bereitet; aber, was die Freyheit des Willens angienge, so empfiengen solches Leben die, welche aus sich selber GOtt glaubeten. Diese wirfft er uns vor, gerade, als wenn wir dergleichen lehreten.

Thes. 8. Er selber aber verfällt, obwohl unwissend auf die Seite der Pelagianer, und siehet das tieffe Verderben und böse verkehrte Hertz des Menschen schlecht ein, da er behauptet p. 109. daß, wenn GOtt den Sünder (so ausser der Gnade noch stehet) nur wolte seinen elenden Zustand erkennen lassen, und Christum, als einen Heyland, in seiner Seelen anbieten; so würde er sich nicht lange bedencken, sondern

dern mit beyden Händen zugreiffen ꝛc. und p. 79. denn welcher Mensch solte (und wolte) nicht aus seinem Elende sich gerne retten, weñ er könte? Also fehlet es nicht an des Menschen Wollen, nur fehlet es an GOttes Anbiethen, gleich als wenn der Mensch aus und von sich selbst das Wollen und die Krafft oder das Vermögen zuzugreiffen hätte, und beydes nicht müste von GOtt und seiner Gnade kommen. Phil. II. Womit er aber der gantzen H. Schrifft und der täglichen Erfahrung offenbahr widerspricht. Jene bezeuget Prov. I, 20. ſſ. Eſ. LXV, 2. Pſ. LXXXI, 9. ſſ. Ezech. XXXIII, 11. Matth. XXIII, 37. (sam̃len, folglich aus ihrem Elende retten wollen) Actor. XIII, 46. &c. und diese lehret uns, wie die Menschen vielfältig dem Trieb ihrer eigenen Lüsten, Affecten und Begierden mehr folgen und nachhangen, als der Uberzeugung ihres Gewissens, so, daß es bey vielen heist: Video meliora proboque, deteriora ſequor. Wie viele sind nicht von ihrem Elende und dem Heyl in Christo durch die Gnade GOttes in ihrem Inwendigen überzeuget, die jedoch mit beyden Händen nicht zugreiffen aus jenem errettet und dieses theilhafftig zu werden; sondern ziehen die Gnade GOttes auf Muthwillen, und halten die Wahrheit, so sie erkennen, in Ungerechtigkeit auf? Und worinne bestehet denn doch die Sünde wider den H. Geist? Haben die, von welchen Paulus Ebr. VI, 4. ſſ. und Petrus 2. Petr. I, 9. II, 20. re-

den

den, nicht erkandt, oder hat GOtt ihnen nicht zu erkennen gegeben ihr Elend und das Heyl in Christo? und wolten dennoch nicht daraus, und bey Christo bleiben?

Warum erkennen aber so viele ihr Elend nicht? fähret Lindenberg fort, und antwortet: Weil GOtt ihre Augen verblendet ꝛc. Also hat nicht der Mensch, sondern GOTT allein die Schuld, daß jener sich nicht bekehret, dieweil er ihm sein Elend nicht will zu erkennen geben, noch Christum als seinen Heyland anbieten. Kurtz, was Lindenberg saget, heist so viel: Der arme Sünder will und würde der Gnade nicht widerstreben, wenn sie ihm nur angebothen würde von GOTT; oder der Sünder solte gerne wollen und nicht widerstreben, wenn GOtt nur wolte und ihm nicht widerstünde; aber GOtt hindert ihn, verblendet und verstocket ihn, und das nach seinem freyen Wohlgefallen. Womit er also eines Theils den Pelagianismum, andern Theils den Absolutismum behauptet, oder beyde mit einander, und sich in denselben confundiret. Pelagius enim hominem (naturalem) sola illustratione intellectus opus habere putabat, & illustrato intellectu voluntatem nullo indigere gratiæ auxilio, sed voluntati divinæ posse respondere per seipsam. Vide Vossii Theses Theol. & Histor. Disp. 31. p. 482. f. 486. Sic etiam Pajonius & qui eum sequuntur: Deum non agere in voluntatem nisi mediante

diante intellectu, qui sufficiente luce perfusus voluntatem flectat per modum causæ moralis: supponentes, voluntatem in se non esse corruptam, semper illam obsequi judicio ultimo, seu dictamini intellectus &c. Vid. Spanh. El. Contr. p. 323. und wird Lindenberg ohne Zweiffel obiges aus einem Pajonischen Scribenten gesogen haben, so aber mit seinen harten Sätzen sich gar nicht reimet.

Oecolampadius kehret das, was Lindenberg saget, billig um, in seiner Erklärung über Joh. XII. wenn er von den Juden spricht: Digni erant, qui graviori pœna plecterentur, ac si diceres: Ecce vides illum mersum in luto, & quomodo multi illum adhortentur, & multa adminicula ei mitterentur, ille prorsus contra nititur & in profundiora ingreditur, respuens omnes adhortationes. Nonne diceres, quam perditus ille homo &c. Et Gualtherus Homil. 20. in Joh. p. 47. Ea est hominum malitia & ingenii perversitas, ut oblatam sibi salutem improbe respuant.

(13) p. 196. l. 2. post impugnarunt: Quomodo hæc distinctio, ut & illa inter voluntatem DEI revelatam & arcanam in sensu orthodoxo sumi possit, docet Vossius Hist. Pelag. l. 7. p. 654. s.

(14) p. 224. l. 25. post Dedicat. it. Ejus Disput. Inaugur. sub D. Strimesio habita de abscondito Cognitionis Dei. Mehrere

Zeug-

Zeugniſſe von der allgemeinen Gnade GOttes in Chriſto der Reformirten aus ihren öffentlichen Bekenntniſſen, ſodann alten und neuern Lehrern, werden bey den folgenden Sätzen noch vorkommen.

(15) p. 245. poſt Strimeſii teſtimon. Holzfus in Monito ad Tractat. de Prædeſtinatione. §. 38. Vocabulum mundi ſæpe quidem malos, nunquam vero Electos ſignificat. &c.

(16) p. 258. poſt l. 16. Vid. etiam omnino Voſſium Libr. VII. Hiſt. Pelag. theſi III. pag. 680. ſſ. ubi prolixe hanc veritatem ex ſacris Scripturis & S. Eccleſiæ Patribus expoſuit atque probatam dedit.

(17) p. 291. l. 12. poſt Hulſem. &c. & multis Voſſius Hiſt. Pelag. lib. VII. theſi IV. p. 701. ſſ.

(18) p. 292. l. 23. poſt nichts thut. Ambiguitas autem eſt in termino recipiendi. Si enim intelligitur capacitas activa ἐπιτηδειότης, ac vis quædam ἐνεϱγητικὴ negamus talem ἱκανότητα, qua teneritudo gratiæ recipi poſſit, in homine ſupereſſe: ſi vero per eam intelligitur capacitas paſſiva, qua voluntas hominis ſubjectum παθητικὸν divinæ gratiæ conſtituitur, concedimus talem receptivitatem adhuc ſupereſſe. Gerhard. LL. Th. de Lib. Arbitr. §. 39.

(19) p. 295. poſt Bullinger. Zanchius de Natura Dei lib. 5. cap. 2. p. 674. Deinde

de quod antea dixerat, nos electos esse in Christo: id fecit, ut ostenderet tum, si quid extra Deum sit, a quo fuerit permotus ad nos prædestinandos, id fuisse Christum Mediatorem: tum etiam: idque maxime, in quonam firmata sit nostra electio. Et pag. 676. Id in quo seu per quod & cujus respectu nos sibi gratos reddit Deus, est Christus, cœlesti illi patri dilectus, & præterea nihil. Atqui Deus gratos nos sibi reddidit, non solum cum justificavit, verum etiam cum nos ad justificationem elegit. Tum enim elegit nos pro suis & gratuito amore complexus est. Ergo solus Christus ille est, in quo sicut justificamur, sic etiam electi sumus ad justificationem & ad salutem, hoc est, propter quem & cujus respectu electi sumus.

(20) p. 298. l. 13. post nicht anders seyn, sonderlich, da sie mit uns Christum, als einen Heyland und Erlöser aller Menschen erkennen und bekennen. Den hat GOtt ꝛc.

(21) p. 302. post lin. 24. Holzfus. l. c. p. 139. Neque fides hic vel ut conditio prævia, vel ut Organon s. instrumentum ex naturalibus liberi Arbitrii viribus prævideri potuit. Quod enim conditionis notionem spectat; quamvis extra controversiam sit, *Deum*, in decreto hoc electionis, statuisse Fidem ac Pœnitentiam eligere in Conditionem conferendæ salutis, i. e. quo actualem salutis Adeptionem,

ſaltem reſpectu adultorum, ex Fidei præcedentis Conditione ſuſpenſam eſſe voluit; ita, ut nemo, niſi ſub Conditione Fidei & Reſipiſcentiæ, Remiſſionem peccatorum & Vitam æternam conſequi debeat. Conditio tamen hic non accipitur ita antecendenter & a priori, ut vim impulſivæ & meritoriæ cauſæ habet, ad conſequendam Electionem & Fœderis Gratiæ beneficia, quæque impleta homini jus dat ad promiſſum prœmium; ſed concomitanter, quæ medii & diſpoſitionis in ſubjecto rationem habet, quæque in fœderatis ex ordinatione Dei omnino requiritur, ita ut ſine ea promiſſam ſalutem adipiſci non debeant. 2. Conditio hic non eſt naturalis, ex viribus naturæ fluens, ſed ſupernaturalis & divina, ex viribus Gratiæ ſpecialis elicita & præſtanda. Quod vero ad notionem Organi ſ. Inſtrumenti attinet, eſt Fides Organum, non a ſe ipſa, ſed a Gratia *Dei* accenſum & elevatum: Si ergo ut talis Conditio & Organum ſ. Inſtrumentum ſpectatur, Deus Fidem in Electionis Decreto non aliter prævidere potuit, quam quatenus illam in cordibus hominum accenſurus, daturus & ad amplectendum doctrinam & promiſſa Evangelii elevaturus erat. Atque hoc Senſu Fidem Præviſam non modo Auguſtinus & Fulgentius, ſed & Doctores Reformati agnoſcunt.

(22) p. 311. l. 8. poſt Dordr. Synodo.

Ita

Ita Molinæus in Actis Syn. Dordr. Seſſ. 143. Deum quemquam deſtinaſſe ad pœnam æternam ſine conſideratione impœnitentiæ aut incredulitatis, nec dicimus nec ſentimus.

(23) p. 345. l. 29. poſt Holtzfus &c. item Voſſius in eruditiſſimo opere Hiſt. Pelag. (de quo ipſe Jacobus Sirmondus Pontificius licet, referente Grotio Epiſt. 221. prædicavit, quod nulla controverſia hoc ſeculo majori judicio magisque ex vero tractata fuerit. &c.) lib. VII. p. 674. ff. ubi egregie cap. Rom. IX. ab iniquis abſolutum electionis & reprobationis decretum propugnantium torſionibus vindicat. „Ut „Huberus, inquit, ſaltem ſi vocabula ſpe„ctes, nimis gratiam extendit, cum repro„bos etiam in electorum numerum repo„nit: ita e contrario nimis illam reſtrin„gunt, qui non aliam agnoſcunt gratiam, „quam quæ ab abſoluto fluat electionis „decreto, certoque hominem ad æternam „ſalutem perducat; cæteros vero, quos „Deus hac gratia non dignatur, illi ab æ„terno fuiſſe exoſos exiſtimant: nec alio „conditos fine, quam ut exitio ipſorum di„vina juſtitia appareret. Quorum hæc „ſententia eſt, hi adverſus ea, quæ hacte„nus e ſanctis Patribus adduximus tan„quam Gorgonis caput, objicere ſolent „(uti etiam Lindenberg facit) Apoſtoli„cum illud ad Rom. IX. &c. Et conclu- Ad Theſ. 1. 2.

„dit p. 679. verbis sqq. Ex his concludunt „viri docti, nec allegorice Apostolum intellexisse electionem personalem ad vitam, & reprobationem singularium ad „mortem. Contra vero loqui Apostolum „ajunt de electione Christianorum præ Judæis, sive eorum, qui in Christum credunt præ illis, qui in eo, quod ex Abrahamo descenderent, & legis justitiam sectarentur, fiduciam suam collocarunt. „Hoc ita esse, probant ex scopo Apostoli. „Propositum sibi Apostolus habet epistola „ad Rom. docere decretum illud, quo Deus „non ex operibus, sed ex fide in Christum „statuit hominem justificare. Ex eo ἀμέσως sequebatur, magnam partem Judæorum rejectam esse; ut quæ non crederet „in Christum, sed ex operibus justificari „se posse putaret. Unde objiciebant Judæi, si populum nostrum Deus abjecit, „excidit verbum Dei; hoc est, vana est „promissio illa fœderis facta Abrahamo, „*Ero Deus tuus & seminis tui post te.* Respondet Apostolus, illos Judæorum, qui „rejecti essent, non esse filios Abrahæ, quia „tales non censeantur, qui secundum carnem ex Abrahamo descendant, etiamsi „ex lege justitiam quærant, sed filii promissionis. Quod probat duplici typo. „Prior est Isaaci & Ismaëlis, quia etsi uterque filius esset Abrahæ, secundum carnem, tamen dictum est, *In Isaac vocabitur*

„*tibi*

„*tibi semen*; Gen. XXI, 12. Ac quia dici „poterat, Ismaël esse ex ancilla, Isaacum ex „libera: additur typus alter Jacobi & Esa„vi, qui ex unis iisdemque parentibus „nati erant. Ac ne quis objiceret, Jaco„bum ob opera prælatum, adjungitur, ju„niorem majori prælatum 1. nondum na„tis pueris. 2. antequam fecissent quic„quam mali aut boni. 3. non ex operibus. „4. sed ex vocante, ut propositum secun„dum electionem maneret. Unde con„sequitur, filios Abrahæ non censeri ex „carne aut meritis; sed promissionis ver„bo. Promissionis autem filii sunt, qui „credunt in Jesum Christum.

„Sequitur apud Apostolum objectio „istiusmodi: Iniquum fore Deum, si Ju„dæos, Abrahæ filios, legis justitiam se„ctantes, rejiciat; & gentes idololatricas „atque a Regno Israëlis alienas ad Messiæ „regnum vocet atque in filios adoptet. „Respondet Apostolus, misericordiam „suam nulli genti, nullis meritis esse ad„strictam, sed totam esse gratuitam. Id„circo justum esse Dominum tam erga sal„vandos, quos ex misericordia salvat, „quam non salvandos, quos justo judicio „indurat: Ut factum in Pharaone. Quem „Deus per Mosen & Aaronem edocuit vo„luntatem suam, etiam stupendis miracu„lis eum ad pœnitentiam vocasse: sed illo „in contumacia pertendente, Deum qui-

„dem non ſtatim eum ſuſtuliſſe ob impie„tatem; ſed feciſſe ut reſtaret, hoc eſt con„ſervaſſe eum, idque hoc fine, ut in eo o„ſtenderet potentiam ſuam. Unde con„cludit, Deum miſereri, quorum vult, & „quos vult, indurare. Quorum autem „miſereatur, & quos induret, hoc loco non „dicitur, ſed ſcriptura tota teſtatur, miſe„reri credentium in Chriſtum, indurare „eos, qui Evangelii gratiam contemnunt. „(Velle enim Dei, inquit Bullingerus in „h. l. non eſt tyrannica quædam & herilis „licentia, de qua Poëta: ſic volo, ſic jubeo, „&c.) Sequitur deinde tertia Judæorum „objectio: Si Deus non æqualiter omnium „miſeretur, ſed quosdam obdurat, quid de „obſtinatione eorum conqueritur? Ita ar„gumentantes objurgat Apoſtolus; quod „factorum a Deo auſint exigere rationem: „mox rem declarat ſimilitudine & argu„mento a minus ad magis. Si figulo jus eſt „ex una maſſa effingendi nunc vas in ho„norem, nunc ad dedecus: quanto magis „Deus poteſtatem habet vaſa iræ, hoc eſt, „eos qui gratiam Dei contemnunt, poſt„quam multa cum patientia eos toleravit, „deſerere, Satanæ indurandos tradere & „æternum abjicere? Atque hæc dicta ſun„to de varia expoſitione loci Paulini ad „Rom. c. IX. Ea autem adduximus, ut „liqueret, locum illum non præbere argu„mentum firmum ad convellendum dog-

„ma de voluntate Dei antecedente, qua „omnes vult ſalvari. Nam interpretatio„nem Chryſoſtomi plane cum ea ſenten„tia congruere, ſatis apertum eſt. Nec „Auguſtini expoſitio ei adverſatur, præſer„tim ſi eam conciliemus cum Chryſoſto„mo per ſcientiam mediam. Multo mi„nus juvabit eos hic locus, ſi nequidem „de prædeſtinatione ſingulorum in eo „agitur, ſed duntaxat de decreto, quo „Deus, ut Sedulius ſcribit in 1. cap. ad Tit. „*ante mundi omnia tempora apud ſe propoſuit* „*per filium ſalvare* CREDENTES.

Das heiſt: Hieraus ſchlieſſen gelehrte Månner, daß der Apoſtel auch nicht allegoriſch gedeutet habe auf gewiſſer eintzeler Perſohnen Erwåhlung zum ewigen Leben, und Verwerffung anderer zum Tode; ſondern, ſagen ſie, er rede von der Erwåhlung der Chriſten vor den Juden, oder derer, ſo an Chriſtum glauben vor denen, welche auf ihre Abkunfft von Abraham und Beſtrebung nach der Gerechtigkeit des Geſetzes trotzeten. Und daß ſolches die Meynung ſey, beweiſen ſie aus dem Zweck des Apoſtels. Denn der Zweck der Epiſtel an die Rômer iſt, vorzuſtellen denſelben Rathſchluß GOttes, krafft deſſen er beſchloſſen hat den Menſchen gerecht zu machen nicht aus den Wercken, ſondern aus dem Glauben an Chriſtum. Daraus folgete denn unmittelbahr, daß ein groſſer Theil der Juden verworffen ſey; als welcher nicht an Chri-

stum glaubete, sondern aus den Wercken meynete gerecht zu werden. Dargegen konten die Juden einwenden: Hat GOtt unser Volck verworffen, so ist sein Wort aus; das ist: die Bundes-Verheissung dem Abraham geschehen: Ich will dein GOtt seyn, und deines Saamens nach dir ꝛc. ist vergeblich. Darauf antwortet der Apostel, diejenigen von den Juden, so da verworffen wären, wären keine Kinder Abrahams; denn Abrahams Kinder wären nicht die, so dem Fleisch nach von Abraham herstammeten, ob sie auch gleich die Gerechtigkeit des Gesetzes sucheten; sondern die Kinder der Verheissung. Und dieses beweiset er mit zwey Vorbildern: Das erste von Isaac und Ismael. Denn obgleich diese alle beyde Söhne Abrahams nach dem Fleische waren, so hieß es doch: In Isaac soll dir dein Saame genennet werden. Gen. 21, 12.

Weil man aber sagen mögte, Ismael wäre von der Magd, Isaac von der Freyen gebohren, so thut er das andere Vorbild hinzu von Jacob und Esau, welche beyderseits von einerley Eltern gebohren waren. Daß aber niemand dargegen dürffte einwenden, Jacob wäre um seiner Wercke willen vorgezogen, so wird hinzu gefüget, es sey dieser Vorzug des Jüngern vor dem Aeltern geschehen (1) da die Kinder noch nicht gebohren, (2) ehe sie was Gutes oder Böses gethan, (3) nicht aus den Wercken, (4) sondern aus Gnaden des Beruffers,

ruffers, damit sein Vorsatz nach der Wahl bliebe. Daraus folget dann, daß, was Kinder Abrahams seyn, nicht müsse geurtheilet werden nach dem Fleisch oder Verdienst, sondern nach dem Wort der Verheissung. Die Kinder der Verheissung aber sind die, so an JEsum Christum glauben.

Ferner machet der Apostel diesen Einwurff: Es würde unbillich seyn, wenn GOtt die Juden, die Nachkommen Abrahä, die der Gerechtigkeit des Gesetzes nachstünden, verwerffen; hingegen die Abgöttischen und von der Bürgerschafft Israelis entfremdete Heyden zum Reich Meßiä beruffen, und zu Kindern annehmen wolte. Hierauf antwortet er: GOTTes Barmhertzigkeit sey an kein Volck, noch Verdienst gebunden, sondern lauterlich aus Gnaden. Er sey demnach gerecht, sowohl gegen die, so seelig werden, welche er aus Barmhertzigkeit selig machet; als gegen die, so nicht selig werden, welche er aus gerechtem Gerichte verstocket: wie an Pharao geschehen, welchem GOtt durch Mosen und Aaron seinen Willen habe wissen lassen, ihn auch durch grosse Wunderwercke zur Busse beruffen; da er aber in seiner Widerspenstigkeit fortfuhr, habe ihn zwar GOTT nicht sofort um seiner Gottlosigkeit willen hingerissen, sondern stehen lassen, d. i. ihn erhalten, und zwar zu dem Ende, daß er seine Macht an ihm beweisen mögte. Daher

schliesset der Apostel, GOtt erbarme sich, welcher er wolle, und verstocke, welche er wolle. Welcher er sich aber erbarmet, und welche er hingegen verstocket, führet er an diesem Ort nicht aus: Es bezeuget aber die gantze H. Schrifft, er erbarme sich derer, so an Christum glauben, und verstocke die, so die im Evangelio angebothene Gnade verachten.

Folget der dritte Einwurff, so von Seiten der Juden konte gemachet werden. Wenn sich GOtt nicht aller gleicher Weise erbarmet, sondern etliche verstocket, was hat man sie denn ihrer Widersetzlichkeit halber zu schuldigen? die also schliessen wollen, denen verweisets der Apostel ernstlich, daß sie von GOtt Rechenschafft seines Thuns fordern wollen, und erklähret solches mit einem Gleichniß, worinnen er einen Schluß vom kleinern aufs grössere machet: Wenn ein Töpffer Macht hat aus einem Klumpen ein Gefäß zu machen zu Ehren, das andere zu Unehren: wievielmehr hat denn GOTT Macht die Gefässe des Zorns, d. i. die so die Gnade GOttes verachten nachdem er sie mit vieler Gedult getragen, zu verlassen, dem Satan zur Verstockung zu übergeben, und ewiglich verwerffen?

Dieses sey genug von der unterschiedlichen Erklährung der Worte Pauli Rom. 9. Wir haben aber solche zu dem Ende angeführet, daß man sehen möge, wie besagte Stelle keinen

nen

nen zulänglichen Beweiß gebe, den Satz von dem vorhergehenden Willen GOttes, nach welchem er will, daß alle Menschen selig werden, übern Hauffen zu stossen. Denn daß Chrysostomi Erklährung damit völlig übereinstimme, ist offenbahr. So streitet auch Augustini Erklährung damit nicht, sonderlich wenn sie mit Chrysostomo durch die scientiam mediam verglichen. Vielweniger können sie (die Particularisten) in dieser Stelle etwas zu ihrem Vortheil finden, wenn nicht einmahl von der Erwählung besonderer Personen darinnen gehandelt wird, sondern nur von dem Schluß, nach welchem, wie Sedulius schreibet in cap. I. Tit. GOtt von Ewigkeit her beschlossen hat, durch seinen Sohn selig zu machen, die so da glauben.

Ich habe die Erklährung dieses Capitels lieber mit des gelehrten Herrn Vossii, (welcher aus Irrthum und ohne Grund des Arminianismi beschuldiget, und von einigen gar unter die Arminianer, zu welchen er sich nie bekannt hat, mit gesetzet wird, ob er gleich die allgemeine Gnade GOTTes in Christo behauptet: wie denn auch so viele der vornehmsten Reformirten Theologen ihn, als einen ansehnlichen Lehrer ihrer Kirchen offters pflegen anzuführen, und sich auf dessen Zeugniß und Consens zu beruffen. Sic Holzfus. in Monito §. 59. ad Vossium provocans, subjungit: Huic (Animadversor) eo libentius credet, quia sibi persuadet (sed falso) eum Parti-

Particularistam fuisse.) als meinen eigenen Worten vorstellen wollen, weiln ich hoffe, es werden die Worte und Einsichten eines so berühmten Lehrers ihrer Kirchen eher ingress und mehrern Eindruck bey den Reformirten als die meinigen, oder sonst eine der unsrigen finden.

Es kommt dieselbe mit dem Zweck (wie ihn Paulus selbst c. I, 16. vorstellet) und Sinn des Apostels überein, wie solches aus dem vorhergehenden und nachfolgenden klärlich zu ersehen ist. Indem derselbe sich gar deutlich erklähret und bezeuget, so, daß auch der einfältigste es leicht fassen und erkennen kan, wie daß er

(1) gar keine *absolute* Erwehlung und Verwerffung, ohne Absicht auf des Menschen Glauben oder Unglauben, allhier c. IX. verstehe und behaupten wolle: sintemahl er v. 30. ausdrücklich das Gegentheil bezeuget, und die Ursache angezeiget, warum das „Jüdische Volck verstossen sey: **Was wollen wir nun hie sagen?** das wollen wir sa-„gen: Die Heyden die nicht haben nach der „Gerechtigkeit gestanden, haben die Gerech-„tigkeit erlanget; Ich sage aber von der Ge-„rechtigkeit, die aus dem Glauben kommt. Is-„rael aber hat dem Gesetz der Gerechtigkeit „nachgestanden, und hat das Gesetz der Ge-„rechtigkeit nicht überkommen. **Warum** „**das?** darum, daß sie es nicht aus dem „Glauben, sondern als aus den Wercken

des

„des Gesetzes suchen. Denn sie haben sich „gestossen an den Stein des Anlauffens 2c.„ Welches er ferner noch mehr bekräfftiget c. X, 3. „Sie erkennen die Gerechtigkeit nicht, „die vor GOtt gilt, und trachten ihre eigene „Gerechtigkeit aufzurichten, und sind also „der Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, nicht „unterthan. v. 16. Aber sie sind nicht alle „dem Evangelio gehorsahm. v. 21. Zu Is- „rael aber spricht er: den gantzen Tag habe „ich meine Hände ausgestrecket zu dem „Volck, das ihm nicht sagen läßt und wider- „spricht, und c. XI, 20. Sie sind zubrochen „um ihres Unglaubens willen. Du ste- „hest aber durch den Glauben 2c. Und eben „dieses hatte er schon bald anfangs mit gros- „sem Nachdruck ihnen vorgehalten, cap. II, „4. Verachtest du den Reichthum seiner „Güte, Gedult und Langmüthigkeit? weis- „sest du nicht, daß dich GOttes Güte zur „Busse leitet? Du aber nach deinem ver- „stockten und unbußfertigen Hertzen, häuf- „fest dir selbst den Zorn auf den Tag des „Zorns und der Offenbahrung des gerechten „Gerichtes GOttes.„ v. 8. „Aber denen, „die da zänckisch sind, und der Wahrheit „nicht gehorchen, gehorchen aber dem Unge- „rechten, Ungnade und Zorn, Trübsal und „Angst über alle Seelen der Menschen, die „da Böses thun, fürnemlich der Juden und „auch der Griechen.„ Man vergleiche hie- mit, was Paulus und Barnabas Act. XIII,

46.

46. den Juden bezeugen: „Euch, sprachen „sie frey öffentlich, muste zu erst das Wort „GOTTes gesaget werden. Nun ihr es „aber von euch stosset, und achtet euch „selbst nicht werth des ewigen Lebens, siehe, „so wenden wir uns zu den Heyden.„ Also will und saget Paulus gar nicht, daß die Juden aus einem blossen absoluten Rathschluß GOttes wären verstossen; sondern gerade das Gegentheil.

(2) Nicht eigentlich rede und handele von der Verwerffung des Jüdischen Volckes zur ewigen Verdammniß, sondern von der Verstossung desselben aus und von der Kirchen GOttes, daß sie nicht mehr dieselbe oder das Volck GOttes solten seyn und heissen; folglich aller ihrer Vorzüge, welche sie bißher vor den Heyden gehabt hätten, verlustig seyn; und dieses, wie gezeiget, nicht bloß hin aus einem absoluten Rathschluß GOTTes, sondern um ihrer Boßheit und Unglaubens willen. Denn es redet der Apostel von einer solchen Verstossung, die wieder konte aufgehoben, und sie davon loß und befreyet werden, cap. XI, 17. 23. ff. „So sie nicht bleiben in dem Un„glauben, werden sie eingepfropffet werden, „GOtt kan sie wohl wieder einpfropffen.„ Welches Paulus nicht hätte sagen können, wenn er von der Verwerffung derselben zur ewigen Verdammniß handelte, als wobey man keine Hoffnung haben kan, daß man wie-

wieder zu Gnaden angenommen werde, indem dieselbe unveränderlich ist.

Man conferire hiemit, was selbst der HERR Es. V, 1-7. von seinem Weinberg (der Jüdischen Kirchen) klaget, und denselbigen androhet: ingleichen der Heyland denen Juden vorstellet und vorhergesaget Matth. XXI, 33. ff. 43. „Darum sage ich euch: das „Reich GOttes wird von euch genommen, „und den Heyden gegeben werden, die seine „Früchte bringen.„ it. Luc. XIII, 6. ff. XIV, 16-24. als welches mit dem, was Paulus von den Juden schreibet, übereinkommt und solches erläutert; so wird alles auch den Einfältigen klahr und deutlich werden.

Sodann (3) auch in Ansehung der Heyden nicht rede von der Erwählung derselben zum ewigen Leben, sondern von der Erwählung derselben in der Zeit zum Genuß seiner Gnade und Gnaden-Mitteln in Christo, oder von der Aufnahme derselben in die Gemeinschafft seines Gnaden-Reichs, seiner Kirchen, und also zu seinem Volck, an statt der halsstarrigen und ungläubigen Juden, die sich solches ihres Vorrechts hatten unwürdig gemacht. Denn es redet der Apostel gleichfals von einer solchen Erwählung der Heyden, welcher sie sich wiederum konten verlustig machen, wenn sie solche von GOtt ihnen erwiesene unverdiente Gnade nicht würden in Demuth erkennen, recht

an-

anwenden, bewahren und daran im Glauben bleiben. Daher er sie desfals so nachdrücklich warnet c. XI, 17. ff. 20. ff. „Du „stehest aber durch den Glauben, sey nicht „stoltz, sondern fürchte dich; hat GOtt der „natürlichen Zweige nicht verschonet, daß er „vielleicht dein auch nicht verschone. Darum schaue die Güte und den Ernst GOttes, „den Ernst an denen die gefallen sind, die Güte aber an dir, so ferne du an der Güte bleibest, sonst wirst du auch abgehauen werden.„ Welches wiederum von der Erwählung (oder den Erwählten) zum ewigen Leben unmöglich kan verstanden werden, als welche unveränderlich ist, so daß solche Auserwählte nicht können biß an ihr Ende wieder aus der Gnade fallen, derselben verlustig und verworffen werden.

2.

ad Thes. 4. Wie Lindenberg den allerheiligsten GOtt zum Urheber und Ursacher der Sünde mache, ist oben bereits angezeiget worden. Er suchet zwar hierbey eine Ausflucht, und gibt vor: GOTT wolle zwarn die Sünde, aber nicht in soferne sie etwas Böses ist, sondern sofern er dadurch seinen Endzweck, nemlich seinen Zorn zu erweisen, kan erreichen, als wozu er böse Menschen nöthig habe. Allein wer siehet und erkennet nicht, was dieses für eine nichtige und vergebliche Ausflucht sey? Denn (1) die Sünde oder sündliche böse That wollen, doch nicht so ferne sie Sünde,

oder

oder böse und sündlich ist, widerspricht sich selbst, sunt ἀσύςατα. 2) Die Sünde ist und bleibet Sünde, ob sie gleich zur Offenbahrung der Gerechtigkeit GOttes gereichen kan. Et sola intentio bona non facit actionem in se malam, bonam, nec culpam ab aliquo auffert: Ita licet Deus bona intentione velle dicatur peccatum & movere ad peccatum, a culpa tamen hoc modo non liberatur. 3) Durch die Sünde, so ferne sie nicht etwas böses und straffbahres ist, hätte GOtt ja seinen Endzweck (wie ihn Lindenberg vorstellet) nicht können erreichen; daher hat er auch nothwendig gewollt, und will die Sünde, so ferne sie etwas böses ist, weiln er boßhafftige Creaturen haben muß rc. 4) War e. g. Adams Fall nicht an sich etwas sündliches und böses? Nun aber setzet Lindenberg ja ausdrücklich, daß GOtt denselben (nicht als eine blosse That, denn so hätte GOtt seinen Endzweck dadurch nicht können erreichen, sondern als eine sündliche straffbahre That, als ein Abfall von ihm) gewollt und beschlossen habe, (so daß aus und nach dem Willen und Rathschluß GOttes Adam nothwendig habe fallen müssen) um seinen Endzweck bey der Schöpffung zu erhalten, welchen er ohne die Sünde, eben in so ferne sie etwas böses und straffbahres ist, nicht erreichen können. Er will zwar seinen harten Satz etwas beschönigen, und wendet dagegen ein p. 49. f. GOtt hätte Adam nur an sich

selber überlassen, und sich von ihme, und das ihm angeschaffene Gute demselben entzogen, daher hätte er nothwendig fallen müssen. Allein a) wo stehet doch dieses geschrieben, daß GOtt von Adam wiedergenommen, was er ihm geliehen und anerschaffen hatte? und zwarn nach seinem absoluten Willen ohne des Menschen Verschulden, ehe er noch von GOtt abgefallen? b) daraus würde folgen, daß der Mensch das Ebenbild GOttes schon vor seinem Fall verlohren, und GOTT ihm solches nach seinem absoluten Willen wiedergenommen hätte. Und c) heist denn auch dieses in der That was anders, als daß GOtt die Ursache des Sündenfalls gewesen sey? Wenn ich sage, daß GOTT von dem Menschen sich entzogen, die Krafft zum Guten, die er in ihn geleget hatte, ihm wieder, ohne sein Verschulden, nach seinem absoluten Willen genommen, folglich in solche Umstände gesetzet habe, daß er nothwendig fallen müssen. Gantz anders lehren und schreiben hievon die Theologi Leidenses, siehe oben p. 107. ihre Worte angeführet. Vossius Thes. Theolog. Disp. 2. p. 28. sq. ubi inter alia scribit: Sane impedimentum tale attulit peccato (primi hominis) Deus, quale impedire illud & debuit, & potuit. Nam hominem condidit bonum & secundum imaginem suam: esum arboris interdixit: pœnam gravissimam est interminatus, quæ hominem maneret, si peccaret.

Fer

Ferner will Lindenberg ja behaupten (5) daß GOtt, um seinen Endzweck zu erlangen, nach seinem blossen absoluten Willen und Gefallen diesen und jenen (ohne ihre Schuld) in dem Bösen verstocke ꝛc. 6) Daß auch nicht das geringste böses geschehe nach dem Willen des Menschen, sondern alles Böse schon vorhero in dem ewigen Rath GOttes specificiret, abgemessen und beschlossen sey. Und ob zwar der Mensch vermeyne nach seinem freyen Willen zu handeln, so sey doch derselbige nicht frey, sondern von GOtt gezäumet und determiniret zu diesem und jenem. p. 45. f. (siehe was aus eines Anon. Dialogo hiervon angeführet ist von mir p. seq. 122.) So kan ja also der Mensch oder dessen Wille keines Weges eine Ursache seiner actionen, in specie auch der bösen seyn, die er thut, noch können dieselbe ihm zugeschrieben werden, indem derselbige in und zu denselben von GOtt determiniret ist, folglich dieselbe nothwendig thut, und thun muß ꝛc. Actio enim peccati rationem habet, respectu agentis liberi; stante autem motione & determinatione voluntatis a Deo ad peccatum, (quam Lindenberg asserit) voluntas hominis non est agens liberum; unde actiones respectu voluntatis humanæ, non erunt peccata, sed potius respectu Dei, tanquam agentis liberi, quod impium est.

So schreibet Lindenberg ausdrücklich, daß

GOtt den Menschen zur Sünde reitze, das Hertz und den Willen lencke rc. Satan, spricht er, war nur das Instrument, welches GOtt gebrauchet, und dadurch David angereitzet hat, das Volck zu zählen; und den Simei, David zu fluchen; so, daß solche Anreitzung zur Sünde nicht so wohl der Satan als vielmehr GOtt gethan hat. Gleichergestalt hat der Satan nicht für sich dem Ahitophel eingegeben, daß er die schändliche That dem Absalon solte an die Hand geben; sondern GOtt hat solches gethan, oder dem Satan befohlen solches zu thun. Der Satan war nur der *Executeur* von GOttes Willen und Befehl rc.

Er widerspricht aber offtmahls und confundiret sich in den Lehr-Sätzen der Supralapsariorum und Infralapsariorum, weiln er dieselbige nicht recht hat eingesehen und zu unterscheiden gewust. Auf Augustinum berufft er sich vergeblich, als wenn derselbe seiner Meynung gewesen; womit er zu erkennen giebt, daß er denselben gar nicht eingesehen oder gelesen habe. Denn hätte er dieses gethan, würde er gewiß seine harte Lehr-Sätze von ihm keines weges behauptet, sondern vielmehr ernstlich verworffen und widerleget gefunden haben, folglich er nicht so sehr verfallen seyn.

Thes. 3. Es siehet ferner Lindenberg wohl, wie daß aus seinen Sätzen müsse folgen, daß GOtt den grössesten Theil der Menschen hasse.

Daher

Daher nimmt er seine Zuflucht wieder zu dergleichen nichtigen Beschönigung, und spricht: GOtt hasse den Menschen, nicht so ferne er ein Geschöpffe von ihm, sondern soferne als er von GOtt zur Offenbahrung seiner Macht verordnet ist. Denn da er zu dem Ende bereitet (erschaffen) ist, daß GOTT seinen Zorn an ihm erzeige, und kund thue seine Macht, könne er ihn nicht lieben, weil Liebe mit Zorn nicht bestehen kan, sondern müsse ihn freylich hassen p. 39. Man erwege aber doch, wie dieses mit einander sich reime, oder wie der Mann sich selber in seiner Ausflucht verwickele und widerspreche? GOtt hasset den Menschen, spricht er, so ferne er zur Offenbahrung seines Zorns von ihm verordnet ist; Nun aber ist er ja eben dazu von GOtt erschaffen, oder zu einem (verworffenen) Geschöpffe gemacht worden: Also folget unwidersprechlich, daß GOTT den Menschen, auch soferne er sein (zum Zorn erschaffenes und verworffenes) Geschöpffe ist, hasse. Es läst zwar Lindenberg aus einem Sublapsario mit einfliessen: GOtt hasse den Verworffenen auch theils um seiner Sünde willen; Allein, dis kan gar nicht mit seiner Supralapsarischen Meynung bestehen. Denn GOTT hat ihn ja zur Offenbahrung seines Zorns verordnet, und folglich in so fern gehasset, ehe er noch gesündiget, ja ehe er noch gewesen ist ꝛc. Ferner so verstocket ja GOtt, wie er schreibet, den Menschen nach seinem

blossen absoluten Willen, ohne Absicht auf desselben Verhalten, und machet ihn zu einer solchen Creatur, die er nicht anders als hassen kan 2c.

Obige Ausflucht braucht Lindenberg auch vom Tode, und gibt vor: GOtt wolle nicht den Tod, so ferne er etwas böses, ein Verderben des Menschen sey 2c. und hat doch (nach seiner Lehre) den Menschen zum Tode (so ferne er das Verderben des Menschen ist,) oder zum ewigen Verderben absolut destiniret, will den Menschen absolut verdammet wissen 2c. Er läst wieder einfliessen: GOtt wolle den Tod des Menschen, so ferne er eine Straffe seiner Sünde ist; aber damit widerspricht er sich wiederum. Denn er hat ja behauptet, daß GOtt den Menschen nach seinem absoluten Willen ohne des Menschen Verschulden oder Absicht auf sein Verhalten zum Tode oder zur Verdammniß destiniret; folglich kan ja derselbige nicht als eine Straffe seiner Sünden angesehen werden: ἀσύςατα sunt, & sese implicant, Deum sine intuitu peccati decrevisse damnare homines ob peccata, nam velle damnare homines ob peccata, præsupponit considerationem peccati &c. inquit *Molinæus* l. c. p. 72. Es scheinet, daß er sich selber geschämet, und sein Gewissen ihn geschlagen habe, bey Vorstellung seiner so harten Lehr-Sätzen, und daher dieselbe gesuchet etwas zu lindern; aber vergeblich.

3. Hier-

3.

Hierinnen sind nun mit uns einstimmig, und widersprechen den harten Sätzen, die Lindenberg vorträget, nachdrücklich alle moderate Lehrer der Reformirten, wie wir zum Theil bereits vernommen haben. So schreibet *Petrus Molinæus* in Anatom. Arminianismi Cap. 3. §. 4. p. 5. „Deus nullatenus est „autor peccati nec instigator. Psalm. 5. „v. 5. & Psalm. 45. v. 8. Deus enim non „modo est justus, sed etiam est ipsa justitia. „Qui autem est ipsissima justitia, nihilo „plus potest peccare, aut peccati autor „esse, quam albedo denigrare parietem, „aut calor frigefacere. Nec tantum facit „justa Deus, sed & idcirco aliquid justum „est, quia Deus illud facit. Ac plane ex„plodendum est quorundam commen„tum, qui dicunt, Deum, etsi impellat ad „peccatum, non tamen peccare, quia non „est peccatum, ubi non est lex, *Deum* au„tem *nullis legibus adstringi*. Fateor qui„dem, Deum nulli legi esse obnoxium: „Certum est tamen, eum nihil posse agere, „quod pugnet cum sua natura. Non po„test mentiri, qui est ipsa veritas: nec „peccare, qui est ipsissima justitia. Omni„no illæ voces, *peccatum fit Deo procurante*, „*aut adjuvante* ex Theologia *exterminandæ* „sunt. Homo sua culpa ipse sibi perniciem „attulit. Nec potest Deo imputari lapsus „hominis. *Perditio tua ex te Israël, sed in me*

„*auxilium tuum*, Oſeæ XIII.„ Inde illu-„ſtrat locutiones ſcripturæ, quæ anſam „præbent profanis, imputandi Deo ſua „peccata, quaſi commiſſa Deo volente & „impulſore.„

Et p. 9. „Non ſecus ac herus ſervo can-„delam merito exſufflat, qua ad pernoctem „aleam abutitur, ſic Deus adimit lucem „cognitionis ſuæ, quando homo ea abuti-„tur ad Dei contemptum & peccandi li-„centiam. Veruntamen ademta luce, vo-„luntas errans cæſpitat, & duriter impin-„git, Deo tamen non impellente. Sed „cœcitatem mentis ultro ſequitur obdura-„tio cordis.„ p. 7. „Principio ſtatuendum „eſt, peccatum non fieri, niſi Deo permit-„tente.„ Et p. 13. ſ. „Ad peccatum di-„verſa concurrunt. Veluti ad furtum vel „adulterium pecunia & fœmina *objective*: „cibus & otium *diſpoſitive*: Satan & malæ „ſuaſiones *inductive*: Voluntas humana „*efficienter*: Dei patientia *occaſionaliter*, nam „improbi ejus μακροθυμίᾳ ad libidinem „abutuntur: Dei juſtitia *permiſſive*.„ Nec approbat duriores quasdam locutiones Auguſtini.

Heideggerus, einer der vornehmſten und gelehrteſten Lehrer der Reformirten, will auch nicht dulden dieſe Redens-Art: quod *Deus velit fieri peccata ſe permittente*, ſondern improbiret und verwirfft dieſelbe. *Arnoldi* l. c. ad 2. Sam. XVI, 10. ſequentia annotat:

tat: „Ecclesiæ Reformatæ credunt & sta-
„tuunt, *Deum nullo modo esse causam peccati.*
„1) Quia est judex peccati. 2) Quia Deus
„nihil eorum odit, quæ fecit; atqui pecca-
„tum odit. 3) Quia, qui quocunque modo
„est author peccati, est peccator. 4) Deus
„non est autor ullius rei, qua homo tan-
„quam effectum ejus fiat pejor. Nullus
„enim artifex aliquid confert ad destru-
„ctionem sui operis. 5) Deus fieret hy-
„pocrita, idem vetans, idem faciens. 6)
„Destructio nostra ex nobis est. Oseæ 13, 9.
„Ergo & causa destructionis. 7) Quia
„Salvator dicit: dum Sathan mendacium
„loquitur, de suo loquitur, Joh. VIII, 44.
„Ergo peccatum peculiare est diabolo.
„8) Quia Christus flevit super calamitate
„Hierosolymæ, multo magis ergo super
„peccato tanquam causa: super quo au-
„tem flevit, ejus causa dici non potest.
„9) Quia mos Tyrannorum est, seve-
„ras sancire leges, & tum cogere homi-
„nes, ut ad eas impingant, quo habeant
„justas puniendi species. 10) Deus non
„posset esse judex mundi. 11) Forent in
„Deo duæ contrariæ voluntates. 12) Im-
„pii essent extra culpam; omnis enim
„culpa in Deum devolveretur. 13) Ho-
„mines non haberent causam dolendi su-
„per peccato suo, sed potius gaudendi,
„facientes scilicet id, cujus Deus esset au-
„thor. 14) Quia Deus vult homines sal-

„vari, ergo etiam vult eos uti mediis ſalu-
„tem promoventibus, proinde non vult
„efficere peccata ſalutem impedientia.„
Voſſius Hiſtor. Pelag. l. VII. P. 2. theſ. 2. p. 754. „Deus non prædeſtinat ad peccan-
„dum, ſed præſcit libere peccatum: nec
„quia præſcit Deus, peccabit homo; ſed
„quia homo peccabit, Deus præſcit.

4.

Theſ. 2. Es redet und ſchreibet inzwiſchen Lindenberg hiervon gar dreiſte, und zum öfftern pro authoritate, ohne es nur ſuchen zu beweiſen, indem er ſich eingebildet, es wäre genug, weil er es ſo ſagete, und davon meynete bey ſich überzeuget zu ſeyn. Zum Exempel *1. Sam. II, 25.* ſoll die particula כִּי die Urſache anzeigen, warum die Söhne Eli ihrem Vater nicht gehorchet haben. Was bringet er für Beweiß bey? Nur dieſen, weil er davon überzeuget ſey: Man ſage, was man will, heiſt es, ich bin in meiner Seelen davon überzeuget. Gleich als wenn die particula כִּי (denn) allemahl die Urſache anzeigete, und nicht andere vielfältige Bedeutungen hätte in der H. Schrifft, und zum öfftern eine Folge anzeigete, (concluſiva non cauſalis ſit,) und hieſſe, darum, deswegen; ſo erklähret und nimmt ſie Paulus ſelbſt 2. Cor. IV, 13. ich glaube, darum (διὸ, da im Hebr. Pſalm. CXVI, 10. ſtehet כִּי) rede ich, ꝛc. Vide Noldii Concord. Particul. Ebr. & Glaſſ. Philol.

Iol. S. l. 3. Tr. 7. Can. 21. Consentiunt Buxtorffius, Vorstius, Alstedius, &c.

Solte das Wörtlein denn im Hebr. und Griechischen allemahl causalis seyn, oder die Ursache anzeigen, so könten die Papisten bald fertig werden zu beweisen, daß die Liebe die Ursache unserer Rechtfertigung sey, indem *Luc. VII, 47.* der HErr JEsus von der Sünderin spricht: Ihr sind viele Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebet. Wie würde aber Lindenberg, wenn ihm ein Papist solchen Ort hätte objiciret, und wäre darauf bestanden, sprechend: Man mag sagen, was man will, ich bin ꝛc. demselben geantwortet und ihn abgefertiget haben?

Man lese ferner seine entsetzliche Glossen über 2. Sam. XV. 2. Sam. XVI, 10. Devt. XXIX, 2. ss. Rom. IX. hin und wieder ꝛc. Wir mögen hier wohl die nachdrückliche Worte des Herrn D. Tovvlers (siehe unten p. 238.) appliciren: „Ich habe mich offt „über deren Verwegenheit gewundert ꝛc.

Was den Ort *2. Sam. XVI, 10.* betrifft, Thes. 4.
will David so viel sagen: GOtt hat dieses als eine gerechte Straffe zu meiner Demüthigung über mich verhänget, und dem Simei zugelassen (statuit permittere) mich zu fluchen; und solches nennet er ein heissen, wie denn das Hebräische Wort nicht allemahl præcise ein Befehlen bedeutet, vid. Hackspan. in h. l. Denn daß David kein eigentlich Heissen und Befehlen von GOtt

dadurch

dadurch verstehe, ist daraus leicht abzunehmen, daß er seinem Sohn Salomon befohlen, den Simei als einen Flucher zur gerechten Straffe zu ziehen, welches er gewiß nicht würde gethan haben, daferne er gemeynet hätte, daß GOtt solches Schelten und Fluchen dem Simei befohlen; sintemahl dieser alsdenn nicht übel, sondern wohl und löblich gehandelt hätte, indem er GOtt gehorchet.

In Tossani Bibel findet man dabey folgende Anmerckung: „Dis ist nicht nach „den Buchstaben zu verstehen, als wenn „GOtt dem Simei entweder äusserlich durch „sein Wort, oder innerlich durch seinen Heil. „Geist, befohlen hätte, David zu fluchen: „Sondern Gleichniß-weise, von der heimlichen Regierung und Fürsehung GOTTes, „durch welche er (aus gerechtem Gerichte) „diesen Simei dem Satan, und seinen eigenen bösen Lüsten, übergeben hat, und seine „Boßheit, die er von sich selbst hatte, also regieret, daß er sie eben itzo wider David gebrauchet: Ihn den David väterlich zu „züchtigen und zu demüthigen, hernach aber „auch die Boßheit Simei aus gerechtem Urtheil zu straffen. Ita etiam Nostrates: „Sciendum, maledictionem, qua Simei „maledixit Davidi, dupliciter considerari „posse: (1) Ut habet rationem peccati, sic „causa ejus fuit diabolus & Simei a Diabolo concitatus, non vero *DEus*, utpote „qui prohibuit, ne quis maledicat princi-

„pi populi ſui, Exod. XXII. (2) *Quatenus* „habet *rationem pœnæ* Davidi inflictæ, h.m. „*Deo* tribui poteſt, quatenus ipſe maledi- „ctionem, ad quam malitioſus animus Si- „mei jam tum paratus erat, & â Satana „concitatus, in Davidem convertit tan- „quam pœnam, vel potius paternam ca- „ſtigationem. *Bechmann. in Theolog. Po-lem.* p. 356. Bene *Arnoldi* ad h. l. Brevi-ter: „ Ad facinus Simei Deus concurrit, „(1) ut permiſſor, quia non impedivit co- „natum ejus. (2) Ut limitator, quoniam „Sathanæ poteſtatem limitatam conceſ- „ſit in Simei, maledicendi Davidi.

Et ad 2. Sam. XXIV, 1. „Nos iſtam in- „citationem non Deo tribuimus, neque id „ab hoc textu conſtat; quia David equi- „dem dicitur incitatus, ſed non dicitur a „quo. A quo vero id factum ſit, conſtat „ex 1. Chron. XXI, 1. Et ſtetit Sathan &c.

5.

Endlich wendet Lindenberg aus und nach ſeiner klüglenden blinden Vernunfft p. 48. noch ein: Wenn GOTT nicht Meiſter (er meynet, nicht Regierer, ſondern Urheber, au-tor & principium) alles deſſen (Guten und Böſen) wäre, was in der Welt geſchicht, ſo müſſe der Schöpffer abhangen von ſei-nem Geſchöpffe, ꝛc. Ich antworte: GOtt dirigiret freylich alles, ohne ſeinem Beyſtand kan nichts wahres Gutes, und ohne ſeine Zu-laſſung auch nichts Böſes geſchehen, und bey die-

diesem ist er kein blosser Zuschauer, sondern er hindert zum öfftern das Böse, oder setzet doch demselben gewisse Maaß und Ziel; allein er ist keinesweges Urheber und Ursacher davon, er specificiret nicht die böse That, die der Mensch thun soll und thut: Reitzet ihn nicht darzu an, und determiniret seinen Willen, daß er solches nothwendig thun muß, oder verhärtet ihn gar nach seinem absoluten Willen in der Boßheit ꝛc. Denn dieses streitet offenbahr mit dem allerheiligsten, gerechtesten und gütigsten Wesen GOttes. Man erwege nur nachfolgende Zeugnisse der Heil. Schrifft, Psal. V, 5. Ezech. XVIII, 19. 32. c. XXXIII, 11. 1. Joh. III, 5. ff. &c. Und wie solte GOtt die Sünde wollen, die er so hart und ernstlich verbietet, hasset und straffet. Der Satan und der Mensch selbst ist Urheber seiner Sünden. Joh. VIII, 44. Jer. II, 13. 17. Jac. I, 13. Rom. II, 5. &c. Es giebt zwar GOTT den Menschen die Krafft etwas zu dencken, zu wollen, zu reden und zu thun, aber dabey die Freyheit des Willens, wie und wozu sie solche Krafft anwenden und gebrauchen wollen. Daraus nun folget gar nicht, daß der Schöpffer abhange von seinem Geschöpffe. Zwar wenn GOtt nach seinem absoluten Willen wolte in allem, in specie mit den Menschen, handeln, und dieser alsdann ihm könte widerstehen, und nach seinem eigenen Willen thun und handeln, sodann die Krafft und das Vermögen

mögen zu dencken, zu wollen, 2c. von sich selbsten hätte: Kurtz, wenn von dem Geschöpffe, ohne des Schöpffers Zulassung und wider seinen absoluten Willen etwas könte geschehen; so würde solches, was Lindenberg saget, daraus folgen. Nun aber hat es GOtt und seiner Weißheit nicht gefallen, nach seiner Allmacht und seinem absoluten Willen in allen zu handeln, und mit dem Menschen, wie mit einem Klotz und Stein zu verfahren, denselben zu nöthigen oder dessen Willen zu determiniren, dieses und jenes zu thun und zu lassen; sondern es ist sein Wohlgefallen gewesen, (zum Erweiß und Beweiß seiner Güte und Gerechtigkeit) dem Menschen eine Freyheit des Willens zu geben, die ihm von GOTT verliehene Kräffte recht oder nicht recht anzuwenden und zu gebrauchen: Welche Freyheit des Willens ein Stück des göttlichen Ebenbildes ist, und die Crone aller göttlichen Vollkommenheiten in dem Menschen. Diese dem Menschen zu nehmen und aufzuheben, leidet seine Güte und Gerechtigkeit nicht. Vid. Tertullian. l. 2. adversus Marcion. cap. 7. Denn so könte er nicht als ein gerechter Richter mit dem Menschen verfahren, seinen Gehorsam prüfen, das Gute belohnen, und das Böse bestraffen, wenn der Mensch von seinem absoluten Willen dependirete, folglich nothwendig thun müste, was er thäte: Es wäre solcher Gestalt

auch

auch der Mensch nicht Urheber (causa, principium) von seinem Thun und Lassen.

Und hiermit gehet der Independenz, Hoheit, Ehre und Allmacht GOttes im geringsten nichts ab; sintemahl es ihm so beliebet hat, und sein Wohlgefallen gewesen ist; es gereichet vielmehr zu dessen Ruhm und Preiß. Gleichwie einem souverainen Monarchen an seiner Independenz, Macht und Hoheit nichts abgehet, noch er von seinen Unterthanen abhanget, wenn er gleich nicht nach seiner absoluten Macht mit denselbigen will verfahren. Wir setzen also causam primam liberrimam, und daß alles von ihr abhange, in solcher Ordnung, die sie frey und nach dem Rath ihres Wohlgefallens erwehlet hat: folglich, daß, was geschiehet, nicht allemahl nach GOttes absoluten, allmächtigen, sondern geordneten Willen geschehe, als wornach er ordentlich mit dem Menschen handelt.

Vossius handelt davon ausführlich in Histor. Pelag. l. VII. P. alt. und setzet folgende Thesin: „Diximus, quid senserit Ecclesia Vetus de amplitudine gratiæ. Deinceps videndum, an eadem crediderit, inesse homini natura potestatem, per quam respuere possit gratiam oblatam, atque eam reddere valeat inefficacem. Dependet hæc quæstio ex doctrina de arbitrii libertate, quæ, juxta veteres, non solum est libertas a coactione, sed etiam a ne-

„cessi-

„cessitate. Nam docent illi, quemadmo-
„dum homo potest quidem per naturam
„velle bonum morale aut civile, sed vo-
„luntas ejus, ad volendum illud natura
„sua, non est determinata: atque iccirco
„etiam illud potest non velle: & reapse
„sæpe non vult, cum possit velle: simili-
„ter hominem per eandem voluntatis na-
„turam hoc habere, ut possit nolle bonum
„spirituale, etiam cum ad illud volendum
„& præstandum sufficientes a Deo vires
„accepit. Itaque a gratia quidem accipe-
„re liberum arbitrium, ut possit bonum,
„quod non poterat prius: sed a natura
„liberi arbitrii esse, quod oblatam possit
„gratiam repudiare, & resistere Spiritui
„Sancto.„

Lindenbergs sein Catechismus vom Oster-
wald redet auch gantz anders p. 51. „GOtt
„treibet die Menschen zum Sündigen nicht
„an: er ziehet sie vielmehr davon zurück, und
„bietet ihnen Gelegenheit und Mittel dar, die
„Sünde zu meiden.„ Und pag. 52. setzet er
folgende Frage: „Könte aber GOtt nicht
„verhindern, daß die Gelegenheiten der
„Sünde sich nicht ereigneten? Er könte es
„ohne Zweiffel. Er könte denen Menschen
„die Kräffte zu sündigen, und das Leben selbst
„nehmen. Aber auf solche Weise müste
„GOtt mit ihnen nicht handeln, wie mit ver-
„nünfftigen Creaturen, und müste immer
„Wunder thun. Und wenn GOTT den

„Menschen die Kräffte oder die Gelegenheit „zu sündigen benähme, könte ihr Gehorsam „nicht geprüfet werden, und nach diesem Le- „ben kein Gerichte seyn.„

6.

Thes. 2. Was ins besondere die Verstockung des Sünders betrifft, wovon Lindenberg hin und wieder so viel redet, und dieses absolut GOtt zuschreibet, ist wohl zu mercken 1) daß dieselbe bey den Menschen voraussetze die Göttliche Gnade und Gnaden-Mittel zur Bekehrung und Erweichung seiner natürlichen Hertzens-Härtigkeit, wie aus den Exempeln aller derjenigen, von welchen in der H. Schrifft stehet, daß sie verhärtet und verstocket worden, zu ersehen ist. 2) Daß der Mensch sich selber verhärte, wenn er nemlich der Göttlichen Gnade boßhafftig widerstrebet, derselben Rührungen in sich unterdrückt, und die Göttliche Gnaden-Mittel muthwillig verachtet und von sich stosset, und also seine natürliche angebohrne Blindheit und Härtigkeit muthwillig vermehret. So stehet vom Pharao Exod. VIII, 32. daß er sich selber verstocket, imgleichen vom Ahab, 1. Reg. XXI, 20. 25. daß er sich selber verkauffet habe, Böses zu thun. 1. Sam. VI, 6. heist es: Warum verstocket ihr euer Hertz, wie die Egypter und Pharao? Zach. VII, 11. f. klaget GOtt von dem Jüdischen Volcke, daß er sie zwar auf alle Weise habe lassen ermahnen und warnen; „aber, es heist, sie

wolten

„wolten nicht aufmercken, und kehreten mir „den Rücken zu, und verstockten ihre Ohren, „daß sie nicht höreten, und stelleten ihre Her„tzen wie ein Demant, daß sie nicht höreten „das Gesetz und Wort, welche der HErr Ze„baoth sandte in seinem Geiste, durch die vo„rige Propheten.„ So auch Rom. II, 3. ff.

3) Daß GOtt den Menschen für dergleichen muthwillige Verhärtung und Verstockung warne, auch solche ernstlich straffe, Psalm XCV, 8. Hebr. III, 8. 13.

Woraus sattsam erhellet, daß GOtt keines Weges die Blindheit und Härtigkeit des Hertzens in und bey dem Menschen würcke, (effective verhärte,) oder auch intendire, und sich so und so verhalte, daß derselbe solte hart und verstocket werden. Denn dieses streitet offenbahr mit GOttes Güte, Gerechtigkeit, Wahrheit und Bezeugungen, die er in seinem Worte thut. Was GOtt verbeut, worüber er klaget, und was er hart straffet, solches kan er ja nicht wollen und würcken, nach der Regul des Fulgentii: Quorum Deus ultor est, eorum autor non est. Pareus in Rom. IX. „Per indurationem non „debemus intelligere Dei talem actio„nem, qua ex mollibus duros efficiat, aut „duritiem, hoc est, contumaciam cordibus „instillet, absit &c.

Wenn aber jedoch in der Schrifft zuweilen von GOtt stehet, daß er das Hertz verhärte und verstocke, so ist solches zu verstehen

a) Zufälliger Weise, indem diejenige, welche sich selbst muthwillig verhärten, alle Mittel und Gelegenheit zum Guten, alles, was ihnen GOtt nach seiner Güte und Langmuth erweiset, und dadurch sie zur Busse locket und zu erweichen suchet, nur mißbrauchen, und in ihrer Sicherheit, Blindheit und Hartnäckigkeit dadurch sich mehr beståercken, wie an Pharao und den Juden zu sehen ist. Rom. II, 4.5. Act. VII, 51.54. XIII, 45. f. Ita Zanchius in Eph. III, 19. „Deus indu-„rat, nihil mali agendo, sed potius bene-„faciendo, atque *per accidens indurat*, homi-„nibus ad sui indurationem indulgentia „beneficiisque Dei sua culpa abutenti-„bus &c.

b) Als ein gerechter Richter, da er sich und seine Gnade denen, welche derselben boßhafftig und beharrlich widerstreben, nach und nach entziehet, und sie dahin gibt und überläst in ihrem verkehrten Sinn, zu thun den Willen ihres Fleisches und der Vernunfft; sodann der Welt und dem Satan zu dienen. Worauf der Mensch denn mehr und mehr verblendet und verhärtet, folglich vom Satan gefangen geführet wird nach seinem Willen. Psalm. LXXXI, 13. ff. 2. Tim. II. Menzerus in Exeg. Conf. Aug. ad Artic. 19. de causa peccati, p. m. 803. „Dicitur ergo „Deus indurare, excœcare, &c. *non efficaci-„ter* duritiem, cœcitatem, errorem crean-„do, immittendo sive infundendo (sic „enim

„enim quam maxime proprie dicendus „foret Deus causa principalis efficiens „istius duritiei, cœcitatis atque erroris: „neque posset dici induratio & excœcatio „pœna antegressorum peccatorum, si cor „molle Deus faceret durum, & mentem lu„cidam tenebris obrueret, &c.) sed duriti„em, cœcitatem & errores in hominibus „*juste* sic *puniendo*, ut gratiam suam iis sub„trahat, eosque a se desertos potestati Sa„tanæ, sibique ipsis relinquat: quod ubi „fit, ruunt de scelere in scelus, &c.„ Et pag. 805. „Scriptura seipsam interpreta„tur hoc modo, ut verba illa activa (errare „nos fecisti: indurasti cor nostrum Es. „LXIII, 17.) de Deo usurpata exponat *de* „*permissione*. Psalm. LXXXI, 13. „Non au„divit populus meus vocem meam, v. 16. „Et *permisi* eos secundum desideria cordis „eorum &c. „Quæ permissio tamen ne„quaquam dicitur de Deo, tanquam *otioso* „*spectatore* eorum, quæ fiunt, sed multa „complectitur, ut luculente potest colligi „ex Historia Jobi, c. I. & II. Nam ibi Deus „permittit Satanæ potestatem affligendi „Jobi, sed eam simul *limitat*, & ad certos „fines *dirigit*.„

Idem Zanchius asserit l. c. „Judicialis „Dei obduratio est, qua nimirum Deus „tanquam *judex* præterita peccata *volunta„riamque* in impiis *pertinaciam ulciscens*, cor „jam partim natura sua, partim multis

 ipsius

„ipsius hominis impii peccatis induratum, „magis ac magis per ministerium Sathanæ pro suo justo judicio indurat, qualis „proprie fuit induratio Pharaonis.„ Et Pareus l. c. „ Induratio a Deo est, qua est „justa] ἀντιμισθία seu pœna contumaciæ. „Qua vero peccatum est, non est a Deo, „sed a Satana (inspirante malitiam) & ipsis „impiis (malitiam a se & ex se generantibus sibique accersentibus.) Nam ut patet ex prædictis, Induratio & Deo & Sathanæ & impiis in scripturis tribuitur „ὁμονύμως, Deo ut judici, Sathanæ ut carnifici, impiis ut reis &c. „ *Deo* tribuitur „non nisi *per accidens* &c.„ Bene Vossius Histor. Pelag. l. VII. P. 3. p. 758. „ Quæ diximus de arbitrii libertate in contemnenda vocatione Dei, facilem & expeditam „reddunt controversiam sequentem, quæ „est de causa Reprobationis. Ubi triplex „quæstio se offert. Prima est, cur Deus „hominem adjudicet pœnis æternis? Et „respondent veteres, ob prævisam infidelitatem, vel imperseverantiam in fide. „Iterum quæritur, cur Deus fide non regeneret hominem, vel regenito non conferat perseverantiæ donum. Et respondent iidem, hominem, quia contemnit „vocationem Dei, reprobum fieri, & quia „*prior deserit Deum, deseri a Deo.* &c.„

7.

Lindenberg zwarn beruffet sich mehrmahlen

len, um zu behaupten, daß GOtt nach seinem absoluten Willen und Gefallen den Menschen verhärte und verstocke, und solches die Ursache sey, daß der Mensch widerstrebe, den Rath GOttes wider sich selbst verachte rc. *p. 110. p. 79. p. 34. s.* auch *Es. VI.* und *Joh. XII, 38. ff.* allein vergeblich. Denn wenn man diese und dergleichen Schrifftstellen nur recht einsiehet, und obige Anmerckung appliciret, haben sie gar keine Schwierigkeit.

Ad *Es. VI, 10.* setzet Tossanus folgende Anmerckung: „Hiedurch will der HErr „nicht anzeigen, was sein Wort eigentlich für „sich selbst, und seiner Natur nach, bey den „Menschen wircke und ausrichte: sondern er „weissaget, was auf die Verkündigung des„selben, bey den Juden erfolgen werde, nem„lich daß sie sich nicht allein nicht werden be„kehren; sondern auch noch halßstarriger „und widerspenstiger sich erzeigen: Dem„nach ihnen GOtt, aus gerechtem Urtheil, „seine Gnade und H. Geist entzogen, und sie „in einen verkehrten Sinn dahin gegeben „hat.„ Nicolaus Arnoldi Theologus Franequer in h. l. p. m. 495. f. Nostram de induratione cum ipsorum Reformatorum sententia confert. „In confesso est, in„quit, utrinque, Indurationem esse *actio„nem Dei judicialem*, atque ex ea fieri, (1) ut „Deus tanquam justissimus judex *ante„gressa scelera* peccatis *puniat*, verba sunt „*Dieterici* Instit. Catech. loc. de peccat. p.

„247. Sic noſtri: Deus dicitur facere, tan-
„quam judex ſcelerum. Walæus Oper.
„Part. I. p. 233. Induratio eſt effectus iræ
„divinæ, quo juſto Dei judicio in pœnam
„præcedentium peccatorum duritiem ag-
„gravat. Wendel. lib. I. Theol. cap. 4. th.
„9. p. 350. edit in quarto. (2) *Ut deſerat*
„hominem; Dietericus ubi ſupra. Ra-
„tione deſertionis, quia deſerit homines,
„& propter antecedentem impietatem &
„ſui rejectionem ſuam ipſis gratiam ſub-
„trahit. Sic noſter Ravanellus Biblioth.
„ad verb. Indurare. Indurare Deus dici-
„tur deſerendo malos in ſua duritie tam
„innata, quam ex conſuetudine peccandi
„attracta. Walæus ubi ſupra. auferen-
„do gratiam ſuam, quæ eos antea repri-
„mebat, quemadmodum Job. XII, 20. di-
„citur: quod aufferat labium a veracibus
„& rationem tollat a ſenioribus. (3) *Ut*
„*permittat.* Dietericus iterum, Ratione
„permiſſionis, quia permittit Sathanæ, ut
„induret, impios excœcet. Quid Noſtri?
„Laxando Sathanæ frena; qui eos dein-
„de ut miniſter iræ Dei in peccata præcipi-
„tes agit. Walæus Oper. fol. 33. & 233. (4)
„*Ut determinet.* Dietericus. Ratione deter-
„minationis, quia limites determinat quo-
„usque & quamdiu permiſſurus ſit. Jam
„Walæum noſtrum audi. Tribuitur ve-
„rò Deo, quia Deus illud malum opus vo-
„luntarie permittit, & quidem ita permit-
tit,

„tit, ut illud ab initio ejus usque ad finem „in bonos fines dirigat. Quibus Walæi „verbis & tertium indurationis Lutheranæ adjunctum, nimirum permissio, & „quintum, nimirum ordinatio ad fines bo„nos, qui tum Dei tum hominis respectu „multiplices esse possunt, uti verba Diete„rici habent. „ Hæc Lutherana de induratione sententia est ipsissima nostra, uti ex parallelia manifestum est, quod ulterius probat (N. Arnoldi) in Cap. IX. ad Rom. p. 338. s.

Bey *Joh. XII, 38. ff.* mercke man folgendes. Es hatte der HErr sich als den verheissenen Meßiam den Juden deutlich genug zu erkennen gegeben; daneben den Willen seines himmlischen Vaters von ihrer Seligkeit durch den Glauben an ihn offt und viel mit Nachdruck vorgestellet; auch sein Wort und Lehre mit mancherley Wundern bekräfftiget, um sie solcher gestalt desto mehr davon zu überzeugen, damit sie ihn für den Sohn GOttes und den verheissenen Meßiam in wahrer Busse und Glauben mögten annehmen und folglich seelig werden. Und weil es an dem war, daß er sein Leiden wolte antreten, und darauf in seine Herrlichkeit eingehen, und also nur eine kleine Zeit noch bey ihnen seyn würde; so ermahnet er sie hertzlich, sie mögten doch die Zeit in acht nehmen, und sich von ihm, dem wahrhafftigem Licht, Joh. I. erleuchten lassen, folglich des Lichtes Kinder

werden, v. 35. 36. welches warlich auf Seiten GOttes keine Intention anzeiget, sie zu verstocken. Allein a) die meisten unter den Juden ärgerten sich an der geringen Gestalt Christi, Es. LIII. und in specie daran, daß er ihnen vorher gesaget, welches Todes er sterben würde v. 33. Ein solcher Meßias stund ihnen nicht an rc. daher verachteten sie boßhafftiger Weise, und verlästerten seine Worte und Wercke, schlugen seine Ermahnung in den Wind rc. b) Viele, die sich überzeuget befunden, hielten doch zurück, und hatten lieber die Ehre bey den Menschen, denn die Ehre bey GOtt. v. 42. 43. Deßwegen Johannes folgende Klage führet, und die Schuld keines weges GOtt, sondern den Juden beyleget, wenn er spricht v. 37. Ob er (der HErr JEsus) wohl solche Zeichen für ihnen thät, gläubeten sie doch nicht an ihn. Und setzet hinzu: auf daß erfüllet würde rc. v. 38. Welches nicht die Meynung hat, als wenn die Zuvor-Verkündigung des Propheten eine Ursache wäre, daß die Juden an Christum nicht gläubeten; sintemahl die Schrifft zum öfftern so redet: Dieses und jenes (auch böse) ist geschehen, daß die Schrifft erfüllet würde rc. da das Wörtlein Daß nicht die Ursache, sondern den Erfolg anzeiget, und so viel heist, als: Da ist erfüllet rc. (sic evenit quod prædixit Propheta) oder Da ist offenbahr worden, daß der Meßias mit Recht darüber geklaget, und zu seinem himmlischen

Vater

Vater gesprochen: Wer gläubet ꝛc. Non enim vult Deus mala, nec prædicit, ut fiant; sed *quia futura sunt* ex agentium malitia, igitur permittere constituit & per Prophetas suos *prædixit*. Non constituitur Prophetia incredulitatis causa, sed indicatur exacta Prophetiæ & eventus convenientia. Vid. Glass. Philolog. S. L. 3. Tract. 7. Can. 19. Not. 1. Præscientia Dei est quidem infallibilis, at non necessitans, vel causa præsciti. GOtt hat vorher gesehen und durch seine Propheten verkündigen lassen, daß dieses und jenes Böse von dem Menschen geschehen würde; aber nicht darum, weil es GOtt vorher gesehen und gesagt, geschiehet oder thut der Mensch das Böse ꝛc. Ita etiam Theologi Leidenses in Cens. Confess. Remonstr. *Non* Dei præscientia rerum ab ipso præscitarum, nec Prophetarum prædictiones rerum ab ipsis prædictarum sunt *causa* &c. Und auf gleiche Art sind zu verstehen die folgende Worte, wenn es v. 39. heist: Darum, (nemlich um ihrer halßstarrigen Boßheit und Widerspenstigkeit willen; in und aus welcher sie sich auch das Gericht der Verstockung hatten über den Halß gezogen, daß GOtt ihnen seine Gnade genommen, und sie in ihren verkehrten Sinn überlassen und dahin gegeben hatte) konten sie nicht glauben. Denn (welches Wörtlein hier wiederum nicht die Ursache, sondern den Erfolg anzeiget) Jesajas saget ꝛc. Das heist:

heist: Sie konten nicht glauben, weil sie verblendet und verstocket waren, wie Esaias von ihnen vorherverkündiget. Oder: sie konten nicht glauben, weil in und an ihnen wahr befunden worden, was Esaias zuvorgesaget &c. Et sic prædictio Prophetica *adjunctum* est *excæcationis*, quæ illius ἀδυναμίας genuina & propria causa est. vid. Glass. l. c. & Gerhard. Harmon. Evangel. c. 147. Es erhellet auch solches klahr aus dem folgenden, v. 42. f. Denn warum glaubeten doch so viele der Obersten nicht rechtschaffen an Christum, und bekandten ihn vor den Menschen? War oder lag die Schuld auf Seiten GOttes? Keines weges, sondern lediglich auf ihrer Seite bey ihnen selbst; denn sie hatten lieber die Ehre bey den Menschen, denn die Ehre bey GOTT. Womit übereinstimmet *Oecolampadius* in h. l. Joh. XII. vid. p. seq. 340. Tossanus hat folgende Anmerckung: „Indem er ihnen „seine Gnade, die sie verachten und verwerf„fen, aus gerechtem Urtheil entzeucht, sie in „ihrer Blindheit stecken lässet, und dem Teu„fel, der sie gäntzlich verblendet und verstocket, „übergiebt, 2. Thess. II, 11.„

Heinsius in Aristarcho suo verba hæc: *non poterant credere* explicat per *non credebant*, ex more Hebræor. apud quos לא יוכל non potest, idem est, quod *animo alieno est* ab hac re; non vero, quod absolute id facere non possit. Unde dicitur Gen.

XLIII,

XLIII, 32. quod Ægyptii non potuerint comedere panem cum Hebræis: Comedere utique poterant, si voluissent, sed factum id est ob animum ab Hebræis alienum. Sensus igitur hujus loci est, non poterant credere, i. e. *credere nolebant*. Cum Heinsio quoque facit Pellicanus in h. l. Vid. Hackspan. Notar. Philolog-Theologic. P. 3. in h. l. p. 454. s. & conf. in Joh. V, 18. p. 418. s.

Arnoldi etiam bene hunc locum exponit p. 234. „De Judæis dicitur: *eos non* „*potuisse credere, quia Esaias dixit: Excæcavit* „*oculos eorum.* Quod videtur absurdum, „prædictionem propheticam statuere cau„sam infidelitatis Judæorum. Resp. At„qui hoc non statuitur. Nam (1) verbum „*non poterant*, sumitur pro actu ipso, hoc „sensu, *non crediderunt* sicut dicitur v. 37. „Et hujus rei exemplum est Marc. VI, 5. „ubi de Christo dicitur, quod *non potuerit* „*virtutem facere*, quod Matth. XIII, 58. ex„plicatur per actum *non fecit*. (2) Exponi „potest ut locus 1. Joh. III, 9. non potest „peccare qui ex Deo est, sc. *reduplicative* „*hic*, quatenus renatus, *ibi*, quatenus in„credulus est: quo pacto hic emergeret „sensus, *non poterant Judæi credere, quatenus* „*erant excæcati & non renati.* (3) Particula „*quia* & *ut*, non *causam* denotat, sed *even*„*tum*, seu utraque vocula non est *causa*„*lis*, quasi prædictio rei istius, ut fieret,

causa

„causa extiterit; sed *eventualis*, seu demon-„strativa eventus, quod nimirum certissi-„mo eventu sit completum, quod de in-„credulitate ista fuerat prædictum. (4) „Licet concedatur, verba vers. 39. *propter-„ea non poterant credere, quia iterum dixit „Esaias, excæcavit oculos eorum* esse αἰτιολο-„γικὰ, nondum tamen consequitur, illam „causæ adsignationem non ad aliud esse „referendam, quam ad prædictionem. „Duorum enim distinctorum fit mentio, „nimirum *excæcationis* Judæorum & ejus „*prædictionis*. Ad prius igitur, ad stupen-„dam cœcitatem referatur causa incredu-„litatis, non ad cœcitatis prædictionem. „Ut hic sit Evangelistæ sensus: Tantam „fuisse Judæorum cœcitatem, de qua Pro-„phetæ jam olim sint vaticinati, ut mirum „non sit, non potuisse credere in Chri-„stum, in quem scelerati & pertinaces ho-„mines capitale odium jam diu continuis-„sent.

Lindenberg aber untersuchet nicht ein wenig die Sprüche, welche er für sich anführet; sondern wischet darüber hin, und deutet sie nach seinem Sinn oder vorgefaßten Meynung.

p. 358. l. 3. post wiedergebohren (so werden doch dergleichen (non electi) von GOtt auch wiedergebohren, obwohl nicht so gründlich, wie die Auserwählten?)

ibid. post verba Rintelens. l. 23. Et cum-

primis

primis Vossius Hist. Pelag. lib. VI. thes. 12. p. 586. sqq. Ex altero hoc Augustinianæ sententiæ additamento, inquit, satis clare liquet, tam Augustinum & Prosperum, quam Pelagium & ejus reliquias, super eo convenisse, quod fides justificans, & gratia regenerans amitti possit; & a plerisque amittatur &c. Neutiquam igitur antiquitatis mentem assequuntur, qui cum apud Augustinum & alios legunt, electos Dei vel deficere nunquam, vel ad Deum ante obitum redire; inde colligunt, ex eorum sententia fideles semper in fide perseverare, aut saltem nunquam penitus divina gratia excidere. Quorum argumentum hac nititur hypothesi, quod fideles & electi ἀντιςρέφουσι, cum juxta Augustinum non reciprocentur electi & fideles, sed fideles perseverantes. Imo omnis illa disputatio, quæ Augustino cum Pelagio & Messaliensibus de perseverantia Sanctorum fuit, hypothesin plane contrariam habet. Nam nisi concedatur, quosdam fidelium & piorum deficere, nec redire; cadere, nec surgere: cessabit penitus hæc quæstio, cur aliqui eorum perseverent, aliqui non item; de quo inter Augustinum & adversarios tantopere disceptatum fuit. Quid quod antiquitas tota indeficibilitati adversatur &c. Bene autem notandum, „quod cum Patres fidem posse amitti do„cent, non omnes de quacunque fidei

„men-

„mensura loquuntur: cum plurimi eo-
„rum distinguant tres fidei gradus: quo-
„rum primus dat fidei essentiam, secun-
„dum quam justificat, & dicitur fides viva;
„atque oppositam habet fidem mortuam
„ac putatitiam; qualis hypocritarum: al-
„ter gradus addit durationem, qua ratio-
„ne salvificat; sibique oppositam habet
„fidem temporariam: tertius gradus su-
„peraddit soliditatem, & dicitur perfecta,
„solida, radicata; quæ quocunque vitæ
„tempore certificat, hoc est, ut Gregorii
„Magni verbis utar, *sic confirmat, ut quis*
„*ulterius cadere non possit, & HOC DE SE-*
„*SE CERTISSIME SCIAT.* Cui gradui op-
„ponitur fides debilis, qualis etiam mul-
„torum est electorum.„ thes. 13. p. 592. ss.

p. 369. post lin. 27. Ultro enim largiantur: etiam regenitos Electos deficere posse ad tempus, & excidere aliquamdiu gratia, quoad sensum justificationis & exercitium sanctificationis; vel Davidis exemplo peccantis etiam deliberato consilio &c. Spanhem. Elench. Controvers. p. 257.

p. 371. post verba Strimesii. Adeoque *non sola fides radicata* & obsignata per Spiritum Sanctum est *vera fides*, nec omnis non radicata & temporaria est non vera seu hypocritica; potest enim fides vera, viva & divinæ originis ac indolis esse, licet nondum sit radicata; nec soli radicati

&

& obsignati per gratiam in fide sunt vere fideles. Illi enim, ad quos Petrus scribebat, erant vere fideles & regeniti, sed adhuc recens nati infantes in Christo, nec *dum radicati & obfirmati* in fide, eo autem adspirare debebant. 1. Petr. II, 2. V, 10. Eph. IV, 13. s.

p. 390. post lin. 10. Turretinus in Nube Testium. p. 51. Plurimos in utraque Communione de quæstionibus illis circa Prædestinationem nihil audivisse, vel *parum* eas *intelligere*, vel *in iis errare*, vel dubiis hærere & *adsensum cobibere*. Qui omnes an a spe salutis & Sacrarum Communione removendi sint, Lutheranis fratribus judicandum relinquimus &c.

p. 401. D. Loescher &c. Wir gestehen ungezwungen, daß der seel. Lutherus eine Zeitlang, da er aus dem Wust der jämmerlich verderbten Theologiæ scholasticæ sich herausarbeiten muste, in diesem Irrthum (de absoluto decreto) gestecket habe, aber kaum so tieff als Augustinus selbst, welcher sich auch diese Art zu philosophiren gefallen ließ. Lutherus hat absonderlich dieses mercken lassen in seinem Buche de servo arbitrio wider Erasmum Roterod. welches im Hauptwerck und Theologischen Materien vollkommen gut ist; nachdem er aber mit dem grossen Ingenio Erasmiano auch aus der Philosophie zu disputiren, und ihm sein Unvermögen, da er revelata ex ratione rich-

 ten

ten wollen, aus der Vernunfft selbst zu zeigen, sich vorgenommen hatte, gerieth er auf diese unächte philosophische hypothesin, so den *Absolutismum* zum Grunde hat. ꝛc.

Addenda ad Cap. II.

p. 408. lin. 24. post subsistentiæ; sed *per illas* una subsistentia ab altera *distinguitur*. lin. 31. post generare (at hoc est *actus* personalis seu *opus* Patris ad *intra* non ipsa *subsistentia*.)

p. 419. l. ult. Theologus Amandus Polanus a Polansdorff Syntagm. Theolog. Tom. 2. p. 2425. Unio Personalis duarum naturarum in Christo, est copulatio earum substantialis, qua assumtæ *humanæ naturæ* in seipsa & per seipsam non subsistenti, *communicata est subsistentia Verbi*, sic, ut duæ illæ naturæ, divina Verbi, & humana, sint una persona; salvis manentibus naturarum essentiis, voluntatibus, proprietatibus essentialibus & operationibus naturalibus. Et p. seq. Unio personalis consistit in *communicatione subsistentiæ Verbi* cum natura assumta, id est, qua communicatione Verbum humanæ naturæ, per se ἀνυποστάτου, id est, nullam per se subsistentiam habentis, factum est hypostasis; (non autem in communicatione, i. e. transfusione reali attributorum Deitatis in humanitatem:) sic ut

forma

forma unionis hypoſtaticæ duarum naturarum in Chriſto ſit *communicatio ſubſiſtentiæ Verbi* cum natura aſſumta: Nam *Verbum ſubſiſtentiam ſuam naturæ humanæ* aſſumtæ *COMMUNICAVIT*, id eſt, communem fecit, ut ſit etiam ſubſiſtentia ſeu hypoſtaſis naturæ humanæ aſſumtæ. *Unionem vero hypoſtaticam conſiſtere in ſubſiſtentiæ Verbi communicatione cum natura humana aſſumta;* argumenta ſequentia evincunt, &c.

p. 421. poſt lin. 7. Sic Hutterus in Explicatione Libri Concordiæ p. 890. Etſi ὑπόςασις ipſa τȣ̃ λόγȣ eatenus eſt carni aſſumtæ communicata, quatenus ea, non niſi hac ipſa ὑποςάσει λόγȣ ſubſiſtit, *non* tamen eſt Communicata *perſonalis proprietas* ſive definitio perſonalis. Alioquin enim humana natura propriam perſonam conſtitueret &c.

p. 428. poſt lin. 27. Nam ſi *Naturarum* ipſarum in Unione Perſonali potuit fieri arctiſſima κοινωνία, ratione cujus ὑπόςασις λόγȣ facta eſt ipſius etiam *humanitatis* aſſumtæ *hypoſtaſis*, ſalvis & naturis & inconfuſis earum proprietatibus; *quidni etiam* mutua ipſarum *proprietatum* Naturarum κοινωνία, ſine ulla vel confuſione, vel exæquatione Naturarum fieri poſſet? Deinde, *ſi vis divina reſuſcitandi mortuos*, profligandi dæmonia, pellendi cœcitatem &

morbos quoscunque, potuit, salvis essentiis ipsorum, *vere communicari Prophetis & Apostolis*, quibus tamen ὑποστατικῶς Filius Dei non fuit unitus: *Quidni humanæ Christi naturæ*, qua unam cum λόγῳ personam constituit, & in qua omnis plenitudo Divinitatis habitat corporaliter, virtutes divinæ communicari possent? non ita, ut *suum egrediantur subjectum, aut humanæ naturæ propria fiant*, sed quatenus λόγος humanitatem hanc intra se assumendo, in realem κοινωνίαν tum suæ ὑποστάσεως, tum intra hanc permanentium *virtutum divinarum* vere subvexit & exaltavit.

p. 433. l. 27. Cum duæ Naturæ in Christo, eo modo sint unitæ, ut nulla sit facta confusio, aut naturæ unius in alteram transmutatio, & utraque suas naturales & essentiales proprietates retineat: ita ut unius naturæ proprietates nunquam alterius naturæ proprietates fiant: hæc doctrina dextre admodum declaranda, & adversus hæresium corruptelas bene munienda est.

p. 445. l. 8. in quæstionem (quod Nostrates communiter *secundum genus communicationis* Idiomatum vocant.)

p. 448. lin. 7. post possunt: Modus

præ-

prædicandi hic non eſt (a) Synonymicus ſed denominativus. Non enim ſequitur: Ferrum urit & lucet, ergo eſt ignis, ſed ignitum (b) non *abſtractivus* ſed *concretivus*, v. g. locutio hæc: *Caro Chriſti eſt vivifica* Joh. VI. non eſt, ſi accurate loquaris, abſtractiva, ſeu prædicatio in abſtracto; nam caro, qua caro, ſive ex ſe & natura ſui non vivificat; ſed qua eſt caro Filii Dei, omnia vivificare valentis. Hoc eſt, Virtus illa vivificandi non oritur ex natura carnis, ſed ex beneficio unionis perſonalis. Quenſtedt. Syſtem. Theol. P. 3. p. 104. Quæcunque enim de carne prædicantur, quatenus intra arctiſſimum hypoſtaſeos τȣ̃ λόγȣ complexum conſideratur, eam concernunt: & ſic *Caro Chriſti*, dum eam cum intimo divinæ Naturæ & hypoſtaſios complexu cogito, *non* tam *abſtractum*, quam *concretum* eſt.

p. 458. poſt Polanum: Lud. Croc. in Syntagm. Theolog. p. 1196. Chriſtus incarnatus eſt adorandus tanquam Θεάνθρωπος Deus & Homo in Unitate perſonæ. Sicut enim non credimus in Perſonam τȣ̃ λόγȣ incarnatam ſine aſſumta carne, neque in Carnem ſine λόγῳ: *ita nec* λόγον adoramus extra carnem, ſive ſine carne, neque carnem extra λόγον ſ. ſine

 λόγῳ,

λόγῳ, ſed λόγον incarnatum, & Carnem in Unitatem perſonæ λόγȣ aſſumtam, argumenta dictor. Rom. IX, 5. & Pſ. XLV, 12. 13. Matth. VIII, 2. & c. XV, 25. & c. XIIX, 9. 17. Act. I, 9. 11. Luc. XXIV, 52. Act. VII, 59. Et exempla cœleſtium Angelorum ſanctorumque hominum Apoc. V, 11. 12. 13. ſ. c. VII, 10. 11. ſ.

p. 463. lin. 12. Sic a communicata ferro proprietate ignis recte infero, Ergo ferrum eſt ignitum; male autem, E. eſt ignis.

Ad Cap. III.

p. 494. poſt l. 20. Voſſius Diſput. de Bapt. p. 172. Infantes fidelium ab ortu hoc ſolum habent, ut *ſanctitatis* ſint *deſignati*, quemadmodum loquitur Tertullianus lib. de anima c. 39. *per Baptiſmum* autem *reapſe fœderati & ſancti* fiunt &c.

p. 516. lin. 16. poſt diſceſſerint. Et theſ. IX. p. 77. Ex iis, quæ hactenus diximus, liquet *in baptiſmate nos regenerari*, adoptari, in fœdus gratiæ recipi, eoque accipere remiſſionem peccatorum, Spiritu S. renovari, & hæredes fieri regni cœleſtis. Quæ tot, & tanta bona ingenti nobis ſolatio eſſe debent, quacunque, & quan-

quantacunque vel calamitate premamur, vel tentatione a Satana oppugnemur.

p. 532. post lin. 22. Vossius de Sacramentorum Vi & efficacia p. 10. Sacramenta sunt *signa* tertii generis, quia non tantum signant promissionem gratiæ in Christo, sed etiam rem promissam *obsignant atque exhibent*. p. 20. Quare tum in Verbo, tum in Sacramentis, necesse fuit, ut Spiritus Sanctus sese τῷ σημαντικῷ jungeret; atque, eo intellectui spirituale signatum significante, ipse *signatum* in legitimo signi usu intus *offerret, & conferret*. & pag. 22. Patet similiter ex iis, quæ diximus, plurimum debito sacramentorum honori detrahi ab iis, qui volunt, sacramenta tantum esse symbola testantia gratum animum nostrum erga Deum & Servatorem nostrum: vel solum esse notas professionis, quibus nempe Ecclesia ab externis discernatur: aut non nisi testificationem esse, &, ut Tertullianus loquitur, contesserationem mutuæ dilectionis in membris Ecclesiæ inter se: aut solum admonitionem de mortificatione veteris hominis, vivificatione novi hominis, & spirituali alimonia: aut signa tantum esse justificationis & sanctificationis, quatenus jam antea fuerunt perceptæ: sed, si Sacramentis, quem Scriptura, Anti-

quitas & Ratio jubent, honorem tributum ire volumus, universa hæc conjungi debere: ac ne sic quidem principalem sacramentorum finem, ac vim, satis expressum iri, nisi illud quoque addatur; Sacramenta esse Symbola gratiæ spiritualis præsentis, hoc est, *quæ in actione sacramentali percipiatur*, virtute quidem signi (ut dicebamus) dispositive, quatenus symbola visibilia fidem sensibili cœlestium repræsentatione tum alunt, & fovent, tum excitant ad apprehendendam gratiam spiritualem: virtute autem Spiritus Sancti *effective*, *quatenus* is *gratiam*, quam signum tribuere non potest, per se homini fideli *offert*, *& efficaciter confert*.

p. 534. post lin. 9. Vossius Disp. de Sacramentorum Natura p. 13. Similiter ab Apostolo Eph. V, 26. dicitur, Christus *Ecclesiam sanctificasse purgatione ei collata lavacro aquæ in verbo.* καθαρίσας τῷ λουτρῷ ὕδατος ἐν ῥήματι. Ubi τῷ λουτρῷ ὕδατος, manifeste indicat *causam purgationis instrumentalem.* Itidem ad Tit. cap. III, 5. ait Apostolus, *nos salvari per lavacrum regenerationis & renovationis Spiritus Sancti.* διὰ λουτροῦ, inquit; quod satis indicat, Spiritum Sanctum per baptisma efficere regenerationem & renovationem. Præterea cur minus per baptismum dicemus

nos

nos mundari ac regenerari; quam id dicitur de Verbo? unde Paulus 1. Cor. IV, 15. &c. Et p. 15. Quomodo item Auguſtinus dicere potuit, Sacramentum eſſe *verbum viſibile*; niſi & Verbum & Sacramenta gratiam ſpiritualem repræſentent, atque offerant? ſed Sacramenta ſub ſigno viſibili, Verbum inviſibiliter &c. Quærat aliquis, ſi Verbum quoque gratiam offerat ſpiritualem, quid opus fuerit Sacramentis? Ad hoc dicendum, obſcurius & minus efficaciter id præſtare Verbum. Neque tamen putandum, id fieri defectu Verbi, ſed imbecillitate noſtra. Quamdiu enim in hac vita ſumus, egemus ſenſuum adminiculo; ac quo quid melius ſenſui exhibetur, eo perfectius ab intellectu recipitur. p. 17. Verbum & Sacramenta ſunt quaſi *manus Dei*; quibus is nobis offert, & *confert*, quod fide a nobis petitur & accipitur &c. *Sacramenta* duplici nomine Verbo præferimus. Uno, quod in *infantibus*, ubi Verbi nulla eſt efficacia, ſacramentis ſit locus ad *generandam in iis fidem*, ſine qua nemo videbit vitam æternam &c.

p. 535. poſt lin. 6. Voſſius de Sacrament. p. 12. Nec cauſam ſatis gravem videmus, cur damnatum eamus eorum

 expo-

expoſitionem Veterum, qui *aquæ* vocem *Joh. III, 5.* proprie intelligunt (de Baptiſmo:) quam & recentiorum multi ſequuntur, & hos inter maximus Bucerus. Quod multi eam tantopere averſantur, hoc inde eſt, quod putent, ſi proprie *aquæ* vocem ſumamus, gratiam cœleſtem alligatum iri aquæ externæ. Sed non magis id ex illa antiquorum interpretatione concludi debet; quam cum Chriſtus, non contentus dixiſſe, *qui crediderit, ſalvus erit*; addit, *& baptizatus fuerit:* aut ex iis locis, quibus baptiſmo dicimur regenerari, ablui a peccatis, ſalvari. Nempe non aliud hinc conſequitur, quam Deum nos ſacramentis alligare, ubi adſunt &c.

Ad Cap. IV.

p. 582. poſt lin. 24. Jacobus Reneccius Clav. S. Theolog. Lib. 2. Append. p. 795. Chriſtus juxta carnem *duos* alicubi *exiſtendi modos* habet, quorum *alter naturalis* alter *Perſonalis* eſt: jam in beata Cœli ſede, Ubi ſ. πȣ̃ eſt modo naturali h. e. juxta carnis ſuæ eſſentiam & naturam: *apud nos* eſt modo perſonali h. e. ſecundum unionem perſonalem. *Naturalis* ille modus emergit ex hominis Chriſti ſubſtantia; *Perſonalis* vero *ex* hominis

nis Christi *Subsistentia*, quæ est in Persona τῦ λόγυ.

Balduinus in Exam. Compendii Theol. recens correcti a D. Christoph. Pelargo. §. CVI. Largimur haut inviti, Carnem Christi *non* esse *omnipræsentem* κατ' ὐσίαν seu essentialiter; (quoad *esse naturale*;) est enim & manet terminis essentiæ suæ *circumscripta*, *etiam in ipsa Unione*; & huc pertinent omnia ea Patrum dicta, quæ omnipræsentiam ejus negant, in quibus corpus Christi proprietatibus suis essentialibus consideratur. Omnipræsentia autem Carni Christi tribuitur καθ' ὑπόστασιν personaliter (*quoad esse personale*,) propter Unionem cum λόγῳ a quo nuspiam separata est; idque absque ulla ejus extensione aut diffusione, *quia citra supra* & extra *conditionem loci* λόγος *eam* in intimo divinæ subsistentiæ sinu *præsentem habet*.

p. 606. post Calvin. Testimon. Polanus T. 2. Synt. Theol. p. 2757. f. Sessio Christi ad dextram Dei Patris non est conclusio illius in cœlo & alligatio ad certum locum. *Liberrime* enim & volens versatur Christus in cœlo & *gloriose regnat* nomine paterno, exaltatus *super omnes creaturas*: nec est tantum in certo loco, vel

certis

certis locis, & quasi cancellis inclusus: sed *quolibet momento est ubicunque & quomodocunque illi pro sua Majestate collibitum est.* Et p. 2762. Non pugnat cum sessione Christi ad dexteram Dei Patris, quod Actor. VII, 55. 56. dicitur, quod *Stephanus viderit Christum stantem ad dextram Dei.* Nam quod Scriptura fere semper dicit, Christum sedere ad dexteram Dei Patris, id facit ideo, ut sciamus, Christum commissæ sibi administrationis possessionem solenniter adiisse &c. Sessio igitur in hac phrasi *non* tam *situm corporis* significat, quam *imperii Majestatem.* Quod autem Stephanus stantem vidit, eo indicatur promtitudo Christi ad tuendum adjuvandumque suos, ad confirmandum eos in veritatis confessione, ad recipiendum eos ad sese.

p. 614. post lin. 4. Et in Libr. Concord. pag. 938. Sin intelligatur de *locali* quadam *inclusione*, quasi substantia corporis *Christi* statuatur esse in hoc lapide, in hoc libro, in hoc cantharo, tum sane ab ea omnino *abhorremus*; ultro concedentes, *Hæreticum* esse, si quis dicat, *corpus Christi est ubique in omnibus creaturis*, κατ' ὀυσίαν secundum substantiam Essentialiter, quemadmodum Swenckfeldius deliravit &c. Fundamentum vel causa hujus

jus præsentiæ unice dependet a personali existentia carnis Christi in persona λόγυ ad quam uti nulla locorum διαστήματα pertingere possunt: ita neque admitti, ut de ea phrases hujusmodi, quæ localem inclusionem subinferunt, prædicentur.

p. 651. lin. 7. Aus dem Munde eines gelehrten und nun in vornehmer Würde und Ansehen stehenden Theologi, so sich in Engelland eine gute Zeit aufgehalten, daß derselbe auch so gar in dem Articul vom Heil. Abendmahl, mit einem vortrefflichen Theologo in Engelland conferiret, und solche Bekenntniß endlich von ihm bekommen, daß er sagte, nichts mehr daran desideriren zu können.

p. 696. post lin. ult. Nicol. Arnoldi in h. l. ad Object. Pontific. Hic locus difficilis est per se & interpretationum varietate, E. S. Scriptura est obscura. Resp. Res plana est, sc. discursum istum Christi hactenus habitum, non carnaliter sed spiritualiter, non de carnali (Capernaitica) sed spirituali manducatione esse intelligendum.

p. 713. post lin. 18. Hinc Vossius Thes. Theol. Disp. 24. thes. XI. concludit: Quan-

Quanquam vero istæc sententia maxime nobis placet, non tamen odiose de ea certare cum quoquam volumus: longeque minus Ecclesias pacatas quæstione hac turbandas putamus. Quanto enim satius est, de servandis quam de numerandis præceptis solliciti simus? Eoque antiqui etiam nulli dicam propterea scribebant, sed per eos suo cuique frui judicio licebat. Quod hodieque fieri oportere, multorum gravium Theologorum sententia est.

INDEX ERRATORUM.

Bey Entfernung des Autoris sind verschiedene Druckfehler eingeschlichen, wovon der Leser die vornehmsten folgender gestalt zu corrigiren beliebe.

p. 6. l. 2. nicht soll vor der Parenthesi stehen. p. 7. l. 11. den *Symboli*schen Büchern. p. 15. l. 19. post: habiti inser. *exemplis*. p. 31. l. 19. will er (I) p. 34. l. 23. dele sich. herauszugehen. p. 35. l. 8. dele parenthesin. l. 15. können. p. 41. lin. 2. für Elisab. *Maria*. p. 51. l. 14. *deprehendes*. p. 52. l. 27. *p. 652. sqq.* p. 53. l. 21. für quam, *cum*. p. 54. l. 15. sensui. p. 56. l. 3. conditioni. p. 57. l. 11. l. c. & hinc inde, in specie p. 622. seqq. p. 59. l. 5. in specie. p. 61. l. 16. manchen. p. 63. l. 27. sind approbiret. p. 64. l. 28. und haben gel. p. 67. l. 10. solche. p. 69. l. 24. abgehen. p. 71. l. 15. Meynung. p. 75. l. 7. id eò. p. 79. l. 2. Theologos. p. 80. l. 26. sagende. p. 84. l. 7. Lehre von. p. 85. l. 18. welchem. p. 87. l. 27. allein nicht an. p. 88. l. 12. hiebey. lin. 25. besondere. p. 90. l. 18. proprie. p. 92. l. 2. eines. p. 98. l. 27. was für. p. 103. l. 26. ernstlich. p. 104. l. 6. ein besonder. l. 18. beruffen. l. 25. bringen? p. 105. l. 27. Ecclesiæ *Reformatæ*. p. 111. l. 5. Ryssenius.

p. 116.

p. 116. lin. 20. Catechisationen. p. 118. über §. 21. Von den Sublapsariis. p. 122. l. 8. dele nicht. p. 124. l. 18. Novos. l. 30. (Strimesius in Append. Crit. Concion.) p. 126. über §. 26. von den Universalisten. p. 132. lin. 17. dele Parenthesin. p. 133. l. 20. post ist diese setze die Zahl I, über §. 4. II. §. 5. III. §. 6. IV. §. 10. V. §. 12. VI. §. 13. VII. p. 133. l. 21. post Mensch: freywillig aus ꝛc. p. 136. l. 9. spectata. l. 13. Quæ vol. &c. p. 138. l. 4. Mitteln. p. 141. l. 12. post lencken: Umb in ꝛc. l. 17. ihm. l. 18. für ihm lege Christo. p. 140. l. 19. intentione. p. 145. l. 6. quicquam (boni) p. 148. l. 21. eine Verneinung eines weitern grads. p. 151. l. 17. denselben. l. ult. conversionem. p. 152. l. 17. unvermeidlich. p. 153. l. 5. pœnitentiæ. p. 161. l. 15. nullum. p. 161. l. 2. sine *illo*. p. 164. lin. 3. dele er. l. 7. einige wenige. post Schrifft sonderlich in dem Briefe an die Römer, siehe 2. Petr. III, 16.) l. 27. als was ꝛc. p. 165. l. 17. occulto. l. 19. Rom. XI. p. 168. l. 23. annehmen. p. 171. l. 9. eigenen. p. 181. l. 12. dele: cujus plenario biß intermediam causam. p. 196. l. ult. longissime. p. 200. l. 22. wünsche. p. 205. l. 8. peccato. p. 207. lin. antepen. ernstlich. p. 210. l. 17. Vasa iræ. p. 211. l. 5. dicat. p. 211. l. 28. perdendi. p. 215. l. 5. tandem moles &c. l. 19. certitudo. p. 216. l. 13. post

allegant

allegant (Darmstadienses.) p. 217. l. 21. Tit. II. 11. p. 221. l. 27. pronam. p. 222. l. 21. Adrumetanis. p. 224. l. 19. prædictionem. p. 225. l. 21. für (.) setze (:) l. 24. sondern die Frage ist. p. 241. l. 17. moreretur. p. 256. l. 3. Unigenti. l. 4. resolutio. p. 259. l. 27. velit. p. 260. l. 26. Alias *gratia*, quæ &c. p. 261. l. 10. destruct. *fuisset*. l. 15. maneant. p. 264. l. 5. für laudari, allegare. l. 15. invitationem & &c. p. 266. l. 26. deprehendat. p. 268. l. 16. efficere. p. 271. l. 7. quamvis. p. 280. l. ult. solere. p. 281. l. 14. virtute. p. 282. l. 15. für est, lege &. l. 31. ad me. p. 285. l. 15. aliæve. p. 289. l. 4. für ex, &. p. 300. l. 23. causa impulsiva (minus &c.) p. 306. post l. 4. siehe Lindenb. 2. 3. und 4. Satz. p. 307. l. 5. welche. l. 7. wolte. l. 22. judicant. p. 309. l. 6. innige. l. 24. in Ihm (GOtt) wäre? p. 311. l. 17. scilicet nonnulli &c. p. 312. l. 15. dele Et. für positiva positivitas. p. 313. l. 25. quin. p. 316. l. 26. post præordinatam: in Reprobatione vero, non tantum peccatum originale, sed etiam quoad adultos, infidelitatem & impœnitentiam contumacem, non quidem à Deo proprie præordinatam, sed &c. p. 333. l. 24. post humano, communi, communem &c. p. 334. l. 18. dele quam. p. 339. l. 26. *mittet* Deus. p. 346. l. 30. für idem *ita*. p. 347. l. 26. inculcaturus. p. 357. über §. 80. VII. Ob die Auserwehlten allein bekehrt und wiedergebohren werden? sodann/ wenn sie einmahl wiedergebohren/ nicht wieder aus der Gnade fallen/ den Glauben und den Heil. Geist verlieren können? p. 365. l. 28. trahitur. p. 366. l. 9. ausführlichen. p. 371. l. 9. volutentur. p. 372. post §. 92. VIII. Von der Gewißheit der Seligkeit. p. 379. l. 17. consequentiæ est & hypoth. necessitas. p. 384.

 l. 28.

l. 28 Brochmand. p. 385. l. 2. Deus enim &c. p. 388. über §. 103. Beschluß. p. 391. l. 29. post prædic. & occultum. p. 402. l. 3. super. p. 406. l. 14. incrustiret. p. 408. l. 26. confundiret. p. 414. l. antepen. rationi. p. 415. l. 21. als der etc. p. 418. l. 8. Tossani. p. 419. l. 15. in die. p. 420. l. 30. separatim. p. 421. l. 3. λόγον. p. 422. l. 10. für ratio *sustentatio*. p. 423. l. 13. αὐθυπόστατ. 431. l. 19. ἐκπλέωσιν. 432. l. 25. orthodoxo. 442. l. 3. idiomatum. 445. l. 14. subsistit. 452. l. 19. *Persona*. 454. l. 13. Christ. nec *secundum divinam*, nec &c. 455. l. 12. Ita *etiam*. p. 489. l. 1. ad *hos*. 490. l. 9. datur. 516. l. 16. dele *in specie*. l. 22. participes. 531. l. 22. für apud *nempe*. 532. l. 18. post instrumentali, *per quam illa operatur*. ib. dele impulsiva interna & externa. l. 20. post einander/ it. *causam impulsivam externam & instrumentalem*. p. 541. l. 4. davon/ l. 5. für urtheilen/ erkennen. l. 6. dele Theologos. p. 547. l. 5. infantum. l. 21. dele und. 552. l. 29. post audivimus claude parenthesin. l. 30. post sancti dele.) p. 556. l. 19. *effecta*. 561. l. 1. kein. 562. l. 7. credimus. 564. l. 15. contemnunt. l. 20. sed non. 569. l. 16. Vossius *Disput. de Baptismo* XI. p. 142. sqq. 571. l. 2. extremus. 578. l. 27. dele Und. l. 28. post Begriff. nun. l. 30. vorstellen. 581. l. 22. und Er es etc. 582. l. 7. in parenth. (und dero wesentl. natürl. Leib.) 586. l. 17. für & *est*. 588. l. 25. (als woran etc. dele denn.) 591. l. 24. proprietates. 596. l. 27. memoriæ. l. 32. istis. 597. l. 11. ipsum. 604. l. 18. differtemus. 605. l. 14. *& per carnem* dominium. l. 29. post localiter (it. *substantialiter* vel *essentialiter*.) 613. l. 10. *ad localem ubiquitatem & inclus. &c.* 615. l. 12. dele

und

und eigentlich gründen wir uns hierin. 616. l. 20. ἑπομένως. 621. l. 22. me. 625. l. 14. divinæ. p. 632. l. 6. post Calvin. (*qui ipse iisdem usus est*) p. 636. l. 15. sublimi. p. 657. l. 24. unire. p. 658. l. 28. in parenth. (Man conferire ; ; præsens) p. 661. l. 5. in parenth. (Hinc Hottinger. - - descendunt.) p. 663. l. 6. post deduci. *qui nuda tantum signa relinquunt.* für p. 63. lege n. 67. p. 665. l. 26. corporeum. p. 673. l. 6. nudebit. l. 19. ipse. p. 674. l. 21. confitendum. p. 677. l. 25. utrique. p. 678. l. 7. præceptam. p. 682. §. 46. ist durcheinander geworffen. l. 21. Ein Theil der *Reformirten*. l. 22. dele den Gläubigen & supple mit seinem Leib und Blut. l. 29. post zwarn/ in Ansehung der Gläubigen. l. 32. für und/ so daß etc. p. 683. l. 7. dele, aber beydes Glaubens) andere & supple: und zwarn auf etc. l. 15. post est: Andedere hingegen verstehen und erklären beydes (die Gegenwart und die Geniessung des Leibes und Blutes Christi) bloß geistlicher weise in und durch den Glauben. l. 28. für Sie/ diese. p. 684. l. 29. und werde. p. 686. lin. 1. post übernatürlich/ nicht räumliche (illocalis) p. 686. l. 27. so dann/ beydes. p. 703. l. 24. suum. p. 707. l. 20. Beantwortung. p. 711. l. 4. Thes. *Theol. p. 353. sq.* lin. 25. Vivitur. p. 719. lin. 28. die andere.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Friedliebende Untersuchung der streitigen Lehr-Puncten zwischen den Evangelisch-Lutherischen und Reformirten; Und Ausführliche Bekän[n]tniß der Reformirten von der Wahrheit der Evangel. Lutherischen Lehre Bey Gelegenheit Eines Büchleins, so neulich zu Emden ans Licht gekommen, genannt: Ursachen Aegidii Lindenbergs, gewesten Pastoris zu Buthfohrde,

[S.l.] 1724

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Theol.syst.842
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11118696-0
VD18 11631007-004